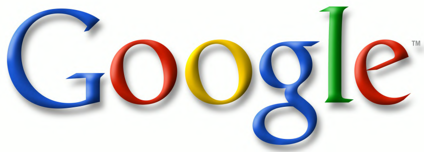


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

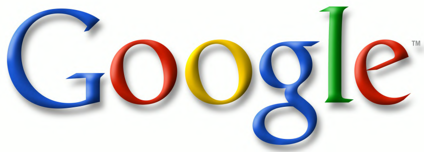
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

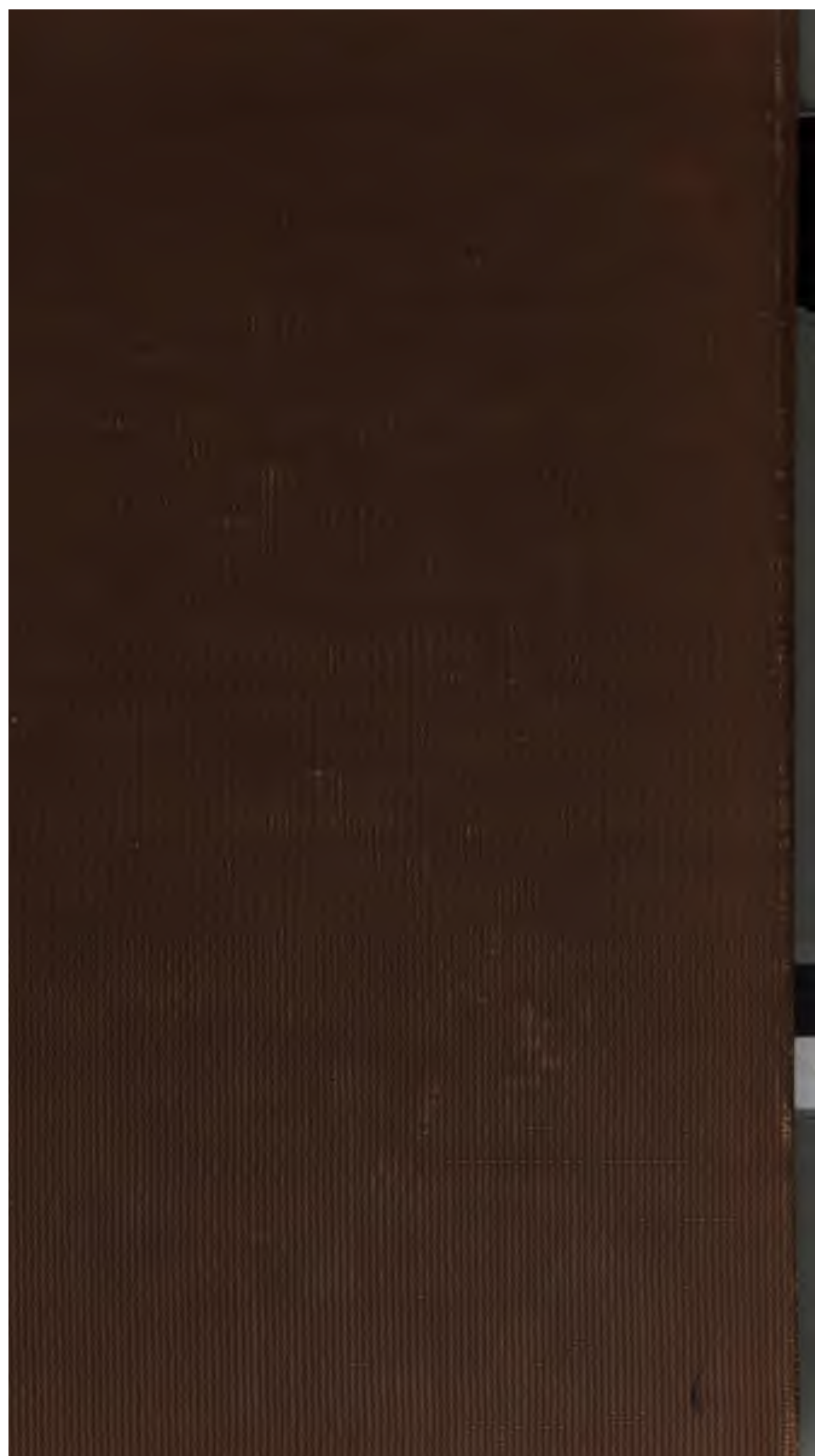
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

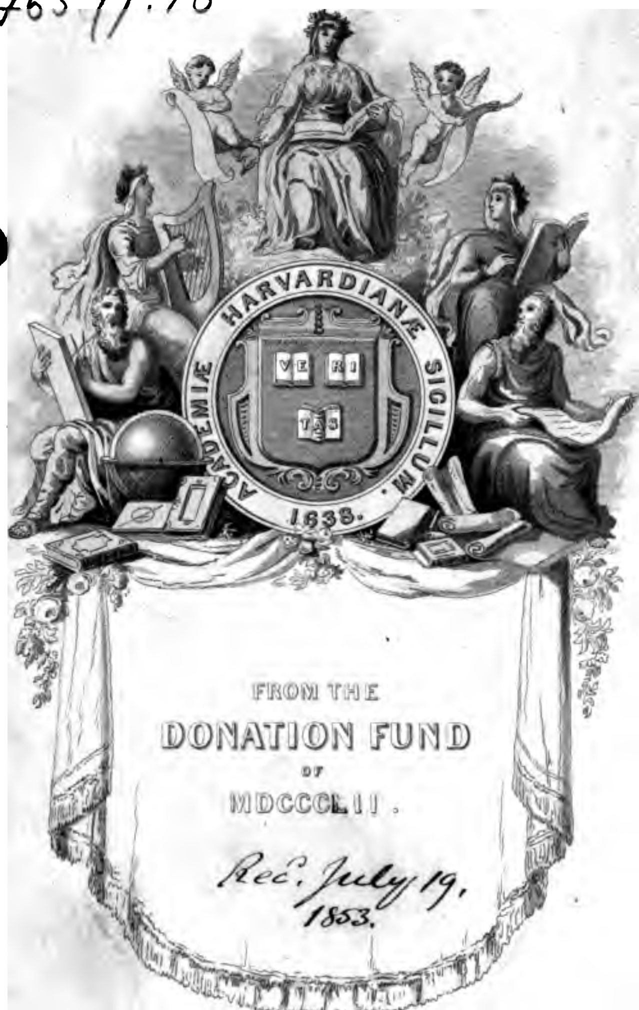
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Poetry

46577.15





Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Sechzehnter Band:

Heinrichs von Meissen

des Frauenlobes

Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1843.

Heinrich Frauenlob

HEINRICHS VON MEISSEN

DES FRAUENLOBES

LEICHE, SPRÜCHE,

STREITGEDICHTE UND LIEDER.

ERLÄUTERT UND HERAUSGEGEBEN

VON

(Ernst Moritz)

LUDWIG ETTMÜLLER.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON GOTTFR. BASSE.

MDCCCXLIII.

46587.15
7



DEM ANDENKEN

G. C. BRAUNS,

WEILAND PROFESSOR ZU MAINZ.

VORREDE.

Es war zu anfange des jahres 1832, als ich durch den seligen professor Braun zu Mainz aufgefordert ward, die gedichte Heinrichs von Meissen des Frauenlobs für die damals erscheinenden quartalblätter des Mainzer vereines für literatur und kunst zu bearbeiten. Von ihm selbst war bereits, im zweiten jahrgange der quartalblätter, 1831, heft III und IV, der Marienleich nach der manessischen handschrift mitgetheilt worden. Es erschien daher von mir im dritten, vierten und fünften jahrgange der genannten blätter eine anzahl Frauenlobischer gedichte aus der von mir selbst abgeschriebenen Jenaer handschrift, und ich hatte bereits auch die Weimarer gedichtsammlung, was sie von Frauenlob enthält, abgeschrieben und sorgfältige abschriften der Wiener, Weingartner (jetzt Stuttgarter) und Pariser handschriften durch Brauns gütige besorgung in den händen, als mit dem tode Brauns, 1834, nicht nur der Mainzer druck der Frauenlobischen gedichte ins stocken gerieth, oder richtiger, eingestellt ward, sondern auch die quartalblätter selbst, wie es scheint, eingiengen; ich wenigstens habe seit der zeit von ihnen etwas weder gesehen noch gehört, und wahrscheinlich hat der Mainzer verein für literatur und kunst die literatur verabschiedet, um der kunst auf eine desto ungestörtere weise huldigen zu können.

Nicht unerwünscht war mir daher die von dem sehr verdienstvollen herrn herausgeber der „bibliothek der gesammten deutschen national-literatur von der ältesten bis auf die neuere zeit“ um jene zeit an mich ergangene aufforderung, mich bei seinem rühmlichen unternehmen zu betheiligen, und ich verhiess ihm die gedichte Frauenlobs in einer kritischen und erläuternden bearbeitung, und diess um so lieber, als bereits, wie

bemerkt, das hauptsächlichste material dazu in meinen händen lag. Durch meinen abgang von Jena nach Zürich und die daraus hervorgegangenen anderweitigen beschäftigungen ward die lösung des von mir gegebenen wortes bisher zwar verzögert, zu keiner zeit aber aufgegeben; und nun mögen sachverständige urtheilen, ob und inwiefern es mir gelungen sei, mein ziel zu erreichen.

Die von mir benutzten handschriften sind:

A *die Pariser oder s. g. manessische.*

B *die Jenaer.*

C *die Heidelberger, nro.* 350.

D *die Weingartner (jetzt zu Stuttgart).*

E *die Wiener,* U. 509 *(jetzt* 2701). *Die ersten* 18 *strophen von* UFL. *fehlen in dieser handschrift. Die von Denis, lesefrüchte I,* 119 - 122 *mitgetheilten, das mangelnde zum theil ergänzenden strophen und varianten sind nach Hoffmann von Fallersleben einer andern handschrift entnommen, „die wahrscheinlich noch jetzt irgendwo im privatbesitz aufbewahrt wird". Ich habe die Denisischen mittheilungen gleichfalls durch* E *bezeichnet (besser wäre* Eb *gewesen), was ich hier, um irrthum zu vermeiden, anzeige.*

F *die Würzburger (jetzt zu München).*

G *und* Gb *die Leipziger nro. I.* (Gb *bezeichnet die* 2*te abtheilung dieser handschrift).*

H *die Münchener, nro.* 41.

I *die Lobriser (von Hoffmann von Fallersleben in den altdeutschen blättern II,* 293 *ff. mitgetheilt; hat von Frauenlob nur* UFL. *vgl. auch noch fundgruben I,* 308).

L *die Heidelberger, nro.* 314.

M *die Heidelberger, nro.* 680.

O *Mösers bruchstücke.*

P *die Weimarer.*

Q *die Heidelberger, nro.* 392.

R *(einmal [Langer ton str.* 1] *ist aus versehen die ältere bezeichnung* c *stehen geblieben) die Heidelberger, nro.* 376.

S *die Münchener, nro.* 351.

Folgendes aber ist das verhältniss der handschriften zu einander: Der Marienleich (UFL.) *findet sich in fünf (resp. sechs) handschriften, nämlich in* A, E, (Eb), F, I, P.

Der Kreuzleich (KL.) *und Minneleich* (ML.) *in zweien, nämlich in* E *und* P.

Im langen tone haben wir im ganzen 172 *strophen; davon hat* A 19 (*zwei unter dem namen des jungen Meissners* *)), B 53, C 16, D 25, F 1, G 1, L 1, M 6, O 1, P 71, R 1. *Davon haben gemeinsam* AB 4, AP 2, AD 1, ACP 1, ADG 1, BC 1, BP 7, BR 1, CP 3, FL 1.

Im kurzen tone sind uns im ganzen 58 *strophen überliefert worden, von denen* A 10, P 54; AP *gemeinsam* 6 *strophen haben.*

Im grünen tone bewahren uns die handschriften im ganzen 55 *strophen; davon kommen auf* A 7, B 15, C 3, E 3, G 1, P 39, Q 6, S 2. *Gemeinsam haben* AP 1, BP 7, CE 3, GP 1, ABP 2, ABS 1, ABPS 1.

Im zarten tone lesen wir im ganzen 28 *strophen; von ihnen bietet* B 8, C 3, G 3, H 1, P 18. *Gemeinsam haben* BP 4, BG 1.

Im flugtone haben wir 12 *strophen; davon kommen auf* B 12, *auf* P 3; *gemeinsam haben* BP 3.

Im Würgendrozzel giebt meine ausgabe 22 *strophen, von denen aus* E 3, *aus* P 22 *stammen; beiden gemeinsam sind* 3 *strophen.*

Im neuen tone bewahrt uns einzig P 38 *strophen.*

Im zugtone bietet nur Q 3 *strophen.*

Im vergessnen tone haben wir im ganzen 14 *strophen, von denen* 1 *in* Gb, 13 *in* P *stehen.*

Im kauftone giebt uns C 5 *strophen.*

In der tageweise (*die bezeichnung ist unrichtig, man sehe das weiter unten gesagte*) *bewahrte uns* P 11 *strophen.*

In der silbern weise (?) *stehen nur in* E 5 *strophen.*

In der grundweise (?) 21 *strophen in* P.

Im späten tone (?) 2 *strophen in* A *unter dem namen des jungen Meissners.*

---

*) *Ich bemerke hier ein für alle mal, dass Frauenlob auch nach seinem verhältnisse zum Meissner, seinem älteren zeit- und landgenossen als* „der junge Missenære“ *in* A *bezeichnet wird. Freilich erkannten die sammler von* A *nicht die identität Frauenlobs und des* jungen Missenæres.

Im leidtone (?) 2 strophen in A unter dem namen des jungen Meissners.

Die dreizehen lieder sind in drei handschriften aufbewahrt, nämlich I, II, III, IX in O und P, und zwar II und III in P zweimal; IV, V, VI, VII, VIII und X finden sich nur in P, IV ebenfalls zweimal; XI steht nur in O und XII, XIII nur in A unter dem namen des jungen Meissners.

Es sind demnach in meiner ausgabe im ganzen 580 von Frauenlob gedichtete strophen enthalten, von denen ich 401 eigenhändig aus den handschriften abschrieb, 153 durch Braun erhielt, 87 aus des herrn von der Hagen minnesingern und 20 aus Haupts altdeutschen blättern enthub, wobei ich nur bemerke, dass die zwei oder mehrere mal in den handschriften vorkommenden strophen hier eben so viel mal gezählt sind, als sie sich vorfinden. Der werth der handschriften, deren äussere beschaffenheit theils längst bekannt ist, und von jedem, dem sie nicht bekannt ist, im IV. bande der minnesinger gelesen werden kann, ist ein sehr verschiedener, und es lässt sich nicht wohl sagen, die oder die handschrift ist immer die bessere oder beste. Im ganzen jedoch dürfte B die vorzüglichste, ungetrübteste sein, wenn gleich auch in ihr der willkührlichen abänderungen immerhin noch genug sich finden. P, die reichste von allen, aber auch eine der jüngsten, hat leider auch die meisten entstellungen, wie sich bei denjenigen strophen deutlich zeigt, die sie mit andern älteren handschriften gemeinsam hat. Überhaupt haben Frauenlobs gedichte umgestaltungen und verderbnisse erlitten wie nicht viel andere, woran jedoch zum theil gewiss der inhalt selbst schuld ist: nicht selten nämlich scheinen die abschreiber älterer handschriften nicht verstanden zu haben was sie in ihren vorlagen lasen, weshalb denn auch begreiflich das, was sie schrieben, zuweilen nicht verstanden werden kann. Eine andere ursache der häufigen abweichungen der handschriften von einander und auch die verderbniss der einzelen ist unstreitig in der ungewöhnlichen, gezwungenen ausdrucksart Frauenlobs zu suchen, auch da wo der gedanke an sich keine schwierigkeit darbietet. mir wenigstens ist kein dichter des dreizehnten jahrhunderts bekannt, der an seltenen, nicht der schriftsprache jener zeit, d. h. der sprache der höfischen dichter angehörenden, zum theil gewiss den volksmundarten entnommenen,

zum theil auch vielleicht selbst gebildeten ausdrücken reicher wäre als Frauenlob; weshalb er allerdings — und nicht bloss im scherze — sich konnte fragen lassen: „ob er tiutsch verdolken welle“ (*str.* 168).

Neben diesem reichthume an mundartlichen wörtern ist auch der häufig sprichwörtliche ausdruck und die keineswegee unbedeutende anzahl von vollkommnen sprichwörtern bei unserm dichter und einigen andern seiner zeitgenossen gleichsam als ein zurücktritt zum volke zu betrachten. Die früheren höfischen dichter vermeiden meist alles dieser art, weil sie es wohl als „dörperlich“ *ansahen, aber gewiss nur zum grossen nachtheil ihrer dichtungen; denn gerade sprichwörter bleiben, obgleich meist uralt, doch stets jugendlich. Aber zugleich ergiebt sich hieraus auch die mehr als gewöhnliche schwierigkeit, die eine herstellung verderbter stellen hier nicht selten hat. Die meisten verbesserungen müssen daher auch bald mehr bald minder unsicher bleiben; und ich habe es deshalb auch für gerathen gehalten, die bei weitem grössere anzahl derselben nur als vorschläge zu verbesserungen in die erläuterungen zu verweisen, und sie nicht in den text aufgenommen. es konnte diess auch um so unbedenklicher geschehen, als Frauenlobs dichtungen ohnehin kaum nur so vom blatte weg gelesen werden dürften. Aus dem gleichen grunde mussten aber auch alle lesarten von nur einiger bedeutung unter dem texte angegeben werden, und nur diejenigen durften wegbleiben, die als willkührlichkeiten gewöhnlicher art erschienen oder als rein orthographische abweichungen, z. b.* wer, wie, waȝ, wenne *für* swer, swie, swaȝ, swenne; au, ei, s, en *für* û, î, ȝ, ent *u. s. w. Freilich, wäre die Kolmarer handschrift, die sich zu Basel in privathänden befinden soll, zugänglich, was sie nicht ist (ihre früher eingeräumte anwesenheit werde jetzt sogar, heisst es, abgeläugnet), so hätte daraus für Frauenlob gewiss ein bedeutendes können gewonnen werden, da sich mit recht vermuthen lässt und es auch wirklich, z. b. Bragur I und II, angegeben ward, dass sie an Frauenlobischen dichtungen reich sei; denn so wäre höchst wahrscheinlich nicht nur für eine menge von strophen, die bis jetzt in nur einer handschrift sich finden, eine zweite zur feststellung des textes gewonnen worden, sondern es wären*

gewiss auch noch viele annoch unbekannte gedichte zu den bekannten hinzugekommen *).

Die frage nämlich: „ob wir bereits im besitze aller lieder und sprüche Frauenlobs seien?“ muss mit bestimmtheit verneint werden; denn nur die tonverzeichnisse alter meistergesangbücher geben folgende töne als Frauenlobische, von denen ein theil in der eigenen anwendung des dichters bis jetzt noch nicht nachweisbar ist. Ich bemerke zu diesem verzeichnisse, dass der stern vor dem namen des tones das sichere vorkommen des tones in meiner ausgabe andeutet; dass das kreuz diejenigen töne kennzeichnet, die nach muthmassung als vorkommend angenommen wurden (wobei ich mich aber einige male, einmal Grimm folgend, getäuscht habe, wie sich bald ergeben wird); dass das V, W *und* H *nach der angabe der reimzahl die meistergesänge Valentin Voigts aus Magdeburg (manuscript der Jenaischen bibliothek fol.* 21.), *Wagenseils bekannte abhandlung über den meistergesang, und des herrn v. d. Hagen minnesinger, bd. IV. als meine quellen anzeigt.*

* 1) Kurzer ton 8 reime.
† 2) Hagenblühweise 9 reime. W.
† 3) Augenweise 10 reime. W.
4) Spiegelton (auch: Klinsors schwarzer ton) 11 reime. W.
† 5) Grundweise 12 reime. VW.
* 6) Vergeȥȥen dôn 12 (später 15) reime. W.
7) Tönton 13 reime. W.
† 8) Silbern weise 14 reime. H.
* 9) Würgendroȥȥel 15 (später 17 und sogar 19) reime. V.
† 10) Später ton 15 reime. H.
11) Ritterweise 16 reime. W.
† 12) Leibton 16 reime. W.
* 13) Zugton 16 reime.
* 14) Kaufton (auch: Thüringer herren ton) 16 reime.
15) Geile ton 16 reime. W.
* 16) Grüene ton 16 reime. V.
* 17) Flugton 16 reime.
18) Blaue ton 17 reime. W.
* 19) Neue ton 17 reime.
20) Blüende ton 17 reime. VW.
21) Jarweis 18 reime. W.

---

*) *Die beiden einzigen dem Frauenlob zugeschriebenen strophen der Kolmarer handschrift, die Bragur I.* 381, *II.* 331 *mitgetheilt wurden, gehören dem meister Kelin an.*

22) Froschweis 18 reime. W.
† 23) Tageweise 20 reime. W.
24) Guldin ton 20 reime. V.
25) Rohrweise 20 reime. V.
26) Kupferton 20 reime. H.
* 27) Zarte ton 21 reime. VW.
28) Guldin radweis 21 reime. W.
† 29) Leidton (Laiton?) 21 (ursprüngl. wohl 19?) reime. W.
* 30) Lange ton 24 reime. W.
31) Gekrönte ton 26 reime. H.
32) Unbekante ton 30 reime. V.
33) Überzarte ton 34 reime. W. *Von dem*
34) Briefton, V, *und der*
35) Flammweise, V,

vermag ich die zahl der reime nicht anzugeben, da die blätter, auf denen sie verzeichnet stund, mir abhanden gekommen sind.

Zu diesen **35** *tönen kommen nach meiner ausgabe noch* **11** *töne, die ich nicht zu benennen weiss, nämlich:* **1** *ton von* **7** **(L. II.), 6** *töne von* **10 (L. III. IV. V. IX. X. XII.),** *ein ton von* **12 (L. VI.),** *ein ton von* **14 (L. XIII.)** *und ein ton von* **15** *reimen* **(L. VII.),** *wodurch die zahl der Frauenlobischen töne auf* **46** *steigt.*

Einige derselben, die bis jetzt bei Frauenlob selbst noch nicht zu finden sind, habe ich aus Valentin Voigts sammlung selbstgedichteter meisterlieder abgeschrieben, und ich theile diese hier mit, weil sie dazu dienen können, gedichte, die namenlos aufgefunden werden, vielleicht unserm dichter zuzueignen, auch sie zum theil Wagenseils angabe rücksichtlich der zahl der reime berichtigen.

1) Laiton (Leidton?) *Voigt p.* **46.**

Mosé schreibt klar
in genesi
am zwei und dreifsigisten,
als Jacob nu verordnet het
zur stet das géschenk sein
dem Esau also zarte;
Und hette dar
sein volk und fyh
übér den fort mit listen
Jacob gebracht, do blibe er
mit swer auch ganz allein:
ein man rang mit ihm harte
Bifs die morginrœté anbrách so schene;

do ér sahé das im
nicht ánhabin mocht, rüret er im one
das glenk der hüft, vernim,
das es verrucket wart auch do
also der man so vein
sprach zu der selbig farte.

2) Blüender ton (*Voigt p.* 89).

In dem buch Samuel, verstat,
am drei und dreifsigisten drat
werdén uns die beschriben klar
der helden Davids drei.
Der erste heist Isabeam.
der vornemst unter dreien nam
seinén spiefs, hub den auf vor war
und schlug acht hundert frei.
Nach im Eléasar ich melt:
als die Philister do zu felt
lagén, do schlug er die,
bis im die hant erstarrt am schwert.
und dér dritté war do Samma:
als die Philister stritten da
und stritten wider Israel,
nam ein stuck acker sie,
verjagt die feinde hert.

---

3) Radweis (W *giebt der* guldin radweis 21 *reime; waren* radweis *und* guldin radweis *verschiedene töne Frauenlobs?*) *Voigt p.* 89.

Lucas uns melt
am anderen capittel,
wie das uns auch ganz trostlich got
hot ein leiblich vorbilde
Clar vorgestellt
in Simeon an mittel;
wie wol er nach gotés gebot
drot bérecht sich, auch hilde,
und was der man gotfurchtig schon,
doch forcht er nohn
des todes pein,
do in der solt entleiben;
der halb er fein
zu got gebet tet treiben
aus herzen grund:
gesund tet ér dar in beleiben

4) Guldin ton (*Ich habe also die strophen* 408 *bis* 418,

; in diesem tone gedichtet sind, Grimms vermuthung folgend, 't unrecht als in der tagewise *gedichtete angegeben) Voigt* 89.

Marcus schreibet am virden
klar, wie Cristus der herre
weit varen wolt im schiffe,
dar zu sein jünger taube
in Gadarener lant.
Hin furen sie gar gnote;
über sie kam ein winde,
trüb war das mer von wellen,
filen mit ungestüme,
decten das schif im see.
Jesus der lag und schliffe
auf einem küssen linde,
wecten sie in mit girden:
„**hilfé**, wir kumen ûme!“
Cristus stund auf, bedrote
den wint und meres wellen.
still wart es, do sprach erre:
seit ir vurchtsam alsant?
wo ist ewér gelaube?
do furchten sie nicht me.

n sieht hieraus zugleich, dass die zahl der a n r e i m e *von ; spätern noch bedeutend vermehrt worden ist, obgleich auch eits einzelne alte strophen ihrer mehr haben, als ich, da ht alle strophen übereinstimmen, durch fette lettern auszu- :hnen für gerathen fand.*

5) Ü b e r z a r t e t o n (W *giebt diesem tone nur* 34 *reime, er deren nach* V *doch* 48 *hat) Voigt p.* 34.

Mosé schreibt fein
am siben zwenzigiste,
da selbst man liste
genésis, das Isáac zwar
sein gésicht klar
vorging schier gar:
do rief er har
seinén aldisten sone,
Esau, sprach: „sich, ich bin alt worden schone
und weis auch nicht
wenn ich sterb schlicht:
so nim zu dir
dein bogen schier,
ge naus in walt,
fa mir ein wilpret, mach mir balt

ein essen, das
ich gerne esse do.
Frolich her ein
brengé mirs, das ich esse,
auf dás dich desse
meiné selé balt segené,
eh ich hin ge
und auch sterbé.“
und als solché
wort Rébeccá vername,
sprach sie zu Jacob irm son lobesame:
„gehort hab ich
auch sicherlich
vom vater, sprach
zum Esau: ach
breng mir, vornim
ein wilpret, das dich meine stim
solicher mas
segéne auch also.
O mein son, nu hœré mich frei,
ge hin und hole von der hert
zwei junge böcklein breng herbei,
das ich deim vater also wert
ein essen, wie ers gerne hat,
maché, das saltu im ganz drat
hin ein brengén an Esaus stat,
und segené dich aus genad.“
Jacob abér sprach: „ach mutér
sih, mein bruder ist mit gefehr
ganz rauch und ich bin glatt on schwer,
mein vater möchte mich abér
begreifen zu der stund,
so wurdes im bald kund.
Und *) *u. s. w.*

6) Unbekanter ton (*Voigt p.* 28).

Am zwei und zwanzig clare
Mosé beschreibt vor ware
in Genesi,
das got versuchen tete
Abráham; sprach zur stete
er antwurt: „hi
bin ich“; und got sprach schnelle:
„nim Isaác dein eingen son,

*) *Jede folgende strophe beginnt mit einem reime auf das letzte wort der vorhergehenden.*

den du liebést von herzen,
Und ge hin in das lande
Morjá, opfér zu hande
deinén son mir
zum brandopfér ganz eigen
auf dem berg, thu dir zeigen.“
Abráham schir
stund auf des morgens helle,
nam sein eséll, zwen knechte schon,
und Isaác mit schmerzen,
Und spaltet holz dar neben,
und kam auch an des berges ort,
und sprach zu seinen knechten ganz behende:
„nu bleibet an der state,
wir wollen hin gen drate
und beten an
und dann schnell komen wider.“
und Abraham legt nider,
solt ir vorstan,
das holz auf Isac eben,
und trug mit sich das fewer fort,
und kamen beid zum ende.

7) Grundweis (*Voigt p.* **333**).

David am zwei und achzig saget feine:
got stet in der gemeine
gots ein richtér unter den gotsen zart;
Wie lang wolt ir richtén unrecht auf erden
das vor gezogen werden
die pérson der gotlosen alle fart?
Und schaffet recht
den armen schlecht
und weisen dar;
helft zúm recht dém elenden an der stelle
und dem durftigen schnelle,
erét die géringén und armen gar.

Diese paar strophen aus Voigts sammlung mögen hier genügen, und ich wollte um so eher auf sie dadurch aufmerksam machen, weil ihr verfasser den bei weitem grössten theil seiner gedichte, die wie die gegebenen belege zeigen, allerdings an sich werthlos sind, in den tönen älterer meister dichtete und auch nie unterliess die sangweise in gewöhnlicher notenschrift hinzuzufügen. Übrigens glaube ich nicht erst bemerken zu sollen, dass Frauenlobische sprüche in diesen tönen sich gewiss ganz anders ausnahmen, als die silbenzählereien des ehrlichen

Valentin Voigt. Man wird diess leicht finden, wenn man den folgenden spruch eines unbekannten dichters in Frauenlobs grundweise mit Voigts erzeugnisse vergleichen will.

Ir herren, welt ir volgen guotem râte,
sô râte ich, vruo unt spâte
in huote ir habt des mundes klöckelin;
Wan swer nu gar ze vil den klöpfel swinget,
der wiʒʒe, schande eʒ klinget
im, mac er niht der worte stæte sin.
Eins vürsten wort
gelt einen hort,
swerʒ merken wil.
swelch herre vil mit süeʒen worten brahtet,
nâch karger trüge er trahtet:
ob man dem glouben solde, eʒ wær ze vil.

Was Frauenlobs versbau betrifft, so bemerket man bei ihm sehr deutlich ein streben nach strenger gleichförmigkeit der verszeilen bei meist regelrechter betonung der wörter. nur wenige beispiele lassen sich im ganzen anführen (und die meisten derselben gehören gedichten an, deren abfassung in seine frühere zeit fällt), wo er von der freiheit der höfischen dichtkunst gebrauch machte, nämlich den hochton von der wurzelsilbe auf die ableitung überzutragen, wie **348, 11. die sínt billíchen wórden zám; 370. 17. prìsǽr des kǘniges;** *dass der ton aber von einer wurzelsilbe auf einen vorsetzling zurückgezogen wäre, davon weiss ich kein beispiel. Die senkungen behandelt unser dichter höchst sorgfältig, und wo diess weniger zu sein scheint, da ist die schuld nicht dem dichter, sondern nur den schlechten handschriften beizumessen, und ich hätte an den wenigen stellen, wo sich dergleichen fehler jetzt noch finden, vielleicht kühner verfahren sollen. Die töne Frauenlobs haben alle jambischen klang, d. h. es steht immer vor der ersten hebung eine vorschlagsilbe; nur bei manchen theilen der leichstrophen und der lieder, und bei der vierten, zehnten und der zweiten hälfte der fünften und eilften zeile des langen tones fehlt dieser auftact, so dass da trochäischer klang eintritt. neigung zum dactylus finde ich nur einmal entschieden, in* **UFL. 1, 10, 20. úf Sîón dem bérge gehíuren, kán wol zúo der vrǘhte gestíuren;** *übrigens wäre hier dem dactylus leicht abzuhelfen durch* **„berc gehiuren“** *und* **„vruht gestiuren“** *(oder* **„vrühte stiuren“**), *wenn nicht alle handschriften dagegen stimmten.*

Über das leben des dichters lässt sich mit gewissheit nur weniges sagen. Sein name „Heinrich von Meissen der Frauenlob" lehrt, dass er von Meissen gebürtig war. Seine jugend wenigstens drückte, wie die vieler anderer dichter, dürftigkeit, wie aus den sprüchen **357**, **447** *ersehen wird. als fahrenden singer bezeichnet er sich selbst in* **380 — 388**, *und als gaben nehmenden in* **64**, **173**, **177**, **180**, **182**, **187**, **193** *und noch öfters. Ferner ergiebt sich aus* **135**, *dass er bei könig Ruodolfs heere auf dem Marchfelde im jahr* **1278** *gegenwärtig war; dass er sich in Kärnthen, wahrscheinlich bei Meinhard V., dem schweher könig Albrechts* (*zwischen* **1285 — 1295**) *aufhielt; dass er den herzog Otto von Niederbaiern zwischen* **1290** *und* **1312** *kennen gelernt hatte, und dass er* **1286** *zu Prag war, als Wenzel II. die ritterwürde erhielt. Dass er zumal vom könig Wenzel gern gesehen war und auch beschenkt ward, das lernen wir aus Ottocars von Hornek österreichischen chronik, cap.* **755**, *wo von der trauer über den tod Wenzels die rede ist, und es heisset:*

Die er het gerichet ie
unt von armüete schiet,
die sungen manic klageliet
mit grôʒer zahernusse
sîn lob ze gehügenusse
klagebære unt loblich,
Vrowenlop meister Heinrich,
der ûf die kunst ist kluoc,
und ander singer genuoc.

Wenzel starb **1305**; *die klagelieder unsers dichters aber sind bis jetzt noch nicht aufgefunden, weshalb sich auch nicht sagen lässt, ob er etwa selbst bei Wenzels tode zu Prag anwesend war, oder ihn nur aus der ferne beklagte. Nicht minder war Heinrich an den norddeutschen fürstenhöfen wohl bekannt, wie aus einer reihe von lobsprüchen auf norddeutsche fürsten* (*vgl. nro.* **128 — 138**) *hervorgeht, und* **1311** *war er selbst noch beim ritterfeste Waldemars von Brandenburg vor Rostock gegenwärtig, so dass wir auf keinen fall vor dem jahre* **1311** *ihn als zu Mainz sesshaft annehmen dürfen. Da er nun nach den genauesten nachforschungen Brauns* **1318**, *am abende des heiligen Andreas* (**29***sten november*) *starb, so kommen auf seinen bleibenden aufenthalt in der rheinischen stadt nur sieben*

jahre, und zwar die letzten seines lebens, wahrscheinliche frühere, zeitweise anwesenheit in Mainz natürlich unberücksichtigt.

Das jahr der entstehung lässt sich nur bei wenigen gedichten Heinrichs mit sicherheit angeben. Zu den frühesten gehören ohne zweifel **350 — 360**, *wie überhaupt die meisten sprüche im neuen tone, wie schon die sprache derselben beweist, die in bedeutendem maasse mit norddeutschen wörtern und wortformen gemischt erscheint; eine eigenschaft, von welcher er in spätern jahren seine gedichte grösstentheils frei zu machen wusste. Im jahre* **1287** *oder bald nachher dichtete er den lobspruch* **313** *auf den tod Konrads von Würzburg; bald nach* **1291** *sind die sprüche* **78 — 80** *abgefasst, weil darin Rudolf von Habsburg als noch nicht ersetzt bezeichnet wird; um* **1300** *dürfte der lobspruch auf Wizlaw von Rügen gedichtet sein;* **1311** *die sprüche* **134 — 137**, **370 — 371**; *nach* **1314** *die klagen über die verwirrung im reiche durch die pfaffen seit der wahl Ludwigs von Baiern,* **335 — 343**; *zu den letzten gedichten Frauenlobs endlich dürften die nummern* **277 — 285** *gehören, von denen* **283 — 285** *durch eine handschrift gradezu als* „die sprüche des Frowenlobes vor sînem tôde“ *bezeichnet werden. Geben wir unserm dichter nun auch nur ein alter von* **65** *jahren (dass er wenigstens in den sechzigen stehen musste, als er die sprüche* **277 — 285** *dichtete, geht aus ihnen selbst wohl deutlich genug hervor): so erhalten wir, da er* **1318** *starb, etwa das jahr* **1253** *als das seiner geburt, und die jahre* **1280 — 1314** *als die seiner grössesten thätigkeit.*

Aus den angegebenen lebensverhältnissen unsers dichters wird man leicht erkennen, dass die nachricht der spätern meistersinger „Heinrich der Frauenlob sei ein doctor der theologie gewesen“, nicht besseren grund habe als so manche andere ihrer angaben. Doctoren der theologie waren gewiss niemals fahrende singer, noch sind jemals fahrende singer zu doctoren der theologie ernannt worden. Aber nicht einmal dem geistlichen stande gehörte Frauenlob an; denn er war beweibt, wie sich aus nro. **425.** *ergiebt, wo er sagt:*

Diu Werlt gap mir sô liep ein wîp : nie süeʒer art
ist worden kunt;
des danke ich dîner werdekeit, du bernder grunt.

Ein solches bekenntniss aber etwa nur als eine dichterische erfindung zu betrachten, das würde der denkart unserer mittelalterlichen dichter geradezu widersprechen.

Aber wie erklärt sich nun Heinrichs keinesweges so gewöhnliche gelahrtheit, wenn er nicht dem geistlichen stande angehörte? ich denke, wie bei seinem mitbürger und älterem zeitgenossen, dem **Missenære**, *dessen blütezeit zwischen* **1260** *bis* **1280** *fällt, und der eben so wenig dem geistlichen stande angehörte als Frauenlob. Beider gelahrtheit ist nicht unwahrscheinlich eine wirkung der domschule zu Meissen, welche, wie andere solche schulen, zwar ursprünglich zur bildung für den dienst der kirche bestimmt, jedoch ohne zweifel auch für andere jünglinge zugänglich war, die sich keinesweges dem dienste der kirche zu widmen gedachten. In diesen schulen ward bekanntlich auch besonders die singkunst geübt, und so findet denn auch die an den Missenære vom meister Gerwelîn (MS. III.* **38***b) gestellte forderung, die keinen geringen vorwurf enthält:*

Er gebe den pfaffen ir dœne wider unt singe swaȥ er welle:
und ist er dâ unschuldic an, sô bin ich sîn guot geselle.

am einfachsten ihre erklärung. Es steht überhaupt noch zu untersuchen, ob etwa nicht allein nur die gelahrtheit vieler dichter zu ausgange des dreizehenten jahrhunderts, sondern ob nicht vielmehr auch vielleicht die ganze lehrhafte richtung der meisten dieser singer zum theil wenigstens eine nachwirkung der geistlichen singschulen war?

Ein dagegen nicht anmuthiges erzeugniss der gelehrten bildung ist bei dem Missenære und bei unserm dichter jenes übergrosse selbstgefühl, welches bei beiden sich nur allzu oft in überschätzung der eigenen leistungen und überhebung über andere dichter umwandelt. Am Missenære rügen diese untugend Kuonrât von Würzburg und Gerwelîn, an dem noch jungen Heinrich dem Frauenlobe aber Hermann der Damen in folgendem gedichte (MS. III. **167***):*

Swaȥ dem himele obe und unde
sî und in abisses grunde,
daȥ lît uns ze swærem vunde
ê wir daȥ gevinden.
Der die sterne zirken kunde
unt der erden gap daȥ runde,
gap er dir ze ringem vunde

disiu bant enbinden:
Wâ von der dunre duȝ
helle in sô engestlicher pflege,
und ouch des blitzen schuȝ
wie sich der ê dem dunre rege? —
daȝ spurte ich nie an kinden,
daȝ ein kint in kindes jâren
dise wunderbunt enbâren
kunde, wolde eȝ lüge spâren.
sol dîn bâc erwinden?
Vrouwenlop, des hâstu schande!
vrouwen lop in schanden bande
stuont nie halben tac ze pfande.
merken diz beginne,
Wie vil êren habe der nâme;
vrouwen lop in êren krâme
spilt vil schône sunder schâme
nâch heiles gewinne.
Uns tuot her Reimâr kunt:
„der vrouwen lop si reineȝ leben“;
du triffest sælden vunt,
ist dir der name durch daȝ gegeben:
sô soltu vrouwen minne
prîsen unde ir wipheit êren
unde ir lop mit sange mêren.
wil dir iemen daȝ verkêren,
daȝ kumt von unsinne.
Kint, du solt dich niht versprechen!
wiltu gotes wunder brechen,
daȝ wil er vil schiere rechen
an dîn selbes libe.
Swaȝ die vier unt zweinzic alten
sîner wunder ê gezalten,
wiltu der mit künde walten,
sô sprich, wer si schribe;
Und aller singer kunst
wilt dû die eine überkomen,
sô wirt der wisen gunst
dir in vil kurzer vrist benomen.
ouch muoȝ der Sælden schibe
sich mit dir ze valle schricken.
kumt die Sælde ûȝ dinen blicken,
kein dîn list mac si bestricken:

---

v. 9 — 12 *beziehen sich auf* 265, 1 — 6.
v. 27 *bezieht sich auf Reimars spruch MS. II,* 183.
v. 43, 44 *beziehen sich wohl auf* 165.

schaffe, daȥ si blîbe.
Kint, du maht ze manne dien:
dîn munt sol sich rüemens vrien:
daȥ tuot dîne sælde drien
in vil kurzen jâren.
— Rüemens wirt ein man unmêre,
rüemens hât ein man unêre;
vliuch ruom, kint, daȥ ist ein lêre,
die ich wil enbâren
Durch vriuntschaft unt durch guot,
wan ich dir guotes vil wol gan:
vür wâr, sus stêt mîn muot:
swaȥ ich dich guotes lêren kan,
des wil ich wênic spâren;
dunkest aber dich sô hêre,
daȥ dir tüge niemens lêre,
daȥ wirt dînes herzen swêre,
wiltus niht bewâren.

Aus dieser wohlgemeinten ermahnung des älteren meisters ersehen wir zugleich, dass Heinrich seinen beinamen Vrouwenlop bereits in seiner jugend führte; denn er wird in diesem gedichte von Hermann dem Damen nicht nur als ein junger mensch, der noch lehre annehmen kann, behandelt, sondern auch geradezu mit „kint“ angeredet. und wirklich hält ihm auch sein gegner in nro. 266 *das gleiche vor, wenn er sagt:* „driuzehen jâr der hâst dû noch niht: nu lâ dich got vierzehen mit êren leben“. *ja vielleicht ist strophe* 266 *gar nicht von Frauenlob gedichtet, sondern die entgegnung eines andern, von Heinrich beleidigten dichters; nur dass sie in Frauenlobs tone verfasst ist, macht diese annahme wieder etwas bedenklich, da ein selbst junger dichter dem andern wohl kaum die jugendlichkeit vorwerfen wird, ein älterer meister aber schwerlich in dem tone eines jüngern dichters dichtete, wenn er diesen zu züchtigen sich bewogen fand. Ferner sind wir wohl aus der ganzen haltung der obigen ermahnung zu folgern berechtigt, dass Heinrich in einem gewissen untergeordneten, wenigstens näheren verhältnisse zu Hermann müsse gestanden haben; ob freilich gerade in dem des jüngers zu dem meister, wie der herr von der Hagen will, der deshalb auch das gedicht nro.* 108 *auf Frauenlobs jüngerverhältniss zu Hermann dem Damen bezogen wissen möchte, — das mag und kann ich nicht unterscheiden, denn einer nachahmung Hermannes wird man Frauenloben kaum*

beschuldigen können, da sie beide nichts mit einander gemein haben. Will man in dieser beziehung geltend machen, dass sich die ungewöhnlichen ausdrücke „wâge simȝ, lastes bimȝ (*oder* bims, sims)“ *nro.* 167, 168 *gerade auch bei Hermann finden* (MS. *III*, 169*a*. Ich mâle ûf des sanges sims mit lihte sam ich beste kan — — Daȝ mîn kunst ringer denne ein pims wige, leit mans gegen einander an die wâge); *so erwidere ich, dass das eben so seltene* blas, *fackel* (*nro.* 234) *sich bei Rûmeȝlant* (*III*, 57 Ein blinder — — dem brande ein blas in sîner hant — — war in daȝ blas getragen solte — *III*, 62*b* liehter denne ein blas) *findet, und noch weit mehreres sie, Frauenlob und Rûmeȝlant, gemein haben. Aber diess und ähnliches wird wohl besser und richtiger dadurch erklärt, dass sie alle drei, als dem nördlichen Deutschland angehörend, mundartliche ausdrücke aufzunehmen kein bedenken trugen.*

Mit grösserer wahrscheinlichkeit ist im bezug auf das verhältniss zwischen Hermann dem Damen und Heinrich dem Frauenlob wohl anzunehmen, dass sich dasselbe auf einer „vart durch diu lant“ *oder wie wir sagen würden auf „einer kunstreise“ bildete, und dass die berechtigung für Hermann, sich überzuordnen, einzig in seinem höheren alter begründet war. Übrigens räume ich allerdings ein, dass Hermann der Damen unter den lebenden zeitgenössischen dichtern der einzige ist, dessen Heinrich (abgesehen von dem überschwenglichen lobgedichte auf den* v e r s t o r b e n e n *Kuonrat von Würzburg) mit ehrendem ruhme gedenkt* (129, 17).

Bekanntlich gilt Frauenlob als stifter der ersten meistersingerschule, der zu Mainz; wenigstens zählen ihn alte meisterverzeichnisse zu den ersten zwölf meistern der Mainzer schule *).

---

*) MS. *IV*, 887 *ff. — Manches eigenthümliche hat Valentin Voigts meisterverzeichniss, Jenaische handschrift fol.* 21. *vorrede:* Und wurden die ersten vier genennet: her Pitterolfe, der Hofgart, der Sigeler, der alt Sigehart. nach inen sint komen: der graf von Feldegk, Peter Zowinger, her Friderich von Schünnenburgk, graf Hermann von Marburgk, der Sither (*etwa der unter den spielleuten könig Manfreds genannte* „von der Sittou (*Zittau?*) *meister Walther?*“), Heinrich von Ofterdingen, der Romer zu Zwickau, Sigmar der weise, der alte Stoll, her Wolfram von Estebach, herzog Otte von Österreich, der Ungelarte, der tugenthaft schreiber, der starke Poppe, der Regenboge zu Ulm, der Chanzler, her Frauenlob ein Doctor zu Mainz, her Ernbot, der

Leider aber gehören auch die frühesten urkunden über diese s i n g e r s c h u l e *nur dem ende des* 15*ten oder dem anfange des* 16*ten jahrhunderts an (die* z w ö l f *meister kommen freilich schon in einem gedichte Leupold Hornburgs, um* 1349 *verfasst, vor,* MS. *IV*, 881; *aber natürlich nicht als zu* e i n e r s i n g s c h u l e *gehörend), und dazu sind sie mit nachrichten ausgestattet, die der stiftung der schule, wie sie erzählt wird, alle glaubwürdigkeit rauben. Nach meiner ansicht, die sich freilich, wie die sachen einmal liegen, nicht durch schriftliche urkunden belegen lässt, entwickelten sich die meistersingerschulen aus den weit älteren kirchlichen singschulen, wie deren mit allen grossen stiftern und vielen klöstern bekanntlich verbunden waren. Überhaupt, scheint es mir, hat man den einfluss dieser kirchlichen singschulen auf die entwickelung des deutschen minnegesanges im* 13*ten jahrhunderte — eine seite desselben habe ich bereits oben angedeutet — sich noch bei weitem nicht hinlänglich klar gemacht. aus dem volksgesange habe die deutsche ritterliche lyrik sich entwickelt, nimmt man gewöhnlich leichthin an, seit die ableitung derselben von den troubadours beseitigt ist. ich will nun zwar keinesweges die einwirkung des volksgesanges auf die ritterliche singkunst ableugnen; aber gewiss dürften auch viele der ritterlichen singer (von den geistlichen versteht es sich ohnehin) ihre technische fertigkeit im dichten und componiren ihrer gedichte — beides war bekannter weise untrennbar verbunden — sich da erworben haben, wo sie ihre sonstige geistige bildung erhielten, in den stift- und klosterschulen, wenn auch einzelne bei älteren „ritterlichen dichtern“, ja vielleicht gar bei den „fahrenden leuten“ ihre schule machten. In der that wäre der deutsche minnegesang bei so zahlreichen dichtern ein wundersames ereigniss, zumal da die mehrzahl der dichter sichtbar kein grösseres maass an geist empfangen hatte, als gewöhnlich die menschen besitzen, wollte man nicht eine im allgemeinen gleichartige schulung derselben voraussetzen. Wie wenig leisten heut zu tage „naturwüchsige dichter“, und „naturwüchsige componisten“ wird man noch weniger anzuerkennen*

Raumslant, Kunz Bast, der edle Marner, der Joringer, der Ernreiche, Wenzel Schuler, her Peter Wolp, Peterlein Sachs, Wenzel von Beheim, der Pfalz von Strafsburg, der junge Stoll.

sich gedrungen fühlen. Zwo quellen also ergeben sich sowohl für den ritterlichen minnegesang als auch für den meisterlichen der späteren singschulen: der volksgesang und die lieder der kirchlichen singschulen; und zwar ist der einfluss der letzteren, auch abgesehen von jener ganzen unterabtheilung der ritterlichen lyrik, die man treffend mit einem worte, mit: „gottesdienst“ bezeichnet hat, der bei weitem überwiegende; denn nur die frühesten deutschen liederdichter, die noch dem zwölften jahrhunderte angehören, zeigen deutliche anklänge an das volkslied, welche bekanntlich später mit der sichtbarsten absichtlichkeit gemieden wurden. Unter einer stiftung von meistersingerschulen im beginne des 14ten jahrhunderts kann ich demnach, alles erwogen, nichts weiter verstehen als eine freiwillige, von irgend einem dichter veranlasste vereinigung von in stiftschulen oder auch bei einzelen meistern künstlerisch ausgebildeten männern zu fortgesetzter übung im weltlichen gesange. Dass mit der vereinigung auch alsbald gewisse formen, bindende gebräuche, zu befolgende gesetze sich einfanden, wie sich denn in der that zumal aus Regenbogens gedichten manches dieser art zusammenstellen lässt, das ist eben so erklärlich als es nothwendig war, da keine vereinigung zu bestimmtem zwecke ohne gesetz und brauch bestehen kann; niemand aber wird und kann es deshalb einfallen, die ganze tabulatur mit ihren beschränkungen und peinlichkeiten in die meisterlichen schulen, wie sie zu anfange des 14ten jahrhunderts bestunden, hineinzutragen. Gern will ich nun die bekannte behauptung, dass Frauenlob der stifter der Mainzer singschule gewesen sei, in dem angegebenen sinne gelten lassen, wenn ich auch nicht leugnen kann, dass mir, ausser Frauenlob selbst und allenfalls Regenbogen, keine dichter bekannt sind, von denen sich mit bestimmtheit behaupten liesse, dass sie zur ersten Mainzer singschule als meister gehöret hätten.

Auf solche, wenn auch noch nicht dauernde, vereinigungen von dichtern in den städten deuten nun zumal die singerstreite oder streitgedichte hin, von denen man, so lange die höfe der fürsten der sitz des ritterlichen gesanges waren, auch keine spur antrifft. Was den wartburger krieg betrifft, der dieser meiner ansicht zu widersprechen scheint, so erinnere ich hier nur daran, dass die töne, in denen die beiden theile dieses gedichtes

abgefasst sind, *Frauenlobische töne sind* (*Thüringer herren ton* = *Kaufton*, *Klinsors schwarzer ton* = *Spiegelton**)), *und berufe mich im übrigen auf dasjenige*, *was ich zu den sprüchen im kauftone bemerkt habe. Auch hat übrigens*, *so viel ich weiss*, *nur Frauenlob solche streitgedichte*, *theils ganz*, *theils nur in trümmern erhalten*, *hinterlassen; es müssten denn auch einige strophen Regenbogens* (MS. *III*, 344, 346, 347 — 349) *zu einem grösseren gedichte dieser art gehört haben*, *woran ich jedoch zweifle. Hindeutungen dagegen auf solche streite unter dichtern finden sich bei Singûf* (MS. *III*, 49) *und Rûmezlant* (MS. *III*, 65), *und gerade auch Rûmezlant und Regenboge sind die gegner Heinrichs und zwar letzter mehr als einmal. Er auch war es*, *der seiner eigenen äusserung zu folge* „*singens halber*“ *an den Rhein zog; aber nicht etwa*, *dass er singen lerne*, *sondern dass er mit anerkannten meistern wettsinge*, *kämpfe*, *begab er sich dahin*, *wo Frauenlob zuletzt lebte*, *und überall erscheint er als der herausforderer.*

Die frage, *ob diese streitlieder wirkliche streitlieder seien*, *d. h. ob sie so wie wir sie haben von den antheilnehmern am streite gesungen oder gesprochen worden; oder ob ein einzelner dichter den wirklich geführten streit später nach seiner willkühr*, *jedoch mit zu grunde legung der vom gegner ausgesprochenen meinungen und gedanken*, *dichterisch behandelte; oder endlich*, *ob alles reine dichterische erfindung*, *mithin das ganze streitgedicht nicht nur formell*, *sondern auch materiell das werk eines dichters sei*, *diese fragen sind nicht ganz leicht zu beantworten. Zwar werden sich alle dahin leicht vereinigen*, *dass weder von einer stegreifdichtung*, *noch von einem* „*freundschaftlichen zusammensitzen der streitenden behufs der ausarbeitung*“ *die rede sein könne; dass mithin die reden und gegenreden nicht genau diejenigen seien*, *wenigstens nicht formell*, *die von den theilnehmern am streite selbst vorgebracht wurden; aber hinsichtlich des zweiten oder dritten punktes wird kaum eine*

---

*) *Von den sechs strophen*, *ein räthsel und seine lösung*, *die nach* M (*Heidelb. hs.* 680) *in* MS. *III*, 431 *b*, 432 *a mitgetheilt sind*, *gehören vielleicht die drei ersten strophen*, *das räthsel*, *dem Frauenlob an; die drei letzten strophen aber*, *die lösung*, *sind offenbar von einem andern gedichtet*, *wie schon der einzige reim* al : sal *beweist. alle sechs strophen sind übrigens mehrfach verderbt.*

übereinstimmung der meinungen so leicht erzielt werden. denn es ist eben so denkbar, dass die dichter, wenn sie einmal bestimmte versammlungen hatten, fragen wie diese: ob die benennung weib oder die benennung frau vorzüglicher sei? ob gott geschaffen oder ungeschaffen sei? u. s. w. behandelten, als es denkbar ist, dass etwa ein einzelner dichter darauf kam, diese fragen, die übrigens schon lange vor Frauenlob und Regenbogen aufgeworfen und so oder so entschieden wurden, in der form eines streitgedichtes zu behandeln. Wofür man sich aber auch entscheide, immer wird man zugeben, dass die form wenigstens, und zwar nicht nur die metrische form, das erzeugniss eines dichters sei, und dass demnach Frauenlob mit vollem rechte als der verfasser dieser streitgedichte zu gelten habe. Denn die form, im weitern sinne des wortes, ist bei aller poësie die hauptsache; und wer das gegentheil behaupten wollte, müsste auch behaupten, das münster zu Strassburg sei nicht das werk Erwins, weil er nicht auch selbst die steine gemacht habe, aus denen er sein werk aufrichtete.

Über die einwirkung Frauenlobs auf seine jüngeren kunstgenossen in und ausser den singerschulen lässt sich sehr verschieden urtheilen. so anregend nämlich und fördernd sich vielleicht seine persönlichkeit erweisen mochte; eben so hemmend und niederdrückend dürfte aber auch seine tiefsinnige, gelehrt schwerfällige art und weise auf seine nachfolger eingewirkt haben. Persönlich einnehmend und gewinnend muss Frauenlob jedoch im hohen grade gewesen sein, wenn wir glauben sollen, was Albert von Strassburg in seiner lateinischen chronik (Urstisii scriptor. Germaniae hist. illustr. part. II, p. 108) *von seinem begräbnisse zu erzählen weiss; da die von ihm angeführte ursache der eben so schönen als ungewöhnlichen auszeichnung in Heinrichs uns erhaltenen gedichten keineswegs hinlänglich begründet erscheint. Albert erzählt aber:* Anno Domini MCCCCXVII, in vigilia Sancti Andreae, sepultus est Henricus dictus Frowenlob in Maguntia, in ambitu majoris ecclesiae juxta scalas honorifice valde: qui deportatus fuit a mulieribus ab hospitio usque ad locum sepulturae, et lamentationes et querelae maximae auditae fuerunt ab eis, propter laudes infinitas, quas imposuit omni generi femineo in dictaminibus suis. Tanta enim ibi copia

fuit vini fusa in sepulchrum suum, quod circumfluebat per totum ambitum ecclesiae.

Ich bemerke hierzu, dass auf dem alten, 1774 *bei einer bauveränderung von den arbeitern zertrümmerten grabsteine, auf den vier seiten am rande zu lesen war:* Anno Domini MCCCCXVIII in vigilia Beati Andreae Apostoli obiit Henricus Frowenlob *), *woraus Braun schloss, dass die jahrzahl bei Albert von Strassburg, MCCCCXVII ein schreib- oder druckfehler sei. Auch darauf glaube ich hinweisen zu müssen, dass Albert sagt:* „ab hospitio usque ad locum"; *denn offenbar wird Frauenlob dadurch als Fremdling* (hospes) *bezeichnet, und nicht als zu Mainz ansässig, wenn auch zugegeben wird und werden muss, dass er mehrere jahre hindurch* hospes *war.*

Im verflossenen jahre haben die Mainzer das andenken an ihren alten gastfreund durch ein ihm errichtetes neues denkmal unter sich aufs neue belebt; möge mir es gelungen sein, die erinnerung an den deutschen dichter auf eine seiner nicht unwürdige weise durch diese ausgabe seiner gedichte auch in einem weiteren kreise wiederum zu erwecken.

---

*) *Über diesen alten, ursprünglichen grabstein, die auf ihm enthaltene darstellung des dichters, und die spätere, sehr willkührliche nachbildung dieses steines kann man Brauns aufsatz in den quartalblättern des vereines für literatur und kunst zu Mainz* 1832, *IV. heft,* s. 26 — 33 *nachlesen.*

L. E.

DIE

ANFANGSZEILEN NACH DEM REIME GEORDNET.

(Die erste zahl bezieht sich auf meine ausgabe, die andere auf des herrn von der Hagen minnesinger. **FL.** *bedeutet* **Unser Frowen leich, KL. Kriuzleich, ML. Minneleich, L. Lied.** *Die strophen der streitgedichte und sprüche sind durch blosse zahlen bezeichnet.)*

Den herren, die dâ minner sint mit zuht genant 149 — III, 464
Ein snider sneit mir mîn gewant FL. 14 — II, 341
ande Der smit von oberlande FL. 11 — II, 339
anst Hei, hei! gelücke, waȥ du kanst 202 — III, 382
anz Diu forme, die der spiegel nimt, diu ist niht ganz 429 — III, 402
Der bluomen glanz KL. 12 — III, 390
Ô wîp, du hôher êren kranz L. V, 2 — III, 398
Got, sit dîn ger dri in ein kranz 287 — III, 158
Kum, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz 130 — III, 123
ap Swer der matêrjen kleit ie gap 179 — III, 380
ar Sehs dinc in ein diu schrift gebar 306 — III, 156
Nu stât der walt mit viure gar 405 — III, 385
Man siht nâch gote ein bilde mâlen martelvar 4 — III, 124
arme Erbarme, herre Krist, erbarme 352 — III, 371
armen Owê verlorner zît mir armen 357 — III, 370
Minne, daȥ lâȥ dich erbarmen L. VI, 3 — III, 399
arn Merket ir werden, kiuschen, zarten gotes barn 15 — III, 463
arp Davit die krônen alsô minniclîche erwarp 40 — III, 359
art Swâ blic an blicke vint sin art 312 — III, 155
Ei Minn, du hâst ermant mich wunderlicher art 439 — III, 404
Eȥ si gelart od ungelart 301 — III, 157
Got gap iu allen den gewalt unt der ie wart 98 — III, 112
Lâ stên, lâ stên! du wilt mich tœten Minne zart L. IX, 2 — III, 401
arte Ô wîp, trût violgarte 415 — III, 387
Ô wîp, du vîoliner garte ML. 8 — III, 393
as Man vindet bruoder niht als bruoder Berhtolt was 24 — III, 356
at Meineider, morder, kêret ab der schanden pfat 17 — III, 463
In allen dingen sol man spürn zit unde stat 100 — III, 127
aȥ Moises der vragete vürebaȥ 407 — III, 385
Man lobt die tôten vür daȥ leben umbe daȥ 78 — III, 133
Künd ich in disem kriege nu geschaffen daȥ 163 — III, 346
Triwe ist der wâren Minne swester, wiȥȥet daȥ 121 — III, 139
az Wê, armer übermüetic traz 200 — III, 382
â Man beiȥet mit dem raben unt mit der bunten grâ 57 — II, 248
âch War wiltu, sælic wîp, wie ist dir alsô gâch L. IX, 1 — III, 401
Ich klage den vater vor, ich klage die muoter nâch 114 — III, 125
âfen Wie lange wiltu slâfen 337 — III, 363
âht Die herren hânt ein list erdâht 177 — III, 379
Wie, möht er si in keiner wis ze got hân brâht 29 — III, 138
âle Man seit von Parzivâle 248 — III, 150
âmen In nomine domini âmen 341 — III, 364
âmer Minne, wiltu solhen jâmer L. II, 4 — III, 396
ân Nu hulde mir, ich wil dich hie ze knehte enpfân 108 — III, 122

	Ich bite dich unt muoȥ doch sîn 181 — III, 380
	Des liebe ouch muoȥ verscheiden sîn 218 — III, 383
	Daȥ helfenbein ist milter dan vil herren sîn 66 — III, 113
	Er sol ouch balt mit werten sîn 229 — III, 349
	Swer muotes willen waltet in dem herzen sîn 69 — III, 130
	Ein meit het einen schœnen rôsengarten vîn 76 — III, 132
	Ich suoche in sanges krâme, vinde ich ein lop vin 133 — III, 123
	Ein hane sol kræn, ein hunt sol bellen, kerrn ein swîn 54 — III. 119
îne	Wâ lît hoffenunge senden herzen d' irrent pîne ML. 38 — III, 395
	Noch süeȥer denne ein küeler wint dem heiȥen pilgerîne ML. 16 — III, 393
înet	Natûren kraft erschînet 227 — II, 350
îp	Ir hôhen vrouwen, reine wîp 208 — III, 379
	Hüet iuch, ir minneclichen wîp 232 — III, 383
	Adâm den êrsten menschen den betrouc ein wîp 141 — III, 355
	Her Sin, nu bildet mir ein wîp ML. 2 — III, 392
	Nu merket wunder, daȥ ein wîp L. I, 2 — III, 395
	Mir ist ein wîp L. VIII, 1 — III, 400
	Die tumben jehnt, got spræche siner muoter wîp 154 — III, 116
	Gesanges vriunt, war umbe strâfest dû din wîp 152 — II, 346
îs	Die tôten vor den lebendigen haltent prîs 80 — III, 133
	Sol vrouwen prîs L. VIII, 5 — III, 400
îse	Diu vrouwe gnouwe dise wîse L. XI, 2 — III, 426
	Eȥ wænt ein narre unwîse 317 — III, 141
îsen	Ich wil dem adel maht bewîsen 380 — III, 378
ît	Ir werden ritter, swâ ir in den landen sît 91 — III, 461
ie	Eȥ îst ein zwîvelær, der manigen dienet hie 86 — III, 136
iebe	Wâ lît liep liebes, liep der tougenlichen liebe ML. 36 — III, 395
egen	Hieȥ ich iuch, meister liegen 278 — III, 375
	Driu reht diu hôrte ich kriegen 340 — III, 364
	Wart, wie daȥ pirsen si ein triegen 368 — III, 368
ielt	Nôê der werde sich in ganzen triuwen hielt 31 — III, 357
	Saul, der den risen hete der der kreſſe wielt 39 — III, 359
erde	Swaȥ meien lustgenierde L. VII, 5 — III, 400
eren	Ich wil des sinnes lie flôrieren 370 — III, 368
	Si tuot mir als daȥ pantel bi den tieren L. IV, 3 — III, 397
iet	Swer ist ein man got unt der diet 305 — III, 155
ieten	Driu dienest muoȥ ich bieten 258 — III, 140
ieȥ	Wie trûtlich zartet spilendiger ougen dieȥ ML. 20 — III, 394
ieȥen	In vier urteil die ê sich slieȥen 268 — III, 287
	Driu dinc in ein sich slieȥen 248 — III, 144
iure	Ei wie liep, wie trût, wie tiure L. VI, 2 — III, 399

Des guoten muotes sol man walten, daȥ ist guot 101 — III, 127
Triuwe ist der werlde besteȥ guot 206 — III, 384
Ei swâre, Minne dû hâst wunderlichen muot 443 — III, 404
Wer himelvarwet sinnes richen mannes muot ML. 28 — III, 394
Wol drier hande hôhen muot 223 — III, 383
Genuoge herren habent wandelbæren muot 58 — II, 349
Gelücke ist underscheiden, merke, wiser muot 117 — III, 134
Eȥ muoȥ verderben dicke ein ellenthafter muot 41 — II, 347
Ir herren wiȥȥet, waȥ ir tuot 295 — III, 153
uote Alrêrst viel der reine, wise, starke, guote KL. 11 — III, 390
Ich bin ein gast unt habe den wirt in huote 396 — III, 377
Si hât verherwet sich in mînem muote L. IV, 2 — III, 397
Swelch herr mit miltem muote 334 — III, 361
uoten Ich gibe den edelen rât vil guoten 384 — III, 374
uoȥ Der fênix sich verbrennen muoȥ 192 — III, 381
üege Nu merket, wie si trüege FL. 2 — II, 337
üene Ich saȥ ûf einer grüene 263 — II, 351
üeren Künd ich den tac mit secken in gevüeren 394 — III, 377
Swer Minnen schilt wil vüeren 319 — III, 142
üete Rich übervlüȥȥic güete 327 — III, 361
Der meije ist aber hie mit niuwer blüete L. XII, 1 — II, 223
üeȥe Si wart geheiȥen Si durch ganze süeȥe ML. 14 — III, 393
Mich truogen mîne vüeȥe 274 — III, 149
üeȥen Dâ von si manecvaldeȥ grüeȥen ML. 31 — III, 395
üeȥet Der êrsten Sache kunft du sist gegrüeȥet 391 — III, 377.

Da ich wegen der entfernung vom druckorte selbst eine correctur nicht lesen konnte, so erlaube ich mir hier einige fehler anzuzeigen, die ich zu bemerken bereits gelegenheit hatte. Zugleich mögen einige zusätze und berichtigungen anderer art hier raum finden.

Seite 3 *zeile* 6 *von oben lies:* diu durch
\- 9 - 15 - - - purpur
\- 20 - 23 - - - übergulde
\- 21 - 13 *von unten lies:* swer dich kan vüeren, der etc. *ich ziehe jetzt die lesart von* E *vor.*
\- 45 - 17 *von oben l.:* zimt *(der plural* zement [ziment *ist fehler*] *ist nicht nothwendig).*
\- 81 *überschrift lies:* SPRÜCHE
\- 99 *z.* 16 *von oben lies:* gâhen,
\- 127 - 1 - - - triwe *(auch sonst noch steht einige mal im auftact* triuw *oder* triuwe *für* triwe, *was man berichtige).*
\- — - 12 *von oben lies:* grâ,
\- 131 - 7 - - - der ist sô vil, *oder* der'st alsô vil,
\- 136 - 3 - - - von einem zwên, der dritte ensprôȥ *oder* von einem zwei, daȥ dritte ensprôȥ *(was vielleicht noch besser, da v.* 10 wesen *darauf folgt).*
\- — - 7 *von oben lies:* drî forme în ein substantie gotheit hilt. *oder nach* P: drî forme ein substantîe gotlich hilt.
\- — - 19 *von unten lies:* einer
\- 144 - 19 - - - diu muoȥ
\- 145 - 12 - - - valscher
\- 147 - 8 - - - tugenden
\- 151 - 14 - - - gên mir
\- 155 - 10 *von oben lies:* Wie, waȥ man
\- — - 11 - - - wâ mite
\- 156 - 13 *von unten* - mit wê man
\- 170 - 23 *von oben* - zuo
\- 171 - 6 - - - pfât
\- 180 - 15 - - - lop,
\- 181 - 21 - - - tât.
\- 202 - 10 - - *streiche das comma hinter dem zweiten* erbarme
\- — - 13 - - *streiche das comma hinter* hilf
\- 206 - 5 - - *lies:* mich,
\- — - 6 - - *streiche das comma nach* diuȥet
\- — - 7 - - *setze einen punct nach* stætecliche
\- 210 *überschrift lies:* Auf den Mai
\- 212 *zeile* 3 *von oben lies:* sterne, mânen,
\- 250 - 17 - - - kumber
\- 256 - 8 *von unten lies:* klage
\- 261 - 8 *von oben lies:* habe se in *oder* habes in

S. XXVIII *u.* XXIX, *st.* MCCCCXVII *u.* MCCCCXVIII *l.* MCCCXVII *u.* MCCCXVIII.
- XXXIV, *z.* 15 *von oben st.* sage *l.* sach
- 55 *z.* 21 *von o. st.* diu *l.* die
- 269 - 15 *von u.* - *zeitig reif l. zeitig, reif*
- 270 - 25 *von o.* - guomo *l.* goumo
- 273 - 22 - - - line berga *l.* lineberga
- — - 23 - - - rôth *l.* rôt
- 276 - 20 - *u.* - *weichen l. weihen*
- 279 - 12 - *o.: dass ich die verderbte stelle* KL. 8, 16 *durch* nante Tau die tiuren *richtig hergestellt habe, kann ich jetzt aus Älfrices* Sermo de sacrificio in die Paschæ (Beda, Histor. Eccl. ed. Wheloc. V. 22. pag. 468) *erweisen; nur hätte meine hinweisung auf Offenbarung Johannis* 14, 2. *wegbleiben sollen, denn nicht diese stelle hatte Frauenlob im auge, sondern* Exod. 12, 7. *Älfric aber sagt:* „Hî *(die Israeliten)* mearcôdon mid thäs lambes blôde on heora gedyrum and oferslägum Tau, thät is rôdetâcen, and vurdon svâ gescilde fram tham engle, the âcvealde thæra Ægyptiscra frumcennedan cild.“
- 288 *z.* 7 *v. u. st.* süeȥe *l.* süeȥer
- 289 - 17 *v. u. st.* süezen *l.* süeȥen
- 292 - 4 *v. u. st.* minre *l.* mînre
- 299 - 3 *v. o. st.* tot *l.* tôt
- 301 - 18 *v. u. st. linken l. linke*
- 303 - 23 *v. u. st. ich l. ist*
- 210 - 18 *v. u. st. ungesehen l. ungeschehen*
- 312 - 13 *v. o. st. fiischer l. fischer*
- 315 - 9 *v. o. st.* ȥopfet *l.* zopfet
- — - 12 *v. u. st.* kärnten, kärnden *l.* Kärnten, Kärnden
- 319 - 5 *v. o. st.* Pirámús *l.* Píramús
- 322 - 9 *v. o. st.* sin *l.* sîn
- 327 - 24 *v. u. st.* man eȥ *l.* man es
- 336 - 4 *v. o. st.* gevrohten *l.* gevlohten
- 340 - 1 *v. o. st.* kunterfelt *l.* kunterfeit
- 345 - 17 *v. u. st. gleissnerei l. gleissnerin*
- 350 - 8 *v. u. st. vielleicht* pfât *l. vielleicht* pfat
- 366 - 18 *v. o. schiebe nach* frôhan *ein: Hel.* 32, 11 *u.* 23; 131, 15.
- 372 - 15 *v. u. st. des trankes l. dem tranke*
- 381 - 11 *v. o. st.* tout *l.* tuot
- 390 - 5 *v. o. st.* staimbortch ludun *l.* staimbortchludun
- 392 - 1 *v. u. st.* hapt bandun *l.* haptbandun
- 400 - 19 *v. u. st.* guoches *l.* gouches
- 406 - 6 *v. u. setze nach* Erewîn: 177, 5.
- 411 - 12 *v. u. setze nach* 4, 5.*:* 59, 12.
- — - 5 *v. u. st.* 377, 5 *l.* 377, 1.
- — - 4 *v. u. setze nach swv.* 377, 5.
- 412 - 12 *v. o. setze nach* FL. 20, 12.



LEICHE.

I. Unser Frouwen leich.

1. Ei ich sach in dem trône
ein frouwen, diu was swanger,
diu truoc ein wunderkrône
vor mîner ougen anger;
Si wolde wesen enbunden:
sus gie diu aller beste:
zwelf steine ich zuo den stunden
kôs an der krône veste.

2. Nu merket, wie si trüege
diu gevüege:
der natûren zuo genüege:
mit dem si was gebürdet,
den sach si vor ir sitzen
mit witzen
in siben liuhtæren,
unt sach in doch gesundert
in eines lambes wîse
ûf Sîôn dem berge gehiuren,
Und hâte ouch daz si solde.
jâ diu holde
truoc den bluomen sam ein tolde.
frouwe, ob ir muoter würdet
des lambes unt der tûben?
die trûben
ir liezet iuch swæren;
dâ von mich niht enwundert,
ob iuch diu selbe spîse
kan wol zuo der vrûhte gestiuren.

Dieser leich findet sich in den handschriften A, E, F, I, P.

Überschrift: Hie hebt sich an cantica canticorum meister Heinrichs des frowenlobs, der ze Mentze ist begraben, F. — Heinrichs Frawenlobs leich, P.

1. in *fehlt* P. — 2. eine, A. — 3. Sie, F. — wundern crone, I. — 6. sust, A I. — gieng, F P. — 7. an den, A. in den, I. — 8. in der, A. in der chronen, I. — veste *steht fälschlich nach* trüege, P. — 2) 4. gewirdet, A. — 7. lutzer, P. — 8. besunder, F. — 11. hat, A. het, F. het doch, P. — hert ouch was, I. — 12. dem bluomen, A. der bluomen, F. die bluomen als, P. — 20. vrühte, A I P. den frühten, F.

3. Ein bernde magt und êren rîche vrouwe,
dîn ouwe von dem grôȥen himeltouwe
bluomen birt in werder schouwe.
man hœrt der turteltûben singen
erklingen, wol ringen
nâch süeȥes meien horden;
hin ist des winders orden,
die blüenden wînrebe dîner vruht
sint vollen smachaft worden.
Des soltu gên (dîn vriedel rüeft dir), arten,
dir zarten in dem heilwîn tragendem garten.
„kom, liep, kom!“ sus wirt sîn warten
dort ûf dem lewenberg von mirren.
kein virren sol irren
dich, wan er wil erkôsen
sich mit dir in den rôsen;
des soltu, tohter, muoter, magt,
mit liebe in liebe im lôsen.

4. Nu lougen niht
durch iht der schiht,
daȥ dich sunder wiht
der künic in sînen keller vuorte.
dich ruorte
sîn grüeȥen.
wie nû, vrou magt, habt ir iuch wol versunnen?
wir gunnen
der wunnen
iu wol, daȥ ir den wîn habt trunken
mit der milch sô süeȥen.
Ich wæne wol,
iu sol den zol
sîn munt machen vol;
wâ durch der mûre huoter kâmen,
iu nâmen
den mandel?
„waȥ suocht ir, magt, sô spâte in den gaȥȥen?

3) 1. Ei, A P. — 3. in süeȥer, F I. din sueȥe, P. — 4. dev turtel tube, I. — 5. vol, A P. — 6. orden, F. — 7. horden, F. — 8. winreb, I. veinreben, a. — vrühte, F. vruchte (*in* vruch *geändert*) I. — 9. dim vriedel rüefen, A. deinem friedel reiffen und z., P. — ruefet arten, I. rufft darten, E. *v. d. Hagen* liest ruefet harten. — 10. dir, E F I] dich, A P. — heilgen weingarten, E. tragendem, I. — 11. vert dein, P. ist, A. din, F. — 12. lieben, A. lyben, E. lobin, I. lauwen, F. — 13. wirren, A E F. — 16. mit lieben, P. mit lieb in, E. mit liebe, I. mit liebem, A. — 4) 2. der schiht *fehlt* A. — 4. sinem kelr, A. — 7. vro magt, A. — vermeit, F. — ver magit, I. — 10. wan ir, F. — getrunken] A E F I P. — 14. machen kunt, A F I P. — 15. wie, E F. durch iwer, E. wa ir dur iwer hueter kamen, A. — mavwer hueter, I. — 16. die ich, A. — 18. suokent, A.

kein lazzen,
wir vazzen
diu liep!“ an iuwern wunden gar dursunken
hât sîn drilch den wandel.

5. Sît irz diu maget,
die durch die wüestenunge zogt
mit rîchem smacke? iuch hât gemahelt der êren vogt,
ir sît ein brût,
daz prüefich an den worten.
der künic durch iure porten
kam ûz und în
nâch willen sîn,
diu doch beslozzen was und ist ouch noch an allen ir orten.
Davît der saget,
ir stüendet zuo der zeswen hant.
goltvar bekleidet iuch küne Salomôn bevant.
gar überlût
er giht, daz iuwer löckel
gestalt sîn sam rechböckel,
und iuwer huf
dâ saget er luf;
diu dieher guldîn vürspan sîn. wol stênt der kiuschen ir röckel.

6. Den siben kirchen schreip Johan,
waz sî tuon solden oder lân,
ob sî mit willen wolden stân
bî gote sunder valles wân.
dâ wart gebent der sælden ban.
der engel siben vuorten dan
die botschaft, als ich mich versan.
magt, sît dîn forme den bespan,
der alle formen tirmen kan,
des würken schuof die kraft der siben geiste:
Dâ von gelîche ich dich ze stunt
den kirchen. ach du bernder grunt,
der minnen wîsheit wart dir kunt,

---

20. wassen, A. — 21. die lieb — durch, P. — di lieb, I. — gar *fehlt* I P. hat dursunken, A. — 22. der sin teil ich den, A. hat mit sin drilch, F. — 3. rîchem smacke] richen smachen, A. richen smecken, E F I P. — gescheit, A. gemolt, I. — 8. durch willen, A P. — 9. noch] *fehlt allen.* — ist och an allen orten, A. — ist an iren orten, P. — 11. zesmen, I. zesenden, . — 12. gekleidet, F I. — 14. 15. 18. löcke, böcke, röcke, A E F P. — 17. , A. da seit er uf, P. der seit her uf, I. do seit er uf, E F. — 18. daz die wr, F. daz die mir, P. — daz dein ewer, I. — Wie üwer guldin vürspan wol gestalt der, A. — 6) 1. kilchen, A. — 5. gebennet, A. — 8. meit, F. t, I. seint, P. — 9. krœnen kan, A. — 10. diz wirken, F I. dis würzen, A. - ir kraft, A I P. — 11. ze der stunt, A. — 12. ouch. du, F P. — pernde, P. -13. du wisheit minne was dir kunt, A P. — min wisheit was dir werden kunt, I.

du senftekeit, du küste vunt,
dîn rât, dîn sterke bleip gesunt,
dîn vorht entslôȥ den grôȥen bunt.
magt aller meide ein überwunt,
von disen geisten wart enzunt
dîn lîp, dîn herze: des mîn munt
dich miȥȥet ûf daȥ beste und ûf daȥ meiste.

7. Ob ich die wârheit lerne,
die siben lieht lucerne
ûȥ dîner sêle liuhten sam die sterne;
von in wart zîtec dînes geistes erne,
dâ der jungalte zwischen saȥ,
gegerwet, als er sich vermaȥ,
in wîȥiu kleider sunder haȥ.
ei tohter von Sîôn, vröu dich der mære!
Diu siben lieht ergiesten
ab dînes geistes vesten;
dîn zuht, dîn kiusche liuhte ie mit den besten;
dîn triuwe und ouch dîn stæte vil wol westen,
daȥ der geloube sî niht vlôch;
dîn güete schein dâ vollen hôch,
dîn diemuot sich gên himel zôch,
hie bî beleip dîn wille ân alle swære.

8. Ei welch ein lebendeȥ minnewort,
magt, alles hordes überhort!
wan dîn gestalt, dîn schœne
durchschœnet alle trœne;
ir gelfer lût ist: „krœnâ, künic, krœne!"
dîn rîchsen wol
zimt, als eȥ sol,
ze sîner zeswen sîten;
der apfel, den du treist, beginnet zîten;
die bluomen lachent beidenthalp der lîten;
ir mündel hât der tou getwagen,
si tuont reht als si wellen sagen:
diu meit ob allen meiden muoȥ uns wol behagen.

---

14. dú, A P. — künsten vunt, P. kunztin vunt, I. — minnen vunt, E F. — 16. grunt, A. dein trewe forcht entsloȥ den grunt, P. — 17. aller güete, P. — eller megede, A. — aller süeȥe, I. — alles hordes, F. — 20. uf daȥ hœchste, P. — 7) 4. von im, P. von dir, F. sines, F. — 6. 7. *in* F P *umgestellt*. — 7. wiȥen cleiden, F I. wiȥem cleide, P. — 8. vröut iuch, F. — 10. ob des, A. uf, P. — 11. liuhtent ie mit, A. liuchtin, I. leitet, F. — keuschlich don, P. — 12. stæte — triuwe, A. — 14. envollen, A. — 16. bi so bleib, F. — 8) 1. berndes, A. — minnen, P. — 2. ein über hort E F. — 4. überschœnet, F. durchschouwet, A. — krœne, A. — 5. din, F. ir gelf ir lut ir gruene — trone, A. crone kunig crone, I. — 5. *fehlt in* P. — 6. ir, E I P. riche, F. — 8. diner, F P. — 9. den si treit, I a. — 11. munde, A I. mundlein, P. — 12. wolten, A. — eȥ stet reht als eȥ welle, E F. — 13. diemuot, A P. allen tugenden uns muoȥ A.

Künc Sâlomôn, des wîsheit selch,
der giht, ir nabel, ein guldîn kelch,
sî voller edeler steine,
vîn, lûter unde reine,
die sint jacint genennet; abe ich meine
den kelch des suns,
dar inne er uns
zuo sînem vater brâhte.
wie wol diu zarte tohter uns bedâhte,
daʒ uns der val des alten swindes schâhte.
vil schœne ob allen vrouwen sprich:
der schœne ein liebiu muoter ich,
der heilekeit ein hoffenunge nennet mich.

9. Ich binʒ diu grôʒe von der kür;
mîn wille ist kreitic unt doch mür;
gên liebem liebe ich mich erbür.
daʒ venster mîner klôsentür,
dâ gienc mîn liep sô triutlich vür;
sîn hant mich ruorte: daʒ ich spür.
Si was von küelem touwe naʒ:
eʒ dûhte mich ein honicvaʒ.
ich aʒ den veim
unt tranc den seim,
sus kam ich heim.
des wart mir baʒ:
waʒ wirret daʒ?
Den slangen beiʒ mîn hermelwisel.
mîn süeʒer morgentouwic risel
durchbrach des vluoches herten kisel;
mîn wünschelruote sunder zwisel
streich ab der swarzen helle misel;
sus wart gerœtet sunder prisel
Diu palme, der mîn grüeʒen kam.
sprich, edeler, wîser friunt Adâm,
wie mîn gesuoch

14—26 *fehlen* E. — 15. her giet, I. — 16. vol der edelen, I. — 17. *fehlt in* A. — 18. iacintus genennet ob, A. — 19. der, A. — 20. dar uʒ, A. dar mit, F. — 21. her sinen, A. — 22. tohter dich, F. — 23. da sie — swinden, F. — den val — swinde, I. — veindes, P. — 24. wiben, P. ob aller schœne, F. — 25. schœne ein liebe muoter, I F. — der schœnen liebe ein, A P. — 26. offenunge, A. — 9) 2. und ouch, A F I. — 3. mich *fehlt* A. — 5. quam, I. — liep trutlichen, A. so zertlich, F. — 7. Dye, F I P. — süeʒem, A I P. — 8. si, F. — 9. seim, I. — 10. veim, I. — 11. do, I P. da, F. — 12. sus, A I. sit, P. — 14. hermlinwisel, P. himleins wisel, E. — 15. touwig süeʒer morgenrisel, A. — süeʒer touwig morgenrisel, E F. morgensüeʒe touwig risel, P. — 16. herten vluoches, P. — 17. nisel, E I P. misel, F. — 18. den, P. — 19. da w. gerüeret, F. geörtet, P. — 20. Di palme, E I. palmen, F P. — der palm von dem, A.

den dînen vluoch
brâht in unruoch?
mir meide zam
wol muoter scham.

10. Ich binȥ, erkennic, nennic, kurc,
des hœhsten küniges sedelburc;
mîn türne niemen kan gewinnen;
mîne zinnen
ûȥen, innen
sint mit liljen wîȥ gepinset;
des trônes wesen mir helflich zinset;
mîn gaȥȥen sint geblüemet;
swer mich rüemet,
ein balsam den durchgüemet.
der sunnen glenzen ist mîn kleit,
dar în sô hân ich mich gebrîset unt bereit;
sô hât der mâne sich geleit
ze mînen vüeȥen.
ich kan büeȥen
swære: des got geist mich tüemet,
Swenn er mich vester swester saget.
er giht, ich sî sô junc betaget;
„wie wolden wir, daȥ sî sich rüste,
barwer brüste,
zuo der lüste,
durch die man si sprechen solde.“
nu merket, waȥ mîn friedel wolde:
er warte sîner lûnen,
daȥ mich brûnen
von senfte der alrûnen
wart slâfen durch sô süeȥen smac.
in unser phorten leisten durch sô rîch bejac,
die wîle und ich des slâfes pflac
gên der natiuren,
sîn behiuren

---

24. brach, I. unfruot, A. — 25. magde, E. megede, A P. — 10) 1. bis, A P. — nennic *fehlt* I. — 3. tür mir, A. — 5. uȥ und innen, A. uzen und innen, E F I P. — 6. nach lilien wis gesprenget, A. — 7. mir *fehlt* P. hulflich, I. — 9. nümet, I. mit müemet, F. mich nu nennet, P. — 10. durchgrünnet, A. — 11. glenste, F. — 12. sô *fehlt* A. gepreiset, I P. geprîset, F. — 13. mane do sich, I. — 16. rüemet, I. — 17. Do her, I. Da er, F. — 18. er jach ich wær, F. — 19. wi welle wir daȥ, I. wolle, F P. — beruste, A. gerüste, F P. zurüste, I. — 20. bar brüste, I. bar beruste, A. bart brüste, F. — 22. durch di man sie spr., I. — durch die man hie, E P. niht sprechen, F. — durch si man daȥ spr., A. — 24. wartet, A I P. lune, A F. — 25. brune, A F. — 26. durch, P. — semphten, I. — alrune, A F. — 27. slafende so, A. sleffen, I. släfferen die so, P. — 28. unsern — leisten d. s. richen, A. — durch daȥ rich, P. — 29. uns — enpflac, A. — 31. min, F I P. — gehiuren, F.

muost er vlehten und ich zûnen.
Der smit von oberlande
warf sînen hamer in mîne schôz
unt worhte siben heillikeit.
ich truog in, der den himel unt die erde treit
unt bin doch meit;
er lag in mir unt lie mich sunder arebeit;
mit sicherheit
ich slief bî drîn:
des wart ich vrühtec voller güete, süeze in süeze mir dô sneit.
mîn alter friedel kuste mich,
daz sî geseit;
ich sach in an, dô wart er junc, des vröute sich
diu massenîe dâ ze himel alle.
wie zühtec stolzer meide ruom ich schalle,
doch hoffe ich, daz ez iemen missevalle.
er jach, mîn brüstel wæren süezer dan der wîn:
dâ barc er sich mit vuogen în.
Wie wol er mich erkande,
der sich sô vaste in mich verslôz.
wer leit mich in der liljen tal,
dâ mîn âmîs curteis sich tougen în verstal?
ich binz der sal,
dar in man daz gespræche nam umb Êven val;
schôn ich daz hal.
seht, lieben, seht,
mîn morgenrœte hât erwecket hôhen sanc unt rîchen schal,
den niuwen tac der alten naht.
ich binz der grâl,
dâ mit der êren künic den leiden übervaht.
mîn spünne ernerte den von vîolvelde.
mir wart ein hirzgewîc an mînem gelde,
dâ mit ich stiez den vluoch ûz dem gezelde;
ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht:
sus wart der stric des valles sleht.
Ich binz, ein zuckersüezer brunne
des lebens unt der werlde ein wunne;

---

2. slehten, P. — ich *fehlt* A. — 11) 2. min, F. — 3. er worhte, F P. —
orhte di sib., I. — sælikeit, F. — 4. den der, F. — die *fehlt* P. — 6. liez,
— 8. bi dem, A. — 9. voller gotes süeze sin süeze mir, A. mich do, E.
, A. mir versneit, P. — 12. frauwet, F. — 14. mit zühteger st., F. —
man, A. iemant, F I. — niemen, E. — 16. denne win, P. — 17. da
F. — 19. in mir, F P. — 20. let, F. lest, I. — 21. ameize, F. ameis,
23. umb einen, A. — 27. dem newen tage, P. — 30. spüne, A. spün, F
spünn, P. — 31. hirzgeweik, I. hirz gewis, F. — barc ein hirze an minem,
an meinen, I. — 34. der vluoch des, F. — 12) 1. bin, A (*und fort-
nd so*). — 2. lebendes und des bernden w., A. des wernden, I (*erste*
der werlde ain, I (*zweite hand*) E F. des werden, P.

ich binȥ, ein spiegel der vil klâren reinikeit,
dâ got von êrst sich inne ersach;
ich was mit im, dô er entwarf gar alle schepfenunge,
er sach mich stætes an in sîner êwiclichen ger:
wie rehte wol ich tete im in den ougen,
ich zarter, wolgemuoter rôsengarte!
komt alle zuo mir, die mîn gern,
ich wil, ich kan, ich muoȥ gewern;
ich binȥ, der lebende leitestern,
des niemen sol noch mac enbern;
mîn muot guot, fruot tuot;
ich binȥ diu stimme, die der alte lewe luot,
diu sîniu kint erwecket von des tôdes vluot;
ich binȥ, diu gluot,
dâ der vil alte fênix inne sich erjungen wolde;
ich binȥ, des edelen, tiuren pêlicânes bluot,
unt hân daȥ alleȥ wol behuot.
Ich binȥ, ein wurzen rîcher anger,
mîn bluomen die sint alle swanger,
ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit.
ei welch ein vlüȥȥic, zinsic bach
die bluomen mîn durchviuhtet, daȥ si stânt nâch wunsche in sprunge;
ich binȥ, ein acker, der den weiȥe zîtic brâhte her,
dâ mit man spîset sich in gotes tougen;
ich drasch, ich muol, ich buoc lind unt niht harte,
wan ich mit olei eȥ bestreich:
des bleip sîn biȥ sô suoȥe weich;
ich binȥ, der tou, dem nie entweich
diu gotheit, sît got in mich sleich.
mîn schar gar klâr var.
er got, si got, ich got: daȥ ich vor niemen spar.
ich vater, muoter; er mîn muoter, vater zwâr,
wan daȥ ist wâr.
ich wart, ich leit, ich brach den tôt, ich warp als ich dâ solde;
ich vuor, ich kam ein Adelheit, der tugent ein ar:

---

4. sach, A. — 5. dâ, A. bi ime da, F. — 6. stæteclîchen an, P. — 10. ich muoȥ, ich kan, F. — 13. muot vruot tuot guot, A. guot tuot fr., I. — guot vruot tuot, F P. — 14. dô der, P. — 15. da er sin k. ufwecket uȥ des alten tôdes, E F. di sine kint uf von des alten todes, I. — 17. vil *fehlt allen*. — inne *fehlt* A I. verjüngen, P. vernüwen, F. — 18. werden pel., E. cedren prelibanes, A. — 20. der würze ein richer, P. — 21. die sten, F. — 22. saffers, A. saftes, P. — saffe wernder, I. — 23. tinsig, I. — 24. durchvruchtet, I. — sten, F. ensprungen, F I. in sprüngen, A. — 25. der da, P. waite, I. weiȥen, A. — 27. buoc und macht ouch herte, A. — 28. wem (= swem) I. öle, P. — 29. dem bl., I. min biȥ, F. süeȥeclich, A. süeȥlich, P. — 30. der tron, I. — der nie, F. — 31. sint, I P. — 32. war gar klar, P. — 33. ich g. si g. er got, I P. ich g. er g. si got, F. — 36. ich wart *fehlt* A. — warf, P. da, F. — 37. ich Adilh., A. — tugende nar, A. tugend ein nar, P.

er leit dâ niht, mîn Engelmâr.

13. Sterk unde zierde hât mich ümbehelset,
ich schrecke als einer der dâ bürge velset,
wan ich bin ûf geschoʒʒen als ein luftic cêderboum.
den cipres ich vürschœnet hân.
ei welch ein süeʒeʒ senfteʒ riechen, swem ich kume in sînen goum!
ich zôch über daʒ gebirge hin,
ze sprechen mînen friedel hân ich ganzen sin.
den wagen ich spîse,
den der wîse
von holze werden lieʒ ze prîse.
des güete nennet uns der grîse:
mîn siulen silber meinen;
mîn simʒ ân leim ûʒ golde erscheinen;
mîn ûfganc purpur: wol mich reinen!
dar zwischen ist geströuwet inne
diu wære, senfte, süeʒe minne:
der aller bin ich ein beginne.
genâde hât sich in mîn lefsen
ûʒ der kefsen
sô volleclich gegoʒʒen.
diu wîsheit hât mir mînen munt entsloʒʒen.
der ordenunge senftekeit mîn zunge hât genoʒʒen:
des grüeʒet, lieben, grüeʒet mich!
Die patrîarchen sâhen mîn figûre;
si sprechent von mir, daʒ in der natûre
sô süeʒeʒ noch sô reinʒ in al der werlde wurde nie.
wil iemen wiʒʒen, waʒ ich kan?
ich salbe, ich heile, ich vüere ûʒ nœten swaʒ man mir der wunden lie.
ich binʒ, ein lieht der starken tugent,
der grundelôsen güete ein endelôse mugent.
ich ruofe ich schrîe,
daʒ mîn krîe

---

38. doch leit er niht, E F. — da mocht min engel mar, A. — 13) 1. umbehalset. — 2. schreib, A. sirek, I. — vâlset, A. — 3. ufgewahsen, A I. — reht als ein lustiger, I. — ûf *bis* s. ein *fehlt* A. als in lust der cedelboum, P. — 4. verschœnet, P. — 5. senftes, süeʒeʒ, I P. — 7. *von* friedel *bis* ze, *vers* 10 *fehlt alles* A. — 9. grise, I. — 11. dis güetig nennet, A P. daʒ güetik nennet, I. — wise, I. — 13. alleyne, I. simeʒen alle uʒ, F. — 14. in eynen, P. in minem ufgant, A. — 15. da — — gestecket, F I. — 16. senfte güte warer, F P. senfte ware gotes, I. — 18. lesse : kesse, A. minem lefsen, I. nieman hat min lefsen, F. — 19. den kefsen, I. den kebsen, P. — 20. volliclichein, I. — wunniclich, F. — 22. senft., der han ich gen., I. — 23. grüeʒen lieben gr., A. lieben grüeʒen gr., E F. lieben und grüeʒet ouch mich, I. — 24. figuren, I. — 25. mir in der naturen, I. — 26. schœneʒ — reineʒ, F I. uf al der, I. ûf aller der, F. — 32. grie, I.

al al der werlt ze trôst gedîe:
hie mit ich mich von ernste vrîe.
niht zornes hât mîn denken;
ich kan ûʒ siben hornen schenken,
diu man sach ûf dem lambe lenken.
swaʒ die prophêten alle kunden,
ir wort ir rede ûf mich si bunden;
ich bir niur himel mînen vrunden.
gên mir sô lânt diu ingesigele
al ir rigele,
swie vaste er sî behalte,
mîn schepfer unt mîn vriedel, der vil alte,
der sich zuo mir nâch sîner lust in drîn persônen valte:
des selben muoter magt bin ich.

14. Ein snîder sneit mir mîn gewant,
sîn sin den spæhen list ervant;
dô mich gebrîset het sîn hant,
er sach mich an unt kôs mîn kleider, als ein meister kiesen sol:
dô stuonden mir mîn kleider ûʒ der ahte wol,
daʒs im gevielen sâ ze hant in sînem muot;
er tet ein spæhe, diu was nüzlich unde guot:
die wîl und ich mîn kleider truoc,
er was sô kluoc,
daʒ er ûʒ mînen kleiden sneit im kleider an,
diu wâren baʒ dan mîniu kleider vil getân,
unt doch mîn kleider bliben ganz
ân allen bruch, ân allen wanc, ân allen schranz,
vîn unde lûter, schœne ob aller schœne, glanz:
der meister heiʒet meister.
Als er diz wunderlîche kleit
het wunderlîche an sich geleit,
eʒ was sô wît unt was sô breit,
daʒ eʒ beslôʒ den grôʒen, der dâ himel und erde in henden hât.
doch wart an im verschrôten sint diu selbe wât.
er worhte ein spæheʒ, reineʒ, lûterʒ spiegelvaʒ.

---

33. in al der, A F I. — 34. da mit — gefrie, P. — sust ich — — erste, F. — 36. hörnern, F P. — 37. diu ich sach, F. — 38. funden, F. — 39. ir rede ir wort, F. — uf mir, I P. — 40. *fehlt* F. bir die h., P. — 41. sô lent, A. — 43. er sich, I. er mich, F. — 44. vater unt, I. — 45. in mir, I. den ich in mir, P. — zue drin, F. — 46. meit, F P. — 14) 2. der sin, E. ein sin, P. — de vant, P. — 3. gepriset, A E F. gebreiset, I. hat, A. — 4. kleit, A. — 5. stuend en mir sin kleit so us der masse, A. kleider uʒer maʒen, F. über maʒen, E. — 6. daʒ eʒ geviel zehant, I. da si, F. im *fehlt* E F. san, P. sinen, E F. — 7. spehen, A F. daʒ, F. — 8. untz, A. — 10. daʒ er im sn. uʒ m. kl., A. kleidern, F I. — 12. doch diu minen bl., A. — 14. vin luter und, A F I. reine, I. — 16. daʒ, E F. — 17. wunderlichen an, P. — 18. was so wert u. wart, A. wart — wart, P. — 20. sid, A. — 21. spæheʒ *fehlt* A. lûterʒ *fehlt* A E F I. reineʒ *fehlt allen*.

als erȥ volbrâhte, sân er mitten dinne saȥ,
und âventiurte meisterschaft
von fremder kraft.
daȥ spiegelvaȥ in doch beslôȥ, swie grôȥ er sî;
dô bluote er wider ûȥ im, sam ein blüender zwî
ûȥ eime ganzen boume tuot,
und als der apfel ûȥ dem blüenden bluomen bluot.
daȥ spiegelvaȥ bleip ganz, an allen enden guot:
sus ich verwant die geister.

15. Ich binȥ, der sterne von Jacop,
an mir sô lît der hôch gehêrten engel lop.
ich binȥ, diu grôȥe gotes stat,
von der sant Augustîn sô vil gesprochen hât:
mîn porten nie entsloȥȥen würden,
doch kam mîn vriedel în unt nam die bürden,
die ich dâ truoc, unt half mir tragen;
daȥ sol iu allen lustеclîchen wol behagen.
er wart mit einer schœner meit
gên sînem vater überseit:
des kam er sît in arebeit.
daȥ enelent er guotlich leit,
dâ mit er doch sîn erbe erstreit,
des im sîn vater het verjeit.
des wol unt wol, daȥ ich der sache ie began.
Vil lieben, tuot mir ouch ein liep,
unt merket, wie der gotelîche minnediep
sleich mitten in die sêle mîn,
unt trancte sî mit süeȥekeit der süeȥe sîn;
si wart verbunden mit der süeȥe,
daȥ sî vertruoc des grôȥen gruoȥes grüeȥe,
unt weste ie doch waȥ ir geschach:
nie leit wan liep, nie wê wan wol, kein ungemach.
die wahter mîner bürge zwâr
der tougen wurden nie gewar,
wie got in mich sîn kint gebar,

---

23. ich sahen er enmitten drinne, A. er mitten drinne, F I P. alsam — dinnè, E. — 24. mit vr. I P. — 25. wie frömde, A. — 26. uȥ im alsam, A E. uȥ alsam, I. uȥ allem bluenden, P. blündeȥ, F. — 30. sus überwant ich die, F. geister, *alle.* — 15) 2. hohen, I. geerten, E F P. — 4. sint, F. Augustinus vil, A. so vil sant Aug., P. — 6. do quam, E. da quam, F. — drin, A. — dú burdi, A. — 7. da *fehlt* F. do, E. — 8. lusteclichen *fehlt* P. — 9. schœnen, E F P. — 11. sint, E I. — 12. ellent, A E F. güetlichen, A. — 14. daȥ, A E F I P. hât, A. — 15. so wol, E F I P. sachen, A F. ie oder ie, I. — 16. tuont, A. — 17. merkent, A. grueliche, E. minnen, A. — 18. in mitten, A. — 19. trenket, E F I P. — sie, F. die, A E I. — 20. verwunden, E F I. verwundet, a. — 21. vertreip, a. — gotes, E. — 22. wol doch, F. — 23. niur liep, E F I P. — niur wol, E F I P. — niht wê, E F. — 24. wehter, E F. — 26. sîn kint in mich, A. sîn kint *fehlt* I.

daȥ ich gebar vürbaȥ aldar.
diu süeȥe, mîner sêle nar,
gebar den geist, ich menschen klâr:
sus vater, sun, heiliger geist in mich sich span.

16. Ich binȥ, der êrsten sache kint,
ich binȥ, ein understande, in der gewalhet sint
die drî unt doch maȥhaftec kunden werden nie.
er ist mîn wesen und ich daȥ sîn, sun guoter,
er kint, ich muoter.
er tet, ich leit,
in wæne ûf wê, des habens ich gelegenheit.
sîn art die mac man von mir sagen,
unt mîn gestalt in sîner jagen.
welch underscheit mac daȥ gedagen?
diu menscheit unser eigen iemer muoȥ betagen,
kein abschiht noch kein zuogeschiht er mac getragen,
eȥ sî ein got, den ich gebar.
Daȥ wort mir von der hœhe kam
unt wart in mir ein sô gebênedîter nam;
der nam hie wart, daȥ wort was âne werden ie.
von disen zwein ein rede wart gevlohten,
der mîn witze tohten;
ein meinen truoc
diu rede in ir; des disputieret ich genuoc,
als mich der vrône bote besprach;
mich wundert ê, wie daȥ geschach;
daȥ wunder mir der engel brach,
wan er bewîst mich sîn in wârer sprüche vach.
der nidere ein grunt, der mitte ein zil, der hœhe ein dach
nam in mir bernder künste nar.

17. Ei waȥ sich mischet und unmischet,
unt waȥ sich ûȥ der mische drischet,
ob daȥ mischen niht verlischet,
unt der ursprinc sich dâ vrischet;

27. vürwar, P. — 29. mensche, A F. — 30. sich in mich, A. — 16) 1. sachen, A. sache ein, F P. — 2. understand, A. understent, I. *erste hand.* understat, I. *zweite hand.* — gewelchet, I. gewelket, F. goveischet, E. belcher, A. gewaltig, P. — 3. mash., A. moȥh., E. manh., P. — 4. so guoter, A. — 5. er ist k., E F P. — kind und ich, I. — 7. uf ere, A. uf wo, F I. aus wol, P. — hab ich, A. haben sich, P. abendes ich, F. — 8. sin ck, A. — von *fehlt* A. — 9. sin gest. — in mine, A E F P. — min gest. — in sinen, I. — 10. geklagen, A E F P. — 12. zuoschiht — abschiht, E F I. ob kein zueg., A. kein abschicht *fehlt* A. — 13. es, A. — iz, I. — 16. der nam ie was daȥ wort ave werndert ie, I. nam was daȥ wort ave wert ie, F. — wort — nam, A. — 19. meine, P. ein meijen, A. — in minnen, F. — 20. daȥ, A F P. — 21. da mich, F. do mir — bote sprach, I. — 22. *fehlt* A. — wundert wie daȥ ie g., F. — 24. bewiset eȥ in, E F I. sprache, F. tach, A. — 25. tiefe, F. — 26. werden, A. — 17) 1. mischelt, A. — 2. uf der, I. in der, P. — 3. iht, I. erlischet, P. — 4. wie der ursp., P. ursprung, A. — sich vervrischet, F.

unt daȝ ungemischet blîbet,
wie daȝ mischen von im trîbet. —
werden und unwerden brechen
mit gebürte, ob ich tar sprechen,
daȝ ich der bin ein beginne:
wie des geistes worhtlich minne
mit der liebe unt mit der lüste
enget, wîtet, ân unküste:
ich binȝ, aller formen forme,
abgenomen nâch des innern sinnes norme,
diu durchblüemet was und ist und iemer muoȝ ân ende sîn.
zwâr ich binȝ, aller tugent natûre
unt der matêrjen nâchgebûre:
swaȝ ich in dem sinne mûre,
spæher bilde ich vil behûre.
ich binȝ, aller himele meȝȝen:
swaȝ ir snelle hât beseȝȝen,
wie gestecket in die firme
sint die sterne, daȝ ich tirme,
die sich werrent mit der erre;
înguȝ, wandel, næhe, verre
ich hân gehset allen spêren,
beide ir hemmen und ir kêren,
wîte, lenge, tiufe, hœhe
winkelmæȝic. mîner lust sich niht enpflœhe:
zal der dinge mit den sachen ligen in der hügede mîn.

18. Wie die dœne schœne lœne
schenken ûȝ der armonîen,
die sich modeln, drîes drîen;
wie die steige, velle schrîen,
mac man hœren in niun kœren:
den schal niemen kan zestœren,
dâ mîn vriedel, der vil süeȝe, schaffet unser beider dinc.
Balde trœne, krœne, vrœne

5. und waȝ, E F P. — 7. wernden — unwernden, A. — unwernden, I. — 8. geburt, E F P. sol, A E F I. — 10. wortlich, E. vörhtlich, F. wertlich, A. — 12. enger wiret, A. enget wider, E. — 14. der, A. — 15. und muoȝ euch iemer sin, P. — 18. den sinnen, P. — 19. ich varwe, F. ich wil, E. — 24. wirren — irren, A. irre, I. — 25. ein guȝ, P. in göȝ, I. in gruos, A. in groȝ, F. — 26. geahset, E. geeschet, P. gedehset, A. gehalset, I. gehelzet, F. — alle, E. — 27. heimen, A. — 28. teufe, I. duft, A. tiefe, F P. — 29. ich niht, F. — 30. dingen mit der, A. — ligen, E F P. inne die húgede, A. gehugde, E F I. den gehugde, P. — 18) 1. lœne schœne, E F I P. — 2. sch. die sich modeln, drien, I. — 3. uȝ der armonien strien, I. drios, A. dreyen, P. modelnt, A. melden, F. — 4. stegeȝ vellen, F. die gestege felle, P. — die perge velle staige, I. — 5. in den, F I. — 6. mag, A E P. — 7. schœne, A. beider *fehlt* A P. — 8. In balde trœne krœne, A. — vrœne krœne trœne, P. trœne trœne, E. krœne, trœne, frœne, F I.

mir ein küssen, sun der gerten.
mit dem künige Jessê zerten,
miner menscheit schiltgeverten,
suoȥe in troume wær min goume:
under einem apfelboume
wart erwecket ich sô suoȥlich: seht daȥ tet der jungelinc.

19. Nu lât iuch lüsten alsô hübsches mæres:
er was sun des alten gartenæres,
der gebelzet hâte in sinem garten
den boum, dar an er selbe sit des tôdes wolde warten.
min muot dâ an der menscheit gar gewalteclich zebrochen unt zestœret wart.
min kint des lebens tet nâch sines vater art.
nu seht, ich binȥ, daȥ bette Salomônes,
rich hôch swebendes lônes,
daȥ die sehzic starken umbehalten.
vier unt zweinzic ist der wisen alten.
niur zwelve sint der boten, die des kristentuomes walten.
der ordenunge niune sint, die nie min lop volzalten.
dri patriarchen, vier êvangelisten wunder stalten.
noch sint ir ahte,
den ich sache,
daȥ ir heilekeit min berndeȥ lop bewache:
zwâr die sint sölher slahte.
Nu strôuwet mir die bluomen in min klôsen,
bestecket mich mit liljen unt mit rôsen.
er bluome von mir bluomen wolde entsprieȥen,
unt daȥ was in der zit, dô sich die bluomen schouwen lieȥen.
diu stat hieȥ bluome, dâ der bluome von mir bluomen warf sich in der bluomen zit,
unt mit dem bluomen hân ich mich geblüemet wit.
er schin, ich glast: wir liuhten und erglenzen.
merzen, meijen, lenzen
swaȥ der sumer spæher varwe erkücket,
dar in hât min vriedel sich gesmücket;
er wil, daȥ ich sin herbest si, unt hât in mich gedrücket

9. mit eim, P. — 11 *vor* 10 *in* A. — 10. mich, I P. — 11. unter menscheit, I. schilt sich geverte, F. — 12. suoȥ, P. süeȥ, I. süeȥe, E. sus, A. sust, F. — nam er min, A. — 14. sueȥeclich, A P. — tet ein, E F I P. — 19) 1. lusten, A E P. — 3. gebolzet, A. het, E F P. sinen, I. — 5. sin muot der an, I. min muoter an, E. min marter an, F. da gewaldichlich, E F I P. — 7. daȥ bett hern Sal., E. — 8. hohes, E. — 10. sint, I P. — 11. núwan, A. und, I. — 12. vorzalten, E. — 16. bewachte, F P. bewachten, E. bewaltet, A. — 17. si, E F I P. — 18. der bluomen, I. umb min, A. in die, P. — 20. mir bluomen, I. — 21. dâ, F. daȥ, E. — 22. diu stat hieȥ *fehlt* A. die blubme, I. — ûȥ mir, E. — 23. der bluomen, E F P. den bluome, A. — 24. ir glast ich schein, I. er schein, ich, E P. ir glanst ich schein, F. — 25. mer dan meijen, A. — 26. varwen tucket, E. zücket, I. derzücket, F. — 27. in sô hât, *alle*. — 28. er giht, ich sol sin herbest sin, E I P.

die trûben, dâ mîn vater sich hât selben în gebücket.
sus wart mîn kint mîn bruoder unt mîn swager ungestücket.
des vluoches winder
wir verdrungen.
ab dem bluomen mîn ist trôstes vil enspruugen:
sündær dâ birc dich hinder.

20. Gên berge klimment nâch ir nar die geiʒe;
dur daʒ mîn hâr ich tar gelîchen heiʒe:
der himel hœhe hân ich überklummen,
mich hât diu gotheit mit ir kraft sô meisterlich durswummen.
ich kan wol überʒ birge herter herzen komen,
unt mit der sêle schaffe ich mînes vriedels vromen:
sus hân ich ab den pînen manegen geist genomen.
ich binʒ, des wîsen Nôê trônes arke,
in die sich vor menschlicher sünden sintfluot barc der starke.
zwischen menscheit unde gote stân ich rehte inmitten ûf der marke.
der vater ümbehalset mich, der sun versloʒʒen lît in mînem sarke.
rubîn rôten gap er mir mit Simêônes swerte;
den smaragd ich în kiusche truoc;
der saphir zierte mich genuoc;
des herten vluoches adamas zebrochen wart mit sînem bluote: sus er mich gewerte.
Des siges jaspis dô daʒ bluot verstalte.
der kempfe guot die vluot des jâmers valte.
er brinnet durch berillen wârer minne,
daʒ trüebe, jachandîne herze wart enzündic inne.
sîn topâsieren mir in reiner lûste kam:
dô calcedônet ich, daʒ eʒ der zühte zam;
sus truog ich âmetisten der vil bernden scham.
der vröuden crisoliten mich durchslichen,

29. den trubel da der vater sich selbe hat nach gedrücket, F. selbin in, E. selber ingebucket, A. vater in s. selber hât geb., I. — 30. sus ist, I. min vater und min bruoder, I. min swager und min brueder, E. ungestücket *fehlt* A P. — 32. wirt, F P. — 33. mir ist, A. mines trotzes sein entspr., I. den bluomen sint ob mines geistes trost enspr., F. — 20) 1. klimmet, A E. diu geis, A. — 2. dur daʒ ich min har gelichen heiʒen, A. dur daʒ ich dar min har gel., I. — dar min nar gel. h., P. — 4. und mit diu goth. mit der macht, A. — 5. wol *fehlt allen.* — bin über, F. über daʒ gebirge, *alle.* — herten, E. zuo herten, A. — 6. mit dem selben schaffe, F. der sele schafte, P. — 7. des han, A E. — ab *fehlt* A. dien beinen, A. bein, P. — 8. trœnisch arke, F. — 9. in der, F P. von m. sünde s. brach, F. sünde, I. sünder sintfiucht, P. — 10. zw. im und gote, A. mitten, I. — 11. umbehelset, E F. — 12. rœte, F I. rotem, A. rote, E. rot, P. — 13. smaragden ich kiusche, A. — in der kiusche, F. — 14. zieret, F. — 16. den daʒ, E. da daʒ, F. — 17. köpfe, A. — walte, A. — 18. brennet, A. paryllen, A. — 19. min trüeben joch an dine herze suenig werdent inne, A. enzundikinne, I. — enzündet, F P. — 21. da, E. das, P. als eʒ, F P. — 22. amantisten, F. mit der bernden, I. mit der werden, F P. — 23. crisolisten, A.

dô mir der angeborne nebel wart geistlich ab gestrichen.
süeȥe ein roup der mandel was, dô mir die rouber niemermêr entwichen:
alsus ich menschlich gotlich wart, jâ gotlich menschlich: daȥ hât er getichen.
vrŏut iuch alle, vrŏut iuch iemer mîner balsamiten
ich volles wunsches wurzelsmac,
mîn mitsam grânatîn bejac
des trôstes brâsîn heilsam an iuch strichen muoȥ: sus werdet ir des himels margariten.

II. Daz ist des heiligen kriuzes leich.

(E. 22. b. P. 96. a.)

1. Ô wunderwernder süeȥe ursprinc,
hôchswebendes vluȥȥes nam, sô willeclich begin,
der êrsten sache sechic dinc,
ir wesen, ir êwic und ir immer wegender sin!
Wie tirmic spiegelsehender kunft
gruntsippic blic, der zit gewegen in geschiht!
mit im wart bündic sigenunft
in dir, du griffic, sihtic immer gebendeȥ iht!

2. Wie vor der zit geselle
dîn in dir unspâte
drâte gienc ze râte,
nam dich mit dir, dîn êwic hort:
Sus dîn untirmic stelle,
von dir ungemachet,
wachet. niur besachet
erschein nâch burt sîn einic wort.

3. Sam von der sunnen tuot der schîn,
ouch sam von dem brunnen schiuȥet,
diuȥet, vliuȥet
ein rinne, diu die wurze ergiuȥet
runsic, seffic unde vin;
Wie biltsam ûȥ des herzen schrîn

---

25. süeȥ ein roup, I. sust ein roup, E F. süeȥer roup, A. miner mer, A. mir mer, I. — dentwichen, F. — 28. wúrzen smac, A. wunschels wurzels smac, F. — 29. mutsam, P. granatis, A. — 30. der brasin des trostes, A. stricken, F I.

1) 2. volliglich, P. — 3. sachen, E. — sache sechtzig, P. — 5. tirmet, P. sehende, P. sender, E. — 6. hin, P. — 8. greffic, E. greyffig. P. — 2) 1. von, E. — 5. intermic, E. untirmet, P. — wachet *fehlt* P. gesachet, P. — 8. dein bürtig hort, P. — 3) 1. irschein, P. — 2. den, E. — 2. 3. den rinnen fliuzet, diuzet, schiuzet, P. — 4. rin, P. rivier, daz, E. — 5. runzic, E. reine, P. saffic, P.

sich daʒ wort mit willen dringet,
swinget, slinget,
swenn eʒ din zunge luftic twinget,
sus gebar der vater sin

4. Den sun. Davit in geiste giht
mir: in begin der engel lieht
min brust dich bern verbar dô niht,
ê Lûcifer nam wesen und iht,
min wunder, munder sunder zunder, under
ordenlicher stift Melchisedêch.
Min êwikeit, majestas, sprich:
du min vernunft, ich dû, dû ich!
min geist entprôʒ von dir, dô mich
din minne twanc, min minne dich.
ich niure, tiure, stiure, hiure, viure
dâ nâch, des min wort din alter zêch.

5. Sprich, vaterlich persône:
mich, min, mir,
sun: dich, din, dir,
geist: er, sin, im: nu merket, daʒ ich alleʒ bin.
Der sun ûʒ kindes frône:
vater min,
in dir ich din,
in mir du min: din erbe jâ ich, du vatersin.
Der geist ûʒ beider dône:
er, dû, ich,
ûʒ dir in dich,
ich beiden zim, drivaltec got doch ein begin.

6. Îs, waʒʒer, snê sich vrien,
der apfel rôt, sin maʒ wiʒ ob dem kerne,
sin, seite, hant niur einen dôn ziugent, würkent gerne,
tâht, viwer wahs drilich git ein lieht, sam der sunnen sterne:
sus dri von drin ich lerne.
Diz beren unt diz drien
got ê der zit sich larte durch versuochen,
daʒ er eʒ kunde, als in der biʒ brâhte in bitter vluochen.
dem engel bleip der wernde val, got wold unser ruochen:

---

7. in willen, E. — 8. slinget swinget, P. — 4) 2. mir] mit, E. — lieht] liht, P. lich, E. — 4. und ich, E. — 5. 6. denn sunder wunder zunder under ordenliche, P. — nin wund. mund. zund. sund. und., E. — 7. majestat, P. — 8. 9. vernunft die ich min geist von dir ich brich, P. — 10. rinne dich. — 11. fiuwer hiuwer (*alle wörter in dieser form*), P. — 5) 3. dein dich, P. — 4. im *fehlt* P. — 8. den erbe, E. den erben ja dich vatersin, P. — 6) 1. Uz wazzer, P. — 2. mast, E. — 3. seiten, E. — hat, P. — eyn, E. — worhten, E. wirchen, P. — 4. teht, E. daht, P. — vuygir, E. — 5. drie von drien, E. — 6. daz, P. bæren, E. — drewen, P. — 7. ê] vor, P. — lêrte], P. — 8. daz er ez in der zite bræht uf piters vluchen, P. — 9. wernde] werlde, E. ewig, P.

mannâ sin witze uns buochen.

7. Wer nerte, Jônas, dich in visches wamme?
wer half ûʒ hungrigen lewen welfen, Dâniêl?
wer sande bî dem raben spise Elias ʒwir?
Wer sluoc Egypten kumber tragender flamme?
wer gap, verkoufter Jôseph, heil der triuwen sêl?
Isâak sprich: vater, wer half wider dîn mortswert mir?

8. Isâias, wer was der seraph, der sich dir erscheinte,
ouch ûf dem berge Sinâi mit Moisê vereinte?
welch sunderverge
rach mit kerge
kalbes scherge,
bartes erge,
der mit golde was betroffen,
offen wandel meinte?
Ezechiêl, wer stal sich durch dîn pforte von natiuren?
Johan, wer kund ûf Siôn sich in ein lamp figiuren
mit ʒwelf geslehten,
diu sich vlehten
unde vehten
got ʒe knehten?
ieder stam ʒwelf tûsent kante,
nante tou die füren.

9. Sag Israhêl, berihte mich,
wer fuorte dich
gewalteclich
durch daʒ mer vor Pharâône?
schône dirʒ ʒe lône
wart: des wâges unden
stuonden; kunden
muost er bî des grimmen tôdes hunden scharf.
Abednegô, wem wart dîn loben,
dô viures toben
dich het verschoben?
wer schuof, daʒ diu brunst der gluote
fruote dich nicht muote?
daʒ tet sunder arten
ʒarten scharten

---

10. dîn, E. — waiz, P. — 7) 1. Yona, E. — 2. hunger lewen welsin, E. — 3. Elye, E. — dir, P. — 4. verkeuften, P. — 5. triuwen zel, P. tribuczel, E. — 6. wider dem m. dir, E. — 8) 1. saphir, P. — 2. ouch] wer, P. mit *fehlt* P. Moises, P. — 3. sundirs verge, E. — 7. wart, P. — 12. sich] dô, E. — 13. under slehten, P. — 15. isa ie der, P. — 16. taw, P. uren, E. — 9) 5. dirz] dir, E P. — 7. stünden künden, E. kunden stunden, P. — 8. muot her. — unden, P. *in* E. *steht über* unden: vride (*d. i.* vreide) *geschrieben*. — 9. Abdenago, E. Abdenigo, P. — joben, P. — 11. verschoben, P. — 14. 15. daz tet der zarte arte scharte.

fri der sich in enger brüste garten warf.

10. Des vater zorngejeide
und unser blicbeheide
den sun treip zuo der meide.
alsam daȝ eingehürne flühtic,
tühtic lieȝ er sich ir schôȝ beslieȝen.
Er gap sich blüender vrône
der gerten dîn, Ârône.
wie tühtic Gêdêône
wart dunstic truht der touwes vollen
wollen! vorgedenken schuof daȝ gieȝen.

11. Alrêrst viel der reine, wise, starke, guote
ûȝ hôhen himelvelsen her.
swaȝ er mit ger
in der prophêten krâmen
het behalten, seht, daȝ wolder melden mit dem gotelichen sâmen.
Er lit nû in einer bernder meide bluote.
der schepfer sîner stift verhal
die zal, daȝ tal;
der val sus kam ze liehte
von ir sam tuot ûȝ dem spiegel glanzer forme glast, ob er niht schiehte.

12. Der bluomen glanz
gar sunder schranz belibet,
swie wite ir smac,
ir süeȝ bejac, sich tribet.
Jerêmias der schribet:
si bar gar klâr
den rât ob aller engel schar,
meit, wærlich ungewibet.
Durch menschen gruft
schein gotes guft gegerwet,
alsam der schin
mit glesten vin sich nerwet,
dâ nach daȝ glas sich verwet.
er kluoc sluoc, truoc
den bruch, des menschen ungevuoc,
in tôdes tranc gemerwet.

---

10) 1. gejegete (: gehegete, megete), P. — 2. biltbeheide, E. — 4. tühtic *vor* fiühtic, E. — 5. ir schoz] schon, P. — 6. blünde, E. bernder, P. — 8. lustic, P. — 9. des, P. — druck des touges, E. — wollen *vor* vollen, P. — nyesin, E. — 11) 1. reinem, wisem, starken, guoten, P. — ûz] von, P. — 4. trame, P. cronnic, E. — 7. zeppher, E. — siner tief verhalden, P. — 8. von den talden, P. — 9. die zal. er kam, P. — 10. wunne sam tût u. d. sp. glanze furme gl. o. e. n. geschiht, P. — 12) 2. srancz, E. schanz, P. — 6. bar] var, P. — 9. guft *fehlt* P. — gegarpet, P. — 13. neret, P. — 14. bluot cruot fluot, P. — 15. der m. umgemuet, P. — 16. trachten meret, P.

13. Got spranc ûȥ sînem vater in sîn êwikeit,
dâ nâch sô spranc er in daȥ wort,
der dritte sprunc was in die meit;
der vierde kam in âles wise
spise, kriuze, dîner hôhen wirdekeit;
Der vünfte in endelôser triuwen varwen weit;
der sehste in Sâlomônis hort,
des sedeltrôn was im bereit;
der sibende sprunc wart nû gemeinen,
reinen herzen, swer si willeclîchen treit.

14. Gelîchen sich des slangen slingen,
winden er hie wolde,
dô er sich twingen,
binden lie, der holde,
durch unser ringen
vinden lieȥ er sich in jâmers solde:
er slanc sich an des kriuzes boum
alsam der slange het getân.
Sîn muot was, unser kranken krenken,
wenden in sîn hulde;
er lieȥ sîn schenken
enden tôdes schulde;
den geist sus lenken,
senden, was der minne ein übelgulde.
des vater wort den sun, den geist
in grabe, in helle, ein wesen, span.

15. Adâm biltsam
vernam; er gram,
im kam ein siuche, diu niht lebenden zam.
durch trôst, in helfers wîse,
den sun zem paradîse
sand er nâch einem rîse,
dâ von im was diu spîse
des êwiclîchen valles komen.
er starp ê danne im kam ze vromen
der hôhen, rîchen, helfebernden Sælden holz.
Doch hieȥ heilvlieȥ
nôt ieȥ durch nieȥ.
Set stieȥ daȥ rîs ûf sînes grabes grieȥ:

---

13) 2. dor nach, E. — so] do, P. — 4. alis, E. aller, P. — 5. kreuzen, P. — werdekeit, E. — 6. truben varben, E. — 8. sedel des tron, E. — des tron, des sedel, P. — 9. nû] mir, P. — 10. wer die widekeit treit, P. — 14) 1. der, E P. — 4-6. bringen liez ervröut in jamers solde, P. — 7. die, E P. — 8. krankez, P. — 11. hulde, P. — 12. so, P. — 13. obirg., E. — 14. vater zorn, P. — 15) 4. helfes, E P. — 10. hohen riuten, P. — heeberndin soldin richen helfe hols, E. — 11. heil wlies, E. — 12. is, P.

dô wuohs des kriuzes dille.
dô tet es melt Sibille.
sit Sâlomônis wille
gar zühteclich unt stille
bôt im sin reht in voller kür,
sit truog eȥ aller himele tür:
an eȥ sô schôȥ der vater siner sêle bolz.

16. Stôȥ ûf die hant,
dir wirt bekant
des kriuzes rant:
wie got in siner êwen vant
den sun, als er daȥ wort gebar.
daȥ wort sant er der meide sider.
dâ von sô ziuch die hant hernider,
sân wirf si gên der linken:
der sun durch unser sinken
wold eȥȥic, gallen trinken.
sus wart der helle ein richer roup gezücket.
Sin süeȥeȥ pfant,
sin bitter bant
was wol bewant.
zer zesmen in der himele lant
wont er bi sinem vater klâr.
dâ von sô ziuch die hant herwider:
der kratte er hât sô starc gevider,
gên siner vetchen winken
varnt ûf des himels klinken.
dar an sol niemen hinken,
durch daȥ got in der priester hant sich bücket.

17. Cypressus, cêdrus, palmboum,
die dri niur ein stoc giht min goum.
du edele presse, an dir gar aller êren soum
gepresset unde gedrungen wart,
mit scharpfen nagelen ungespart.
du richer schilt von solher art,
swer dich kan simren, der gesigt ûf aller vart.
eiâ, stolzer anebôȥ,

---

14. wart, E P. tille, P. — 15. daz meld ouch als Sib., P. — nach zuokünftiger stille, E. — 20. so] zo, E. — sinen bolz, P. — 16) 4. in sinen eben, P. — 5. also er, E. — 6. magete, P. — 8. sam wirf se keng, E. — 9. sun für unversinken, P. — vor *mit überschriebenem* durch, E. — 11. sus] des, P. — 12. bant, E. — 13. bitterz, P. — pfant, E. — 15. ze, P. — 16. wont *fehlt* P. — bi dem vater süezer tat, P. — 17. des ziuch, P. — hant ze dir hern., P. — 18. kratter, E. — krach er, P. — 19. kein, E. — sinen vechen, P. — 20. varn, P. — der himel, P. — 22. durch ez got, P. — 17) 1. Kypressus, P. — papelboum, P. — 2. niur] mir, P. — 3. pres, E. — presse an aller himel soum, P. — 4. gedrücket wart, E. — 5. wol bespart, P. — 7. kam, P. — simren] wuren, E.

Ûf dir geworht wart unser himel,
trôst, heil durchsundert. sam ein vimel,
du bernder ast, dîn obȥ brach unsers jâmers schimel.
du vater ingesigel ergraben,
er twanc an dich des wortes knaben.
du richer tisch mit spîse erhaben,
dîn kost der engel unt der sêle lust kan laben.
heilic alter, ûf dich gôȥ

18. Got sîn öl unt sînen cresem:
sus wihte dich sîn selbes zesem.
ûf dir der Tôt
brach sîn brôt:
daȥ was diu menscheit, sam diu gotheit ir gebôt:
si leit aber dô kein nôt.
Gotes vleischbanc was dîn nam.
ûf dir daȥ lamp ze tôde erkam.
sîn lîp, sîn bluot
dich bewuot.
des wis gegrüezet, künges stritvan mehtic, vruot,
er mit dir ervaht sîn guot.

19. Sus wart. der Tôt erwecket.
diu banier ûf gestecket
wurden, diu man schôn enpfienc,
dô der von Bosrâ zuo der helle pforten gienc.
nû seht an des gelouben clûs,
daȥ kriuze ein rigel ist in dem hûs,
daȥ die tür bevestet wol vor allem diepgehiuze.
Des kristentuomes ouwe
daȥ kriuze hieȥ ein vrouwe,
diu gebar daȥ lebende leben.
si truoc ein kint al unbewollen, rede ich eben.
ein lieht der sacramente wert,
ir gêrstange und ir sigeswert,
himelzeichen, gotes marc, wir kristen hân daȥ kriuze.

20. Zwei uover hâten tiefeȥ tal:
jâ gotes zorn, ein grimmeȥ wal,
daȥ ander was Adâmes val,

---

10. hei gesundert, E. — 11. obz brach] uberbraht, P. — 12. vaters, P. — 13. twanc des wortes hemil knaben. — 14. *fehlt* P. — tycs, E. — 16. alter] evonae, P. — 18) 1. unt *fehlt* P. — 2. besem, P. — 5. was] tet, E. — sam] als, P. — 6. do *fehlt* P. — 7. Gotes bant ist din, P. — vleisch bant, E. — 8. ze tôde] sin tot, P. — 11. wis] bis, E P. — ervaht] erwacht, P. erwarp, E. — got, P. — 19) 2. bant, P. — 4. posra gen der, P. — 5. an] in, P. — 7. allen P. — 8. ouwen, P. — 9. heiz, E. — ich heiz ein vrouwen, P. — 11. umbewoln, E. — 12. sacramenten, E. — 13. gri stange, P. grifs stange, P. — 14. himelriches, P. — haben, P. — 20) 1. uber, E. über, P. — hoehte tiefe, P. — 2. zorn[s], P. — 3. armer val, P.

dâ zwischen mangiu grôʒe schif versunken.
diu kleinen âne widerwer ertrunken.
nieman het ûf dem waʒʒer kein gelücke:
dô wart daʒ kriuze ein immer wernde brücke,
die worhte Krist, der lebende got, ûf sînes selbes rücke;
alsus diu hôhen tiefen uover wurden uns ein ebeneʒ pfat.
Ein leiter gie von himel nider
ûf erden, die sach Jâcop sider,
dâ klummen engel hin unt wider:
kriuz, ob ich sprechen tar, du bist diu leiter,
himel, erde ruort dich; jüdisch eiter,
diu huf der alten ê, diu wart zebrochen.
sus kâmen wir von immer werndem sochen,
wir hielden Krist, biʒ uns der segen des lebens wart gesprochen;
wir klimmen, kriuz, an dîner want hin wider an unser erbestat.

21. Helênen vinden
daʒ kan binden
gên den swæren unt den swinden,
jenen, die mit valschen winden
blâsen ûf daʒ himelher.
du bist diu lanne, an der gezemet wart des lewen kint.
jene, die ze himele sint
jehnt, daʒ niemer mê kein walt
bringe ein holz sam daʒ gestalt.
merket, welch ein lebender mast,
mit dem unsers geistes last
sigelet von dem immer kumber tragenden mer.
Des tiches vlieʒen
wart ein nieʒen
allen jenen, die da lieʒen
sich des tiches vluz begieʒen.
kriuz, ein engel huote dîn:
swenn er dîn holz erwegete, swaʒ sich danne von dir warf
gein der siuche, eʒ was sô scharf,
eʒ vertreip ir bitterkeit.

---

4. do, E. — stift, P. — 6. hat, E. — 8. worche, E. — lebendig, P. — 9. alsus] als uns, P. — über, P. ubir, E. — 10. giene, E. gey, P. — 11. Jacol, P. — 12. do, E. — her und hinwider, P. — 13. ab, E. — 14. erden, P. — du jüdisch, E. judischeite, P. — 15. hüff, P. — of, E. — diu *fehlt* P. — 16. quame, E. — wernden, P. — werdim sochchin, E. — 17. lebendes, P. — 18. klummen, E. — 21) 1. Elenen, E. Helena, P. — 3. gegen in swinden, P. — 4. jene, E. — alle die, P. — 5. blozin, E. — der himel, E. — 6. es ist ein law, an dem, P. — lane — des grozen lewen, E. — 7. wiene, E. — 8. gen daz, P. — mer, P. — 10. welt ein lebendez maz, P. — 12. segelet, E. — kumber] klimmer, P. — 15. alle jene, P. — 16. tichte, E. — prüfet sich dem teich begiezen, P. — 18. dîn] daz, E. — was sich vor dem tane von dir, P. — 19. siuchen, P. — kein der suech, E. — 20. ez] sie, P. — ver treb im, E.

kriuze, Kristes wâfenkleit,
er truoc dich, du trüege in ouch:
sus verdampf des valles rouch.
gotes wallestap unt kefs der marter sîn,

22. Bekriste, kriuz, uns kristen,
daȥ Krist uns ruoch ze vristen
daȥ leben in den genisten,
daȥ wir der fûlen sünden mist geistlichen überlisten.
waȥ êren mac der künic begên an uns vil kranken misten!
Er sol sîns geistes sâmen,
den ie die guoten nâmen,
lân unsers geistes râmen,
sô liebet uns diu heilekeit, dan alle tugende ie kâmen.
ein ende guot uns, vater, sun, heileger geist, gip! âmen.

III. Der minneleich.

(E. 33. b. P. 69. b.)

1. Ô wîp, du hôher êren haft,
durch drier hande sælikeit
mac dich wol êren werder man mit sinne:
Daȥ êrste ist durch geselleschaft,
daȥ ander durch der formen kleit,
daȥ dritte ist durch der hôhsten vrouwen minne.

2. Her Sin, nu bildet mir ein wîp,
sît ich ouch trage eins mannes lîp,
ob ich erkenne ir wernden lobes künne.
„Ich tuonȥ mit willeclicher hege;
nu seht, welch bilde ich an si lege:
der hôhsten ger ein êrensedel, wünne.

3. Hâst dû gelesen,
wie sî gewesen
Hester hie vor?“ Lâ mich genesen,
unt bilde selber deste baȥ:
Getriuwe, wis,
kiusch, zühtic rîs,

---

21. wappenkleit, P. — 22. truogst, P. — 23. von damp, P. — 24. keps, E. — 22) 1. becritze, P. — 2. ruoch zu, *damit bricht* P. *ab*. — 4. ehirlisten, E. — 6. sal, E. — 7. ie *fehlt* E P. — 9. sô liebet] ze lybic, E. — teginde, E.
1) 1. der hohen, P. — 2. zalkeit, E. — 3. vol, E. manne, E. wegen dich wol in eren die werden, P. — 4. Das eine ie durch, P. — 5. forme, P. — 6. vrouwen hœhste, P. — 2) 1. bilde, P. — 2. ich nu tr., P. — 3. werden, P. — 6. ger] vreuden, P. — sadil, E. selde, P. — 3) 3. hehster bis enpfor, P. — 6. zühtic kiuschez, E. — küs, E.

gehôrsam, barmdemüetic; is
gesmalz ie ûf ir waʒʒers naʒ.

„Sprich diner fantasien zuo,
waʒ feien sach Alânus ûf der glanzen gruo,
unt wie gebriset was ir ordenlicher zesem,
Ir wât und ouch ir artlich sege,
weist dûʒ? „Jâ wol.“ Sô schicke fürbaʒ dine wege,
unt kêre ir pfat mit süeʒer worte lobesbesem.

Diu feie, die Alânus sach,
truoc aller crêatûren dach
und ouch der elemente vach,
planêten mit der firme.
Den allen si beslôʒ ir art,
complexen und ir mischevart.“
Wie sol ich wip, der Triuwen zart,
gelichen zuo der tirme?

„Daʒ sage ich dir,
wilt dûʒ von mir:
reht alsam jene beslôʒ in ir
aller crêatûren maht,
Sus vrouwen lip
unt wiplich wip
besliuʒet aller vrouden trip,
die menschlich herze, sin ie vlaht.

Reht als natûre wart gegeben,
daʒ si daʒ wesen unt daʒ leben
in manege schrenke vlihtet:
Sus vrouwen bilde unt vrouwen nam
menschlicher vruht ze vrôuden kam:
wip alle wünne tihtet.“

Ô wip, du violiner garte,
der sich hegt ûf vroun Minnen warte,
du zarter liebe ein agetstein;
Du tougen borte, der sich dringet,
swâ sich daʒ golt in golt verspringet,
ûʒ glastes viuwer under zwein! —

---

7. barm *fehlt* P. — 8. gesmalczen, E. gewalzen ie uf rechte maz, P. — . fanthasien, E. vocasia, P. — 2. und waz sie sach, P. — gro, P. — 3. set, E P. — ordentlicher zesen, P. — 4. wage, P. — erlich, E. erdlich, - 5. pistus, P. — sticke, P. — 6. süezen werten, P. — 5) 1. Die vin, P. . durch aller, P. — dach *fehlt* P. — 3. ouch *fehlt* P. — 4. der *fehlt* P. . die alle besl. sie ir, P. — 6. missevart. P. — 7. sal, E. — triuwe, P. . gelügen, P. — girme, P. — 6) 2. wiltu von, P. — 3. gene beslosse, P. . versliezen, P. — 8. herczen, E. — menschen herze ie geflaht, P. — 7) en] lesen, P. — 3. menger strengen fehte, P. — 6. rehte, P. — 8) 1. peyol ein, P. — 2. hege uf vrouwen, P. — mynnyn, E. — warte *fehlt* - 3. zarte, P. — 5. wa, P. wen, E. — golde enspringet, P. — 6. unen zw., P.

9. „Selvôn der sach ein dunstlich bilde,
halp magt halp man, geteilet nâch der lenge,
Daȥ truoc die vier complexen wilde
in sîner hant, eȥ vlôȥ in twalmes henge.

10. Kalt unde trucken truoc eȥ in der vrouwen hant,
warm unde viuhte truoc sîn manlich elle:
Ein sinnic man der sinneȥ, waȥ eȥ tuo bekant,
spræch ich dâ von iht mêre, eȥ wær gevelle.

11. Diu forme, halp gekrœnet
nâch küniges reht,
unt halp ein magtlich borte,
Si was sô gar durchschœnet;
Selvôn der kneht
ein got wart in ir worte.

12. Swâ si vant brœde sinne,
dar warf si nâch gewinne
der brœdekeit gelichen twalm.
Swâ denne der twalm erkante
sin art, gelich dar sante
diu forme ir stricken sunder galm:

13. Sus huop sich ganzer liebe vrevel.
diu forme worhte sunder wevel
die vier complexen dicke in ein
Niur mit der ougen widerhaft.
diu forme hieȥ der Minnen kraft:
von tougenbuochen daȥ erschein.

14. Si wart geheiȥen Si durch ganze süeȥe:
sich, wip, durch dine süeȥe saffent blômen.
Sit dir die geiste jehnt alsüeȥer grüeȥe,
unt man ûf vrowen pris tragent lobes gômen;

15. Sit, wip, der süeȥe ersüeȥen vürbaȥ reichet,
ouch, alsam der alrûnen glanz
der berendigen vrouwen schranz,
berliche bürde weichet;

---

9) 1. Seluen, P. — dunstig, E. — 2. hilf magt man nach, P. — 3. d durch die, P. — 4. hant gevlohten an, P. — 10) 1. truoc ez] durch uz, P. - 2. truoc] durch, P. — menlich, P. — 3. sinnet waz ez tuot, E. — 4. spric P. do, E. dâ von *fehlt* P. — mere daz, P. — 11) 1. Den furm half, P. - 3. half, P. — 4. klar geschœnet, E. — 5. Selicon (= Seluon), E. — 6. wi *fehlt* P. — irem, P. — 12) 1. wo s. v. brode, E. — Zwar si vant vrö und sinne, P. — 3. brodek., E. vröudek., P. — gelegen dem tw., P. — wo dan, P. — 6. der furm erschricket, P. — 13) 1. So h. s. ganze, P. — der furm, P. — veuyl, E. — 4. Newr, P. — 5. die, P. — heizet, P. — ougen tougen daz, P. — 14) 1. Sî *fehlt* P. — 2. füeze, P. — saffen, E. s ten, P. — bluomen, E P. — 3. jen, E. jehen, P. — al solher grësse, P. - 4. ein man, E P. — traget, E. guomen, E. goumen, P. — 15) 1. süeze süeze, E. — 2. der *fehlt* P. — 3. berndingen, E. bernden, P. — 4. b licher, P. — pinliche, E. — wehe, P.

Noch süeȥer denne der forme ir understende,
noch süeȥer denne der dürre ein regen,
uoch süeȥer denne der vorhte ein segen,
ouch denne der ger ir ende;
16. Noch süeȥer denne ein küeler wint dem heiȥen pilgerine,
noch süeȥer denne dem durstendigen ackermanne ein kalt ursprinc;
Noch süeȥer denne in's lewen hitziger sunne ein schate schine,
noch süeȥer denne dem niuwen leben der süeȥen armonien klinc;
17. Noch süeȥer denne des lewen welf
ir vaters quickendiger gelf,
noch süeȥer denne ein stolze meit in vluht dem eingehürne;
Noch süeȥer denne dem adelar
in siner mûȥe ein brunne clâr,
noch süeȥer denne dem fênicê sin wandel nâch der bürne;
18. Noch süeȥer denne der honictrage
der blüete honicsaffec nage,
noch süeȥer denne dem salamander viuwers wage,
noch süeȥer denne der luft dem gamaljône;
Noch süeȥer denne der erden zins
dem moltwerf unt sins ordens flins,
noch süeȥer denne dem narunge dunke waȥȥers glins,
noch süeȥer denne dem voglin morgens vrône;
Noch süeȥer denne dem lêbartin
dri roubes gernde sprünge sin,
noch süeȥer denne dem pantel tuot sins ruches vin,
noch süeȥer denne dem kempfen siges krone:
19. Noch süeȥer ist der formelicher vröuden tac,
der dir ûȥ wibes bilde blicket durch diu ougen in dins herzen eigen.
Wie hôchgelobt, wie wünnen rich ein twinclich smac,
wie gar durchsüeȥic unt durchsenftic unt durchliuhtic ist ir lichlich zeigen!
20. Wie trâtlich zartet spilendiger ougen dieȥ!

5. die f., P. — 6. die durrē regen, P. — 7. dein vrüchte, P. — 8. ouch sam der gernde, P. — 16) 1. kül, P. — suezen pergerne da, P. — 2. acker ein, P. — 3. hiczczit, E. — denne der lewen schache in hitziger sunnen scheine, P. — 4. deine newen lebene, P. — armanyen, P. — 17) 1. denne eines, P. — 2. irs vater quicken dein ger, P. quickendinger, E. — 3. einer stolzen meit einfluht denn einherne, P. — 5. müze, E. müde, P. — 6. fenica, P. — berne, P. — 18) 2. honeges saftes trege, P. — 3. salomander, E. — der salem. in viures, P. — 4. der lucht, P. dy lust, E. — 6. mulwerfen, P. — erden, P. — 7. dem vische, E. — vrint, E. — 8. die vogelin, P. — 9. lewartin, E. lebarten, P. — 11. panthyr, E. — daz pantel, P. — tuet sins} gekig roube, P. — 12. denne daz kameltiere so starke, P. — 19) 1. formecliche, P. — 2. blibet, P. — 3. wunnerich, P. — twinlich, E. — zunglich, P. — 4. durchsüezet — senftet — liuhtet, P. — löplich, P. — 20) 1. zart si, E. — spilnde ougen die es, P.

ach rôselohter umbevanc,
swâ munt an munde kusses gert!
Ei manlich sin, waȥ grôȥer fröuden dir gehieȥ
der gotes eben vürgedanc,
dô er ûȥ diner brust dich wert

21. Sô vollic ganz lustlicher ougenweide,
diu uns der hôhen engel wol ergetzet;
Lieb unde lust die hânt gesworn beide
ze stricke, swar si wibes bilde hetzet.

22. Meit, wip unt vrouwe, ganzer vröuden tempel
gezirkelt hât sich ûf die dri genende.
Meit sunder schranc ein widerspilnde exempel,
ein hôch begin der hôhsten minne brende.

23. Wip schribet sich mit drin buochstaben:
w wünne wil ze diute haben,
i irdisch in im hât begraben,
p paradis gesprochen.
Wol dich der namen iemer mê,
wol dich, gebenediter schrê,
dins vrühteclichen brunnen sê
hât manlich leit zebrochen.

24. Wer kan der sorgen siuftic brunst erwünnen
mit der vröudenrichen wünne regenes vluȥȥe?
Wer kan des zornes haȥȥec dunst versünnen
mit der wol gemuoten güete segenes duȥȥe?

25. Wer kan nâch ungemaches bade
ûȥ senftikeit mit blanken armen süeȥen twalm erlusten?
Wer tuot ûf widermuotes pfade
verwunten sin mit linden worten minneclichen gusten?

26. Wer kan des vrevels umschaftswæren argen vlins
erweichen, stillen nit durch zuckerriches wunsches ougenweide?
Wer kan ûȥ trûricliches herzengrundes zins
ein smuzlich lachen smieren, tougen zücken liebe ûȥ leides vreide?

27. Wer kan werden man

2. rosenlehter, E. — 3. wo, E P. — munt und munt do küssens zert, P. — 4. menlich, P. — vröude, P. — 6. die er, P. — 21) 1. vollic anzer lustekeit oug., P. — 2. hohen *fehlt* P. — 3. hân, P. — 4. stricken nie war sie, P. — wo sich, E. — 22) 2. die drie, E. die drey, P. — 3. schranc] zruc, E. — sterke, P. — spilnder, P. — spilde, E. — 23) 1. drien, P. — 2. w *fehlt* P. — zutiche, P. dute, E. — 3. i] ye, P. — an im, P. — 4. p *fehlt* P. — 5. namen *fehlt* P. — mere, P. — 6. sark, P. — 7. sie, P. — 8. menlich, P. — 24) 1. erwünschen, P. yrvuchtyn, E. — 2. den, E. — 3. kan des *fehlt* P. — haftig, P. — versunnen, E P. — 4. wol mit der wolgem., P. — 25) 2. armen *fehlt* P. — suzim, E. — 4. linden] blundÿn, E. — 26) 1. umschaftswær, E. *fehlt* P. — argen] zu argen, P. — 2. nit] mit, E P. — eugelweide, P. — 4. smilich, P. — snüren, P. smylyn, E.

vüeren ûf der êren plân
mit gewelwet pfellelvarwes mundes kusses bieten?
Wer treit sunder weit
aller tugende ganzeȥ kleit?
wer kan süeȥen wehsel schenken, ein sich eines nieten?

28. Wer himelvarwet sinnes richen mannes muot?
wer wirfet in des mannes herze minne gluot?
wer zert brustlich vroun Minne guot?
Wer willet man ûf manger hande manlich tât?
wîp, bistuȥ? — jâ! wol mich, daȥ aller vröuden rât
sô volliclichen an dir stât!

29. Vrowe ist ein boum,
der vrühteclichen ordenungen
mit der blüete vröudenricher süeȥe balslich obz gefrümet hât.
Gepriset soum,
mit spehendigen lobes zungen
ganz durchliutert muotlich ernstlich bluome, ach wie trazlich brogt dîn pfat!

30. Man, dû solt prisen frouwen forme,
ouch êren nâch der alten norme.
gedenke an hôhe fürsten,
Die sich hie vor durch frouwen gurten,
an turnei dienst mit strit behurten:
sus lieȥ ir ger sich dürsten;

31. Dâ von si manecvaldeȥ grüeȥen,
gevlohten mit den worten süeȥen,
erwurben von ir munden.
Der liebe smac, der minne künden,
durchvloȥȥen mit des honiges ünden,
noch lit, vrowe, an dir bunden.

32. Ich swere, ob mir diu volge engêt,
luft, viuwer, centrum, noch daȥ vlêt
niht hôher dinc beslieȥen,
Noch edeler vruht dan vrouwen last.

---

27) 2. gevorñ, P. wuryn, E. — 3. gewelfet, E P. — 5. ganze, E. — 6. an sich uz nieten, P. — 28) 1. sinnes minnen richen, E. — mannes *fehlt* P. — 3. zirt, P. — czeret, E. vrou mynnyn, E. vrouwen, P. — 4. welet, P. — menlich, P. — 5. bistu, P. — mich] dich, P. — 6. zvollichlich, E. — 29) 2. ritterlichen ordenunge, P. — 3. blüete *fehlt* P. — balclich, E. — süezer billich über gefr., P. — 4. soum] gemeret, P. — 6. glancz, E. — erstes, P. — plumet, P. — ouch, P. trözlich, E. — trostlich, P. — 30) 1. salt, E. — 2. ere, P. — 4. hie vor *fehlt* P. — garten, P. — 5. in, P. dienst] zchost (d. i. tschost, tjost), E. — behorten, E P. — 6. so liezen si sich gerne dürsten, P. — 31) 1. manigfaltig, P. — 3. von den munden, P. von den roten münden, E. — 4. Der leben in smac, E. — 6. in den bünden, E. — an den bunden, P. — 32) 1. enket, E. — uf der welte süezekeit, P. — 2. vlêt] vriet (*darüber:* aqua), E. luft centrum noch daz erfrayt, P. — 3. in hoher wirde beslozzen, P. — 4. Nach, P. dan] denne, E. der, P. — swer] wer, E. wie, P.

swer wart ie minneclicher gast,
der vrŏu sich nâch dem die ʒen.

33. Mîns herzen grunt, mîns sinnes kamer
(wan mîner zungen lobes hamer
ist weich gên der metalle,
Dâ vrouwen lop sich würket abe)
durchloufe ich nâch der alten nabe,
wâ lopspîse in enpfalle.

34. Wâ lît touwic vriuntlich meie,
wâ lît reiner minne goltgesmîde?
Wâ lît triuwer ræte schreie,
wâ lît zühtic purpur, artic sîde?

35. Wâ lît hort der hôhsten êre,
wâ lît glestic rubîn rîcher glüete?
Wâ lît salbe senfter sêre,
wâ lît minnen golt in wernder flüete?

36. Wâ lît liep liebes, liep der tougenlichen liebe,
wâ lît diu lustlich lust der hôchgelobten lüste?
Wâ lît natûrlich boum, geblüet gên lobes diebe.
wâ, daʒ vier ougen zücken herze ûʒ herzen brüste?

37. Wâ lît alliu tugent,
ein hübisch hôchgezierteʒ rîs
der rîchen beræ rinne?
Wâ lît reiniu jugent
in alsô hôher êren prîs
mit wünneclicher minne?

38. Wâ lît hoffenunge senden herzen d' irrent pîne?
wâ lît rehtiu gnâde unt hôch gesellescaft?
Wâ lît rehtiu ê unt reiniu minne in reinem schîne?
sprich, froulich munt: „in mînes herzenschrînes saft.“

39. Sît frouwen prîs solch wirde
treit in lobes girde
gebâret unt geschrenket,

6. die frewñ sich n. den dozzen, P. — 33) 1. meiner sinne, ein kamer, P. — 2. wan *fehlt* E P. — min zunge wirk oft lobes, E. mir wirket lobes, P. — 3. gegen, P. kegen, E. — 4. Der, P. — 5. durchlêse, E. — 6. wares lobes pris entwalle. — 34) 1. leit tou vrüntlich, P. — 2. goltgesmyde, E. — 3. rat geschraye, E P. — art ich, P. — 35) 1. hœtin, E. — 2. glüete, *undeutlich in* E. — reicher rœte, P. — 3. salibey, E. — 4. leit reiner minnen g. i. w. flœte, P. — 36) 1. liep der liebe, P. — tougen blicke, P. tougintlichen, E. — 3. kein, E. — 4. wie daz, P. — 37) 2. hübisch *fehlt* P. — hochgeziertez rîs der *fehlt* E. — 3. riche geberinne, E. — gep^serinne, P. — 4. wa lit daz elementum viuwer da sich diu jugent, E. — 5. mit dem alder verben inne, ze ere und ze prise, E. — 6. und ze hoher minne, E. — 38) 1. senen, P. — diu errit, E. — 2. wa lit genade und rechter e hoch geselleschaft, E. — 3. wa lit reine minn in reinem, P. — wa lit reine in reinen, E. — 4. freuntlich, P. — ja in mins herzen schrîne (saft *fehlt*) E. — 39) 3. gepartieret, E. — geparet, P.

gelenket, gedenket,
wie gar durchsüeȝet unt gehêrct:
Waȝ hât si denne bespunnen
unzellicher wunnen
in êrenricher huote
mit vruote diu guote,
durch die man alle frouwen êret!

4. bedenket, P. — 5. unt in herzen gemeret, P. — 6. gespunnen *mit be über ge*, E. — Ir herze hat gespunnen, P. — 7. in also süezer wunnen, P. — 8. in vröuderîcher, P. — 9. mit vreyde, E.

SPRÜCHE.

A. Langer dôn.

I. GEBETE. LEHREN. GEISTLICHKEIT. BIBLISCHE GESCHICHTEN.

1. (B. 103, a. c.)

Ich sihe dich, schepfer aller schaffenunge, got,
heil, Sâbâot,
trôst bernde himelspise,
herzen andâht wise,
du mannabrôt, du lebende kost, die der alte grise
wol vierzic jâr mit willen bôt der Israêlis diete.
Für alliu dinc almehtic künic der mich geschuof,
min sündenruof
dich, vater, sun, anschriet.
wârer got gedriet,
din êwikeit genâde mir, din süeʒ vleisch gewiet
hie vür mich in ein lebendeʒ brôt hie mir genâde erbiete.
Ein êwic hôchgelobter list,
der ie was got und immer ist,
hilf schepfer, Krist,
der zit, der vrist,
daʒ mich dins geistes mitewist
twâ von der kranken sünden mist.
hilf, lebender got, daʒ sich min leben eins guoten endes niete.

2. (A. 402, a. C. *str.* 276 *u.* 377. P. 29, b.)

Maria, gotes tohter, muoter, lebende brût,
ich man dich, trût,
an Gabriêles grüeʒen,

---

1) 1. schepfenunge, c. — 2. heilic, c. — 3. bernder, B. gerindir, c. — 4. min herze in and., c. — 5. mir *für* du, B. — 6. nach willen, c. — israhêlischen, c. — 7. Vor aller dinge, B. Erbarme dich alm., c. — 8. der *für* min, c. — 10. du were got, c. — 11. süeʒeʒ, B. — din licham gew., c. — 12. vuer mir, B. — lebendig, c. — brot sich mir ze gnaden, c. — 17. von minir swaren sundin mist, c. — 18. und mines geistis mitewist, c. — 19. starker got, c.

2) (*Steht in* C. *zwei mal, nämlich str.* 276 *u. str.* 377; *am zweiten orte jedoch nur bis vers* 13. die tropfen durch die. *der wortlaut ist fast ganz übereinstimmend*). — 1. muoter gottes tohter, A. — lebendig, C. unde brut, P.

dô du got den süeȥen
næm in dîn leben; ich man dich ouch an daȥ antwurtbüeȥen:
„ich bin ein dirne in gotes gunst; sîn wille an mir erschîne!“
Ich man dich, vrouwe, an dîn geburt, und an daȥ wegen,
dô dû den degen
gæb in den tempel schône,
herren Simêône.
ich man dich ouch der marter sîn unt der tropfen vrône,
die bluotecvar dîn ougen triben, wê! ûȥ dem herzen schrîne
Die tropfen in der ahte mîn.
ich man dich der urstende sîn
des kindes dîn,
der vröuden vin,
dô dir sîn himelvart wart schîn,
unt daȥ dich got ouch nam dar in;
der aller vröuden wis gemant: hilf mir von sünden pîne!

. 63, a.)
Ê gotes herze bræche von des tôdes kraft,
er was in haft,
der hôchgelobter vürste,
er jach daȥ in dürste.
sîn martel was niht vollekomen: wê der Juden türste!
ie sân ze hant wart im ein tranc von eȥȥich unt von galle.
Maria sprach: „kint, nû sich mînen kumber an,
du lâst mich stân
in aller jâmer erze;
der vil bitter smerze,
den ich an dînen wunden sihe, gêt mir durch mîn herze.
mîn liebeȥ trût, wis gên mir lût; ze vuoȥ ich dir nu valle.“
Dô sprach got zuo der muoter sîn:
„sich, wîp, daȥ ist der sune dîn.
diu martel mîn
hât grôȥen pîn.
du wære ê mîn bærerin, —
Johannes, nim si mit dir hin,
unt wis ir guot, in dîn behuot.“ dô starp Krist vür uns alle.

---

du, C. — 5. wis ouch gemant an daȥ antwercbüeȥen, C. vil reine meit, n ich dich an din antwortnussen, P. — 6. binȥ, C. dierne, C. gunst; sines willen schîne, A. — 7. an die, A C. — an underwegen, A. — n, C. her, A. und ouch her, P. — 11. wis ouch gemant der martel, C. wecke uȥ, C. weg auf, P. — 13. der tropf. die durch die ougen min, C. tropfen waren also rein, P. — 14. an die urst., P. — 16. phin, A C. — erschein, P. — 18. und er dich hiemit magt nam in, C. und dich mait r himel ein, P. — 19. uns von, C. mir uȥ, P.
5. auwê die juden dorstin, C. — 6. e san, C. gallin, C. — 8. leȥis . — 10. der bitterliche, C. — 11. schin der gêt, C.

4. (C. 45, a.)

Man siht nâch gote ein bilde malen martelvar.
sündær, nim war
der negele unt der wunden
wie die dorn zerschrunden
sîn houbet tuont: daʒ hât sîn tôt vür dîn sterben vunden.
denk an die klage, siufze unt sprich: „ei schepfer, mîn genâde,
Erbarme dich durch dînen bitterlîchen tôt,
unt durch die nôt
die dir gap menschen ende;
minre sinne wende
niht hânt bedâht die martel dîn, hêli, got, niht pfende
dâ vür den geist, hilf daʒ der lîp hie kome ûʒ sünden slâde.
Du solt uns wâre riuwe geben
durch dîn ûfstên widr in daʒ leben.
hilf uns vol eben
die buoʒe weben
ie durch die maget, diu dir stêt neben.
ir ougenreben in bluote sweben.
Johannes, bite ein ende guot uns vor dem hôhsten grâde.

5. (C. 45, a.)

Swer gotes brôt wil nieʒen unt sîn bluot dar zuo,
sîn bîhte er tuo
ûʒ volles herzen gierde;
sînes geistes wierde
habe kiuschen muot unt reineʒ leben; in sô hôher zierde
kein bruch in jage von Kristes ê; mit kreften des gelouben
Er sol die gotes vorhte in wârer minne haben,
umb sî begraben
der werlde lop, ir prîsen;
er sol sich bewîsen
den vînden sîn ein voller vriunt; wil er sich wol spîsen,
der ûʒer lust sol sînen muot niht innekeit berouben.
Er sol ouch lûterlich vergeben
schult, missetât unt widerstreben,
sô mac er weben
ein heilec leben.
sîn herze ist gotes tempel eben.
Krist kan in solhen himeln sweben:
die sô niht nemen daʒ lebende brôt, wê in, wê in, den touben!

4) (*ebenfals zwei mal in* C. *als str.* 278 *u. str.* 375). 9. menslich, C (278). — 10. daʒ minre, C. (*beide*). — 17. ie *fehlt* C. (*beiden*).
5) (*zwei mal in* C. *str.* 280 *u. str.* 376). 5. sa groʒir, C. (376). — 7. sal — vorte, C. (280). — 11. feire, C. (280).

(P. 40, a.)

Gên allen vînden unt vor aller sorgen leit
ist uns bereit
des wâren gotes huote;
ob wir in dem muote
den edelen, süeȥen, zarten got minnen uns ze guote;
er ist ein schirm und ouch ein schilt der sigehaften rehten.
Ze Raphe tete gotes volk den ersten strît.
ein berc dâ lît,
dar ûf die drî dô kâmen,
war si des genâmen,
Âârôn, Hûr und ouch Moises: der begunde râmen,
ze vlêhen got; er bôt die hant durch heil den sîn geslehten.
Die wîl und er die hant ûf bôt,
sô leit ie gotes volk kein nôt;
si mahte rôt
die heiden drôt;
got lieȥ si dar ab trinken tôt,
gap gotes volk daȥ himelbrôt:
got wil, daȥ in umb alliu dinc süln vlêhen die gerehten.

(P. 46, a.)

Sündær, wilt dû die buoȥe leisten, bîhte wol:
ein priester sol
dir schiere werden vunden,
unt dienst gotes wunden;
dîn ougenregen dich weschet ab; sam den ungesunden
ein trôst, ein heil, ein gnâde dir komt, wilt dû mîn lêre minnen.
Daȥ êrste, waȥ dîn sünde sîn, des soltu jehen,
wie sî geschehen
der val in dîner künde,
unt mit wem die sünde
ouch sîn volbrâht, wie oder wâ, unt durch welhe bünde
si kômen in dîns herzen ger: sô mac ein priester sinnen,
wie er sol merken dînen muot,
dîn antlüz unt dîn andâht vruot;
wie sî behuot
dîn riuwe guot:
dar nâch er dir genâde tuot:
sô lescheat dû der sünden gluot,
stêt dîn beger in der geschiht ouch ir nimêr ze beginnen.

---

6) 4. und ob, P. — 5. ouch minnen, P. — 6. sigeheften, P. — 7. rapfe, — 9. drie kamen, P. — 10. und si war des namen, P. — 11. Aaron und h dar zuo Moises, die begunden, P. — 14. layde gotes, P. — 19. well — P.

7) 1. sünder, P. — 4. dienest, P. — 5. als sam der, P. — 7. was die, P. 8. ale, P. — 18. und leschest, P. — 19. ouch nimmer, P.

8. (P. 46, b.)

Die siben heilikeit sint in der kristen tuom
in hôhem ruom
gegeben ze sælden stiure;
dem wirt jâmer tiure,
swer ouch mit wârer riuwe andâht ganz unt vil gehiure
hie disen werken volget nâch, der wirt vil wol gespiset.
Ir reinen priester, gotes knehte ir sît genant,
daȥ iuwer hant
der sacramenten zierde
halt nâch hôher wierde
und, als iu got geboten hât, in gotlîcher gierde.
unt tuot ir daȥ, sô wiȥȥet ouch, ir werdet hôchgepriset.
Die simonîe lât under wegen,
welt ir geistlîcher vuore pflegen;
der junge degen
iu gît den segen,
er giuȥt ûf iuch der engel regen:
daȥ werc kan niemen überstegen,
unt daȥ von got altissimus dâ vliuȥet unde riset.

9. (P. 45, b.)

Ein küneclîche priesterschaft unt gotes hant,
du bist genant
ein heilic volc erwelteȥ
gotes vorgezelteȥ,
der himele slüȥȥel und ir slôȥ in dînem rîche erhelteȥ,
du hâst die maht, an gotes stat ze lœsen unt ze binden.
Den dritten ûȥ der êwigen drîvaltikeit
ân underscheit
nimst dû gewalteclîchen
ûȥ den himelrîchen,
du wandelst schône in in ein brôt, daȥ von dir niht wîchen,
enmac, unt gibst ze nieȥen in ze trôst den sînen kinden.
Ûf Sînâ wurde dû erwelt,
daȥ alliu reht dir sîn gezelt,
diu niht beschelt;
in si geselt
dîn maht, diu meistert unde melt;
und ob ein reht den muot sich quelt,
du wisest gotes sacrament: lâȥ dich bî uns schôn vinden.

10. (P. 46, a.)

Welch hôher künic, welch vürste möhte daȥ getuon,

---

8) 4. und dem, P. — 5. ganzer andaht vil, P. — 9. zierden, P. — [illegible] hohen wierden, P. — 11. gotlichen begirden, P. — 14. wolt, P.

9) 4. und gotes, P. — 6. haben die, P. — 10. wol uȥ, P. — 11. [illegible] von dir, P. — 12. enmac *fehlt*, — euch ze nysen, P. — 16. im sein, P.

daʒ er den sun
dem vater unt dem geiste
mit der maht volleiste
næm ab ir schôʒ gewalteclich? merket an daʒ meiste,
er muoʒ her ab uns armen her, uns sagen sîn ellende.
Waʒ er durch uns verduldet und erliten hât;
der wise rât
hât manec sêle erlœset,
sünden sin verœset,
unt half uns ûʒ des vluoches val, mit sîm bluot gerœset.
die engel unt den himel klâr nimt er in sîne hende.
Priester, du kiusest gotes vaʒ,
du maht ouch wol aleine daʒ,
unt kein man baʒ
sint Krist eʒ maʒ,
der himel unt die erde besaʒ,
gên dînem worte er ist niht laʒ,
er komt unt leistet dîn gebôt, ein got unt drî genende.

---

11. (D. s. 243.)
Swer welle ein kriuze machen, der biet ûf die hant,
dem wirt erkant
geloube gar einvaltec,
daʒ ein got gewaltec
ist aller crêatûre gar, drîvalt doch unspaltec,
vater, sun, heiliger geist, die drî in ein gedrungen.
Swer den gelouben reine vesteclîchen treit,
dem wirt bereit
ze himelrîche ein krône:
diu wirt im ze lône
durch den gelouben dar gegeben rîch unt dâ bî schône.
durch den gelouben den du treist, so'st dir niht misselungen.
Wol im, swer sus gelouben pfliget
unt sich des zwîvels gar verwiget,
schôn er gesiget
und ob geliget
vil manegem, der mit wandel riget:
ir haltet glouben, daʒ rât ich, ir alten und ir jungen.

---

10) 4. mit siner, P. — 5. nu merket, P. — 10. in sünden sin, P. — 11. sinem, P. — 13. kiesest, P. — 14. du vermaht wol, P. — 18. worten ist, P.

11) 18. ir *fehlt* D. — *Die handschr.* D. *hat im abgesange dieses tones die durchgeführte abweichung, dafs sie eine zeile von vier hebungen weniger hat, die in den andern handschriften nach* 17 *ihren platz findet. Dazu stimmen die beiden stropfen in diesem tone, die* A. *dem* „jungen Missener“ *zuschreibt. Wahrscheinlich dichtete* Vrouwenlop *in seiner jüngeren zeit in dieser form, und die sechste zeile des abgesanges ist spätere verbesserung von ihm.*

12. (D. s. 246.)
Swer ahzic jâr in wirde wol geleben mac
und einen tac,
daȥ ist ein michel êre.
dannoch lebte er mêre
vil gern, als ich eȥ kan verstân, nâch der werlde lêre.
swelch man komt ûf diu hundert jâr, dem truobent s
ougen.
Swie er dar über leben mac, daȥ ist ein niht.
owê der pfliht,
hât er sich sô gehalten,
daȥ in got verschalten
wil von der êwikeite sîn; klieben unde spalten
beginnet sich sîn lebetage; daȥ merke sunder tougen
Dâ, dû sündære offenbar:
die wîl du bist ûf drîȥic jâr,
den schepfer klâr
des soltu war
sô nemen, dem aller himele schar
sint dienstes bî, daȥ er sich dîn verzîhe iht unt verlougen.

13. (D. s. 246.)
Der senden werlde louf der lit an dingen drîn:
dêmüetic sîn,
daȥ lêrt man in der schrifte
gar ân alle trifte,
geloube unt dâ bî zuoversiht vür des tôdes stifte;
die tugende süenent, sündær dich, vor lange werder vrei
Geloube tuot mit guoten werken wunders vil.
ûf kurzeȥ zil
sô lebet der mensch nâch wâne
guoter werke âne.
swie ganz doch sîn geloube sî, er ist der vertâne,
swer vil geloubet âne werc, der vert des tôdes reise.
Dâ von sô vristet iuch vor nôt:
gloub âne werke ist leider tôt.
got daȥ gebôt
vür helle sôt
ê er vergôȥ sîn bluot sô rôt,
daȥ man werc mit glouben habe, ich sage dirȥ sunder wei

14. (D. s. 247.)
Wîȥ unde swarz die varwen sint gar ungelîch.
in himelrîch
vint man der einen mêre,
nâch der wîsen lêre;

12) 5. welte, D. — 12. merkent, D. — 17. so nen, D.
13) 1. welte, D. — 18. habe *fehlt* D.

sô ist diu ander hin geslagen zuo der vinster sêre.
die swarzen varwe, daz rât ich, die schiuhet, wise liute!
Versmæhet sin daz lêret blanker varwe pflegen.
des himels degen
sus lêret lîden kumber.
ach du mensche tumber,
du volge gelpfer varwe mit, ê du werdest krumber;
lâ vinstern tan, trit an den tac, als ich dich ie betiute.
Dem lambe, daz sîn bluot vergôz,
ich meine got, iurn eitgenôz,
den niht verdrôz
des jâmers dôz,
der spreiten mac ein wite schôz,
dem volget mite, sô daz er iuch ûz tunkeler varwe riute.

(D. s. 247.)

Merket ir werden, kiuschen, zarten gotes barn
unt lâzet varn
gar trugehafte minne.
rihtet iuwer sinne
daz iu der gotes êwikeit allen iht zerinne.
mit drierhande reinekeit mügt ir wol prîs erlangen.
Ir vliehet gar den rât, des vor vrou Êve pflac,
dô sî der slac
vrumt ûz dem paradîse,
unde sî mit rîse
verdecken muoste gar ir schame, dô der hôhe wîse
zuo z'in in der wollüste garten kam mit grimme gangen.
Sich, mensche, dise vuore mit,
wis dêmüetic ze aller zit.
zuht unverschrît
mit vuoge wît,
ist, daz dir diz in sinne lît
sô wirstu ouch mit mazze dâ ze himel schône enpfangen.

16. (D. s. 247.)

Ir merker, merket eben ûf der êren pfede.
ach, hinderrede
sult ir durch sælde miden,
daz iuch iht versnîden
des grimmen tôdes wâfen müge. gar unlîtlich liden
ist in der tiefen helle grunt dem, der dâ hinderkôset
Dem sînen ebenkristen gar ze aller zît
durch valschen nît.
wê der vervluohten erden!

---

14) 5. vinstri, D. — 6. schûhent, D. — 9. leret sus, D.
15) 4. rihtent, D. — 12. kan mit grimme gegangen, D. — 17. diſ, D. — [illegible]ſe, D.
16) 1. merkent, D.

got den guoten, werden,
den wirt er sihtic nimmer mê, der mit den geberden
vertrîbet gar diu siniu jâr: nu wartet, wie der bôset.
Sich vröuwet sin der hellehunt,
dem er muoʒ werden leider kunt.
ah, veiger munt,
daʒ ie din slunt
tet hinderklaffe ûʒ herzen grunt,
des muoʒ diu sêle kumber doln, her lip, umb iuwer lôsen.

17. (D. s. 248.)
Meineider, morder, kêret ûf der schanden pfat.
ir werdet mat
an allem wârem sinne.
ûʒerhalp und inne
sô mordet ir êr unde ruon. himels keiserinne,
mort unde mein sî dir geklagt, du rôse in süeʒem touwe.
Die meines, mordes, spottes unde valsches pflegent
unt sich bewegent
weltlîcher trahte und êren,
die solt dû versêren
mit dîner plage, milter Krist, unt dâ bi gemêren
ir lange nôt nâch lîbes leben, sô daʒ si rîcher schouwe
Ân ende müeʒen ænic wesen,
swaʒ priester singen oder lesen.
ûf jâmers tresen
in sütte wesen,
dâ süln si billîch iemer kresen:
des bite ich, wunneclîchiu magt, dich hôher engel vrouwe.

18. (D. s. 248.)
Swer sinen lîp ûf erden hât vür got erkorn,
der hât versworn
daʒ er iht rehtes mêre
ger, wan daʒ er kêre
den jæmerlîchen hellepfat. ôwê guot und êre
rîcheit, gewant, gesteine, golt, daʒ wirt ein kranc gewihte.
Wider dem schatze, der ân alleʒ ende wert.
swer des niht gert,
der kan niht rehtes walten,
trûren unde valten
muoʒ er die armen vinger sîn bî den ungestalten,
die gote ouch vor hânt widerseit: sô wê der leiden pfliht.
Ich mein dich, werdiu kristenheit,
die wîl dir leben sî bereit,
pflic kiuschekeit,
sô wirt vil breit

12. wartent, D. — 17) 12. si *fehlt* D. — 18) 6. gelt, D.

ie dîner sælden underscheit:
tuost dû des niht, sô wirt dîn name vor gote gar ze nihte.

19. (D. s. 249.)

Vil werder mensche, merke wol waȥ ich dir sage:
dîn lebetage
hât sich vil schier erstürzet,
snelleclich gekürzet
sô wirt dîns geistes underscheit; drâte wirt geschürzet
dîn armeȥ kleit, sô man dich gar bevilhet enger klûse.
Alrêrst ist dir bekennet übel unde guot,
den gotes muot
erkennest dû sô schiere.
sich, sô dich die viere
geschoben hânt in engeȥ hol, küene, balt noch ziere
enwirstu vürbaȥ niemer mê; du wirt in engem hûse,
Wâ ist dîn korn und ouch dîn wîn,
daȥ bî dir ligende solte sîn?
daȥ ist dîn pîn.
ach, blanker schîn,
dîn waȥȥer daȥ ist worden lîn
unt jâmers swebel; êrst wirt ûȥ dîm schœnen bilde ein grûse.

20. (D. s. 249.)

Maria, muoter unde minneclichiu magt,
sît daȥ betagt
ist gar ân alle vreise
dîn lîp, tievels reise
der überhabe uns, miltiu vruht; vrowe uns niht verweise
der êren, sô an dich geleit dîn kint hât gar besunder,
Der lâȥ uns, vrowe, genieȥen durch die sælde dîn;
du künigin,
trût gotes unde muoter,
tiefes sôdes vuoter
verkêre, minneclichiu magt. hilf ouch, Krist vil guoter,
und êre die, an der du hâst gestiftet michel wunder.
Durch dînes hôhen vater rât
sô minre unser missetât.
zer hôhen stat
die dû gesat
hâst, hilf uns, hêriu trînitât;
vür die den touf enpfangen hânt bite ich dich gar besunder.

21. (D. s. 250.)

Eȥ solt ein künne bilde bî dem andern nemen
unt wol vernemen
gar wîser liute lêre,

---

19) 4. snellecliche, D. — 12. wirstu, D. — 18. dînem, D.
20) 15. slat, D. — 16. da du, D.

der rât maneger sêre
durch valschez lôsen übergât. waz sol wîsen mêre
dem der dekeiner vuoge gert? mit tumber vuore er griset.
Waz sol dem argen zagen denne valwez hâr,
der durch daz jâr
sus lebt ân alle mâze?
wilder tiere sâze,
swer volget dir die lenge mit, der vil hôhen strâze,
diu hin vür gotes ougen gât, der wirt er gar verwiset.
Ir werden, volget lêre guot,
welt ir vor vreise sîn behuot,
rihtet den muot
von helle gluot,
diu allen valschen pîne tuot:
ir volget im, der iuch mit sînem bluote hât gespiset.

Bruoder Berhtolt.

22. (M. *bl.* 20.)

Swaz bruoder Berhtolt ie gesprach vor manegem jâr,
deist allez wâr;
wan ie ze disen zîten
siht die welt man strîten
wider daz reht ze aller stunt in den landen wîten.
ez sint niht künige unt vürsten mêr, die vride unt suone machen.
Der herren kriec der wil diu lant verderben gar.
nu nemet war,
wie sich die welnt nu stellen,
veigen ie gesellen;
der tiuvel schende ir lîp, die nû anders niht enwellen.
ach herre got, daz klage ich dir, diu welt wil sêre swachen.
Swie hie ûf erden der lîp gevar,
her, vater, nim der sêle war.
diu welt ist gar
an triuwen bar
iedoch sô suln wir sorgen dar:
vor gotes geriht dâ stênt zwô schar,
diu ein hât grôzes leides vil diu ander in vröuden lachen.

23. (M. *ebenda.*)

Bruoder Berhtolde tet ê got grôz wunder kunt;
durch sînen munt
sprach got von himelrîche

---

22) 1. Swaz] als, M. — 2. deist] ist, M. — 4. man die welt, M. — 5. in allen, M. — 7. diu lant] die leut, M. — 10. die veigen, M. — 11. iren, M. — nû *fehlt* M. — 18. für — do, M. — 19. eine — groz, M. — vil] und, M.
23) 3. sprach] rette, M. — himelreichen, M.

alsô wirdicliche:
„diu dinc, diu vor geschehen sint, noch schehent tegeliche;
diu welt diu nimt an triuwen abe unt treit ein valsch gemüete.“
Er sprach: „diu swert diu werdent wider einander gân,
man siht ûfstân,
daȥ niemen volget mêre
vater [noch] muoter lêre.
die alten sint der jungen spot, swar der lande ich kêre;
diu welt diu solt versinken gar: sô nert uns gotes güete.
Meineider der ist worden vil.
nu merke, waȥ ich dir sagen wil:
roub noch enstil,
du niht vehil,
du sage dem priester ûf ein zil,
wan eȥ ist niht ein kindes spil:
swer sîner schult ze bihte komt, der vliuht der helle glüete.

(M. *ebenda.*)

Man vindet bruoder niht als bruoder Berhtolt was.
nit unde haȥ
den tragent ouch die pfaffen;
vüllen unde laffen
des pflegent si ze aller zit; wir sin niur ir affen.
si tragent uns bœsiu bilde vor, war nâch suln wir uns rihten?
„Niht sehet an ir werc, ir sehet an ir wort:
diu sint der hort;
si tuon ouch swaȥ si wellen.“
vinden wirs zer hellen,
daȥ überwinden wir nie mêr; dar nâch suln wir stellen,
wir suln verdienen, daȥ wir komen ze gotes angesihte.
Du hilf uns, himelkünigîn
du milder genâde ein voller schrîn;
ach, bit daȥ dîn
trût kindelîn,
daȥ eȥ uns tuo sin helfe schîn.
in helle grunde ist sêre pîn:
Marîa, ûȥerwelte vruht, du solt uns zuo dir pflihten.

(P. 25, b.)

Dô got gap ûȥ dem spiegel sîner êwikeit
die wirde breit

---

also] er sprach so, M. — wirdigleichen, M. — 5. noch schehnt] geschehen, — 6. dreg ein, M. — 7. werdent] weren, M. — 11. swar] wo, M. — ich der, M.

24) 4. groȥ vor vüllen, M. — 5. sin] sewen (*d. i.* sîn wan), M. — 10. vinde wir si in der, M. — 11. überwind wir nimmer mer, M. — wir uns len, M. — 13. Du *fehlt* M. — 14. du vol genaden bilde schrin, M. — 19. ûȥerwelte, M.

Adâme, daȥ er wære
nâch art sîm schepfære
gelich an forme und an gestalt, vin, niht wandelbære;
er blies den geist der êwikeit in in: dô kam vrou Êre
zem êrsten ûȥ der almehtigen süeȥen art;
sô liep unt zart
bleip mensche in sînen kunnen.
got sprach: „vür die sunnen,
Adâm, du haben solt gewalt aller dirre wunnen.“
ûȥ drier hande wirdekeit gap got dem menschen lêre.
zem êrsten, daȥ er ist gestalt
gelich dem, der dâ hât gewalt.
er junc und alt
ûȥ der drivalt,
er mahte in êwic: daȥ er galt
mit sînem geiste vor gezalt;
die dritten wirde er im gap der materje immer mêre.

26. (P. 26, a.)
Adâm verlôs niht êwikeit noch die gestalt,
niur den gewalt
unt sîn gemach, daȥ sinnet.
dâ von nû beginnet
in driu vrow Êre teilen sich: ein teil geistlich minnet.
daȥ ander ist werlte wirdikeit, daȥ dritte ist natûren.
Adâmes geistlich êre nie verloren wart,
und ouch sîn art
bleip mensch in der persône.
ob gewaltes vrône
unt sîn gemach zerstœret wart, daȥ er von dem trône
des paradises wart vertriben, daȥ was ein werltlich trûren.
Wær im sîn geistlich êre erslagen,
und ouch sîn art, sô wær vertragen
sîns wesens jagen:
daȥ muoȥ betagen.
man mac von dem gewalt wol sagen,
unt von dem makel wil ich klagen:
Adâm an êren nie verlôs, niur sînen nâchgebûren.

27. (P. 26, a.)
Ouch wart Adâm von dem gewalt niht gar genomen,
im selbe vromen
moht er, schaden erzeigen;

---

25) 3. und daȥ, P. — 4. art des sin, P. — 5. an *nach* und *fehlt* P. — klâr, vin, P. — 9. seiner, P. — 10. wol vür, P. — 11. gar aller dieser, P. — 12. solt haben, P. — 19. materig, P.

26) 4. und da von sich beg., P. — 5. geistlichen, P. — 10. und ob, P. — 11. wart und daȥ, P. — 19. an eren Adam, P.

vri willekür sin eigen
bleip ie und ist der kinder sin; iedoch nider steigen
man siht ein ieslich mensche wol an tugent und an êren.
Nu minnet êre: got ist êre und êre ist got.
swer sin gebot
beheldet, wie er richet!
êre im niht entwichet;
si geistlich oder werltlich si, swie ir art gelichet,
got gap si uns unt wil si wider von uns ân widerkêren.
Diu êre ist aller tugent ursprinc,
der heilikeit ein umberinc.
ei, jungelinc,
din herze twinc
ze tugent, in êren tor in drinc,
ûf êren pfat du niht enhinc:
ûf erden hie, in himel dort wil got din sælde mêren.

(P. 40, a.)

Vil wildiu dinc sich ofte samen ziment niht wol.
diu vuoge sol
dâ sin ein kiesærinne.
merket an die sinne,
wie Moises vlôs ân sinen danc die mœrin nâch beginne,
Tarbis genennet was ir nam. dem volke zeiner stiure
Dâ von daȥ lant, diu stat Kambises wart gegeben.
sô schœne ein leben
het Moises der vil guote;
si was im ze muote,
er wolt si haben; diu heidenin was in siner huote.
got nie gelie, er pflac sin wol, er kôs die âventiure.
Got in sin herze was gegraben
dem edelen, wisen, kluogen knaben;
er wolt in laben
gar âne snaben:
des muotes wolde si niht haben;
sit wart diu vriuntschaft ab geschaben.
doch wold er got niht durch ein wip verliesen sô gehiure.

(P. 40, b.)

Wie, möht er si in keiner wis ze got hân brâht;
es wær erdâht?
nu wiȥȥet, daȥ sin sinne

---

27) 5. hernider, P. — 6. itlich, P. — 10. und ere, P. — 11. sie sein lich — und wie, P. — 17. tor în H.] dar ein, P. — 18. uf, H.] das — du, da, P. —
28) 1. zimt, P. — 5. vlôs] da, P. — 6. tharbis, P. — 7. kanpises, P. — im wol ze, P. — 16. âne *fehlt* P. — 18. sie wart der vr., P.

wâren der mœrinne
sô gar in reinem lust gegeben, daʒ er vor ir minne
kein ander vrouwen hæte erkorn bî sînes lebens wallen.
Ouch wolde sî den edelen, wîsen, kluogen man
verwunden hân
mit alsô süeʒen dingen,
daʒ kein ungelingen
in möht versteln, daʒ in kein got möht von ir gebringen.
sô krœnt diu edele vrouwe sich: eʒ was ir zuo gevallen.
Daʒ volç daʒ was betrüebet gar,
daʒ mit im was ouch komen dar.
des doch nam war
der wîse. zwâr
eʒ het gewert driu ganze jâr.
dô er daʒ volc sach vröuden bar,
er sach, daʒ honec wirt selten guot, gemischet mit der gallen.

30. (P. 41, a.)
Mit listen worhte Moises dâ zwei vingerlîn
von golde vîn;
daʒ eine in solher klüege:
swer eʒ bî im trüege,
daʒ er vergæʒe gar unt gar immer mêr genüege
swaʒ im dâ vor geschehen wær bî allen sînen zîten.
Daʒ ander vingerlîn was spæhe unt dâ bî kluoc.
swerʒ bî im truoc,
der muoste gar bedenken
âne widerwenken,
swaʒ in iemâles wær geschehen, daʒ vil sêre krenken
sîn herze müeste sich dâ von ze beiden sînen sîten.
Daʒ êrste vingerlîn gap er
der mœrin, gar in lieber ger.
vergeʒʒen der
si was in wer
gên im ie; zwâr, nu merket her:
wan dâ von liebte si in niht mêr:
unt swaʒ du nû mit vuoge maht wol tuon, sô lâ d[illegible]
striten.

---

31. (C. 56.)
Nôê der werde sich in ganzen triuwen hielt,
der zuht er wielt

---

29) 4. waren hi der, P. — 7. wolten si dem, P. — 10. daʒ in kein, P. — 11. in] ir, P. — versteln, H.] versten, P. — 19. sach] saw, P.
30) 4. und wer, P. — 5. gar ir immer, P. — 7. do bey, P. — 10. a[illegible] alleʒ, P. — 11. geschehen daʒ er sich nicht möht krenken, P. — 18. denn[illegible] da von si lipt sich mer, P.

nâch gotelicher pflihte.
dâ von ich die rihte
diz bispel gar ze bilde sage mangem argen wihte.
der niht erkennet gotes reht, waȥ mac man dem gesingen?
An im diu meisterliche kunst verloren ist.
vil milter Krist,
du vüege in allen smerzen
an ir senden herzen,
unt daȥ si müeȥen gar verlamen an ir zeswen, lerzen
hende, seht, des wünsche ich gar; kein glocke müeȥe in klingen!
Nôê, des vluoches underbint
den tâten uns, vriunt, diniu kint.
dins mundes slint
hât gar beschint
vil manegen veigen alse ein rint,
der zuo der gotes trinitât vürbaȥ hât kein gedingen.
Von wines kraft der alde in grôȥen vreisen lac,
undult er pflac
an einem tage besunder.
hœret michel wunder:
sin sendeȥ herze enzündet was mit des jâmers zunder;
schamliche lac der alde dâ von allen sinen sinnen.
Dar kâmen dô gegân des selben mannes kint;
an triuwen blint
ir wâren sumeliche.
künne, adelriche
mit vreise dô geteilet wart. sin, mir niht entwiche,
unt sage, wie geteilet wart daȥ adel von unminnen.
„Nu wartet, wie min vater lit!“
sprach Cham. — ân allen widerstrit
ûf gotes zit
in laster wit
über in dô wâfen wart geschrit:
dem veigen sâmen ungeslaht begunde zuht zerrinnen.
Sem bôt dem alten dâ er lac die linken hant,
sin rich gewant
nam er mit eime gêre.
er tet dô niht mêre
unt swanc eȥ ûf den vater sin. Jâphet der vil hêre
vür den geminten sich dô lieȥ unt dacte in wirdecliche.
Der werde, wise schiere erwachen dô began,
der alte man
sprach dô ze sinen kinden:

---

1) 12. henden, C. — 18. keinen, C.
2) 1. groȥem, C. — 6. bi *für* von, C. — 9. waren ir, C. — 14. Kam, C.

„sagt, ir veigen swinden,
wan sol ich vürbaȥ immer mê rehte triuwe vinden?
ich wünsche, daȥ dem künne dîn, Cham, got in êwe entwiche.
Sem, sich, dîn künne kunter hât:
des sol im nimmer werden rât,
ûf jâmers pfat
vast stê dîn sât.
Jâphet mich dahte mit der wât:
mîn kint müeȥ iuwer herre wesen vil gar über alliu rîche.“

---

34. (D. *s.* 241.)
Ein künic der hieȥ Jôsuê, der tet alsô:
gen Jêrichô
sant er zwên sîner knehte,
daȥ si sæhen rehte
die stat, ob si het vestekeit, wan er ir geslehte
verderben wolt umb ir unreht. si kômen dar gegangen
zuo einer vroun, diu hieȥ Râab, diu sünden pflac.
den selben tac
behielt si ir hûsêre,
unde gap in lêre:
diu stat verdarp, ir war nie niht von keiner sûhte sêre:
dô gnôȥ si des, daȥ si si ê lieplichen het enpfangen.
Diz ist gelîch, swer hûsêr hât,
daȥ der wirt vri von missetât;
an keiner stat
got in niht lât,
er git im vrõud diu niht zergât:
habt hûsêr, sô enpfâht iuch got in sîner minne zangen.

---

35. (C. 57.)
Ein künic der gewaltes pfliget unt rehtes gert,
des menlich swert
sol niemen haȥ erzeigen
wan den argen veigen
unt den die gein der krône sich niht geruochent neigen.
swaȥ übels den dar umbe geschiht, des sol ich trahten kleine.
Des alles pflac ein vürste, was Davit genant,
gar wit erkant,
dem zepter unde krône
dienten harte schône.
er het ouch minne minneclich nâch der wirde lône.
zuo aller zit manec rôter munt bôt im dâ kus gemeine.

---

33) 11. man (*mit darüber geschriebenem* wan) sol, C. — 16. vaste dîn, C.
34) 12. si lieplichen, D. — 14. vri vor, D.
35) 3. erzogin, C.

Iedoch sô wart sîn wirde smal,
swie gar geblüemet über al
wær ê sîn sal;
ûf tôdes val
neigt er sich, dem manec nahtegal
ze wunsche het erklenket vor vil manegen dôn sô reine.

. 58.)

Von eines wîbes schœne huop sich ungemach
unt jâmers ach:
daȥ schuof ir schœneȥ bilde,
daȥ in niht bevilde
gar minneclich ze sehene an; dâ von im gar wilde
sîn unversunnen herze was: sô wê der leiden mære!
Die er sô sêre minte diu hieȥ Bersabê,
wiȥ sam der snê
dâ bi gemischet garwe
mit der rôsen varwe:
dâ von der helt verleitet wart in des tôdes narwe.
swer rehter minne welle pflegen, dem si unminne swære.
Urias hie verrâten wart:
her Davit, daȥ schuof iuwer art.
hei künec, dîn bart
solt eȥ bewart
hân an dem edelen ritter zart.
êbrecher, seht diz bîspel an: diu helle ist iu gevære.

. 59.)

Got, der wol alle sache schône rihten kan,
daȥ wîp, den man,
mit vuoge ûf Sælden strâȥen,
wolde doch niht lâȥen
des küniges lîp. do er wolde sich der unkiusche mâȥen,
sîn riuwe wart sô manecvalt, er klagete sîne schulde.
Er sprach: „genâde, vater, herre, ich sol niht sehen,
des muoȥ ich jehen,
von schulden dînen himel:
mir tuot sünden schimel
(ein arger wiht bin ich genant) sam des schûmes vimel.
got, lâ dîn râche aleine mir, daȥ ich doch kome ze hulden.
Daȥ ander volc hât sünde niht
mit mir gemeine ûf keine pfliht,
ob den geschiht
nu dîn geriht;

, C. — 15. wær ê] wære, C. — 17. nahtilgal, C.
) 4. daȥ] des, C. — 5. sehende, C. — 6. was] wart? — leigen (*aus*
n verkürzt?), C. — 11. verleidet, C. — 18. uch, C.
) 6. scholde, C. — 10. mir] daȥ, C. — 11. sam] also, C. — 16. diu riht, C.

zuenlob. 4

nein, herre, gip in zuoversiht,
ich wil den zarten namen dîn mit sprüchen übergulden."

---

38. (C. 60.)

Davit der künic leite dâ ze velde sich
gewalteclich
gên Saul ûf ein riviere.
gên im lac der ziere.
gên einem vürsten, sô man seit, het der künic viere:
dar umbe doch Davit niht meit, er unt die sînen alle
Mit unverzagten kreften hielten schône sich,
mit zuht gelîch,
in sender âventiure.
got der gap in stiure,
von Israhêl der werden schar wart dô kumber tiure.
der verte Saul, alsô man seit, hielt sich in grôȝem schalle
Durch eines kempfen underscheit,
der hieȝ Gôlias, sô man seit.
sîn hôchvart breit
in gar versneit.
sich huop dâ nôt und arebeit:
der Philistêus lac dâ tôt: sô wê dir, tôdes galle.

39. (C. 61.)

Saul, der den risen hete der der krefte wielt
unt sich enthielt
vor tûsent helden küene,
ûf des strites büene
gên im sô solte kampfes pflegen Davit ûf der grüene:
daȝ was al umbe ir krône wert; îr beider kumber ende
Dâ mite solte haben ûf ir riches pfliht
und anders niht.
der kleine sich dô twingen
hieȝ zuo einer slingen,
der er sich schône underwant ûf der Sælden gedingen.
got, den er dô in sinne hielt, gap im dô kraft genende.
Sus wart erhaben dâ ir strît:
Davit im eine wunden wît
dô warf ûf nît:
eȝ wart dô quit.
er lobte got dô an der zît,
gên sîme schepfer neigte er sich unt bôt im sîne hende.

40. (C. 62.)

Davit die krônen alsus minnecliche erwarp,
der rise starp.
wem ich den künic geliche?

---

38) 14. Golyas, C. — 39) 10. hie zuo, C. — 13. do, C.

eȥ ist der vil rîche,
der himel und erden hât gewalt sunder valsche wîche:
der warf durch uns den hellerisen mit sîner sælden slingen.
Diu slinge was genant dêmuot, alsô man sagt.
Saul der verzagt
ist Lûcifer der veige,
der in tôdes neige
durch sîne hôchvart wart gegeben ûȥ des trônes reige.
mit im die Philistêi sint, die tiuvel ân gedingen.
Ô Jêsû, minneclîcher Krist,
gip uns dîn helfe zaller frist
ûf kampfes list.
got herr, du bist
ein balsam vür unvlâtes mist:
leit uns zuo der erwelten schar, dâ dir die engel singen.

I. FÜRSTEN. HOF. ADEL. RITTERSCHAFT. HERREN. DIENER. — ALLGEMEINE LEHREN.

(A. 402, b. P. 34, a.)

Eȥ muoȥ verderben dicke ein ellenthafter muot
swâ sich daȥ guot
ze verre von im virret.
daȥ vil manegen irret
hôch swebender tugent, dem sus von art anders niht enwirret:
daȥ ist ein nôt, diu rîchen muot kan grôȥem ellen laȥȥen.
Den wandel solten hôhe vürsten understân,
daȥ zæme in an;
swâ si den muotes rîchen
spürten guot entwîchen,
dâ solte ir hant muot unde guot geben volliclîchen:
sân durch daȥ guot würd in der muot ein grœȥer ellen vaȥȥen.
Swâ kumber ûf dem ellen ruot,
waȥ wirt dâ stolzer tât behuot!
muot âne guot
muoȥ wesen unmuot.

---

40) 5. wîche] wache, C. — 7. genennet dêmuot, sô? — 12. gedingen, ginge, C.

41) 1. ofte ein, P. — 2. wo, A. wenn, P. — 4. und daȥ, P. — 5. hoch t P. tât dem — ouch anders — gewirret, P. — 6. es ist, P. — der an, P. — grossen ellent, A P. — 8. zimt einem man, P. — 9. wo er sey tes, P. — 10. da muoȥ guot muot entwichen, P. — 11. solt ewer hant daȥ guot ouch geb., P. vollic geben gelichen, A. — 12. sam in daȥ guot durch den muot in groȥȥer ellent, P. — 13. uf der, A. — 16. muot wemuot, P.

swâ muot bî guot niht missetuot,
dâ hât vrou Êre ir wünschelruot.
mac ellen âne guot gesîn? nein, sprich: schaz mac si hazzen.

42. (P. 34, b.)

Man mac gewinnen guot, daz ez niht heizet guot.
guot güetlich tuot,
mit guote guot man trîbet.
guot der name beklîbet
dem schatze niht, wan ob der schaz ûf daz guot sich schîbet:
sô zimet im ein guotez wort, sît er nâch guote ringet.
Êr unde prîs, wunn unde lust unt wirdekeit
daz guot erstreit.
man dienet gote mit guote.
guot bî guotem muote
zimt wol, sam dürrer sât ein regen. guot hat guot in huote,
dâz ez vor swacher tât sich nert; guot manec sælde bringet.
Und ist bî guote ein swacher sin,
guot lât den namen hie. wol hin,
von guot entrin!
dîn golt hât zin.
du bist sîn golt und effest in:
daz honec dâ in gallen rin.
der schaz hât kein schult, niur der muot sîn kraft dar in betwinget.

43. (A. 402, b. P. 34, b.)

Ich prüeve ein dinc, und ist ouch wâr: êr unde guot
verkêret muot,
swie stæte sî der wille,
sam dem steine ein bille
verkêret forme und ouch gestalt. darnâch kumt ein stille
vil ofte nâch schal tragendem site: êr ist ouch underscheiden.
Swer ungewon ist êren, sô dem êre komt,
diu niuwe envromt.
swer aber ir pfliget von kinde,
dem ist niht ze swinde,
swenn in ein grôziu êre nimt zeinem ingesinde,
daz er behalt sîn altez reht: sus kan gewonheit weiden.
Ir herze ir muot kein wankel vârt

---

17. guote missetuot, P. — 18. des ist der muot bi namen fruot, P. — 19. sprich nein, schat, P.

42) 4. und guot, P. — 5. denn ob, P. — 6. sich uf daz guote, P. — 10. und guot, P. — 11. hat wol guot, P. — 19. der inn, P.

43) 1. ist doch ere, P. — 2. verkerten m., P. — 4. der stein dem, A. — 5. verkerter furme u. gest. and also komt, P. — 6. oft nach schall ein stille kumt: er ist, P. — 7. ist der ere dem, P. — 8. daz niuwe frumt, P. — 9. wer ere pfligt, P. — 10. ist si niht gesw., P. — 11. vil oft ein grosse ere hat mit sinem ing., P. — 12. behelt sinen alten sit, so — meiden, P. — 13. wankel, P.] wanke (wanc ie? wenkel?), A.

durch êre miete, ob si sich schart
im hôher ȥart.
hie bî sich spart
swaȥ ê dem bœsen gutes wart;
er tæt ie nâch der alten art:
sæȥ er in eines küniges schôȥ, im müest doch êre leiden.

---

44. (A. 403, a.)
Den jungen wirbe ich rât, sit ich der jungen bin,
daȥ si den sin
an manheit iht verlaȥȥen,
âl unstæte haȥȥen,
ir wiȥ in endehafter kür sol lân oder vaȥȥen:
diu ȥwei stânt bî der manheit wol: ir jungen, sît bescheiden.
Swâ jungeȥ herȥe ritterlich gemüete nimt,
wol im daȥ ȥimt:
daȥ komt von edeler stiure,
al sin rât gehiure;
nie golt sô klâr geliutert wart in dem heiȥen viure:
des würke ich hie ein houbetgolt ȥe krône disen beiden.
Swer minnecliche minne kan,
daȥ tiuret ritter unde man;
swer ûf ir ban
sich kan verstân,
wil im sin dinc nâch wunsche ergân:
vrou Sælde hât im wol getân:
manmuot unt ritterlicher muot, die krœnen einen heiden.

45. (A. 403, a.)
Ich wil durch niemens vorhte schanden bî gestân.
schand ist ein gran,
dar inne wirt geverbet.
daȥ kleit manegen erbet,
unt dâ bî manegen edelen man êren gar verderbet,
daȥ er wigt ringer dan er wac ê der getruoc der kleider.
Swer râtes ger, der volge dem der êre hât
vruo unde spât,
sô mac im wol gelingen.
wil nâch prise er ringen,
sô lâȥe er sich kein swachen rât in die winkel dringen.
gê ab der vinster an daȥ lieht unt volge mir der beider,

---

14. do er nem ab die sich verschart, P. — 15. gar hoch und zart, P. — 16. …h *fehlt* P. — 17. den, A. die, P.

44) 6. sint, A. — 7. ritterlicheȥ, A. — 13. minneclichen, A. — 16. sic kan, A.

45) 2. schane, A. — 4. vil manegen, A. — 5. man an êren, A. — 6. dên er, A. — getrueg, A. — 10. wil er nach, A. — 12. vinstri, A.

Alsam der tiure Parzivâl,
dem dâ enpholhen wart der Grâl:
des lop erhal
berc unde tal,
bî hôhen vürsten in dem sal,
vor schœnen vrouwen über al:
si retten wol des heldes lop; swaȥ laster was, daȥ meider.

---

46. (B. 103, b.)

Ein künigin ûȥ Indiâ diu was sô kluoc,
daȥ ir gevuoc
in meisterlicher stifte
nerte mit vergifte
von kintheit ûf ein stolze magt, diu gap nâch der schrifte
giftwort, ouch sehen ûf gâhen tôt, der kam swar si daȥ karte.
Dem künige Alexander wart diu maget gesant,
daȥ er ze hant
erstürbe ab ir gesihte.
si daȥ vrîgerihte
brâht in sîn lant: ein meister sach an ir valsch geschihte,
der gap ein wurz des küniges munt, diu von der nôt in scharte.
Ir vürsten, seht ûf, wen ir habet,
dem ir ze tiefeȥ twingen grabet,
daȥ ir iht snabet,
ob er iuch labet.
des tôdes meit twanc nit. er trabet
durch nôt der vuhs spil winden stabet:
list, milten muot, gnâd ob im traget, alsam der meister larte.

---

47. (B. 103, 6.)

Daȥ helfenbein ist milter dan vil herren sîn.
daȥ wirt sô schîn:
swer lînîn tuoch mit viure
leget ûf eȥ, ze stiure
mit kalter art sîn helfe tuot brüen dem tuoche tiure:
sus gibt eȥ dar swaȥ eȥ vermac in endelichem schirme.
Swem alliu dinc ze grôȥ dem alliu dinc ze klein.
der agestein
sich miltet gên dem îsen.
wie sol ich bewîsen
vil maniges tât, der sîn guot niht lât sich selben spîsen?
schelt ich sîn niht, dâ wider ich kan die list, daȥ ich in tirme

---

13. Parzifal, A. — 19. meit er, A.
46) 11. in ir lant, B.
47) 5. sich brüehendem tuoche, B. — 11. sich vor sîn, B.

Ein rôr, daȥ lihte ist melde vol.
alsam hie vor tet Korniol:
der gruop ein hol
der erden zol,
dar in er rief: daȥ galt sint wol:
ein rôr wuohs von des ruofes dol,
eȥ jach: „der künic hât esels ôren!“ schalc, dâ vor dich firme!

(B. 103, b.)
Swie man die biderben siht, si sint doch wol gekleit.
vil ofte treit
ein edeler boum val este
dem sin saf daȥ beste
mit vrühten vrümt ûȥ stammes adel. tugent dîn hort ist veste,
wan du treist ofte in armer wât rich, glanz, hôchgernde brüste.
Eȥ blüet ouch dicke ein junger sin durch griseȥ hâr;
ein brunne klâr
ûȥ vûlen lachen dringet;
swem sin herze ringet
ûf prislich tât unt die der muot wol bescheiden bringet,
swâ man den spürt, er sol den vürsten ligen in richer lüste.
An nœten ist der wât geswigen,
diu zuo den sprenzen sint gerigen.
sol hant gesigen,
muot darf niht ligen.
den pfâwen oft hât überstigen
des kraneches vluc. sus si genigen
dir, ellentât; lop dir wol stât, swie alt din wât sich rüste.

(B. 104, a.)
Sich ûf du hôheȥ adel unt rehter êren kefs,
des wandels trefs
ûȥ dinen witzen liuter,
wan der sælden kliuter
sich widement dir mit ritterschaft; jâ nie niht wart triuter,
swâ zuht, swâ schame bescheidenheit ûȥ voller ger dir schenken.
Setz ûf die triuwe, als dich des goldes varwe zêch;
du solt daȥ vêch
durch wârhaft niht vermiden;
richen pris an siden
mit stolzer tât, diu menlich si, lâ din herze liden;
schrip an die stirn: hie heldes muot daȥ mâȥe sol bedenken.
Kan dich diu minne machen dünic,

---

48) 6. houch gernde, B. — 18. kranekes, B.
49) 5. widemen, B. — 7. ziech, B. — 8. viech, B. — 11. sin, B.

diu kiusche in reinen sinnen spünic,
ze milte bünic,
gên reht unrünic:
sus würket aller wisheit künic
dich zuo des troumes aschen lünic:
dîn werndeʒ lop, dîn gêrter nam, diu niemen kan verrenken.

---

50. (B. 105, a.)

Kein orden herter mac gesîn dan ritterschaft.
seht an ir haft:
ein ritter drîʒic jâren
rîlîch mac gebâren,
swie hôhen prîs er hât bejagt, stolz in wirden klâren,
ein val nimt im den namen alsam er nie sî ritter worden.
Ein ieslîch orden hât gemach bî êren wol:
ein ritter sol
gemach durch êre mîden,
sol in êre lîden
in ritterlîcher wirdikeit. sît daʒ im versnîden
ein zît verlegen sîn wirde mac, daʒ ist ein swinder horden.
Driu dinc ein ritter alle tage
lege ûf die wâge, als ich iu sage:
den lîp er trage
niht als ein zage;
den schaz durch êre von im jage;
swie wol der sêle andâht behage,
dick ûf die wâge lege er sich durch ritterlichen orden.

51. (A. 403, a. B. 105, a.)

Got grüeʒe, ritter, dînen hôchgehêrten namen!
ahî wie zamen
der sælden ich dich vinde,
du bist ingesinde
der grôʒen êre und aller zuht. sich, daʒ iht verswinde
dîn wort, dîn ritterlicher kranz, dâ man sol ritter kiesen.
Sint ritterlîch dîn werc, dîn wille und ouch dîn wort,
daʒ ist ein hort
der dich bî künigen krœnet,
al dîn art verschœnet.
du treist der hœhsten namen ein, den lâʒ unverhœnet;

---

19. die, B.

50) 1. den, B. — 3. riter, B. — 5. scolz, B. — 6. ritter *fehlt* B. — 7. islich, B. — 9. eren, B. — 14. als ich iu sage *fehlt* B. — 18. siele, B. — 19. lege he sie — ritterlicher, B.

51) 1. houch, B. — 3. ich dich bi sælden, B. — 4. ein ingesinde, A B. — 6. din nam, B. — wa — keisen, B. — 9. sich, A. die kuoninge, B. — 10. und al, A. — arch durchschœnet, B. — 11. lat, B.

halt ie daȥ alte hovereht: sô wünsche ich dir ein niesen.
Milt unde manheit soltu haben,
ob wol der schaz dir si begraben,
dîn schrîn beschaben:
dar soltu staben
den rehten willen, der kan laben
dîn ritterschaft; unprîs muoȥ snaben.
verdiene reiner vrouwen gunst: dien lânt dich niht verliesen.

(B. 105, a.)
Vrou Ritterschaft, ich klage, daȥ sus diu dorpèrheit
sich hât gekleit
ze dîner massenîe,
unt hât sich dîn krîe
sô krefticlichen an genomen. dîner storje schrîe
man an ir art niht kan gespürn, sus hât si sich gemischet.
Du wære ein spiegel grôȥer vuoge und aller zuht:
die gênt in vluht
vor dir, sam sî sîn wilde.
dîner ritter bilde
. . . .
mit trefsen und unkriuten stêt; dîn brehender glast verlischet.
Eȥ was vor ein gesundert snit
vrou Ritterschaft unt Dorper sit;
nu hânt ir lit
gelîchen strit:
sus volgent sî dem hove mit.
vrou Ritterschaft, vlêh unde bit
den hof, daȥ er dir lâ dîn reht, sô wirt dîn prîs ervrischet.

(B. 105, a.)
Her Hof, her Hof, wie lange sol ich daȥ vertragen,
daȥ iu behagen
sô wol die klôstergiegen?
möht ir lâȥen vliegen
diu keppel hein, der menge unprîs müeste vor iu biegen.
seht hie, seht dâ, seht hin, seht her: bî vürsten siht man kappen.
Her Hof, ir tuot dem klôster unt dem orden schaden,
welt ir si laden
mit lust gehegeter vülle;

---

habe y. den alten hovesite, B. — ich dynem neisen, B. — 16. doch soltu, — 17. der riche wille dir, A. — 18. und prislich er muos von dir snaben, — 19. vuor dir und reiner — — dich lan, B.
52) 1. Von Rit., B. — 5. genomen daȥ man din stroie schier, B. — 6. n *fehlt* B. — 7. gruoȥer, B. — 8. gen, B.
53) 5. die keppel, B. — menie — — müesten, B. — 6. set, B. — 7. heb. 8. wilt, B.

seht, waȥ dâ zeschülle!
wâ prislich kleit, wâ rîlîch wât, wâ dîn werlich hülle?
diu siht man niht bî gernder diet; si werdent klôsterknappen.
Her Hof, mügt ir iuch münchen, lât
der klôster hof ân iuwern stat,
sît daȥ ir rât
niht anders gât
niur „gip unt gip! habt ir den grât,
ich nim den visch vür missetât!“
her Hof, lât ir niht ab, iu wirt der valke zeime rappen.

54. (B. 105, b.)

Ein hane sol kræn, ein hunt sol bellen, kerrn ein swîn
nâch dunken mîn,
sô sol ein lewe limmen
unt der ber sol brimmen:
dem ohsen lüen, dem rosse zimt negen nâch der stimmen.
wie sol des esels lûten sîn, sô gouchen zimt dem gouche?
Ein smit sol smiden, ein bader baden, ein jager jagen,
ein trager tragen,
ein maler bilde zirken;
sar den sare wirken
zimt eben; der kneht ze dienste pflege enbeidenthalp der lirken;
dem münche zimt sîn klôster baȥ, dan er ze hove sich ouche.
Dem priester ist priesterschaft gegeben,
dem ritter ritterlicheȥ leben,
dem weber weben.
swâ man lieȥ eben
daȥ dinc nâch sîner art bekleben,
sô kæm eȥ niht ûf widerstreben.
der hof nâch unart verwet sich, alsam der virst nâch rouche.

55. (B. 105, b.)

Daȥ edel vederspil verderben muoȥ dar abe,
swâ krâ, swâ rabe
ir âtem gegen im bieten.
edel wîn muoȥ nieten
von swachem vaȥȥe âsmackes sich. swâ die bœsen rieten,
dâ was mir ie ze hove niht liep; ir tât ist voller sûchen.
Daȥ edel krût von bœsem krûte valwen muoȥ,
tuot man niht buoȥ
dem garten solher swære.
vrischeȥ obeȥ enbære
wol, daȥ ein obeȥ von vûler art bî im niht enwære.

---

10. tzuo schuolle. — 11. wa au din, B. — 12. werden nuwer, B. — 13. inch] uf, B. — 14. hoven an, B. — 18. ich geb, B. — 19. zuo eime, B.

54) 1. kreyen — herren, B. — 5. oxsen loyn, B. — 12. zuo hobe, B. — 13. prester presterach., B. — 19. verst, B.

55) 3. adhem kegen in, B. — 5. assmackes, B. — 10. umbere, B.

„schuywî schuy!“ ruofent diu kint „verdirp uns niht die küchen!“
Bî edelen vürsten edel tât
stêt als daȥ golt bî sîden stât.
ûf guoter wât
ein slimme nât
zimt niht: daȥ guot ungüete ênhât:
daȥ bœse ist ninder ân unvlât.
ir edelen, habet die enge unwert: der wolf ist gerne in strûchen.

(B. 105, b. P. 37, b.)
Ein jager sol wol jagende hunde haben wert;
man muoȥ diu pfert
durch rîten haben in wierde;
durch des lîbes zierde
stein unde golt und edel wât; durch ein teil begierde.
daȥ vederspil man schône ernert; man heget den visch durch nieȥen.
Man darf der priester wol dâ man die buoȥe nimt;
ein bischof zimt
swâ man sol kirchen wîhen;
sol der schuȥ gedîen,
man muoȥ den bogen ê schicken eben; nâch hôhem prîse vrien
muoȥ man mit tugent; der slüȥȥel vromt, swâ man sol slôȥ ûf slieȥen.
Sam hœrt ze ritterlîcher tât
ein ritter wol und ouch sîn rât;
swer sorge hât
ûf ernstes pfat,
der darf wol helde, swenn'ȥ ergât
daȥ sich der helm ûf binden lât:
ich wæne, eins biderben mannes tât sich niemen lât verdrieȥen.

(A. 103, a. B. 105, b.)
Man beiȥet mit dem raben unt mit der bunten krâ;
sô jagt man dâ
mit rüeden, hovewarten;
in des hoves garten

schuy wie schuy, B. — verterb, B. — 17. ungüete hat, B.
56) 1. jagen mit den hunden wert, P. — 3. doch riten euch ze wirde, P. 4. und durch, P. — 5. edel gestein golt edel wat nach seines herzen girde, — 6. vidersp., B. — hegt man nert, P. — 7. so man, P. — 10. und sol, P. 11. ê *fehlt* P. — preys gefreyn, P. — in hohen, B. — 12. muoȥ *fehlt* P. mit tugend man den sl. — entslieȥen, P. — 13. so frumt, P. — 14. wol weyser rat, P. — 17. wenn es gat, P. — 19. ich mein — piedermannes — — lan, P.
57) 1. den rab., A. — 2. men na, B. — 3. roden hove worten, B.

stêat tistel rûch, unkriutic trefs bî den bluomen zarten:
waȥ sol des snellen valken vluc, waȥ sol des habeches denne?
Ich spür daȥ wol, der hof nimt abe von tage ze tage,
sôst daȥ mîn klage:
swer nû kan lôsen, smeichen,
süeȥe sprüche reichen,
dem tragent die herren bernde gunst: daȥ sint swachiu zeichen;
dâ bî sô stênt die biderben dort reht als si niemen kenne.
Her Hof, ir habt den esel wert
vür schœniu ros vür guotiu pfert:
der smeicher hert
der iuwer gert;
eins biderben mannes ir enbert,
der doch nâch prîse kan sîn swert
genützen zuo den nœten wol: hin, daȥ sîn wort verbrenne!

58. (A. 403, a.)

Genuoge herren habent wandelbæren muot,
der schaden tuot,
als ich iu hie betiute:
sô si bedürfent liute,
ir rîche rede, ir süeȥiu wort nements umb niuwe triute
sô lieplich unt sô minneclich, sô güetlich, daȥ ist wunder.
Swenn aber diu nôt verwunden wirt, sô hât ir solt
sô ringeȥ golt,
ir wandelbæren tücke
kêrent in die rücke.
man sol gedenken an ein wort, daȥ was wîlent vlücke:
durch liep sô sol man leit bewarn; manc liehter schîn gêt
under.
Der lîp unt leben in dienst ie wac —
die wil daȥ spil uneben lac,
rîch als der tac
erschein ir slac —
wil man in kêren nû den nac,
ein ander nôt wol komen mac:
sô slâfet dienest und ir hant, der swert ê was vil munder.

---

5. stet distel, raten, unvertich drebs vür die bl., B. — 6. des habekes sneller vluht — valken, B. — habeches klemmen, A. — 7. wol *fehlt* B. — 8. dag ist, B. — 9. der riche spruch kan reichen, A. — 10. süeȥiu wort kan smeichen, A. — 11. dem gent, A. — tragen die vürsten berenden, B. — 12. da bi vil mahiger biderbe stat, reht als in, B. — 13. Der hof ist habt, A. Her küninc ir habt d. ysel, B. — 14. edel ros und edel phert, B. — 15. smeiher, A. — ghert, B. — 16. me uwern hort, B. — 17. eis — des ir, A. — wen biderbes m. des umpert, B. — 18. doch ze nœten, A. — wol nach, B. — tar sin, B. — 19. suo nœten kegen vienden zern; hof, daȥ din smeichen verbr., B.

58) 3. ich üch, A. — 5. nementz, A. — 7. swên âber, A.

(B. 105, a.)

Wort sint der dinge zeichen, sam der meister giht,
dâ von muoȝ iht
ligen in der worte ringe,
daȝ sich ie dem dinge
gelichen muoȝ an lût, an art, oder an dem urspringe;
wan ieslich dinc sîn nam tuot melt: sus prüeve ich daȝ besunder,
Daȝ ieslich tugent ie nâch ir tât genennet ist,
nâch listic list,
diu rehtikeit nâch rehte.
sus man vürbaȝ vlehte
ie nâch ir tât der tugend ir namen; schande und ir geslehte
hege ouch ir reht ie nâch ir tât. hie bî sô wirde ich munder
Unt var ûf eine vindelsê:
hôchvart ist ûf der tugenden lê
ein blüender klê,
den nimmer mê
versalwet keiner schanden snê.
ir nam tuot melt nâch hôher ê
ir vart und ouch ir hôheȝ adel: daȝ nemt niht vür ein wunder.

(B. 105, a.)

Hôchvart diu kan niht komen in snœder herzen wesen.
ir wurzelwesen
die hât natûr durchsüeȝet,
daȝ si niht engrüeȝet
niur hôher muot und edeler sin; wan diu hôchvart büeȝet
kein missetât, diu kan êr niht verdienen noch verschulden.
Ouch wiȝȝet, al untugent diu heiȝent billich nider,
den ist si wider.
diu hôchvart kan niht swachen,
si kan hôher machen
und aber hôher, immer hô; niht mit nideren sachen
ist si gezogen; ir süeȝer site kan alleȝ adel vergulden.
Ein edeleȝ tier, ein edeler boum
diu habent von art ouch edelen goum;
unertic soum
birt nideren zoum,
ein ertic gruntkern edelen roum:
alsus diu hôchvart sunder troum
an allen edelen herzen tuot ir melden und ir hulden.

(B. 105, b.)

Hôchvart ist aller guoten dinge ein zeichen wol.

59) 3. legen, B. — 4. sich e, B. — 6. islich, B. — 11. e nach ir tat die e ir nam . und, B. — 12. werd, B. — 19. ir *nach* euch *fehlt* B.
60) 1. kon in, B. — 3. hant, B. — 7. wiȝȝent — heiȝet, B. — 14. haben, — 16. bir, B. — 61) 1. zeigen, B.

die nideren sol
man ûʒ den hôhen scheiden;
sus mac man in beiden
ir reht und ouch ir art gegeben. daʒ sprich ich mit eiden,
daʒ alle tugent hôchvertic sint: nu prüeve ein ieslich eine.
Ein ieslich milter muot versmæhet kargen sin;
ein karc gewin
unkargem muot versmæhet.
swem diu manheit wæhet,
der schamt sich zegelicher tât. alliu tugent sus næhet
der hôchvart, wan ir erbeschrin ist si, diu süeʒe, reine.
Diu triuwe kan versmæhen wol
untriuwen und ir argeʒ hol;
der mâʒen zol
versmæhen sol
unmâʒen, daʒ zimt ir vür vol:
sus blüet diu hôchvart sunder dol
ûʒ aller tugent unt vrümt ir adel, daʒ eʒ wirt sô gemeine.

62. (B. 105, b.)

Hôchvart und übermuot die sint vil ungelich:
hôchvart ist rich
der edelen hôhen tiure,
aller tugent stiure.
hôchvart versmæhet nider dinc, diu sint ungehiure,
die schande und al ir hegenheit: hei welch ein stolzeʒ künden!
Hin, übermuot! valsch, wes vermiʒʒest dû dich her,
sît daʒ dîn ger
die hôhen unt die nideren
smæhen unde wideren
tar unde wil ân underscheit? dâ von muoʒ ich videren
dîn art, dîn wesen, dîn ebengrunt zen schanden unt zen sünden.
Hôchvart ie edelen herzen zam,
hôchvart ist widerverte gram,
daʒ saget ir nam
gar sunder scham.
hin, übermuot, an sælden lam,
du holzelôser witze ein stam,
von dir kam, daʒ der engel val bleip bi des jâmers gründen.

---

63. (B. 105, b. P. 32, b.)

Ir hôhen edelen vrâget, waʒ man von iu sage,
waʒ wol behage

---

8. kerch, B. — 9. unkergen, B. — 12. eruescrin, B. — 18. bluͦet, B.
62) 6. wellic ein, B. — 7. valch, B. — 12. eve grunt, B. — 19. engels val blieb, B.
63) 1. hohen herren, P.

an iu den tugentrîchen.
welt ir witze erslichen,
vrâge ist ein stap der alten kunst; wer mac baȥ gestrîchen
hin, dâ sich nimt list, witze ursprinc? niur mit der ebenen vrage
Ervrâgt, wie der unt der in hôhen wirden swebe;
wâdurch man gebe
dem prîs unt dem unêre;
wie des wort sich kêre
mit wirdikeit: sus vremder nuz wirt ein eigen lêre.
swer hie swer dort trage ellenkraft, die sint der tugende mâge.
Der rîchen zins, der armen truht,
der ritterschefte sigenuht,
êre unde zuht,
hûsrât, hûsvluht
der tugent val, der schanden suht
mit vrâge ervert ein ieslich vruht;
vrâge ist ein niht, man wetze ir swert, daȥ si der schande lâge.

64. (B. 105, b. P. 32, a.)
Jâ lobt ich gerne, vünde ich lobelîchiu werc.
swenn ein getwerc
mir wirt vor mînen ougen
offenbar, niht tougen,
ein rise an willen und an tât: des muoȥ sunder lougen
mîn lop sich schicken ouch dâ nâch: sus prüeve ich afterriuwe.
Ein lop, daȥ mit der volge ûȥ wîsem munde gât,
daȥ lop bestât
von tage ze tage ie liuter.
lop und edeliu kriuter
diu muoȥ man schône halten, ie baȥ unt baȥ ie triuter,
sô mac erzeigen sich ir kraft: si sint wol einer triuwe.
Mîn lop vil manegen hât betaget,
gelachet als ein zartiu maget.
ich kam gejaget
gar unverzaget,
als mir mîn lop hât vor gesaget:

3. iuch, B P. — tugenden richen, B. — 4. wilt, B. — und wolt, P. — 5. und ouch dartyn der künsten stap, wer mag dan paȥ, P. — 6. Da man vint list weysen urspr. — — der weysen vr., P. — 7. Er vragt, B P. — hohen eren, P. — 9. dem ere, P. — 10. und wie das, P. — 11. ein *für* sus, P. — wirt von der wisen lere, P. — 12. sus sint die tugende ir m., B. — 13. Den, B. — 14. sey genucht, P. — 16. rat hubsche vl., P. — 17. *fehlt* B. — 18. ervert er ytlich, P. — 19. ein messer und ein swert, P. — die schande jage, B. — der schanden, P.

64) 2. wen ein, B. — 3. von, P. — 5. muoȥ ich, P. — 6. daȥ prüevet, P. achterriuwe, B. — 7. lop und daȥ mit vroge uȥ reinem, P. — 10. steine, B. und edel, P. — 17. hot, P.

dâ vant ich alliu pfat verhaget;
dâ muost ich kempfen an mîn lop: sô pfui dich solher

65. (B. 105, b.)

Ir hôhen vürsten, seht, waʒ iu got hât gegeben;
grôʒ guot, rich leben
unt hêrschaft maneger dinge.
merket, waʒ ich singe:
ie hôher muot ie swinder val, komt ein ungelinge;
ie mêr iu got gegeben hât ie mêr er von iu eischet.
Wolt ir sîn edel, sô vlîʒet iuch der edelen tât:
tât adel hât,
adel niur nâch tât sich schrîbet.
swie diu tât beklîbet,
ie hôher man, ie wîter komt swaʒ er dinge trîbet.
der rouch tuot kunt des viures wesen; daʒ bluot ouch vleischet.
Sus muoʒ ein ungevuoreʒ leben
in sünden unde in schanden sweben.
wer sol prîs geben
dâ mans siht kleben?
si swachent sich vor unde neben;
dâ sol ein edeler widerstreben.
swie lancsein gotes rihte komt, sîn zorn doch swi kreischet.

66. (B. 106, b.)

Ich klage, swâ vürsten muot des niht erwinden wil,
er setze vil
nâch sîner diener gulde.
ob ich den beschulde —
nu ensol ich vürsten schelten niht, gerne ab ich ervuld
den übergîticlîchen sac mit volse und ouch mit heide.
Der hôhest unt der beste hort sint biderbe man.
ein vürste kan
niht beʒʒern hort gehorden
vürstelîchen orden,
wan daʒ sîn diener gunst im trage, muotec, unverwor
daʒ liebet in den gesten ouch: sus hordet er si beide.
Wil aber er sî betrüeben vil
unt setzen nâch ir nutzes zil;
klein ich daʒ hil,
der vürste wil

---

18. da waren al min pfat, B. — 19. solt ich mich selben strafen da bær ich (son perich, B) wol der niuwe, B.

65) 2. richeʒ, B. — 7. wilt, B. — 10. e hoher e witer, B. — *fehlt* B. — 17. swie swachen, B. — 19. lancsim, B.

66) 1. wa, B. erwenden, B. — 5. aber, B. — 6. vols *oder* v *schrift ist undeutlich.* — mit leide, B. — 14. nuotzes, B. — 16. vürs

im selbe briuwen jâmers spil:
wirt in der slegel bi dem stil,
si slahent im sin gitec swert, eȥ wischet durch die scheide.

(P. 28, b.)

Swâ sich der herre knehtet, dâ hêrt sich der kneht.
ir beider reht
lit wol an einer wise.
doch an im ze prise
dem knehte stêt sin stolzer muot, niht in schanden spise;
niht wirt vertragen, swer herren schilt mit knehtes varwe pinset.
War zuo sol herren muot, war zuo sol herren name,
wil er sich schamen
der tât, diu herren vüeget,
lop mit prise rüeget?
wan sunder tât maht, lip unt guot herren namen verbüeget:
wie zimt der edelen hêrschaft an, daȥ si untugende zinset?
Die herren selten herrisch leben,
an lip, an art mit siten weben,
nâch wirden streben,
sô würde in eben
der werlde wunsch durch heil gegeben.
nû siht mans wider dem orden sweben:
dâ von sô vürhtet al den Tôt, der hie daȥ leben dinset.

(P. 28, b.)

Herr unde kneht, die zwêne die sint ungelich
an êren rich;
dem herren sam dem knehte
zimt nam unt geslehte,
unt swâ ein herre ân kneht ist, der hât den namen niht rehte;
kneht âne herren ist kein kneht: ir keinȥ ist ân daȥ ander.
Ein hêrschaft âne dienst, diu zwei enwæren niht
mit einer schiht;
ir islichȥ ist getiuret
unt nâch art gehiuret.
swâ dienstman dienestliche tuot, mit hêrschaft geviuret,
des dienstes mac des dienstes wesen unt gunst dâ zwischen wander.
Nu merket, wie daȥ si gelegen:
der kneht sol immer dienstes pflegen,

) 3. und doch, P. — 5. miht] so gar, P. — 8. scham, P. — 10. mit
lt prise, P. — 11. wan] gar, P. — der herren, P. — 12. untugent, P.
man siht es, P.
) 1. die zwei, die sint gar ung., P. — 3. dem .... alsam dem, P. —
namen sin gesl., P. — 5. herre ist ane kneht, P. — 7. Sam ein, P. —
is, P. — 10. nach siner art, P. — 11. mit der h., P.

der herren segen
sol hêrschaft wegen:
alsô des richen lônes regen
den kneht tregt ab der armuot stegen.
swâ herre bûwet âne kneht, kint âne vater vander.

69. (P. 29, a.)
Swer muotes willen waltet in dem herzen sin,
nâch dunken min,
daz er untugent beizet,
ouch daz allez heizet,
der selbe herre und ouch sin kneht rede sunder reizet,
er hât den aller hôhsten strit gesiget wol mit rehte.
Swer nû dem willen unt dem muote ist undertân,
der ist kein man,
swie vil sin knehte warten;
er hât dâ bi scharten,
daz er kein rehter herre enist in der künste garten.
die herren maneger hande sint: ein herre ist von geslehte.
Unt swer im selben angesigt,
sîn guot, sin erbe ringe wigt,
der hêrschaft pfligt;
ob er verswigt
unt sich der tugent gar verzigt,
. . . .
er hêret ouch mit sinnen wol swer waltet siner knehte.

---

70. (P. 29, a.)
Swelch herre weiz, daz er getriuwe diener hât,
unt doch niht lât
den diener des geniezen,
der maht ein verdriezen,
dem diener muoz sîn tugent dâ allez wider diezen.
swâ triuwe niht gên triuwen stât, dâ hât der valsch gedinget.
Mich müet ein dinc an iu, ir herren, daz ist sleht,
daz iu ein kneht
hie dienet lange stunde,
von sins herzen grunde
gar willeclichen er daz tuot, daz er beste kunde,
und im ein kleiniu missetât ûz iuwern hulden dringet.
Ez missehillet ofte ein horn.
wâ wehset âne spriu ein korn,
rôs âne dorn?

---

69) 3. und ouch, P. — 5. des rede gar sunder, P. — 10. die sch., P. — 11. ist wol in, P. — 14. erbe] ere, P. —

70) 1. Welcher, P. — 5. tugent alle wider, P. — 6. der] er, P. — 11. des besten des er, P.

man hôchgeborn,
eȥ sol durch kleiner schulde zorn
niht langer dienest sin verlorn:
swaȥ triuwen ir dort wellet haben, daȥ selbe reht iuch twinget.

!. (P. 30, b.)

Vil maneger giht, waȥ schaden bringe werder tât;
merkt an, diu sât
diu hât spriu unt trefsungen,
die man hât geswungen
als ir art wil, der hilwen swach ist ab niht gelungen:
ie beȥȥer grunt, ie mêr diu sât der hilwen an sich vaȥȥet.
Swie süeȥ, swie sleht der valsche wirfet siniu wort,
si kleidet dort
in senftes herzen güete:
sich, mit swacher blüete
ie reiner golt, ie sneller valsch, swâ sich daȥ gemüete,
einvaltec sin ist schier betrogen, ...
Ob wiser rât den tumben tüge,
dâ von ir muot sich wisen müge:
schœn ist kein lüge;
der valschen trüge
ûȥ guoten herzen tugent büge,
lât man ir wort gewinnen vlüge:
ir lôseȥ smeichen, meinlich jâ heil, sælde und êre haȥȥet.

(P. 31, a.)

Ein herre, dem sin selbes sin niht guoten rât
ze gebene hât,
des leben stêt dâ hinden;
dem sin pfat muoȥ vinden
ein stap, ein kint oder ouch ein hunt, der mit slegen swinden
von jugent ûf gelêret ist. ouch prüeve ichȥ bi dem brunnen,
Der von im selben keinen vrischen ursprinc hegt;
swaȥ man in tregt
von vremder vluot, sin walten
kan es niht behalten
sô vrisch, sô guot, denn ob der sprinc kæme ûȥ sinen valten:
herr âne witze ist kûme ein kneht, des rât der hât gewunnen.
Ein herre, der sin selbes ist,
an dem lît trôst, unt rich genist

---

71) 3. trebsungen, P. — 4. man niht hat, P. — 5. hat, als, P. — wil
lt P. — 10. und sich, P. — 11. valsch und wa, P. — 12. *etwa zu er-
zen: in zuht unt tugenden laȥȥet? — 17. tugent uȥ gutem herzen füge, P.
19. ir *vor* meinlich *wiederholt*, P.

72) 3. da niden, P. — 4. und dem, P. — 5. ouch *fehlt* P. — und der,
— 6. ich, P. — 9. vluot, *Hagen*] slot (*doch nicht* slât?), P. — 10. und
, P.

hât wol sîn list
mit spæher vrist;
sô volge guoter mitewist,
herr, ob du junger jâre bist,
sô volge dem bi sinen tagen niht êre si zerunnen.

73. (P. 31, b.)

Ein rât, der selbe tugent hât, des rât wol zimt.
ein meister nimt
ein liehtez glas besunder,
zin legt er dar under,
sô heiter, klâr von glase ez wirt, daz kein lieht sô munder
durch brechen mac; daz schicket man den rücke gên dem schîne.
Von einer kerzen tûsent lieht wol zünden mugent.
sô kan diu tugent
ûz eines herzen gründen
tûsent herzen zünden.
brich tûsent teil dem spiegel ab, bi den êrsten vünden
hât ieslich teil sîn bilde ganz sô gar ân alle pîne.
Denk in dich, sprich ze dîner kür:
waz schicket man der tugent vür?
tuo ûf die tür
des lasters mür;
sich in den spiegel, dâ zuo spür,
ob dich kein meil dar in berür.
den mist ströut man den bluomen dar: minn lit in êren schrîne.

74. (P. 31, b.)

Nu râtet, helde, râtet, daz der triuwe kraft
in meisterschaft
ir seht an disen sachen;
wil man aber machen
diu kipel ouch mit kündekeit, muot mit list kan wachen.
wirf ûf! du setzest, trügenær, den valsch nâch dînem willen.
Hânt mir dîn tücke kündeclich verborgen daz,
die maht muot laz
unt stêt dar nâch her ümme;
slehte ist gram der krümme.
in voller mâze er schenket in, ein der liht ûz swümme,
sol er ein tiefez wazzer waten. wil man den igel villen,
Sô nem man etswaz vür die hant:
sîn borsten sint sô scharpf erkant.
untriuwe ie vant

19. tagen dem ere niht si, P.

73) 5. glase wirt also kein, P. — 7. Von einer, *Hagen*] Da von ein kerze, P. — mügen, P. — 8. tügen, P. — 10. wol tusent, P. — 11. und bi, P. — 12. itlich, P. — 14. man *fehlt* P. — 18. sich, P. — 19. min leyt, P.

74) 4. und wil, P. — 5. die kypel, P. — dein muot, P. — 8. maht meyn laz, P. — 11. ein man der, P. — 14. pörster, P.

ir meisters lant.
ie klopfe ich wênic an die want,
des ist diu niht der helfe ermant:
die got vermac unt nieman baȥ, der eȥ kan alleȥ stillen.

75. (P. 32, a.)

Swie tump ich bin, sô kan ich ein dinc prüeven wol:
sit daȥ man sol
dem râte volgen stæte,
ich wolt ie die ræte
mit witzen sunderlichen sparn, swâ ich vünde græte:
der wolte ich vürbaȥ mêr enbern mit staten unt mit vuogen.
wolt man mit kluogem valsche kündic triegen dar,
ahi! wie gar
wolt ich in spæhe ringen!
swer der hât gedingen,
der mac mit namen sich bewarn. man törst wol volbringen
den list sô kündiclich, als in die valschen ie betruogen.
Swie kluoc, swie türstic si sin list,
und ob er iht gewaltec ist,
in kurzer vrist
ist sin genist
zegangen, als sin muot bewist.
nu hœre, ob du valscher bist:
in armuot wirt manc man unwert mit rât der bœsen kluogen.

---

76. (P. 32, b.)

Ein meit het einen schœnen rôsengarten vin.
ir blüemelin
sô lusteclichen zarten;
dâ bi in eim garten
ein ander schœne magt het ouch niderhalp ir arten:
doch jene meit der vremden bluot was holder denne ir erben.
Si gap ir viuhte dar unt pflac ir vollîclich:
diu bluot wart rich.
diu meit von wisen sachen
wolt ein schapel machen:
versloȥȥen wart diu vremde bluot. ab ir bluomen vachen
si wolt ein schapel hân genomen: diu stunde solt irȥ sterben.
Si sprach: mir selbe ichȥ hân getân!

---

18. daȥ ist die meyner, P. — 19. und der eȥ als kan, P.

75) 4. wolt daȥ ie, P. — 5. swâj und wo, P. — 7. kunlich, P. — 8. alhie, P. — 9. wolt ich *fehlt*. P. — spehen, P. — 10. wo der ist hin gedingen, P. — 11. wann törst, P. — 12. betrogen, P. — 13. dürstig, P. — 19. kiegen, P.

76) 4. in einem, P. — 6. gene, P. — 7. ir *nach* pflac *fehlt* P. — 10. die welt, P. — 11. ob irer, P. — 12. die stundel sel dirs, P. — 13. sprach si, P. — ich han, P.

gespil, wilt dû mir dine3 lân?
nein, sprach diu sân,
lâ disen wân.
si sprach: het ich die minen an
geworfen, als ich dine hân,
sô stüenden mine bluomen glanz: der riuwe mich verderben.

77. (P. 33, a.)

Swer vremden acker âne urloup bûwet wol,
ze reht er sol
sin arebeit verliesen.
swer ze vremden niesen
sich rimpfet, da3 ist ouch verlorn. solt ich unwiz kiesen?
den angebornen günde ich ba3 ie guotes wan den vremden.
Wær ich ein herre rich, sô wolt ich, mine man
die müesten hân
gewalt in minen sachen.
dar nâch wolt ich machen,
den gesten varndiu habe müest vreches willen lachen,
die landen unt den liuten ouch, in selben swindes gremden.
Swer hûset gast in sînem lant,
wirt er gewaltec alzehant,
sân ist enbrant
des wirtes want.
man leschet ê da3 ganze bant
verbrinnet, swem e3 si bekant.
û3 guoten kriutern sol man lesen diu bœsen mit den semden.

---

78. (P. 33, b.)

Man lopt die tôten vür da3 leben, umbe da3
ouch deste ba3
die lebendigen ringen,
al ir witze twingen
nâch jener tât, diu hôhen pris, êre kund volbringen,
mit maneger û3 erwelten tugent, die got mit êren nante.
Man nennet ie die man, si sin tôt oder leben;
doch lit uneben
ir wille; in swachen sinnen,
hœre ich û3e und innen,
si wænent als die vrumen sin, unt durch êre minnen,
unt swüeren, da3 ir lasters meil des tôdes kraft erwante.

---

14. deiner, P. — 15. schan, P. — 16. lait, P. — 18. dinen, P. — 19. minen,
77) 4. und wer, P. — 5. erkiesen, P. — 10. se wolt, P. — 11. ei varnde, P. — 12. den landen — — selber, P. — 13. geste in sein, P. — schan, P. — 19. kriuten, P.
78) 4. und al, P. — zwingen, P. — 5. und ere gund volbringen, P. 11. sin und ouch durch eren, P. — 12. des *fehlt* P.

Nein, nein! dîn jâmergitic slunt
dîm lîp unt dîner sêle ein stunt
tuot sterben kunt.
der helle grunt
dîn gert: wâ dînes schatzes vunt,
wâ prîs unt lop, du valscher munt?
ûȥ dîner snœden valschen lust daȥ hellisch viuwer brante.

(P. 33, b.)

Johannes giht, die tôten müeȥen ûf erstên,
vür grihte gên;
des ist nû zit hie worden.
in vil vürsten orden
die tôten ûf erstanden sint, al an prîses horden:
an namen ein hôch gezilteȥ lop, daȥ dunket mich sô spæhe.
Sô sint die lebenden vürsten tôt an wirdikeit.
der wehsel treit
niur schaden vil, niht nutzes.
wê des underschutzes,
die hie sint tôt, die tôten lebent, jehnt in hôhes trutzes:
swenn got wil, zwâr ir sterbet ê man lobes von iu jæhe.
Des scham dich, lebens tôter man,
daȥ dir der tôt daȥ leben an
gesigen kan:
des man im gan.
den wir sîn müeȥen undertân
in tugent, der in nie zeran,
der namen ûȥ den worten sint in allen munden wæhe.

(P. 34, a.)

Die tôten vor den lebendigen haltent prîs
in aller wîs;
daȥ muoȥ ich dâvon melden,
daȥ die lebenden selden
der tôten uns ergetzet hânt. seht, wir ir engelden
an wirdikeit, daȥ alleȥ uns nu tuot nâch in erlangen.
Ei wer ergetzet uns von Rôme eins küniges guot,
Ruodolfs? sîn muot
was aller tugende meiger,
sælde und êre ein zeiger;
er prîss an hôhen vürsten pflac: der was er ein neiger.

. dein leib und auch dein sel, P.
79) 2. vür geriht, P. — 4. und in, P. — 5. an des, P. — 6. an nam, P.
7. vürsten] vür, P. — 10. und we, P. — 11. leben jehen, P. — 12. wan
, P. — e] ie, P. — 14. tot *fehlt* P. — 16. daȥ, P. — 17. dem, P. — 18.
, P. — 19. dem *oder* dein namen, P.
80) 5. hat, nu seht, P. — 8. Ruodolf sein, P. — 10. der selde, P. — 11.
c *fehlt* P. — der er was er, P.

Heinrich ergazte uns sîner tugent; ich klage, daȥ wir dîn mangen.
Ach wer ergetzet uns des? rât,
von Preslâ, vürste, dîner tât:
dîn werdeȥ pfat
durchblüemet stât,
du werder Heinrich, swâ man lât
prîs haben sî vruo unde spât,
daȥ lop in êren tragen dâ, daȥ hât ir name enpfangen!

---

81. (P. 36, a.)
In swelher mehte sich ein man in êren hât,
daȥ prîslich stât.
der stap sol amtes walten.
wil ab er verschalten
durch den gewalt des amtes prîs, sô muoȥ man im spalten
daȥ lop, daȥ ê sîn nennen truoc, swie wol eȥ was ze kennen.
. . . .
. . . . .
. . . .
. . . .
. . . ., ...
. . . ., ...
Und ist sîn leben in tugent grôȥ,
sô hât sîn nennen rîchen dôȥ;
wer sîn genôȥ
der Sælden schôȥ:
daȥ wort ie dort den geist beslôȥ.
ir edelen, merket daȥ gelôȥ,
unt schaffet, daȥ sich iuwer nam nâch tôde iht dürfe trennen.

---

82. (P. 36, a.)
Man darf ze vreuden liute wol die vrœlich sîn
nâch dunken mîn.
man darf gên wîsen vuogen
wîsheit unt der kluogen;
man darf gên manheit helde, die werdeclichen truogen;
gên vînden darf man stolzer helde, ob man si wil verdringen.
Swelch herre vînden werdiclîch wil an gesigen,
dem sol ie ligen,
daȥ swert an einer hende;

---

12. ergetzt, P. — 13. Ach] Auch, P. — 14. preslaw, P. — 19. tragen *vor* daȥ lop, P. — ir man, P.
81) 1. welcher, P. — 3. sol] des, P. — 4. aber, P. — 5. und so, P. — in, P. — 13. Unt *fehlt* P. — 19. tod niht, P.
82) 4. wol wishet, P. — 5. wol die, P.

mit der andern swende
er milter lust, rîch gebender ger, al des schatzes wende,
sô werdent willic im die degen, die er in nôt muoȥ bringen.
Sô man die friunde gewillet hât
mit milter lust, rîch gebender tât,
der wîsen rât
gên vinden stât.
wie stolz er dort sich vinden lât,
dâ man durch houwen muoȥ diu pfat!
mit swerten unt mit lobes prîs, mit kraft muoȥ krefte er twingen.

83. (P. 36, b.)

Swelch man von dröuwen stirbet, den sol niemen klagen,
wan man sol tragen
den ernst gên herten dingen.
ernst durch milte twingen
ze guotem muote kan den man: sô mac im gelingen.
wir haben liut, lant unde guot; ouch sol man daȥ betrahten:
Swelch man sich gerne wert unt der wil lenger leben,
man sol ie geben
unt geben ie ze tratze,
gên dem widersatze;
eȥ komt ein gâbe tûsentvalt wider ze rehtem schatze
in einer zît, in einer stunt, wil man des dienstes ahten.
Man sol gedenken keines schaden;
wil man diu swert in vînden baden,
sô muoȥ man laden
ûf ernstes pfaden
êr unde nuz bî grimmen staden.
swer brechen wil bein unde waden,
dem bringet ernst unt milte trôst: daȥ künde ich den geslahten.

84. (P. 37, a.)

Man sol die liute lieben, sô man ernsten wil.
hert ist daȥ spil,
swâ künic gên künige rîtet.
swer menlichen strîtet,
ouch in dem strîte wirt erkant, daȥ diu pfat er wîtet,
der hât verdienet allen solt, swie rîch er worden wære.
Ein strît vür sich eins tages ist tûsent marke wert.
ein menlich swert,

---

10. und mit, P. — 11. er] in, P. al mit, P. — 13. gewelet, P. — 14. rîch *fehlt* P. — 17. stolt, P. — 19. kraft auȥ kreften tw., P.

83) 3. herzen, P. — 4. und den, P. milte *fehlt* P. — 5. den man kan, P. — im wol, P. — 10. und gen, P. — 11. komt, eȥ gab wol, P. — 19. ernest milten, P.

84) 3. kunigen kune, P. — 4. und ouch menschlichen, P. — 5. wirt er bekant, P. — daȥ er die pfat da, P.

daȥ niemen kan vergelden;
zwâr daȥ muoȥ ich melden:
dâ schaz, dâ hort unt richer solt. daȥ ir vürsten selden
dar nâch bedenket, swenne ir habt verwunden solhe swære.
Swelch vürste muoteclîch tar geben,
der wirt gevürdert ouch gar eben:
sô mac er sweben
den vremden neben;
er machet, daȥ die helde leben
nâch sînem dienste, sêre streben
gên vinden herteclîche dar: solch vürste ist sîgebære.

85. (P. 36, a.)
Die wîle ein man noch schimpf unt spot in herzen hât,
sô wirt guot rât
der vinde, als ich gedenke.
komt ab ein gedrenke
des ernstes in den willen im, daȥ tuot sêre in lenke
den vinden, sô der schimpf ergêt: ernst zimt wol bidermannen.
In stolzem ernste sol man vinde rîten an.
unt swer daȥ kan,
der mac erwerben êre.
niemen daȥ verkêre:
swelch man die vînde nœten wil, der darf wîser lêre.
ist im zerunnen der, swer dâ den vint wil trîben von dannen,
Der mac in mislich vinden dort,
swâ man begêt des ernstes hort,
dâ slac unt mort
ouch in dem vort.
eȥ ist niht triegel mir daȥ wort:
swer menlich dâ behelt den ort,
im solte ein keiser sînen gruoȥ hilflich ze liebe spannen.

---

86. (P. 38, a.)
Eȥ ist ein zwivelær, der manegem dienet hie,
ich sage iu, wie.
si kützel sîn gedenken,
swelch ein teil si krenken:
dâ süln wir niht euch halten bî: die iu zwivel schenken,
in muoȥ geschehen sam in geschach, die got stieȥ ûȥ den trônen,

---

7. tusent milen, P. — 10. vür war, P. — 11. daȥ ie die vursten, P. — 12. erwunden, P. — 14. gefudert, P. — 19. vürste *fehlt* P.
85) 1. man auch, P. — 4. aber, P. — 5. in sere, P. — 6. vergêt, P. — widermannen, P. — 10. und nieman, P. — 12. zerunnen wer da wil den vint, P. — 18. da behelt menlich, P.
86) 1. zwivel wer der, P. — 3. si *fehlt* P. — 4. welcher ein, P. — 5. sie euch in zwivel, P. — 6. dem trone, P.

Dô Lucifer sich het gesetzet wider in;
den selben sin
si truogen in dem muote.
unt brach got der guote
den zwivel doch mit valscher ger; ûz der himele huote
si muosten mit einander varn, wan dâ was ie kein schônen.
Ir edelen, tuot den zwîvel hin,
vervluochet unt verdammet in;
habt stæten sin,
daz gibt gewin.
denk ie der man: „vürwâr, ich bin
der ganzen triuwe golt, niht zin.“
die angebornen hêrschaft nim: got wil iuch selbe krônen.

---

87. (P. 38, a.)
Swer tumben liuten hôhiu ambet werden lât,
vür wâr der hât
der ambet wirde engenzet.
swenn der winder lenzet,
dâ man den schimel wiget baz unt den valken krenzet,
dâ vint der han den edelen stein, den er vil kleine kürnet.
Ez sîn diu reht, ez sîn diu lant, ez sîn diu amt,
ir kraft verlamt,
swenn ir die tôren walten;
daz reht wirt verspalten,
der amte wirde, nuz unt spriz müezen sich verschalten,
der lande nuz verteilet wirt. dar umb man billich zürnet.
Mit kluogen, wisen liuten daz
wirt understanden sunder haz;
in zæmz ouch baz,
als ich ez maz.
diu reht und amt ie wurden laz,
swâ si diu tumbe diet besaz:
vil guot sô dunket mich ein boc, swenn er ist wol gehürnet.

88. (D. 240.)
Êre wil nindert sîn wan dâ sî erbe hât,
mit milter tât
sô wil si sîn behûset.
swem vor schanden grûset,
dem ist si bî. ein vuhs und ouch ein mûsar der mûset
nâch sîner art: swer edel sî, der tuo nâch adels kunne
Est niemen edel wan der adellichen tuot:

---

12. schônen *fehlt* P. — 19. der ang., P. — niem, P. — krœnen, P.
87) 4. und wenn, P. — 5. wo man, P. — und auch, P. — 10. und daz, P. — 11. spreiz, die, P. — 15. zæm ouch, P. — 17. ampte wunden, P. —
88) 6. tuo nah, D. — 7. Est] es, D.

des lîp, des muot
klimmet ûf hôhe an êren.
swaȥ man den gelêren
tugenden mac, sîn lîp hât mê; in kan niht versêren.
beidiu, naht und ouch den tac stêt er in êren wunne.
Des gebe got den milten guot,
die hie hânt edellîchen muot;
ir adel tuot
si êren vruot;
ir herze glimmet als ein gluot
nâch êren, dâ von wünsche ich des, daȥ got in heiles gunne.

89. (D. 241.)

Swelch vürste welle vürsteclichen namen tragen,
daȥ er behagen
müg got und allen liuten,
der sol êre triuten.
unvuoge und ouch unstætikeit sol er selbe riuten
vil vaste al ûȥ sîns reinen milten vesten herzen grunde.
Zuht si sin wâfenkleit, swenn er ze velde var.
nu nemet wâr
des hôch gelopten vürsten,
der ûf velde, in hürsten
nâch êren unt nâch werdekeit sich sus lât erdürsten:
wol ir, diu in mit armen blanc sol drücken zuo zir munde!
Wol ir, dem reinen wibe gar,
diu zuo der werlt die vruht gebar,
diu sich al dar
zer milten schar
kan schône vlehten offenbar.
daȥ ie diu vruht enpfangen wart, daȥ was ein reiniu stunde.

90. (D. 243.)

Ir edeln, den got hât die werdekeit gegeben,
ûf reineȥ leben
sô süllen si sich valten,
keiner miete walten
sô süllen sî, diu in wol mac werltlich êre spalten;
swelch edel man der volge gert, der wirt in êren vunden.
Er sol sich umbe sehen, ê er iht begê,
daȥ missestê
dem libe und ouch den êren.
diu zuht in sol lêren,
daȥ er lop unde prîs bejage; êrst mac sich gemêren
sîn sælekeit naht unde tac. wol der vil guoten stunden,

---

11. nût, D. — 18. nâh, D.
89) 8. nement, D. — 11. nah eren, D. — ertürsten, D. — 12. traken, D.
90) 5. weltlich, D.

Dâ sin zer werlt ie vrühtec wart
sin lobelichiu muoter zart!
swen reiniu art
sus hât bewart,
daȥ im untriuwe ist verspart,
der mac billich gevallen wol den vremden mit den kunden.

91. (D. 244.)

Ir werden ritter, swâ ir in den landen sit,
zuo aller zit
sült ir iuch wârheit vliȥen,
daȥ iuch itewiȥen
iht durfe kranker hande barn; iuwer nam sol gliȥen
alsam der morgensterne tuot vor liehtes tages wunne.
Ritter, din ellen daȥ sol sin unmâȥen ganz;
din ritterkranz
sol schône sin geverwet;
sam sol ouch gegerwet
sîn dîn vil unverzagter lîp, sô daȥ niht entnerwet
gar mit unvuoge werd din nam; swâ man dich, helt, erkunne,
Dâ soltu solhes rehtes pflegen,
daȥ dû behaltest swertes segen.
vliuch, milter degen,
der schanden regen.
ze tugenden soltu brücken, stegen:
sich, ritter wert, sô wirt din lop erglenzet als der sunne.

92. (D. 244.)

Wol ûf, ir werden helde küen und unverzagt,
al durch die magt,
die Jêsus muoter nennet,
sô daȥ an gerennet
iht werden witwen, weisen iht. iuwer helfe erkennet
sol in sin naht und ouch den tac vor aller hande nœten.
Swelch vrouwe in jâmer unt dâ bi in sorgen kilt,
der vrideschilt
ir weset zallen stunden,
sô daȥ si enbunden
wol werde gar mit ganzer wer vor den schurpfehunden,
die dar ûf gâhent naht unt tac, daȥ si mit vreise tœten
Die armen müeter und ir kint.
swâ ûȥ erwelte helde sint,
daȥ volc sô blint
sî in ein wint;
manlicheȥ swert, si alle slint,
die sus die erde sunder nôt mit reinem bluote rœten.

---

91) 7. ellent, D. — 12. wert, D. — 17. bruggen, D. — 18. erglenzen?
92) 9. wesent, D. — 13. mueter, D.

93. (D. 245.)

Sô wê dir, veigiu, bœsiu, gar vertüemtiu vruht,
diu mit unzuht
sus wirbet unde vihtet,
daȥ si sô vernihtet
ir ebenmæȥe kristenheit. daȥ got dâ niht rihtet
vil drâte über den argen schalc, der sich des wirsten vliȥet!
Got, herre, vater, unt du daȥ wol alleȥ weist,
daȥ duȥ vertreist,
daȥ ist ein michel wunder.
ræchest dû besunder,
als dû tæt in der alten ê, sô müest maneger munder
werden, der sus die sîne tage mit grôȥen schanden sliȥet.
Mort unde wâfen über den hunt
geschriuwen sî ze aller stunt,
des gitic munt
reht als ein slunt
sus üebet mort ûf niuwen vunt:
wê der gebürte, daȥ si maȥes iemer tac enbiȥet.

94. (D. 245.)

Hie bî sô warne ich, als ich billich warnen sol;
gevrischet wol
sol sîn manlich gemüete
alsô daȥ diu güete
versmelze iht, werden helde guot, in der schanden glüete;
gestet lip, êre unt werdeȥ leben mit ganzer vuoge stæte.
Swaȥ mortlich unde schande si, dâ lâȥet abe;
der Sælden stabe
dâ sült ir iuch an stiuren,
helde vil gehiuren,
daȥ iuch schœne unt wirdekeit êweclîchen tiuren:
der werlte prîs unt gotes segen wirt iu in êren tæte.
Dâ von sô weset unverzagt
an reht, ob eȥ iu wol behagt:
ein reiniu magt,
von der man sagt,
diu got den schepfer hât gewagt,
seht, diu kan geben milten muot ân alle valschen ræte.

---

95. (B. 103, a.)

Durch mîn durch dîn ursprinc daȥ reht zem êrsten nam,
dar nâch eȥ kam
durch niht wan durch bescheiden:

---

93) 5. eben messe, D. — 10. rechist, D.
94) 6. gestent, D. — 11. schone in wird., D.

lengen ziuht von vreiden;
doch sint ir driu der alten reht, diu den wandel leiden:
natûrlich reht ist, swâ diu vruht sich bildet nâch ir stamme.
Swelch mensche alsam sich selben liep den menschen hât,
reht gibt den rât;
über alliu dinc got minnen:
horden kan diz innen.
swer ie dem man daʒ sîne lât mit vürdâhten sinnen,
des reht ist komen ûf wernde slâ hin nâch Johannes lamme.
Uns tuont des rehtes meister schîn,
daʒ reht wil niht gemietet sîn;
des rehtes schrîn
wigt mîn unt dîn
mit ebener gunst; swelch ir die pîn
verschuldet hât, daʒ muoʒ dar in.
der bruch, diu pîn genâden darf: diu schützet wol dem tamme.

(B. 103, a. P. 46, b.)

Reht ist ein orden, den diu mâʒe hât versniten;
ze vil vermiten,
ze kleine eʒ niht enrüeret.
sîn art sô gesnüeret
ist, swâ gewalt mit rehte vert, reht wirt wol gevüeret,
swenn aber daʒ reht vert mit gewalt, sân ist sîn name verworden.
Gewalt dem rehte wart niur zeiner zuht gegeben;
reht allem leben
von gote in art ûʒ willen;
reht kan wunder stillen:
waʒ wære uns got, geloube und ê, touf und ebenhillen?
reht ist ein wec, ûf dem uns got und al sîn gunst muoʒ horden.
Daʒ reht daʒ darf vil wol gewalt,
ob unreht ist sô manecvalt,
daʒ man ie schalt
durch swachen halt;
reht ist mit allen tugenden balt,
ûʒ im ir kein wart nie gezalt.
unreht daʒ darf genâden wol: reht ist ein rîcher orden.

(P. 46, a.)

Ei swâ daʒ reht gewaltes meister solte wesen.

---

95) 4. zuht (*vielleicht*: züht = züct, zücket?), B. — 11. let mit vürdahten, B.

96) 1. die diu, B. — besniten, P. — 4. und ouch sin art gesn., P. — 5. t reht ververt, daʒ reht, P. — 6. Und wo daʒ — — da ist, P. — 7. wart t siner zuht, P. — 9. von art von wesen, P. — 10. daʒ reht, P. — 11. was er uns reht glouben tet und touf zu ebenpillen, P. — 12. dar uf uns, P. — . reht bedarf, P. — 14. wo unreht wirt so, P. — 15. ê, B. — 17. in allen, — 18. von im nie keine wart gespalt, P. — 18. unreht bedarf, P.

97) 1. Ei wo, P.

dâ wær genesen
diu triuwe unt menlich êre.
ich spür in der lêre,
gewalt tuo wol, gewalt tuo wê, swelhen wec si kêre.
got gap gewalt: gewalt ist guot den liuten unt den geisten.
Gewalt der mac sich selbe swachen, touben ouch;
er ist ein gouch,
unt swer dâ wider sprichet.
swâ gewalt reht brichet,
dâ hât gewalt geswachet sich: got daʒ selbe richet;
unt swâ gewalt daʒ reht begêt, dâ kumt eʒ zuo dem meisten.
Gewalt ist in ir selben guot;
guot oder swach ist, daʒ si tuot.
swâ herren muot
ist sô behuot,
daʒ sin gewalt mêr tugent luot,
der edelt sich und ouch sin bluot.
ir herren, tuot guot mit gewalt, welt ir dem schepfer leisten.

98. (P. 46, a.)
Got gap iu allen den gewalt unt der ie wart
gar unverspart,
und ouch an manegem ende
âne missewende.
der vint sprach: „her gip mir gewalt, deich hern Jôb behende
versagen müge, sô tuon ich eʒ.“ — got sprach ouch zuo Pilâten:
„Du hætest kein gewalt, wær er dir niht gegeben,
al umb daʒ leben.“
unt swer eʒ niht bedenket,
in sîn herze senket,
swer iur tuot mit gewalt unreht, unt daʒ reht hie krenket,
wes ir gên got bestanden sit, welt ir iuch wol berâten?
Gehôrsam leistet man iu swie
ir tragt gewalt mit rehte hie;
sô merket ie
got vater sie.
der unreht mit gewalt begie
der wâre got in ie verlie:
dâ got uns immer vor bewar! des ie die wisen bâten.

---

2. die wer, P. — 6. *nur einmal* gewalt, P. — 7. selber, P. — 10. und wo, P. — 11. und got, P. — 13. selber, P. — 19. wolt ir, P.

98) 1. iu] auch, P. — 2. unser spart, P. — 3. mangen enden, P. — 4. an alles missewenden, P. — 5. das ich her Job behenden, P. — 10. und in, P. — 11. wer ir — und euch daʒ, P. — 14. tragt ir, P. — 15. ie] die, P. — 18. in ie] sie nie, P.

9. (B. 104, a.)

Ein lant daȥ hât niur vrouwen, Dâmiê daȥ sint.
ist daȥ ir kint
ûf menlich art sich neigen,
diu nert man vür eigen,
unz daȥ ir lip menschlicher lust sich beginnet zeigen:
sân wirt versant ir ieslich dannen, unz sin lust verswinet.
Baȥ möhte man die bœsen von den biderben scharn;
die mislich varn,
den muoȥ man mislich lieȥen.
sol er niht genieȥen,
der biderbe, siner werden tât, sus möht in verdrieȥen
swenn sich sin muot, sin lip, sin ger ze hôhen tugenden pinet.
Got selbe sagt den tugenden danc,
sô missetât tuot liden twanc,
der nie gelanc
ûf êren ganc,
sich stieȥ ein bein an schanden banc.
wie möht ir wol erklingen sanc?
got gap, got nam: nâch solher rede der wisen wort erschinet.

---

100. (P. 25, a.)

An allen dingen sol man spürn zit unde stat
die welnt die sât.
eȥ komt diu zit ze stunden,
daȥ ûȥ tôren munden
ein wise rede gehœret wirt; swer ab nâch den kunden
wil volgen sinen worten baȥ, der vindet tumbe sinne.
Sich wandelt nâch der zit gedanke unt der muot
sô swach, sô vruot.
ob iemen witzic wære
und ein swach gebære
doch hæt in sines herzen grunt, daȥ würd im ze swære.
„trit von der stat“ die meister jehnt „dâ wandel sich beginne.“
Eȥ kumt diu stat und ouch diu zit,
diu zagem muote manheit git:
kein grunt dâ lit,
des sicher sit.
hie helt sô manlich wart in strit,
im kæm ze herzen wol ein nît.
nâch zit, nach stat gar alliu dinc sich wandelnt ûȥe und inne.

---

99) 5. menslicher, B. — 12. wen sich, B. — 13. selber seget, B.
100) 2. bie wenn die, P. — 5. aber nach den, P. — 7. wendelt, P. — 10. und het ein, P. — 11. so gar in — im gar ze, P. — 12. jehen, P. — 14. das zagen m. wol, P. — 18. kæm] kein, P. — 19. wandeln, P.

101. (P. 25, a.)

Des guoten muotes sol man walten, daȥ ist guot,
sît guoter muot
ist aller tugende krône.
merket daȥ vil schône,
swaȥ sache bringe ein guoter muot, daȥ tuot man durch vrô
lîb unde leben, herze unt sin, des waltet hôchgemüete.
Sag an, wer möhte stætes guoten muot gehaben,
eȥn sî durchgraben
diu zît mit ougenblicken,
die der muot kan schicken,
unt daȥ er sich in muoȥ ergeben, nâch in las parten blicken (
got gap uns vrîe willekür: die kür ein man behüete.
Man twinget herze und ouch den muot
vil baȥ ûf guot wan ûf unguot.
ir herren tuot
muot niht unvruot;
vor argem muote sît behuot,
wan arger muot git argeȥ bluot:
daȥ jagt mit vrier willekür ûȥ iuwer herzen güete.

102. (P. 25, b.)

Swaȥ âne willen lebt unt vrie willekür,
lebt, als ich spür,
daȥ eȥ sich rihten müeȥe;
bitter unde süeȥe
ie nâch der zît unt nâch der stat wârn ir werde grüeȥe.
got gap uns vrîe willekür, des sî sîn name gehêret.
Twüng uns diu zît unt stat unt vrîer wille niht,
sô wær enwiht
diu kür, unt vrien willen
niht künd überbillen:
daȥ kan wol vrie willekür, unser heil, gestillen,
und alle tugent mit ir wegen, als uns diu sælde lêret.
Der geist enhât kein underscheit;
der angebornen tugent breit
natûre sneit
besunder kleit.
der geiste tugent sô gemeit,
swer sî volkomenlichen treit,
der hât die andern gar mit im: sus ist ir art verkêret.

---

101) 3. kan alle tugend kronen, P. — 4. nu merket — schönen, P. — tuot ein man d. vrönen, P. — 6. hoher müete, P. — 7. stæte, P. — 8. e P. — 10. und die, P. — 13. zwinget, P.

102) 1. wille und ane vrie, P. — 3. müeȥen, P. — 4. nach b. u. süe P. — 5. ie was ir werdes grüeȥen, P. — 9. vrier, P. — 10. nieman in üb P. — 11. und unser heile stillen, P. — 12. geiste hat ein, P.

103. (P. 27, a.)
Nieman ze ringe wegen sol die vinde sîn.
swie küene ein swin
ouch sî, doch vil der hunde
ziehent eȥ ze grunde.
man sol den tac niht gar volloben, die wil noch ein stunde
er hât, er sî dan vollebrâht: sô wirt er denne geprîset.
Die wile ein man gesunt und ungevangen ist,
sô hât er vrist
ûf heil und ungelücke.
ob des igeles rücke
sî scharpf, doch vindet man den hunt, der im sîne tücke
gelônen kan. sô spricht mîn wort, daȥ sich hât wol bewîset,
Daȥ ofte ein stiller guoter muot
mêr ernest bringt unt manheit tuot
swâ ernst sich luot
gên ernste vruot,
wan einer der ze schalle ist guot,
mit worten glimmet als ein gluot.
vil dicke ein grimmer stiller ernst in senften siten griset.

---

104. (P. 27, a.)
Ein kleiner muot erwirbet selten hôhiu dinc.
ein grôȥ ursprinc
daȥ mac sich wîte ergieȥen.
kleiniu waȥȥer vlieȥen
ouch gerne in diu grôȥen her. man lât hunde gnieȥen:
swenn man ein grôȥen eber jagt, sô sol man des geruochen,
Unt daȥ den hunden sîn die krapfen ungesumt.
des jagt manc hunt,
als von der tagalt vülle
im sîn muot geswülle:
den solte ein vürste ringen ê. ich sach, daȥ ein sülle
was grôȥ unt wart doch überladen. man schribet in den buochen,
Ze swære man niht laden sol,
unt læriu mæȥlîn machen vol;
daȥ sunder dol
tuot êren wol.
die würme machent dürhel hol

---

103) 2. kunn, P. — 3. si doch so vil, P. — 4. mer dan zehen ze, P. — 5. wil er hat ein st., P. — 6. er si denne vollen gar volbr., P. — 10. und uf des, P. — 11. und der, P.

104) 3. gieȥen, P. — 4. und kleine, P. — 5. lat die, P. — 6. wenn man von im einen greȥen jagt, P. — 9. al von, P. — 10. und im, P. — 11. sach und daȥ, P. — 15. daȥ] gar, P. — 17. würē die, P.

und überkrüpfen vollen zol.
vürwâr unt wiȥȥet, swer daȥ tuot, wirt afterriuwe suochen.

---

105. (B. 104, a. *rand.*)
Man, wiltu kindes witze unz ân dîn ende tragen,
sô mac wol klagen
daȥ alter dînen jâren,
unt diu jâr den hâren.
swâ gürtel zwischen barte ligt, die dannoch gebâren,
alsam ir blœȥe sîn noch blanc, daȥ zimt niht guoten sinnen.
Her Bart, ir wâret doch ein manlich zeichen ie,
welt ir iuch hie
beschœnen mit den kinden,
daȥ ir iuch lât vinden
bî kindes site? her Bart, des muoȥ manlich vrôude in swinden.
welt ir in beidenthalben sîn, her Bart, sô muoȥ sich trinnen
von mir ein strâfen ûf iuch, her Bart,
daȥ ment sam ohsen tuot ein gart.
wes sit ir zart
des mannes art,
wan daȥ ir sîniu wort bewart
vür aller missewende vart?
her Bart, des lêret iuwer man manlîche wirde minnen.

106. (B. 104, a. *rand.*)
Zwâr bart unt kindes witze, diu zwei tragent niht eben;
ein werdeȥ leben,
her Bart, des sit geschuldet;
sît ir daȥ verduldet,
ich wæne, ir habt dem kinde hie vor dem man gehuldet;
habt ir verkorn den man, her Bart, daȥ mac iuch wol betrüeben,
Irn werdet nimmer mê gehalten alsô zart.
her Bart, her Bart,
wie möhte eȥ oder kunde
iu von herzen grunde
gewerden baȥ, wan daȥ ir stât nâhe sinem munde?
ir wâret kluoger witze ein van, welt aber ir tumpheit üeben?
Her Bart, ir zemt den mannen wol
unt ninder baȥ, daȥ nemt vür vol;
min triuwe ein zol
des wesen sol:
an kinden bart ist tumpheit vol,

---

18. über crupfen *oder* crapfen. — 19. und wist vürvar und wer, P.
105) 5. barten leget, B. — 6. bloȥe, B. — 12. sich] iuch, B. — 13. ein strafen von mir, B. — 19. daȥ, B.
106) 2. werd, B. — 7. ir enwerdet, B. — 11. nahes, B. — 14. niendert, B.

an mannen wirdic sunder dol.
diu kintheit solde ein ende haben, swâ barte sich erhüeben.

107. (B. 105, a. *rand.*)

Bi barte kindes muot, bî starkem lîbe ein ʒage,
ob ich daʒ sage,
diu ʒwei geʒement sô schône
als in küniges krône
der ober stein nâch rôre var, swâ nâch rîchem lône
ein swacher dienest wirt gewegen, ich spür des vogeles vliegen.
Eʒ ʒimt ouch niht in wîbes herʒe mannes muot;
daʒ selbe entuot,
swâ mannes muot sich wîbet;
wirde im des vertrîbet.
ich spür des varnden schiffes pfat, ob mîn list beklibet,
der slangen slingen spehe ich ouch; sus kan mich niht betriegen
Des visches vlieʒen sunder wanc:
den viern enist mîn sin ʒe kranc;
des vünften schranc
ist al ʒe lanc
den sinnen mîn, swie vaste ich twanc,
daʒ ich durchsünne sînen ganc:
ich mein dich, junger mannes muot, kein spürn dich mac erkriegen.

---

108. (B. 105.)

„Nu hulde mir, ich wil dich hie ʒe knehte enpfân.“
daʒ wirt getân
mit disem underscheide:
mine hande beide
wil ich iu valten ûf den trôst, daʒ diu ougenweide
des sanges mir werd offenbar. „daʒ sol dir wol geschêhen;
Du ʒimst mir ʒeime knehte wol, sint daʒ du wilt
des sanges schilt
und anders keinen vüeren.“
ich wil in sô rüeren,
swâ's nôt ist, daʒ manʒ schouwen sol an al sînen snüeren.
„swâ du den sanc ʒe kurʒ ʒe lanc erverst, den soltu smêhen,
Daʒ wirt dir liep, des warte an mich;
sich an der rîme pinselstrich,
daʒ liebet dich;
mit sinne brich
in wæhe sprüche, daʒ rât ich;

---

19. barte, B.
107) 3. die zwei zement, B. — 5. oben, B. — 14. vieren ist, B. — 18. aʒ sich durch synen minen, B.
108) 1. unifan, B. — 7. zims, B.

ze sanges sinne ebene sich.“
ich tuon; besigelt mir diz liet, eȥ suln die besten sêhen.

---

109. (C. 45, b. P. 27, b.)

Nieman sol sînes leides al ze trûric wesen,
wil er genesen
vor grôȥer houbetswære.
senftes muotes mære
er künde ie dem herzen sin unt si wunnebære.
eȥ wart nie leit, swerȥ weiȥ, im volge ein vreude, ob man im stiuret.
Eȥ sol ouch sînes liebes niemen sin ze vrô.
daȥ prüeve ich sô:
manc liep daȥ wirt ze leide;
ob ich daȥ bescheide,
sô jehet, daȥ eȥ diu mâȥe sî: liep unt leit diu beide
sint sî der mâȥe undertân, sô wirt ir adel getiuret.
Ein liebe machet dicke daȥ,
daȥ ir diu mâȥe wirt gehaȥ;
kein leit niht baȥ
unmâȥe maȥ:
des adels mâȥe si vergaȥ.
sô wart ir beider kraft ze laȥ:
mâȥ aller ebendinge ursprinc, swâ man si niht verliuret.

110. (P. 39, a.)

Diu mâȥe ist zwischen guot und arc ein kieserin,
si kan ouch sîn
ein mittel aller dinge,
swære unde geringe,
diu mâȥe strichet ûf ir zil; ob ich vürbaȥ singe,
sin niuset liep, sin niuset leit ze vil und ouch ze kleine.
Mâȥ ist ein tugent, diu sô gar natûrlich ist,
ân argen list,
ob ich daȥ von ir künde;
swer an tugent vünde
ie mâȥe legt, der tuot unreht; merket dise bünde:
ie mêr man tugentlîcher werk begêt, daȥ heiȥe ich reine.

---

109) 1. also, P. — 3. groȥem, P. — 4. hab senftes — mere, P. — 5. die kumen in dem — — singar, P. — 6. stuore, C. — kein leit daȥ wart doch nie groȥ eȥ wurd mit vreude gestiuret, P. — 7. ouch nieman sines heiles, P. — 9. lieb die, P. — 10. und ob, P. — hab ich daȥ bescheidin, C. — 11. und si daȥ uȥ der maȥen lieb eȥ wirt ze leit oft beide, P. — so] sa, C. — 12. sin sie — — ir adel wirt getiuret, P. — maȥin, C. — 13. ze lieb in vrouden machet daȥ, P. — 14 - 17. der maȥin adel vergaȥ . in leide ich maȥ . umaȥe daȥ . daȥ ie die maȥin adel vergaȥ, C. — 18. do, P. — ze] sa, C. — 19. diu maȥe ist aller dinge — — man ir niht, P.

110) 4. der swere, P. — 5. und ob, P. — 6. sie neuffet, P. — auch so ze, P. — 10. und wer die, P. — 11. wer maȥe, P. — diu merket, P.

Swâ man die mâʒe niesen wil,
diu mâʒe ræt et an daʒ zil:
daʒ niesen hil,
eʒ treit den swil;
der tugent werk wart nie ze vil:
untugent nius ie nâch der quil,
sô komstu ûf der tugent pfat: vürbaʒ kein niesen meine.

1. (P. 39, b.)

Nu seht die triuwe unt minne, wîsheit unde zuht
mit sigenuht,
andâht geloube und êre:
keine mâʒe ich lêre
ze disen tugenden; wiʒʒet, zwâr, swer die miʒʒet sêre,
daʒ zil trit ûf ein widerteil: daʒ lâʒet ungemâʒet.
Doch sint ouch tugende, die mit mâʒe sint bewart,
den ist si zart:
scham, kündikeit, erbarmen
swâ die mit den armen
diu mâʒe umbehalset hât, dâ wolt ich erwarmen:
ze vil geschamt, ze küene ist schwach; ze kündic ungesâʒet.
Swer âne mâʒe erbarmec ist,
daʒ tregt vil wênic sâmen. krist,
mensch, ob du bist
bî spæher list,
an angeborner mâʒe wist,
halt mâʒe ie liep zuo aller vrist:
swaʒ tugent der sêle hœret zuo, die ungemeʒʒen lâʒet.

2. (P. 39, b.)

An âʒ, an trank, an slâf, an wachen, sitzen, stên,
an ligen, an gên,
an sprechen und an swîgen
soltu Mâʒen nigen;
ob sî dich hât dâ vor bewart, niht enlâʒ si sigen
von dir in aller diner schiht der angebornen sache.
Si machet daʒ ze tugent, daʒ niht wære tugent;
starc ist ir mugent:
si miʒʒet liep mit leide,
lachen, weinen, beide,
gên trûren vrô, gên sorgen lust, schimpf ân underscheide;
diu âne mâʒe wæren niht; der mâʒe kraft bewache.

---

nysen, P. — 15. nyssen, P. — 18. nyssen nach, P. — 19. nyssen, P.
111) 2. sigesnuht, P. — 4. und keine, P. — 7. mit der — — seyn, P. —
:undet kein, P. — 10. und wa, P. — 11. helset — ich schone erw., P. —
die maʒe lieb, P. — 19. gehöret, P.
112) 1. An âʒ, H.] Wannas, P. — an *wiederholt vor* sitzen *und* stên, P.
. so la du der maʒe, P. — 5. las si von dir sigen, P. — 10. lachen und
P. — 11. und schimpf, P. — 12. wære, P.

Dâ von ist mâȥe tugent genant,
wan si besnîdet wol ir rant
al mit der hant;
ir wirde endrant;
ze kleine ist ir niht bekant,
ze vil si wirfet an die want,
si sitzet zwischen guot und arc undr eime spæhen dache.

---

113. (C. 46, b. P. 27, b.)

War sint die bâbest komen? wâ ist ir gewalt
gar manecvalt?
wâ sint die keiser alle,
die mit grôȥem schalle
der werlde wirde huoben ûf? sint ich daȥ bekalle,
wâ sint die bischove, cardinâl, wâ sint die starken recken?
War sint die hôhen künige, vürsten hin bekomen,
die rîchen vromen
der werlde an prise schuofen?
muoȥ ich, tar ich ruofen:
ein zît ein stunt diu truoc ir leben ûf des tôdes stuofen:
dâ lît der rise unt daȥ getwerc, die niemen kan erwecken.
Sint daȥ eȥ alleȥ sus zergât
daȥ aldiu werlt ze handen hât,
niht mêr bestât
niur tugent tât;
dâ von, ir wîsen meister, lât
ein nennen hie in solher wât,
dem al diu werlt wol heiles gan: wol in, die sich sô decken.

114. (C. 46, b. P. 28, a.)

Ich klage den vater vor, ich klage die muoter nâch.
sân wirt mir gâch,
ich klage swester, bruoder,
diu des tôdes luoder
verleitet hât unt sneit in an sîner varwe muoder.
ich klage die niftel unt den mâc, ich klage si nâch einander.
Diu nôt wær alles niht wan daȥ ich selbe sol
hin in daȥ hol:

---

14. wenne si, P. — 16. wirt entrant, P. — 19. under eim, P.

113) 1. Wo — — bebste hin und wo, P. — 3. war, C. — 5. ob ich daȥ widerkalle, P. — 6. war — rackin, C. — 7. und card., P. — gekomen, P. — 8. manigen, P. — 9. welt ze, P. — 10. ich tar niht widerruofen, P. — 11. stunde nach ir, P. stuofen] stroufe *und diefs wort in* strecken *verändert*, C. — 12. ligent risen und getwerc, P. — 13. ergat, P. — gar zergat, P. — 14. alle die werllit zuor, C. — alle welt, P. — 16. mir tugent die in dat, C. — 17. die schaffit daȥ ir meister, C. — 19. al *fehlt* C.

114) 2. ist, P. — 3. sw. und br., P. — 4. und die, P. — 5. hie seiner, P. — 6. die vriunde und die mage, P. — 7. war aber ich sol selbe, C. — 8. in die, C.

hei, hei, dâ lît diu swære!
siufze ich klagebære.
wâ lant, wâ guot? wer hilfet mir? eʒ sint swindiu mære;
wâ kome ich hin, waʒ wirde ich dort? ich weiʒ niht, war ich wander.
Eʒ wære ein jæmerlîchiu pfliht,
wan daʒ sîn alsô vil geschiht;
dâ von wirt sliht
des jâmers giht.
wes solte ich trüeben mich durch iht?
ich mac im selbe entwerden niht,
wan daʒ ein angeborneʒ leit mich hitzet alse ein zander.

---

5. (P. 26, b.)
Nieman kan wider schaffen daʒ geschehen ist.
sît daʒ diu list
kan mit den sachen enden,
wer kanʒ widerwenden?
eʒ ist geschehen unt si geschehen. ob ichs tar genenden,
hât iemen leide mir getân, ich mac in wider leiden.
Sô wahsent aber bluomen an der selben stat,
dâ man ê trat
die bluomen in dem meien.
swâ sich liute zweien,
dâ muoʒ verlust und ouch gewin zwischen in dô heien.
der hie gewan, der dort verlôs: sô wirt eʒ bî in beiden.
Urliuge enwil sîn mære lân:
nu mîn, nu dîn, nu dar, nu dan.
gelücke span
im kleider an.
eʒ jagt der dort, der hie entran.
eʒ brinnet dort daʒ ê hie bran:
daʒ alleʒ ringe wegen sol ein menlich muot bescheiden.

6. (P. 34, a.)
Waʒ mahtu sîn, gelücke, sage an, hâstu list?
„ich bin ein vrist
gemeʒʒen mit der stunde;
swem in mînem grunde
erschînet golt, unt wil er hie suochen nâch dem vunde,

---

klagen mit siufzen sere, P. — sufzig, C. — 11. geswinde, P. — 12. sol P. — 17. des — — triben, P. — 18. ja unwirdige im selben nicht, P. — als uns da ungeborn leit auch h. a. e. flander, P.

115) 4. kan daʒ, P. — 5. ist eʒ, P. — ich es türre gen., P. — 6. im, P. 8. ê trat, H] ie gat, P. — 10. die liute, P. — 11. ouch zwischen, P. — 13. uge wil, P. — 14. so min, P. — 18. hier *oder* here, P. — 19. geringe — schlich, P.

116) 4. und wem, P. — 5. suochen alhie, P.

nu liep nu leit, nu sus nu sô; jâ swenne ich mit im loufe,
Dan ûf, dan ab, dan ob dan under zilt mîn rat;
kein stæte stat
an siner art sich vestet;
swem min sunne glestet,
der habe gewis nâch siner lust wan unstæte mestet
nâch ir in mir; mit stæter tât den namen ich niht koufe.
Wan hæt ich zuo der stæte pfliht,
so hieȥ ich ouch gelücke niht;
alhie ouch iht
solch gougelschiht
er spürt, swer in mîn bühsen siht.
dâ von der wîsen zunge giht:
sich, daȥ din muot iht trunken gê von des gelückes stoufe.

117. (P. 35, a.)

Gelücke ist underscheiden. merke, wiser muot,
daȥ eine ist guot,
eȥ wonet bi den guoten
unt den guot gemuoten,
eȥ kumt von guotem zirkel dar temperierter ruoten.
dem sus, dem sô; eȥ kan der ræte und ouch der mâȥe râmen
Ouch wiȥȥet, daȥ gelücke ist bœse. wie dem sî?
eȥ wonet bî
niur zweier hande liuten:
die reht ungern triuten,
swer haȥ gên gotes dienern treit, ich iu wil bediuten,
swer vrevelliche sünden pfligt: dâ lît der arge sâmen.
Ist disen zwein gelücke mit,
daȥ ist der helle ein erbesit,
ir art, gelit,
ir hœhster schrit;
wê dir, du valscher orden smit,
dich tregt gelücke und ouch sin trit
in immer werndeȥ jâmertal; des sich die guoten schâmen.

118. (P. 35, b.)

Gelücke, sælde und êre: seht, der werlde hort
hânt diu driu wort.
sô heiȥet daȥ gelücke:
sines wesens brücke
ist, swem zer werlde liep geschiht ie mit manger tücke
dâ manegem lîb niht wol geschiht, als im verjach sîn wille.

---

6. wenn, P. — 7. dan] denn, P. — dan ob *fehlt* P. — so zilt, P. — 10. un min, P. — 11. wan er, P. — 19. sich *fehlt* P.

117) 4. und bi, P. — 5. dar mit, P. — 6. rat, P. — 9. zwei, P. — 10. reht] niht, P. — 13. ist] es, P. — zwei, P. — 19. wernder, P. — das, P.

118) 4. und sines, P. — 5. Wem lieb geschiht in dirre welt, P. — 6. von ganzem sinen wille, P.

Swem wol geschiht gên gote unt gên der werlde wesen,
diz wol genesen
daȥ heiȥet sælde kreftic,
nuzlich, sigeheftic.
liep unde wol, der zweier êr ist sô meisterscheftic,
wir sterben hie in disen namen mit schalle und ouch mit stille.
Lieb unde lust gelücke treit,
lieb unde wol ist sælikeit.
der zweier kleit,
schœn unde gemeit,
daȥ heiȥet êre sunder leit.
vil oft si sint ân cunterfeit.
bî liebe mac ein wandel sîn; ich wil daȥ es niht hille.

19. (P. 38, b.)

Vil manegem wol geschiht, der daȥ niht kan gewegen.
man, wiltu pflegen
daȥ lange si gelücke
diner helfe brücke,
sô merke, wâ dir wol geschehe, ob dîn heil werd vlücke,
denk in dich, ob duȥ hâst verdient mit dienest dîner zunge.
Hâst duȥ verdient, sô volge solhem dienste baȥ;
si aber, daȥ
dir unverdienet worden
si gelückes orden,
sô danke gote mit sinnen mêr: der gît alleȥ horden,
unt diene im ie mit solher schiht ûf rehte hoffenunge.
Unt swaȥ du guotes hâst getân,
du kom niht von der selben ban;
gelücke kan
dir niht engân:
lâst dû dâ von, eȥ wil dich lân,
als eȥ dich vant, ân allen wân:
eȥ widemet sich in keiner stat, im stât der vuoȥ ze sprunge.

120. (P. 38, b.)

Die wile ein man in des gelückes spiegel sehe,
ich râte, er spehe,
wie sich dar inne gestelle
siner schiht gezelle,
swaȥ in dem spiegel übel stuont, beȥȥer, ob er welle:
swaȥ vor niht wol gestanden hât, daȥ wirt dâ nâch vil krenker,
Ob im der spiegel wirt enpfemdet. warte noch:

---

10. nuzlichen, P. — 11. alse, P.
119) 3. waȥ, P. — 4. mit diner, P. — 5. und ob, P. — 6. zungen, P. — 10. ist des, P. — 11. dirs alles, P. — 14. du] und, P.
120) 4. in siner, P. — 5. beȥȥert daȥ ob, P.

man gît ein roch
ze wehsel umb ein venden.
eȥ kan schande blenden.
unt blecket sich . . . .
. . alsam ein gougelblic, unt wart doch niht des lenker.
Swie wilt nu sî sîn vuoge, eȥ ranc,
daȥ man im diene mit gesanc
ân argen wanc.
nu sage im danc
sô vor sô nâch; swer des wirt kranc,
eȥ nimt im sedel unde banc:
nie blî dem kasten swære wart, eȥ wære ie überswenker.

---

121. (P. 41, a.)

Triuwe ist der wâren minne swester, wiȥȥet daȥ.
ich sage iu, waȥ?
ein muoter des gelouben.
wie solt ich den touben,
des vollen underscheit gegeben? swer mit naȥȥen schouben
ein snelleȥ viur enzünden wil, der darf wol spæher hitze.
Diu triuwe ist zwischen gote uns uns ein süenerîn.
triuwe ist ein schrîn
der grôȥen hoffenunge.
triuwe ist barmenunge,
ein werc der kristenlîchen ê herzen unt der zunge.
triuwe ist der heilekeit ursprinc und aller guoten witze.
Des kristen walstap triuwe ist:
triuwe opfert gote vür uns den Krist,
der alle vrist
mit siner list
getirmet hât; du mensche bist
vor im ein asche und ein mist.
wilt dû ze himelrîche sîn, daȥ dich diu triuwe besitze!

122. (P. 41, b.)

Triuwe unde reht ein ieslich mensche solte haben
genzlich gegraben
in herze und in sinne.
triuwe ist ein beginne,
dâ kristen, heiden, juden wesen ist besloȥȥen inne.
ein ieslich dinc muoȥ triuwe haben unt reht nâch sinen ahten.
Reht ist in allen dingen vollekomenheit.
diu triuwe ist breit

---

8. im, P. — 13. füge rang, P. — 19. den — — ie] ir, P.
121) 4. denne betouben, P. — 5. und wer, P. — 10. die tr., P. barmunge, P. — 11. in h. u. in z., P. — 13. kristen *fehlt* P. — 18. aschen, P.
122) 4. anbeginne, P. — 5. da ist, P. — 6. siner, P.

unt reht an allen dingen;
swer daz wil volbringen,
ein ieslich dinc muoz triuwe hân, sol im wol gelingen.
ich klage, daz hôher muot diu zwei vil kleine wil betrahten.
Bedæhten si reht, triuwe unt scham,
unt hæten liep der zweier stam,
sô blibe ir nam
in sælden zam.
nu sint si disen beiden gram;
nu welle et si got alle sam
daz abgründ in sich slinden lân: daz hiez er den geslahten.

123. (P. 41, b.)

Untriuwe veiget. daz erschein, dô Juliân
tet valschen wân
dem rehte und ouch dem eide:
daz kam im ze leide,
swie untriu unde spæch gewalt mit im wâren beide.
dô er die hant stiez in den munt dem bilde ûf argen willen,
Daz bilde enliez die hant niht ûz dem munde wider.
sus wart melt sider
an im der valsch, diu schande,
wandel maneger hande;
der apgot rach der triuwe bruch den man swach erkande.
wâ sint si nû, die solhen traz unt solhez wunder billen,
Sit daz sô maneger ûf si swert?
dâ mit sich triuwe unt kraft verschert.
reht daz volvert,
untriu si zert;
wart in dar ûf ein meil erwert,
sô spæhiu witze si ernert?
sus valsch ûz valsche gougelt man: der vâlant müez si stillen!

124. (P. 42, a.)

Triuwe ist ein schilt, den ieslich mensche tragen sol
eben unde wol
an sînes endes wallen;
niemen lâze in vallen
wan er kan leiten in den trôn, dâ die engel schallen;
swer in verlât, der hât verlân der engel samenunge.
Die herren solten billich triuwe hâben liep,
sit daz der diep,
untriuwe, ist sô vreislich,

und uber daz wil verbringen, P. — 11. und sol, P. — 12. wie *fehlt* P. — die disen, P. — 19. lan] hiez, P. — und daz hiez der gesl., P.

123) 2. töt valsche, P. — 4. im do ze, P. — 5. ouch mit, P. — 8. wart ..., P. — 9. die valsch und sch., P. — 10. den w., P. — 11. rouch, P. ... swach, P. — 12. truz, P. — 17. ein *fehlt* P. — 19. sus *fehlt* P.

124) 1. den] daz, P. — itlich, P. — 5. und da, P.

tiuvelhaftec, eislich;
der helle hamer und ir zang ie sint gar unmeislich,
als ein gesmide, daz man sieht unt wirt sô sêre betwun
Untriuwe was der êrste val,
von ir komt übermuot ân zal;
si warf ze tal
der engel schal:
der was sô ringe als ein bal:
des ist ir noch diu helle ze smal.
ûf erden nie niht veigers vart wan untriuw und ir zunge

---

125. (A. 339, b. D. 240.)

Ich gibe iu rât, swer mir wil volgen, sunder spot,
der minne got
unt mide valsche ræte;
ê daz erz verspæte,
sô kleide er sînen jungen lip hie in êren wæte.
man giht, swaz werden welle ze hage, daz krümbe sich bi
Ein jungelinc sol in der jugent heben an,
swaz guot getân
si, seht, des sol er rêmen;
er sol sich erschêmen,
swenn er untugentlichen tuot. kan er daz vernêmen,
nu volge er mîner lêre, seht, sô wirt sîn lop vil wite.
Er sol ouch haben milten muot,
den gernden teilen hie sîn guot.
ist er behuot
vor schanden gluot,
daz in diu brennen niht entuot,
sô hüet er sich ouch, daz kein bœsez wort im iht entglite.

---

126. (B. 103, a.)

. . . .
grimmer hant.
er was ervorht sô sêre
daz im an sîn êre
sô dicke wart gerâten, doch gap im eine lêre
Tarsillâ guot, sîn eigenwîp: dem râte er wart erbolgen.
Si sprach: „diu vorht enwil, si muoz, sol man si haben;
twanc lât sich graben,
drô schiehes gêt ze kreize.

---

10. und eufel hestig, P. — 11. zunge und die sint, P. — unmeisehlich, P
125) 1. wer, A. — 11. wenn, A. — 12. nu] vñ, D. — so kumt,]
17. niht enbrennen tuot, D. — 18. er *fehlt* D.
126) 2. *Das zweite* m *in* grimmer *durchstrichen*, B. — 5. sô] ja,]
9. scheges, B.

minne in helfe sweiȥe
durch lieben vriunt sich vinden lât, hult tuot holt geheiȥe.“
er sprach: wie wirde ich minnic den, die mich in nîde solgen?
Si sprach: diu minne ist solher art,
den haȥ, den nit si machet zart.
des dienstes vart
ist immer hart,
swie sich daȥ twingen gên im schart;
wol im, der sich hie vor bewart!
hûsvâr ist grôȥ gên vremder nôt; die wisen mir des volgen.“

---

7. (O. 4, a.)

* * * * * * * * * * * * * * * *
. . . . vindet gar, zwâr eȥ hilft im kleine;
wær eȥ mit stâle wol bedaht, eȥ müest doch jungest vallen.
Swer oben wol gebûwet hât
und unden ûf lôsem grunde stât,
unt sînen rât
an einen lât,
der sus mit dürhel ümbe gât,
daȥ ist niht wises mannes tât:
sich, swer daȥ tuot, der muoȥ mit mir den schaden ouch bekallen.

III. LOBSPRÜCHE.

128. (B. 105, b.)

Auf Gîselbreht, bischof von Bremen.

Der pfaffen prinz unt hôher wîsheit ein senât,
diu infel hât
dîn houbet wol gezieret.
lœtic unt gevieret
sint dîniu werc, ûf heilec leben ist dîn sin pariеret
in manecvalten tugenden; sich, du bist dem kristentôme
Ein salbe, diu im sünden wunden heilen kan.
si bint dîn ban,
die êlich leben krenken.
niemen darf des denken,
daȥ er mit sîner miete dîn reht müg überschrenken:
der bâbest solt hie bischof sîn, du pfarreman ze Rôme,
Daȥ vrumte aller kristenheit:
dîn stap beschirmte si vor leit.

---

helfes, B. — 11. holt, B.
128) 4. lotic, B. — 5. ist *fehlt* B. — 14. beschirmet, B.

die rehtes kleit
hânt an geleit,
die sint dîns schirmes vil gemeit,
ouch was dîn schirm in ie bereit:
von Bremen vürste Gîselbreht, du bist der pfaffen blôme.

---

129. (B. 105, b.)

Auf Otto, grafen von Ravensberc.

In sunnenvarweʒ lop ein grâve ist gekleit,
den schirm er treit
des krisemes unt der toufe.
ûʒ der schanden troufe
viel im nie tropfe an sînen lîp. swâ erʒ vint ze koufe,
daʒ im zen êren nuzlich ist, daʒ mac im niht ze tiure.
Diu Sælde ir balsam streich an sînen werden lîp:
Unsælde blîp,
du maht bî im niht schaffen;
segen der hôhen pfaffen
von kindes jugent in nie vermeit. lügelicheʒ klaffen
von disem lobe gesundert ist. diu hôhe gotes stiure
Wibt eʒ in mîner witze hamen,
daʒ ich in nennen muoʒ bî namen.
sîn êren samen
die schande lamen
tuot. künd ich baʒ Herman der Damen
ein lobes vaʒ mit sange amen:
grâv Otte wær sîn wirdic wol von Ravensberc der gehiure.

---

130. (B. 105, b.)

Auf Gerhart von der Hoye.

Kom, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz!
setz ûf den kranz
der manheit unt der milte;
vor dem herzen schilte
mit dîner angeborner zuht; schame ie gerne spilte.
diu tugent mit ir pinsel hât an dîne stirne gemâlet:
Dâ zeiget sich der triuwe varwe und êlich leben.
planêten weben
und ouch ir hôheʒ tirmen
dînen lîp beschirmen,
daʒ untât ninder hâres breit an dich mac gefirmen.
mit wisheit diu complexie dîn ist an dem orte gestâlet.
Ûf ritters prîs dîn muot sich schart:

---

129) 5. vindet, B.
130) 6. malet, B. — 12. an den ort, B.

dâ vor wirt nie din schaz gespart,
du Hennewart
in strites vart:
dich, von der Hoÿe helt Gêrhart,
mein ich; hæt ich mê kunst gelart,
daʒ vrumte dir ze dime lobe: din verch in tugenden grâlet.

(B. 106, a.)

Auf Wizlav, fürsten von Rügen.

Grif, herze zuo unt hilf den sinnen ein lop smidên,
daʒ allen liden
der kunst si wol gelenke.
dem ich diz lop schenke,
der nimt eʒ, des ich wænen wil, vür ein guot getrenke,
sît im ein lûter miol win vür werdeʒ lop niht smecket.
In verwet scham so'r unzuht siht vür trachen bluot.
eins engels muot
hât er ze guoten werken.
tugent lât er sich sterken
sô sêre, daʒ kein mensche an im kan untugent merken;
des wirt sin lop von gernder diet breit unde lanc gerecket.
Sin blüender pris mich des ermant,
daʒ ich der menge tuo bekant,
wie er genant
si, dem gesant
diz lop ist her in disiu lant:
daʒ ist, des si min triuwe pfant,
der junge von Rügen her Wizlâv; diz alleʒ in im stecket.

---

2. (B. 106, a.)

Auf Heinrich, den herzogen von Meklenburg.

Vier richiu lop diu welnt daʒ vünfte mit in hin.
setzt ûf, her Sin,
ir sult eʒ alsô brinnen,
daʒ eʒ ûʒen, innen
und allenthalben lœtic si. herze ganc zen sinnen,
unt rât ze disem lobe alsô, daʒ mir der rât gevalle.
Tuot ir des niht, daʒ leidet beiden, mir und iu;
ir sult den spriu
hie scheiden von dem kerne. —
„seht daʒ tuon wir gerne:
vor aller missewende ein schûr und ein leitesterne

---

helt von der Hoye, B.
131) 19. von Riujen, B.
132) 5. ginc zuon, B. — 6. zue, B. — 8. sriu, B.

der tugent (er leitet manegen sô, daʒ er bestêt vor valle);
Ein kranz, den êre geblüemet hât;
ein krône tugentlicher tât,
und ouch ein wât,
der ieslich nât
ze prîsen unt ze loben stât;
ein herze, dâ nie valscher rât
ûʒ kam: daʒ ist von Mekelenburc her Heinrich, dem ich schalle.

---

133. (B. 106, a.)

Auf Otto, grafen von Altenburg.

Ich suoche in sanges krâme, vinde ich ein lop vîn,
dâ vor wirt mîn
tihtes schaz niht gespâret.
eʒ ist sô gejâret,
daʒ ich die werden loben wil. lûterlîche eʒ klâret,
gist in mîns sinnes würze ein lop: daʒ wirt in dâ geschenkent,
Den wâreʒ lop ie an ir sinnen sanfte tuot.
der boume bluot
und ouch des meien zierde
sint in kranker wierde
bî disem wol gezierten lobe; seht an sîn gebierde,
eʒ zieret vür der sunnen glast noch baʒ swenn irʒ bedenket.
Ich leite in einer wihteschal
vil manec lop wol liehtgemâl:
diz sunder twâl
smouc sich ze tal:
des half im dîner tugende stâl,
daʒ niene wart von roste val.
von Altenburc grâv Otte sich, diz lop dîn unheil krenket.

---

134. (P. 23, b.)

Auf Waldemar, markgrafen von Brandenburg.

Jâ tuon ich als ein wercman, der sîn winkelmâʒ
ân underlâʒ
ze sînen werken rihtet,
ûʒ der vuoge tihtet
die hœhe unt lenge, wît unt breit, sus ist eʒ geschihtet;
unt swenne er hât den winkel reht nâch sînem willen zirket,
Dar nâch er denne wirket, als man wirken kan.
nu merket an:

---

12. manege, B.
133) 6. jeset in, B. — 7. ie *fehlt* B. — senfte, B. — 10. sin, B.
134) 1. wirtman, P. — 4. und uʒ, P. — 5. sus] also, P. — 6. daʒ winkel, P. — willn gezirket?

ich forme, ich model, ich mizze;
wie gern ich mich vlizze
eins lobes, daz hât sô hôch ein namen, deich sin niht vergizze;
ez hœhet, lenget, breitet sich, sîn nennen ninder lirket.
Ez ist gekrœnet, guldin, glanz.
gespiegelt, lûter, sunder schranz,
matêrjen ganz,
milt als ein kranz;
ez zópfet, zieret sinen swanz:
vroun Êren diener Vivianz
ist Waldemâr, der vürste stolz; sin lop noch wunder wirket.

135. (P. 23, b.)
Der sehste künic in Bêheim ritter wart; dâ bi
von schanden vrî
was ie sin swert-umb-vâhen.
ich was ouch vil nâhen
ze Bêheim, dô künc Ruodolf hiez gên den vinden jâhen
daz er mit sîner ritterschaft si gunde sêre krenken.
Sin hôhe ordenunge er zierlich het volbrâht
unt daz bedâht. —
in ritterschaft ze prise
het der vürste wise
von Preslâ wol den vollen rât maneger êren spise:
sin lop, sin nennen iemer mêr wol tuot mir, sin gedenken.
In Kärnten ritterschaft ich sach,
in Beiern Otten's nie gebrach;
swes man ie jach,
ich spriche unt sprach:
vor Rostoc ritterschaft geschach:
diu tregt noch werdes prîses dach
ob allem dem, daz mir ist kunt; sol niht von wârheit wenken.

136. (P. 24, a.)
Swaz ritterschaft in al der werlde si geschehen,
der sol man jehen
ie lobes hôher êren;
niemen solz verkêren:
dâ nâch ein ie der wiser sol guot bi guote lêren.
ein lop eim biderben manne tuot dem andern wol ze prîsen.
Nu wizzet daz: ez wart bi unsern zîten nie

---

11. ein lob, P. — nam, P. — deich] daz ich, P. — 18. frou ere dinen fiianz, P.

135) 1. ein Beheim, P. — 4. vil ze nahen, P. — 5. Beheim, P. — da der kunig, P. — 6. si da nach gunde, P. — 7. so hoher, P. — 8. betraht, P. — 10. so het, P. — 11. den] der, P. — sat mit maneger, P. — 13. Kartten, P. — 14. Ott des nie, P. — 15. ie man, P. — 16. spriche] sprach, P. — 18. nach werdes prise, P.

136) 1. al der] aller, P. — 3. ie *fehlt* P. — lobes und hoher, P. — 4. solz] daz sol, P. — 5. ouch guot, P.

noch dort noch hie
in ritterlicher trühte
und in sigenühte
an swert bejagt sô manec degen. manheit, diner zühte
vrou Ritterschaft dâ wol genôȥ: des muoste Sælde spisen.
Dâ wurden wol aht hundert degen
unt niun unt vünfzic; vol der segen
ouch wart gewegen
der Sælden pflegen
den strâȥen, brücken unde stegen;
mit vreude eȥ alsô ist gelegen:
des muoȥ ir êre, ir sælde, ir heil mit lobe in wirde grîsen.

137. (P. 24, b.)
Gegrüeȥet si der hôchgehêrte Waldemâr,
der alsô gar
durch prîs in ritterschefte
zeigen kund sin krefte;
sîn wirde und ouch sin hôher name der wart sigehefte
unt muost ouch iemer sîn die wîl und er was bî den liuten.
Als man dô zalte eilf jâr, unt driuzehen hundert jâr
gar offenbar
nâch Kristes burt man zalte,
dô sach man in walten
vor Rostoc in sô hôher maht, rilich, ungespalten.
der marcgrâf dâ von Brandenburc lieȥ wol sîn horn ertiuten;
Er lieȥ dâ niht vor ôren sparn,
reht alse er morgen solde varn
in gotes scharn
den geist bewarn.
er billich vüert den adelarn
ûf erden hie mit sinem barn
in ritterschefte hêrlich rîch, als ich iu wil bediuten.

138. (P. 24, b.)
Wis willekomen in ritterlicher werdekeit,
der nie vermeit
swaȥ tugent kan volenden.
seht an den behenden,
der triuwe ein gruntveste ellenthaft. ob ichs tar genenden

8. noch] ouch, P. — 9. ritterlichen drühten, P. — 10. und ouch in sigendühten, P. — 11. so] vil, P. — in manheit siner, P. — 12. Sælde] Isalde, P. — 14. wol der, P. — 18. mit vreide also, P. — 19. muost, P. — wirden, P.

137) 3. und ritterscheften, P. — 4. und zeigen sinen kreften, P. — 5. name *fehlt* P. — ouch sigheften, P. — 6. unt *fehlt* P. — wil und zit und er, P. — 7. zeit, P. — 9. Krist man zalten, P. — 11. rilich und ung., P. — 12. horen biuten, P. — 13. lieȥ] lest, P. — 17. vüert] vür, P. — 18. seinem gebarn, P. — 19. euch, P.

138) 1. Bis, P. — 4. und seht, P.

er ist der sibende wikelstein, dâ sich daȥ rich ûf setzet,
Swenn eȥ in sinen hôhsten êren rîsen mac;
der tugende hac
des süeȥen werden meien,
dem lop sich mac zweien;
vrid unt gedult in êren viur, diu siht man dâ heien
êr und eins reinen vürsten namen: des sin wir wol ergetzet.
Ein rubîn edeles mannes sit,
der ganzen triuwe ein urteilsmit,
(kein aftersnit
dâ volget mit),
der strâȥen milte ein ganz gelit. —
vil stolzer Waldemâr, voltrit
viervaltec vurt in Brandenburc, der allen wandel letzet.

IV. FRAUEN. MINNE.

9. (B. 103, a. *rand.*)
Ir hôhen vrouwen, reine wîp, iu si gesagt,
vrou Minne klagt
über iuch mit holdem muote,
in der vreuden huote
sit ir vil ofte al unbewart: guot stêt wol bî guote.
si klagt ouch, daȥ ir niht erkennet wenne unt wâ der wünne.
Si klagt an iu versûmen unt vergâhen ouch:
der sælden rouch
sich von der lêre erquicket.
mir hât Minne entstricket,
daȥ vrouwen zuht ir erbe si, scham ir lieplich blicket;
trôst, heil, hort, aller tugende ursprinc lit bi dir, wibes künne.
Sus Minne ir vriunde mâlet jâ
durch rôten gruoȥ unmehtic blâ,
ûf blinder slâ
ein sendeȥ grâ;
wât gibt si dem dort, hie unt dâ;
zwei liep den tûsent volgent nâ:
kür Minne an sich manlichen muot, ich wæne ir iht entrünne.

0. (B. 103, a. *rand.*)
Zwâr wip, sit dû der hôhsten wünne ein garte bist,
dar in mit list

---

eisen, P. — 10. den lob sich nicht, P. — 11. die zwei siht, P. — 12. sey
, P. — 19. vürt, P. — alle, P.
139) 3. holten, B. — 5. umbewart, B. — 6. wâ] wo, B. — 7. si] Die,
– 11. liblich, B. — 18. volgen, B.

diu Minne ûȥ blicken touwet,
unt dar in man schouwet
der bluomen lust (ich hœr si sin maged unt doch gevrouwet),
durch vollen wunsch ist iu geworht ein kranz in wibes güete,
Dâ der gedanke snelle wirt gevangen mit.
wer kan den schrit
ûȥ herze in herzen arke?
jâ du, Minne starke,
du blüemest wol der vrouwen sit ûȥ dem richen sarke,
dâ pris, dâ lop nie wart volzalt in wernder êren vlüete.
Ich muoȥ ein lieplich strâfen zern
dir, Minne, unt doch kein wandel nern:
du soldest wern,
dâ wip verhern
ir vriunde unt leit durch liep beschern,
ir vinden doch niht arges swern:
jâ Minne, sprich: dâ lit ein wê, daȥ git ein rich gemüete.

---

141. (F. 210. L. 63.)

Adâm den êrsten menschen den betrouc ein wip,
Samsônes lip
wart durch ein wip geblendet,
Davit wart geschendet,
her Salomôn ouch gotes richs durch ein wip gepfendet;
Absâlôns schœne in niht vervienc, in het ein wip betœret.
Swie gwaltec Alexander was, dem geschach alsus,
Virgilius
wart betrogen mit valschen sitten,
Ôlofern versnitten;
dâ wart ouch Aristoteles von eim wibe geritten;
Troyâ diu stat und al ir lant wart durch ein wip zestœret.
Achilli dem geschach alsam;
der wilde Asahel wart zam;
Artûses scham
von wibe kam;
Parcivâl grôȥe sorge nam:
sit daȥ ie vuogt der minnen stam,
wâȥ schadet, ob ein reineȥ wip mich brennet unde vrœret?

---

140) 4. unt dar in man schouwet, H.] *fehlt* B. — 5. maget, B. — 7. gedenken, B. — 11. bluomes, B.

141) 1. den *fehlt* F L. — 2. Sampsons, L. Sampsonis, F. — 5. Salomon (*mit punktirtem* n), L. — 6. vergieng, L. — 10, 11, 12. siten, sniten, riten, F. — 10. Oloferus, L. — 12. alleȥ ir, F. — zerstœret, L. — 15. Arthus, L. — 19. schatt min dan, ob, L. ab, F.

(D. 251.)
Ir reinen vrouwen, rouchet lôser vriunde niht,
haltet in pfliht
den, der iu wîplich bilde
hât gegeben; wilde
sô lât die argen loufen hin, die zuht ie bevilde.
dem dienet, der durch iuch sîn leben gap in tôdes neige.
Swelch vrouwe in minnet, diu wirt hôher minne gwert.
sin lîp niht gert
untriuwe noch unêre;
daȥ er iemen sêre,
daȥ mac niht sîn, sîn reinekeit diu gert vuoge und êre;
sîn angesiht, sîn zarter lîp gît wunneclîche zeige.
Welt ir in minnen, megede, wîp,
sô lât ûȥ herzen allen kîp.
er leitvertrîp!
nein, schrîber, schrîp
sîn tugent; in zühten vrô belîp:
wol ir, diu sîn ze trûte gert, milt ist er unt niht veige.

---

13. (M. 27, b.)
Gesegen mich hiute ein wîbes güet vor allem leit,
diu si mîn kleit;
dar zuo ir zartlich bilde
vor unmuot mir schilde;
ir lieplich lachen zaller zît maht mir trûren wilde.
wîp süeȥ, mîn zart, schiuȥ her dîn blic mir hiut vor ungemüete.
Gesegen mich hiute ir spiegelliehten ougen klâr,
goltvar ir hâr,
gewunden als die sîden.
ich trouw wol eȥ lîden,
ob mir ein guot von ir geschæh, unmuot müest ich mîden;
vor allem daȥ mir schedelich si behüet mich, vrou, dîn güete!
Sît daȥ mich hiut beschirmen müeȥ
ir mündlîn, daȥ ist zuckersüeȥ,
brust hende unt vüeȥ
ich alȥ begrüeȥ,
wan daȥ mir des ir mündlîn büeȥ.
si ist noch süeȥer wan ein rôs diu stât in voller blüete.

---

142) 1. ruochent, D. — 2. haltent, D. *Frauenlob hat diese formen nicht beweisenden reime, noch haben sie alle älteren handschriften.* — 14. ıt, D. — 18. unt niht veige] nit unuaige, D.

143) 1. Geseg, M. — 4. ungemuet ir, M. — 5. in l. lache — — daȥ macht traure milde, M. — 7. liechte auge, M. — 10. eȥ wol, M. — 11. vermiden, — 16. als, M. — 18. folle, M.

***144.** (M. 27, b.)

Ach wîp, dîn süez mir al süez übersüezet hât,
wîp, dîn lîp gât
hôch in dem himel schône;
ein kostbarlîche krône
ist dir bereit vor maneger zît im oberôsten trône,
sît dû dîn êre behalten hâst in zuhteclîchem lëben.
Ach wîp, dîn süez hât iemer endelôsen vunt;
wol kan dîn munt
gar zühteclîche erlachen
trûrec herze machen
gên einem vröuden rîchen wân nâch hoflîchen sachen:
nu wol dir man, daz dir got wîp ze sælden hât gegëben.
Ach wîp, du mannes paradîs,
du bist ein iemer süeze spîs;
wîp, êren rîs,
lege dînen vlîz,
wie du behaltent bist den prîs,
unt lâ dîn herze tac unt naht nâch wîplich êre strëben.

***145.** (M. 27, b.)

Ach wîp, ich lob dich vür der liehten bluomen schîn,
wîp, êren schrîn,
du zuhteclîcher zunder,
lieht vür alliu wunder
diu got beschuof ûf erden hie; jâ mein ich besunder
die, diu ir êre behalten hât in zühten alsô schône.
Ach wîp, ich lob dich vür die sunne unt vür den mân.
wîp, dîn lop kan
halt niemen niht volbringen
mit sprechen noch mit singen,
ich lob dich vür den morgenstern, der gên tage ûf dringen
mac; wîp, dîn lop ob allem lobe ein übergulte krône.
Ach wîp, du hôch getiurtez golt,
ich bin dir in dem herzen holt;
dîn schœne, ich wolt
mir nemen ze solt;
wie rîch sîn doch mîn herze solt:
ô ûz erwelte vrouwe zart, dîn güet mir daz belône!

---

144) 3. in des himel trone, M. — 4. kosperliche, M. — 5. obergosten, M. — 7. iemer H.] niendert, M. — lose, M. — 10. kein truric herz nit, M. — 11. man n. hoffelichen, M. — 12. begeben, M.

145) 4. du lieht, M. — 5. erden hie] diser erd, M. — ich die bes., M. — 6. und die ir, M. — zichte, M. — 11. dich, H.] sy, M. — dem tage uf dringe, M. — 12. ach wip, M. — 13. geteirtes, M. — 14. dem] dei, M. — 16. mir *fehlt* M. — meme zel solt, M. — 17. wie dich si, M.

6. (A. 339, b. D. 242. G. *str.* 5.)
Swâ wiplich wip lieplichen tougen lieben man
geblicket an,
und er si wider blicket,
liebe si verstricket,
in minnen stric al sunder wanc werdent si verzwicket,
sô daʒ ir sin, ir lip, ir muot stilt minn, sam minne diebe.
Swâ solhiu liebe wirt, dâ wirt ein umbevanc
mit armen blanc,
daʒ liep bi liebe entnücket,
munt an munt gedrücket;
alsô diu minne mit gewalt zwei ze samene smücket.
ich wæn, daʒ iemen lebe sô kluoc, der die vriuntschaft zer-
kliebe.
Pirâmus leit durch Tisben nôt,
ein swert er gên dem herzen bôt;
von bluote rôt
vart er sich tôt:
daʒ wac durch minne im niht ein lôt;
sam tet vrou Tisbê ouch nâch im: daʒ beschach durch minne
liebe.

7. (D. 242.)
Diu minne ist aller tugenden gar ein voller hort.
du wâreʒ wort!
geblüemet bistu, minne.
swer gar sîne sinne
gerihten kan ûf den bejac, wie'r dîn ris gewinne
al ûf sîn houbet zeinem kranze, heil er haben müeʒe.
Daʒ selbe schapel mac er willecliche tragen,
daʒ er behagen
wol müge reinen vrouwen,
bi den man in schouwen
sol schône, ganz, ân allen meil, stæte und unverhouwen.
swelch minner alsus werben kan, des minnen daʒ ist süeʒe.
Er sol mit minne werben eben;
durch minne niemen sol sin leben

146) 1. Wa lieplich, D. — lieblich taugen, G. — 4. liebi wirt verst., D. die
ne sich verst., G. — 5. al] gar, A D. — wân, A. wær, D. — 6. s. d. i.
l. m. i. leben hilt, D. — Ir sin ir lip ir beider moyt st., G. — minnen diep,
— 7. is dar, G. — wa diu vrüntschaft geschiht da, D. — 9. lib bi libe, A.
wa liep an liebe, G. — so werdent si entn., D. — 11. *fehlt* A. — Sus
d. m. m. g. zesamene sich gesmücket, D. — 12. niemen, A. — sulge minne,
— 13. Byramus, A. — Tisbe, G. — Thisbe, D. — 14. ken deme, G. zuo
, D. — 16. vart] verwet, A. verwt, D. verwerde, G. — 17. gen liebin
, G. dis wag unminne (*d. i.* umb minne) nit, D. — 18. als dede vrawe
e ŭch na yme daʒ gesch., G. — ouch das geschach von rechter minne l., D.
147) 3. gebluemmet, D. — 5. wie er, D. — ris *fehlt* D. — 6. ze aime,
— 13. minnen, D.

dem tode geben.
ein widerstreben
daʒ sol er halten unverweben,
sam Piramus unt Tisbê, daʒ in kumber iht begrüeʒe.

---

148. (D. 243.)

Swer minnen wil, der sol ouch dâ bî mâʒe gern;
er sol enbern
unzuht, daʒ heiʒe ich sinne,
wil er üeben minne,
alsô, daʒ im mit êren wol nîge ein keiserinne;
mit stæte gar ân allen wanc sol er sich lâʒen schouwen.
Sam sol ouch werdem manne tuon ein reine wîp;
gar leitvertrîp
sol sî sîn mannes sorgen
âbent unde morgen,
sô ligent si mit wirde wol sæleclich verborgen.
sô wol der sælden rîchen vruht, si rôse in süeʒem touwe.
Ist daʒ si mannes herze treit
gar in ir herzen underscheit,
ir wirt bereit
der êren kleit.
wol ir der süeʒen arebeit,
die sus durch vriunde dulden kan, der reinekeit ein vrouwe.

---

149. (D. 250.)

Den herren, die dâ minner sint mit zuht genant,
den wirt erkant
gemeinschaft, triuwe und êre.
got, waʒ sol in mêre
wan daʒ si valscher minne lust niemer stunt versêre?
du minne in wider, lieber lîp, der dich mit triuwen meine.
Gip urloup, vrouwe, wankeln herzen, swâ diu sint;
erwelteʒ kint,
du triute in, swer dich minne;
mit verdahtem sinne
solt dû in tougen blicken an: ê dir lobes zerinne,
lâ valken ougen umbe gân gar lûter unde reine.
Erkius ze trûte dir den helt,
den got ze wunsche hât gezelt
gar unverselt
und ûʒ geschelt,

---

148) 11. so lechlich, D. — 12. touwen, D. — 15. ir wir, D.
149) 1. Ir herren, D. — sit mit, D. — 13. erkus, D.

mit rehten triuwen ü**ʒ** erwelt:
wirt dir ze ruome ein solich degen, sô bistu wandels eine.

V. WIP UNDE VROUWE.

. **Heinrich.** (B. 103, a. *rand.*)

Magt, wîp unt vrouve, dâ lit aller sælden gôm.
magt ist ein bôm
der êrsten kiusche blômen.
von einer maget kômen
heilrich ursprinc, des wunsches wesen. aller sinne gômen
die künden niht die süeʒen art volloben der kiuschen megede.
Swenn aber der süeʒen blômen lust durch menlich list
gevallen ist,
wîp nennet man si denne;
ob ich rehte erkenne,
den namen Wunn Ird'sch Paradîs ich von schulden nenne:
lop sî dir, wîp, durch vröuden namen, unt, durch dîn bilde, behegede.
Och ob si menlich reht begât
unt vruht gebirt — alrêrst dîn rat
daʒ hôhest pfat
errungen hât:
vrowe ist ein name — ir billich lât —
der ie nütz ûf ir wirde stât;
vrowe ist ein name, der menschen sin treit zuo der lust bejegede.

1. (A. 402, b. B. 104, a.)

Lob ich diu wîp, dannoch sint vrouwen ungelobt,
sus überobt
der vrouwen prîs die beide
mit des lobes kleide.
sint vrouwen wîp, wîp vrouwen niht? jâ durch lieb durch leide!
wîp ist ein name, der al ir art mit einem nennen decket.
Seht unwîp under wîben ouch! daʒ prüeve ein man;
swer merken kan,
der volge mîner witze.
nâch des rehtes spitze,
ê daʒ ein wîp mit bernder wê vrouwen stuol besitze,

150) 7. mlich, B. — 9. si *fehlt* B. — 11. ordisch, B. — 12. bild, B. — dîn] den, B.

151) 1. dennoch, A. — da bi verobt, B. — 4. nach des rechten kl., A. — vrowe ist, A. — 7. sint unwip, B. — 8. dichten, A. — 10. rechten, A. — ein vrowe, A.

wie sol ir name geheiȥen sîn, ob sich ir wandel wecket?
Man sinne eȥ ûȥ, man sinne eȥ în,
kein vrouwe enmac si niht gesîn;
ir nemelich pîn
muoȥ in den schrîn
dâ sich der vrouwen wanc unvîn
ouch birget nâch dem künden mîn:
in beiden wirt ein wandelname „unwîp“ dar ûf gestecket.

152. Regenboge. (A. 402, b.)

Gesanges friunt, war umbe strâfest dû diu wîp?
dîn selbes lîp
der kam von wîbes lîbe.
dû bist von eim wîbe
geborn; als ich nu wider spriche, lâ sehn, wer mich trîbe
von dem gelouben, den ich weiȥ, daȥ dich ein wîp gebære?
Ob ich si nante vrouwe unt wîp, diu dich gebar,
seit ich unwâr
ald het ich wâr gesprochen?
ist dir iht gebrochen
an vrouwen art, diu schulde ist dîn. alle dise wochen
ob ich ir spræche vrouwe unt wîp diu kindes muoter wære,
Ich het an beiden wâr gesaget.
swie wîlent hieȥ ein wîp ein maget,
eȥ ist verklaget
unt wirt verdaget:
des krieges bin ich unverzaget;
ich viht, daȥ mir mîn gugele waget,
schimpf unde spot, schilt unde sper hân ich ze kampfes gære.

153. (B. 104, b.)

Ich spriche wîp; der name ist ob den vrouwen hô.
nu merket, dô
diu hôchzît was ûf erden,
dâ got lieȥ gewerden
von waȥȥer wîn, diu muoter sîn güetlich mit geberden
sprach „sun, hie enist kein wîn niht mê“; sîn rette niht umb vuoter.
In schenkevaȥȥen waȥȥer sân ze wîne wart,
sîn gotlich art
erscheinte sich dâ schône.
lop wart im ze lône:

---

12. solde, B. — der al ir wandel, A. — 14. vrouwen mac, A. vrowe mac, B. — 16. muos .e. in schr., A. — 17. sich vrouwen unwanchaft hîn, A. — 18. sich setzent zuo den künnen sin, A. — 19. uf unwip gestecket, A.

152) 1. strâffest, A. — 3. kan, A. — 4. einem, A. — 7. nandi vrowe ein wip, A. — 13. hetti, A. — 18. vecht, A. — 19. gere, A.

153) 1. spreche, B. — 6. redete niht umme, B. — 9. die erscheinte, B.

dô vrôute sich der zeichen kraft al der megede krône.
„wîp, des enhân ich niht von dir!“ sus sprach er, got vil guoter.
Er hât ir wîbes namen gegeben,
dô er niht langer solde leben;
in tôdes streben
er sunder reben
gap sîne muoter sîme neben,
sîn herze muoste in milde sweben,
dô er sprach: „wîp, diz ist dîn sun; jünger, diz ist dîn muoter.“

Heinrich. (B. 103, b. P. 29, b.)

Die tumben jehnt, got spræche sîner muoter „wîp“,
valsch ist ir trîp,
er sprach „du vrôulich künne“.
swie gar menschen wünne
von wîben kom, doch wære eʒ valsch der eʒ dort hin spünne,
dâ ’ʒ engels kunst noch menschen sin niht künne wol bescheinen.
Daʒ wort mac weiʒ got „vrowe“ sprechen michel baʒ.
nu merket daʒ:
vrô wie der engel horden,
vrô nimt baʒ ir orden,
wie wir zîtec natûren wê: ir gelt wê was worden;
doch mac daʒ wort wol sprechen „meit“, sît got wolt eʒ dâ leinen. —

Regenboge. Si jehnt, got spræche „mulier“:
daʒ ist ouch mîns gelouben ger.
nu merket, wer
diz drîvach sper
nâch welhet; wiltu leinen her?
ûf aller himele wernder wer,
er sprach dâ niht von „vrouwen slaht“, swaʒ anders swaʒ si meinen.

Heinrich. (B. 105, a.)

Sich biuhst in einer vremder rede ein talken korn.

---

tzeichene, B.

154) 1. jent, B. jehen, P. sprech ze siner, P. — 4. wie gar nach men-
ıen, P. — 5. eʒ] in, B. — Von wiben alles kumen ist von irem vin ge-
inne, P. — 6. dâ ’ʒ] daz, B. Des (*d. i.* deiʒ) geistes kunst noch engels
n. künnen, P. — 7. vrowe weiʒgot, P. — 8. ir merk., P. — 9. vrou aller
ʒel, P. — 10. vernemt ouch iren, P. — 11. tzitet — kelt., B. Wie we sie
naturen we, ir kein[e] we was worden, P. — 12. doch muoʒ, P. welt, B.
got daʒ an wolt lein., P. — 13. sprech nimmermer, P. — 15. merkent, B.
nü sprenzeler, P. — 16. daʒ drivalt, P. — 17. nach welher, B. — wolt ir
en, P. — 18. ob, B. uf aller himel vreuden per, P. — 19. eʒ sprach, B.
ı wan, B. vrowenschaft, P. — waʒ — waʒ, B. waʒ — wo, P.

155) 1. biuxt, B.

boc âne horn
unt rint mit esels vüezen,
lêre mich sô grüezen
den stummen, daz ers sage danc, unt mit gallen süezen
ein honec, daz du bitter weist, daz triuwe ich wol verschulden.
Du wetterletzest, daz der dunre muoz verzagen;
er wirt erslagen
kumt er dir sô nâhen,
daz du in ergâhen
mit ihte maht: sô mac er sich helle niht vervâhen.
tuo gnâde an im, sit daz er muoz din swærez twingen dulden.
Du gihst geperlt in spiegelspriez
viur, wazzer, luft und erden griez.
hân sis geniez,
die got verstiez,
daz er dich mensche werden liez,
daz wirt dir leit: der hellespiez
richt ez dort an der sêle din, ob dû niht komst ze hulden.

156. Regenboge. (B. 105, a.)

Ein kunterfeit wart mir durch schouwen vür getragen.
törst ich ez klagen,
mich trouc sin übergulde.
unverdienter schulde
barc sich in vriundes bilde haz. ez sol der von Vulde
wol rechen, sit ich niht entar vor vorhten sin geanden.
Wer weiz des gougelæres lôn ê dan erz siht?
man spricht, daz niht
âbnt aller tage unt stunde.
swer der rede kunde
gewünne, seht, die glôse er wol âne vrâge vunde.
die merker jehnt, man müge se wol begrifen mit den handen,
Sit daz si unvermûret stêt
und ieslich sin si wol verstêt.
der text mir jêt,
swer ir list spêt,
daz er den sin niht übergêt.
hie drische ich daz du hâst gemêt:
sus wirt vergolten dir der zins, den ich dir sol, mit schanden.

157. Heinrich. (B. 103, b. *rand.* P. 29, b.)

Got der hât niht gesprochen, ezn si allez wâr.
diu rede ist klâr.
min witze müeste ich rouben,

---

13. geperlet, B. — 15. sie es, B.
156) 2. torst, B. — 9. abent, B. — 12. sie wol, B.
157) 1. Got hat nie niht — ez si, P. — 3. muofz ich, P.

jæhe ich nâch den touben,
got spræche siner muoter „wîp“. vrumt daȥ dem glouben?
daȥ weiȥ ich niht: wip muoȥ den val der blômen haben geneiget.
Got sprach ze siner muoter jüdisch, latîn niht;
diu schrift des giht.
nant er si nâch der vrühte
(daȥ zam wol der zühte!),
sô sprach er „vrowe“ unt niht „wîp“; vrô, wê bernder sühte;
vrô von der lust, wê durch die burt: daȥ wê natûren sweiget.
Er hât sich selbe tôt geslagen,
swer sinen vînt sich hilfet jagen.
diz lûte sagen
mac wol behagen
den Jüden. weln wir in sô tagen,
und uns die naht ze hûse tragen?
diu glôse ist valsch, got sprach niht „wip“; sîn wort sich „vrowe“ erzeiget.

158. **Rûmeȥlant.** (B. 104, b.)

Der wibe name grœȥer ist dan vrouwen lop,
klein oder grop,
kurz oder lanc genennet;
swie manȥ joch bespennet,
sint vrouwen wip, wip vrouwen lîp. kieset und erkennet,
wie möhten vrouwen wip gesin, diu wîp enwæren vrouwen?
Unvrouwen und unwibe ist vil; waȥ wil ich des
gemeldet, wes?
möht ich diu baȥ der sprüche,
daȥ ich rüege ir brüche?
ir wandelname, ir wanc, ir wê, ob daȥ vor mir krüche,
doch sünge ich guoter wibe lop: der pris nie wart verhouwen.
Man glôse eȥ hin, man glôse eȥ her,
mit reinen wiben ich gewer
wol vrouwen, der
muot hât die ger,
daȥ Êre in ir becher mer:
ungern ich solher hulde enper.
wip ist ir êrste name, dâ von sint vrouwen ûf gedrouwen.

159. **Heinrich.** (B. 103, b. *rand.*)

Adâm, eȥ wart von gote ein ebenbilde vin

---

4. und .e. daȥ ich den, P. — 5. ze siner, P. — wip, und des wil ich gloub., P. — 6. des weiȥ, P. — 7. muoter doch in latin, P. — 9. er nant, P. — vürhte, B. — 10. wol ir z., P. — 11. niht ein wip, vrou berent reiner trühte, P. bernde, B. — 12. durch ir b., P. — 13. erslagen, P. — 14. sicht helfen, P. — 15. die liute sagen, P. — 17. wel wir in den t., P.

158) 1. den, B. — 9. die baȥ, B. — 17. daȥ er in, B. — 18. umper, B.

159) 1. fin *oder* fin, *nicht recht deutlich*, B.

der forme dîn;
dir was niht wol aleine.
ûʒ dîns rippes beine
zilt er ein Si, nâch dir gestalt: diz gap dir die reine;
du, man, mennîn eʒ nâch dir hieʒ, niht anders ich eʒ nenne.
Adâm, sit gæbe du allen dingen sunder namen,
wilt unde zamen:
wie nantest dû dîn rippe?
sagt mir daʒ dîn lippe?
sprich: jâ, ich nante se Weichelmuot; der was dô dîn sippe;
sit nante ich si geberærin: der man sîn schate erkenne.
Mennor der êrste was genant,
dem tiutisch rede got tet bekant,
er sprach ze hant:
vrô, wê, dîn bant
manlîcher wirde ein volleʒ lant,
dîn wê uns hie heil, sælde vant.
wâ durch, von wem wîp wart genant, daʒ weiʒ ich wol, wâ, wenne.

160. (B. 103, b. *rand.*)
Francrich, ich nenne dich durch Wippêôn den künec,
des muot was rünec:
er hieʒ der kindel vâren,
diu dâ meidel wâren,
unz si verlurn der blômen lust mit der meide jâren;
sô was im liep ir stolzer lîp, unz daʒ si wurden swanger.
Sân muosten si daʒ lant im rûmen immer mê.
diu sunder ê
tet manege vröuden dünne.
merket, welhe ein wünne!
der blômen lust, der vrühte bar, seht, daʒ mittenkünne,
daʒ was sin trôst, sîn heil, sîn hort, al sîner vröuden anger.
Daʒ mittel-sî dem künige zam.
sus wîp von Wippêône kam,
kurteis der nam
bar bilcher scham!
ô vrowe sich, ist diz wort dîm stam
ouch nütze? ûf sælden wâge swam
dîn pris, dîn lop, dîn bernder grunt, gên allem wandel zanger.

161. (B. 104, a. *rand.* P. 29, b.)
Ein maget heiʒet wol ein vrouwe rehter schult,
durch kiusche dult,

---

5. ein] en, B. — gab er dir, B. — 14. diutisch, B. — 19. wâ] wo, B.
160) 2. ronic (rvnic), B. — 3. heiʒ die, B. — 5. verloren, B. — 9. manegen, B. — 12. anger *fehlt* B. — 15. kurtoys, B. — 17. sich] seht, B. — dîn, B. — 18. durch nuz u. s. wage ein sw., B. — 19. bernde — — alle, B.
161) 1. malt die, P. — 2. keusch gedult, P.

swenn sî daȝ art verdempfet,
daȝ ir klôme ankempfet:
der strit ir zilt sô süeȝe ein wê ûf ein vrô gestempfet,
wan si uns tragent ein lebendeȝ vrô in spilnder ougenweide.
Ein vrowe diu mac sich vröuwen wol an lebender vruht
mit voller zuht
der durhnehtigen stæte,
gar bar linwer wæte.
der kriec ir gît sô süeȝen namen mit der tugende ræte.
von art ein wîp, von tugent ein vrouwe, und ouch von art die beide.
Der vrühte tugent, der blômen art
hânt vrouwen namen sô hôch geschart.
niur art, wîp zart,
dich hât entspart
von künne; Wippêône wart
dîn mittel. sich des namen vart!
vrowe, an dir artet blüendiu bluot unt tugent in berndem kleide.

(B. 103, b. *rand.*)

Ân arebeit vil selten lop, lôn, wirde kumt.
wer hie zuo vrumt
ein losen, waȝ ich scheide
. . . .
weder ist ir lop billicher dem, der liep, leit mit vreide
wol treit, dan dem, der durch daȝ lôn niht kumt an nôt gevære?
Wîp, vrouwe, menlich wünne beide werkent grop
durch wirdic lop,
doch grifent vrouwen vrône
vürbaȝ nâch dem lône
durch geistes gunst durch menschen niht, durch natûren krône
mit bernder wê, mit lustes twanc, ouch mit der bürden swære.
Wîp bringent vrôudenrichen glast,
dar an doch vreiden nie gebrast.
wîp sunder last
ein blüender ast;
daȝ spürt unt nie der vrouwen gast:
ir bôm treit schate, obȝ, nützeȝ mast.
wîp sunder ach ein süeȝer name, doch vrouwe ie beȝȝer wære.

---

n si, B. wo si ir art, P. — 4. und daȝ, P. — 5. ir velt so süeȝe wo w gestempfet, P. — 6. tragen, B. leben des fraw in sender eugelweide, 7. ein wip — lebende, B. — 9. der durch irs sieges st., P. — 10. bar lime (*oder* schlune) wete, P. — 11. ir gruo ie süeȝen nam, B. — almit, 12. sie beide, P. — 13. zühte, P. — 14. hat, P. — 15. ewr art, P. — nt hat gespart, P. — 17. konig Wippeone, P. — 18. daȝ mittel si dem, 19. an die alle tugent bluet und euch der eren kleide, P. — blüejender lougen, B.

32) 5. wider ist, B. — 6. treit er dem - - - - - kumt - - gewære, B. — eidenrichen, B. — 14. da an, B.

163. Rûmezlant. (B. 104, b.)

Künd ich in disem kriege nû geschaffen daz,
daz mir diu baz
wîp unde vrouwen günden!
hœrt, lât mich iu künden,
swer si mit ihte scheidet, der wirret sich in sünden;
ir namen, ir forme, ir liep, ir leit got hât in ein geeinet.
Swie niur der namen zwêne sîn, ein einic lîp
ist vrouwe unt wîp.
wil man ez rehte erkennen,
sô mac man wol nennen
die vrouwen wîp, wîp vrouwen ouch. swâre einer hennen
vuoz gibe ich niht umb iuwern kriec, sit daz wîp vrouwe meinet
Unt vrouwe wîp. nu lâzet abe:
verleitet iuch des krieges gabe,
der helle knabe,
vröut sich der habe;
vüert in den kriec mit iu ze grabe,
sô lent ir zeinem swachen stabe:
bricht er, ir snabet übr ein zil, daz iu niur val erscheinet.

164. Regenboge. (B. 105, a.)

Heinrich, ê dîner zît ist vrouwen lop gewest:
vil schône ez jest,
Walthêr, in dînem sange.
ir lobs güldîn spange
was Reinmâr alliu sîniu jâr. zwâr ir sanges stange
wirt gegen dir ze kampfe tragen, ê si dîn guft verkrenket.
Dîns mundes klöckel stürmet sêre ûf ir schaden,
got müeze in gnaden,
si mügens niht geanden;
ir sanc in den landen
ist werder, dan dîn immer wirt; bâc bringt dich ze schanden,
dîn tôrensin mit affenheit niur narren wîn dir schenket.
Si hânt mit sange vrouwen baz
gelobt, daz rede ich âne haz.
dîn lop was laz
dô ich ez maz
algegen ir lobe; gekrœnet baz
ir lop dô stuont in, wizze daz;
si hânt mit sange in êren hove dem vrouwen lobe gebenket.

165. Heinrich. (A. 402, a.)

Swaz ie gesanc Reinmâr unt der von Eschenbach,

---

163) 2. die, B. — 4. nu hœret, B. — 6. ir lib ir lit got, B. — 12. geb, B.
164) 7. klechel, B. — uf ir] of eren (*doch nicht* ûf êren?), B. — 11. den din, B. — baach, B. — 17. algegen] kegen, B. — 18. do din stunt, B.
165) 1. Eschilbach, A.

swaȥ ie gesprach
der von der Vogelweide
zuo vergoltem kleide:
ich Frouwenlop verguldе ir sanc, als ich iuch bescheide:
si hânt gesungen von dem veim, den grunt hânt sî verlâȥen. —
Ûȥ keȥȥels grunde gât mîn kunst, sô giht mîn munt,
ich tuon iu kunt
mit worten unt mit dœnen
gar âne sunderhœnen:
noch solte man mîns sanges schrîn gar rîlîchen krœnen;
si hânt gevarn den smalen stic bî künsterîchen strâȥen.
Swer ie gesanc unt singet noch
bî grüenem holze ein vûleȥ bloch,
sô bin ichȥ doch
ir meister noch.
der sinne trage ouch ich ein joch
dâ zuo bin ich der künste ein koch
mîn wort mîn dœne trâten nie ûȥ rehter sinne sâȥen.

6. **Regenboge.** (A. 402, a.)

Gum giemolf, narre, tôre, geswic der tôten kunst!
mîn munt, mîn gunst
diu widersagent dir beide;
gihst von vergoltem kleide!
vergüldest dû der meister sanc, die ûf künste heide
gebrochen hânt unt brechent noch vil rôsen spæher vünde?
Der kempfe wil ich aller sîn, dîn kunst muoȥ snaben;
ich wil durchgraben
dir dînes sinnes keȥȥel.
dîn kunst ist ein neȥȥel
gên vîolrîcher meisterschaft. ab der künste seȥȥel,
sitz, dâ si sâȥen; des wil ich wol sîn ir aller urkünde,
Ob dû des niht gelouben wilt.
wol her, ich füere ir aller schilt!
mîn sanc dir gilt
gar unverzilt;
dîns giudens mich gar sêre bevilt,
mîn kunst dir durch den keȥȥel spilt;
lât tôt dich unde lebendic vri, sliuȥ ûf mîn eins gebünde.

17. **Heinrich** (A. 402, a. B. 103, a.)

Dô künic Alexander mit volkomender maht
diu lant ervaht

---

mit zouer goltem, A. — 6. von dûm, A. — 17. ich ouch, A. — 19. getraten, A.
166) 3. widersagt, A. — 5. uf der k., A. — 6. roser spêchen, A. — 10. mir ein, A. — 11. ab] sitz ab, A. — 12. sitz, da si] dar uf si, A. — 14. ol har, A. — 19. tot unde lebendich, A. — eis, A.
167) 1. Der, A. volkomner, B. — 2. an daȥ, A.

biȥ zuo dem paradise,
in sô hôher wise
wart im gegeben ein edel stein, kleine und ouch ze prise =
man hieȥ den künic, daȥ er den stein mit laste widerwüege.
Der stein der wart geleit ûf einer wâge simȥ,
mit lastes bimȥ
solt man in übermangen;
swaȥ man moht erlangen,
daȥ lestlich was, daȥ wac dâ niht gên des steines spangen.
ein wiser warf ein dach von erden ûf den stein gevüege:
Ze hant was al sin last gelegen.
diz merke, hôchgehegeter degen:
kein widerwegen
mac din gepflegen
die wil daȥ leben hât heiles segen;
wirt aber erde ein dach dir stegen,
sô wirt din kraft, din hôhiu maht, ein milwe se übertrüege.

168. Regenboge. (A. 402, a.)

Der wâge simȥ, der künste bimȥ, nimȥ unde gimȥ,
tolmetsch vernimȥ,
wilt dû uns tiutsch verdolken?
schenk niht sûreȥ molken!
die sprüche din nim ich vür wint: sî varnt durch ein wolken:
din lihte kunst nu schouwen lât, waȥ ie die meister sungen,
Her Walthêr unde zwên Reinmâr, ein Wolveram;
der künste stam
mit sange ûȥ in noch loubet;
jâ, sam mir min houbet,
ir wurzelkraft hât lop bejagt; swer sî des beroubet,
der gebe mir zil, ich antwürt ims; hie wirt diu rede bedwungen,
Daȥ er ein teil sin brangen lât,
der alsô vil gewolkert hât;
sîn sanc der stât
reht als diu wât,
diu ninder kein gelenke hât,
dâ vadmen grinent durch die nât:
lâ, tumber man, din tüemen varn, louf spilen mit den jungen.

---

5. und wol ze, A. — 6. lastere, A. — 7. San wart geleit der stein, B. — 9. muost, A. widermangen, A. — 11. enwac, A. was ein wiht, B. — 12. tach, A. — 13. Do was sin starke kraft gel., B. — 14. gelobter, A. — 17. du last des heiles, A. — 18. aber ein tach von erde dich, A. — 19. din last in hoher mast ein pillich übertr., B. — milwû übertr., A.

168) 1. sims, bims, nims, gims. A. — 4. uns niht, A. — 5. wint] wih, A. — 9. noch uȥ in, A. — 13. branggen, A. — 17. gûlenkiu, A. — 18. vadmis uȥ, A. wat, A.

Heinrich. (B. 104, a. *rand.*)

Man siht in mîner vünde krâme, swer dâ wil,
des ringen vil,
man vünde ouch lîht daz tiure,
hiure und ungehiure,
dem spæhen scharpf, dem slihten weich, nâch der witze stiure;
ez zimt daz hie daz dort niht zimt, daz dort daz hie niht zæme.
Swâ spæher werke sinnes valken vliegen lât,
sân nime ich rât
ze mir, swenne ichz ervreische;
mit der vünde vleische
lock ich im sô, daz er ze hant spürt, daz ich in eische.
wart er mit kunst gelocket ie, lîht wirt im ruof genæme.
Des weichen sinnes valkenvluc,
diu spæhe ist mir niur ein truc;
der slehte ruc,
der weiche zuc
mir leisten müezen vollen kluc;
unt tet diu spæhe im einen tuc,
sus mües sîn ger weid erren sich, daz er ir niht bekæme.

Regenboge. (A. 402, b.)

Johannes sach ein tier ûz meres grunde gân,
dar ûffe stân
zehn horn unt siben houbet.
daz tier hât betoubet
die meiste menge der kristenheit, swer nu dran geloubet;
daz tier daz widersaget got und al die zuo zim pflihten.
Daz tier daz sol gebern ein wîp, deist mir wol kunt:
nu rüer den grunt
mit dînes sinnes vüezen.
ê wolt ich gebüezen,
ob smers vluz wære galle gar, mit honec ez übersüezen,
ê mir ieman lôst ûf den stric, die nû liet lebende tihten.
Hœrt, wie des tieres meinung gât,
daz siben houbet ûf im hât. —
der künste mât
hân ich gesât;
ich wæn daz ieman lebende stât,
der singens pflege, unt mir daz pfât,
diu siben houbet unt diu horn künne eben ûz gerihten.

---

169) 1. wer, B. — 7. spæhe werke s. valke, B. — 11. loc, B. — 14. ist [illegible]r, B. — 17. mir] im, B. — 19. muoz — weid eren, B. — ir] ez, B. [illegible], B.
170) 5. der meister menige, A. — 7. deist] ist, A. — 12. lit leben, A. — [illegible]ne] kun, A.

171. Heinrich. (A. 402, b.)

Diz tier hôchvart diutet, alsô giht mîn list.
den endekrist
bediutet uns sîn meinen.
swenn sichz wil vereinen,
seht keiser, künege, grâven, vrîn, dienestman erscheinen.
des tieres houbet unt sîn horn, sich, diu wil ich dir zeigen:
Tœtlicher sünden siben hôchvart ûf ir hât,
in sündes stât,
als dir wirt hie bediutet;
dar in wirt gebriutet
ein tier verschamt unt gar unreine, daz Krist widerbiutet.
sich meisterlîn, mich dunket wol, dîn kunst diu muoz sich neigen.
Diu horn bediutent, hœrâ waz:
den hellehunt der durch sîn haz
gît widersaz
dem gotes maz.
diu zehen gebot diu werdent laz
der kristenheit durch sînen grâz.
daz sint diu horn, houpt unt daz tier, sich, nû dîn kunst muoz
veigen.

172. Rûmezlant. (A. 403, b.)

Vil maneger singer giht, er künne hôhe kunst,
des kunst vernunst
vil kleine hât getihtet.
er muoz wol berihtet
sîn alle zît und alle stunt, des munt rehte slihtet
dœn unde wort, diu krumbes bar die werden meister lâzen,
Die vor uns hânt gestrichen ûf der künste pfaden.
erst überladen
mit tumber liute râte
der vruo unde spâte
sîn tœrschez singen üeben wil den, die doch baz nâten
mit rîchen worten, wol gemezzen von ir sinnes mâzen.
Dâ von lât iuwer singen varn,
ir guggelgiegen sinnes arn.
gât iuch enbarn
der künste scharn,
unt sitzet an die sunnen warn
unt trinket dâ des pfuoles harn
ûz köpfen bœs in irmen rehte, ê daz si sin swâzen!

---

171) 4. swenn] wem *oder* wan, A. — sichz] sich, A. — 5. vrien, A. — 6. seht, diu, A. — 7. uf im, A. — 12. meisterli, A. — 14. der *fehlt* A.
172) 8. est, A. — 10. vrueje, A. — 12. mâsse, A. — 19. bœs in ir men rehte daz sie sin swâssen, A.

B. Kurzer dôn.

I. LEHREN FÜR ALLE.

3. (A. 403, b. P. 73. b.) **1.**

Ich wirbe als ich von rehte sol:
den liuten singe ich minen sanc:
Dem biderben er gevellet wol,
die gebent mir ir habedanc;
Ist denne ein valscher ouch dâ bi,
der irret mich der biderben gunst
mit maneger rede: sus wirt min kunst
vil selten ungemaches vri.

4. (P. 73, b.) **2.**

Ich gibe der zît ir wise unt wort,
ich underscheide ir lieb unt leit;
unmâʒe hie, unvuoge dort
. . . .
. . . . ich missevarn.
trit ab, niur ungevüeger man,
od ich gê aber von dir hin dan:
wer möhte sich vor dir bewarn?

5. (P. 73, b.) **3.**

Ich singe, als ich der werlde gan,
ze stiure vreuden richer tât;
Swer werben wil wol alse er kan,
dem gibe ich lieber ungerat:
kumt im min sanc ze stiure dâ,
sô daʒ im sorgen wurde buoʒ,
der sende mir den sinen gruoʒ,
er vrumt im oder anders wâ.

6. (P. 73, b.) **4.**

Ich wil in wegen, als er mich wigt,
der min ze kempfen hât gedâht;
Ob er mit swigen dâ gesigt,
unt swenn sin spot er hât volbrâht,
Dâ bi denk ich ein ander teil:
vür wâr, entloufet im sin pfert,

---

3) 1. zu rehte, P. — 3. guoten es, P. — 5. ist doch denne, A., *aber* *[p]unktirt.* — Ist aber do ein valscher bi, P. — 6. mir die werden, P. — P.

4) 3. unfüge, P. — 4 *und die hälfte von* 5 *fehlen* P. — 6. treit ab new[s]r, 7. oder, P.

5) 5. kump, P. — dâ] dann, P. — 4. lieber dinge rât? — 7. den *fehlt* 8. ein oder, P.

6) 2. kempfe, P. — 4. spoten hat, P. — 6. entlaufent, P.

eȥ ist ze vâhen mir unwert,
swie grôȥe es wære nû sin heil.

177. (P. 74, b.) **5.**

Die herren hânt ein list erdâht,
dâ mit si wænent sich erwern:
Swaȥ künste wirt vür si gebrâht,
si jehent alle „ir wellet hern
Den alten meister Erewin:
der vunt der was dâ ouch wol sin.“
ob ouch wol ist diu sprâche min,
sô treit er doch daȥ kriegen hin.

178. (P. 74, b.) **6.**

Sus ist erloubet, ob wir mügen,
ze kleiden aller schanden braht,
kan unser vuoge dar getügen.
der sprâche spæhe an si vlaht
Vor ûȥ der alten meister kunst.
gesundert doch von in herabe
der worte vündeln, daȥ er habe
vor ûȥ, blibe in der alten gunst.

179. (P. 74, b.) **7.**

Swer der matêrjen kleit ê gap,
von pfelle, samît, rich gewant,
Durchblüemet ende unde urhap,
mit sprüchen ganz, vin, riche erkant:
Danc habe sin herze und ouch sin sin.
kumt aber der matêrjen suoch,
kleid ichs in ein getriuweȥ tuoch:
. . . .

---

180. (P. 74, b.) **8.**

Swer biten muoȥ unt biten sol,
unt betelicher gâbe gert,
Des biten zimt ze hœren wol,
und ist niht übel, wirt er gwert.
Ein tegelich gâbe, ein billich biten,
diu zwei sint wol von einer art:
unbillich bete hât sich bewart
vor wisen, vorbedâhten siten.

---

177) 1. her'n haben einen, P. — 2. erwer'n, P. — 4. wöllen her'n, P. — 5. meister'n, P. — 6. do, P. — wol *fehlt* P. — 7. ist nach sprache, P.
178) 1. mugen, P. — 3. gelugen, P. — 4. spehen, P. — 7. fundeln, P. — daȥ ich habe?
179) 1. Wer, P. materigen kleide gap, P. — 2. samet, P. — 3. unde *fehlt* P. — 5. ouch *fehlt* P. — 6. vrumt aber im der?
180) 2. petlicher, P.

181. (P. 75, a.) **9.**

„Ich bite dich“ unt „eȥ muoȥ doch sîn“
diu bete sich mischet mit gewalt,
Ouch wirfet sich ein twingen drîn:
daȥ ist unbetelich gestalt.
Sît bete von art genâden darf,
swâ denne gwalt sich mischet dar,
dâ wirt daȥ vlêhen missevar:
gên dem unwille ie sich entwarf.

182. (P. 75, a.) **10.**

„Ich bite“ deist ein armeȥ wort
und ist ein kranke sicherheit.
Wert ist „gewert“ ûf manegem ort,
doch ist der zwîvel ie sîn kleit.
Eȥ darf genâden unde gert:
nu suocht eȥ niht daȥ nœtic sî:
swie vil im vuoge wonet bî,
eȥ muoȥ sich schamen, wirtȥ unwert.

---

183. (P. 75, a.) **11.**

Swer lügen bringet in den spruch,
daȥ man sîn von im ist gewon,
Unt daȥ ist doch ein minner bruch,
daȥ maneger doch verdirbt dâ von,
Denn ob er liege, von dem man wil
triuw unde wârheit sicher sîn;
des lüge nimt michel laster în:
verschamter êre ist niht ze vil.

184. (P. 75, a.) **12.**

In swelhem dinge sich ein man
verschamt, dem hât er an gesigt.
Kein laster dem gewerren kan,
sît er eȥ alleȥ ringe wigt.
Eȥ ist an allen liuten wâr:
swa man des lasters sich niht schamt,
dâ ist diu tugent gar erlamt,
dem zimet niur diu vervluochte schar.

185. (A. 403, d. P. 75, b.) **13.**

Swâ man wigt laster vür die tugent
dâ wil diu zuht niht meister sîn.

---

181) 1. eȥ *fehlt* P. — 2. sich da mischet, P. — 3. darein, P. — 4. daȥ ist] *fehlt* P. — 5. sint, P. — 6. wo denn, P. — 8. den, P. — ie] die, P.
182) 6. unt suocht? — 7. wanet, P. — 8. wirt es, P.
183) 3. nu daȥ? — 4. ob maneger? — 5. lüge, P.
184) 1. welchem, P. — 3. gewerret, P. — 6. wo, P. — 8. wem, P.
185) 1. Wa, A. Wo man daȥ lop hat für tug., P. — 2. der dârf der zuht, P.

Sô scham dich, gar verschamtiu jugent,
du tuost alsam ein tumbeȥ swin,
Daȥ vür den grüenen anger nimt
die trüeben lachen unt daȥ hor:
dâ hüeten sich die biderben vor,
wan eȥ niur swacher diet gezimt.

---

186. (P. 75, b.) **14.**

„Ich lobe“ deist ein guoter vunt
und ist der hôhsten êren spil,
Giht ims daȥ herze und ouch der munt,
wol im, der êre erwirbet vil.
Swemȥ aber kumt mit lügen dar,
dem treit eȥ under ougen scham.
den vrumen lop ie billich zam:
lop mit der vuoge ist wolgevar.

187. (A. 403, d. P. 75, b.) **15.**

Lob ich den kargen durch sin guot,
ob mir ein heil dâ von beschiht,
Lât sich dâ mieten zuo mîn muot,
son hât eȥ doch der volge niht.
Ich mac wol danken im der tât,
ich sol ab in niht vürbaȥ loben,
swie vol er schatzes ist geschoben,
sit daȥ im lop niht wol an stât.

188. (P. 76, a.) **16.**

Ein kleine woltât sol ich loben
des biderben mannes gar vür vol;
Des lop kan niemen überoben,
sit eȥ im zimt sô rehte wol.
Des vrumen tât von herzen gât:
ob wol der bœse ein êre gevrümt,
sit daȥ es niht von herzen kümt,
durch daȥ man eȥ verderben lât.

---

189. (P. 76, a.) **17.**

Swâ grâȥet hôhes herzen munt,
vür wâr, dâ wont unwitze bî;

---

3. so we der schar verschampte, P. — 4. si tuot als, P. — 6. tieffen, P. — 7. edelen, P. — 8. nu, A. seint daȥ neu'r sw. d. wol zympt, P.

186) 1. die ist, P. — 2. ist *fehlt* P. — 3. git in, P. — 4. der êre] er der, P. — 5. zimt, P. — 6. under den, P. — 7. lop ie] lobe gar, P. billichen, P. — 8. füge, P.

187) 1. posen, P. umb, A. — 2. mir von im ein heil gesch., P. — 3. lieȥ sich da nehen hie min, P. — 4. hett — füge, P. — 6. aber, A. in aber niht, P. — 7. wie, A P. sey, P. — 8. sint, P. — 188) 3. gar überheben, P.

189) 1. Wie groȥes, P. — herren? — 2. wanet, P.

Zung unde kel ist ungesunt:
des wis du alles dâ vor vri.
Dem dû niht anders wellest geben,
dem gip doch dâ du nimest pfant;
durchsüeȥe darf niht vremder hant
unt willet doch der diener leben.

). (P. 76, a.) 18.

Swâ herzen muot gemêret ist,
daȥ git vil manegem hôhen pris,
Der durch ein wîp.des lebens vrist
legt ûf die wâge in aller wîs.
Ein herze erwirbet daȥ mit siten
daȥ man mêr durch sîn liebe tuot
wan durch den schaz und alleȥ guot:
solch muot hât herze wol erstriten.

l. (P. 76, a.) 19.

Swelch herre mêr wil sin gevorht
dan er geminnet welle wesen;
Swer willic dienet dem, erworht
daȥ habe ich selten mêr gelesen.
Baȥ, swâ ein man gevangen lit,
swie kleiner schult diu buoȥe sî,
ich wæne, er welle wesen vri:
twanc selten holden dienest git.

!. (P. 76, b.) 20.

Der fênix sich verbrennen muoȥ
swenn er ze hundert jâren kümt;
er junget wider, sô wirt im buoȥ
swaȥ im sin alter hât gevrümt:
Dar zuo geliche ich blœde jugent,
diu êre erwirbet, daȥ ir nam
in êren glenzet sunder scham,
ob wol der lip kumt in untugent.

}. (P. 76, b.) 21.

Ahí! sich bœset liut unt lant,
wie gar eȥ nimt an sælden abe!

---

u, P. — 5. woltest, P. — 6. nimmer pfant, P. — 7. durch süeȥe darft nde, P. — 8. wöllet doch der deuer, P.

)0) 1. Wa, P. — herren? — 2. hohem, P. — 3. wib und liebe des vrist, 5. herre? — 7. wenn, P. den *fehlt* P.

)1) 1. Welch, P. — 2. denn er gemuntze welde, P. — 3. wer pillich, 5. Daȥ was, P. — 6. kleine, P. — 7. ir wolte, P. — 8. helden, P.

)2) 1. venix, P. — 2. wenn, P. — 3. junget sich wider, P. — 5. ich , P.

)3) 1. Alhie, P.

Der vürsten gabe mit vrier hant
und ouch der herren riche gabe
Git niemen niht, daz selbe ist gar.
„slint in dich“ dô ein vlachez wort
in solher wise hie unt dort
ist, daz dîn nam wirt missevar.

194. (P. 76, b.) **22.**

Ich singe unt sage iu immer mê:
wê iuch, ir kargen argen zagen!
Wie mac daz guot iu tuon sô wê,
dâ mit ir möhtet prîs bejagen?
Ir soldet immer danken gote
daz er daz guot bescherte iu ie,
dâ mit ir möht erwerben hie,
daz man iuch hiez „vrouw Êren bote.“

195. (P. 77, a.) **23.**

Wie tuont die richen edelen sô,
daz si niht hôher êren ramen?
Nieman ist tôdes buoze vrô:
des möhten sich die lebenden schamen!
Sît niht wan êre ze mære wirt,
wes alliu werlt ze handeln hât,
wol im, der ez sô hinder'm lât,
daz trôst ez sinem namen birt.

---

196. (A. 403, b. P. 77, a.) **24.**

Swer mêr wil wizzen, denne er weiz,
unt mê wil künnen, denne er kan,
ob der verduldet schanden sweiz,
dâ si der keiser unschuldec an.
Wirt apfelmuoz ûz bônen bluot?
zahi, wie tanzet valerei!
trif driu, sô gilte ich dir diu zwei:
bî pfîfen wær ein swîgen guot.

197. (P. 77, a.) **25.**

Der star ein rede wol lernen mac,
spricht: „Dietrîch, setze mir den stuol!“

---

6. do *aus* doch *geändert*, P.

194) 2. argen, H.] *fehlt* P. — 4. do mit ir mocht wol, P. — 5. solde, P. — 7. do, P.

195) 1. tuen, P. — 3. Man ist, P. — 4. lebendigen, P. — 5. sint nicht wem mer zu meren, P. — 7. hinder im, P. — 8. daz er trost sinem, P.

196) 1. Wer, A P. me, A. — 3. der muoz vor dulden, A. — 4. und ist ein unbescheiden man, A. — 5. öpfel, A. mus, P. von, P. bonen, A. paumes, P. — 6. hie wol ganz erkoueren, P. — 7. trift, A. tieff die dry se gelde, P. — 8. nach prifen wär ein singen, P.

197) 1. schare, P. — leren, P. — 2. sprich, P.

Der worte vil und ir bejac
daȥ vrumt im niht umb einen pfuol;
Sus ist er ie genâden vri:
der redende geist nâch der vernunst
git im unt nimt der worte kunst
unt meldet waȥ dar inne sî.

198. (P. 77, a.) 26.

Der vogel sprichet unde enweiȥ
niht, waȥ sîn sprechen diuten mac:
sus manegem ist sîn sprechen heiȥ,
unt klaffet alse ein hamerslac.
. . . .
. . . . niht, waȥ er tuot
unt leistet doch sîns herren muot.
nu trif, nu traf! der stoc sich wert.

---

199. (P. 77, b.) 27.

Ich danke im alse ich wider kome,
swer mich in spotte grüeȥen wil.
Mir kumt von grôȥem glücke ein ome,
ê daȥ sins heils geregenet vil.
Unkunde ist selten rîcher gunst,
doch wolt ich ie der kunde enbern
swâ man den gast wil lâ gewern,
swie gar geheimet sî min kunst.

200. (P. 77, b.) 28.

Wê, armer übermüetic traz,
wâ lit dîn tegelicheȥ brôt?
Snel ist hin durch ein guftic schaz,
unt koufest dû dir êrste nôt.
Den dû mit gufte ver verlür,
dô dir ein klamer morgen schein,
er lât — rûschen an den stein,
unt kumt mit senfter unge vür.

201. (P. 77, b.) 29.

Armuot, ich wil niht wiȥȥen, waȥ
unt dû mir leides hâst getân;
Eȥ wære sumelichem baȥ

…er bejac, P. — 5. gnaden, P. — gedanke? — 6. redente — vernunft, P. — …git und nimt in, P.
198) 1. und niht enweiȥ, P. — 2. und waȥ, P. — 8. sich wirt, P.
199) 2. wer, P. — spote, P. — 3. von grofzem liehte, P. — vme, P. — …in heil, P. — 5. urkunde, P. — 6. ie *fehlt* P. — 7. wille gewern, P.
200) 1. Armer übermüetic wie we tratz, P. — 3. kein, P. — 5. gute, P. — 7. let, P. — 8. senfter ungefür, P.
201) 3. sumelichen] wunderlichen sunden, P. baȥ] haȥ, P.

möht eȥ nâch sinem willen gân.
Waȥ tæt er denne unt hæt er guot?
sô pfûchte er als ein eberswîn.
armuot, du müeȥest sælic sîn,
du stillest manegen übermuot.

202. (P. 77, b.) **30.**

Hei, hei, gelücke, waȥ du kanst!
pfî dich, sô dû niht eben wilt!
Swem dû der rehten schîben ganst,
der stêt wol hinder dîme schilt.
Dîn stürmen gêt wol ûf wol abe,
dîn treffen hât niur einen sin;
daȥ ist vil maneges ungewin,
des gênt die alten bi dem stabe.

---

203. (P. 79, a.) **31.**

Ein berc Etnâ genennet wirt
durchliuhtec unde flammen rich.
In krefteclichiu gluot verbirt,
unt brinnt niht wan in selden tîch.
Dem berge geliche ich einen man,
der haȥ in sînem herzen treit:
dâ von er selbe trinket leit
unt vürbaȥ schaden niht enkan.

204. (P. 79, a.) **32.**

Ein slange ûȥ einem ise slouf,
ir leben was von vroste kranc.
Dô kam ein man unt huop si ûf
unt truoc si heim, daȥ was ir danc,
Unt schurte sî al bi der gluot:
unt do si erhitzen dô began,
ir gift si aber dô gewan
unt schôȥ, als noch der bœse tuot.

---

205. (P. 80, b.) **33.**

Durch got, swer triuwe in herzen habe,
der lâȥ si nimmer von im komen;
Swer an den triuwen læȥet abe,
den hât der wirde tôt benomen.

---

202) 2. pfuy, P. — 3. wem, P. — 4. und der, P. — dein *aus* deim *geändert*, P. — 5. gêt *fehlt* P. — 8. gen, P.

203) 2. durchleutig, P. — 3. kreftiglicher, P. — 4. wenn, P. — 5. den berg — einem, P.

204) 1. schloff, P. — 3. auf, P. — 5. schurte, H.] schriete, P.

205) 1. wer, P. — 3. wer a. d. tr. leizet, P. — 4. werde, P.

Triuw ist ein spiegel, den der man
vür sich in al der werlde treit;
triuw ist daȥ heimeliche kleit,
daȥ uns got hât gesniten an.

6. (P. 80, b.) **34.**

Triuw ist der werlde besteȥ guot
und ist des himels hôhste vrume
Ir edelen, slieȥet zuo den muot,
daȥ untriuwe iht dar in bekume;
Swelch herze ein untriuwe in sich lât
meil unde vlecke lât si dâ:
eȥ wirt in kurzen jâren krâ,
daȥ eȥ doch ie die mâsen hât.

7. (P. 80, b.) **35.**

Vil edeler, süeȥer, zarter got,
man beȥȥert wol gên dir ein dinc,
Daȥ dennoch ist der liute spot.
sich ûf, getriuwer jungelinc,
Hüet dich vor ungetriuwer tât:
begêst du sî, sô muost du haben
ein nennen, swenn du bist begraben,
obȥ got dir wol vergeben hât.

II. WEIB. MINNE.

8. (P. 74, a.) **36.**

Ir hôhen vrouwen, reine wîp,
ich hân daȥ reht, daȥ ich iu sage:
Waȥ mac getiuren iuwern lîp
ie baȥ unt baȥ von tage ze tage,
Wan daȥ ein von der andern niht
mit willen hœre ein swacheȥ wort?
beschützet hie unt decket dort,
daȥ ist ein süeȥe zuoversiht.

9. (P. 74, a.) **37.**

Ich spriche eȥ wol ûf mînen eit,
daȥ in der werlde doch niht ist,
Daȥ alle sorge und alleȥ leit
vertiuwern müge mit süeȥer list

---

206) 1. welte, P. — 4. kume, P. — 7. wirt eȥ, P. — 8. masse, P.
207) 2. gegen, P. — 7. dein nennen, P. — 8. ob eȥ got, P.
208) 1. und reine, P. — 2. iu *fehlt* P. — 3. getewren, P. — 4. von *fehlt*
5. Wan] Das, P. — eines, P.
209) 2. welde, P.

Baȥ, denne ein rein trût sælic wîp.
ahî wie wolgemuot ein man
muoȥ sîn, swenn sî in lachet an!
den spiegel heiȥe ich leitvertrîp.

(P. 74, a.) **38.**

Ich weiȥ niht, waȥ ich sprechen sol:
nenn ich si engel oder wîp?
Von muote ein engel, [daȥ] spriche ich wol,
swenn aber des reinen wibes lîp
Mit tugenden würket wibes reht,
beid engel sint si unde wîp,
des mannes bette unde lîp:
daȥ ist ir art von dem gesleht.

---

211. (P. 78, a.) **39.**

Ir edelen süeȥen vrouwen guot,
tuot nâch der alten wirdikeit:
Swer niht treit ritterlîchen muot,
den lât iu immer wesen leit.
Eȥ was ie gueter vrouwen site,
swer ritterliche vuoge trage,
den grüeȥet lieplich alle tage,
sô volget iu vrou Sælde mite.

212. (P. 78, a.) **40.**

Wîp, sît du lôser blicke bist,
als dich von art ist angeborn,
Ich wil dich lêren einen list,
daȥ wandel wirt an dir verkorn:
Wis dîner blicke niht ze balt,
wan dâ du spürest zuht der jugent,
od ritterlîches herzen tugent,
dâ wis mit blicken wol gestalt.

213. (P. 78, a.) **41.**

Solt ein verloren geteline
den vrouwen alsô wol behagen,
Den nie sîn lûne uf kein gerinc
gevuorte aldurch ein pris bejagen,
Sam einer, der lîp unde guot

---

6. alhie, P.

210) 4. wenn, P. — 5. wercken, P. — 6. engel und, I
pett, P.

211) 3. niht treit] nun durch, P. — 4. lafzet, P. — 7.
P. — 8. frawen selden, P.

212) 2. also, P. — 4. wart a. d. erkoren, P. — 6. v
bis, P.

213) 1. gedinge, P. — 3. Der nie leuen, P. geringe
durch, P. — 5. Als einer, P.

durch frouwen êre wagen tar,
eȥ sî schimpf oder ernstgevar:
daȥ wær ein ungevüeger muot.

(A. 403, b. P. 78, b.) **42.**

Frowe, an dem bette sunder scham
solt dû bi liebem vriunde sîn.
Eȥ wart nie frouwen man sô gram,
tuot sî im solhe vuoge schîn,
Er muoȥ ersenften sînen muot:
swâ sich nu liep gên liebe schamt,
dâ hât diu minne niht vol ir amt:
scham grôȥer liebe unsanfte tuot.

(A. 403, b.) **43.**

Kein liep sol scham gên liebe hân,
daȥ râte ich ûf die triuwe mîn,
Sô wirt in vreude kunt getân
mit ganzer liebe sunder pîn.
Swâ liep gên liebe schame hât,
da enmac niht rehter triwe sîn bî;
liep sol mit liebe wesen vrî
so'ȥ niemen sehe, daȥ ist mîn rât.

(P. 78, b.) **44.**

Alsam ein vrowe geflammet sich,
daȥ tuot ir dicke tougen brant.
Heimliche liebe ducke in dich,
daȥ din gebærde iht werde erkant
Wan dem, der dîn ze rehte pflege,
dem liebe dich swie wol du wilt,
unt schirme blôȥ al âne schilt,
dâ sich din scham ze rücke lege.

(A. 403, b. P. 78, b.) **45.**

Swie kiusche ein frouwe muotes sî,
sint ir gebærde wilder site,
Man wænet, dâ sî wandel bî:
dem reiȥel volget lâge mite.
Sus ieslich dinc sîn zeichen hât.

) 1. Weip an, P. — 2. gegen lieben freunden, P. — 3. frowe, A. ein
t frawen nie so, P. — 4. selche, A. — tete s. i. solche, P. — 5. es
reichen im den, P. — 6. wa, A. — nu *fehlt* P. — 7. min, A. — vol-
, P. ampt, A. — 8. grösser, P. — liebi, A.
) 1. gên] zuo, A. — 2. daȥ] do, A. — 6. triu, A. — 8. sech, A.
) 1. geflamet, P. — 2. ir] nur, P. — 3. dick, P. — 4. geberde wer,
weñ deñ — pfleget, P. — 6. dein, P. — 8. sie — leget, P.
) 1. Wie stætes muotes ein vrowe si, A. — 2. seint ir gepurde, P. —
, P. wennet, A. — 4. wem reines lachen volget mit, P. — 5. ieglich,
h, P. — taichen, P.

zuht decket dicke swachen grunt:
daȥ ist vil manegem wisen kunt:
ein guot gebærde wol an stât.

218. (P. 78, b.) **46.**

Diu liebe ouch muoȥ verscheiden sin,
dâ vreude swindet âne nôt.
Mir jach mins herzen keiserin,
diu triuwe diu wær nâhen tôt,
Dâ sich diu minne het enzunt.
untriuwe hât des war genomen,
wie balde ein zwîvelær ist komen:
des valwet manec rôter munt.

219. (P. 79, a.) **47.**

Frou, ich wil dir ein vuoge sagen:
du habe niht, daȥ du wolveil gebest;
Wis tiure, sô maht dû behagen
unt lobe got, die wîl du lebest.
Eȥ sî dîn blic, eȥ sî dîn gruoȥ,
eȥ si din wort, eȥ sî dîn site:
dâ mahtu wol dich tiuwern mite,
daȥ sorge von dir swinden muoȥ.

220. (P. 79, b.) **48.**

Wolveile untiuwert alliu dinc,
daȥ man si ringes koufes gît;
wolveile treit der schande urspriinc,
wolveil treit allen êren nit.
Nie dinc sô tiure wart gesehen,
man möhte eȥ sô wolveile geben,
daȥ eȥ gewünne ein swacheȥ leben:
des siht man leider vil geschehen.

221. (P. 79, b.) **49.**

Swelch wîp durch miete liebe hât,
der taget niht rehter liebe tac.
Dâ bi sô gibe ich einen rât:
man koufe si, sô man næhste mac.
Des darf diu rehte liebe niht,
der traz zimt ir ûf lustic art,
wan daȥ ir êre si bewart
in alsô minneclîcher schiht.

---

6. do mit es wirt den leuten kunt, P. — 7. scham dicke decket s[...] grunt, P.

218) 1. muoȥ ouch, P. — 2. dâ] in, P. — die swindet, P. — 4. m[...] — 5. het *fehlt* P. — 8. ualbet, P.

219) 1. wild dir, P. — 5. blick oder dein, P. — 6. sey wort o[...] sit, P. — 7. wol *fehlt* P. — tew'rn, P.

220) 2. si] so, P. — 3. schanden, P. — schanden sprinc? — 6. we[...]

221) 6. trutze mir uf, P. — 7. wenn, P.

(P. 79, b.) **50.**

Hüet iuch, ir minneclichen wîp,
daȥ miete iuch iht ze koufe trage;
Swenn alsô zarter lieber lîp
wolveile wirt, ôwê der klage!
Gar allen schaz vertrüege ich haȥ,
wan der unwîbe, der ist alsô vil,
der ich doch keine nennen wil:
der schaz treit allen êren haȥ.

(P. 80, a.) **51.**

Wol drier hande hôhen muot
ein man durch frouwen haben sol;
Der eine ist alsô wol behuot
unt tuot doch ûȥer mâȥen wol:
Ein stolzer man legt sînen sin,
daȥ er daȥ sicherlichen weiȥ,
daȥ im wirt immer trœstlich heiȥ
ir angesihte ûf den gewin.

(P. 80, a.) **52.**

Den andern muot ich iu nu sage:
man sol durch liebe reiniu wîp
Heimlichen werben alle tage,
durch hoffen, daȥ ir zarter lîp
Im sende trôst unt zwîvel doch,
daȥ wiȥȥe er, unde starken muot,
unt daȥ er sô menlîchen luot
ûf ritterlîcher minne joch.

(P. 80, a.) **53.**

Swenn man daȥ angesihte hât
enpfangen unt daȥ lustlich vrô,
Dar nâch heimlîches herzen rât,
durch hoffen, eȥ geschehe alsô:
Diu dritte freude ist, daȥ ein man
gewarnet sî, daȥ sînen lîp
heil ein gevîolierte wîp
mit stæter liebe, als sî im gan.

(P. 80, a.) **54.**

Ein paradîs der reinekeit,

) 3, 6. wenn, P. — 6. unwibe der *fehlt* P.
) 7. nimmer, P.
) 1. iu nu *fehlt* P. — 5. senden (sende ein?) P. — 6. witzen er und P. — 7. er menlichen tuot, P.
) 1. Wenn, P. — 4. eȥ ist geschehen, P. — 5. Diu *fehlt* P. — 7. ge-
. — 8. sî *fehlt* P.

der zuht ein garte süeȥer tât,
Ein schilt vür alleȥ herzenleit,
der anders niht wan guotes hât,
Daȥ bistu, frouwe, sælic wîp,
jâ wol ein rîch gedanc ist daȥ:
jan wart nie manne ûf erden baȥ
wan swenn er lît bî ir wîȥen lîp.

---

227. (P. 80, b.) **55.**

Frouw, ob dir got iht guotes gan,
daȥ dir ein man wirt zuo der ê,
Sô günne im, daȥ er sî ein man,
dîn maht in niht mac tiuren mê.
Unt hâstu, vrou, hie vrouwen zuht,
unt daȥ du niht bekrenkest in,
unt swechest dînes prîses gwin,
dâ hüet dich vor, vil süeȥe vruht.

---

228. (A. 403, b.) **56.**

Ein rehter minner der sol hân
zuht unt dâ bî bescheidenheit;
Er sol ouch stæte undertân
sîn einer minneclîcher meit,
Diu im erhœhe sînen muot
mit rehter liebe sunder pîn,
sô wirt im minne unt vuoge schîn
ob er eȥ tougenlîchen tuot.

229. (A. 403, b.) **57.**

Er sol ouch balt mit worten sîn
gên sîner vrouwen minneclîch,
Und ouch mit werken sunder pîn,
sô wirt er lîhte vrôuden rîch.
Grift er eȥ vesteclîchen an,
im mac dâ prîs vil wol beschehen,
sus hœrt man ie die wîsen jehen,
wil er dur bœse drô niht lân.

230. (A. 403, d.) **58.**

Swelch man ze sîner vrouwen kunt,
dâ er si tougen eine hât,

---

226) 2. garten, P. — 4. wenn, P. — 7. ja wart nieman, P. — 8. wa *fehlt* P. swenn] wenn, P.

227) 3. günn, P. — 4. tewr'n, P. — dun maht in nie tac tiuren mê? — 8. dich *fehlt* P. vil e, P.

228) 4. minniclicher, A. — 6. liebi, A.

229) 8. trôv nit, A.

230) 1. Wel man zuo, A. — 2. do er, A.

Lât er si von im dâ ze stunt,
daʒ ir beschiht von im kein rât,
Sô sint ir sinne sô getân,
daʒ si gedenket: „bœser wiht,
du hilfest doch die vrouwen niht;
dâ von wil ich dich abe lân“.

C. Grüener dôn.

I. Gottkundliches.

231. (B. 105, a. P. 47, b.) **1.**

Wer kante gotes krefte,
dô er was in des vater geist?
niur êwikeit aleine
kant in unt sîner kraft volleist.
aldâ kein mensche vürbaʒ mac!
wer kan, wer tar, wer sol? wist man eʒ wol?
Wâ wont natûre in hefte
sît si aller dinge walte hat?
mit gote durch got si tirmet
in gote swaʒ er tirmen lât;
ûʒ sime bote kam si nie tac:
si was niur ein: des muost si liden dol,
Wan got si bestuont selpvierde:
er ein und ouch sin êwikeit
unt sin majestas-wierde,
dâ zuo sô half diu reine,
Maria, vleisches bleiche vri:
si spielt ûʒ eim persônen dri:
vier mohten mê dan natûr alters eine.

232. (P. 47, b.) **2.**

Wer sagt mir daʒ geverte,
wie natûr würkt natûrlich dinc?
daʒ leben mit dem luste
diu zwei sint aller dinge ursprinc:
diu zwei diu dient natûren hie

---

231) 1. kennte, P. — 2. vaters, P. — 3. in ewikeit, P. — 4. erkant in sîner, P. — 6. sol eʒ wiʒʒen wol, P. — 7. want, P. — 8. sint, B. — alle ding in mehte hat, P. — 9, 10. in gote si tirmet, P. — 11. uʒ des gebote, P. — 12. niur ein und wart getwanges vol, P. — 13. wan *fehlt* P. — bestuont uf erde, P. — 14. er selber und sin, P. — 15. majestat werde, P. — 16. so half *fehlen* P. — diu maget reine, P. — 17. vleisches flete vri, P. — 18. uʒ einer (mit *radirtem* er) B. — si gap in ein persone, P. — 19. vermochten, P.

232) 2. würkt *fehlt* P. — 5. diu dient] dienen, P.

an dem, daȥ gêt, kriucht, swimmet oder vliugt.
Natûr ist alsô herte,
daȥ got mit ir sîn wesen treit;
swaȥ himele tougen slieȥent,
daȥ alleȥ natûr an ir sneit;
der helle tougen natûr ie
in solher art alnach ir willen biugt.
Natûre ist als ein vrouwe,
unt swaȥ ie wart und immer ist,
unt swaȥ zuokunft beschouwe,
des waltet si gemeine;
swaȥ unden ist und ouch dar oben
unt mitten durch natûren kloben,
si trüebet niht, niur menschen lust unreine.

233. (A. 404, a. B. 109, b. P. 47, b.) **3.**

Got, sît dîn êwic immer
in spiegels sprieȥen hât geberlt
manlicher formen zunder,
ê daȥ gevertin het dîn werlt,
(dâ schein lieht durch die sigenunst
mit voller maht ûȥ ganzer süeȥekeit):
Der magetlîche zimmer,
in zuckersüeȥem smackes bradem
mit geistekeit gewidemet,
durchtrehtic wart, des wortes gadem;
drîglestlich vunken richer kunst
enzündet wart ir brunst, die got besneit.
Sîn vaterlich gehilwe
mit süeȥekeit die bruht betwanc
an der natûren gilwe.
er gruop in oblâtisen
sich selben lamp, des vane ist rôt:

6. swymet oder fleuget, P. — 7. sey also, P. — 11. hell natuie tougen die, P. — 12. peuget, P. — 13. art *fehlt* P. — 16. das, P. — 17. ob, P. — 18. klob, P. — 19. sie, P. newr, P.

233) 1. Got ist ein, A. Got siht in, P. — 2. ein spiegel spriȥel h. gebelt, A. Gelich dem spiegel hat gebelt, P. — 3. menslicher, B. menschlich furem besonder, P. mit der geistheit gewidemet, A. — 4. e daȥ geneeret wart die, P. in ange vierde stat diu, A. habe, B. — 5. schein daȥ lieht reht durch sin gunst, P. schinnet lieht in himel zunft, A. — 6. mit siner maht uȥ aller, P. mit ebener maȥe in voller, A. — 7. Din ewiclich gezimmer, A. — 8. din zuckersüeȥe brach den swadem, A. in zuckerrichem smackes brehen, P. — 9. wie geistlichkeit, P. — mit der geischeit erbidemet, A. — 10. durchtrechtig wart des wortes drehen, P. dur drilich was der gotlich adem, A. durchtrehtich wart der gotlich gadem, B. — 11. drú lestic vunc mit rilich kunft, A. — 12. diu brunst, A. — ir brust, B. — 13. Din vaterlichiu helfe, A. — 14. in ewikeit die brüche twanc, A. — den bruch uȥ twanc, P. — 15. gilbe, P. mit der nat. gelfe, A. — 16. brach er in applatise, A. geb uns sin oblat wisen, P. — 17. und nam des lambes vanen rot, A. — des selben lambes van ist rot, P.

sus wart ein brustlich ôsterbrôt:
mit inrekeit hilf, meit, daȥ brôt uns spisen.

234. (A. 404, a. B. 109, b. S. 16, 1.) 4.

Der heilic gotes tempel,
dar în sîn geist gewidemet was,
der was alschôn gezieret;
dâ het diu wære minne ein blas
enzündet, daȥ gap solhen schîn,
diu sunne klâr muost dâ bi dinster wesen.
Dâ mitten stuont ein stempel
an eime sarke schône erhaben.
der sarc was rôt ein marmel,
der stempel guldîn, wol ergraben;
vor mitten in des sarkes schrin
ein corporâl, als ich eȥ hân gelesen,
Gevüeget in drî valten:
dâ inne lac daȥ lebende brôt,
mannâ, ganz, ungespalten.
waȥ in dem stempel stüende?
ein Tau mit lambes bluote rôt,
dem holze glîch, dar an den tôt
got sun erwarp; er starp vri aller sünde.

235. (A. 420, b. B. 108, b. P. 58, a. S. 16, 3.) 5.

Got, vater, sun mit geiste,
lop, êre, prîs! gebênedît
sîst dû! genâde ich suoche:
der lâ mich, herre, sîn gezwît
durch dîne gotelîchen art,

---

18. der werden brustlin osterbrot, A. — und wart ein brüchlich, P. — 19. innekeit — magt uns zuo der spise, A. — innigkeit, P.

234) 1. tempfel: stempfel, B. — Der gotes tempel hêre, A. Ein warer gotes tempel, S. — 2. der in, A. — 3. alschôn] also, B. — ist alsus, A. — gar schon geordeniret, S. — 4. hât - - - - flas, A. — ist aller welt ein spiegel glas, S. — 5. daȥ si git, A. sein leuchten daȥ geit liechten schein, S. — 6. vinster, A. — tunkel, S. — 7. Der tempel was noch lere, A. — Und auf dem selben st., S. — 8. ûf einem, A. — vil schon, A. — da stêt ein sarc gar wol erh., S. — 9. ein *fehlt* A. — der stempel der ist merbel, S. — 10. der sarc guldin gar schon dergraben, S. — 11. da mitten uf, A. — und auf dem selben gotes schr., S. — 12. als man uns hat, A. — also hab ich, S. — 13. gevuoc zuo dri, A. — dar in so leit dreifaltig, S. — 14. dar in so lit, A. — der uns bietent des lebens brot, S. — 15. menschlich in driu gespalten, A. — genzlich und unerspaltig, S. — 16. tempel, B. — uf dem tempel, A. — er uf dem stempel sunde, S. — 17. ich sich wol lambes, A. — einer tauben lambes pluot so rot, S. — 18. dur sine hult leit er den tot, A. — der leit vür uns den grimmen tot, S. — 19. gotes, B. — got sun er was und st., A. — der meide sun starb frei an alle sünde, S.

235) 2. êren, B. — ere und, P. — hab dir den preis gebenedict, S. — 3. bistu, B. — und din genade ich bite, P. — 4. des la, B. — des laȥ uns sein albie gefreit, P. — mit deinem geist in mich verzwict, S. — 5. von deiner hohen edelen art, P. — durch dein vil heilige gotheit, S.

durch den gedanc, der dîn geschefte zilt.
Sus trite ich an daȥ meiste:
von einem zwei der dritte entsprôȥ
unt wart niht deste junger;
ein wesen durch die drie vlôȥ,
ein êwikeit was unde wart:
drî forme an einer substantîe gotheit hilt.
Diz wunder daȥ hât krefte.
got vuor zer helle, der lip was tôt,
er lac in grabes hefte.
si wurden nie gescheiden,
gevlohten ûȥ, gestricket în,
ân endes unt beginnes schîn:
sus gilte ich tjost gên juden unt gên heiden.

236. (A. 420, b.) **6.**

Einȥ brâhte zwei durch eine
unt mit der drie driu in ein,
unt eineȥ umb die alle:
aldâ sô lit jâ unde nein.
daȥ was et aller wunder sprinc:
der sehter eine wart aldâ zezart.
Got brâhte uns minne reine.
natûre, wîsheit sint durch den
den niht kund umbevâhen.
die drî in einem gote wir spên:
Marîa alle umbe vienc.
nein unde jâ: valsch wârer gloube wart.
Natûre wart zerbrochen,
dô geist in geistes geschikeit
zôch an sich menschen knochen
in eine megede lîbe.

---

6. und durch, A B. — und durch die muter die dich menschlich truge, S. — 7. in daȥ, B. — Jo trite ich uf, A. — Nu greife ich uf, S. — 8. von einem [illegible] einem der, A. von einem ein der, B. — von eren auf das dritte, P. — [illegible] einem zwen der drit entspr., S. — 9. was, A P. — und wart doch nie [illegible] minder, S. — 10. durch drie, A. — uȥ den drien, P. — der eine durch [illegible] zwen floſs, S. — 11. der ewic was und wart, A. — in ewikeit was [illegible] wart, P. ein wesen was und wart bereit, S. — 12. dri personen in e. s. [illegible] got hilte (: zilte) A. — Dri forme ein subst. gotlichen hilt, P. — dreifalti[illegible] klar die gotheit nie verpuget, S. — 13. Daȥ, A P S. — 14. sein leib, P. — [illegible] und was begraben, S. — 15. und lac, A P. — 16. doch nie, B. und w[illegible] doch nie, A P S. — 17. gewunten aus gewickelt ein, S. — gestrickt [illegible] ten drey in ein, P. — 18. ende, A B. — unde ane beginne sch., A. — [illegible] an anbeginne schein, P. — mit gir und mit beginnen fein, S. — 19. tjyest[illegible] (*abgeschabt*). sus gab er justiu gegen, A. — halte ich trost, P. — das [illegible] ben nit al juden ketzer heiden, S.

236) 1. Eines brachte ein und zwei, A. — 3. eines, A. — 5. was [illegible] wunder ursprinc, A. — 6. sechter, A. — 9. umbevahen vatter sun mit [illegible] A. — 11. alle umbevienc Maria klar, A. — 12. ware, A. — 15. knotē, A.

daȥ was wol aller wunder hort.
got viel, got bleip, got menschen wort:
got wunderær, gip deich in himel beklibe.

7. (A. 403, b. P. 56, a.). 7.
Natûren kraft erschinet
wol an dem vogel Vellicâ,
kein sêre, noch kein swære,
kein pîn, kein leit enkumet dâ
alsô, daȥ er iht lide nôt,
wan er die krône ob allen vogelen treit.
Der tôt in niht enpfînet,
als uns diu schrift seit offenbar,
sîn lip vor tôde ist vremde,
sîn vederen werdent bluoticvar:
alsô diu gotheit nie wart tôt,
diu menscheit starp an Krist, durch uns er leit.
Sit gotheit menscheit vuorte,
diu menscheit starp, sô daȥ der tôt
die gotheit nie beruorte.
daȥ was ein michel wunder,
daȥ vater, sun, geist was ein stric
unt doch wan ein leit jâmers pic.
diu tougen enslôȥ diu valscheit nie dar under.

II. Weltkundliches.

38. (B. 109, a. P. 49, a.) 8.
Ein vaȥ daȥ lie sich dringen,
von adamant gezirket sô,
hol, sinwel als ein apfel,

---

ip uns himel beliben, A.

37) *Diese strophe hat* A *zweimal*, *einmal unter* Poppos *namen. Die* ten *bei diesem sind hier durch* Π *bezeichnet*. — 1. Nature, P. erschei- t P. — 2. wol *fehlt* A. — Volitâ, Π. Pellicanus, P. — 3. swere noch pine, A. — 4. kumt, Π. — keins leides wirt nymmer pusz, P. — 5. iht Π. — an leibe noch an keiner stat, P. — 6. Des er, Π. — vor allen, fögellin, A. — Sein lop ein cron ob allen voglen breyte, P. — 7. niht Π. — an im sich peinet, P. — 8. alsus diu, A. sagt, P Π. — 9. tode st, P. — 10. vederan, A. vedern, Π. — werdent *fehlt* P. — 11. als theit nie wart mat, Π P. — 12. ein Krist, A. — unser, Π. — der für yte, P. — 13. Diu gotheit, A. — 14. starck und daȥ, P. — 16. wunder P. — 17. Got vater, P. strike, Π. — 18. und doch niht wan einer leide spike, Π. — und leit niht eines jamers plick, P. — 19. Der tougen tuot die valschen under, Π. — Gar offenbar das tůt die valschen kun- .

38) 1. drengen, B. — 2. adamas, P. — 3. holsenelt als, P.

unt mitten gliche erhaben hô,
des vaȥȥes kraft an einer stat
niht swacher was wan an dem andern zil.
Mit listen lie sich bringen
ein îsen mitten in daȥ vaȥ.
ein ebenkreftic rücken,
daȥ ieslich want dem îsen maȥ,
unt gap dem îsen solhen rât,
deiȥ weder hin noch her mac noch enwil.
Daȥ vaȥ daȥ ist geliche
dem firmament mit ebener kraft,
daȥ îsen dem ertriche:
deist mitten drin besundert.
wie möhte eȥ vester sîn behaft?
eȥ siget aller dinge kraft
ûf mittel mâȥ. lobt in der eȥ dâ wundert.

239. (P. 49, a.) **9.**

Diu werlt in vünf geteilet
ist; vier der elementen wesen,
und ûȥ vier elementen
ouch menschen sêle kan genesen.
in vünf geteilet ist ir kraft,
sin, muot, vernunft, behaltnis, wille erkant.
Sô si mit tugent heilet,
entsliuȥet, swaȥ si vor begreif.
waȥ sprichestû ze danke
von der materjen umbesweif?
sin underscheit ist sigehaft:
ieslich ursprinc ein elemente vant,
Dâ von eȥ alsô heiȥet.
ein lang matêrjen ûf den grunt
und ûf ein dinc verbeiȥet.
unt von im wesen zücket.
ein lang matêrjen alters vol
ein elemente heiȥet wol.
eȥ kumt ie wider, swaȥ natûr ûȥ im rücket.

240. (P. 49, a.) **10.**

Luft, waȥȥer, viur und erde

---

4. unt *fehlt* P. — 6. sterker was newr als ander, P. — 7. kond ich bringen, P. — 8. iserin mitten, P. — 9. und oben kreftig, P. — 11. daȥ gab, P. — isern, P. — suolen, B. — 12. daȥ eȥ, B P. wider hin her mac und noch, B. — 13. vaȥ ist wol, P. — 14. mit siner, P. — 16. daȥ ist m. dar in, B. Daȥ mitten ist gesundert, P. — 17. möht daȥ vaȥ nu sin gehaft, P. — 18. und siges swere dinge, P. — 19. lob si dem der eȥ alleȥ gar schon wundert, P.

239) 2. In der vier, P. — 3. und daȥ vier, P. — 4. menschen *fehlt* P. — 6. muot] und, P. — beheltnüs, P. wille] wol, P. — erkante : vante, P. — 9. danke] deme, P. — 10. materigen (*immer*) P. — 12. elementen, P. — 19. ie *fehlt* P. — 240) 1. erden, P.

vier elementen nennen sol.
ir art ist underscheiden,
noch kument si zesamene wol.
der luft ie warm unt viuhte si,
daȥ waȥȥer kalt unt viuht, hân ich gelesen.
Warm, trucken, alsô werde
sus ist daȥ viur; sô giht min kraft,
kalt, trucken blibe de erde.
unt swâ sich solhiu meisterschaft
den elementen wonet bî,
luft unde wâc, der slôȥ muoȥ viuhte wesen;
Erd unde waȥȥer küele,
luft, viure werme blieȥen kan;
die trucken, alse ich vüele,
erd unde viur besliuȥet;
der luft und ouch der erden kür,
der kraft muoȥ viuhte kumen vür:
ir slôȥ natûren kraft gar schôn begiuȥet.

III. Menschheitliches.

241. (B. 108, b. P. 48, b.) **11.**

Sache einen knoten stricte
mit underscheidener dinge kraft,
dar ûf sneit si vünf ecke
almit ir bernder meisterschaft,
und in den knoten sneit si dri:
der knote was glich aller crêatiur.
Ûȥ vier elmenten ricte
got menschlich forme, als ich daȥ las;
vünf ecke sint vünf sinne:
der ecke gâbe ie êlich was.
drî ecke sint der sêle bi,
snel unde gelenke, behende: diu sint tiur.
Diz glicht sich allen dingen:
dâ kêr din selbes sinne zuo.
swer wil den borten dringen,

---

4. kumen, P. — 5. lufte viuhte und warme, P. — 7. werden, P. — 8. sus] [illegible] P. — 13. kole, P. — 15. der trunkē also vole, P. — 18. und der P. — [illegible] fehlt P.

241) 1. ricte, P. — 2. uȥ underscheit der dinge, P. — 3. dar uȥ, P. — 4. [illegible] B. mit ir vil werden, P. — 6. knote gliche allen dingen wart, P. — 7. uȥ elementen zücte, P. — 8. ich las, P. — 9. eck daȥ sint, P. — 10. des [illegible] lustecliche was, P. — 12. gelenket, snell, behende nach richer art, P. — 13. Ir gelich ist allen dingen, P. — 14. da keret eineȥ selbe zuo, P.

der ist gelîch den tieren,
er gruonet, vûlet sam ir ein;
wirf vesen gên holz, gên steine bein,
gên grase hâr, gên geiste geist mit gieren.

242. (P. 48, b.) **12.**

Ein wesen in lufte schiffet,
drî wirte im lockent naht unt tac:
der eine wirt hât gallen,
der ander einen vedersac,
der dritte süeʒer spise vil
unt guot gemach: er ist ein rîcher wirt.
Daʒ wesen dich, mensche, triffet.
unt der der werlde hât gewalt
ist jener mit der gallen:
des triegen ist sô manecvalt;
den wirt ich vür mich kiesen wil:
sô nenne ich in: den vâlant heil verbirt.
Der mit dem sacke uns winket:
sô vederlestic wirt der lîp,
swenn in die erde er sinket.
der dritte wirt sô wîse,
der kan wol rîche spise geben.
Krist, vater, sun dem geiste eneben,
hilf uns ze dir, sterk uns mit dîner spîse.

243. (P. 48, b.) **13.**

Driu dinc in ein sich slieʒen,
daʒ eine ist tôt, daʒ ander leben,
daʒ dritte enzwischen beiden.
man siht ir niht in kraft dô sweben,
man hœret ir mit alle niht,
nieman si grîft: si slieʒent alliu dinc.
Diu zît diu kan zevlieʒen:
nieman si siht noch hœret niht,
nieman kan si begrîfen,
unt hât an allen dingen pfliht;
in driu sô teilet sich ir schiht:
daʒ eine ist tôt: daʒ heiʒet ungelinc,
Daʒ ander lebens vruote,
sô heiʒet nû daʒ dritte teil

---

16. er ist g. d. zieren, P. — 17. ir gronen fliuʒet als in ein, P. — 18. wesen, B. — gen stein gen bein, B. — holz und stein gen klein, P. — 19. gen gras gen geiste geit partieren, P.

242) 2. locken, P. — unt tac *fehlt* P. — 6. wirte, P. — 8. werlde] wesens, P. — 9. ist] so, P. — 11. ein trit ich, P. — 12. verpirte, P. — 15. swenn] und, P. erde er] erden, P. — 18. sun dem] seinem, P.

243) 3. enzwischen] swischen in, P. — 6. slieʒen, P. — dinge, P. — 12. hingelinge, P. — 14. nu] man, P.

wol leben in tôdes muote.
wan deist nâch sîner beiȥe.
dâ hin unt noch besliuȥet nuo:
hin loufet vor unt noch dar zuo:
got gebe, daȥ wir ziern nâch sînem heiȥe.

IV. Priester, ritter, bauer.

244. (P. 51, b.) **14.**

In driu geteilet wâren
von êrst die liute, als ich las.
bûman, rittær unt pfaffen,
ieslich nâch sîner mâȥe was
gelich an adel und an art
dem andern ie. wie stêt der pfaffen sin?
Si lêrent wol gebâren,
kunst, wisheit, aller tugende kraft,
vride, scham unt dar zuo vorhte.
dem ritter lichet ritterschaft.
der bûman het sich des bewart,
daȥ er den zweien nar schüef mit gewin.
Nu pfaffe, werder pfaffe,
lâȥ ander orden under wegen;
du stolzer ritter schaffe,
daȥ ritterschaft dir lache,
niht nim an dich ein ander leben;
du bûman solt niht hôher streben,
daȥ lêre ich dich durch werndes prîses sache.

245. (P. 51, b.) **15.**

Der pfaffe kan sîn nennen
niht baȥ getiuren, wan der nam
vür aller pfaffen wierde
wol ûȥ der edelen pfafheit kam;
sprich: bâbest, bischof, cardinâl
ist alleȥ niht: pfaf ist daȥ hôhste wort.
Er mac sîn wierde entrennen,
swenn er den hôch gehêrten namen,
sîn rehteȥ leben mit vuoge

---

15. wol *fehlt* P. — 16. daȥ ist nach seim peiȥen, P. — 18. laffet vor und nach, P. — 19. zieren, P.

244) 4. itliches do nach, P. was *fehlt* P. — 6. wie *fehlt* P. — sinne, P. — 7. lenen, P. — 10. der ritterlichen, P. — 12. gewinne, P. — 16. daȥ] der, P. — 18. solte hoher, P. — 19. vremdes prîses, P.

245) 3. alle wird der pfaffen, P. — 5. bischof und card., P. — 6. worte, P. — 8. wan er, P.

niht ebene treit: der muoȥ sich schamen.
waȥ mac unreiner pfaffen schal,
waȥ valsch und übel trüge ouch, grôȥer hort?
Die zwelef gotes knehte
den kristentuom erstriten hânt,
unt gâben daȥ ze rehte:
diu pfafheit sulle halten
den besten unt den hœhsten teil;
pfaf immer müeȥe haben heil
hie unde dort: dîn wierde ist ungespalten.

246. (B. 108, b. P. 51, b.) **16.**

Der êren wurzel, mâȥe,
ô ritterschaft, vil werder kranz,
dich kan niht baȥ gesprenzen,
niur manlich herze in tugenden ganz;
spar niht des waldes vor der brust,
ein vremder stâl ûf nôt si dir ein blî.
Ûf turnei, krieclich sâȥe,
dâ lâ die milte volgen mite;
hilf vrevels kraft erklingen
mit schilten nâch buhurtes site,
sô reiȥest dû manlichen lust;
wis gernder diet in triuwen holt dâ bî.
Lâ dich die minne leiten,
wirt diu dir meizoginne ganz,
si machet dich bereiten
ûf hovescheit ze prîse.
êr alle vrouwen, werdiu jugent,
die swachen durch der biderben tugent:
tuost dû des niht, sô vluoche ich dîner wîse.

V. Fürsten, edele, hof.

247. (P. 51, a.) **17.**

Ich hâte in einem swerte
von aventiure einen geist,
daȥ er mir solde künden,

---

10. scham (: nam), P. — der reinen, P. — 12. trüch ouch horte, P. — 13. zwelf, P. — 14. han, P. — 16. sullen, P.

246) 2. hoch ritterschaft in eren glanz, P. — 3. mac, P. — 4. menlich muot, P. — 5. niht die werlde, B. nicht die vinde, P. — 6. vremdes swert si dir uf not, P. — 7. In triuwe kriecllch, P. — 8. laȥ dir, P. — 10. schilte, P. — 11. manlich gelust, B. menlichen lust, P. — 12. was, P. — heit, P. — 14. meitzoginne, B. matzoginne, P. — 15. mac, BP. — 16. hubscheit, P. — 17. aller vrouwen werde (reime, P.), B. — 18. der vromen, P. — 19. vluhe ich dine, P.

247) 1. het, P. — 3. solt verkünden, P.

waʒ vürsten, herren allermeist
möht an ir hôhsten êren schaden;
der geist was kluoc, er sprach: „ich wil dirʒ sagen.“
Sin gunst mich ie gewerte:
„den vürsten unt den herren tuot
den schaden unt die schande
ein zagelich unmilter muot;
unt swer mit den ist überladen,
den müeʒen wir mit reht gên helle tragen.
Ouch muoʒ ich schenden sêre
ein valschen ungetriuwen rât,
wan der git in die lêre,
daʒ si den muot gewinnen.
ein vürste ist alse ein ander man
wan daʒ im got gewaltes gan:
er ist enwiht, ob si niht êre minnen.“

248. (P. 54, b.) **18.**

Man sagt von Parcivâle,
von Titurel unt Gamuret,
von Hector und Achille,
von Gâwein, der daʒ beste ie tet,
von Walbân unde Lanzilot
Îbânes kriege unt von Wilhalmes tât.
Die worhten heldes mâle:
daʒ schuof der vürsten miltiu hant;
ir tugent und ir güete,
ir stæter muot was wol erkant,
daʒ er mit tugende wær ir bot
gên mannes muot nâch sîner sinne rât.
Swie hôhę ir muot dô swebte,
unt wær noch Artûs solher tugent,
als er dô milte lebte
mit sîner tâvelrunde,
man vünde noch wol Parcivâl
und alle herren in dem grâl,
swen nâch in durste und in der êren gunde.

249. (P. 54, b.) **19.**

Die künige unt die vürsten
die machent manheit gar verzagen

---

7. din, P. — 10. unt swer] welcher, P. — 14. valscher ungetrewer, P. — 18. gewaldes, P. — 19. entwicht, P.

248) 2. Tyterel u. Gamoret, P. — 3. Eckard und Achile, P. — 4. Gabwein, P. — 6. Eibanes, P. — Wilhelmus tate, P. — 8. daʒ] da, P. — milte, P. — 10. bekant, P. — 12. rate, P. — 14. nach art in solcher, P. — 16. runnen, P. — 17. vindet, P. — 19. günne, P.

249) 2. die *fehlt* P. gar ze zagen, P.

an rittern und an knehten,
nu merket, waʒ ich iu kan sagen,
sô sî den richen nû derheben
swie daʒ sin muot nie manlich lust gewan;
Wan liden grôʒeʒ dürsten
verderbet maniges mannes muot,
daʒ er sich selben krümbet
von nœtikeit: dâ muot swâ guot.
eʒ git ein vliehen ûf den dreben:
has unde luhs, iur luogen stêt hin dan;
Ir sult die zagele smiegen,
man darf niht iuwers strites wer,
wir wellen nimmer kriegen.
wol her, ir mittelære,
ir strâft uns weder hie noch dâ:
„jâ herr, jâ herre, ich sach eʒ, jâ."
diu zît ist hie, eʒ werdent andriu mære.

250. (P. 54, b.) 20.

Seht, wie eʒ tunkel blâwet!
der werlde lieht ist worden blint,
daʒ ê mit glaste liuhte,
als lebten noch der êren kint:
diu vorhten sich vor missetât,
ir muot der stuont ûf hôch gezilten prîs.
Der jungen woltât grâwet;
swâ sicherheit sich hât ergeben
der ungehêrten schande,
die muoʒ et gar in sünden leben.
swer tugent in dem herzen hât,
des giht mîn munt, er ist an sinnen wis.
Hie vor, swer tugent gerte,
den hulfen tûsent mære an tugent,
unt die sint prises werte.
der vürsten gunst was milte,
volvarn enmohte niht diu jugent:
nun êrent tûsent niht ein tugent,
des muoʒ verligen zuht in dinem schilte.

---

6. und das, P. — menschlich, P. — 8. verterben, P. — 9. selber grimmet, P. — 11. geit den vliehen, P. — den der eben, P. — 12. hasen, P. — iur] ir, P. lugen, P. — 13. zagen, P. — 14. ewer streitgefer, P. — 15. wolle, P. — 16. mitelere, P. — 17. her noch, P. — 18. her ja ich sach es, P. — 19. werden ander, P.

250) 1. plaet (: graet), P. — 3. leuchtet, P. — 4. als vor lebten der, P. — 6. gezirtes prisen, P. — 7. woltat der jungen, P. — 10. müſsen, P. — 12. wisen, P. — 13. vür, P. — 14. hilfe tusent mer, P. — 15. priset, P. — 17. möchten, P. — diu] seyn, P. — 18. nun] nim, P. — 19. verliegen, P.

251. (P. 57, a.) **21.**

Die richen edelen solten
tuon nâch ir art, daʒ zæme in wol;
tugent ringer ist ze merken
wan untugent, daʒ ich sprechen sol;
sagt man inʒ under ougen niht,
sô kumt doch wît der herren missetât.
Hie vor die edelen wolten,
daʒ zuht triuw unt bescheidenheit
des hoves pfleger wæren:
nu sint si ninder sô bereit,
sô tôrelîch ist ir geschiht:
owê, her hof, wie lesterlich daʒ stât.
Ahi ze disen ziten
ir lôset durch die helme schôn,
wie kunnen herren striten
unt jagen alsô vaste,
daʒ ir den herren mite jeht,
swenn ir unvuoge von in seht.
her hof, lâʒt ab, ê daʒ ich nâher taste.

252. (P. 52, b.) **22.**

Vil maneger alsô sprichet:
waʒ irret mich der valschen nit?
der kan niht wol gedenken,
waʒ bôsheit an den valschen lit,
an rede, an afterworte kraft:
diu mügen tuon vil dicke grôʒen schaden.
Der valsche sich niht richet
swâ kraft gên kreften ist gewegen;
niur swaʒ er valscher tücke
unt valscher rede mac gepflegen,
die machet er sô sigehaft,
daʒ manec lant der klage ist überladen.
Ein valcher mit dir lachet:
swenn er sich baʒ vermac wan du,
mit willen er dich swachet.
ouch hœret man bî stunden
den valschen mêr dan einen man,
der wol mit triuwen werben kan:
sô hât der wolf den lewen überwunden.

253. (P., 52, b.) **23.**

Driu dienest muoʒ ich bieten:

251) 3. ist *fehlt* P. — 4. daʒ *fehlt* P. — 7. Hin vür, P. — 12. her *fehlt* P. — 13. Alhie, P. — 14. und loset, P. — 15. wie] die, P. — 19. laʒ, P.
252) 3. wol] baʒ, P. — 12. hant, P. — 19. lieben, P.

durch menschlich êre ist eine**ȥ** zwâr,
dar nâch durch geistes sælde:
diu zwei biut ich mit willen dar;
daȥ dritte durch Untriuwen hac:
diu twingent in in tiefer sünden bant.
Ich muoȥ mich wandels nieten;
vür golt gib ich im kunterfeit,
in honec biute ich gallen,
und ist mir unvernünftlich leit;
ich stürme blôȥ unt tuon den slac,
ich mâle im wiȥ dâ durch ê swerze drant.
Daȥ klage ich gote ze mâȥen,
daȥ ich dort der Untriuwen vluot
muoȥ gên ûf kumberstrâȥen.
durch wandelmeiles tücke,
los ich ir niht, si smeichet mir
mit slangen art in aftergir.
mit mîner list ir list ich gar bezücke.

254. (P. 52, b.) **24.**

Unheimlich gerne ich wære,
der valsch hât aber den gewalt:
sô muoȥ ich mich im lieben,
swie gar sîn muot ist ungestalt:
daȥ lieben niht von herzen gât,
merk ie der man ûf, wie sî der geschiht.
Valsch bî gewalt ist swære.
wer tar in strâfen? niemen zwâr!
ouch wil ich daȥ bewîsen.
ein dinc ist offenlichen wâr:
swelch herze ein untriuwe in sich lât,
die wîle eȥ lebt, sô kumt si von im niht.
Dâ von râte ich iu vürsten,
an sweme ir ie untriuwe ervart,
nâch triuwe lât iuch dürsten,
unt wiȥȥet daȥ: untriuwe
diu ist reht als ein bœser maden,
der in ein obȥ kumt ungeladen,
er tuot dem obeȥe schaden sîner niuwe.

---

253) 2. eine, P. — 4. bite, P. — 6. die zwingen — bande, P. — 11. tuo doch slag, P. — 12. drante, P. — 15. kumbers traȥen, P. — 16. tücken, P. — 17. las, P. — 18. mit] mit der, P. — 19. ist gar bezücket, P.

254) 3. ich nach im leben, P. — 6. wie] war, P. — 8. traffen, P. — 14. ir die, P. — 19. obs groȥ sch., P.

VI. An die jünger des h. Franciscus.

255. (A. 419, b.) **25.**

Nu schamt iuch, minner orden,
iur vluȥ der hât den hinderganc,
iur orden hinkent alle,
ir tretet in simônien schranc,
ir würket vremdiu gotes reht,
ir lêret guot unt minnet valsche tât.
Ir sit verkoufet worden
der kristenheit, owê der nôt;
den wolf nemt ir ze gesellen,
ob er daȥ schâf iu bringe tôt;
ir slihtet rûch unt riuhet sleht:
haȥ unde nît der treit nu geistlich wât.
Iur bruoderschaft sich hœnet,
gelihsenheit, die got verbôt
diu ist mit iu gekrœnet:
diu treit nu geistlich wæte
unt wülvet ûȥ des herzen dunst:
lêrt iuch Franciscus solhe kunst,
sô pflac sant Augustîn ouch solher ræte.

VII. Weib. Minne.

256. (P. 54, a.) **26.**

Wâdurch ist, werlt, dîn wünne?
wâdurch ist menschlich vreude gar?
wâdurch ist seiten süeȥe?
wâdurch ist schellen übervar,
tambûr zîtol und orgel klanc,
wâdurch diu luft in rôr gedrücket wirt?
Wâdurch ist pfaffen künne?
wâdurch ist manlich ritterschaft
mit turnei unt mit stechen?
wâdurch ist prîs unt meisterschaft?
wâdurch ist pfîfen unde sanc?
wâdurch ist zuht in tugenten schôn geziert?
Wâdurch sint prîses dœne?
wâdurch ist minneclicher gruoȥ?

---

255) 1. Nu *fehlt* A. — 2. iurwer (*stets*) A. — 4. tret, A. — 5. würkent, A. — 6. minnent, A. — 7. sint, A. — 10. bringen tuot, A. — 11. ir ruhet sleht unt slihtet ruh, A. — 12. geislich, A. — 14. klissenheit, A. — 16. geislich, A. — 17. tunst, A. — 19. selker, A.

256) 5. taber, P. — 8. menlich, P. — 11. und gesang, P.

wâdurch ist vriuntschaft, schœne?
wâdurch diu jugent zieret?
wâdurch daz alter lieben sol?
wîp, reine vruht, daz weistu wol:
durch dînen lîp ist alliu güet gevieret.

257. (G. 2. P. 54, a.) 27.

Wâ lust, wâ wünne spæhe?
wâ vreude und alder werlde hort?
wâ vindet man daz viuwer,
dâ sich enzünden muoz daz wort,
daz zweier herzen, zweier muot
treit in ein wesen von vremdem anbegin?
Wâ violrîchiu wæhe,
wâ gruntvest aller sælikeit?
wâ muoter aller êren,
wâ swester der bescheidenheit,
der mâze ein bruoder wol behuot,
ein vater wîse an volbedâhtem sin?
Ûf ritterlîchez wellen
wâ nimt die manheit alle ir tugent,
daz si sich muoz gesellen
der hôchgehêrten milde?
wâ scham, wâ zuht, der tugende kraft?
ô vrowe, dîn süeze meisterschaft
diz allez kan, des si gelobt dîn bilde.

258. (P. 54, a.) 28.

Wie tœtet man die sorgen?
wie wirt verwunnen allez leit?
wie wirt gekrenket swære?
wie senftet man grôz arebeit?
wie leschet man des zornes vluot?
wie wirt verschart, daz triwe muoz jâmer klagen?
Wie tar trôst vorhte bringen?
wie wirt verjagt haz unde nît?
wie salbet man den smerzen,
der senfteberndiu herzen gît,

19. gefieret, P.

257) 1. wunne wa spæhe, G. — 2. wa liep und, G. und aller vreuden hort, P. — 4. dat sich, G. — 5. zweier moit und zweier herze, G. — 6. vreuden wesen, P. — wesen van vrēdeme an, G. — 7. *fehlt* G. — den viel ich vorsehe, P. — 8. ein gr. veste, P. — 9. wa wrzille (wurzel) aller, G. — 10. sůster, P. — 11. der duginde, G. — 12. wa vader wise an volme bedachtme siñe, G. wise und also kluger, P. — 13. ritterlich ollende, G. — 14. nimt manheit a. i. craft, G. — 15. da si sich meys, G. — 16. geherden, P. — si ie gelofter, G. — 17. same — wa aller duginde, G. — 18. wip diu reine, G. — 19. die is alles kan, des si gelovit, G. richez lop stet in eren bilde, P.

258) 1. toret, P. — 6. daz] die, P. — 7. tar] torst, P. — 9. selbet, P. — 10. bernde, P.

nâch liebe sende heilen tuot?
swer vlêhet mich, dem wil ichʒ alleʒ sagen.
Seht, als diu sunne erliuhtet
den luft und alle vinsterheit,
baʒ dürren muot erviuhtet
ein reineʒ angesihte.
daʒ touwet, regenet süeʒen lust
in mannes herze, in mannes brust:
jâ wîbes name, der wunsch ist dir gerihte.

259. (P. 55, b.) **29.**

Den jungen ich entstricke,
wie si der Minnen boten heln
und ouch durch tougen liebe:
drî lôse blicke soltu steln:
zwâr mit dem êrsten soltu spehen,
ob an dir sî, daʒ ir iht missehage.
Unt mit dem andern blicke
wart, ob kein merker bî dir sî,
der dîner blicke vâre:
sô wis des dritten blickes vrî;
ist aber, daʒ er sî geschehen,
zehant den blic ûf ander vürbaʒ jage.
Erverest dû nâch baʒʒe,
daʒ sî ervuoren dînen strich,
kum nimmer ûf daʒ laʒʒe;
bist dû der merker âne
sô blicke lôser blicke drî
unt wis niht tougenworte vrî
sô gilt si dir den blic ûf liebem plâne.

260. (P. 55, b.) **30.**

Dun welle warten blicke;
ob dir ein widerblicken wirt,
sô nîg ir tougenlîche
unt wart, ob sî des iht enbirt,
sô gilt ir lobelîchen daʒ:
wol, immer wol, unt wirt sîn alsô vil.
Swâ liep gên lieb sich stricke,
dâ hât der minnen zunder ê
den vunken an dem steine
enpfangen lihte, sunder wê;
wan êre hât gên minne haʒ,

---

1. wil *fehlt* P. — 13. ir leuchten, P. — 14. den] die, P. — 15. türren, P. — erfeuchten, P. — 17. tauget regen, P.

259) 2. meinen, P. — 6. ir] dir, P. — 17. lasse, P. — 19. lieb enprane, P.

260) 1. Dein welle, P. — 3. neige tugentliche, P. — 4. der iht, P. — 11. und er hat gen der, P.

swâ liep bî lust sich überzeigen wil.
Dâ blicke tragent diu herzen,
zehant ein viuwer ist bereit
den herzen sunder smerzen;
si teilent allen sinnen
der minne zuckersüeʒen lust,
den ougen gar durch herzen brust:
der minne kraft muoʒ sich alsô beginnen.

261. (P. 56, a.) **31.**

Nu wachet, sendiu herzen,
alsô geliche ist iuwer art,
noch heiʒer denne ein viuwer:
jâ hiure bin ich bî der vart,
eiâ vil liebe minne, eiâ,
daʒ ich hinvür der minnen viur bewar.
Mit kumber tragenden smerzen
si werdent beidenthalben blint
mit tât unt mit gebærde;
unt swâ diu zwei gelieben sint,
vliuch schame, ich darf dîn anderswâ,
lieb leschet lust, eʒ brinnet alleʒ gar.
Wirt aber lust gemischet,
sô weiʒ ich, daʒ des viures kraft
ouch nimmer gar erlischet;
sîn zeigen ist geringer:
dâ von si wîser sint dan ê,
ist daʒ ir art gelîche stê,
herz, ougen, sin daʒ zeichent mit dem vinger.

262. (P. 51, a.) **32.**

Mich vrâgte ein wiser leie,
welch dinc ûf lebendiger truht
dâ zaller best gevalle?
dô jach ich wider: „an vrouwen zuht,
und an den mannen triuwe ganz,
swer mâʒe kan an allen dingen geben.“
Der keineʒ ich verschreie,
sprach er, doch hâstu deheiner tugent
vergeʒʒen in dem herzen;
billich er trage die sîne jugent,
wil er sin nennen haben glanz

---

13. Den blick tragen, P. — 16. teilen, P. — 17. der] die, P. — zuckert, P.
261) 1. senden, P. — 4. so bin, P. — 5. liebe min also, P. — 6. vewr vürware, P. — 7. herzen, P. — 10. die zwei geliebet, P. — 11. stam ich tarf, P. — 13. Wie aber, P. — 15. derlisehet, P. — 19. zeigent?
262) 3. das aller beste, P. — 4. an *fehlt* P. — 8. deiner, P. — 10. seinen, P.

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . hie gên der werlde mugent.
swie tumbe ich sî, der rede mich niht bevilte.

VIII. Ehre.

263. (A. 420, b. B. 108, b. P. 51, a.) **33.**
Ich saȥ ûf einer grüene
unt dâhte an maneger hande dinc,
wie ich die werlt behielte
und ouch gên gote iht wurde linc:
dô kunde ich nie erdenken daȥ,
daȥ ouch iht tôht ze solher hande ger.
Mîn blœdekeit wart küene
von gedanken, der ich vil verschriet;
al nâch der werlde zucke
mîn kintheit mir die witze riet,
daȥ niemen ûf der êren saȥ
kum âne schaz: des gienc mîn leit entwer.
Ich strâfte vrouwen Êren,
ich sprach „ir sît ein swache meit,
lât ir iuch schaz verkêren.“
si siufte unt sprach „du tumber,
schaz hât mich leider überwegen;
man mac mîn wol mit schatze pflegen,
doch schaz ân tugent ist gen mir ein kumber.“

264. (B. 109, a.) **34.**
Vrowe Êre quam gegangen
zuo einem guotes rîchen man,

---

263) 2. gedahte, A. — an *fehlt* B P. — 3. wie man die, P. — niht, B. In gotes gunst und ein ursprinc, P. — 5. Ich kunde niht, A. — Ich kunde nie erdenken niht, P. — 6. das mir iht tôhte uf, A. So was min muot bi zwivel und min ger, P. — 7. Ich wart blœd unde küene, A B. — 8. mit denken daȥ ich mich verschreit, P. — 9. alnach] und nach, B. Von der werlte dügge, A. Ouch nach der werlte zuhte, P. — 10. mir des wise rait, P. — 11. in der, B. — eren pfliht, P. — 12. kum *fehlt* B. komt, A. kam, P. — guot, A. dés wart min leben swer (swere A), A B. — 13. strafe, P. — 14. und sprach, B. — kranke A P. — 15. lat iuwer schande verkeren, P. — 16. sufte, B. — senfte sprach, P. — 17. schaz der hat mich überw., A. — 18. wan, A. — mir wol, P. — 19. doch *fehlt* A P. ane, A. — dest gen, A. — mir gar ein, P.

er vrâgte, wer si wære.
„ich binȝ vrowe Êre“ sprach si sân
„unt wolde gerne bi dir sîn.“
des bin ich vrô, sus sprach der schatzes zogel.
Ein schrîn der was mit spangen
beslagen, dâ inne er sî beslôȝ;
dem glücke er gap den slüȝȝel
unt sprach: sê hin, pflic dîns genôȝ. —
gelücke quam eins zuo dem schrîn
unt slôȝ in ûf: dô was eȝ ein gouches vogel.
Dô klagete glücke sêre
unt sprach „er ist ein tumber gouch
swer mir bevilht sîn êre:
er solde ir selbe walten.
wan wær ich stæt son hieȝ ich niht
gelücke; von unstæter pfliht
heiȝ ich alsô.“ diu wort sint niht gespalten.

IX. Trümmer eines singerstreites.

265. (B. 110, a.) **35.**

Lâ loufen das gestirne,
sô wil ich vliegen lân den wint;
wilt dû den dunre binden,
sô bin ichȝ der den blicsen bint;
kanst dû die regenes tropfen zeln,
sô zel ich dir loup, gras und allen grieȝ.
Nu wirt versuocht daȝ hirne,
unt swaȝ vünf sinne krefte hân,
unt swaȝ zwei herze wisheit
begrîfen mügen mit sinnes klân;
hie wirt geteilet, ir sult weln,
ob iu sîn bach sî lieber dan mîn vlieȝ,
Sît von dem edelen brunnen
Pêgâse kumt ir beider vluȝ;
die kunst wol merken kunnen,
die merken dise kôse,
wâ dise wâc zwên nemen ir duȝ,
unt wie sich breite ir duȝȝes schuȝ
in maneges ôr: kein tôr entbint die glôse.

266. (B. 110, a.) **36.**

Wâ bistu gewest ze schuole,

---

264) 6. der] des, B. — 16. er solde er selbe, B.
265) 9. tzwe, B. — 12. uch, B. — 17. wach tzwey, B. — 18. unbint, B.

daʒ dû sô hôhe bist gelart?
man spricht dich alsô kindes,
daʒ in der niuwe si dîn bart;
driuzehen jâr der hâst dû noch niht:
nu lâ dich got vierzehen mit êren leben.
Du maht ûf meisters stuole
gesitzen wol, des hœr ich jehen,
unt daʒ von dinen jâren
nie din geliche wurde gesehen.
wol dir der sældehaften schiht,
daʒ nû din pris sô hô beginnet sweben.
Man giht: in tiuschem rîche
si niender pfaffe dîn genôʒ
noch singer dîn gelîche:
unt mahtu daʒ bewisen,
daʒ dir dâ her von himele vlôʒ
und in dîn herze sich beslôʒ
diu wîsheit gar, vür wâr, daʒ muoʒ ich prîsen.

X. Werbung.

267. (B. 110, a.) **37.**

Ich hân din keine künde,
ich hæte gerne künde dîn;
unkünde ist unminne,
daʒ wirt noch alle tage schîn.
ich wolt dîn gerne künde hân,
waʒ ob eʒ uns vil lîhte beiden vrumt.
Kumt uns vrume âne sünde,
sô ist der vrume vrumelich;
wie ob mîn rât mit dime
nu schaffet, daʒ wir vreuden rich
werden, unt daʒ wir sorge lân?
diu sorge niht gern âne schaden kumt.
Mîn kunft sî dir gekündet,
ich wil dich kurzelichen sehen;
wird ich ze dir gevründet,
unt dû ze mir mit triuwen,
sô soltu daʒ an mir wol spehn
und ich an dir; eʒ mac geschehn,
daʒ uns diu geschiht sol niht der künde riuwen.

---

266) 5. dry zehen, B. — 13. ihet, B. — diudischem, B.
267) 4. umminne, B. — 5. welte, B. — 15. werdich, B. gevryundet, B. — 17. saltu, B.

XI. Lehrsprüche.

268. (B. 109, a. P. 50, a.) **38.**

Ein art die prüeve ich tiure:
nâch sinnes rîcher witze spehn.
diu normelôsen vremdet;
von man ze man doch hœre ich jehn:
ze heimelich wirt vründes vrünt,
gemeiner schade tuot allerminnest wê.
Kristallin is ze viure
kan krispen wol der sunnen webel.
versichert pfîl treit salben,
er sêre vruht, unt bringet vrebel;
ein leit von leide wirt enzünt,
hantgrift der schiuwet niuwer wunden vê,
Swâ biderber kneht sich hœnet,
swâ rittert man sich dörpert, dâ
sich ie diu sünde krœnet:
sô vûlet geistlich wierde.
verkindet kint, verschiuwet pfert,
diu zwei sint krankes prises wert:
ein zîtlich zit sich tempert mit gezierde.

---

269. (B. 109, b. P. 50, a.) **39.**

Geweiʒet unt getinkelt
dunct ieslich brust ir sinnes want;
der tôren golt mac immer
der wîsen kopfer sîn genant.
sünd âne scham ist langeʒ leit,
list list bedarf, ob si sol sîn betrogen.
Eʒ ist niht wol verwinkelt,
swaʒ in den snê beschorren wirt;
diu melde eʒ mac begrîfen,
swenn sich der snê ze waʒʒer schirt.
ein tac daʒ jâr vil dicke erschreit;

---

268) 2. weise spehn, P. — 3. mormelosen, B. — Der nimmer kosen, P. — 5. zu haymlichait. wirt freunt bekant, P. — 6. zu minne schad tůt aller minest were, P. — 7. cristallen ist, P. — 8. kan. trippen wol den synnen pel, P. — 9. versichert eʒ treyte der selber, P. — 10. er] der, B. *fehlt* P. — vurht frevel, P. — 11. wirt genant, P. — 12. Begrayff die mayt in ymmer wunder sere, P. — 13. wa bey der kneht, P. — 14. ritter man, P. dörpert an den, B. törpert an, P. — 15. ie *fehlt* B. sich der sunder, P. — 16. der sullet, P. — 17. verschamet pert, P. — 18. tzwe, B. der zwei, P. — cleines, P. — 19. zeitlich zird sich, P.

269) 1. Geweiset und gezinkelt, P. — 2. ist ie der brunst in, P. — 3. gilt muoss, P. — 6. Und list bedarf ob, P. — 7. gewinkelt, P. — 8. verborgen wart, P. — 9. der milt mag es begr., P. — 10. schart, P. — 11. dick versnayt, P.

swâ schœne gelac, dâ was diu ger gebogen.
Meilmuot kumt von geberden;
swer leit durch liebe dulden tar,
wie mac dem liebe entwerden?
swelch hunt diu lember vliuwet,
von im der eber niht wirt bestrouft.
wolveil hât wirde vil verkouft:
diu zuht ist blint, diu sich ir selber riuwet.

---

270. (B. 109, b. P. 50, a.) **40.**

Swie, swaȥ man strâfen möhte,
swâ mite, ûȥ rehter sache schrîn,
wil daȥ ein strâfer merken,
der wehsel vrümt im lêr, lop vin.
ûȥ zorne ein strâf næt haȥȥes kleit,
spot, pfî dich an! ob hœnisch ist dîn bant.
Dem guoten herzen töhte
durch zuht ein wort mê dan ein slac;
eȥ mac vil lîht des windes
der vederen wæt, ouch nâht im smac;
nâch dunke ein guft ie gunst versneit,
lop wart ie vûl, dâ manȥ dâ heime vant.
Ze gâch wil afterriuwe,
vervründet vînt wirt selten guot,
wan an im ist kein triuwe.
hôhvart ûȥ armer gulde,
ûf wise tât tump ambahtman,
vil rede muoȥ dicke lüge ûȥ lân:
swâ man diu spürt, durch reht man si wol schulde.

271. (P. 57, a.) **41.**

Den edelen süeȥen jungen
driu dinc man stætes solte sagen;
einȥ, daȥ si willeclichen
der wisen hort ie bî in tragen:

---

12. schone lag - - der ger, P. — 13. Heilmůt, P. — 15. wie selden (*d. i.* sol dem) lieb unwerden, P. — 16. vluwet, B. flücket, P. — 17. von dem der doch ir nicht tar jagen, P. — 18. wolveile an den werden zagen, P. — 19. ruwet, B. — Der zucht - - und der sich selber rücket, P.

270) 1. Ei waȥ man sprechen, P. — 2. wol hie ausz, P. — 3. sprecher, P. — 4. des sprechen muss ein lere seyn, P. — 5. in zorne sprach trayt hasses, P. — pfeut dich, P. aphonisch, B. — ob hasz ist an deim, P. — 7. důchte, B. tochte, P. — 8. auf zuchte und furcht mer denn, P. — 9. leicht erwinden, P. — 10. videren, B. der vedern weges plosen smack, P. — 11. nach ding ein, P. — in gunst, P. — 12 ye vol, P. — 13. vil, P. achterriuwe, B. — 14. vor freundes veint wirt, P. — 15. zu treg ist leyt der trewe, P. — 16. gelde, P. — 17. aufz weyser tat tut vil manig man, P. — 18. vil rede an lüge verpringen kan, P. — 19. man es sp. d. r. man es verscholde, P.

271) 2. stete, P. — 4. horte bey, P.

eȥ vrumt in an den witzen vil,
der wisen rede ist niur von wiser tât.
Ouch spriche ich unbetwungen,
si solten guotes sites pflegen.
der in daȥ stætes sagte,
si lieȥen bôsheit under wegen.
eȥ ist ein stat ûf alliu zil,
swâ kinder sint an wîsem guotem rât.
Daȥ dritte wil ich rüegen,
daȥ solte in diu gemeineschaft
bî tuon ân ungevüegen.
ein spruch was bi den alten:
gesellescbaft, diu bôsheit kan,
von der wirt houbetsiech ein man:
nim, edele zuht, ze dir die êren walten.

---

272. (P. 55, b.) **42.**

Daȥ leben ist ûf der neige,
diu werlt ist ûf daȥ herbest komen;
die glanzen bluomen bleichent,
ir schœne, ir smac ist in benomen;
der boume loup daȥ riset nider,
die winde wænt, si varent mit gewalt.
Diu sunne ist ûf der seige.
wol an, die sniter müeȥent abe.
waȥ lôns welt ir in reichen?
„dar nâch der man verdienet habe;
swaȥ er von mir nam, nime ich wider:
sîn lôn, sin reht, sîn art ist wol gestalt:
Sîn lip, sin guot mir blibet;
mit wê man zuo mir wirt geborn,
mit wê man von mir trîbet;
doch muoȥ ich mich erbarmen.
. . . .
. . . .
. . . .

XII. Das weip in der kiste.

***273.** (P. 53, a.) **43.**

Ich saȥ ûf einem boume,
dâ sach ich wunders vil genuoc;

---

8. siten, P. — 9. stete, P. — 11. alle, P. — 12. guoten, P. — 13. ich euch rügen, P. — 17. der bosh., P. — 18. von den, P. — sich, P.
272) 6. winde die ween voren mit, P. — 11. er *fehlt* P.

dô quam ouch dar gegangen
ein man unt der ein vrouwen truoc
in einer wunneclîchen laden.
er slôʒ si ûf unt hieʒ si zuo im sitzen.
Er nam si bi dem soume,
er neig ir nider in die schôʒ;
der alte wart entslâfen:
dô kam ir einer ir genôʒ
unt tet im an der vrouwen schaden,
ein jungelinc der brâht si von den witzen.
Si stal sich von dem alten,
unt gienc hin zuo dem jungelinc,
diu tumpheit kunde ir walten:
des muoste ir êre risen:
unt dô ir wille was ergân
unt si stuont ûf unt trat hindan,
dô gienc si wider sitzen zuo dem grîsen.

*274. (P. 53, a.) 44.

Mich truogen mîne vüeʒe
in einen schate wunniclich
ich gienc zuo einer linden:
dô kam ein küneginne rich
ze mir getreten durch den klê:
ir krôn gap liehten schîn von einem steine.
Mir tet ir lachen süeʒe
in mînes tumben herzen gaden.
si sprach: hâst dû beschouwet
daʒ wîp, verborgen in der laden?
kein man der hüet ir nimmer mê,
sit ein besloʒʒen wîp tuot solhe meine.
„Ich vrâge iuch sunder mâʒen,
vrou künigin, wiest iuwer nam;
die possen sol man lâʒen
vor kunden unt vor gesten. —
diu guote diu sprach alzehant
vrou Êre sô bin ich genant.
unwîp diu sint besloʒʒen ûʒ mîn vesten.

*275. (P. 53, a.) 45.

Mîn sin begunde kôsen
mit der vil keiserlichen vruht.
ich sprach: „sint unwîp vrouwen?
bescheidet mich durch iuwer zuht

---

273) 8. neg, P. — 9. entlaffen, P. — 15. gunde, P.
274) 2. schaden, P. — 3. ich] und, P. — 11. hüot, P. — 12. sit *fehlt* P. — 15. bosen s. m. hassen, P. — 19. ûʒ] in, P.
275) 1. begunden, P.

mit reden unt mit sprechen guot,
daȥ ich ir lop ze rehte erkennen künne.
Si sagte mir die glôsen
diu edele küniginne rîch:
ein unwîp und ein vrouwe
die sint vor got sô gar gelîch,
alsam ein rôse in ir bluot
und ouch ein distel in der sumerwünne.
Ein unwîp ist ein gliȥe,
diu naht unt tac unkiusche pfligt;
si decket swarz mit wiȥe.
ir güete kan verhouwen
die man in ganzer tugent veht.
vriunt, wiltu sîn mîn lieber kneht,
sô êre mir die reinen kiuschen vrouwen.

XIII. Die bosheit.

***276.** (P. 57, a.) **46.**

Tump unde bœse erkennet
mit underscheit einander niht.
ein tumber kan niht wiȥȥen
waȥ im beheit oder geschiht.
unt swenne im ist diu zît ze lanc,
. . . . ein bruch ân sînen willen.
Des valschen wîse entrennet
an tugenden (-) unwitzeclich;
unêre er sich vliȥet,
dâ mite er nert in schanden sich.
wol hin, du vûler hellestanc,
du neȥȥelvluch! des wirt dîn laster grillen.
Ob wol ein junger tumbet,
er kumt mit wiser lêre wider,
daȥ al sîn arc erstumbet.
diu bôsheit ist sô heftic,
swâ sî sich zwei mâl hingeleit,
kûm junger man si dannen treit:
nein, edeliu vruht, wis ie dâ wider kreftic.

---

7. jagt nach mir, P. — 17. fecht *oder* secht, P.
276) 4. beheit oder, P. — 7. weifs, P. — 9. und ere, P. — 13. tummet, P. — 15. als sein, P. — erstummet, P. — 18. jeit, P.

XIV. Geschaffen oder ungeschaffen?

*277. (Q. 23, a.) 47.

Nu râtet, wîse pfaffen:
ein mâler mâlet an ein want
den tiuvel ungeschaffen.
sô ist mir eigenlîch erkant,
daȥ er niht ungeschaffen ist:
daȥ trûwe ich mit der wârheit wol bewîsen.
Got der ist ungeschaffen;
mit rehter wârheit daȥ ich sprich,
ich trûwe eȥ wol erziugen;
wold iemen kriegen wider mich,
ich in bestüende in kurzer vrist,
unt wil ich ouch mit mîner rede grîsen.
Ich rede ân alleȥ wenken.
der rede wil ich niht abe gân,
man möht mich wol verdenken
in mînes sanges teile.
in wârheit trûwe ich wol genesen
Got ist ein ungeschaffen wesen,
der tiuvel niht: der rede ich mich hie geile.

*278. (Q. 23, a.) 48.

Hieȥ ich iuch, meister, liegen,
wer wolde drumbe strâfen mich?
got der ist wol geschaffen,
dar zuo hübesch unde minneclich
in sîner gotheit allermeist,
drîvalteclich in einen got verdrungen.
Dô er lac in der wiegen,
dô was er zart und alsô kluoc:
wer sach ie schœner bilde?
nu wol der magede, diu in truoc!
got vater, sun, heiliger geist,
nâch irme rât wolt er sich selbe jungen.
Ich wil iuch, meister, strâfen,
der zarte minnecliche got
wan er ist wol geschaffen.
daȥ niemen kan volschrîben,
wie sich got selbe ein mensch verhal,

---

277) 1. rat ir, Q. — 3. den] die, Q. — 4. aigelich, Q. — 6. trouwe (*immer*) Q. — 8. ich das, Q. — 9. erziugen] beweisen, Q. — 10. niemant, Q. — 12. wil ouch staet an meiner red beleiben, Q. — 14. meiner rede, Q. — 16. in meinem gesange urteille, Q.

278) 2. wolt dar umb zu str., Q. — 9. gsach nie schiener, Q. — 12. irem, Q. — 16. und daȥ, Q. — 17. ein mensch] mit got, Q.

got bleip got, er kam her ze tal:
swic, Vrouwenlop, den rât lâȥ dû belîben.

*279. (Q. 23, a.) 49.

Ir müget sprechen lîhte,
unt wie ich welle bewîsen daȥ,
wie got si ungeschaffen;
vür wâr ir sult mich merken baȥ,
ich weiȥ unt tuon eȥ iu bekant,
merk, Regenboge wie ich mîn rede bestelle:
Got der vil hôch gewîhte
vürwâr, er wart geschaffen nie,
er immer ist ân ende,
und ist ouch vor gewesen ie,
den tiuvel den schuof sîniu hant
der noch muoȥ wonen in der tiefen helle.
Got der ist ungeschaffen,
der tiuvel ist sîn hantgetât:
mit leien unt mit pfaffen
die rede ich wol beziuge;
swie si mir wellen bî gestân,
die kristen glouben wellen hân,
die sprechen, ob ich wâr hab oder liuge.

XV. Tod und vergänglichkeit.

*280. (Q. 95, b.) 50.

Künc Artûs der was rîche,
kein edeler künic wart nie genant;
Asvêrus was gewaltec,
dem dienten mê wan hundert lant;
künc Alexander tet noch mêr,
er het die welt gar schier alein betwungen.
Swer sich ze wîsen glîche,
noch wîser was künc Salomôn,
Aristôteles der meister
und ouch der starke helt Samsôn;
swaȥ künege, vürsten, grâven hêr
was, wâ sint si mit ir gelenker zungen?

---

19. den] dein, Q.

279) 1. mugend, Q. — 2. wöl, Q. — 3. sind, Q. — 4. sult ir, Q. — 5. kant, Q. — 9. es — on, Q. — 11. den schůf er mit seiner hant, Q. — 17. wölle, Q.

280) 2. king, Q. — 3. Aschverus, Q. — 4. dienet, Q. — wend, Q. — 5. me, Q. — 7. Und bie uf erd geliche, Q. — 8. Saleman, Q. — 9. Arestotoles, Q. — 10. Samsan, Q. — 12. was *fehlt* Q. si hin mit erer gleutte, Q.

Si hânt sin kleine genoȥȥen
der ir kunst unde meisterschaft,
der tôt hât si besloȥȥen,
als er uns wil erslichen
waȥ half ir kunst unt wîser sin?
der tôt der nam si dannech hin,
got selbe enmohte niht dem tôde entwichen.

***281.** (Q. 95, b.) **51.**

Ach got, nu wiste ich gerne,
war komen sint die starken man,
Wolfhart, Witeche unde Heime,
Hilbrant und ouch der herre Ilsân,
war kam her Îwein unt Gawîn,
Egge unde Hagen die helde ouch allesande.
Wâ kam hin der von Berne
wâ kom hin marcgrâf Rüedigêr
wâ kam hin Etzel gwaltec
mit sîner grôȥen maht sô hêr
wâ kam hin Sivrit der hürnîn,
war kom künc Kantolân ûȥ Sodenlande?
Wâr kam mit Parcivâle?
ris Sigenôt, unt der wilde man?
si kêrten zuo dem Grâle:
der tôt hât si erslichen.
waȥ half ir maht und ouch ir kraft?
der tôt was an in sigehaft:
ieslicher wær dem tôde als gerne entwichen.

***282.** (Q. 95, b.) **52.**

Eȥ ist min grœste sorge,
sô mich der tôt wirt grîfent an,
nieman mac im enpfliehen,
eȥ sîn kint, vrouwen oder man,
wir müeȥen al hin ûf die vart,
sô uns got her den sînen boten sendet.
Swaȥ grôȥer kunst verborgen
nu mir in mînem herzen lît,
des aht der tôt sô kleine:
er ist des lebens widerstrit,
. . . .

---

6. as, Q. — 17. weisen, Q. — 18. donoch, Q. — 19. selbe ouch dem tod nicht ıecht, Q.

281) 1. gere, Q. — 2. wa kamen hin, Q. — 3. witich uñ hem, Q. — 4. ıere hilebran, Q. — 5. kumpt hin weib uñ auch gewen, Q. — 7. bere, Q. — 9. riedinger, Q. — 11. wa semfrid und der hirnein, Q. — 12. wa kam king, Q. — 13. Wa kam hin, Q.

282) 2. greiffen, Q. — 4. seien kint fraw oder, Q. — 5. ahin, Q. — 6. her *fehlt* Q. — seine, Q. — 7. Wes, Q. — 8. die mir, Q.

sô mich der tôt an mînem leben pfendet,
Sô ist mit mir gelêgen
ouch grôʒiu kunst unt meisterschaft
der ich hân lang gepflêgen:
diu muoʒ in mir verderben.
unt hæt ich alle kunst alein,
swaʒ sunne unt mâne ouch überschein,
unt dennoch wiste ich wol, deich müeste sterben.

***283.** (C. *str.* 260. E. 17, b.) **53.**

Mîn vreude ist gar zegangen;
nu hœret jâmerliche klage:
mich riuwent mîne sünde,
die ich begangen hân mîn tage:
der ist nu leider alsô vil!
nu wil der Tôt mich bringen gar ze nihte.
Mîn leben wert niht langen,
der Tôt mîn ende hât gesworn;
swaʒ ich an in gesende
ach, daʒ ist alleʒ gar verlorn,
wan er mich mit im nemen wil:
ôwê der jâmerlichen zuoversihte!
Mich hilft niht vrî gemüete,
noch kündekeit noch übermuot,
noch aller vreuden güete
mîn tugent, mîn kraft, mîn sinnen,
daʒ ist nu alleʒ gar verlorn;
der mich ze gesellen hât erkorn,
daʒ ist der Tôt, mit dem muoʒ ich von hinnen.

***284.** (C. *str.* 262. E. 17, b.) **54.**

Der Tôt wil hie verdringen
von mir mîn leben; des bin ich
gar trûrec in dem muote:
ei, herre got, erbarme dich,
nim hin die sêle! ich wil den lip
der erden unt den würmen lân ze teile.

---

13. umb mich, Q. — 18. sunn uñ mon, Q. — 19. daʒ ich, Q.

283) 1. vroud, E. — enwert niht lange, C. — 2. clag, E. — 3. růwit — 4. han begangen mine, C. — 5. ach herre got der ist so vil, C. — 6. (*immer*) C. — breng der werld czu, E. — 7. lange, E. langer, C. — 9. v C E. — 10. ach *fehlt* E. herre got dest gar, C. — 11. wen he, E. — muoʒ mit ym von hinnen varn, C. — 12. iemerlichen, C. — 13. michn, C. frisch, C. — 14. min hochfart noch min, C. — 15. reiner vreuden, C. — tognt - - - synnin, E. — michn hilft niht craft noch sinne, C. — 17. der z gesellen hat erkorn, C. — 18. er hat daʒ ende an mir gesworn, C. — 19. - - mit ym, C. — hinnen, C E.

284) *steht in* C *nach* 285. — 2. an mir, C. — 3. trubic, E. — 4. herre, C. — 5. liep, E. — 6. wurmyn mete teylin, E.

Mîn schœne kunst, mîn singen
muoȥ truoben in mîns herzen schrîn.
ach got, an wen sols erben?
si wil niht lenger bî mir sîn.
got mir si gap unt von mir trîp
unt vüege mir mîn leben ze guotem heile.
Ich mac niht mêr gesingen!
nu hœret jâmerliche klage,
der Tôt wil mich verdringen.
nû merket alle geliche,
ich meine iuch vrouwen unde man,
dâ wider niemen sprechen kan:
gerehtikeit lât von iu niht entwîchen.

285. (C. 261. E. 17, b.) **55.**

Marîa, muoter reine,
durch dînes lieben kindes tôt,
ich man dich dîner güete,
al durch die manecvalten nôt,
dô in der blinde jude stach,
ob du mir armen wellest gnâde erzeigen.
Daȥ tet ein jude aleine.
du vergæb im sîn missetât;
des bite ich dich vrouwe,
unt den, der uns erarnet hât
dort an dem kriuze, dô man sach
ein scharpfeȥ sper gên sîner sîten neigen.
Ach liehter ougenweide!
her Tôt, waȥ welt ir an mir begân?
nu helfet klagen in leide
den Vrouwenlop besunder:
dem wil der Tôt hie an gesigen.

Wand kunst uñ al min, C. — synne, E. — 8. die trůbent in dem herzen in, C. — 9. salȥ, E. got wer sal si erben, C. — 10. iȥ mac, E. — langer, — 11. si *fehlt* C. — gab der neme sie hin, C. — trybt, E. — 12. helfe mir ins lebens hie zů heile, C. — lebn zů gutin heylic, E. — 13. Wand ichn ag numme singen, C. — 14. auwe der iemerlichen clage, C. — 15. der dot in herze twinget, C. — 16. merkent al, C. geliche, C E. — 18. do wedyr iemant, E. — 19. lant, C.

285) 1. Maria kůniginne, C. — 3. ich bevil dir mîne sele, C. — 4. und an der mich (und den der uns, E) erarnet (dirarnyt, E) hat, C E. — 5. dort an dem (deme, C) kriuze do man (er, C) sach, C E. — 6. ein scharfeȥ (zcharf, E) sper (swert, E) gen (beyn, E) siner (diner, E) sîten neigen, C E. — 7. linde, C. — 8. dem vorgeb du, E sine, C. — 9. manen, C. — dich herre, C E. — 10. aldurch die manecvalte not, E. und diner manecvalten not, C. — 11. do dich der blinde jude stach, C E. — 12. ob du mir armen wellest (mir arme wîbes, C) gnade erzeigen, C. Aldurch din gnode mir dyrczeyge, E. — 13. lûhten, C. — spyldin ougen weynic, E. — 14. waȥ woldyr an, E. ach tot waȥ wiltů, C. — 15. helfent klagen beide, C. — 16. besundirn, E. — 17. gesegin, E.

ach got, war zuo bin ich gedigen!
wol hin, lâȥ varn! stirb ich, deist niht ein wunder!

Daȥ sint die sprüche Vrouwenlobes vor sîme ende. Âmen. (E.)

D. Zarter dôn.

I. GEBETE.

286. (C. 68.) **1.**

Maria, reiner magetôm,
der tugent ein blôm,
dich prîst ûȥ junger maht mîns lobes gôm.
gots formen drî ein ingesigel,
du himelslôȥ, ân slüȥȥel swanc sich vür der rigel;
dîn magtlich rôm
Ârônes kalp zerbrach.
Von Jêrichô dų himelmast,
von dir zerbrast
Selfônes list, dô sich der Sachen last
barc in dich, durch dîn Gêdêâ;
von dir wart brûn der sich ê selbe nante grâ;
du trônes glast,
der wunsch an dir geschach.
Der siben heilikeit ein spære gesper,
ûf gotes wise ein vîoliner zesper,
hilf, swenn unser vesper
des endes kom, vrou, daȥ dîn art
uns habe gespart
ze hôher vart,
du vrôlich himeldach.

287. (C. 68.) **2.**

Got, sît dîn ger drî in ein kranz
vlaht vollich ganz,
des sî gelobt der wunnegarte glanz,
dâ got sîn menschlich blômen nam:
natûre in ein vlôȥ, doch nie kein vluȥ dar in kam.
prîs, blüender swanz,
prîs, mannâ, himelbrôt;
Prîs, hôchgelobter magariet,

---

18. wor zuo - - gedegin, E. — 19. loȥ varn sterb ich das ist niht wunder, E. nu wol la varn, sterbe ich dast niht ein w., C.

286) 1. magetuom, C. — 2. blôm] rivem, C. — 3. goum, C. — 4. forme - - inesigel, C. — 5. den, C. — 8. ierechi, C. — 18. vrouwe, C.

287) 1. drei, C. — 4. bluomen inne nam, C. — 8. margarit, C.

dîn barmung siet;
dîn linie, den zirkel, nie verschriet
daʒ wort ze dir, in dir, von dir;
êr unde nuz, wunne unde prîs, min vrouwe in gir,
trôst gernder diet,
lieht bernder morgen rôt.
Des himels spær ligent, vrouwe, in dîner hende;
guot, trût, rein, zart: daʒ sint dîn slieʒend wende;
wirf dîn minnebrende
den gernden herzen in ir grunt,
sô wirt enzunt
ir geistes vunt:
hilf, helfærinne, ûʒ nôt.

288. (C. 68.) 3.
Sun, dû bist sun, sun, erbes kint,
sun stric, sun bint,
sun got, sun geist, sun mensche in got gemint,
sun schepfer dînes stammes, geist
der in der megede lîbe lac, drilch, ein volleist;
sun vor, sun sint
kam ûʒ der porten golt.
Sun touf enpfienc, wîn, waʒʒer, trehen;
vünf blinden sehen;
sun, dîniu wunder âne zal geschehen;
sun lieʒ den tiuvel sich bekorn,
sun leit, sun schrei Helî ûʒ grimmes tôdes zorn,
sun starp, sun nehen
wolt sich der helle solt.
Sun von dem grabe zer helle ist gescheiden,
sun vater was: der stric lac zwischen beiden;
sun drin vrowen in leiden
erschein und ouch den zwelven sîn.
sun gotes schrîn,
sun erbe ist dîn,
mensch, ist dir Krist iht holt.

289. (P. 22, b.) 4.
Maria, hôhster himeltrôn,
nu gip uns lôn,
wan got sich barc in dich menschlichen schôn;
behüete uns hie vor grôʒer nôt,

ʒ, C. — 12. gyer, C. — 14. werder, C. — 16. sliʒʒend, C. — 17. wir di-C. — 20. irs, C.
288) 3. geminnet, C. — 16. zwischen in beiden, C. — 18. zwelfen, C.
289) 3. sich selber, P. — schön, P.

des bite ich dich durch dînes liebes kindes tôt,
du engelkrôn,
du zarter balsamschrîn.
Du bist diu gerte von Jessê:
ich bite unt vlê,
behüete uns, vrouwe, vor der helle wê,
unt hilf uns in dîn êwikeit.
mit dîner helfe süln wir alle sîn bereit,
du reiner klê,
du werder sunnen schîn.
Du gotes wurzegarte in süeȥen touwen,
du liep, du zart, du krône ob allen vrouwen,
hilf, daȥ wir beschouwen
dîn liebeȥ kint, unt gip uns rât;
du hâst versat
der helle pfat:
nu hilf uns, helfærîn.

290. (P. 23, a.) **5.**

Marîa, muoter ûȥ erkorn,
rôs âne dorn,
dun helfst uns, wir sîn êweclich verlorn,
wan dû wol alliu dinc vermaht,
wan dû bist unser videschilt tac unde naht,
versüen den zorn,
du hôchgelobte magt!
Wan dû bist gotes garte zwâr.
nu hilf uns dar,
unz daȥ wir kumen an der engel schar:
sô sîn wir, vrouwe, gar erlôst.
wan dû bist unser leiterîn, der sêle trôst,
du maget klâr,
als uns diu schrift hie sagt.
Du tugende boum, ein ursprinc aller güete,
nu gip uns, vrou, der sêle hôchgemüete,
dû uns hie behüete
alvor des tiuvels hantgetât;
nu gip uns rât,
der uns wol stât,
an kiuscheit unverzagt.

291. (P. 23, a.) **6.**

Marîa, hôch drivaltec slôȥ,
der tugende grôȥ,

---

7. walsam, P. — 10. uns reine jungfraw vor, P. — 14. sünnen, P. — 15. im, P. — 17. hilf uns daȥ, P. — 19. für sat, P.

290) 3. du hilfest, P. — uns vrowe wir, P. — 8. garten, P. — 10. und daȥ wir sicher komen, P. — 11. der lost, P. — 12. unſs, P. — 17. wen du, P.

erbarm dich durch daȥ bluot, daȥ von im vlôȥ;
ûȥ sînen wunden ran eȥ vrôn,
hôch an dem kriuze starp der herre zuo der nôn.
ein rîs entsprôȥ,
daȥ Ârôn schône vant.
Al in dem tempel zertlich vîn.
hilf, helferîn,
unz daȥ wir kumen zuo dem kinde dîn;
du gotes muoter unde magt,
dîn lop wirt nimmer mê volsungen noch volsagt,
ân allen pîn
tuo uns dîn helfe erkant.
Du blüender gart nâch Îsâîas worte,
du himeltrôn, Ezechîêles pforte,
hilf uns an allem orte
ze dînem vater sunder spot;
heil, Sâbâot,
almehtic got,
lœs uns der sorgen bant.

II. Fürsten, Herren, Pfaffen.

292. (B. 110, b. P. 19, a.) 7.

Ich hœr des vater lêre jehen:
„kint, wiltu sehen
lieb an dir selben, lâ dir heil geschehen:
ie minner sorge, ie grœȥer vâr.
trag in dem herzen got; daȥ sage ich dir vür wâr,
sô muostu spehen,
der rât dir nuzlich ist.“
Ir hôhen vürsten seht iuch vür,
sint valsch die tür
erdrungen hât an râte, an ambahtkür,
habt iu den dûnen in der hant,
seht ûf, wem ir bevelhet lîp und êren pfant:
ich hœre, ich spür
gall in des honiges list.

---

291) 3. erbarme dich aldurch, P. — 4. ran eȥ vrôn] eȥ do ran, P. — 6. eiſs, P. — 7. aaron, P. — 8. zerlich, P. — 10. dem lieben kinde, P. — 14. ekant, P. — 15. worten, P. — 16. du Ezeichiels pforten, P. — 17. allen oren, P. — 19. heilig, P.

292) 3. heil] daȥ, B. — so mag dir wol heil gesch., P. — 5. got] dîn, B. — habe got in herzen lieb daȥ, P. — 6. mahtu, P. — 7. daȥ dir zukünftig ist, P. — 8. herren, P. — 9. seit, P. — 10. verdrungen hat an rat und ouch an amptes kür, P. — 11. und habt den, P. — 12. enpfelet, P. — 13. und spür, P. — 14. gallen in honiges, P.

Ouch siht man wol, wie schiere glücke strûchet.
diu hôhste vreude sich ze jâmer brûchet,
liebe in leide tûchet.
ir vürsten, daȥ nemt in den muot,
eȥ wirt iu guot,
welt ir die vluot
des lebens tragen in vrist.

293. (P. 19, a.) **8.**

Swer nû ze blicke dienen wil,
unt smæhet vil,
ir herren, merket siner dienste zil;
an sweme ir eines valsch bejagt,
vor dem bewart iuch, als der wîse man iu sagt,
ê daȥ sin spil
mit valscheit meine sich.
Die wil unt si niht schaden mügen,
noch lâȥe entügen,
sô honigent si den dienst mit valschen trügen;
wan swaȥ diu hant gevalten mac,
sô wiȥȥet daȥ, si tuot der triuwen einen slac
mit tôdes zügen.
dâ bi sô lêre ich mich,
Daȥ niemen sol den vint ze nâhen vüeren,
ob er in selbe wil mit nœten snüeren.
möht ein wolf berüeren
diu schâf vor huote, er stæle ir niht.
ze solher schiht
habt, vürsten, pfliht:
si git iu sælden strich.

294. (P. 19, a.) **9.**

Swer guot niht kan vür guot verdoln,
ob der muoȥ holn
ein brennen unt dar nâch verbrunnen koln,
dem widervert des vrosches sunc,
den nâch dem senften stocke vraȥ ein grüener unc,
als er verstoln
kam in den pfuol gevarn.
Ich mein, diu dienest gernde schar
sol dienen dâr
durch guot man si mit vreuden kraft bewar;

15. wie sere, B. — 16. hohe, P. — 18. herren, P. — 20. der, P. — 21. [illegible] leibes haben vrist, P.

293) 3. merket alzit siner, P. — 4. erjagt, P. — 6. ie daȥ, P. — 9. laſ[illegible] tügen, P. — 10. dienest do mit, P. — 16. und ob er selbe wil näten, P. 17. und möht, P. — 18. vor hat, P.

294) 3. ein leides brennen, P. — 5. der nach, P. — 10. tuot, P. — vre[illegible] den und mit kraft, P.

in triuwen und in reiner tugent
si sullen von im liden alleȝ daȝ si mugent,
ir valsch gevar
mac sich gân im wol sparn.
Den rehten vogt kan niemen übergelten;
verzeret wirt ein guoter herre selten;
man mac hiure schelten
daȝ man ze jâre næm vür heil:
wide unde seil
daȝ si ir teil,
die vürsten sus verscharn.

295. (P. 19, a.) **10.**

Ir herren, wiȝȝet, waȝ ir tuot
in tugent vruot,
man sagt eȝ von iu künigen, vürsten guot.
ir gebet vrien, dienestman!
ir, ritter, vürbaȝ sult ir iuch des nemen an.
sit daȝ mich luot
kunst ûf bescheidenheit,
Jâ weiȝ ich vil, des ich niht tar
gemelden gar;
ich sihe unt wil niht sehn noch hœren dar.
ob mich mîn zuht dâ heiȝet dagen,
eȝ türren ander liute künden unde sagen
gar offenbar,
wirt in diu kündikeit.
Nieman kan hôher herren tât bedecken,
si guot sin oder swach, man tar si wecken;
risen unde recken
die künden des niht understân;
unt tar ein man
untât begân,
si kumt mit worten breit.

296. (B. 110, b. *rand.* P. 20, a.) **11.**

Mit jungen junc, mit alten alt,
mit snellen balt,
mit vrevelen vrech, mit hübschen wolgestalt,
ie nâch der zit sol man daȝ wegen:
vil maneger hiure brücket der ze jâr mac stegen:
daȝ hânt gezalt

---

20. sie, P.

295) 2. in *fehlt* P. — tugent und vr., P. — 3. eȝ *fehlt* P. — und ouch vürsten, P. — 10. hœren dar] gehorn, P. — 16. sie sein guot oder, P. — tar sie niht, P. — 17. al risen, P.

296) 3. also wolgest., P. — 4. i nach, B. — 5. ze jare, B. biȝ jar, P. — 6. habent, B.

die wîsen uns vür guot.
Wis under dem der ob dir sî,
wis ebene bî
den ebenen dîn an art, an êren zwî,
wis boven dîner undern diet,
volg im mit ganzes herzen kraft swer daȥ dir riet,
ich sage dich vrî
vor schandenvarwer vluot.
Lâ dich ze stæte in ganzen vreuden vinden,
sprich lieplich zuo den alten unt den kinden,
sô muoȥ sich gesinden
ze dir der menege prîslich hort.
ûȥ hôhem ort
ein vrüntlich wort
daȥ willet nideren muot.

297. (B. 110, b. *rand.* P. 20, a.) **12.**

Swelch sât ze vruo dem acker wirt,
wol diu verbirt
ein billich snîden, als diu zit begirt.
swelch mûs ze vil lat in ir hol,
daȥ sî dar ûȥ entwîchen muoȥ, dern ist niht wol,
swenn ir geswirt
der katzen slichen zuo.
Swelch jugent sich ze vruo verliget,
wie, ob gesiget
gemach ir êren an, unprîs ir pfliget.
swer ouch ze gar gemach verslæt,
daȥ ist ein ungewin, ob in unkraft bevæt;
swer beidiu wiget,
in beiden mâȥe er tuo.
Ze vruo gemach tuot gerne afterriuwe.
ze lange unruo dem leben ist untriuwe.
starken lip ich schiuwe,

---

9. neben, P. — 10. und nim an dich vil guoten art der eren zwi, P. — 11. under diner obern, P. — 12. wes er dir, P. — *In* B *lauten* 8—14. Wes under heken kraft wer dir daȥ riet. ich sage dich dem der oph dir si. wis neben bi. dem ebenen din an arte an eren zwi. wes boven diner anderen diet. volge mir mit ganzes herzen kraft. wer dir daȥ riet. ich sage dich vri. schanden varbe guot. — 15. laȥ dich in senften steten gruoȥe vinden, P. — 17. sich dir, B. — 18. minnecliche hort, P. — 19. hoher, P. — 21. welt in der eren můt, P.

297. 3. blich, B. sneyden zeit dar nach begirt, P. — 4. let, P. — ladet, B. — 6. wan ir, P. — ir ghe swer, B. — 7. katze, B. — 8. welch jungen sich ze frů verlegen, P. — 9. maneg stolzer degen, P. — 10. an eren an, B. — der mag an eren und an pris niht wol gepflegen, P. — 11. versleet, B. Wer ouch ze frů nun slecht, P. — 12. ein .. gew. .... kraft betweet, B. beweget, P. — 13. beide, B. Und dar zuo wegen, P. — 14. ir, B. — in bei der masse tů, P. — 15. mach, P. — 16. unrew dem leibe, P. unruwe, B. — 17. schuwe, B. — ein starker leib sich newe, P.

der sich niht vrischet mit der tât.
swes muot sô stât,
der habe rât
daʒ er sich münche vruo.

298. (B. 110, b.) **13.**

Wâ prüefe ich ritterlichiu pfat
an prîses wât?
nu manheit, dir bevolhen si der rât,
lêr uns die jungen ritter tugent,
bedenke, waʒ ir wirde prises bringen mugent.
swer wandel hât,
der vehte in niuwer kür.
Swer valsch in ritter wirt gekleit,
zwâr, im der treit
die ritterschaft in swacher cunterfeit.
noch afterriuwe prüeve ein man
unt merke, daʒ er müge bî ritterschaft bestân:
herarm daʒ meit
ie wîser liute tür.
Herarm daʒ treit ein schemic siten hemde,
herarm daʒ heiʒet wol vroun Êren lemde,
tugende sint im vremde;
ist daʒ dir spien dîns herzen vluot
manlîchen muot,
sich, ritter guot,
dîn pris du nie verlür.

---

299. (P. 22, a.) **14.**

Die pfaffenvürsten sint gestigen.
man hât geswigen
der leien: die hânt sich wol halp verzigen.
dâ man ê milte herren vant,
dâ hât der bischof beidiu, liute und ouch ir lant;
si sint versigen,
als ich iu sagen wil.
Eʒ kumt gar alleʒ an die stift:
daʒ machet gift;
daʒ si vergelten mügen, daʒ macht diu schrift.
ein bischof der enerbet niht:
swâ sehse teilen sullen, dâ istʒ umberiht;

---

0. habe den rat, P. — nicht mache unrů, P.
298) 1. Va, B. — 7. vhet in nuwen, B. — 9. zwâr *fehlt* B. — 10. die] der, B. — 11. achterruwe, B. — man *fehlt* B. — 14. ie] i, B. — 18. ist] se, . . spin, B. — 21. du nie verlür] sust nie gelac, B.
299) 1. sint *fehlt* P. — 2. verswigen, P. — 3. leien vürsten haben sich, P. — 8. den stift, P. — 10. mügen wol daʒ, P. — 12. umbricht, P.

si habent geschrift
der herren alze vil.
Der pfaffen banier siht man ûf den velden:
si wellent pris und êre niht vergelden;
bi dem künige selden
siht man si dringen in den scharn.
her adelarn,
welt irʒ bewarn,
daʒ wær dem rîche ein spil.

300. (P. 22, a.) **15.**

Her künic, ir habt ze lanc gebeit,
eʒ wirt iu leit:
der pfaffen vuoʒ ist worden alsô breit,
si hânt der leien marke gar,
des werdet ir an iuwer volge wol gewar,
swenn eʒ sich treit,
daʒ ir sult liute hân.
Si ahtent lützel wes ir gert
hiur unde vert;
si dunket nû daʒ riche nihtes wert.
man sach ie leienvürsten streben
in stürmen unde in striten bi dem riche eneben,
und ouch ir swert
beschermen sunder wân:
Her künic, ir sult die leienvürsten richen,
in rehter nôt die pfaffen von iu wichen.
waʒ mac helden glîchen?
swâ man die helme ûf binden sol
durch êren zol,
dâ siht man wol,
wer manheit wil bestân.

301. (P. 22, b.) **16.**

Eʒ si gelart od ungelart,
unt swaʒ ie wart,
ze dem hât sich der bischof ouch gekart;
dar zuo diu klôster, klûsen, tür,
diu hânt die münche unt nunnen: gelt daʒ muoʒ her vü[r]
blat unde bart
diu sint nu gar enwiht.
Solt er dà von niht riche sin?
daʒ ist wol schin.

---

13. si *fehlt* P. haben, P. — 14. also, P. — 15. banner, P. — 17. und [
den künigen, P. — 19. adelar, P.

300) 3. pfaffen vürsten vuoʒ, P. — 10. also nihtes, P. — 12. streite, — neben, P. — 15. die] den, P. — 17. den helden, P.

301) 3. ouch da .e. gek., P. — 7. entwicht, P.

er liebet sich dem künige Constantîn,
der dâ ze Rôme ein houbet was
und uns die pfafheit êrste erhuop, als ich eȥ las;
bî triuwen mîn,
daȥ was ein jâmerschiht.
Der pfaffen richtuom breitet sich ûf erden,
diu lant diu müeȥen in ze jungest werden
von ir ungeberden,
die si nu trîbent umb daȥ guot
in gieres gluot.
ich hân des muot,
eȥ tœt manc leie niht.

III. An die kunstverächter.

302. (P. 20, a.) 17.

Ein hœner gernder wirdekeit,
dir si geseit:
muot ân begirde an alter nie gereit.
den vogel jaget durch den luft
kein visch nie; sîn beger besaȥ des wâges gruft
tierlich gemeit.
ieslich sîn art begert.
. . . .
. . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . . .
. . . .
Martêrje gert der formen mit der mische
und ouch dar zuo des hœhsten zirkels vrische.
valscher hœnor wische
hin, dâ ze ungehirme sint
der helle kint
an sælden blint:
ir edelen, des enbert.

303. (P. 20, a.) 18.

Swâ man ze hœnen kunst hât wert
unt narren gert

---

10. und liebet, P. — 16. lant müeȥen ir, P. — 17. ir *fehlt* P.

302) 3. doch an, P. — 5. sîn] in, P. — 7. itlich, P. sîn *fehlt* P. — 15. materien, P. — mischen, P. — 16. zirkel frischen, P. — 17. ouch valscher h. wischen, P. — 18. hin da zuo ungernt, P.

vür rehte kunst, eȥ si ein hunt, ein pfert,
waȥ sol dâ sunnen glastes mê?
waȥ sol des himelzirkels snelles loufes ê?
waȥ sol ein swert,
den vlühtic tuot ein rouch?
Waȥ sol ein krône ûf ein kaptil?
ûf haȥ ein spil?
waȥ sol der erge jesen, der mâȥe ein zil?
waȥ sol der armen werlde ein zemen?
waȥ sol dem wibel ein lâȥûrvaȥ, der scheine ein leme
der muggen swil?
waȥ sol dem balsam louch?
Waȥ sol dem blinden spæher varwe dieȥen?
waȥ sol dem affen wîser künste vlieȥen?
waȥ sol Sathânus nieȥen?
waȥ sol dem esel tollentranc?
waȥ sol dem sanc
unt seiten klanc,
der lieber hœrt den gouch?

304. (B. 111, a. P. 20, a.) **19.**

Du merke, tunkel biderber man,
wilt duȥ verstân:
dîn êren henne kræt, sô krozt dîn han.
mau katze; esel, rauwest iht?
snürrinc, dîn snerren bi den granen ist ein wiht
man huge in an:
nu seht swer ôren hât.
Dîn schame in schanden vlinset sich,
sag unde sprich,
wer sneit dîn oberkleit? du tumbest dich;
dîn ohsenhorn daȥ puxet, vliuch!
du gienge menschlich, alse ein vihe nû du kriuch.
dîn gelf ûf mich
trit in dîn selbes pfat.
Varch unde swin, unswinlich ist dîn kerren
dîn affensin kan rüdelichen zerren.
hût, lâ dich bescherren,

---

303) 3. hunt oder ein, P. — 5. zirkel, P. — 10. arge jesen und der, P
12. las fur was sol der schein, P.

304) 1. Nu m. dunckel, P. — 2. du, P. — 3. und wie henn sich kert trutzet mit dem han, B. krotzelt, P. — 4. katzen — rauwestu, B. maus ka — rewet icht, P. — 5. snurren snurren bey den gran ist gar entwicht, P. 6. hebt in an, P. — 7. sehe, P. — 8. Die — vlinzet, P. — 9. gevelt daȥ — 10. ooerkleit (*d. i.* overkl.), B. — man kennet nicht des affen keuchen ich sprich, P. — 11. pück sel vleuch, P. — 12. gienge .e. menschlich verl der narren streuch, P. — 13. gelfe, B. — dein gelf in die, P. — 14. trait g uf durren pfat, P. — 16. merkatzen sin kan reudelichen, P. — 17. pfuy d la dich beswern, P.

du hâst getrunken narren wîn.
hôchvart, nu grîn!
gouch, kafs si dîn:
sus drischet sich dîn sât.

IV. Der wahrhaft edle.

305. (B. 111, a.) **20.**

Swer ist ein man got unt der diet,
an swem geriet,
daȥ in diu zit der vierzic jâr besiet,
ob er im selben angesiget,
sô daȥ diu tugent selp vierde in sîner zellen liget,
unt nie verschriet
die wârheit mit ir sage;
Treit er den reinen vrouwen prîs
mit manheit wîs,
blüet im ûȥ mâȥe ganzer milte ein rîs,
teilt im bescheidenheit ir maht,
gedult, barmunge, êlich leben, diu sint geslaht;
ze snel, ze lîs
niht rehtes zorn voljage.
In zuht und in der triuwe sol sin herze welzen;
swen ich nu spür sin manheit alsô velzen,
sêt, dem wil ich smelzen
ein lop ûȥ miner künste golt.
swer dient den solt,
wîp, sît dem holt,
mit liebe er iu behage.

V. Die sechs dinge.

306. (P. 21, a.) **21.**

Sehs dinc in ein diu schrift gebar;
zwei von der schar
der andern vier sich teilent alsô gar,
sô daȥ ir ieslîchem sô schôn
geistlîchen sint erwelt zwei houbet vrôn,
sô ist ir nar

---

19. hœner nuo, P. — 20. kaf ist, P. — 21. nu drisch lorey sein sat, P.
305) 1. Wer, B. — 2. wem, B. — 16. swenne, B. — 19. wer, B. — 21. uch, B.
306) 3. der] die, P. — viere die, — alle, P.

wol mit der sælden stric.
Vier edelheit sagt uns diu schrift
û҂ voller gift:
schaz wol und ouch dar zuo des stammes stift
sint zwô werltliche edelheit;
zwei geistlich adel: kunst unt reiner tugent kleit;
wie wol e҂ trift
rilîchen honiges ric!
Schaz unt geburt gên libes adel biegen,
sô wil der geist kunst mit der tugent wiegen.
unt sus ein muo҂ vliegen
vrîscheftic, wirdec, edeler man.
wol im, swer kan
sins sinnes ban
sus tragen in adels blic.

VI. Die gegebene wahl.

307. (P. 21, b.) **22.**

Wirn dürfen got die schult niht geben,
ob wir sus leben,
da҂ wir mit willen hie nâch sünden streben.
bœs unde guot ist uns gezalt
ûf erden hie . . . gar manecvalt.
nu merket eben,
. vor gerihte dort.
Sus hânt gesprochen alle die.
nu merket hie:
swâ man den sin hin kêr, geschehe҂ ie,
in maneger wis gar ordenlich
ze helfe er ruof den hœhsten milten vürsten rich,
da҂ im sin wie
. . . . wirt gar zerstôrt.
Hie ist geteilet, swer dâ kiesen welle,
ze himelriche oder hin ze helle;
swer sin ungevelle
erkiesen wil, der hât die kür;
swer 's himels tür
aldus verlür,
der tobet; sich den mort!

---

10. schaz adel wol, P. — 11. zwei werlichen, P. — 13. zwei — kunt, P. - unt reiner tug.,] ein t., P. — 17. sust ein mus, P. — 21. sus *fehlt* P.

307) 3. mit ganzem willen, P. — 6. merke gar eben, P. — 10. kert da geschehe doch ie, P. — 12. er ruof *fehlt* P. — 17. und wer, P. — 18. we kiesen, P. — der kür, P. — 19. swer 's] des, P. — 21. totet, P.

308. (P. 22, a.) **23.**

Swaȥ man gesprechen, singen mac,
naht unde tac
swaȥ guoter lêre in wisem hirne lac,
daȥ loufet alleȥ ûf ein ort:
wie dû der sêle hüetest vor des meines mort;
durch daȥ bejac
sô eischetȥ got von dir.
Sît daȥ dîn leben alsô stât,
daȥ eȥ vergât
des lâȥ dich vinden hie in guoter tât.
eȥ wert alsam ein ougenblic,
unt swenn got wil, sô leit der Tôt uns sînen stric:
des ist mîn rât,
ir lebt niht als ein tier.
Du bist gehœht ob aller crêatiure,
dir dienet luft unt waȥȥer mit dem viure
niht wart sô gehiure
als menschen geist unt vrier muot;
er got in guot,
sîn schepfer, tuot
im sîne helfe schier.

VII. Das heil der armuth.

309. (H. 41.) **24.**

Armuot, dich haȥȥet manec man,
unt vient dich an;
im ist niht kunt, daȥ dir got heiles gan.
michn triege mîner sinne rât,
kein beȥȥer wec niht zuo dem himelrîche gât:
ein slehte ban
ist aremuot wol kunt.
Swer die gedulteclichen treit
unt sezt sîn leit
zem besten vür ûf gotes barmekeit
unt mîdet unverschulten haȥ:
gêt eȥ eim andern hie ûf erden baȥ,
er wirt gemeit

---

308) 3. lere do in, P. — 5. des menschen port, P. — 7. eischet, P. — 9. vür gat, P. — 10. in also guoter, P. — 12. seines strick, P. — 14. und lebt, P. — 16. mit dem] und daȥ, P. — 17. es wart nie so, P.

309) 3. im] dir, H. — got selber, H. — 4. mich triege denn miner sinnen, H. — 10. barmherzikeit, H. — 11. meider — hat, H. — 12. eȥ ei, H.

in himelrich gesunt.
Swer sinen sin nâch rehten dingen setzet,
unt sîne snœden zungen niht enhetzet,
sîn ebenkristen letzet
an êren noch an wirdekeit,
im wirt bereit
ein rilich kleit
in vreuden zaller stunt.

VIII. WEIB. MINNE.

310. (G. 3.) **25.**

Wip, sælden hort, der wunnen spil,
wip vreuden zil,
ein spiegel zart der süeʒe, ich sprechen wil,
wip wurzel aller sælikeit,
wîp aller güete ein viol, der nie kraft vermeit,
wip, tugende vil
hât, sich, got dir gegeben.
Wip werdeclîcher êren dach,
wip triuwen bach,
wip senfteclîcher hœhe ein prisgemach,
wip mannes liep geselleschaft,
wip aller süene ein segenriche magenkraft
wip milde ein vach,
dar nâch die werden streben.
Wip reiner tugent ein triutelicher garte,
wip aller êren überliuhtic warte,
wîp, din lop nie scharte
gewan, des wol dir iemer, wip,
wip leitvertrîp,
hôch gêrter lip
trac, wip, wiplich din leben.

311. (G. 4.) **26.**

Man vint in rœte bleiche scham,
der zuht wirt gram,
der sider redet vrevel ûf vrouwen stam.
gedenke, waʒ daʒ sprichet „wip,"
sô hoffe ich, daʒ der vrevel mide dinen lip.

---

16. snode, H. — 20. raileich, H. — 21. zale, H.

310) 7. het dich got gegeben, G. — 8. werdencl., G. — 10. senftlicl., G. — ho, G. — 12. mannes kraft, G. — 14. na, G. — 15. reiner] minnenclicher, G. — tugende, G. — trutillicher, G. — 17. szarte, G. — 18. iemer] einer, G. — 20. ho geherte, G.

311) 1. bleyge szam, G. — 2. der] niht, G. — 3. daʒ si dir, G.

wip süeȥer nam:
Wunn, Irdisch Paradis.
Gedenke, waȥ daȥ „vrowe“ si:
vrô, wê dâ bi;
vrô heiȥent sî durch dîner vreuden zwî.
al menschlich vreude von in kumt;
sô wol in, daȥ natûr an in mit vrühten vrumt.
swer ist nu vri
der tugent an vreuden pris,
Der denke an lieplich lachen rôter munde;
die strâlent blicke ûȥ spilnder ougen grunde
strickent vrunt ze vrunde.
man, wiltu pris und êren zol
ervüllen vol,
sprich vrowen wol
êr al ir formen ris.

312. (B. 111, b. G. 6.) **27.**

Swâ blic an blicke vint sin art,
schôn unt bewart,
ze hant der blic sich zuo dem herzen schart.
dem blicke jagt diu liebe nâch
swâ diu driu vröuwent sich, dâ kumt der Minnen schâch
mit twalmes vart.
den drin wils an gesigen.
Eins wibes wunneclicher munt,
swem der tuot kunt
ein lachelicheȥ suochen küssens vunt,
sich, daȥ gebâren ist sô zart;
wol unde wê im, swem daȥ honec wirt gelart,
herz ist enzunt,
gelust ist im gestigen.
Dâ klagt daȥ herz denne über sin selbes blicken,
unt klagt daȥ blicken ûf der liebe stricken;
lieb wil sich enzwicken
unt klagt ûf minne; Amôr der voget
kumt in gezoget;

. name, G. — 9. vrouwe .e. da, G. — 11. mensziiliche, G. — kunt, G. — 5. gedenke, G. — 16. spilinder, G. — 17. strit kint, G.

312) 1. Wa, G. — 3. sich *fehlt* G. szo deme, G. — 4. deme blic jait, G. — 5. dru, B. — dye wile die szvei sich vreuwent so kunt, G. — 6. in, G. — 7. dren, B. — szven wilt si, G. — 8. Eines, B. — muntlich, G. — 9. wem, G. — 10. gar lechelicher lebe ein kusses, G. — 11. wie zertliche daȥ gebârt, B. — is so, G. — 12. wen im, B. — so wol so we yme dem daȥ hongen wirt gespart, G. — 13. is intzunt, G. — ist ungesunt, B. — 15. so clait, G. — denne] *fehlt* G. deme, B. — sins, B G. — 16. so clait dye lebe vuer der minnen str., G. — 17. lyep w. s. erquicken, G. — 18. so clait vuer m. a. d. vegt, G. — 19. geszegt, G.

swâ hîn er broget,
dâ muoȥ ir kraft geligen.

IX. AUF KUONRAT VON WÜRZBURG.

313. (B. 110, b.) 28.

Geviolierte blüete kunst,
dîns brunnen dunst
unt dîn gerœset flammenriche brunst
diu hâte wurzelhafteȥ obeȥ;
gewidemet in dem boume künste riches lobes
hielt wipfels gunst
sîn list, durchliljet kurc.
Durchsternet was sîns sinnes himel,
glanz alse ein vimel,
durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel
was al sîn bluot, geveimt ûf lop
gevult ûf margariten niht ze klein unt grop;
sîns silbers schimel
gap gimmen velsen schurc.
Ach kunst ist tôt! nu klage, armônîe,
planêten tirmen klage niht verzîe,
pôlus, jâmers drîe.
genâde im, süeȥe trinitât,
maget reine, enpfât,
ich mein Kuonrât
den helt von Wirzeburc.

E. Fluedôn.

I. GEISTLICHES.

314. (B. 107, a.) 1.

Drî forme in eime wahse
gedruct, daȥ wunder daȥ ist blôȥ.
wie sich ergôȥ
planêten kraft, dô sich ze samene slôȥ
der gotes touc;
Wâ sich natûren ahse
verbarc, dô got sîn kint gebar

---

313) 3. geroset, B. — 4. hete wortelhafteȥ, B. — 6. hielt er wip., B. — 9. wimel, B. — 11. bluete geveimet, B. — 15. klage mit mir arm., B. — 20. meine, B.

314) 1. waxse, B. — 3. vürgoȥ, B. — 6. axse, B.

(elmenten schar,
wie trucken, viuhte, warm, kalt kâmen dar:
got si dar bouc),
Der kunst mich dâ verdriuȥet:
sêl wirt, wil got si giuȥet;
sêl dieȥendingen spriuȥet,
natûre aldâ zervliuȥet.
got geist was ie.
sus sluoc sinn vater in siner muoter ein kint
ze tôde hie.

315. (B. 107, a.) **2.**

Davîd, lop dime stamme!
von dir entsprôȥ planêten stimel,
im span der himel
ein umbekleit von siner formen vimel:
guot was diu wât.
Des hôhsten sedels hamme
barc sich in einer laste gurt.
durch die geburt
gotheit tet gên der menscheit ein buhurt:
wol uns der tât
Got mit des geistes düste
den sun warf undr ir brüste
ôwê unt sin gerüste
starp von des lustes lüste.
ô süeȥe truht,
du vlür den sige unt behielte doch den prîs:
hilf uns, zart vruht.

II. TUGEND.

316. (B. 106, a.) **3.**

Swâ sich diu tugent erbiutet,
dâ kumt si mit vermeȥȥenheit,
der Sælden kleit
treit si mit ir vil gar ân underscheit,
daȥ wiȥȥe, diet.
Unprislich tât si riutet
ûȥ triuwem herzen mit ir rât;
ir hôheȥ plât

---

9. vucht wyrme, B. — 12. wile sie got, B. — 14. tzuovliuȥet, B. — 15. ie] e, B. — 16. ein kint sinen vater in siner muoter, B. — 17. hie] he. B.
315) 4. fimel, B. — 6. hoesten, B. — 9. bohurt, B. — 13. ove, B. — 16. vårlûre den sich und behielde, B. — 17. zarte, B.

mit melde an rîcher unde an armer wât
sich nie verschriet.
Der tugent ist als dem viure,
dem ofte wære tiure
sîn melden ungehiure,
niur daʒ der rouch sîn stiure
tuot offenbar:
sus tuot die tugent mit melder icher tât
ir melden klâr.

III. SCHAF UND WOLF.

317. (B. 106, a. P. 60, b.) 4.

Solt ich eins wunsches bitten,
ich wunschte, swâ zwei lieplich gern,
der minnen stern
ir beider herze einander offen wern
ûf al ir tât:
Si trüegen liebe sitten,
ir lieb wær niht ein krumber nagel;
daʒ ist ein hagel,
swer liebe ûf habeche vüert, ûf swalwen zagel:
valsch ist ir pfat.
Vil maneger zucker rîfet,
der doch mit seneve slîfet.
der vogeler suoʒe pfîfet
ê er den vogel begrîfet.
wîp, sich dich vür:
er zeiget dir daʒ schâf unt stât ein wolf
hinder der tür.

IV. Warnungen.

318. (B. 107, a. P. 60, b.) 5.

Eʒ wænt ein narre unwise,
spricht im ein wîp guotlîche zuo,

---

316) 9. unde armer, B. — 317) 1. Möcht, P. eynes, B. — bieten, P. — 2. tzweyg, B. so wunscht ich wo zwen l. ker'n, P. — 3. ster'n, P. — 4. so daʒ ir hertzen offen wer'n, P. — 5. alle tat, P. — 6. trůgen, B. liebes sieten, P. — 7. liebe ist ein küner, P. — 8. daʒ wer ein, P. — 9. of hebeche vuort des sw. tzagen, B. liebe haft uf sw., P. — 10. wer ir, P. — 12. senefe, B. sennfte, P. — 13. vůgeler, B. — dem vogel, P. — 14. bis das er in begr., P. — 16. das vaiste schaf der wolf, P. und heldet ein, B. — 17. stet hinter, P.
318) 1. narren wise, P. — 2. gutlichen, P.

der minnen druo
der si zehant ûf sîner wise gruo:
der ist ein diet.
Zuhtlicher worte spise
die sol ein wip ze rehte zern.
wîp, wiltu nern
die minne, dû muost dich der sprenze erwern,
vrou Minne riet.
Wîp, vliuch den glanzen sprenzel,
der treit der hœne krenzel
in sînes herzen swenzel;
bringt er dich zuo dem tenzel
mit sîner list:
swenn er getanzet hât, du bist versmât
von sîner gnist.

319. (B. 107, b. P. 60, b.) 6.
Swer Minnen schilt wil vüeren;
dâ von sin art den twalm enpfâ,
der jage ir nâ
unt prüeve, daȥ sin eigen schilt si dâ
unt keiner mê.
Kein stich darf er niht rüeren;
er warte, daȥ sins schildes boum
kein wandels soum
iht habe gedaht, dâ von ein valscher troum
vil lihte enstê,
Sô daȥ sins herzen bilde
spilt wider gên ir schilde;
der schilt sî ouch niht wilde,
sô wirt diu liebe milde.
er vlieh den spranz,
sô liebet sich diu liebe ir beider kraft
unt blîbet ganz.

---

3. trû, P. — 4. der si *fehlt* P. wese, B. — 6. mit zuchtiglicher spise, P. — 7. sol sich ein reineȥ wip hie nern, P. — 8. in zühten zern, P. — 9. und sol sich sprentzellirens wern, P. — 11. des glantzes, P. — 12. hœnen, B. — Hoffertig zuo dem tentzel, P. — 13. zwenzel, B. — und trayt ein schönes krenzel, P. — 14. in sines herzen swenzel, P. — 16. vůrsmat, B. er also getanzet hat versmachet, P. — 17. du denne bist, P.

319) 2. art die minne enpfa, P. — 3. ir *fehlt* B. — 4. wiȥȥe, P. eigen *fehlt* P. — 6. darb, B. tarff, P. — 7. merke, P. — sin, B. — 8. wandel, P. — 9. ich, B P. — gefrayschet falschen, P. — 10. da von uf stee, P. — 11. sin selbes, P. — 12. kegen yrme, B. — 13. schilt *fehlt* P. — nicht zuo wilde, P. — 14. bleibt er in liebe, P. — 15. vle, B. fleh, P. — 16. diu liebe *fehlt* P. — 17. bleibt alzeit ganz, P.

V. Die drei gehörnten.

320. (B. 107, a.) 7.

Swelch man in sînem munde
kein bitter nie niht hât geliden,
wie wil er smiden
der süeʒe kraft? er kan niht wol bevriden
ir werden hort.
Dâ bî swes lîp kein stunde
kam ûʒ, der kam ouch nie hin heim;
sîn êren seim,
ob er sich mischet zuo des wandels veim,
jâ trage diu wort.
Man siht ein korn von talken
in mînes ougen valken
unt lât sich einen balken
in sînen ougen walken.
wilt duʒ niht sehen?
iu drin verkoufte anderthalp boc sîn horn,
des muoʒ ich jehen.

VI. DIE ALTEN UND DIE NEUEN MEISTER.

321. (B. 107, a.) 8.

Eʒ jehnt die sehenes blinden,
die hôhsten meister sîn gewesen;
an kunst, an lesen
nieman müg in; ir sinnes wirze jesen:
die sint betrogen.
Prüeft regen mit den winden:
die habent hiut sô grôʒen klaft
von gotes kraft,
als vor zweintûsent jâren; meisterschaft
si dar gebogen.
Der hôhen wîsheit sprieʒen
kan niemer mê voldieʒen;
ie mêr man schepft ir vlieʒen,
ie mêr mac mans genieʒen.
swem natûr gibt,

---

320) 13. Ja, B. — 14. dinen, B. — 16. sin horn anderthalp boc, B.
321) 1. jehen, B. — senes, B. — 2. sint, B. — 6. prüevet, B. — 7. klaft] kraft, B. — 9. uber zwen, B. — 10. dar] des, B. — 13, 14. e. mer, B. — 15. natiure gibet, B.

der schepfet hiur sô vil als einer vert:
gots wille eʒ wibt.

VII. ANFANG UND ENDE.

322. (B. 107, b.) 9.

Swelch man ein guot beginne
der êren unt des prises habe,
der lâ niht abe,
er vüere eʒ alsô, daʒ sîn ende iht snabe
gên wirdekeit.
Mir wær ouch nâch gewinne
vil lieber swacher anevanc,
dan endes ganc
gên werdekeit gæb sînen esten schranc
ûf lop gekleit.
Ein prislich anegenge
mit swachem afterlenge
den sælden ist ze strenge.
swach an, guot nâch gehenge
in got sich zert.
ein prislich name mit werdekeit bestêt,
sô schaz ververt.

VIII. DREI FEINDE.

323. (B. 107, b.) 10.

Ich prüeve ûf miner strâʒe
dri vinde, die mir naht unt tac
tuont widerslac;
swie si mich bræhten in der helle sac,
daʒ wær ir hort.
Daʒ êrste ist, werlt, din sâʒe,
daʒ ander ist der tievel starc,
sin list ist arc,
daʒ dritte ist min selbes vleisches sarc:
diu tuont mir mort.
Min vleisch mich machet brœde,
diu werlt in tugenden snœde,

---

16. hiure alse vil, B. — 17. gotes wille daʒ, B.
322) 5. kegen werdicheit, B. — 8. dan] des, B. — 9. siner este, B.
323) 3. viende, B. — 4. wie, B.

der tievel gên gote blœde,
gên sünden ʒacheit tœde.
wâ nû, her Sin?
bit got, daʒ er iu sîne helfe gebe,
si ziehnt iuch hin.

IX. DER SCHANDE BACH.

324. (B. 107, b.) 11.

Swâ man dem schalke ein spanne
gewaltes lât, dâ wil er drî.
man mac dâ bî
den gouch sô lange pfæwen, daʒ er vri
wil guckens sîn.
Swer mit sîn selbes kanne
sîns lobes brunnen schepfet ûʒ
der schanden strûʒ,
im selbe schenket argen tranc vür grûʒ.
glîch stæter schîn
Diu schande in umbe spennet.
den, der si niht erkennet,
vrou Êre den verbennet,
swer sîme lobe entrennet.
vûl, træge unt laʒ,
diu driu diu hât der schanden bechelîn
gemachet naʒ.

X. DIE MILDE.

325. (B. 107, b.) 12.

Ich prüeve, daʒ diu milde
ein kranz ist rehter tugende gar,
swer nimt ir war;
si machet manegen sinnes rîchgevar,
der sus wær laʒ.
Dem argen ist si wilde
si welzet vor im alse ein twalm;
swenn er ir galm
hœrt, sô verlischet sîner vreuden salm.
sus klage ich daʒ:

---

13. kegen gote mich bi., B. — 17. oder sie, B.
324) 16. hant d. sch. beckelin, B.

Der gerne milde wære,
der ist ir soldes lære;
swer sîn hât übergære,
dem ist der muot ze swære.
ich vluoch der hant,
die dan der krampf ziuht, swenn si lœsen sol
der tugent ir pfant.

F. Würgendroȥȥel.

I. GEBETE.

326. (E. 17, b. P. 13, a.) **1.**

Des himels arzenie
du bist, diu wandels vrîe,
dîn vrühtic vreude senden siechen heilen kan,
ich mein dich hôchgelobte balsamie,
du gotes muoter, tohter, brut,
du apotêca rich,
Mit arômât gezieret,
dîn schœne ist übervieret,
swer dich mit inneclîchem herzen ruofet an,
wan dir der nardus durch den flôr gesmieret.
du sunnen schîn, du sternen glast,
schœn, überliuhteclîch.
Diu kefse dîn besloȥȥen hât
die ewigen gotheit,
zwên unde sibenzic namen hôch,
die got und ouch sin wesen treit,
der dir selpdritte unt doch alein
ze dienste was bereit,
unt dû sîn undertænic magt;
daȥ vatererbe ist dîn:
daȥ erbe an uns, hilf gotes trût,
daȥ wir dîn erben sîn.

---

325) 13. uber gere, B. — 16. ziuhet, B.

326) 1. erzenie, E P. — 2. du bist gar, E. die ist des, P. — 3. vrouydin, E. ir süeȥer smac wol, P. — 4. mein dîn edle süeȥe ouch da bey, P. — 5. war gotes, P. — 6. ein eptesin, P. — 7. in eren wat, P. — 8. in aller güet geferet, P. — 9. ynnerlichem, E. mit willigkichem willen ruofet, P. — 10. wan din ornat ist durch, E. — sam der nardus sich in dein (*oder* dem) ler, P. — 11. sternys glanst, E. — 12. gar üb., P. — 13. kesse, E. du clausen die, P. — hât *fehlt* P. — 14. ewige, E. — 15. ho, E. — 16. er und ouch dein, P. — 17. und auch, E. — wenn er selb dr. und doch, P. — 18. mit dinst dir was, P. — 19. seint das wir undert. sint, P. — 20. des, E. mug (nu?) hie dem vater din, P. — 21. truyt, E. nu hilf uns herre gotes kint, P. — 21. wer dyn erbe, E.

327. (E. 17, b. P. 13, a.) 2.

Rich übervlüȥȥic güete
bist dû in voller vlüete,
diu mêret sich gar vollecliche von tage ze tage.
nu sende uns, vrouwe, ein kristenlîch gemüete
durch den, dem zuo gebote stêt
swaȥ kriuchet, wehsel nimt,
Unt bit vür uns den süeȥen,
daȥ wir im dienen müeȥen,
daȥ er uns bringe ûȥ der verworren sünden hage.
jâ kan er wol uns kristen kumber büeȥen.
er mac, er wil, er tar, er sol,
er tuot, lât, wie'ȥ im zimt.
Jâ bistu sô gewaltec sîn,
daȥ er uns wol bewart
vor houbetsünden, und uns dort
vor engestlichen nœten spart,
unt wîst uns an den rehten wec
hin zuo der himelvart:
den hilf uns, reine vrouwe, treten,
ê uns der sünden wint
den snê werf in den rehten stîc,
sô blib wir gotes kint.

328. (E. 17, b. P. 13, a.) 3.

Du vrône in êren vrühte
unt vrowe übr alle zühte,
hilf uns, daȥ wir natûre mügen widerstreben,
diu uns kan binden in der sünden sühte,
daȥ wir iht vallen in daȥ wê
daȥ nimmer mê zegât.
Marîa, muoter hêre,
nu sende uns dîne lêre,
daȥ wir beschouwen dort dîn êweclicheȥ leben.
ja hâstu von uns hôhen prîs und êre.
entæten wir, du wærest nie:

---

327) 1. uberflutig, P. — 2. hast du in reicher, plüete, P. — 3. willeclich, P. — 4. ein *fehlt* P. — 5. zuo geplute, P. — 6. wechyt, swimt, E. wechsel nympt, P. — 7. Unt *fehlt* P. — vor, E. den vil süeȥen, P. — 8. das wir nicht kum̃en in den sündiglichen hag, P. — 10. des kan er uns wol kr., P. — 11. tar, — mag — wil — sol, P. — 12. lest was, P. — 13. sein gewaltig so, P. — 15. vor groȥen schanden uns aldo, P. — 17. so weis uns fraw den, P. — 19. ja hilf uns süeȥe vrowe traut, P. — 20. vynt, E. — 21. richtyn, E. alle in den sne werf über laut, P.

328) 1. fraw in, P. — 2. du fraw ob, P. — 3. naturen muȥsen, E. — 4. fluchte, P. — 5. wir *fehlt* E. — nicht kum̃en, P. — 7. frawe, here, P. — 8. nu gib uns weise, P. — 9. und hilf uns das wir schawen d. d. ewig, P. — 10. uns paide wird und, P. — 11. werest worden nie, E. und wer wir dein nie worden nie, P.

dîn heil gar an uns stât.
Sît daʒ wir dich gehœhet hân,
sô hœhe, vrouwe, ouch uns
unt lâʒ uns des engelten niht,
daʒ wir sîn in der sünden runs,
unt hilf uns, muoter, reine magt,
die hulde dînes suns
erwerben, ê denn uns der tôt
den mort geb manecvalt,
unt bit vür uns den hôhsten vogt,
sint dû sîn hâst gewalt.

II. FÜRSTEN. HERREN. RITTER.

29. (P. 12, b.) 4.

Sibillen sprâche richet:
diu wirde hinne wichet,
ie elter und ie erger wirt der werlde leben,
ir hôheʒ lop von tage ze tage blichet:
die edelen sint entslâfen hie
und ouch an êren zagent.
Ir vürsten ir sult wachen
die liute vrœlich machen
mit den ir sult ûf erden hie nâch êren streben;
eʒ kumt iu heim an ritterlichen sachen:
die herren mit ir ritterschaft
vil selten prîs bejagent.
Künc Artûs mit der richen tât
vil hôhen prîs erwarp;
wie daʒ er ouch erstorben sî,
sîn reineʒ lop doch nie verdarp.
künc Alexander der ouch hie
in hôhen wirden starp.
die vürsten nement snœden schaz
vür ritterliche tât,
der ritterschaft mit swachem saz
sô gar verdrungen hât.

---

der welt hort an dir, P. — 14. ouch *fehlt* P. — 15. und *fehlt* E. — 16. in, E. ob wir sein in der sunden pan, P. — 17. und hilf uns frawe erben do, P. — 19. behüt uns vor des todes mort, P. — 20. ort, E. — liep- mit deim gewalt, P. — 21. voit, E. hort, P. — 22. hast amen gewalt, — so wird sin hilf uns pald, P.

329) 1. ybilla, P. — 2. hine, P. — 4. verbleicht, P. — 6. zagen, P. — bejagen, P. — 13. artaus mit ritterschaft, P. — 15. ouch] dech, P. — 17. ander, P.

330. (P. 12, b.) **5.**

Ach wie tuont nuo die jungen!
der schaz hât gar verdrungen
der werlde pris und ouch ir ritterlicheʒ leben,
als uns gesaget hânt die wîsen zungen.
ir vürsten, herren, dienestman
ir ritter êren wert,
Ir sult iuch vor besinnen,
den rehten schaz ie minnen
und ouch dâ bî nâch ritterlichen êren streben.
swer âne muot wil ritterschaft gewinnen,
der ritterlichen orden treit
alhie daʒ er im swert.
Hie vor dâ sach man wirde noch,
nâch der man kunde streben,
nu hât diu werlt ir wirde hin
umb einen snœden schaz gegeben.
wâfen! daʒ sus verdrungen hât
schaz ritterlicheʒ leben!
nâch tôde enhâst du zuoversiht,
niur einen kranken hort;
dir volget ouch von hinnen niht
wan dîn verdienteʒ wort.

331. (P. 13, a.) **6.**

Ir herren, ritter, knehte,
tuot nâch dem alten rehte
durch got unt durch iurn werden ritterlichen pris,
alsam hie vor tet ie daʒ iur geslehte.
ob ir an muot welt nemen ab,
sô denkt an reiniu wîp.
Ir blic kan muot enzünden,
ze swem si sich gevründen,
dem blüejet immer wunneclicher êren ris;
ir senfter gruoʒ kan mannes herz durchgründen,
daʒ ir in ritterlicher tât
tragt einen stolzen lîp.
Swen üebet reiner vrouwen gruoʒ,
dem manheit gibt wol muot;
eʒ kumt von reiner vrouwen gunst
swâ daʒ ein man manlîchen tuot.

---

330) 2. schaz] stat, P. — 3. welte, P. — 8. ie] sult, P. — 9. die bey nach eren, P. — 12. alhie uf dieſs erd, P. — 14. der ie dahm gunde, P. — 15. do wert, P. — 16. und umb snöden, P. — 17. wapen, P. — 19. ted hastu kein zuov., P. — 21. dir] im, P. — 22. din] sin, P.

331) 4. als sam, P. — teten das, P. — 5. ab ir — wolt, P. — 6. denck, P. — 14. dem] des, P.

ir minneclicher aneblic
tuot mannes herze vruot.
ob ir nu wellet mit vernunst
an muote gar verzagen,
erwerbet reiner vrouwen gunst,
sô müget ir prîs erjagen.

332.* (P. 14, a.) 7.

Man prüevet bî der krône
richtuom und adel vrône.
richtuom sol haben alle zît ein milten muot,
sô sol ein künec geben mit rîchem lône.
si sint wol hôhes lobes wert
mit maneger richen gunst.
Der zepter wil gewalten,
reht und unreht zespalten.
solch leit sol leiten reht; unt swâ man daȥ niht tuot,
kein zwivel sol die rede niht beschalten.
bescheidenheit diu würken kan
ein lop ûȥ voller kunst.
Daȥ öl man künigen strîchet an,
daȥ ist von solher art:
eȥ breitet sich unt wil ouch sin
ze solher mâȥe, swar manȥ schart:
sus solte ein künic gegen gote
ouch sîn vil gar bewart
mit triuwen unt mit reinem muot
und ouch mit edeler tât;
und an den vürsten alsô guot
daȥ öl in viuhte stât.

333. (P. 14, b.) 8.

Ir vürsten, welt ir horden
den vürstenlichen orden,
sô haltet liep von dem ir habt hie werde tât.
wirt iu sin gunst, sô sît ir sælic worden;
vür allen schaz, vür alleȥ golt
man in hie tiuren sol.
Ir vürsten, nû sît grüeȥic,
den vrumen kumberbüeȥic
unt sagt dem danc, der rîcheȥ lop erworben hât,
sô wirt sîn pris zuo allen zîten süeȥic;
nu seht, sô hœhet sich sîn muot:

19. wollet, P.
332) 1. prüffet, P. — 3. zeit newr einen, P. — 4. geben richen lone, P. — 9. selich, P. — solt, P. — 14. solicher, P. — 15. brayten, P. — 16. sollicher, P. — 18. vil *fehlt* P.
333) 1. welt, P. — 3. den lieb, P. — 8. vrumen, P. — 11. und seht, P.

daȥ zimt den herren wol.
Sol man dem vrumen vür rîche tât
niht rîlich sagen danc,
sô muoȥ verdrieȥen sînen muot,
dêr ie nâch stolzem prîse ranc;
swâ man den bœsen stiuret baȥ,
dem nie kein wirde erklanc,
wan einen, der mit reiner tât
hât lobes vil erstriten,
dâ wæn ich, daȥ der vürsten rât
in witzen sî versniten.

334. (P. 14, b.) **9.**

Swelch herr mit miltem muote,
mit trôst und ouch mit guote
sîn liute gerne siht niur swenne er krieges pfligt,
der lât den vinden grôȥe afterhuote;
ein herre gerne solte sehen
sîn liute zaller zît.
Swâ man ze hove sich dringet,
dâ wirde und êre ringet:
dâ mit sô vüeget er, daȥ wîser muot geligt.
swelch herre sich von sînen liuten twinget
in senfter zît, dem herren wirt
gewünschet manec strît.
Man strîchet eine katzen schôn,
umb daȥ si miuse jaget;
man körnet einen tumben hanen,
umb daȥ erȥ kündet swenne eȥ taget.
sol man die helde loben niht,
von den ein velt erwaget,
dâ mannen ernest lachen sol?
ir herren, seht iuch vür:
verdienter dienst gesiget wol,
dâ twanc ein velt verlür.

III. PFAFFEN.

335. (P. 15, a.) **10.**

Man siht die Mâȥe strûchen,
ir bein diu habent die mûchen;

---

12. dem, P. — 13. vrumen, P. — vür] nich, P. — 17. stewern tuot, P. — 20. derstrieten, P.

334) 3. pfliht, P. — 5. sehen solt, P. — 6. lewt zuo, P. — 9. do mit se get er mit weisen můt geschiht, P. — 15. kronet, P. — 16. er, P. — 17. so man, P. — 19. man, P. — 22. da] in, P. — 335) 1. Wan sich, P.

die hôhsten, die der werlde solten rehtes pflegen,
die lâzent si in krankem wesen kûchen;
reht sam der strûz das îsen tuot,
sô slindent sî den meil.
Schaz setzet unde entsetzet,
diu miete hât geletzet
der kristenheit ir ê und ouch ir werden segen.
der pfaffen ban swert vür die stôlen wetzet;
haz unde nît, gît ist ir wunsch,
valsch gît den besten teil.
Der künec Constantinus hât
niht wol dar an gevarn,
daz nû der pfaffe wîsen sol
dem rîche sînen stuol bewarn.
bî zweinzic hüeten siht man doch
wol drîzic blaten scharn.
her künc nu seht den ritter vruot,
daz spil ist gar verlorn:
daz alter maht den vrumen muot
erwecket swinden zorn.

336. (P. 15, b.) 11..

Wie nû, wie nû, ir pfaffen,
wie sint diu reht geschaffen?
künc Karl dem rîche und ouch dem stuole hât gegeben
diu swert; iur ledez kallen muoz ich klaffen.
ist Pêters allez daz dâ ist,
Johans, wâ ist dîn swert?
Ich wæn, du sîst entnücket;
dîn swert ist dir entzücket:
diu stôle und ouch der ban hôch ob dem swerte sweben.
blat, schicket sich, daz schilt unt sper dich drücket?
Johannes guot, erwecke dich,
dîns leides Pêter gert;
Sîn ist daz rîche mit dem stabe,
der vrevel unt gewalt;
er setzet ûf, er setzet abe:
solch wille ist sîner maht gezalt;
dîn vürstentuom, dîn ritterschaft,
diu beidiu sint verschalt;
Johannes, hege dîn altez reht,
als ez gestanden habe,

---

3. der *fehlt* P. — 4. lazen, P. — 8. mite die, P. — 9. ouch *fehlt* P. — 10. schůlen, P. — 13. Der *fehlt* P. hat niht wol, P. — 14. alse dar an, P. — 19. vruot] drat, P.

336) 2. sein die, P. — 3. geben, P. — 4. ir beide kalñ, P. — 9. schul und, P. — 10. schick das — sper vür dich trücket. P. — 13. unt der stab, P.

nimst dû dîn swert niht ebene sleht,
man jagt dich mit dem stabe.

337. (P. 16, a.) **12.**

Wie lange wiltu slâfen?
stant ûf, eȥ schriet: wâfen
Ceciljenlant; Calabr, Egipten, Kriechen klâgen:
des stuoles wolf stêt vor des rîches schâfen.
Britanjen beitet dîner kunft,
wol ûf, eȥ ruofet dir.
Ziuch nû daȥ swert, Johannes,
enbint den wolf des bannes:
sol er des rîches schâf nu von der weide jagen?
daȥ rîch ist unbewart von vorht des mannes.
der wolf tuot alsô grôȥen schaden,
sîn giel ist arger gir.
Des wolfes bistu selten heil,
man muoȥ den arzât holn.
ze Rôme ist der gloube veil,
glüent sêr der simônie koln.
der pfaffen sanc daȥ zieret wol:
diu miete hât verstoln
ir ordenlichiu cresmen kleit,
si sprenzet ir gewant,
swâ si nu wont, ân underscheit:
sô ist si ûȥ gesant.

338. (P. 16, a.) **13.**

Vreut iuch, vrou Simônie,
ze Rôme ist cunterfîe,
der stuol und ouch der ban iuch hât ze wîbe erkorn,
diu stôle, ir swester, wil ouch in storie.
daȥ nû der blaten hôheȥ adel
sich selbe nideret sô!
Wer sol eȥ hœhen danne?
ich tuonȥ niht ûȥ dem banne,
daȥ eȥ sô nider wîbte und ist doch hôch geborn,
wan im diu werlt ie vluocht; ich wæn eȥ spanne
den bogen, daȥ diu kristenheit
muoȥ immer sîn unvrô.
Haȥ unde nît unt gîtekeit
vil swachiu kinder sint,
unt diu diu werlt gemeine treit:
daȥ sint der Simônîe kint:

---

337) 1. verslaffen, P. — 3. Talber, P. — 4. scafen, P. — 5. pritanien, P. — 10. vorht *fehlt* P. — 15. dir koufe, P. — 16. glaut (*oder* glant) P. — 17. gesang, P. — 19. ördenliche, P.

338) 4. der schule swester, P. — 9. daȥ er so, P. — 10. von im der welte flucht, P. — 11. da die, P. — 14. swache, P. — 16. sein, P.

des muoȥ des guoten Pêters lieht
ze Rôme werden blint,
und ouch sîn schif gar wisellôs
ûf valscher miete sê,
daȥ ê vil sæliclîche vlôȥ
al ûf der kristen ê.

39. (P. 16, b.) 14.

Eȥ gêt mit swachen ünden,
sîn anker ninder gründen,
sîn segel an den topf gevlohten sint mit rât,
daȥ schif, dâ sante Pêter inne ân sünden
al ûf der kristen wâge vlôȥ;
waȥ grôȥer vische er vienc!
Wie nû, her Himelpfetter,
sît ir des rehtes vetter?
diu gîtekeit ist marner, ouch daȥ schif volhât
haȥ unde nît: die wæren gerne setter;
daȥ schif gêt under, enwelt ir wern.
got sprach, dô erȥ begienc,
Er wolde sîner kirchen grunt
ûf iuwer êre legen;
er gap ze binden iu ze stunt
und ûf ze binden, welt ir hegen
reht unt gerihte. went daȥ schif
von grôȥer ünden slegen!
versenken mac eȥ marners solt,
nâch valscher miete er strebt:
im ist dar umbe ouch niemen holt,
der in dem schiffe swebt.

40. (P. 16, b.) 15.

Driu reht diu hôrte ich kriegen.
natûr jach: „sunder triegen,
mîn reht ist ie gelîche swenne d'andern schiln
ân underscheit; mîn reht darf sich niht biegen;
mîn reht noch unverswenzet ist,
gên gotes gunst sô hêr.“
Dô jach der geistlich orden:
„mîn reht ist sterker worden
unt hœhet sich von tage ze tage mit vesten spiln.
natûre swîc! jâ kan ich wunder horden:
ich hœhe, ich nidere swaȥ ich wil,

---

it heiliglichen, P.
139) 3. segel die sint an den topf gevl. wol mit, P. — 4. inne ân] ane, P.
Himelpeter, P. — 8. rechten veter, P. — 9. vil hat, P. — 10. sater, P.
.. wolt, P. — 12. das erȥ, P. — 17. wenn das, P. — 18. groȥen, P. —
ersinken mag des, P. — 21. und im ist darum nieman, P.
140) 1. hœr ich, P. — 3. ist ein ie, P.

ich ruowe, ich slîch noch mêr:
Daʒ kan ich wol.“ „Jâ muoʒ ichʒ tragen,
(nu hœrt, waʒ Êre sagt,)
ich wil gên gote unt wil im klagen,
daʒ er mîn reht aldâ verjagt:
mîn klage ist ûf der vürsten muot,
ir herze, ir sin verzagt;
tier, würme, vogel sêre grabent:
ir keinʒ verschert sîn reht;
niur menschen, die die toufe habent:
des herret sich der kneht.“

341. (P. 17, a.) **16.**

Bî nomine domini âmen,
wer hât des mordes sâmen
sô giudeclîch geworfen in der vürsten rât
wan die sich wider daʒ rîche valsches râmen?
seht ûf, seht ûf, ein stolzer künic,
ir prüeft eʒ an dem schal.
Ir leschet noch die brende
mit milte gebender hende;
nu sûmet niht, ir swert vil scharpfe snîde hât;
wart iuch, erkennet, wer des mordes vende,
schout, ruocht, wie vil erzücket habe
sîn zuc der meister zal.
Man wendet manege sache wol,
ê si bekumet an,
daʒ niemen vluges kunde erhol,
ob si kom ûf ein ander ban.
von kleinen vademen würket man
ein snuor, swer dringen kan,
und ûʒ der snuor ein vesteʒ seil.
mîn rede eʒ ist: nu swic.
nu lâʒ den vademen âne meil,
vil stolzer Ludewiç.

342. (P. 17, b.) **17.**

Her Krist, wes süln wir glouben?
man siht die vrumen rouben,
die billîch solten biten vür die kristenheit;
eʒ wart der stap enpfolhen den vil touben:
nu setzent sî den stap hin dan

---

12. ruo, P. — 13. das wil ich, P. — 14. höre was er sagt, P. — 16. mîn] nu, P.

341) 1. numer dumen, P. — 3. gütiglich, P. — 4. wan] und, P. — 6. prüffet an den, P. — 9. sunet, P. — sneyden, P. — 10. wer] wie, P. — 11. schowe roch — hat, P. — 12. hal, P. — 15. kund des fluches, P. — 17. cleinē vaden, P. — 21. vaden, P. — 22. st. kunig L., P.

342) 1. Her *fehlt* P.

unt vüerent scharpfiu swert.
Welch rât sol uns nu werden?
„wê dir, wê dir ûf erden!“
sô rief der engel drîstunt, als Johannes seit:
diu zit ist hie, daȥ spürt man an geberden:
den wir von gote bevolhen sîn,
ir muot nu vrevels gert.
Ein künic solte haben ein swert,
sô müesten si den stap
noch tragen, als daȥ rîch begert:
daȥ wær ein vridelich urhap.
mit unreht vüeren siȥ, daȥ swert
wirft manegen in sîn grap;
eȥ ist geseȥȥen vrevelich
dem riche ûf den vuoȥ;
si setzent künige ûf, ab ame rîch:
daȥ ist ein smæher gruoȥ.

43. (P. 17, b.) 18.

Si schaffen unde schaffen!
jâ meine ich niht die pfaffen,
die got ze dienst im selbe hie hât ûȥ gewelt:
ûf die sol niemen niht unnützes klaffen,
er schendet sich in aller wîs:
ich singe ûf den gewalt
Der pfaffen von dem stuole,
den worden ist zeim pfuole
der klâre sprinc, den Pêter gap in unverschelt;
si vürhtent, daȥ ir heiȥen gebe iht kuole,
unt lâȥent Simônie ir kuol
erhitzen manecvalt.
Swenn dort diu flamme enzündet ist,
mit vrevellîchem jagen
legâten sint zuo aller vrist:
die kühnen wol ir vülle tragen,
unt schatzent armer pfafheit abe
ir nar, die valschen zagen.
si schatzent Simônie rich:
daȥ kumt in alleȥ heim:
si vindent gallen sicherlîch
dort in dem hônicseim.

---

iun, P. — 17. sie daȥ, P. — 22. smech, P.
343) 1. und sie, P. — 2. niht *fehlt* P. — 4. niht *fehlt* P. — 7. pfaffe,
- 8. dem — ein, P. — 9. ursprinc, P. — 10. niht, P. — 12. hitzig, P.
4. frevenlichem, P. — 15. sein, P. — 18. ir nar] narung, P.

IV. Trunkenheit.

344. (P. 15, a.) **19.**

Der spæhe'n spæhen kennet.
swâ man den kalc nu brennet,
dâ lit er trucken driʒic jâr und ist doch kalt.
unt wirt er naʒ, sîn art zehant sich trennet,
unt meldet viur, daʒ er an sich
sô lange hât geliten.
Daʒ nimmer würde vunden
an im ze keinen stunden
ob in diu viuhte lieʒe trucken, unverstalt.
in trunkenheit wirt manec sache enbunden.
enwürden liute trunken niht,
eʒ würde gar vermiten.
Die wile trucken ist der kalc,
sin viur daʒ ist verspart,
unt wirt er naʒ, gar manecvalt
von hitze er brinnet ûf der vart.
sô ist der kalc unt trunkenheit
vil wol von einer art.
swaʒ tougendinge ein mensche et hât
an sich verborgen gar,
in trunkenheit, swer vregen gât,
eʒ wirt im offenbar.

V. Die rechte weisheit.

345. (P. 18, a.) **20.**

Ein wîser man gedenke,
ob in daʒ alter krenke,
kein künic, kein vürst, kein herre der wart nie sô rich,
daʒ er im eine stunde möhte entwenken;
bürg unde lant, golt, silber, schaz
mac in gehelfen niht.
Diu jugent in betriuget,
behendekeit diu liuget;
er ist von kluogen geisten, dunkt mich sicherlich,
swer sich enzit gên sinem schepfer biuget.
tuot er des niht, eʒ wirt im leit,
ob im ein slac geschiht.

---

344) 1. spech den spehen, P. — 2. balg, P. — 3. trucket, P. — 5, 6. er so lange hat an sich, P. — 9. auf in, P. — 11. würden die liute, P. — 14. viur *fehlt* P. — 19. menschet hat, P.

Daʒ mensche wirt in driu gelich,
swenn eʒ von hinnen vert:
sin sêle aldâ ze himelrich,
ob eʒ der lîcham hât beschert;
daʒ vleisch den würmen alsô spæch:
daʒ hânt si schier verzert;
daʒ guot den erben nâch sim leben
menschliche vollebrâht.
vert er ze helle durch sin streben,
sin wirt niht mêr gedâht.

346. (P. 18, a.) **21.**

Nu sage an, mensche kristen,
wilt dû die sêle vristen,
diu êwiclîchen leben muoʒ ân endes zil?
sô hüete dich vor sündiclichen listen
denk an diu wort, diu got ûf erden
hie gesprochen hât:
„Ich urteil alse ich vinde“
spricht got ze sim gesinde:
mit sant Johannes ich eʒ wol beziugen wil;
„gip wider, lâʒ es niht ze dinem kinde,
ob dû wilt komen zuo der vröude
diu nie mêr zegât.“
Zwô unde sibenzic zungen sint,
der sehszic sint verlorn;
der zwelve ein teil mit in man vint,
die hie verschulden gotes zorn;
swer aber haltet gotes bot,
des name wirt ûʒ erkorn.
swer ie von gote komen was,
der sinne wider dar:
Dêus, Sabâoth, Messîas,
hilf an der engel schar.

347. (P. 18, b.) **22.**

Swer sündet ûf die riuwe,
der ist der sêle untriuwe;
wirt im in kurzer stunde ein sneller tôt gezalt,
sô hüete er sich, daʒ er die helle iht biuwe.
mit vorgedanc wirt sünde erwant,
hœr ich die wîsen sagen.
Lâʒ dich an jugent prisen,
wilt dû in tugent grisen,

---

345) 17. spæch] specht, P. — 20. fülle bracht, P. — 21. ver er, P.
346) 8. seinem, P. — 13. Und swen und, P. — 14. die, P. — 15. nam — 19. goten, P.
347) 5. entwant, P. — 8. in alter, P.

eȥ wirt dir liep, stirbst dû niht junc unt wirst ouch alt:
nâch guoter lêre strebent ie die wisen:
swer ordenliche ûf erden tuot,
dem mac dort wol behagen.
Swelch herre hie hât einen kneht,
dient er im sicherlich,
er ist im liep nâch dienstes reht:
dar an gedenke, mensche, unt sich,
unt vürhte dînen schepfer guot,
der hât gemachet dich.
den soltu dir schôn ûȥ erlesen,
der dir gehelfen mac:
dort in des himelrîches wesen
ist tûsent jâr ein tac.

G. Niuwer dôn.

I. GEBETE. BIBLISCHES.

348. (P. 8, b.) **1.**

Got vater, got sî mîn beginne,
dar zuo dem sun ze dienst sîn al mîn sinne,
der vrône geist erliuhte mich
mit sîner werden minne,
daȥ ich in allen drin ze dienst müg werden
In disem dôn mit spæhen vuogen.
si sint ein wesen der natûr sô kluogen
ein got unt drî persôn drîlich
in der volleist genuogen,
dâ von die himele wanten sich ûf erden.
Die sint billîchen worden zam,
wie got die menscheit an sich nam,
zuo einer reinen meide kam
her abe in disen jâmers tam
mit sîner maht vil wunnesam,
der alliu dinc von nihte lie
werden: vürwâr si leisten sîn gebot.

349. (P. 8, b.) **2.**

Vil reine magt, du schîn der engel,
du blüende rôse, ein werder liljenstengel,
du balsams smac, du trônes glast,
du lebendes touwes sprengel,

---

9. du lip du stirbst nicht, P. — 20. dir *fehlt* P.
348) 2. sey, P. — 7. seyn, P. — 9. vollest, P. — 11. billichen sein, P. — 14. dises, P.

du zuckersüeʒe vîn des himels klôsen;
Du wunsches wunsch, der êren wunne,
du vrôner gotes tempel, liehtiu sunne,
vertriben hât der sünden last
dîn übervlüʒʒic brunne,
in dem sich mac solch kraft mit dir erkôsen.
Sich, spiegel, êren êwic kleit:
dich hât got selbe an sich geleit;
du bist diu immer wernde meit,
dîn liebeʒ kint dir niht verseit,
trôst, vreuden trôst ist dir bereit;
swaʒ an uns niht si lobelich,
daʒ went diu helfe sîn, swenn dîn kint wil.

---

350. (P. 10, b.) **3.**

Wer half Adâme ûʒ nôt in viure
der helle, wer kam Abrahâm ze stiure,
dâ Talbêôr der künic stuont?
wer half, daʒ der gehiure
Isâac âne nôt kam von dem swerte?
Wer half ouch Jâcob von Êsouwe,
wer half Jôseph von bruoderlichr untrouwe,
wer half Jônas ûʒ visches slunt?
wer was, der âne rouwe
half unt hern Lôt von Sôdomâ ernerte?
Wer Israhêl von Gelbôê?
wer half hern Moises alsô ê,
durch sîn gebet unt durch sin vlê
von grôʒem engestlichem wê?
wer trancte Phârâô in dem sê?
wer half hern Dâvit vürbaʒ mêr,
daʒ er Golîas brâhte drâte in swær?

351. (P. 10, b.) **4.**

Nuo sich, wer mahte vri von swære
Judit, daʒ si daʒ houbet wandelbære
künc Ôlofernes abe sluoc?
wer half von lügenmære
Susannâ, dô mit drô zwên ziugen stuonden,
Die sî vil velschlich überkâmen,
unt wart doch vri? wer Danîêl mit nâmen
half von dem lewen wol mit vuoc,
daʒ sich dâ muoste schâmen

---

349) 5. sueʒ se vin des, P. — 6. du eren, P. — 7. liecht der, P. — 10. *fehlt* P. — mit ir, P. — 10. sich] sprich, P. — 16. swaʒ] wo, P.
350) 6. Esawe, P. — 10. dernerte, P. — 11. gelfoe, P. — 17. drot, P.
351) 1. nu, P. — 5. zweinzigen, P. — 6. Da, P.

der künec, daʒ er in lebendic hâte vunden?
Waʒ half Jônas, ûʒ visches munt
daʒ wart geborn er unt gesunt?
wer half Paulus ûʒ meres grunt?
wer half sant Pêter in der stunt
der vancnus? deist mir worden kunt:
got der half in ân allen haʒ
unt hilfet uns ouch spâte unt dâ zuo vruo.

***352.** (P. 11, a.) 5.

Erbarme, herre Krist, erbarme,
dich über uns, unt hilf uns von dem harme
der sünde, in lôser missetât
hilf, daʒ wir niht erwarmen.
mit dînen gnâden vriste uns lieber vâder,
Sun unde geist, einlich, drîvaltec;
hilf, herre mîn, sint daʒ du bist gewaltec
übr alliu dinc vruo unde spât,
dîn gnâde ist unbezaltec;
wâr got uns mensch du bist, einlich zegâder.
Kein sünde enmac sô grôʒ gesîn,
rein wirt si von genâden dîn;
du tilgest tegelichen pîn,
daʒ ist an in wol werden schîn,
die vor gezalt hât der munt mîn.
dîn gnâde hilfe uns erschein,
alsô in kurzer zît uns brist niht mêr.

II. AN UND ÜBER SIE.

353. (P. 7, b.) 6.

Ich lobe ein reineʒ wîp sô schône
vür al die werlt in disem niuwen dône;
ir tugent swebet alsô hô
in werdes lobes krône,
si heiʒet leitvertrîp vür sende swêre.
Sî ist der zuht ein vlüʒʒic brunne,
ir glestet wunneclîch der sælden sunne
si swanzet wol in êren dô
der klârheit vol ein wunne,

---

10. het, P. — 11. Janas, P. — 15. vencknus, P. — das ist, P.
352) 3. sunden losen, P. — 4. erwarme, P. — 7. mîn] mit, P. — 8. fi P. — 10. wer — — zu gatir, P. — 12. vein, P. — 13. dilgest, P. — 15. d munt rein, P. — 16. gnad die, P.
353) 5. sweren, P. — 9. wol. P.

sint daȥ wir nigen müeȥen unt sî êren.
Ir jugent blüet mit sælikeit.
mir hât vrou Êre von ir geseit,
daȥ si sô heil lust berndiu kleit
mit voller tugent an sich sneit,
diu si in glanzer schouwe treit.
si glenzet sam ein engel zwir
sô schœne enwart doch nie kein lip; umb sich!

354. (P. 8, a.) 7.

Swaȥ man ie lobes jach den vrouwen,
die dâ der. Tôt hât leider gar verhouwen,
doch ich ir gliche nie gesach
vür wætlich an ze schouwen.
durch die Ênêas vlôch von Tir sô werden,
Ob si noch lebende schône wære;
Cundwirâmûr, diu süeȥe, klâre, ahtbære,
unt die man dâ ze kinde jach
dem rîchen Terramære,
gên ir wær swach ir drîer schœne ûf erden.
Der sunnen nimt si gar den pris.
er lebt in witzen nie sô wis,
der ir volbluomte ir lobes ris:
si ist ein lebendeȥ paradis
unt junger jâre in tugende gris;
si trit ûf Êren strâȥen her
diu reine klâre mit tugenden noch vil baȥ.

355. (P. 8, a.) 8.

Jâ lobt iuch min gedanc, vrou Minne,
dar in min herze unt mîn gemuete brinne,
daȥ ir habt in ir stiur gegeben
min herze und al mîn sinne,
der man gar sunder wanc grôȥ lop enblecket.
Waȥ ob der guldin gêr mich tœtet,
der ofte mich ze stæter liebe nœtet,
den Âmôr dâ durch in daȥ leben,
min herze, hât gelœtet,
der mîr brach in den muot unt dâ bestecket?
Ach Minne, nim ir wider war!
nâch lieber, reiner, süeȥer nar
lâȥ miniu ougen zuo zir dar,
daȥ miner ougen weide klâr

---

heil *fehlt* P. — 17. warȥ, P.
354) 3. doch] da von, P. — gleich nie sach, P. — 7. kunt byramus, P. 9. terra mere, P. — 13, der ir] das er, P. — 14. lebens, P. — 17. die re, P. — 355) 8. unt min] und, P. — 12. liebe, P. — 13. zů dir, P. — eugelweide, P. — 14. daȥ miner] ze diner, P.

min herze vinde lieplich zwâr;
daʒ si mir senfte'ʒ ungemach,
— daʒ mir mit vreuden wol gelinge aldâ.

---

356. (P. 9, a.) **9.**

Ach heil, unt wie hân ich gemeinet,
ob sich diu süeʒe junge niht vereinet,
sô daʒ ir lieplich trôst an mir
vil senden sich erscheinet:
sò ende ich trûreclîch sam Toraloie,
Der vil verlôs nâch wîbes lône;
in solhem dienste ouch der von Zamercône
starp, Bêlidas von Zicortir,
dem half niht küneges krône:
si tôt durch minne Hector dâ vor Troie.
Wie tuot ir, werdiu Minne, sô?
die vinde lâʒt ir haben rô,
unt lônt den vründen dicke hô!
ir edelen süeʒen vrouwen, jô,
ir sult et immer wesen vrô.
wîp wis mit zühten vrœlich hie.
gar sicherlich ir ouge mich an sach.

357. (P. 9, b.) **10.**

Ô wê verlorner zît mir armen,
daʒ mir verswunden ist mîn langeʒ karmen,
unt gap mir doch nie trôst noch rât:
si lieʒ mich gar verharmen:
daʒ was vergenclich leit, ôwê vrou Minne!
Wie torstet queln ir mich in herzen
sô gar, deiʒ brogt in sîner wunden smerzen?
dâ zuo der mangel mich niht lât,
mîn vreude muoʒ verlerzen;
hei unde hei, ich dien nâch ungewinne!
Pîn went von ganzen schulden gar
vîn blic ûʒ spilnden ougen clâr.
ir lônt mîn herze lieplich, zwâr
daʒ gêt von eigen sinnen dar.
sol ich sus enden trôstes bar,
sô dulde ich baʒ dem Gurzegrin:
ein sterben gît verlornen strît hân, jô!

---

15. daʒ ich min, P. — vinde] und, P. — 16. sy meyn, P.

356) 1. gedienet, P. — 2. junge] jungfraw, P. — niht des, P. — 4. sich mir, P. — 5. Toraloys, P. — 9. des half, P. — 11. tôt, P. — 12. lieʒ er, P — 13. lônt] lande, P. — hô] so, P. — 14. jô] do, P. — 15. et *fehlt* P.

357) 3. doch] do, P. — 6 torst ir queten mich, P. — 7. daʒ pro, P. — 9. die muoʒ, P. — 10. ich] nu, P. — 16. kurze grin, P. — 17. ein stern den sus g. verlorner, P.

(P. 9, b.) 11.

Ich darf ze rehter nôt gar drâde,
mir helfe got noch von der ungenâde
hin zuo ir hult, des bite ich dich,
ê mir eȥ werde ze spâde,
sit ich sô spât alhie der minne warte.
Wes liebet mir ein wip sô sêre,
der ich bin sô gerehte nimmer mêre?
lit ich daȥ alsô willeclich,
sô wær ich schimpfes lêre;
nein, ich enkan, unt swenn si wil, diu zarte.
Sîn hân ich, der ist krefte lêr,
mîn kan ich wærlich oder mêr,
dan wie si wil, diu süeȥe ahtbêr,
sô muoȥ ich, sit mich hât ir gêr
verwunt: des Amfortâses sêr,
Lêniatânis ungewin
bestênt mich drât: ein wip diu tœtet mich.

(P. 10, a.) 12.

Vrî kreftеclicher twanc erzeiget
wart, swie diu minne tuot, swenn si sich zeiget;
ir twingen ist gar manecvach,
des maneger wirt geneiget.
diu rede ist alsô kranc: hie kumt ein ander:
Eȥ wart gesehen an Gamurette,
und ouch an Dieterich von Latrisette,
an Îsenharte eȥ ouch geschach:
der starp durch solch gewette;
eȥ ist hie sam an Tschîônâtulander.
Swie lûte schrei der Troyer schar,
ie Minne hât die schulde gar:
an Amfortâs geschach vür wâr
der Minne slac, deist offenbar.
si twinget beidiu, her unt dar,
des ist vil maneger an daȥ knie
gevellet, und im nie gelanc dâ bî.

(P. 10, a.) 13.

Jâ sô wær al mîn leit verswunden,
ob ich liep von ir lîbe hæte enpfunden
in rehter liebe tougenlich,

---

8) 1. drade *fehlt* P. — 3. hin *fehlt* P. — 6. wîp] wei, P. — 7. immer,
16. unt Flêgitânis? — 17. mich] gar, P. — weib den tot tuot, P.
9) 2. swie] wenne wie, P. — neiget, P. — 5. die kumt ze hande, P.
Zionatulander, P. — 12. die minne, P. — 14. slac deist] klag ist, P. —
und dar, P. — 16. des] da, P. — daȥ nie, P.
0) 2. ich eȥ hie von ir liebe enpf., P. — 3. liebe gar toug., P.

dâ wær mir vreude vunden.
mîn vreude diu wirt breit unt vreudenrîche,
Ob mich ir umbevanc besliuʒet
unt mich ir liehter ougen blic an schiuʒet.
mîn sendeʒ herze swæret mich
dar in diu sorge diuʒet,
unt hillet immer nâch ir stætecliche
Vil herzenlicher lieber lîp,
wil dû, mîn herzenliebeʒ wîp,
al mîner sorgen leitvertrîp,
sô gip mir vreude sunder kîp
vil vreuden in mîn herze; schrîp:
„du bist Amfortâs an dem zil.“
bî dîner werdekeit, daʒ niht enlâ.

III. DIE ZEHEN GEBOTE.

361. (P. 5, a.) **14.**

Got soltu inneclîchen minnen
in sêle, in herzen und in guoten sinnen,
dâ zuo den ebenkristen dîn,
wilt dû hie heil gewinnen;
in einic bit, dich niht sol mit abgotten.
Daʒ vîre halt, daʒ ist gesetzet.
ir êret vater, muoter niht verhetzet.
kein diep, kein morder soltu sîn,
mit valschgeziuc niht letzet,
unt daʒ dich meineit swern iht gebe den krotten.
Haʒ, unkiusch und unstæte lâ;
baʒ kumstu ûf der himele slâ,
dem edelsüeʒen geiste nâ,
behaltest dû dîn urteil: jâ.
got lât uns mit im werden grâ.
riwe unde bîht diu machet lâʒ,.
mit witze brich den bruch und ouch den spot.

362. (P. 5, a.) **15.**

In vier urteil die ê sich sliеʒen.
diu zehen gebot diu sult ir ebene nieʒen.
swer got hât inneclichen liep

4. wær] von, P. — 5. wirt] ist gar, P. — 8. besweret, P. mich *fehlt* P. — 10. stetekeite, P. — 16. dem *fehlt* P. — 17. vür war bey d. w. alda, P.

361) 4. und wiltu heil, P. — 5. dein innig bete, das dich nicht selt, P. — 7. in eren, P. — 8. soltu nicht seyn, P. — 10. swer nicht, P. — 11. Waʒ, P. — 14. dîn] die, P.

362) 1. slifsen, P. — 2. bot — wifsen, P.

dem mac wol êre enspriezen.
dem ebenkristen dîn solt dû sîn triuwe.
Du schilt in niht unt morde in nimmer,
daz valschgeziuc meinswerær bizet immer,
mit worten werken wis kein diep,
vermit des wuochers zimmer.
hüet iuch vor unkiusch, arc, daz merket niuwe.
Ie vater muoter êre man,
swie got uns heizet dâ verstân.
got unser leben lengen kan,
wir mugenz kürzen ouch hin dan,
ob wir gên ûf ein ander ban.
seht wie sich diu zehn schickent hie:
hilf got, daz uns niht wê geschehe dort hie.

363. (P. 5, a.) **16.**

Swer inneclichen liep hât stæte
den zarten süezen got ân alle græte,
der minnet ouch diu gotes gebot
mit wiser sinne ræte:
diu wære minne liebte im aller meiste.
Daz er sich von dem himele neigte
unt wart begrîflich, bî der meit sich zeigte;
al durch die wâren minne er got
sich menschlich zuo uns zeigte,
daz er uns sîne triuwe ûf erden leiste.
Sich Minne, wer erlôste uns dâ?
sprich „Jesus Krist der, junc unt grâ
am dritten tage erstuont ie sâ
unt brâhte uns sînem vater nâ;
betrogen wart der tievel, jâ!
des si gelobt diu magt rîlich;
unt danken gote der sîner güete hêr.

IV. STERN- MASZ- ZAHL- TONKUNDLICHES.

364. (P. 5, b.) **17.**

Die siben spæren sol man mezzen;
in zwelif himelzeichen sint gesezzen
ir genge, ir wege ân underscheit:

---

4. enspriszen, P. — 7. heiszet, P. — 12. vürstan, P. — 16. schickent *fehlt* P.
363) 3. nimet ouch waz got hat holt, P. — 5. meisten, P. — 6. neiget (: zeiget, seiget), P. — 8. minne er wolt, P. — 10. er und uns — — erdē wolt leisten, P. — 11. Sprich, P. — 12. dich Jhū Krist, P. — 13. alsa, P. — 14. seynen, P. — 17. seynen gůt und er, P.
364) 1. sphera, P. — 2. zwelf, P.

des sol man niht vergeȥȥen;
zûsterne heiȥent wol ir vier unt zweinzic,
In den ir louf hânt siben plânêten;
ir inguȥ und ir ûfzuc der arctêten,
ir pôlus und ir zeln man seit,
sach man ir tâbulêten;
man spürt ir urteil an dem modem einzic,
Wie Saturnus louf drîȥic jâr,
ie Jupiter zwelviu vürwâr,
Mars zwei, diu Sunne ein jâr volvar,
ein jâr Mercûrius niht spar,
Vênus ein jâr muoȥ loufen dar,
des Mânen louf vier wochen sie.
alnâch ir loufes puncten loufens ie.

365. (P. 6, a.) **18.**

Stê, schowe daȥ winkelmeȥ der schiben:
drî winkel lât der quâdran niht beliben,
diu linje durch den zirkel hin
kan punct gên puncten trîben;
Gêometrîâ lâȥe ich spæhe tihten.
Nim an der wâge tiefe unt sihte,
die lenge, hœhe, breite, swære, lîhte,
kurz unde lanc, sint punct dar in,
ob ich die wârheit bîhte;
sîn centrum kan dîn mittel wol ûf rihten.
Dîn hôher sin der ist verlorn,
mîn spæhe hâstu niht erkorn.
daȥ punct zem êrsten hât gesworn
diu kunst enmitten unde vorn;
ir meȥȥen lît gar âne dorn.
der linjen mitte an im muoȥ sîn
unt tihten, daȥ der puncte gên noch mê.

366. (P. 6, a.) **19.**

In aller kunst man darf wol zellen,
wie eineȥ zwein, zwei einem sich gesellen,
unt wie diu driu vier überkomen,
waȥ vier nâch vünven stellen,
unt wie diu vünviu scharpf sehs überwinden.
Waȥ sehs an siben nuo erzeigen,
wie siben ab unt zuo den ahten neigen,

---

5. zuster[s], P. — heiȥet, P. — 6. hânt *fehlt* P. — 7. arteten, P. — 8. zelen seit, P. — 10. ir] die, P. — 12. zwelf, P. — 17. nach ires loufens puncten, P.
365) 1. schen die winkelmafz, P. — 2. lat den, P. — 3. linge, P. — 10. dîn] den, P. — 14. hat mitten, P. — 16. den lingen mitten, P. — sîn *fehlt* P. — 17. das die, P.
366) 2. zwei zwei, P.

daʒ aht die winkel hât genomen,
wie niuniu zehen ersteigen,
wie zwilich, wie drilich, wie quadrilich vünfzic vinden.
Wie sehszic, sibenzic wehsel gît,
ie ahtzic, niunzic zellich lit;
der wehsel ûf und ab tuot wît.
ir tugent hât gar sundern strît,
ir ieslich treit dem andern nît,
wie minnern, mêren; sich, dâ hie
figûr der zal alln künsten weif ir sin.

367. (P. 6, b.) **20.**

Die niunzic slüʒʒel sich beginnen
in den sehs stimmen, die muoʒ kunst durchsinnen,
nâch ordenunge voller maht
aht dœn gruntlîchen minnen,
waʒ armonie spricht der himele kêren.
Diu nôte sich einlich figûret,
quadrieret zeigt si sich hêrlich natûret;
sus vindet manʒ in sîner aht
drilch, vierlich vollemûret;
diu kunst mit list kan steige, velle lêren.
Trit under in dem urloup her,
mit hoher kunst solt dû dich wer.
pôêten lachent miner ger,
unt regulierent sliht entwer;
des wandels kêren dâ enber,
daʒ slieʒ dîn dôn in sîn gelit,
behalt sîn mittel êrlich, brich niht hie.

V. Jäger und wild.

368. (P. 6, b.) **21.**

Wart, wie daʒ pirsen sî ein triegen:
ein dœsic hunt, der niht enkan dan liegen
ûf rehtem pfade; ein werlich hunt
des gelf kan wilt erkriegen:
nim stæten muot dir hin, der kan wol sichern.
Ich hân vünf strællîn, diu sint lüppic:
diu wil ich einem schieʒen, der ist üppic;

---

nimmer meren, P. — 17. waiff, P.

367) 2. in die, P. — muoʒ die, P. — 3. mit voller, P. — 6. noten, P. — si *fehlt* P. — 9. volmuret, P. — 10. weren, P. — 11. dem] dem *oder* dein, — 13. lachet nimer, P.

368) 1. sein betriegen, P. — 2. ein dâsec] das ist ein, P. — 3. rehten pfat, — ein *fehlt* P. — 5. nim] mein, P. — 6. sterlin, P. — 7. setzen, P.

trif ich daȥ wilt, alzuo der stunt
daȥ eȥ muoȥ werden snüppic,
hæt eȥ mit zisern geȥȥen bônn unt kichern.
Trit ich durch schieȥen vürbaȥ mê,
strit ich eȥ klein al ûf dem lê;
unt wær eȥ sneller denne ein rê,
ich schüȥȥe eȥ zwâr, eȥ tæte im wê;
unt kume ich wider umbe als ê,
gewerbe ich dâ im sîniu lit
mit spæhem sinne, als ich nu bin der art.

VI. Auf dem Mai.

369. (P. 7, a.) **22.**

Zart anger sach man ie sô schône,
unt dannoch mê in süeȥer vogele dône?
man hœrt vil vreuden âne zal,
almit des meien krône,
mit spæher bluot dô er sich gunde verwen.
Der winter muoȥ ouch sîn dâ hinder
mit sîm gewalt; nu ist der meije ein vinder
der blüemlîn vin, glanz überal:
diu maht der mei noch linder:
sich muoȥ diu heide nâch der wunne gerwen.
Hie war der winter im von art:
nie meien zit versperret wart.
noch sihe ich ninder grâwen bart,
von blœder jugent alte vart:
wis offenbar vrôlichen zart.
wol hin, her winter, ir müeȥt ie
ze rûme în bergen: daȥ wart nie gespart.

VII. Auf Erich, könig von Dänemark.

370. (P. 7, a.) **23.**

Ich wil des sinnes lie flôrieren,
mit rôselohten worten schôn probieren,
mit redebluomen sunder vrist .

---

10. het, P. bon, P. — 11. schetzes, P. — 12. schrit, P. — als, P. — 16. gewerben dar ein sein gellt, P.

369) 8. ganz, P. — 11. wart, P. — 13. gerben part, P. — 15. bis, P. — 16. es muoȥ ie, P.

370) 3. rede der blumen, P.

hie violvar volzieren
ein lop, daʒ hât sich alsô wit gebreitet.
Sô hôch mit sunnen do genumen (?)
er tar sich **êrenrîcher** werke rüemen:
er darf durchgrunthaftiger list,
swer eʒ sol spæhe blüemen,
wan eʒ in biunde hât gar schôn geleitet
Mîn triuwer muot in triuwen ganz.
sîn rede ist alse ein blüender kranz,
sîn lop belibet sicher glanz,
sin manlich tugent ie sunder schranz
in küneclîchen êren spranz.
von Tenemarken ie ich bin
prisær des küniges; alsô kunst volsprich.

371. (P. 7, b.) 24.

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
Ein lustlich herze mit vollen sinnen,
durchspæhet mit der wunne ûʒe und innen,
ein stolzer lip gar wunnesam
ze dienst der zarten minnen:
der kan sin ritterlicher muot sich neigen.
Rein alse ein rubîn, lûter, klâr,
schein wunneclichen lustgevar
sin lop bi künigen, vürsten zwâr;
hôch swebt eʒ sam ein adelar,
wan vrouwen zart gar offenbar
wisliche gêrt der vürste ân mein:
sîn reiniu art unt des et dô begert.

VIII. Fürsten, herren, edele.

372. (P. 9, a.) 25.

Waʒ machet sturme, strit unt stechen?
waʒ macht turnei, waʒ macht gesanc unt sprechen?
waʒ machet milten kargen muot?
waʒ machet ellenvrechen

---

5. hilf veielvarb, P. — 7. erenrich, P. — 8. durchgrunthaftigen, P. — 10. bunde ist gar, P. — 14. ie *fehlt* P. — 16. bin ich ie, P. — 17. prister des, P. — also mein kunst, P.

371) 10. der] die, P. — 14. eʒ *fehlt* P. — 16. ân mein] rein, P. — 17. reine a. u. der ich do beger, P

den zagen? waȥ macht lop wît? waȥ tuot genühte?
Waȥ machet nâch dem tôde wunne
der sêl bî im, der sterne. mânen, sunne
ze lobe loufen lie sô guot?
ich sage eȥ edeler kunne:
daȥ tuot ir ritterschaft unt reiniu zühte.
Bî in diu zwei si sullen hân
vrî gar vor schanden, sunder wân;
si mugen lange blîben dan,
si werdent hôhen prîs dort lân:
daȥ ist den edelen lobesan.
lât iuwer herze niht dâ si
von argem lop: iur liep unt leit daȥ maȥ.

373. (P. 11, a.) **26.**

Ir edelen, sît wârhafter worte,
unt minnet triuwe in herzen; durch die pforte
sô mac got in die sêle komen;
lât iuch an keinem orte
meinlichen vinden: kraft muoȥ daȥ besuochen.
Irn sult niht diu gelübde erbieten,
daȥ ir nu seht, daȥ ir iuchs mügt genieten
mit ganzer maht, hân ich vernomen,
als ie die wîsen rieten;
lât iuch niht ungewiȥȥen muot beruochen
Schiht reiner werke, swâ diu sî;
pfliht der unzühte weset vrî,
und êret vrouwen ouch dâ bî.
kunst ist der zuht ein blüendeȥ zwî:
si gît iu guldîn lop vür blî.
daȥ dise lêre ir an iu iht
in triuwen haltet, ritterschaft, von mir.

374. (P. 11, b.) **27.**

Wê, daȥ die edelen niht gedenken,
wie ir geberde ir adel müge krenken;
lüge unde trüge unt valscher muot
diu driu niur unart schenken;
ein ieslich adel man siht an edelen dingen.
Sîn wort, werc sîn wârhafter wæte,
ân alleȥ cunterfeit, sô habe er ræte,
mac er niht selbe; ob er eȥ tuot,

---

372) 5. den] von, P. — waȥ *vor* macht *fehlt* P. — 7. manen und sunne, P. — 17. argem leit ewer lop und, P.

373) 5. menschlichen, P. — 6. verbieten, P. — 7. euch, P. — 10. ungewissen, P. — 14. zunt, P. — 16. ir *fehlt* P.

374) 1. die *fehlt* P. — 2. gekrenken, P. — 5. adel siht man edeler dingen, P. — 6. sein wort sein werc sein warhaft bete, P.

gîtȝ nar der edelen tæte;
unt tuot er daȝ, sô mac im wol gelingen.
Der edelen art ist edeliu tât;
wer wil von unart edelen rât?
von vûlem holze ein glimmen gât,
swenn eȝ diu vinsterheit bestât:
daȝ glimmen eȝ im selbe hât.
sô wiȝȝet, daȝ unedeliu ger
unrâte ir selben; niemen pfliht tuot mê.

375. (P. 11, b.) **28.**

Scham ist ein tugent vor der schihte:
vil anvehtunge liden muoȝ ir pflihte;
diu schame ist niht nâch der genuht,
als ich iuch wol berihte,
sô heiȝet leit ein spor der rehten riuwe.
Man solt sich schamen ê man miste
mit schwacher tât der êren hôch geniste;
diu scham gebirt die reinen zuht
in edeler mitewiste;
vürwâr si sint ein spiegel klâr der triuwe,
Die ûȝ vroun Êren kumt sô vruot.
sie vliuȝet als des lebenes vluot,
ir triwe vor wandel ist behuot
in êren, als ein vrouwe tuot;
der êren werc diu sint sô guot.
daȝ ist diu triuwe, diu sich nie
verrücket dâ der Êren kôr wol zam.

376. (P. 2, a.) **29.**

Ein wol bescheiden muot besinnet,
daȝ diu bescheidenheit scham, zuht beginnet;
ein wiser sin bescheiden ist;
bescheidenheit diu minnet
den vorgedanc sô guot; er selbe bringet
Die sicherheit an liebe, an leiden;
diu sicherheit verwegenen muot kan kleiden;
swaȝ sichert muot, in kurzer vrist
daȝ ist wol halp gescheiden:
eȝ gibt sich hin unt her, man hât gedinget.
Dich alsô gar verwegenen man
ich niht bescheiden nennen kan.
verwegener muot sol hie bestân,

9. gîtȝ nar] so nar, P. — 11. edel, P. — 16. sô] sust, P. — unedeler, P. — 17. im rat im selber, P.

375) 6. sol — — missē, P. — 7. genysen, P. — 9. si edelet uns gewissen, P. — 14. jungfraw, P. — 16. diu] und die, P.

376) 8. wes sich ein muot, P. — 11. verwegener, P.

der êren wec in niht verlân;
unt wil er wegen sich hin dan,
„der êren wec mit tugent, sprich
du wiser, ie den edelen vruot erschein.“

377. (P. 2, a.) 30.

Nuo dir, verwegener muot, muotwille!
muotwille kam nie heim unt sweic des stille,
wan heim daȥ ist bescheidenheit,
sô klâr als ein berille;
nimst dû ir rât, der tuot dich wol muotwillen.
Wilt aber dû muotwillen eine,
sô wiȥȥe, daȥ din muotwill ist unreine,
muotwill lât dich ân underscheit,
daȥ dir niht heil erscheine.
dir wirt vil sælden, mahtu muotwilln stillen.
Wil din muotwille êrlich sin,
hil dich, unt twinc in wider in.
wis niht sin hus, daȥ wesen dîn
ûȥ dir bescheidenheit tuo schin
nâch rât der wisen meister vin,
sô wirt der muotwill als ein spil.
durhliuhtec vaȥ gewinnet lieht; sich zuo.

378. (P. 2, b.) 31.

Sage an, gelücke, waȥ sol werden
von dir? du bist nu seltsæn mit geberden,
mit tât unt mit bescheidenheit,
des muoȥ zergân ûf erden
din wesen, eȥ ist ze laȥ bi vürsten, herren.
Wol hin, ir edelen, hânt sin vesten!
welt ir ouch niuwen als des mânen glesten,
muoȥ iu sin sin alzit bereit,
wil man die wârheit mesten,
als uns wil liegen sich mit künden werren.
Vil edeler, nû besinne daȥ:
zil aller sælden wârheit maȥ:
die nim unt wis des niht ze laȥ,
od dû verdienest gotes haȥ.
vür wâriu wort sô zimt niht baȥ,
sît got sich wârhaft nennen wil,
daȥ iemen unwâr wort in haȥ zuo trage.

15. sich wegen, P. — 17. ie] der, P.

377) 1. der, P. — 2. ie, P. — 4. parille, P. — 5. tœtet wol? — 6. du] nu, P. — 10. muotlust? — 14. daȥ] in, P. — 17. lieht] lut, P.

378) 1. und waȥ, P. — 2. nu selts.] unseltsam, P. — 5. eȥ *fehlt* P. — 6. hantvesten, P. — 8. euch seyn alle zeit, P. — 14. od dû] oder, P. — 17. nieman, P.

379. (P. 2, b.) 32.

Wer nû dem adel sîn art zetrennet?
der ungekorne bistu, vürst, genennet,
vürst ist von adel, niht von kür:
ir wisen, daʒ erkennet.
swie kumbe ein stap, swie grise ein bart, ein stimme,
Man sol si doch niht vürsten heiʒen.
nâch ir geburt si ûf den adel erbeiʒen,
eʒn si ein keiser, künec dâ vür,
ein bâbst; lât mich daʒ meiʒen:
vür wâr si sint noch vürsten mêr mit grimme.
Swie sî sîn zuo dem amte erkorn,
nie wurden si dâ zuo geborn.
swie hoch die vürsten sin beschorn,
swie sêr diu werlt in habe gesworn,
ir herren, daʒ sî âne zorn:
si sint niht bürtec vürsten hie:
dem adel kür ie machet zart ir ger.

380. (P. 3, a.) 33.

Ich wil dem adel maht bewisen:
daʒ eine ist an geburt: die sol man prisen;
daʒ ander adel ist von der kür:
gewalt muoʒ adel spisen;
die dritten wirde er væht mit altem schatze.
Merk ieglich adel gar besunder:
ist tugent im niht über unde ouch under,
eʒ ist verhœnet, alse ich spür,
erloschen alse ein zunder,
daʒ in ein waʒʒer vellet ûʒ dem satze.
Kein adel sîne tugent gebar
scheinlich sô vinsterlich gevar.
mich müet, swâ ich sih grâweʒ hâr,
daʒ âne tugent verzert sich gar.
zuht ist ein mâlerinne klâr,
si ritterschaft schœn unde rein
gepinselt unde gemâlt, ie sleht den strich.

381. (P. 3, a.) 34.

Ich lobe die stætekeit nâch rehte:
mit aller tugent sô ist si diu slehte.
williger muot unt stætekeit
nimt unt gibt sich ze knehte:

---

379) 1. nû *fehlt* P. — 5. stab ein bart und griser stimme, P. — 7. si *fehlt* P. — dem, P. — 9. la, P. — 12. nie] mer, P. — 14. hat, P. — 17. ie *fehlt* P.
380) 1. maht] nicht, P. — 2. an] ein, P. — 7. ober und under, P. — 16. si] ir, P. — 17. nie slaht, P.

dem gibe ich underscheit, daʒ sol man merken.
An guoten dingen habe er stæte,
an bœsen dingen neme er ander ræte.
ich priste eʒ niht ân underscheit,
ob mich ein vrouwe bæte:
sich sol der muot ie mit der tugent sterken.
Swer stæte an bœsen dingen ist,
er minnt unstæte zaller vrist:
vrou Êre enhât niht argen list,
in aller tugent ist ir genist,
an allem dem, daʒ gêt ûʒ Krist.
ein ieslich dinc in stæter ger
begert swaʒ sîn geburt im sneit êrlich.

382. (P. 3, b.) **35.**

Ein grôʒen wandel wil ich wiʒʒen,
swenn der sich stæter tugent hât gevliʒʒen
nu vellet ûʒ der stætekeit
in laster gar zeriʒʒen:
der swine ein ebenspil er tuot mit willen:
Diu kürn ein hol wol mit unvlâte
vür blüende grüen hübschlich mit hübschem râte.
hin, arger muot, hin swacheʒ kleit,
du lîst in schanden pfâte:
sich muoʒ din nennen bî den edelen stillen.
Vîn als ein golt sô ist ir nam.
dîn werc, din wort, man, ist dir gram;
du würde in stæter tugent zam,
nu bistu in den schanden lam:
sich, wilder Vâlant, sich din scham,
din arger muotlust als daʒ swin
vernüllet al din nennen vil unrein.

383. (P. 11, b.) **36.**

Ein tumbe diet hân ich besunnen,
der wænen hât sô hôhen pris gewunnen,
daʒ nuo diu scham unt reine zuht
in sint sô gar entrunnen,
deich ir geberde niht enkan erkennen.
Swaʒ ander liute tugent zeigen,
die kunnen si mit spæhem hœnen veigen,
und ir verschamtiu ungenuht
sol sich sô hôhe ersteigen,

---

381) 7. nimt, P. — 12. nimt, P. — 13. hat, P. — 14. ist *fehlt* P. — 17. sein brust im, P.

382) 3. nu] uñ, P. — 6. küre hol wirt mit, P. — 15. sich] ich, P.

383) 5. daʒ ich, P. — 7. zeigen, P. — 8. vor schanden, P.

daʒ ouch nieman entar ir brüche nennen.
In wâne ein künic, nâch dunke ein man:
Sin, daʒ bescheide mir, sage an.
swenn hât gekræt der âbenthan,
daʒ krût wol marner triuten kan:
der selben tât ouch mêr zeran.
wol hin! gar offenbâre ich bin
den swæren wildeʒ tugent in dich erschein!

384. (P. 12, a.) **37.**

Ich gibe den edelen rât vil guoten,
daʒ si mit willeclichen sinnen bruoten
ob ritterschaft unt minnen spil,
sô daʒ diu wolgemuoten
wîp vreischen reine tât ir handelungen.
Si mügen sich selten hœne mâʒen,
sô sî ûʒ rehtem grunde in herzen haʒen.
der valscheit der ist alsô vil,
diu nie ûf Êren strâʒen
doch kam, daʒ hânt gezalt der wîsen zungen,
Die minne unt ritterschaft dâ vorn
ie hânt gelobt und ouch gesworn,
si sulle hert sîn alse ein horn,
daʒs iht enmüe der schanden dorn.
vrou Êre hât sî ûʒ erkorn.
des sult ir edelen minnen sie:
vor schanden sô wert Êren wât werlich.

385. (P. 12, a.) **38.**

Swen êre kleiden wil vür wæte,
dem git sî ellenthaften muot, mit stæte
ze minnen alliu guotiu dinc
vür valsch und arge tæte:
seht, lustic spil er hât alhie ûf erden.
Sîn manlich zuht, sin manlich ellen,
sin ritterlicheʒ leben kan im zellen
pris unde lop unt wolgelinc;
ouch künnen si bestellen,
daʒ er gar willeclichen muoʒ volherden.
Swar Êren strâʒe leitet in,
dar kêret willeclichen hin
sin lip unt muot unt herzen sin;

---

10. und daʒ, P. brüche] sprache, P. — 12. daʒ *fehlt* P. — 13. marner daʒ krut, P. — 17. der sweren wilden, P.

384) 5. vrische, P. — 6. selten hœn sich, P. — 7. rehten, P. — 8. der *fehlt* P. — so, P. — 10. ie kam und hat, P. — 14. daʒs] das, P. — enmü, P. — 16. das, P.

385) 13. und lieb u. m. in herzen, P.

vil wol ich des berihtet bin,
wie guot, wie zart si der gewin.
diu êre ist rich unt schanden bar,
ir mac hie lobes alsô vil geschên.

H. Zucdôn.

Frauen lob.

386. (Q. 25.) 1.
Sô stân ich hie vor werden vrouwen reine!
ich lobe die zarten vrouwen schôn,
die ich mit triuwen meine;
si tragent wol der êren krôn:
wâ wart ûf erden ir hôheȥ lop volmeȥȥen?
Unt sol ich denne von zarten vrouwen singen,
sô müget ir hœren, ob ichȥ kan;
nu müeȥe et mir gelingen.
in wolte, eȥ lebte ûf erde ein man,
der sich gên einer vrouwen het vergeȥȥen.
Ich lobe die vrouwen vruo unt spât,
ir lop daȥ wil ich immer mêren;
ein man, der vrouwen hulde enhât,
unt der mich wolt von vrouwen lobe kêren
den wolte ich vürbaȥ mit gesange letzen:
ich lobe die werden vrouwen zart,
si künnen alles leides uns ergetzen.

387. (Q. 25.) 2.
Ô reiniu wîp, ûfhaltunge aller welde
gên gote unt gên der muoter sin,
als hie mit sange ich melde,
si sint der hôhsten sælden schrîn:
kein meister mac ir hôheȥ lop voldenken.
Diu werlt diu wær vor langer zît vergangen,
enwæren niht diu reinen wîp:
nâch in mich sol verlangen.

---

17. ir] euch, P.

386) 1. stand, Q. — werde, Q. *Ich bemerke ein für alle mal, dafs Q fast immer die n am ende der wörter wegläfst.* — 2. lobe] los, Q. — 4. trage, Q. — 5. erd ir h. lob gemeȥȥen, Q. — 8. got wel das mir gelenge, Q. — 9. ich wolt — — erd kein man, Q. — 13. huld nicht hat, Q. — 14. abkeren, Q. — 15. gesang hie lötzen, Q. — 17. kinden uns wol alles laid ergötzen, Q.

387) 1. reine, Q. — welte, Q. — 3. as ich in gsang hie melte, Q. — 4. ist si der, Q. — 5. lob bedenken, Q. — 7. und weren, Q. — 8. nach in mich ser verlange, Q.

si vröuwent maneges mannes lip:
ir werde man, dar an sult ir gedenken.
Die vrouwen künnen wenden leit
den mannen, al ir trûren wol verhouwen.
swaȥ bluomen heide und anger treit,
ich lobe si vür die vogele in den ouwen;
dâ vür lobe ich der edelen vrouwen minne:
ie wol dem man, der eine hât,
der halt si liep unt zart mit wisem sinne.

388. (Q. 25.) **3.**

Ich lobe ein vrouwen vür des spiegels wunne,
dem manne si grôȥ vreude git.
reht als diu klâre sunne
durchliuht den tac in dirre zit,
alsô ervröut ein vrou manlich gemüete.
Ô reineȥ wip, dîn lop ich vürbaȥ êre:
ein man enhât niht vrouwen holt
der niht ir lop tuot mêre.
ich lobes vür silber unt vür golt:
ir lop daȥ stât in alsô richer blüete.
Ô vrou, du sælden richer hort!
daȥ ich dir hie nu spriche ûȥ mînem munde.
ich lobes unz in des himels port,
ir lop ich niemer vollesprechen kunde.
des lob ich hie die vrouwen zart mit rehte,
unt swar ich in dem lande var,
ie müeȥ mîn herze vür die vrouwen vehten.

I. Vergeȥȥen dôn.

I. Gebete. Biblisches.

389. (P. 58, a.) **1.**

Gegrüeȥet sî dîn vaterlich persône,
gegrüeȥet si der sun in disem dône,
gegrüeȥet si der vrône geist,
der alliu wunder machet.
Gegrüeȥet si diu meit, diu ûȥ den drien
den dritten nam und in gebar sô vrien,
ân alle siuchen er ie wart

---

10. sind ir, Q. — 11. kinden, Q. — 12. als, Q. — 13. heide] waid, Q. — 14. der awe, Q. — 16. wie wol, Q. — 17. lieb alda mit weise, Q.

388) 1. die vrowen, Q. spiegel, Q. — 4. durchleitht d. t. i. diser, Q. — 5. die vrowe des mannes, Q. — 7. enhat] der hat, Q. — 12. nu *fehlt* Q. — 13. uns *fehlt* Q. — 14. ich ouch nie uȥsprechen, Q. — 16. wa, Q. — 17. muoȥ, Q. vür zarte vrewen, Q.

ân blœdekeit besachet.
Gegrüeȥet si ir werder nam
und ir gebênediter stam
von künigen her gewidemet.
gegrüeȥet si daȥ wort, daȥ durch ir ôren brast:
daȥ wart in ir sô gar ein bênedîter last:
hilf, vrou, der sêl der lezten vart
dâ manec man erbidemet.

390. (P. 58, b.) **2.**
Ich bit dich, Samsôns starker got gedriet,
du Absalôn, Davides kint gevriet,
du Gêdêônes vel sô schœn,
und Ârôns blüendiu gerte:
Hilf mir, daȥ ich in dem vergeȥȥen dône
dir singe ze lobe unt dîner muoter schône
durch dîner tiefen wunden sât
diu vor dem tôde uns nerte.
Sît dû drivalteclich dîn bluot
verrêrst durch uns, gip mir den muot,
der mir den sin entslieȥe;
sît daȥ dîn sin durch alle sinne wol gesiht,
unt niemen durch den dînen sin mit keiner pfliht,
gip mir vernunst vruo unde spât,
dâ von dir lop entsprieȥe.

391. (P. 58, b.) **3.**
Der êrsten sache kint, du sîst gegrüeȥet,
der alliu dinc durchbittert unt durchsüeȥet,
swaȥ ê geschach, swaȥ nû geschiht,
si genzlich hât besachet.
Er was gar unbegriflich allem sinne,
unt doch begriflich von der heilerinne:
von einem worte daȥ geschach:
âvê daȥ wunder machet.
Wol uns der zuokunft Jêsu Krist
diu êrste ursache er doch ist
gar aller crêatiuren;
er wart gewürket in vier elementen kraft:
der alle ir art in gap mit sîner meisterschaft,
got mensche wart; natûre brach:
wer mohte in des gestiuren?

392. (P. 59, a.) **4.**
Natûre mõht wol zürnen solher schihte;

---

389) 8. ân] in, P. — 15. man *fehlt* P.
390) 1. Samson, P. — 4. und die bluenden gerten, P. — 7. dîne t. w. rot, P. — 8. nerten, P. — 12. geschiht, P. — 14. spot, P.
391) 3. geschach *fehlt* P. — 5. aller, P. — 6. doch *fehlt* P.

got teilte ir ordenunge: in vluoches slihte
ein teil ir ê zestœret wart,
ir altez reht zebrochen.
Der alle ordenunge hât gesetzet,
der hât ouch sî zestœret unt geletzet.
sin wille enwas doch nie dâ wider:
der apfel wart gerochen.
Natûren lust gap apfels bruch,
natûre brach natûren spruch,
sol ich natûren melden?
natûre stal natûren selbe ir alten vluz:
wie oder wâ unt wenne ez tet natûren guz?
got mensche wart, got kam her nider:
natûr des muoste engelten.

393. (P. 59, a.) **5.**

Sach unt natûre lâzen wir den künsten
unt sprechen lop der magede mit vernünsten,
dem zarten gotes adelsarc:
diu meit wart muoter Kristes.
In ir schôz bante si die himele alle,
die siben planêten dienten ir mit schalle;
ez barc sich schône under ir brust
daz wort des alten listes.
Er nam ir wesen schône an sich:
kein sin möhtz werden, alse ich sprich;
got vater, sun mit geiste.
ir ieglichez dâ was dô si gebære den
ie wâren got unt wâren menschen: sprechet wen?
Jêsus getouft er wart, in lust
enphangen allermeiste.

II. Fürsten, herren, ritter.

394. (P. 57, b.) **6.**

Künd ich den tac mit secken in gevüeren,
vieng ich den wint in stricken und in snüeren,
unt schepfte ich wazzer mit eim sibe
als vil es mich benuocte;
Sæt ich daz korn in dorne und ouch in steine,

392) 4. altez reht *fehlt* P. — 6. und der hat sie, P. — 7. was, P. — 12. iren, P. — 13. tet ez, P.
393) 3. sart, P. — 4. Kristus, P. — 6. die *fehlt* P. — 8. wort] was, P. listus, P. — 9. ir] sin, P. — 10. möhtz] möcht, P. — 12. geber ouch den, P. — 13. ie] ouch, P. — 14. er *fehlt* P. — 15. enpfieng, P.
394) 4. vil und mich benüget, P. — 5. dörner und in, P.

möht sichȥ gevüegen, mîn snîden würde kleine:
swer bœsen herren dienen muoȥ,
des heil sich überbuocte.
Vil minner nutzes im geschiht
als einem, der vil veiles siht,
unt hât sîn niht ze gelten:
er nimt der ougen lust mit dem gesihte dô:
in bœser herren dienste wirt man selten vrô,
unt wirt ouch nimmer kumbers buoȥ
von in, daȥ hœre ich selten.

---

395. (P. 57, b.) 7.

Ich bin ein gast unt habe den wirt in huote,
swenn er sich stelt in willeclichem muote;
teilt er mir lieplich swaȥ er hât,
ich danke ims, swar ich kêre.
Solt ich sîn kost mit vreisen in mich nieȥen,
swie guot si wær, doch müest mich ir verdrieȥen:
bî rîcher traht ein vûler dunst
daȥ heiȥe ich niht hûsêre.
Ein lieplich wirt hât guotes vil,
daȥ weiȥ ich, swer sîn ruochen wil;
sîn rîlich angesihte,
sîn kost, sîn tranc, daȥ kan mir nimmer wol bekomen,
daȥ ich von ungemuotem wirte hân genomen:
ei lieber, gip mir vor vernunst,
daȥ ich mîn herze ûf rihte.

396. (P. 58, a.) 8.

Vier underscheit sol man bî wirten merken:
der eine kan sich mit geberden sterken,
sô mit gesehen tugentlich,
unt wülvet mit der spîse.
Der ander guote kost gît, rich geræte,
und ist doch mit geberden niht sô stæte,
daȥ eȥ den liuten wol bekæm:
daȥ ist ein sunder wîse.
Der dritte ist weder diz noch daȥ,
mit geben unt mit geberden laȥ.
daȥ ist des wirtes êre,
swer gibt sîn kost, sîn tranc mit guotem willen dar.
danc habe sîn lîp, swelch wirt hie sich alsô bewar;

---

6. sniden daȥ, P. — 8. überbůget, P. — 13. dienst da, P. — 15. ich *fehlt* P.
395) 8. niht] rich, P. — 9. guotet, P. — 10. daȥ] waȥ, P. — 13. daȥ] der, P.
396) 2. das ein das kan, P. — 4. wülvet] wol auch, P. — 5. ander *fehlt* P. — kost und ouch gar rich, P. — 10. gesehen in geberden, P. — 12. swer] er, P. — 13. wirt also sich bew., P.

ich wolt, daʒ im ze himele zæm
sîn wirtschaft immer mêre.

---

397. (P. 59, b.) **9.**

Geslozzen sint diu wort kneht unde herre,
sin unde sælde reht als ein gesperre;
kint âne vater mac niht sîn:
vernemt diu zwei besunder.
Sæld âne sin ist niht, swer ebene merket,
sin âne sælde niemer wesen sterket;
sin unt vernunft ist niur ein dinc:
daʒ macht die sælde munder.
Sin unt vernunft ist sælekeit;
swem wol geschiht, der sælde treit
gên gote unt gên den liuten;
swem wol geschiht, daʒ hât sin unt vernunft getân.
got selbe nennet sich vernunft, ân allen wân:
er ist der guoter dinge ursprinc,
den dort die engel triuten.

398. (P. 59, b.) **10.**

Ein guot beginne gît ein richeʒ hoffen:
eʒ hât der êrsten vrümde schaft getroffen;
ein guot begin hât ie daʒ lop,
daʒ man im lieplich lachet.
Ein guot begin schôn ûf sin mittel strîchet,
und ob daʒ mittel im der güete entwichet,
sô hât man doch den lust erlabt:
unstæte wandel machet
Wær aber dan daʒ mittel guot,
si hæten deste beʒʒern muot
unt grœʒer hoffenunge;
ein guot beginne, ein richeʒ mittel machet daʒ,
daʒ man erbeitet ie des endes deste baʒ;
ob eʒ dâ hin in vreuden snabt,
istʒ niht in heil ensprungen.

399. (P. 60, a.) **11.**

Daʒ ende sagt volkomenheit der dinge;
wie hôch, wie tief, wie swær und ouch wie ringe,
wie wit, wie breit: ein winkelmaʒ
ist ende an allen sachen.
Daʒ anbeginne treit wol spæhe sinne,
ûʒ swelher hande sicherheit eʒ rinne;

---

397) 1. der kneht und, P. — 14. der] ouch, P. — 15. den dort] und den, P.
398) 1. daʒ gibt, P. — 3. fründen schaft, P. — 11. groʒe, P. — 13. ir beitet, P. — 15. ist eʒ in, P.
399) 2. ouch *fehlt* P. — 6. eʒ] sie, P.

volkomen ende daȥ ist guot,
die wîsen daȥ bewachen.
Swie guot daȥ anbeginne sî,
swie rîch daȥ mittel ouch dâ bî,
sô sagt doch ie daȥ ende
die ganzen vollekomenheit an aller schiht;
swer sîner tât ein guoteȥ ende schicket niht,
des tât wirt nimmer wol behuot.
ein urkünde ich iu sende.

---

400. (P. 60, a.) **12.**

Ir herren, ich hân triuwe an iu enpfunden,
in guoter meine ich warne iuch alle stunden,
wan ich hân iuwer guot genomen
durch got und ouch durch êre:
Ich rate iu, daȥ ir iuch vor schanden diuwet
und ouch vor laster, daȥ vil schaden briuwet;
ir minnet zuht unt reine scham,
daȥ ist der wîsen lêre.
Diu werlt ist sam ein gougelspil:
wan habt ir hie der vreuden vil,
ich warne iuch herren alle,
iu blîbet alles hordes niht mêr dan der nam;
sich, nâch dem tôde hilfet dich dô niht dîn scham:
sô wirdet man dîm nennen gram:
dér tôt ist tôdes galle.

401. (P. 60, a.) **13.**

Man giht, ich sî ein teil ze scharpfer worte
in mînem sange; jâ ich aller orte,
ich sol gên lôse smæhe sagen,
swenn ichs an eime enpfinde.
In mînem sange ich offenlich sol strâfen
mit umberede, mit worten, sunder wâfen;
den vrumen danke ich reiner tât
mit süeȥen sprüchen linde.
Swâ man dem bœsen hillet mit,
dâ ergert sich sîn tât, sîn sit,
unt werdent deste krenker;
man sol dem vrumen milten danken sîner tugent,
in lustet deste baȥ ze tuon nâch sîner mugent;

---

7. daȥ end volkomen daȥ, P. — 12. alle, P. — 14. die stat, P.

400) 2. warne ich, P. — 5. tauchet, P. — 6. brauchet, P. — 7. ir] und, P. — 8. kere, P. — 10. wan] und, P. — 13. tod so hilft, P.

401) 1. worten, P. — 2. in dem gesange sah ich an allen orten, P. — 3. kein losen, P. — 4. ich an mir, P. — 5. in dem gesange ich offenlichen str., P. — 9. helet, P. — 12. tugende, P. — 13. seim vermugende, P.

ie mêr der bœse schande hât,
diu wirt nâch tôde swenker.

---

402. (Gb. 31.) 14.

Swer zeiget kunst, dâ man ir niht erkennet,
swer ungezemtiu jungiu ros unkunde vürte rennet,
swer lange krieget wider reht,
swer vil verstolnes koufet;
Swer vil mit nâchgebûren sich gebâget,
swer ungewiȥȥenlichen gar die ungezogenen vrâget,
swer streichet dicke vremden hunt,
swer alte juden toufet;
Swer dienet dâ man sin niht gert,
swer sich mit lügen wil machen wert,
swer spotten wil der alten;
swer ûf die verre vriunt sich sêre fidet,
swer sin getriuwe sælic wip durch valsche minne midet:
sol dem eȥ alleȥ wol ergân,
des muoȥ gelücke walten.

K. Koufdôn.
(Düringer herren dôn.)

Biblisches.

403. (C. 46.) 1.

Moises der rette ân allen haȥ
ûȥ menschen munde deme aller hôhsten geiste zuo:
„ich wünsche, herre, daȥ dîn wille baȥ
der wilden werlde tuo.
Mit einen dingen dû si erlabes;
jo'chn mac eȥ langer helen niht nâch wereltlichem site,
erzouge uns, herre, obe du helle habes:
dâ triuget man uns mite.
Sunn unde mâne erzougent uns des himelriches vunt
und ouch die liehten sterren die sô wunnecliche brehen:
dîn helle ist mir mit nihte kunt;
wâ hâstu nû daȥ vegeviur? diu zeichen lâȥ uns sehen.
enmac des alles niht gesîn,

---

14. schanden, P. — 15. die schande noch tot wirt, P.

402) 2. ungeschende j. r. unküdiche furde rennet, Gb. — 4. verstolnis, Gb. — 5. nakeburen, Gb. — 6. unverwissenlichen, Gb. — 8. alde, Gb. — 9. ingert, Gb. — 11. alden, Gb. — 12. vidit, Gb. — 13. velsche, Gb. — 14. sal is dem, Gb. — 15. walden, Gb.

403) 3. wunshin, C. — 6. joch enmag - - werlitlichī, C. — 9. unde *fehlt* C. — 10. sa wunninclich, C. — 12. wen hastu vegeviur, C. — 13. mag, C.

sô tuo mir balt
unt mach mir schîn
vor mînen ougen, wie du sîst gestalt.“

404. (C. 46.) **2.**

Sit dich diz wunder umbe jeit,
unt hâstu noch niht sinne, sprach des himelrîches wirt,
wie wiltu danne glouben, daʒ ein meit
mich selben noch gebirt,
Unt daʒ von einem worte hât?
swer des niht gloubet dan, des val hât endelôsen grunt.
sich an den grüenen walt der vor dir stât:
der wirt mit viure enzunt.
Als al sîn dolden sint zervarn von starker flammen zorn,
unt dû der hitze entwichen muost, biʒ daʒ diu nôt zergê,
der walt hât niender loup verlorn
unt stât an allen dingen tugentlîcher vil dan ê.
unt durch daʒ viur die sinne dîn
mich eben an siht.
der wille ist mîn:
daʒ ân dich nimmer menschen mê geschiht.

405. (C. 46.) **3.**

Nu stât der walt mit viure gar.
genuoge die daʒ sâhen nâch der menschelichen art.
eʒn schat im an der schœne niht ein hâr,
dô er verleschet wart.
Moises der sach die goteheit
in aller ir gezierde beide an werken unde an wât;
er wart bescheiden, alse er ûʒ geleit
mit sîner vrâge hât.
Got selbe sprach: Moises, ich dir berihte baʒ dîn leben,
ich lân dir siedent brunnen reht al ûʒ ertrîche gân:
diz bilde ist al der werlt gegeben,
daʒ ich vil starke hellehitze in dem abgründe hân;
mîn vegeviur ich dir benennen wil,
wieʒ drumbe stât:
êst niht ein spil,
des mich dîn munt alhie gevrâget hât.

406. (C. 46.) **4.**

Moises, dir wirt von mir geseit,
daʒ nimmer menschen mê geschiht biʒ an der werlde zil.

---

15. unde, C.

404) 1. ied, C. — 2. unde, C. — 3. wild dů, C. — niet, C. — 6. wer, C.

405) 2. menslichen, C. — 3. eʒ enschat, C. — 7. gelegit, C. — 8. sinre, C. — 9. beriehten dir, C. — 10. siedende, C. — reht al *fehlen* C. — 12. dem] alle, C. — 14. wie eʒ, C. — 15. eʒ ist, C.

406) 1. geset, C. — 2. nummir, C.

ich hân in winde, in wâge, in lüften eit
unt vüere in swar ich wil.
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
Sô tuont dir siedent brunnen ouch der helle abgründe erkant:
swâ viur gên waʒʒer wider slehet, dâ hebt sich ein gestriuʒ,
daʒ ie man dunre hât genant.
des waʒʒers sprieʒ . . . .
. . . . von erze her abe schert
in lant durch luft:
dâ von zevert
vil manec vels, unt slehet durch erden kruft.

407. (C. 46.) 5.

Moises der vrâgete vürbaʒ:
„sage an, got, war umb lieʒe dû daʒ paradîs zegân,
daʒ alsô rehte schôn gezieret was
dem wîsen vrien Adâm?
Er wolt dar in gehûset hân:
vervluochet sî der leide wurm, der uns die wirde nam!
des dicke engolten hânt vroun unde man.
verschaffen sî der leide stam
Dan ûʒ der apfel bluote, des Êvâ sit manegen schaden
nam in der helle glüete . . . .“
des antwurte im in kurzer vrist
der got, der al die werlt erschuof unt vater unser ist:
ich wil noch durch si lîden smerzen mê,
den grimmen tôt,
dar nâch erstên:
daʒ mir der süeʒe vater mîn gebôt.

L. (Tagewîse?)

I. Gebete. Biblisches.

408. (P. 1, a.) 1.

Vil hôher got ie werde,
stil, lût, wît unde breite,

---

3. joch han ich wint ir wag, C. — 4. unde - - sware, C. — 9. sa, C. — siedende, C. — ouch der *fehlen* C. — abgrůnde kã, C. — 10. waʒʒere, C. — gestrůʒe, C. — 13. sherit, C. — 16. unde, C.

407) 2. umme, C. — 4. vrien wisen Adame, C. — 5. inne, C. — 7. des also dicke sit engolden hant beide vrouwen, C. — 10. al in, C. — 12. werlt — unde, C. — 408) 2. hil, P.

mîn **wil**, daȝ herze in witze
zil lop dir, hôhe êre,
rîch vürste Sâbâôt.
Glîch vater, sun mit geiste,
fîn, drî persônen kreftic,
dîn gnâde uns hie schenket,
salvâtôr hôch gepriset,
der werlde barmeclich.
Strîch an genâden hitze,
sô daȝ mîn sin nu scheftic
hal in gotlicher gerde,
wan sî uns rehte zîset;
alphâ et ô, nu leiste,
daȝ ich blîb unversenket,
hêrlichen schôn geleite
dîn herteclîcher tôt;
nû, Adonâî, mêre
dû heil uns, vater rich.

409. (P. 1, a.) **2.**

Ôschîros, got gewaltec,
drô, unt den tiuvel morde,
baȝ, **sô** ich dô erschricke,
vro ich ze dînem riche
kum, Têtragrammatôn.
Vrum mache mich in tugende,
daȝ mînes sinnes arke
baȝ ûȝ der sünden vlüete
gezücket werd, sô reine
was künc Alasonanz.
Ganz mînen sin durchblicke
Altissimus der starke,
stê sünder manecvaltec,
daȝ ich den bruch beweine,
den ich begienc in jugende
in tumbes sinnes glüete,
daȝ ich der engel horde,
daȝ himelrîch sô vrôn
vîn schowe an êweclîche,
dîn antliz lûter, glanz.

410. (P. 1, b.) **3.**

Grunt aller sælikeite,

---

3. vin, P. — 4. die hohen, P. — 8. gnade *fehlt* P. — 10. bermiglich, P. — 11. ein, P. — 19. uns mere, P.

409) 1. got *fehlt* P. — 2. morte, P. — 3. ich] er, P. — 5. kam, P. — thetagrammathon, P. — 8. gluote, P. — 11. mine, P. — 16. fluote, P. — 17. es d. e. horte, P. — 20. antlutz, P.

bunt alles heiles willen,
du **munt** in süeȥen wisen,
vunt, mac kein sin durchgründen,
bist dû, Athanatos.
Krist, swer an dîne wunden
mit ganzer ger gedenket,
sit man mit sinnes werken
eȥ krefteclîchen vlieȥen,
als nû dîn marter was.
Lâȥ uns dîn barmung risen,
in unser herze gieȥen;
Messîas, unser eite
lâȥ dîn barmunge stillen,
daȥ wir in rîchen stunden
niht kumen zuo den lerken,
daȥ wir iht sîn versenket.
nu hilf uns, ô thêos,
dîn bluot wasch uns von sünden:
vîn wir dich schouwen baȥ.

II. An fürsten und herren.

411. (P. 1, a.) 4.

Daȥ rîche ûȥ siben münden
maȥ ie sin kür mit kreften:
den **lâȥ** von Bêheim schenken,
waȥ tuot denn der von Pfalze?
her truhsæȥ êren vol.
Der marschalch ist von Sahsen;
sol sîn ein kamerære
wol Brandenburger herre;
reht Meinze in tiutschen landen
des rîches kanzeler;
Der Kölner bischof denken,
waȥ im ze Walhen wære:
wes kanzelt er hie vründen?
Trier, lâȥ ûȥ dînen handen
des rîches caplân wahsen;
daȥ râte ich niht ze verre:
seht, pfaffen meisterscheften,
wer künic wesen sol;

---

410) 6. in dinen, P. — 7. ger *fehlt* P. — 8. schrit, P. — 13. uns bereite, P. — 15. des, P.
411) 1. reich, P. — 3. der laȥ den B., P. — 8. Brandenburg der herre, P. — 12. ze walen, P.

„e**ʒ** walze swâ eʒ walze“
des jâhet ir mit ger.

412. (P. 3, b.) **5.**

Gît iu ein guoter ræte,
sît sicher, hôhen herren,
sô **lît** dâ triuwe und êre:
wît sit ir des getiuret,
daʒ spriche ich offenbar.
Swaʒ ræte ein valscher bringet,
die kument ûʒ swachem grunde,
swie süeʒe si sîn lôsen.
iesicheʒ obeʒ man smecket
nâch sînes stammes art.
Wart, ob ich rehte lêre:
eʒ kam ûʒ reinem munde
nie valsch noch kein unstæte.
swâ guoter van mein decket,
der stein eʒ dâ von twinget:
den hegt man mit den rôsen.
mê meine tât versperren
dan wille, daʒ ist wâr;
swer aber sich âstiuret,
der vert ein bœse vart.

413. (P. 4, a.) **6.**

Vürste, ein name gewaltec,
mür sî im al unstæte,
ein **tür** der grôʒen êren,
kür rehtes unt gerihtes
zimt im ze sachen wol.
Nimt ein vürst ein unvuogen
an sich, daʒ lît niht schône;
man sol kein vürsten erren,
daʒ underatênt die wisen
vil billich nâch ir muot.
Guot solte ein vürste mêren,
sô würde im lop ze lône,
wirt im ein urteil valtec.
ir kinder unde ir grîsen,
ir edelen unde ir kluogen,
die sich den schanden verren,
baʒ zimt der tugent wæte.

---

20. jahent, P.

412) 3. die, P. — 9. ietliches ob, P. — 10. stames, P. — 12. reinem] irem, P. — 14. wol guoter fan man, P. — 15. stein, P. — 18. dan] do, P. — 19. anstiuret, P.

413) 1. Vorste, P. — 2. mor, P. — 3. tor, P. — 4. kor, P. — 5. in, P. — 6. ein] an, P. — 8. sein, P. — eren, P. — 13. wil, P. — 14. kinden, P.

sin vürste in êren sol
ein spiegel angesihtes:
rein ist diu êre behuot.

414. (P. 4, a.) 7.

Mir wirret an den hœsten,
ir sit niht adelheftic,
vin **zwir** in êren pfahte;
schier eȥ sol ende vinden,
daȥ lâȥt ir slichen hin.
Waȥ mac die vürsten tiuren?
ein adelhaft gemüete,
rein alle sache zeigen,
vil nutzes dô erwerben:
dâ denkt, ir vürsten an.
Man vint in aller ahte,
daȥ adelheftic güete
ie bringet richeȥ trœsten,
sô laster muoȥ verderben
an herren ungehiuren:
die sullen sich hie neigen
wil iemen êrenkreftic
sîn nîden lâȥen sin.
der schanden meil muoȥ swinden,
swer adelhaft sin kan.

415. (P. 4, b.) 8.

Pitius überwônde,
trit ûȥ der infel werde;
din **strit,** din arc gebære
mit rehte niht kan volgen
dem edelen krumben stap.
Wem sol ich dich gelichen?
des basilisken erge.
wes sitzest dû sô nâhen
bi hôhes küneges siten?
pfû, pfey! du stenkest in.
Hin, daȥ din schande være!
dîn valscher lip ein scherge
ein künec von Babilonde.
din tücke ûf ohsen rîten.
den man zehant wil richen,
du kanst wol miete enpfâhen.

---

18. sîn] rein, P. — 20. vein, P.

414) 2. edelheftig, P. — 4. daȥ sol? — 7. edelhaftig muote, P. — 8. vein, P. — 14. lasser, P. — 20. sinn, P.

415) 1. überwande, P. — 3. dîn arc] kein arg, P. — 6. dich] die, P. — 7. pasilischen, P. — ergen, P. — 11. dîn] dir, P. — 12. *etwa:* dîn valschen lîp den scherge? — 15. *steht nach* 16 *in* P. — wil] gint, P.

vri bit ich ân geverde
. . . . . .
. . . .
des, swenn ich verre bin.

III. Frauen.

a. AN SIE.

416. (P. 4, b.) **9.**

Ô wîp, trût vîolgarte,
hô swebt dîns lobes krône,
ie **sô**, daʒ sich vil wunne
jô zuo der sælden stricket,
bach aller süeʒekeit!
Ach wê, ich nâch dir brinne
sam in der gluot ein sinder:
kam mir ie wîp sô hêre
in mîner sinne vesten?
nein, des enweiʒ ich nieht.
Lieht, werdiu spiegelsunne,
sît ich vind trôstes ninder,
ein des ich zuo dir warte,
hilf mir der swærung gesten
durch süeʒe dîner minne,
ê si mîn lîp versêre.
hin wirt in stæter sône
gevüeret sendeʒ leit,
ob mich mîn liep an blicket;
lob, werdeʒ angesiht!

b. Judith.

417. (P. 4, b.) **10.**

Dô Ôlofern mit grimme
sô krefteclîche erwelde,
ein **hôheʒ** künecrîche
jô er betwanc mit strîte,
daʒ eʒ im zinses pflac.
Waʒ half sîn breitiu menge?
ein wîp in doch erquelte,
kein helt kam im ze trôste:

---

416) 3. ie] me, P. — 6. nach ir, P. — 7. sünder, P. — 12. nindert, P. — 14. swerung gestung, P. — 15. dine, P. — 17. in] ein, P. — 18. geforet, P.

417) 2. erwelte, P. — 3. ein] zeit, P. — 5. eʒ] si, P. — pflagen, P. — 6. breite, P.

daȥ kam von gotes stâte,
daȥ Judit in betrôch.
Ôch was ir muot geliche,
den ir got selbe erwelte.
vrô dô mit linder stimme
kam si dar zuo ir râte,
unt liebte im rehte lenge.
Bêtuljâ si erlôste:
baȥ etze et ûf dem velde
mit grôȥem schal dô lac,
die si von vreiden vrîte,
swie sich die arge zôch.

---

418. (P. 1, a.) **11.**

* * * * * * * * *

tôt müest sîn sin beliben,
swâ daȥ geschiht mit heil;
kumt si mit liehtem schîne,
vrumt si im vriuntlich list.

M. (Silbern wîse?)

I. Gebete.

419. (E. 19, a.) **1.**

Nu segen mich hiut got vater, sun und ouch heiliger geist,
gotes muoter unt sin trinitas, sin heilige volleist,
al himelischeȥ her mich gar behüete.
Nu segen mich ouch diu marter, die er durch den sünder leit,
daȥ sper, diu krône, daȥ die zarten menscheit gar versneit;
nu segen mich ouch sin barmekeit, sin güete.
Nu segen mich ouch sin bitter tôt,
daȥ kriuze, dâ sin menscheit an wart vunden;
nu segen mich ouch sin bluot sô rôt,
die negele drî, die heiligen vünf wunden;
nu segen mich ouch daȥ heilic grap, dâ got selb inne lac,
swenn sich sêl unde lip sol scheiden ûf den sehsten tac,
sô helfet alle beten mir, daȥ ich der helle iht nâ:
des gwer mich durch dîns kindes tôt, vil reine maget Mariâ.

---

10. daȥ] do, P. — betrog, P. — 14. si zuo irem, P. — 15. in rehter, P. — 16. si *fehlt* P. — 17. etzet uf, P. — 18. lagen, P. — 19. vröuden leite, P.
419) 1. segen] geseine (*immer so*) E. — 3. hemelische — behuten, E. — 4. seine (*nur hier ohne* ge), E. — 6. barmherzkeit, E. — 10. nayle, E. — 11. heilige, E. — 12. sal — secsten, E. — 13. mir *fehlt* E. ich na, E. — 14. dynes — mayt, E.

420. (E. 19, b.) **2.**

Ich man dich grôȥer nœte vünver, muoter, reiniu meit:
der êrsten, die her Simêôn im tempel dir wîsseit,
wie daȥ ein swert dîn sêle solt versniden;
Der andern nôt der man ich dich, du muoter hôchgeborn,
daȥ dû dîn herzeliebeȥ kint hâtst undern juden vlorn
drî tage: ôwê, wie mohtstu daȥ erliden?
Der dritten nôt, daȥ man in vienc,
daȥ schein an dînem geiste jâmerlichen;
der vierden nôt, daȥ man in hienc
hôh an ein kriuze gar unbarmeclichen;
der vünften nôt, daȥ er dir wart tôt an den arm geleit;
der selben nœte man ich dich, muoter aller barmekeit:
bit unde man den dînen sun, den zarten süeȥen got,
daȥ er die arme sêle mîn behüete vor der helle spot.

421. (E. 20, b.) **3.**

Ich man dich, gotes sun, Jêsus, der tiefen wunden rôt,
der vünve dû erliten hâst alduch des sünders nôt,
und uns erlôst hâst von der helle smerzen.
Durch dîner wunden willen vünf genâden mich gewer:
daȥ êrste ist wâriu riuwe, der ich innecliche ger;
daȥ ander lûter bihte ûȥ ganzem herzen;
Daȥ dritte sî dîn lîcham hêr,
der mich beleite ûȥ disem enelende;
daȥ vierde, herre, mir bescher:
die heilic olunge an mîm lesten ende;
daȥ vünfte lâȥ ouch, herre, dîn heilic barmunge sîn.
ein rehten tôt verlîch mir durch die lieben muoter dîn,
sît vür den sünder hâst erliten dû die wunden rôt,
vergip mir ouch die sünde mîn durch dînen bitterlîchen tôt.

422. (E. 21, a.) **4.**

Nu wil ich nimmer mêr verzwîveln an dem himelrich,
sît daȥ eȥ got mîn vater hât besetzet krefteclich
alsô dem rîchen rehte ouch dem ellenden.
Der selbe got gewaltec vater aller menscheit ist:
sô nim ich mir ze bruoder den der heiȥet Jêsus Krist,

---

420) 1. vumphe — reine, E. — 2. ersten not die dir h. S. in dem t. wiss., E. — 3. versniden solt, E. — 4. andrin, E. — der *und* du *fehlen* E. — 5. hatest under den juden hattes verlorn, E. — 6. mohtu, E. — 8. sinem, E. — 10. unbarmherzklichen, E. — 11. an dem arm wart gel., E. — 12. můter aller barmherzkeit, E. — 13. den *und* süeȥen *fehlen* E. — 14. spot evova, E.

421) 2. der du vumphe hast erliten durch, E. — 4. diner vumph wunden wille vumph, E. — 6. lůthir — gantzen, E. — 10. minem letzten, E. — 11. heilige barmherzkeit, E. — 12. verlyge — liebe, E. — 13. sint du vor, E. — erliten die, E. — 14. so vergip, E.

422) 1. mêr *fehlt* E. — 2. eȥ *fehlt* E. — beseȥȥen, E. — 3. Dem armen also rehte dem richen, E. — 5. der do heiȥet, E.

der helf mir biten vür mîn missewende.
Er bruodertriuwe mich gewer,
sît er die menscheit hât durch uns enpfangen;
er kam durch unsern willen her
und an ein kriuze hô wart er gehangen.
seht, an dem kriuze dâ leit er vil maneger marter pîn:
der selben nœte man ich dich, vil lieber herre mîn.
bit unser zweier vater dû vür mich albruoderlich,
daȥ er mir gebe ein erbeteil in dem verheiȥen himelrich.

II. Dem reichen.

423. (E. 22, a.) 5.

Ei richer man, got lêch dir guot, er hât dirs niht gegeben,
er nimt dirȥ wider, swenne er wil, daȥ soltu merken eben:
die wil duȥ hâst, sô gip eȥ durch sîn êre.
Zem êrsten hebe schône an dînen armen vriunden an,
den teile eȥ willeclichen mit, niht baȥ ich râten kan;
daȥ ander gip nâch dînes bihters lêre.
Sô kouf du gotes himelrich,
er gît eȥ dir, mit sînes selbes guote.
wâ wart ie kouf dem koufe glîch?
koufst dû den kouf mit willeclichem muote.
. . . .
. . . .
versûmstu aber den selben kouf durch dîne missetât,
ich vürhte, daȥ zem jungsten tage ein urteil über dich ergât.

N. (Gruntwîse.)

Minne unde Werlt.

424. (P. 61, b.) 1.

Ich hân der Minne und ouch der Werlde kraft gewegen,
nû dunket mich, daȥ ich niht mac
ir beider, keines müge enbern;

---

6. vor, E. — 7. er sal mir br. gewern, E. — 9. unsen, E. — 11. do — manchyr, E. — 17. du *und* al *fehlen* E. — tzweygir — vor, E. — 14. verheiȥen *fehlt* E.

423) 1. Ei *fehlt* E. — 2. wen her — salt du, E. — 4. Czu ersten, E. — schône *fehlt* E. — 5. ich dir geraten, E. — 6. bihtigers, E. — 8. mit zeinis selbes guete, E. — 9. we, E. — 10. mûte, E. — 14. vorchte — ze dem — orteyl obir dich gat, E.

ich weiȝ doch wol, welch under in zwein mêr wirde hât:
Lieb unde lust der Minnen amtes müeȝen pflegen,
die würkent alleȝ daȝ der tac
erliuhtet; alliu dinc begern
geminnert unt gemêret sin nâch Minne rât.
Wurm, vogel, visch, tier,
wurz unde krût, stein unde holz, diu habent ir gier:
diu Minne eȝ alleȝ würken kan:
sich, Werlt, des wis ir undertân.

425. (P. 62, a.) **2.**

Ich wil der Werlde unvuoge nimmer tac gejehen,
si hât sô willeclichen lôn
an manegen enden mir gegeben,
daȝ herze unt muot, lîp unde sin durchwünnet wart.
Wie möht mir von ir immer mêr baȝ sîn geschehen?
sô wil ich von ir singen schôn
unt wil ouch in ir dienste leben.
diu Werlt gap mir sô liep ein wîp: nie süeȝer art
Ist worden kunt;
des danke ich dîner werdekeit, du bernder grunt;
du zierst aldaȝ dîn art gebôt:
nu lâȝâ, Minne, mich ân nôt.

426. (P. 62, a.) **3.**

Minne. Wes dankest dû der Werlt? lâ mich die wirde haben:
gap dir diu liebe ein schœneȝ wîp,
daȝ kam von lust, daȝ ist mîn amt,
Unt würket niht wan daȝ ich wil: daȝ ist ir kunst.
Swâ sî sich durch vier ougen in zwei herzen graben,
dâ würkent sî, daȝ lîp unt lîp
mit süeȝe wirt alsô gesamt,
daȝ beider sin unt beider muot gern einer gunst.
Ein slôȝ ich bin,
daȝ zweier herze unt zweier muot unt zweier sin
treit in ein lust ûȝ vremder ger:
ei Werlt, wes miȝȝest dû dich her?

427. (P. 62, b.) **4.**

Werlt. Ich binȝ diu Werlt unt nam in gotes êwekeit
den ursprinc unt den anevanc;
unt swaȝ diu vier elmente bern,
daȝ bir ich ouch; ân mich sint sî ân undersaz.

---

424) 4. wirden, P. — 7. und alle, P. — 9. visch und tier, P.

425) 3. enden geben, P. — 4. durchwimet, P. — 5. mêr *fehlt* P. — 6. schôn *fehlt* P. — 7. ouch *fehlt* P. — 8. gap] ist, P. nie] von, P. — 11. alles das, P.

426) 8. sin *fehlt* P.

427) 1. bin, P. — 3. gebern, P. — 4. ân mich sint, Hg.] und ich sihe, P.

Mîn heiʒet alleʒ daʒ, swaʒ himel und erde treit,
got selbe ouch in mîn erbe spranc,
er wolt sich mîner forme wern,
unt nimt vür guot noch hiute, daʒ er wart mîn schaz.
Du, Minne, bist
ein würkerinne ûf mîner stift, ob dû hâst list;
dîn würken ist ab dir in mich,
du nimst dîn wesen ûʒ mir in dich.

428. (P. 62, b.) **5.**

Minne. Zwâr, Werlt, du hâst niht eben gebildet mir mîn wesen,
wan ich bin niht von dîner art;
ich bin ein schaffer und ein bot
der êrsten sache und ein geistlich amt dâ bî.
Dîn tugent, dîn kraft, dîn maht, die sint von mir genesen,
entæte ich, dû wærst schier verspart.
ich binʒ in êwekeit mit got,
ân mich er nie niht hât geschaffen, [spriche ich vrî.
Mit ime er nam
mich, alse er alliu dinc geschuof,] als im wol zam;
er ist ouch ich und ich bin er:
noch sich ûf, Werlt, wâ lît dîn ger!

429. (P. 62, b.) **6.**

Werlt. Diu forme, die der spiegel nimt, diu ist niht ganz,
sam glanz ouch ûʒ dem regenbogen:
diu beidiu hânt matêrjen niht
unt schînent doch mit valscher varwe, swer die spürt.
Werlt forme und ouch matêrjen hât; valsch ist dîn glanz;
sich, Minne, nuo, du bist betrogen.
diu wâre minne unt dîn geschiht
sint ungelich: die zwô heilt got mit der geburt.
Niht wan der nam
du, Minne, bist, nâch ir genant. swâ dû hâst scham,
du maht dich dort hin niht gewegen:
mîn ist dîn würken unt dîn stegen.

430. (P. 63, a.) **7.**

Minne. Ei tumbiu Werlt, wie lützel dir ist rât geschehen
an dîner tougen! mêr ir hât
ein sêle, diu doch manec amt
dem lîbe git ze stiure an allen sînen liden.
Den vüeʒen gên, den henden grîfen, unde sehen

---

6. ouch *fehlt* P. — 7. sich nimmer miner, P. — 10. meinem, P. — 11. ob, P.
428) 4. sachen, P. — 5. vor, P. — 6. würst, P. — 8. spriche *bis* 10. geschuof *fehlen* P.
429) 2. sam glanz ouch *fehlen* P. — 3. die beide, P. — 5. und ouch] niht, P. — dîn] ir, P. — 6. Minne *fehlt* P. — 8. zwei, P. — 12. wirken, P.
430) 1. tumbe, P. — 2. mâr ir] der mer, P. —

den ougen zimt; den ôren stât
ze hœren wol; swâ niht erlamt
des mundes kraft, kein rede ir amt kan baȥ gesmiden,
Sich, alse in mir.
ich einec bin unt hân manc amt dort unde in dir.
mîn kraft gar alle diet ernert,
daȥ sus, daȥ sô: niht min sich wert.

431. (P. 63, a.) **8.**

Werlt. Zwâr Minne, dû unt al dîn amt diu dienent mir:
ich bin diu werlt hie unde dort.
waȥ würdest dû unt lieȥe ich dich
niht würken in mîn erbe und in min selbes habe?
Du wigest dich ze hôch: daȥ wirret mir gên dir.
vil ofte wân diu sîniu wort
bediutent, der doch einer sich
vil hôher tiuret dan der ander sprichet drabe.
Du dienst mir ie:
lieb unde lust die sint dîn amt: wâ würkent die?
niht wan in mir! des sint si mîn.
noch, Minne, lâȥ mich ob dir sîn.

432. (P. 63, a.) **9.**

Werlt. Swaȥ von der erden komen ist, daȥ wil si wider,
und ieslich elemente ouch.
des menschen sêle ouch dar begert,
von dem si komen ist: dâ bin ich schuldic an.
Waȥ sol ein âs gepriset hôch, daȥ tôt ist, sider?
nu Minne, sich an dinen rouch:
in dîner vreude ein dorn unwert,
in dîner süeȥe ein angel tougen lûȥen kan.
Dîn liep hât leit,
jâ trüege dû nie scham ob dîner kunterfeit:
des Pâris vil wol wart gewar
unt maneger von der selben schar.

433. (P. 63, b.) **10.**

Minne. Ich Minne minne Mâȥen, Mâȥe minnet mich,
Bescheidenheit ist unser vruht;
wir drî sint niur ein einec wesen:
si sint in mir und ich in in mit ganzer tât;

---

6. zimt] da, P. — 10. ich *fehlt* P. — 12. niht mich sin, P.

431) 2. der welte, P. — 3. würst, P. — 6. sinen, P. — 8. hohen, P. — 9. mir] des, P. — 10. leib, P. — 11. wenne, P.

432) 2. etlich, P. ouch *fehlt* P. — 3. ouch *fehlt* P. — da, P. — 4. unschuldig, P. — 6. nu] du, P. — 7. in dornen wert, P. — 8. lutzel, P. — 9. leib hat, P. — 10. du] ich, P. — ob] und du mit, P.

433) 1. maȥe maȥe minet, P. — 2. mit bescheidenheit, P. — ist] so ist, P. — 3. wir] wie, P. — ein ewigliches, P. — *nach* wesen: beginnet, P.

Unt swer die zwô mit wane hât, der triuget sich.
swâ man mit wol getâner zuht,
[mit ganzer vuoge, alsunder jesen,
der schœne gert, dem gibe ich helfe unde rât.]
Der schœne gert
mit mâzelôse, schœne der ist ungewert.
an maneger hande arebeit
solch werken tiuren kraft versneit.

434. (P. 63, b.) **11.**

Werlt. Ei Minne, waz du lôser vünde bringest vür!
daz hân ich dicke und oft ervarn,
daz maneger schône und ebene warp
mit stolzer vuoge, rîlich, als du hâst verjehen,
Der doch versmæhet wart vor dîner helfe tür —
des muose sich vrou Mâze sparn,
und ouch Bescheidenheit verdarp —
als Gamuret, der sich ie liez in vuoge sehen:
Den tôtest dû:
wâ was dô Mâze, wâ Bescheidenheit? sprich nû!
ich wæne, ir keiniu wære dâ
bî dir hie noch ouch anders wâ.

435. (P. 63, b.) **12.**

Minne. Du zihest mich, Werlt, des du selbe schuldec bist.
sô dû matêrjen forme zilst,
zehant ir liebe und ouch ir lust
giuz ich in în, dar nâch si beide sint gezilt.
An êwiclichen dingen êwic ist mîn list,
swaz aber dû zegenclich hilst,
dem ist zegenclich ouch mîn brust.
an stæten dingen stætekeit mich niht vervilt:
Zegenclich was
dîn forme unt dîn matêrje an Gamurete, ich las,
des muoste ouch im zegenclich sîn
lieb unde lust: diu schulde ist dîn.

436. (P. 64, a.) **13.**

Minne. Got dienet allez daz, daz er gewirdet hât:
sich Werlt, alsô diene ich ouch dir,
ich bin dîn ursprinc unt dîn zil.
ob ich drîvaltec sî, daz nim in dînen muot:
Ze himele zwischen Krist unt sînes vater rât,

---

5. und *fehlt* P. — zwei, P. — 6. wo, P. — 7. mit *bis* 8. rât *fehlen* P. — 10. mazeloser, P. — 11. hande *fehlt* P. — 12. werken tiren, P.

434) 1. vünde] wunder, P. — vür *fehlt* P. — 2. dicke und *fehlen* P. — 6. sich muos maze, P. — 8. Gamoret, P. — 10. dô] die, P. — wâ] und, P. — ich *fehlt* P. — wenne ir keine, P. — 12. ouch *fehlt* P.

435) 3. leib, P. — 10. Gamoret, P. — 12. unde *fehlt* P.

hie zwischen man unt wîbes gir,
daȥ dritte ich dir niht sliȥen wil,
daȥ ist an aller vruht: der drilch mir wirde tuot.
Werlt, sich dar an,
ich Minne bin ein ursprinc, mir ist undertân
al dîn geschefte, lebendic unde tôt:
kein adel nie sich gên mir bôt.

437. (P. 64, a.) **14.**

Werlt. Minn, ich was ie volkomner dan du, daȥ ist wâr.
der himel und al sîn kraft ist mîn
unt swaȥ daȥ centrum wunders treit:
dâ zwischen würkest dû niht; vürbaȥ ist mîn jage:
Der helle grundelôseȥ wesen ist miner schar,
der liebe unt lust unwirdic sîn;
dannoch hân ich ân underscheit
die minner werlt, daȥ ist der mensch, die'ch noch verdage.
Nu hœrt den ruof
der menschen allerdegenlîch. daȥ ie geschuof
got unt sîn vorbedâhter vunt
mir Werlt; viervaltec ist mîn grunt.

438. (P. 64, b.) **15.**

Minne. Ich Minne ensol niht bœser dinge kunde hân,
niur wirdeclicher wirdekeit
unt hövescher bete unt guoter tât:
der bin ich meizoginne, ein zühtic besemslac.
Wes ich mich underwinde, dem mac niht engân,
Werlt, diner hôhsten êren kleit,
dîn bester wunsch; swer ûf mîn pfat
kumt, âne dinen danc im wirt ouch prîsbejac,
Daȥ er muoȥ wol
got unde dir gevallen; merke Minnen zol:
ich bin ein schaffer aller tugent;
du, Werlt, hâst ofte snœde jugent.

439. (P. 64, b.) **16.**

Werlt. Ei Minn, du hâst ermant mich wunderlicher art,
eins wesens, des die meister jehen,
du sîst bluotnacket unde blint,
unt treist vil snidender wâfen doch; dîn boge er ist
Ein glüender brant, und in gezogener strâle spart

---

436) 12. sich nie gegen mir gebot, P.

437) 1. ie *fehlt* P. — ist wol war, P. — 6. leib, P. — 7. ân] ein, P. — 8. minner] mir, P. — mensche noch vor tage, P. — 9. hœr, P. — 10. allen den gelich, P.

438) 1. sol, P. — 3. hübscher pit und ouch guter rat, P. — 7. beſser, P. — 8. in wird, P. — 9. mut, P. — 10. sol, P.

439) 1. du *fehlt* P. — 2. ein wesen und wes die, P. — 4. doch, dîn boge er ist] din ist so, P. — 5. und] ein, P.

din tumpheit niht; du bist gesehen
in snellem vluoge ein swærez kint,
vil krankes urhap, unde wigst din offen list.
Des niemen gert,
des ich mich selbe schame in mir, den hâstu wert
unt teilst im mit din besten lôn.
unstæte ist din sirênendôn.

440. (P. 64, b.) **17.**

Minne. Werlt, mir ist rehte als einem künige, der dâ hât
ein ambet bœse unde guot.
mîn hôhstez amt daz lâstu ligen,
unt mêr diu andern dû verwizest miner zuht.
Din angesiht, din schœne lobelichen stât,
diu schrift sagt dinen rücke unvruot,
von natern, würmen ungedigen:
sô hât niur din unvuogez werben êren vluht.
Waz wære pris,
waz wære triuwe unt stæte, tugent in aller wis,
waz wære manheit, milte, scham?
durch mich ist êre vipern gram.

441. (P. 65, a.) **18.**

Werlt. Man mac mich stroufen unde mâlen swie man wil,
ich bin ein gotes garte vîn;
ich habe die geiste guot und arc,
die kristen, juden, heiden, himel und erden rât;
Jan setze ich weder ir güete noch ir ergè zil:
got hât si vri geheizen sîn,
ir willekür ist mir zestarc.
wes mac man mich beschulden an ir missetât,
Sit ich in gan,
daz ist daz beste und ouch daz bœste ist undertân?
si lebent in vrîer willekür,
ir lân ir tuon ich wênec spür.

442. (P. 65, a.) **19.**

Minne. Werlt, ich weiz noch ein art an dir, der was geswigen:
mit wê man wirt ze dir geborn,
mit wê man von dir scheidet hin,

---

8. und vil, P. — hoffen, P. — list *fehlt* P. — 9. das, P. — 11. dinen, P. — 12. sirener, P.

440) 1. kunig, P. — 2. einen hannen, P. — 4. verwisest du, P. — 6. dinem, P. — 7. nattern und würmen, P. — 8. dîn] kein, P. — êren *fehlt* P. — 10. waz *fehlt* P.

441) 2. garten, P. — 4. eren rat, P. — 5. Ja, P. — wider, P. — noch - - zil] und ir gezil, P. — 11. leben, P. — 12. lat ir tuot, P.

442) 2. wê] wem, P. — 3. mit wê] wie, P.

din ende und din begin diu sint niur beide unvrô;
Swer allerbest dir dienet, dem hâstu verligen
ein lînîn tuoch „nu hin, verlorn,“
unt siben vuoȥ landes; des ich bin
gên dir sus ungeduldec; Werlt, wie tuostu sô?
Du lônest niht
den dinn als ich den minen tuon mit richer schiht;
ich gibe in wunne, werden solt,
êr unde pris din sint in holt.

443. (P. 65, a.) **20.**

Werlt. Ei zwâre, Minne, dû hâst wunderlichen muot.
din werken sunder minen rât
des kan ich nimmer niht geloben,
wan got hât dich mit siner liebe in mich geperlt.
Swer über houbet væhet, daȥ enist niht guot.
sich, Minne, sô din werken stât;
man siht dich in mich blintlich toben:
durch rede wirt man dicke unwert. daȥ ist mir Werlt
Wol worden kunt,
daȥ dû vil manegem lip und êre hâst gewunt,
und ouch dir selben, wiȥȥe daȥ.
nu Minne, swic, du maht niht baȥ.

444. (P. 65, b.) **21.**

Minne. Swach und unvruot mac man mich, Werlt, niht snöuwen an;
wan swer in got sin liebe leit,
alsam er der natûr gebôt,
des sêle ist sælic und ouch êre unt lip gesunt.
Git, vrâȥheit, zorn, haȥ, unde nit ich niht enkan.
swer under uns zwein solch ambet treit,
der slehet lip unt sêle tôt.
sit dû daȥ tuost, wie tarstu sweigen minen munt?
Dîn rede niht scheit
got unde mich: wir bliben ein; diu schrift daȥ seit.
din valscheit gar dâ nider lit:
sus hâstu, Werlt, verlorn din strit.

---

4. niur] mir, P. — 7. vüeȥe, P. — landes *fehlt* P. — 10. tuo, P. — 12. die sein, P.

443) 1. Ei ware, P. — hast einen wund., P. — 4. got] golt, P. — 5. vehet, P. — das er ist, P. — 11. die selben, P. — 12. nu] noch, P.

444) 1. snewen, P. — 2. wan er in, P. — treit, P. — 4. des ist selig sele und mag ouch lip und ere, P. — 5. haȥ] hast, P. — 6. uns zweien, P. — 7. sele und leibe, P. — 8. minne munt, P. — 10. schrift *fehlt* P. — 12. deinen, P.

O. (Spæter dôn?)

445. (A. 339, b.) 1.

An Ludwig, grafen von Öttingen.

Vliezend ursprinc, volkomen ganz an êren,
an triuwen veste alsam ein adamas,
got müeze im iemer wernde sælde mêren,
er ist der êren lûter spiegelglas;
er ist ein pantier wol an solhen dingen.
Dem pantier strichent nâch dur sîne süeze
al tier: sam tuot nâch im diu gernde diet.
er ist dêmüetic, er pfligt reiner grüeze,
kein wandel nie den werden helt verschriet:
man siht in stæte in bernden tugenden ringen.
. . . .
. . . .
hûsêre kan er walten
unzuht, unkiusche, unvuore kan er von im schalten:
ich mein grâf Ludewigen von Öttingen.

---

446. (A. 339, b.) 2.

Den jungen edelen.

Der den îsvogel hât, der hât gelücke,
unt gêt im wol, hœr ich die wîsen jehen.
hôch edel man, du scham dich valscher tücke:
an dem îsvogele soltu tugent spehen:
du solt den lîp ze tugenden stæte twingen.
Der vogel mûzet sich, sô er erstirbet,
unt niuwert sîn gevider, daz ist wâr.
ein edel man mit tugenden daz erwirbet,
daz man sîn lop erniuwert offenbâr
nâch sînem tôt, wil er nâch êren ringen.
Hôch edel man, nu kêre
unt volge mîner lêre:
tuo nâch des vogels tugende,
unt kleide dînen lîp mit tugent in der jugende,
sô mac dîn jugent ein sælic alter bringen.

---

445) 2. salsam, A. — 3. muos l. l. wernden, A. — 5. solichen, A. — 6. stricht, A. — 7. elliu tier, A. — diu *fehlt* A. — 9. hêlt, A. — 10. in] mit, A. — 11, 12. *in der handschrift keine lücke angedeutet.* — 14. unvuor, A. — 15. Ludwigen, A.

446) 3, tücken, A. — 4. isvogel, A. — 6. must sich, A. stirbet, A. — 9. ernúwert iemer offenb., A. — 10. tode, A. — 13. tugent, A, — 14. tugenden in der jugent, A.

P. (Leitdên?)

447. (A. 339, b.) 1.

Auf sich selbst.

Wâ von ist daȥ? man siht min niht,
nieman ouch mich erkennet.
dâ hât nigromantia pfliht
mit mir, ein kunst genennet,
daȥ man mich niht erkennen sol,
unt niht gesehen mac.
Des slîche ich nâ den liuten bî
mit slihte unt mit der krumbe,
nieman envrâget, wer ich sî;
sê, sus gât mit mir umbe
dîn hôhiu kunst, Virgilius:
diu vinstert mir den tac,
Daȥ man mir keine helfe tuot,
swâ man die gâbe teilet;
sæh man mich, sô gæb man mir guot;
ine lâȥ niht ungemeilet
vil manec laster, daȥ ich sihe
in miner nebelkappen,
swaȥ ich gesinge, sprich, vergihe,
min kunst ist tot erblappen
unt gêt in maneges ôren niht:
Sælde kêrt mir den nac.

448. (A. 339, b.) 2.

Wer bin ich, wer mac ich gesin?
ich valle in sünden glüete.
ich tuon reht als ein affe schin,
daȥ ich mich ir niht hüete.
seht, swaȥ der affe vor im siht,
daȥ tuot er alleȥ nâch.
Sus tuon ich nâch der werlde gar,
unt bin doch von der erden;
ich weiȥ ouch sicherlich vür wâr,
ze erden muoȥ ich werden.
diz weiȥ ich wol, iedoch ist mir
ze sünden stæte gâch,
Unt weiȥ niht, ob ich morne lebe
ald noch ein einec stunde.

---

447) 3. hat nie nigr., A. — 8. slichti, A. krümb, A. — 10. seche sust, A. umb, A. — 11. dîn] diu, A. — 16. ungemeilt, A. — 17. sich, A. — 19. vergiche, A. — 22. keret, A.

448) 3. rehte eime affen, A. — 7. sust, A. welte, A. — 11. dis, A. — 14. noch ein *fehlt* A. — stunt, A.

nâch mînem tôde ich sêre strebe:
kein wîser nie sich kunde
behüeten des, im wære alsam,
der tôt der twunge in sêre.
ich mac mir selben wol sîn gram,
daʒ ich mich niht bekêre
von sünden, der geladen ist
ûf mich ein swærcʒ dach.

---

16. konde, A. — 22. sweres tach, A.

LIEDER.

I. (O. 1, a. P. 81, a.)

1. Got grüeʒe mînes herzen wirt
unt mîner hôhen sælden minneclichen gast,
der alle stunde
mit niuwen süeʒen âventiuren
mir ze wernden vreuden kumt;
Daʒ ist ein wîp, diu hât gevrumt
den sinnen min sô überkrefticlichen last
mit minneclîcher
lustgrunt suochender lieben liebe,
dâ von ofte mich verbirt
Mîn selbes kraft;
sus sigehaft
ist sî gên mir:
wol mich der reinen, senften, süeʒen meisterschaft!

2. Nu merket wunder, daʒ ein wîp
mich mit ir selber überwindet. Minne ich klage,
daʒ mîn gedanke
vertribent mir min selbes witze:
sus kans ân ir danc gesigen.
Ich prüeve an ir ougen ligen
mîn sterben unt mîn ûf erstên von tôde, ich sage:
mîn gerndeʒ hoffen
mîn senfteʒ trœsten unt mîn wünschen
eine ist ir lieber lîp.
Swie gar mich lât
der sinne rât,
mîns herzen wert,
doch vröuwe ich mich, daʒ si sô stæte güete hât.

I. *Überschrift in* O: Hinricus.

1) 2. höchsten, P. — werdiglichen, O. — 3. der zu aller, P. — 4. sueʒen niuwen, O. — 5. werden, P. werenden, O. — 6. dei hat, O. — 7. min mit oberkreftiglicher, O. überkreftiglicher, P. — 9. grunde der lieben, P. — 11. mines, O. selbest, P. — 13. tuot si, P. — gegen, O. — 14. reinen *fehlt* O.

2) 2. Die sich selber, P. — klage dir, O. — 3. min gedenken von mir, O. — min arge gedanken, P. — 4. vertribet mines selbes, O P. — weise, P. — 5. so, P. — kan si ane iren, O P. — 6. in ir, P. — 7. ich sage *fehlt* O P. — *dafür* O: ir, P: gesindet *oder* gefindet. — 8. gerd des, O, *fehlt* P. — 9. send des (*das ist* sendeʒ), O. — 10. ir truter lieber, O. wie sye treutet lieber, P. — 12. des herzen rat, P. — 13. meines synnes feyer, P.

3. Swenn ich aleine bin bi mir,
sô vrâge ich mînen muot, wâ si, diu schœne, si.
er sprichet: „genzlich
si wont bi uns hie inne; warte,
waʒ du drûʒen bî dir habest.“
Waʒ weln wir, wie du dich erlabest?
und ist diu senfterinne mir sô nâhe bi,
ei, lâ mich kôsen
mit ir ze trôste mînen ougen.
si jehent „nein, du hâst si'n dir.“
Sô wirt mir leit:
ich swer den eit
den sinnen mîn:
unt wirt si mir, ich mache uns allen arebeit.

4. Her Muot, ich sihe min lebendeʒ heil,
gar engel unde wîp; wol, wünscht ir, wol mich, wol;
her Muot unt wiʒʒet,
si tûsent sælde in mînen ougen
hât gewidemet, niur ir wesen:
Wie weln wir in hêrschaft genesen
ân si, die gar gehiuren lieben? man mac, sol,
swer wil, si schouwen,
si hât sô vil der schœnen schœne,
daʒ uns blîbet unser teil.
„Du sihst si gar;
doch ist daʒ wâr
(sô giht der muot),
wir hâns niht mêr wan halp bi uns in êren schar.“

5. Ich wil si ungeteilet hân,
die reinen, guoten süeʒen hôchgebornen vruht.
„vriunt, lâ dîn kriegen,
dîn ougen hânt sich ûf gesloʒʒen,
durch diu gêt ein strâʒe her:

---

3) 1. Wen ich alleyne, O P. — by mir byn, O. — 2. freg, P. wo se der schöne, O. — 3. spricht, O. Verpleichet gentlich, P. — 5. dar uʒen, O. da bey, P. — 6. willē, O. wol, P. — dich habest, P. — 7. senfterinne, O. senfte inne, P. — nahe bi *fehlt* P. — 8. ei *fehlt* P. lot si mich, P. — 9. meiner, P. — 10. jehen, P. yeen, O. — habest, P. — si dir, O P. — 12. swere, O. — 14. uns beiden allen (*aber* beiden *durchstrichen*), O. arcleit, P.

4) O *beginnt diese strophe mit einem grofsen gemalten* H, *als ob ein neues lied begänne.* — 1. see min lebendiges, O. — 2. gar der engel, P. — wunschet, O P. — ir *fehlt* P. — 3. ir muet und witzer, O. — 4. salde in myn, O. — 5. ir wydemet in ir, O. — gewidemet nun ir, P. — 6. wolt ir an ir hilf genesen, P. — 7. ane, O P. — mac] mach, O. mich, P. — 8. wer wöll, P. — 10. blive, O. unſ', P. — 11 — 14. *fehlen* O. — 14. han sie mer wen h. b. unser in, P.

5) 1. nicht geteillet, P. — 2. hohebarnē, O. hochgepor'n, P. — 3. krighent, O. — 4. dyne, O. haben, O P. — 5. gheit en, O. geit (*oder* zeit) ein, P.

Die gêt si uns nâch unser ger.“
ouch stelnt mîn ougen mir mîn vrouwen: ist daȥ zuht?
jâ sunder lougen,
wer hilfet mir ze kriegen denne?
„niemen, lâ den vrevel stân.“
Sô ger ich ir;
si hilfet mir,
daȥ ich gesige.
„Zwâr nein, si entuot; wir hân si gar enzücket dir.“

II. (O. 1, b. P. 84, b.)

1. Ôwê herzelicher leide,
die ich sender tragen muoȥ;
Ôwê liehter ougenweide,
wenne wirt mir sorgen buoȥ?
Wenne sol dîn rôter munt mich lachen an,
unde sprechen: „sælic man,
swaȥ du wilt daȥ sî getân?“
2. Jâ mein ich den munt sô lôsen,
an dem al mîn trœsten ligt.
Sprechet alle, rôte rôsen,
daȥ ein munt mit rœte sigt.
Baȥ dem munde zæme ein liljenwîȥeȥ jâ
denne ein nein von jâmer blâ:
daȥ wort tuot mich jungen grâ.
3. Minne, kanstu vreude borgen?
des gih ich dir niemer tac.
Swem du lachest gên dem morgen,
zwâr dem wirt dîn aftersla̋c.
Dîner lüste rôsen hegent scharpfen dorn;
leide ist liebe zuo geborn:
solhen wuocher treit dîn korn.

---

6. Der got, O. si *fehlt* O. gent, P. — 7. stelen mynē o. myr ja vrowe ich stelle, O. nein frawe ist die zucht, P. — 9. helphet, O. — cryghe, O. — 10. bestan, O P. — 12. helphet, O. — 14. sie thun, P. — en tzůcket dar, O.

II. *Überschrift in* O: Hinricus.

1) 1. hör solicher, P. — 2. sende, O. — 3. eugelweide, P. — 4, 5. wenner, O.

2) 2. leghet, O. liegñ, P. — 3. spreghēt, O. prechet, P. — 4. retē seghet, O. Hie mit rotem munde gesiegñ, P. — 5. den m. tzimt, O. — liljenwitzidȥ, O. — deinē munde liligenweises ich, P. — 6. den, O P. — 7. da wort, P. — wort myn jughet makȥ gra, O.

3) 2. des verjehe ich miñer, P. — ghen ich dir nüber, O. — 3. Wenn, P. wen, O. keghenst den, O. — 4. twarn, O. im wirt ein, P. — 5. seiner, P. — rosen *fehlt* P. — hayen, P. heyghēt, O. dorͤn, P. — 6. leit, O. — lebem, O. — bey geborn, P. — 7. sulken, O. solche wunder tr. d. zorn, P.

4. Minne, wiltu solhen jâmer
ûf mich erben mîne zît?
Dîner lüste sælden âmer
mir deheine stiure gît.
Nie dem hern Iwâne wirs kein maget tet,
wan diu schœne vrou Lunet
half: dâ Iwân trôst an het.

5. Ach solt ich den apfel teilen,
den Pâris der Minne gap,
Zwâr du müestes jâmer seilen,
solt ich dâ durch in mîn grap.
Pallas oder Jûnô müesten hulden mir:
sô ræch ich mîn leide an dir,
die du hâst vererbet mir.

III. (O. 1, b. P. 65, b. *und* 82, a.)

1. Ich muoȥ under wîlen borgen
vreude, der ich niht enmeine,
durch die liute, daȥ si niht verdrieȥe mîn.
Daȥ muoȥ ich dar nâch besorgen,
swenne ich bin bî mir al eine,
sô tuot swære mich mit senden leiden în.
Daȥ kumt alleȥ von der süeȥen;
ach, wer sol mir swære büeȥen,
sît si mich niht mac gegrüeȥen,
diu mir immer muoȥ vor allen vrouwen sîn!

2. Mir wart anders niht der wunne
wan daȥ ich der lüste garten
sach in spilnder ougenweide vor mir stân.
Ob ich mich dâ wol versunne?
zwâr ich brach der bluomen zarten:
die muost ich dem herzen unt dem muote lân.

---

4) 1. sollen, O. — 2. meiner, P. — 3. salden amer, O. salben, P. — 4. do keine, P. de cleine, O. — 5. den heren I. wers, O. her'n ye wan wers die mach, P. — 6. wenn d. sch. maget Wanet, P. sam d. sch. vor lunet, O. — 7. hilf, das leben der, P. — halp dat leben der trost en het, O.

5) 1. soldich, O. — 3. tzwarn, O. War du muses des jamers, P. — 4. dar, O. — 5. edde, O. jana, P. halden, O P. — 6. roch, O. — min hail, P. — 7. gheerbet, O.

III. *Überschrift in* O: Hinrious.

1) 1. mufs und wille den freuden, Pa. vrouden borgen, O. — 2. ich han gemeine, Pa. den veinden die ich nicht do gemeine, Pb. — 3. die sie nicht verdrusse, Pb. verdrussen, Pa. — 4. dar na, O. — 5. by myr hyn, O Pb. — 6. layde, Pb. tuot mich mit sweren sorgen, Pa. in *fehlt* Pa. — 7. alleȥ] allent, O. *fehlt* Pa. — 8. sal mich, O. — 9. sint, O. seyt, Pa. — 10. der mich, O. — muoȥ] mer, Pb. mut vor allen verwüssen, Pa.

2) 1. Mich, O. — 2. lusten, O. luste, Pa Pb. — 3. spillender, O. — ougelw., Pa Pb. — mich, O. — 4. dâ] dar, O P. gar, Pb. wol] gar, Pa. — 5. twarn, O. — prech, Pa. Und zwar der bluomen ich de brach, Pb.

Merket, waȥ diu bluome wære:
stæteȥ leit mit sender swære,
der mîn muot wirt selden lære:
niht hân ich dem garten leides mêr getân.

3\. Ich sach obe dem garten glesten
mir zwô sunnen durch mîn herze
sam si mit mir wolden lachen immer mê.
Liljen, rôsen ob den vesten
bluoten ûȥ sô zartem erze:
dô wart mir gegeben daȥ kumber tragende wê.
Daȥ geschach mir durch ein schouwen:
süeȥe grüeȥe sach ich touwen
in den wunnebernden ouwen:
ach müest ich den garten schouwen abr als ê.

4\. Minne, daȥ sint dîne schulde.
sold ich durch ein angesihte
immer in sô kumber tragenden sorgen sîn,
Zwâr daȥ wær ein ungedulde.
Minne, hâstu reht gerihte,
sô lâ durch dîn güete vuoge werden schîn,
Sô daȥ ich müeȥe erkôsen
mit der süeȥen, zarten, lôsen,
diu sich in mîns herzen klôsen
hât verwieret, alse in golde ein lieht rubîn.

5\. Wil diu liebe mit der lüste
nemen an sich ein volleȥ vliȥen,
wê den mannen: in ir herze si sich legen.
Stæteȥ werben ân unküste
dem mac Minne niht verwiȥen;
solch ungerihte liebe ensolte hegen:
Sol ab âne lôn belîben

---

7 — 10. *fehlen* O. — 7. wie die, Pa. — 9. wirt] vor, Pa Pb.

3) 1. obe] ober, O. auf, Pa Pb. den, O. — 2. mer zwu, Pa. myr wo, O. mit zweyen, Pb. — 3. als sie, Pa Pb. — welde, Pb. — liiber mer, O. — 4. lilligen, Pb. lilgen, Pa. — ober de, O. — auf den, Pa. — 5. bluete, O Pb. pluen, Pa. — sarter, O. — 6. do] dar, O. — 7. und daȥ, Pb. — 9. den *fehlt* O. — wunnen, O Pa Pb. — werden, Pa Pb. — 10. ach *fehlt* Pb. acht möcht, Pa. — alzo ik e, O.

4) 1. sein dein, Pa Pb. — 2. sol ich, Pa. wol ich, Pb. — 3. liiber in, O. — so in, Pa. schein, Pa. — 4. twarn, dat were, O. wær wol ein, Pb. — 6. dine g. woghe, O. unge (*d. i.* vuge), Pb. ungewirden vein, Pa. — 7. mich mit ir müfs, Pb. mute erkosen, O. — 8. und mit, Pb. — de sutē sarte losen, O. — 9. de sich, O. *Das übrige fehlt.* mein, Pa Pb. — 10. verwirret, Pb. verwürcket, Pa.

5) 1. Wa die mit der lieben lust, Pa. — 2. nye an sich, Pa. — 3. leget, Pb. Wyg dein mynne in der herze gesicht legen, Pa. — 4. werken, Pa. — 5. den, Pa Pb. — verweisen, Pa. verwissen, Pb. — 6. solch Pa, *fehlt* Pb. — ungerechte, Pb. — liebe] lone, Pa. selten, Pa Pb. — 7. aber, Pa. Sol er ane, Pb. — lone bleiben, Pa.

stæter dienest lieben wîben,
wê den vrouwen, die sô trîben
solch unvuoge, gên ir vriunden sich erwegen.

IV. (P. 66, b. *und* 88, b.)

1. Ahî wie blüet der anger mîner ougen,
den ich vür alle ougen weide hân erkorn.
Ir vîre ist geboten sunder lougen
dem herzen unt den sinnen mîn vür allen zorn.
Jâ muoȥ ich sunder riuwe sîn,
swenn ich an sihe die rosen unt der lilljen schîn,
der abe ir liehten wangen durch diu ougen mîn
gewalteclîchen brichet
unde sprichet
zuo dem herzen „lâ mich în!“

2. Si hât verherwet sich in mînem muote,
ich mac niht mêr: wan als si wil sô muoȥ ich leben.
Mîn sterben, mîn genesen treit diu guote:
sô kan si beide liebe unt leide mir ouch geben.
Sô liep in al der werlde ein wîp
wart nie geborn unt wirt ouch iemer. zarter lîp,
mîn vreude, mîn trôst, unt mîner sorgen leitvertrîp,
mîn lust, mîn meienouwe,
herzenvrouwe,
durch dîn güete guot ie blîp!

3. Si tuot mir als daȥ pantel bî den tieren:
dem volgents nâch durch süeȥen smac in bitter nôt.
Ir spilndeȥ angesihte kan si zieren:
der schœne vröuwe ich mich: diu vreude treit den tôt.
Ich mac niht vollecliche sehen
in sô trôst gebende schœne, eȥ enmüeȥe geschehen
ein vallen, sam des aren kint der sunnen brehen

---

8. dinst, Pa. — 9. beleyben, Pb. — die unfuge treyben, Pa. — 10. gegen, Pa. iren, Pa Pb. veinden erweget, Pb.

IV. 1) 1. Ye (Wie?) plumet sich der, Pa. — 2. aller eugelw., Pb. Ich han in mein eugelweide han ich erkorn, Pa. — 3. also vein. mir ist geboten gar sunder, Pa. — 5. So muſs, Pa. — trewe, Pb. ich mit gereyde, Pa. — 6. sach — und die liligen, Pb. — 7. der aber (do aber ir, Pb.) lichte wange, Pa Pb. — 8. gar wirdeglichen, Pa. — prebet, Pa Pb. — 9. sprich rein, Pa. drehet, Pb. — 10. herzen mein und las, Pa.

2) 1. verherbet, Pa. vererbet, Pb. — 2. weñ als, Pb. nicht also geleben und sich bekuñert hie der meine leip. — 3. st. und genesen, Pa. in hûten, Pa. — 4. leyt, Pb. — beide *und* mir ouch *fehlen* Pa. — 5. mir liebt für alle welt, Pa. — 6. wort, Pa. — 7. meinen, Pb. — Mein perade craft und, Pa. — 8. min lust *fehlt* Pa. — 10. do pleib, Pb. hie pleib, Pa.

3) 2. volgen sie durch, Pb. — smarck, Pa. — 3. angesicht daȥ, Pb. — 4. frawñ ich eben wag die mir vreude treit in den tot, Pa. — 5. velliglichen, Pa. williglichen, Pa. gesehen, Pb. — 6. so *fehlt* Pa. daȥ maſs, Pb. sten, Pa. — 7. ee sein wallen, Pb. sam] als, Pa Pb. — armen, Pa.

durch weichen blic tuot sterben:
solch verderben
git si mir, des muo ich jehen.

4. Jâ singe ich als der swan der gên dem ende
sô süeen sanc gewinnet; welch ein swinde vrô!
Si tuot mir als dem fênix, den sin brende
in lust verbrennent: mîn gemüete lebt alsô. —
Swie wê mir ie von ir geschach
unt noch geschiht, doch ist si mîner vreuden dach,
min balsamtrôr, min edeler stein vür ungemach.
ei minnecliche tœten!
mit den nœten
si mîn herze alrêrst durch brach.

5. Kæm û ir süeen munde ein wort gevloen,
da tæte mich von tôdes banden komen wider.
Reht als der leu, der in des tôdes sloen
sîn welf erschriet, da si lebendic werden sider:
Sô mac si mich erquicken wol.
ei sælic wip, nu tuon ich alle da ich sol:
mac niht vervâhen stæte herze triuwen vol,
wie sol ich denne gebâren?
junger jâren
erbe ich alter angest zol.

V. (P. 68, a.)

1. Wip, reiner kiusche ein ingesigel,
wîp, lieber liebe ein voller schrin,
wip, milte ein übervlüic bach;
Wîp, stæter stæte ein vester rigel,
wip, süeer lust ein lustec schin
wip, aller sælde ein überdach;
Wip, kraft der krefte, aller krefte gar,
wip, aller güete ein brunne klâr,
wip, edeler wurze ein garte vîn:
nie wiser munt hie wider sprach.

---

8. thu solich sterben, Pa. — 9. solch *fehlt* Pa. schult, Pb. — 10. gicht s. m. das, Pb.

4) 1. Ich singe als, Pa. swan gegen, Pa. swan der singet gen, Pb. — 2. gewinnet sein swindes jo, Pb. — 3. Ich thu newr als der, Pa. pernde, Pa. — 4. verprinnet, Pa. — gemutes leben, Pa. — 5. ie *fehlt* Pa Pb. — 6. tach, Pa. — 7. palsam traut, Pa. — vor, Pb. — 10. und sie m. h. erst zu brach, Pb. aller erste, Pa.

5) 1. Ich nem aufs, P. ein *fehlt* Pa. — 2. bandñ so kam ich da wider, Pa. — 3. lebe, Pb. lewe, Pa. — 4. welffen freyet zu handen das si, Pa. — 5. sest, Pa. — 7. macht nicht erwachen, Pa. herzen trewe, Pb. — 8. denn, Pa. — 9. in den jaren, Pb. — 10. alten, Pa. — ich den jungsten zol, Pb.

V. 1) 2. leib ein, P. — 4 stete steter, P. — 8. prunnen, P. — 9. ein *fehlt* P.

2. Ô wîp, du hôher êren kranz,
wîp, aller zuht ein werder stam,
wîp, rehter mâȥe ein blüender ast;
Wîp sunder bruch, wîp sunder schranz,
von dir al wunne ûf erden kam
und alles wunsches überlast.
Wîp, von dir müeȥen wir ze himelen komen,
daȥ hân ich in der schrifte wol vernomen,
sît dîn gebênedîter nam
erglenzet unt gît glanzen glast.

3. Zwâr wîp, du bist ein vrideschilt
vor sender nôt, des wol uns, wol,
daȥ du uns wurde hie gegeben.
Wîp dir diu meiste menege zilt,
du sîst ein schuole tugende vol:
des müeȥen wir in tugenden weben
Suln wir erwerben immer an dir heil,
so erwerbe wir ouch des himels teil;
des ist dîn triuwe ân meiles zol:
sus heiligt uns dîn reineȥ leben.

VI. (P. 69, a.)

1. Ach unt wê! des winders twingen
hât verdrungen vögelîn singen,
daȥ ir ungelingen
ist leider manecvalt.
Klegelich ist ir gevære.
hin ist alliu mîn gebære,
diu nâch herzen swære
was wunneclich gestalt.
Schouwe, wie diu heide,
walt unde anger valwet, rîlich ougenweide
von sender nôt sich schalwet! sich, der leste pîn
ist mîn: ach vrouwe, tuo mir helfe schîn.

2. Ei wie liep, wie trût, wie tiure
ist diu werde vruht gehiure
der ich sende stiure,

---

2) 5. alle, P. — 6. ein überl., P. — 7. mufse, P. — kumen, P.

3) 2. von sender, P. — 3. warst gegeben, P. — 4. menege] menschen nam, P. — 5. bist, P. — 6. wir ouch in, P. — 7. sull wir erberben, P. — 9. an alleȥ meil, P. — 10. sust, P. — P *schliefst noch zwo weitere strophen an, deren zeilen jedoch nach silbenzahl und reim (meist klingende) verschieden sind. ich halte sie für unächten, spätern zusatz. sie stehn bei v. d. Hagen, III*, 398.

VI. 1) 2. der voglein, P. — 3. in nun gelungen, P. — 5. gebere, P. — 6. gefere, P. — 7. swære] gere, P. — 8. minniglich, P. — 10. sich valwet, P. — reiliche ougelw., P. — 11. sich *fehlt* P. — des letzten sein, P. — 12. hilfe, P. — 2) 2. zart gehiure, P.

mich muoȥ vür eigen geben.
Noch twingt mich ir mündel süeȥe,
und ir minneclîche grüeȥe:
sô wünsch ich, daȥ müeȥe
got vristen ir daȥ leben.
Warte, wie ich brinne:
daȥ hât gesendet Vênus mir diu küniginne.
mîn leit sî dir geklaget; nû hilf bî der zît,
sint daȥ mîn heil unt mîn trôst an dir lît.

3. Minne, daȥ lâȥ dich erbarmen,
hilf in sendem leit mir armen,
daȥ ich müeȥe erwarmen
bî herzenliebes brust.
Al mîn leit sô gar verswunde
swie'ch mich in ir ermlîn wunde;
vreude unt wunne stunde
hæt ich nâch herzen lust.
Wîbes güete ân ende,
sprich jâ; mîns herzen wunne, mich von trûren wende:
unt tuostu daȥ enzîte, dâ vil sælic wîp,
des wünsche ich dir: ân ende vrô belîp!

VII. (P. 83, b.)

1. Von niuwen senden sorgen,
von niuwer sender arebeit
wil ich künden
mînen fründen,
die ein wîp mir durch mîn ougen niuwes hât gesendet.
Wie wolde ich dar zuo borgen,
ob alleȥ willeclîchen leit
mîn gesihte?
süeȥer pflihte
bin ich von der lieben trûten lieplich gar behendet.
Ich klage ein leit ob allem leide:
ach mir wirret,
daȥ ich alsô gâhes scheide
von sô süeȥer, zarter ougenweide,
gên der mîn muot mit gedanken nimmer sich vervirret.

---

5. mundlein, P. — 6. minnigleiches, P. — 7. das ich, P. — 8. friste, P. — 9. nu warte, P. — 10. daȥ] so, P. (*vielleicht aber hat man zu lesen: sô hât gesenget Vênus mich diu küniginne*). — 11. geclagt, P.

3) 2. mir] den, P. — 5. verswunden, P. — 8. hertze, P. — 10. meines herzen wandels mich kan von truren wenden, P. — 11. unt tuostu daȥ enzîte *fehlen* P.

VII. 1) 2. areleit, P. — 5. die ir ein weib durch, P. — 7. williglेiches, P. — 9. süeȥe, P. — 10. vor, P. — gar *fehlt* P. — 11. allen leiden, P. — 12. auch, P. — 14. eugelw., P.

2. „Wes klagstu grôȥen kumber?
wer hat dich zuo den sorgen stân?“ —
dû mit ræte
dâ eȥ tæte,
durch daȥ von mir der vil klâren keine nôt erschinet.
Nu sehet, daȥ ich tumber
mir selbe sus vertuset hân
mîne sinne.
ouwê Minne,
mahtu rihten gên ir, diu sô versteclîchen pînet?
Vür wâr mich twanc ir wiplich güete,
schœne und êre
die ich in sô voller vlüete
bî der lieben vant, daȥ mîn gemüete
jach, eȥ wolde blîben dâ ân alle widerkêre.

3. „Ir êre, ir güete, ir schœne
gebiute ich, daȥ si dir rehtes pflegen
gên ir schulden,
sol si dulden:
zwâr ich wæne, daȥ si rihten dir gên ir die swære.“ —
Ôwê der swinden lœne!
die müesten wider sich selben wegen
mir ein büeȥen
von der süeȥen:
sî sint die mir tuont unt vlîȥent sich ûf mîn gewære.
Ei Minne, dû solt selbe rihten,
süeȥe Minne,
niht enlâȥ mich sô vernihten,
hilf, daȥ sich diu liebe müeȥe pflihten
solher vuoge, dâ von sich ein trœsten mir beginne.

4. „Jâ hœre ich dâ“ sprach Minne,
„daȥ ich den vrouwen helfen sol
gên iu mannen;
zuo unt dannen,
solhen wehsel kan ich schenken ie ir spilnden ougen.“ —
Daȥ ich vor ir die sinne
hie habe, sô tuost du, Minne, wol.
Zwâr ein sterben
muoȥ ich werben,
oder ir güete, der vil klâren, muoȥ mich trœsten tougen.
Hei hei, wie dû dir selbe lachest:

---

2) 5. die vil klaren die keine, P. — 7. selber fur tusent han, P. — 14. vant] wanck, P. — 15. eȥ] ee, P.

3) 2. gebiute ich] gibet, P. — 3. schulde, P. — 5. richtet, P. — 6. geswinden lone, P. — 10. gewere, P. — 14. mufs do, P. — 15. solche vayge do, P.

4) 1. sprach] durch, P. — 5. spilenden, P. — 10. gar tougen, P.

var sô schône!
wiȝȝe, Minn, wie dû dich swachest,
daȝ du richen dienest ringer machest:
lâȝ mich immer werben nâch der lieben trôstes lône.

5. Swaȝ meien lustgezierde
treit walt, heid, anger, bluomen glanz:
mir ze stiure
diu gehiure
meiet tûsentvaltec baȝ: wol mich, wol mich der hêren
Mîn heil hilft tragen die gierde;
mîn vreude und al mîn wunne ganz,
lust mins herzen,
senden smerzen
kan die liebe mir aleine unt niemen baȝ verkêren.
Ich wil, zwâr, daȝ der wunsch ir blibe,
der vil zarten;
swaȝ man ie enpfant an wîbe
lobs, des muoȝ man gunnen wol ir libe:
durch daȝ wil ich ir genâden immer mêr volwarten.

VIII. (P. 85, a.)

1. Mir ist ein wîp
sô nâhen durch diu ougen mîn
gebrochen in daȝ herze;
nu merket, welch ein strâȝen
sî ir hât erkorn!
Des muoȝ mîn lîp
von schulden ir gevangen sîn:
dennoch sô wil der smerze
im niht genüegen lâȝen;
des bin ich verlorn:
Der hât mir brende
sô behende
an mîns herzen pîn gebrant;
des hât ein siuche sich erhaben:
swaȝ ich von brenden ie bevant,
daȝ ist an sender arebeit
gên solhen brenden wol begraben.

2. Ich kalge mîn nôt,
ich klage mîn unbewante zît,
daȝ ich alnâch ir hulden

---

12. fur also schame, P. — 15. mich] mir, P.
5) 1. mein, P. — 5. mayen, P. — der *fehlt* P. — 6. hilf, P. — 10. und mir, P. — 14. irem, P. — 15. wol warten, P.
VIII. 1) 4. strâȝen] sten, P. — 13. meines, P. — pein, P.
2) 2. unbeweinte, P. — 3. ich nach iren, P.

mit senen habe gerungen
wol nâch vriundes rât;
Der giht, der tôt
müeʒ enden mîner helfe strît:
bist dû von solhen schulden,
mîn heil sus wær verdrungen.
seht, nu stille stât
Mîn ruoch, daʒ glücke,
daʒ ê vlücke
was unt wânde ouch iemer wesen.
ich wæne im si der vederen zal
ûʒ sînen vetachen vil gelesen,
swenn eʒ die hœhe vliegen wil,
daʒ eʒ muoʒ vallen hin ze tal.

3. Ich suohte mich:
dâ vant ich mîn daz heime niht,
ich vant ein dinc, daʒ wolde
mich tœten al mit lüste.
lîp, wâ was ich dô?
Hilf, Minne, rich
die wunderlichen wehselschiht;
gip wider mir ze solde,
ob ich erner mîn brüste
vor ir lîhte alsô,
Daʒ ich behalde
mit gewalde
under willen mînen muot,
und ich von ir gewünschen mac.
ei, müeste ich tuon, daʒ si mir tuot,
ich meine dich, unt gæbe si'ʒ,
daʒ wær ein wunne bernder tac.

4. Mîn meienschîn,
mîn wunne bernder vogelsanc,
mîn lust gezierte heide,
mîn heilschilt tragende blüete
unt mîn hôher muot,
Daʒ kan si sîn,
al mîner vreuden anevanc,
ei wunsches ougenweide,
heilvluot der senften güete.
Minne, bist du guot,
Erteile ir herzen

---

6. des, P. — 7. muſs, P. — 11. mein ruck und lücke, P. — 13. was *fehlt* P. — 14. der *fehlt* P.

3) 2. daz heime] das hân ich, P. — 3. ich wand, P. — 4. al mit] mit, P. — 7. wunderliche, P. — 15. tuot] tat, P. — 17. tac] rat, P.

4) 2. werder, P. — 7. si *fehlt* P.

minen smerzen:
ouwê, wes gan ich ir nuo?
daȥ gæbe et ir ze swæreȥ leben.
si tuo mir halt swie si mir tuo,
ich wil ir niemer swæren wunsch
aldurch mîns lebens leit gegeben.

5. Sol vrouwen pris
an mir verderben âne klage?
ich was doch ie des muotes,
daȥ ich in êren gunde
alse ich in noch gan.
In welher wis
sol ich si vürbaȥ mine tage
nu loben riches guotes,
alse ich bî wilen kunde,
dô ich von in san
Daȥ allerbeste?
êren veste
wâren guote vrouwen ie:
nu muoȥ ich sprechen alse ich sol:
ir keiniu wart sô süeȥe nie:
wol abe ir munde ein lieplich gruoȥ,
er tæte guoten mannen wol.

IX. (P. 88, b. O. 11, a.)

1. War wiltu, sælic wip? wie ist dir alsô gâch?
waȥ wiltu suochen in sô sendem herzen?
du vindest dâ niur trüeben muot.
Hilf, Minne, hilf mir ûf der lieben umbevâch,
si pînet mich mit kumber tragenden smerzen.
„du hâst nu spæte daȥ behuot.
Wan sist sô kreftic in gezoget,
si hât gehûset unt wil sin ein erbevoget
nâch minem muote in dîner brust
eȥ si gewin, eȥ si verlust.“
2. Lâ stên, lâ stên! du wilt mich tœten, Minne zart,
tuost dû mir niht din trœstlich helfen stiuren
gên der vil süeȥen, klâren wert.

---

16. sweren wunsches, P. — 17. aldurch mîns lebens] leben durch mein, P.
5) 4. in *fehlt* P. — 8. nu loben] loben und, P. — 9. es waren als, P. — 15. keine, P. — 16. wol abe ir] ab irem, P.
IX. 1) 1—8. *fehlen in* O. 1. War] Wie, P. — 3. niur] vor, P. — 4. mir *fehlt* P. — 5. peiniget mit irem kumber, P. — 6. nu] min (*oder* nun), P. — 7. gezogen, P. — 9. na, O. deinem, P. — an, O. — 10. eȥ] dat, O. ee, P. — gewinnet, P. — eȥ] dat, O. *fehlt* *sebst* sî P.
2) 1. du *fehlt* P. — 2. trostelich, O. — hilff zu stewre, P. — 3. gegen dir, P. — keghenste de vil sarten kl., O. — so wert, P.

„Nein zwâr, des mac niht sîn, si ist alsô bewart,
dîn muot, dîn herze helfent der gehiuren:
diu wellen niht wan swes si gert.“
Hât si besezzen almîn leben?
„jâ zwâr, daz ist ir willeclîchen ûf gegeben.“
wie tuon ich denne, Minne, owê?
„si hât gesigt, swiez dir ergê!“

3. Ich hân gedâht, wie du mir helfest, Minne, wol:
hât si besezzen mînes herzen erbe,
hilf mir ouch in ir herze dort.
„Daz wil ich werben baz, wan ich von rehte sol:
dâ hüete, daz diu liebe iht dich verderbe.
ir herze ist stæte ûf allen ort.
Bringe ich dich tougenlichen dar,
sô hüete, daz diu liebe iht werde dîn gewar:
ervert si dich, si tuot dir leit
mit minniclicher arebeit.“

4. Vil süeze Minne, vrou, volvar und ende mir:
kom ich der lieben in ir herzen klôsen,
so enruoche ich niht, swaz mir geschiht.
„Ich vüer dich zühteclichen durch diu ougen ir.“
mac abe ich mit der lieben mich erkôsen?
„daz wil ich leider sprechen niht.“
Mac abe ich ir gewaltec sîn?
„nein zwâre, dû bist ganzlich ir unt si niht dîn.“
wol hin! ich wil ir eigen wesen,
ez si der tôt, ez sî genesen.

5. Nu dar! nu wie sol ich gebâren, Minne, owê?
„tobn soltu mit dir selben tougenlichen,
alsam du sist von sinnen komen.“
Owê, sô vürhte ich, daz diu liebe von mir gê.
„nein swâr, ich schaffe, daz si dir niht mac entwîchen.“

---

ein zwar *fehlt* P. — sein thu hin. weñ du pist unbewart, P. — 5. Herte ynne de helfent, O. — hilffet der gehewre, P. — 6. de willen n. men wes, und wollen n. weñ das, P. — 7. al] gar, O. — 8. ja *fehlt* P. — daz] es, - 9. was, P. — ich der mynne, O. — 10. het, P. — dir ghe, O.
3) 2. si *fehlt* P. — gar mines, O. — 3. ze helfpt mich och, O. — ir] P. — 4. weñ i. v. rechten, O. — deñ ich zu rechte, P. — 5. Dar, O. icht, O. Da zwischen hüt das sie dich nicht, P. — 6. so st., P. — 7. die, P. Ich bringe dich endichlichen, O — 8. dar zwischen h., O. — nicht werden war, O. — dein icht werd, P. — 9. ervart, O. — se dups). — 10. mit meiner werder arb., P.
4) *hat nur* O. 1. minnenvrucht, O. — 2. irs, O. — 3. so *und* ich *fehlen* - 4. wôre d. tuchtigl., O. — 5, 7. aber, O. 5. mich] nicht, O. — 7. ge- ech, O. — 8. twar, O. — si *fehlt* O. — 10. *das erste* si *fehlt* O.
5) 1. sal, O. — 1, 2. ich dort gebaren also must du m. d. selber, P. — 2. u m. der sulven tughentl., O. — 3. als ob, O. — kumen, O. — 4. vruchte, ebe myr untvle, O. — 5. nein zwar *fehlt* P.

sô wol mich, wol, du wilt mich vromen.
„Jâ zwâr, si muoȥ empfinden wê.“
nein, süeȥe Minne, daȥ an ir daȥ niht ergê!
lâ mich den kumber eine tragen:
ir sterben tæte mich erslagen.

X. (P. 88, b.)

1. Mir lachent bluomen unt der walt,
mir touwet suoȥlich durch mîn ôren
der voglîn dœnen und ir sanc.
Wil mir ein wîp sîn wol gestalt,
sô kan mich vürbaȥ niht betôren
der snê noch ouch des winters twanc.
Swie si sich gên mir stellet,
swie diu hêre sich gesellet,
in der selben lêre ist alleȥ daȥ gên mir gevar,
swaȥ der mei unt winter ie gebar.

XI. (O. 5, b.)

1. „Durch dinster vinster nebel dicken
blicken siht man grâwen tac;
in den lüften,
ob den klüften
vogele schrient
unde krient,
singent alle ir besten dôn;
schôn taget eȥ“ (sus wart ein wahter singen);
„Ich wecke, schrecke zwên getriute
liute sô ich beste mac,
daȥ si wachen
unt besachen,
wie si beide
sich vor leide
hüeten schiere, daȥ rât ich;
mich kan mîn muot des tages inne bringen.
Nuo zuo vruo dîn hinnevart!
wart zuo dir, zart,

---

6. so *fehlt* P. wol magt du wilt mir, P. frumen, O. — 7. mach untvinden, O. entpinden, P. — 8. mein zarte minne, das das an ir erge, P. nicht ensche, O. — kumber *fehlt* O. — 10. ir wee das tet ser clagen, P.

X. *Dieser anfang eines liedes ist in* P *an das voranstehende angeschlossen als ob er zu ihm als fünfte strophe gehörte.*

1. lachen, P. — 2. süſsiglich, P. — 5. betören, P. — 6. winters winters, P.

XI. 1) 1. dimster, O. nevels, O. — 2. zicht men, O. — 4. uph, O. — 5. schryen, O. — 6. krient] yeghen, O. — 7. zinghen yrn, O. — 8. taghet ist, O. — 9. tzwe ghereute, O. — 15. red ich, O. — 17. hyinevart, O. — 18. ze, O.

daȥ werde gekart
dîn lîp vil balde hinne;
ich sprich: „sich des tages schîn,
vin herre mîn,
dir nâhet pîn,
unt lebstu nâch ir sinne;
wan zwâr mich dunkt, der minnen zange
habe si in twange,
daȥs jô lange
gerne wolde bi dir sin;
gedenke ûf scheiden! dich niht triegen armes twange
und ümbevange,
nim urlop von der vrouwen dîn;
ensláf niht mêre,
von hinnen kêre!
der rât ist mîn.“

2. Diu vrouwe gnouwe dise wise
lise ebene dô vernam;
si wart munder
unt nam wunder
ob der wehter
sin gelehter
tribe in tages dônes ruof;
uof stuont diu vrouwe gên eim venster warten.
Die vesten glesten an dem trône
schône von der sterne strâm.
si sprach „guoter
wehter, vruoter,
lâ dîn spotten:
hanen notten
und ir krei betriuget dich;
sich, hœr unt schowe diu voglin in dem garten
Wie die hie sint singens bar;
gar lûterbâr
der mâne klâr
noch schint in dem gesterne.“
sie hie lie den wehter stân,
ân lieben wân
trat sî hin dan
unt sprach mit triuwer werne

---

von hinnen, O. — 22. trut vrewe myn, O. — 23. machet, O. — 24. unt
!t O. lebes du nach yrn synne, O. — 25. myr, O. — 27. dat se, O. —
dyr nicht treghen, O. — 31. erlob, Q. — 32. untslap, O.
2) 1. genouwe disse, O. — 4. unde, O. — 8. uph, O — keghen eyn vin-
, O. — 9. vesten glesten, H.] ghesterne glestern, O. — 12. vruoter, H.]
weȥ dyr, O. — 15. kreyg, O. — 17. zinghes, O. — 21. ze ir let, O. —
leben, O. — 24. unde — truwen, O.

„min trût gesell, des himels spêren
sich nu kêren,
sam sich mêren
wil des liehten tages schîn.
din hinnen scheiden kan mir grôȝe vreude zêren;
ich wil dich lêren,
wan dû solt varn, dar umbe min
in armen blanken
gar sunder wanken
lâ dir wol sin.“

3. Der werde swerde sprach in leiden:
„scheiden muoȝ ich mich von dir;
Mars, Saturnus,
Jôvis, Vênus,
die planêten
tabulêten
liuhtent nâch des tages schîn;
vin vröulîn zart, nu lâȝ mich von dir kêren!
Dîn êre mêre ich bewâre
zwâre wan daȝ leben mir.
swie durchgeilet, —
ungemeilet,
vrouwe hêre,
blîb din êre, —
von dir muoȝ ich scheiden doch;
och würde eȝ kunt, eȝ möhte uns trûren mêren.“
„Ei, hei!“ schrei daȝ reine wip,
„blîp, süeȝer lip,
• • • •

XII. (A. 340, a.)

1. Der meije ist aber hie mit niuwer blüete,
des bin ich vrô, wand er git hôchgemüete,
man hœret aber diu vogelîn kallen gên der wunne bernder zît.
Berc unde tal mit bluomen sint gezieret,
der walt der gruont, diu heide in blüete smieret
mit maneger hande varwe, die uns aber der süeȝe meije gît.
Junc und alt des sint gemeit,
sit daȝ heide und anger
swanger mit den bluomen sint:
alsus ziert der meije siniu kint.

---

26. zich nern kern, O. — 31. vern zeit, O. — do ume myr, O.
3) 2. van dichc, O. — 7. luchten, O. — 8. vrewefyn, O. laȝ mir, O. — 9. mer, O. — 10. myn, O. — 14. blipt, O. — 16. mocht uns troren, O. — 18. lîp *fehlt* O.
XII. 1) 3. vogellin, A. — 5. walt gruonet, A. — 6. hant, A. — 8. sid, A.

2. Swâ lieplich liep bi herzenliebe lûʒet,
diu minne alsam ein vederspil sich mûʒet,
si rêret leit unt kleidet an sich rich gevider in werndeʒ liep.
Swelch herze in solhe liebe wirt gebunden,
daʒ hât mit liebe leit gar überwunden:
liep unde leit muoʒ beidiu liden schône ein ieslich minnendiep.
An den armen lieplich liep
si liep in den ougen;
tougen sol man minnen pflegen,
mit gelicher wâg liep widerwegen.

3. Ach minne, daʒ du bist sô gar gewaltec
daʒ dine stricke sint sô manecvaltec,
du tœrest manegen wisen man, doch sint dir holt junc unde alt.
Minne, wer mac diu wunder vollescriben,
daʒ dû begest an mannen unde an wiben?
dem dû vriuntschaft erzeigen wilt, den dunket, er hab wunsches gwalt.
Süeʒiu Minne minneclich,
din nam ist gehiure,
tiure bistu, daʒ ist wâr:
doch ist din muot wilder danne ein ar.

XIII. (A. 340, a.)

1. Meije in blüete stât,
der walt sich hât
aber gegerwet,
geverwet
wol gên der wunne bernden sumerzit.
Seht, sich verwet mê
gras unde klê,
ein ieslich bluome;
nâch ruome
gar verwet sich ir blüete alâne strit.
Meije uns vreuden git
heide lit
wunneclich geglenzet, über al
man hœrt vogelin singen ir süeʒen schal.
Des sit hôchgemuot:
wîp diu vröuwent baʒ dan aldes meijen bluot.

2. . . . . .
. . . .

---

2) 1. herzenliebû lusset, A. — 3. rich] lieplich, A. — 4. solichû liebi, A. — 6. liden ein ieglich minne enpflegen, A. — 10. wage, A.

3) 3. holt beidû jung, A. — 6. wûnsches, A. — 7. minnenclichû, A. — 10. âr, A.

XIII. 1) 1. blût, A. — 14. vogellin, A. — 15. sint, A (*stets*). — 16. alles des, A (*stets*).

. . . . .
. . .
. . . .
Reiner wibe gruoȥ
tuot sorgen buoȥ,
ir lieplich lachen
verswachen
kan manegen senden kumber mit lieber tât.
Wol daȥ wip, daȥ hât
êren rât
in ir herz gesenket, wol ir gar:
reines wibes güet tuot sorgen bar.
Des sit hôchgemuot:
wip diu vröuwent baȥ dan aldes meijen bluot.

3. Rost daȥ isen zert,
sus underwert
zert wibes minne
die sinne
gar an vil manegem man. Vênûs din roup
Der ist manecvalt;
gar ungezalt
sint dîniu wunder
besunder,
gar dû legst maneges schallen, sam waȥȥer stoup.
Miltou grüeneȥ loup
machet toup.
alsus toubt diu minne manegen man,
doch nieman ir güet volschriben kan.
Des sit hôchgemuot:
wip diu vröuwent baȥ dan aldes meijen bluot.

---

2) 6. wip, A. — 10. lieber *aus* lieberen *gebessert*, A. — 13. so wol, A.
3) 1. zêret, A. — 2. underwêret, A. — 5. rob, A. — 11. loh, — A. — 13. sust toubet, A. — 14. güti, A.

ERLÄUTERUNGEN.

LEICHE.

I. Unserer Frauen Leich.

4. Vor mîner ougen anger] *in dem bereiche meiner augen.*

8. *die krone mit zwölf steinen (nach andern: zwölf sternen), welche die h. jungfrau trägt, war von den engeln gefertigt worden um Lucifer damit zu krönen. Im wartburger kriege, 84 ff. wird diess also erzählt:*

Sol ich die krône bringen vür?
  diu wart geworht nâch sehszic tûsent engel kür,
  die wolten got von himelrîche dringen.
  Sich, Lucifer, dâ wart si dîn.
  swâ (hie) noch werde, wîse meisterpfaffen sîn,
  die wiʒʒen wol, daʒ ich die wârheit singe.
  Michâêl der sach gotes zorn von übermuotes twâle:
  die krône brach er sunder danc
  dem engel von dem houbet, ein stein drûʒ gespranc,
  der wart doch sint ûf erden Parcivâle.

7. in siben liuhtæren] *umgeben von sieben leuchtern, nach Offenb. Joh. I, 12—20. II, 1. IV, 5. XIV, 1. vgl. die Hätzlerin, II, 63. 5—81.*

13. den bluomen] *Christum.*

16. die trûben ir lieʒet iuch swæren] *Nach dem hohen liede XLII.* Ich hân geʒʒen mînen veim unt mînes süeʒen honeges seim unt hân getrunken mînen wîn.

5. ringen nâch süeʒes meien horden] *streben nach den schätzen, den freuden, des süssen maien. — Das* wol *dieser zeile ist mit dem* sol *in zeile* 13 *gebunden. — Diese stelle bezieht sich auf das hohe lied LXXII:* „Die wîngarten blüende sint: dâ vröuwent sich der minne sint; unt der turteltûben sanc vaste durch mîn ôren klanc.“ *oder nach Willirams übersetzung des hohen liedes 42:* Turteltûben stimma ist vernómen in ùnsermo lánte. díe wíngarton blûojent, unte iu blûot máchet sûozen stánk.

9. arten] *wohnen.*

10. dir zarten] *dir wohlthun, dich ergötzen.*

13. virren] *fern sein.*

16. im lôsen] *ihm schönthun, ihn liebkosen; hier ohne den nebensinn der falschkeit, des truges.*

8. sunder wiht] *ohne grund, ohne zweck.*

11. milch] : drilch *(v. 22) innerer reim, wie* wol *(3, 5):* sol *(3, 13).*

12 — 14. Ich wæne wol, iu sol den zol sîn munt machen vol] *ich vermuthe, sein mund wird euch ausschelten (euch die rechnung, aufzählung im einzelnen) vollkommen vorlegen.*

15 — 17. *sind als frage des scheltenden zu nehmen: warum sind die wächter der stadtmauer gekommen, nahmen euch den mantel? Man vergleiche dazu die deutsche bearbeitung des hohen liedes XVI:*

Der stat huotær mich vunden
in jâmerigen stunden:
die sluogen mich, daȥ ich wart schrîn,
unt nâmen mir den mantel mîn,
die der türne pflâgen
unt bî der mûre lâgen. *ff.*

bei Williram 84*:* In dén sórgon vúndon mih die wáhtare, die de búrg úmbegênt; sie slúogon mih, sie sêroton mih; die múrhûotela námon mir mîn láchan.

18 — 21. waȥ suocht — diu liep] *anrede der hüter der stadt.*

19. kein laȥȥen, wir vaȥȥen diu liep] *kein träge sein (gilt), wir ergreifen die liebenden. Oder hat man zu construiren:* kein (gên) laȥȥen wir vaȥȥen: *wir greifen nach den lässigen, trägen (die den thorschluss nicht achteten)? dann muss man statt* diu liep *lesen:* die liebe *(mit* F P*), und* wandel *(v. 22) als nähere bezeichnung dazu auffassen.*

21 — 22. sîn drilch hât an iuwern wunden gar dursunken den wandel] *sein dreifach gewebe (dreifaltigkeit) hat durch betrachtung eurer wunden gründlich erkannt den fehler, den ihr begangen habt.* dursinken, *durch versenkung seiner selbst in etwas dasselbe erkennen?*

5, 3. mit rîchem smacke] *Nach dem hohen liede, XXXI.*

Welhiu ist diu alsô vert,
unt rîchiu êre ist ir beschert?
alse ein golt vert sî dâ hin,
liehter vil dan ein rubin
si liuhtet durch die wüeste.
ach, deich si kennen müeste.
alse ein busch gar violîn,
wîrouch, mirren vüert si hin.

bei Williram 51*:* Wér ist dísiu, diu dâ ûf férit dúrch die wûoste als êin chléiniu rôihgérta vone mirron unte vone wîroche unte vone demo stúppe állersláhto pîmenton?

16. iuwer huf dâ saget er luf] luf *(adj.) verzeichnet zwar Grimm (Gr. I [3 ed.] 155), aber ohne eine bedeutung dieses wortes anzugeben. Ich vermuthe die bedeutung: glatt, schlüpfrig, gestützt auf* erloffit, relabitur, *von Graff II, 207 wohl mit unrecht auf* hlaufan *zurückgeführt. Gehört das schwedische* lufwer, homo astutus *auch hieher? oder das dänische adj.* lubben, *gut bei leibe,*

fleischig? Hängt es irgend wie zusammen mit dem luf *der schiffersprache, das man freilich gewöhnlich auf* *luft* *zurückführt?*

18. diu dieher] *So habe ich die sinnlosen wörter, die alle handschriften hier bieten, verbessern zu sollen geglaubt, nach dem hohen liede XI.*

Der hüffe valten stênt dir schôn,
du vürsten tohter von Siôn;
dîn diech als vürspan sint gestalt,
gesmidet von hôhes smides gewalt.

Hoffmann von Fallersleben liest dagegen: dîn ôre guldîn vürspan sîn. — *Bei Williram* 112 *heisst es:* Dáz gecnúpfe dînero dieho dáz sint hálszîereda, die dér gesmîdot sint mit gelêretes listmêsteres hánt.

6, 1. *Vgl. Offenbarung Joh. I, 4.*

4. âne valles wân] *ohne furcht des falles.*

5. dâ wart gebent der sælden ban] *da ward das gebot des heiles ausgerufen.* bennen, bante, *gebieten, entbieten.*

14. kust, *stf., trefflichkeit, eigentlich das was man geprüft hat und auswählt.*

16. entslieʒen] *eröffnen, aufschliessen.*

17. ein überwunt] *Zu den beiden von Grimm, Gr. II, 772 verzeichneten substantiven* uparwint, ubarwant *findet sich hier das dritte; die bedeutung desselben ergiebt sich von selbst.*

7, 4. dînes geistes erne] *die ernte deines geistes.*

5. der jungalte] *oder auch unverbunden* der junge alte *bezeichnet Christum, jung als mensch, alt als gott.*

11. liuhte] *Frauenlob scheint bei dem verbum* liuhten *den unorganischen rückumlaut nicht haben eintreten lassen; wenigstens deuten auch die handschriften, die nicht* iu *selbst haben, auf* iu *hin, nicht auf* û; leitet, F. keuschlich don, P.

8, 4. alle trœne] *alle throne des himmels, die sitze der heiligen.*

8. ze siner rehten siten] *Maria sitzt zur rechten der gottheit; aber zur linken ist nach orientalischen begriffen der ehrenplatz.*

9. ziten] *zeitig reif werden.*

14. des wisheit selch] *Ich weiss nicht, ob das adj.* selch *mit dem süddeutschen* sellig, söllich, *sehr gross, zusammenzustellen ist. Schmeller III, 229 sagt:* sellig *wohl eher* δεικτικῶς *statt* sölich, solch, *als dem angelsächs.* sellic, sillic (= *altsächs.* seldlic, *goth.* sildaleiks), mirabilis, stupendus, *vergleichbar. Könnte* selch *nicht: scharf, durchdringend, bedeuten? wir haben ein verbum* selhen, salhte, *dürren, trocknen (vom fleische gebraucht) und ein verbum* sulhen, *einsalzen (auch vom fleische gebraucht); beide verba scheinen jedoch zusammen zu gehören und auf ein starkes verbum* silhu, salh, sulhumês, solhanêr *zurück zu führen, dessen grundbedeutung vielleicht: scharf, hart sein, eindringen ist. Man vgl. das angelsächs.* sulh, aratrum; *das dänische* syl, *spitze, stachel; das altnord.* sila *(für* silha?) *einschneiden.*

23. des alten swindes] *Nur die spätere handschrift* P *hat:* des

alten veindes, *welche lesart freilich deutlich ist. Nur lässt sich nicht recht begreifen, wie, wenn Frauenlob* des alten vîndes *schrieb, daraus:* des alten swindes, A; d. a. swinde, I; d. a. swinden, F *werden konnte, da kein auf* s *ausgehendes wort unmittelbar vorangeht. Ein subst. muss mit* alten *verbunden sein, da, so viel ich weiss, Lucifer nirgends einzig durch* „der alte“ *bezeichnet wird. Will man nicht ein vom adj.* swinde *abgeleitetes subst.* swinde, -es, *der gewaltthätige, starke, annehmen, so wird man wohl die lesart von* I *(woselbst* swinde *adv. ist) und auch die von* A *zu verwerfen, und sich entweder an* F des alten swinden *(des alten gewaltthätigen), oder an* P des alten vîndes (der alte vînt, altvîant, *heisst oft der teufel, z. b. in Muspilli) zu halten haben.*

9, 1. diu grôȥe von der kür] *die grosse durch die wahl.*

14. hermelwisel] *das weisse wiesel, symbol. Christus.*

12. zwisel] *stm., gabelförmiger ast. Ziemann hat nur* diu zwisele, -en.

18. misel] *stm.,* miselen *und* niselen *sind gleich bedeutig: schmutzregnen, fein regnen. also:* der helle misel, *der feuchte schmutz der hölle.*

19. sunder prisel] *die priselbeere, berberisbeere, bärentraube ist gemeint.*

10, 1. kurc] *offenbar, deutlich, gehört wohl zu* kiusan *und bedeutet: gewählt, ausgesprochen.*

10. durchgüemen] *durch und durch erfrischen. Da sich ahd.* guomo *neben* guomo *findet; da sich in süddeutschen mundarten* guem, *und die verba* guemen, guemezen *neben* gaumen, gaimen *nachweisen lassen (Schmeller II, 48); so wird wohl auch ein dem ahd.* gauman, reficere, *entsprechendes mhd.* güemen *(für* goumen) *zu vertheidigen sein. Zwar wäre* durchgômet : geblômet *unserm dichter mundgerecht; aber er sagte schwerlich* rômen, *sondern nur* rüemen; *nicht* tômen, *sondern* tüemen (magnificare).

24. er warte sîner lûnen] *er wartete, dass sein wille geschähe.* — lûne, *swf. wille.*

25. mich brûnen] *wie* 17. er vester. — *mich die braune. Vgl. Grimm's einleitung zu Konrad's goldner schmiede.*

26. von senfte der alrûnen] Alrûne *ist der deutsche name der Mandragora; aber auch der schlafapfel (die schlafbeere, wolfkirsche) heisst* alraun, *doch ist hier ohne zweifel die Mandragora gemeint.*

27. mich wart slâfen] *ich begann zu schlafen, ich schlief. Grimm hat in der Grammatik IV, 231 — 253, wenn ich recht gesehen, kein beispiel eines mit* werden *umschriebenen* impersonals. *Die varianten unserer stelle, zumal die lesart von* A: mich wart slâfende, *scheint mir beachtenswerth, da (vorausgesetzt dass das fehlende* durch *nicht zu* slâfende *veranlassung gab, d. h. dass* slâfende *nicht aus* slâfen durch *ward) sie lehrt, dass wie bei personaler umschreibung* ich wart slâfende = ich wart slâfen, *auch bei*

impersonaler das particip gesetzt werden durfte. Dieses slâfen *ist übrigens wohl auf das schwache* slâfôn (mih slâphôt, *IV*, 231) *zurückzuführen.*

28. in unser phorten leisten] leiste, *glossirt in den Sumerlaten* callipodium; *es entspricht also unserm erker, söller. dieser ist aber gewöhnlich über der thüre des hauses.*

31. sin behiuren] *sein beseligen. von* hiure, mansuetus, mitis, beatus.

32. zûnen] *einschliessen; braucht Frauenlob ein niederdeutsches* sûnen = ziunen, *oder ist ahd. neben* zûnjan, zûnnan *auch ein* zûnôn, zûnên *anzunehmen?*

11, 1. Der smit von oberlande = *gott. vgl. W. Gr. zur gold. schmiede* Kuonrâtes von Würzburg, *vorrede, s. XXVII.*

27. der niuwe tac] *das christenthum, gegenüber dem judenthume,* der alten naht. *Vgl.* 157.

28. grâl] *Nur über die ursprüngliche bedeutung dieses wortes einige worte. Das beste darüber hat* San Marte *zusammengestellt in den mittheilungen aus dem gebiete historisch-antiquarischer forschung, herausgegeben vom thüringisch-sächsischen vereine etc.* 1837. *(III, 3.) Die ältesten formen, in denen das wort* grâl *vorkommt, sind* 1) garalis, *gefäss, becher;* Älfric gloss. Anglo-Saxon. ed. Sommer p. 60. — 2) gradalis, graalz; „gradalis, sive gradale gallice dicitur scutella lata et aliquantulum profunda, et dicitur vulgari nomine graalz." Tissier, Biblioth. PP. Cistert. tom. VII, p. 92. — 3) gréal. *In den* Assises de Jerusalem *(12—13. jahrh.) wird* gréaux *mit* escutelles *glossirt.* — 4) grasal. Borel, *in* Trésor des antiquités françaises *sagt:* „grasal (mot Gascon), vaisseau de terre, qu'on nomme encore grasal à Toulouse et à Montauban, parceque ces vaisseaux sont faits de grais cuir." — 5) gratiale, un plat où l'on servoit des dragées (graillons). — 6) gréal = sang real. *Zu dieser verwerflichen deutung gab die form* sangréal, *d. i.* saint gréal, *veranlassung.* — 7) garal *aus arabischem* al gar *(wie* amiral *aus* al emir?) *die höhle. Diese erklärung scheint eben so verwerflich wie die unter 6) angeführte. In dunkler sache fällt die entscheidung schwer. Aber die formen* garalis, gradalis, grasal (garalis *ist vielleicht aus* gradalis *oder* grasalis *entstellt) scheinen mir besonders beachtenswerth, da sie, als keltische wörter genommen (und in England taucht das wort* grâl *zuerst auf), auch noch eine andere bedeutung gewähren, die zum w e s e n des* g r â l e s *trefflich sich schickt;* gradhall *bedeutet nämlich auch: liebreich, lieblich (von* grad *und* amhuil) *und* grasail *(von* gras *und* amhuil) *gütig, gnädig. Wie nun, wenn die bedeutung gefäss (schüssel, becher) sich erst aus der ursprünglichen, adjectivischen sich entwickelt, und* gradalis, grasal *eigentlich: den als ein zeichen der gunst übersandten becher (trank), oder die aus gleichem grunde gebotene schüssel (speise) bedeutet hätte? Damit liesse sich auch 5)* gratiale *recht wohl vereinigen, dessen stamm ja* gratia *ist. Wie nun das französische*

gré (bon gré, mal gré) *aus* gratum *entstand, so dürfte auch* gréal *aus* gratiale *entstanden sein. Und dazu liesse sich auch noch nachweisen, dass die keltischen wörter* grad, amor, *und* gras, favor *mit dem lateinischen* gratus, gratia *der gleichen wurzel angehören.*

29. dâ mit der êren künic den leiden übervaht] *Unter den leidenkönig hat man den „fürsten dieser welt" zu verstehn.*

30. der von violvelde] *Christus; das* violvelt *ist Maria. gold. schmiede XLII.*

31. mir wart ein hirʒgewic an minem gelde] *Das hirschgeweih, welches die jungfrau zu ihrem lohne bekam, bezieht sich wohl auf gold. schmiede 1390 etc.*

32. ûʒ dem gezelde] *aus der wohnung der menschen? Die form* gezelde *wäre niederdeutsch.*

33. ich worhte pfriemen und enbant diu alten reht] pfrieme *muss hier nadel, stachel, bedeuten, womit geflochtenes (band, strick u. s. w.) aufgelöst wird; das band aber sind* diu alten reht.

12, 3. ein spiegel, dâ got von êrst sich inne ersach] *Weil Christus ohne verletzung der jungfräulichkeit geboren ward, heisst er das bild, das aus dem spiegel (d. i. Maria) heraustritt. Vgl.* KL, *I,* 4. spiegelsehender kunst gruntsippic blic.

14. lûen, lüejen] *brüllen. — Die stimme des löwen, die seine todtgebornen kinder ins leben ruft (vgl.* ML. 17, 1—2*), wird sonst auf Christum angewendet, der durch seinen ruf am kreuze uns zum ewigen leben erweckte, — oder auf gott, der Christum im grabe erweckte. Die anwendung dieses bildes auf Maria hat ihren grund in ihrem mittleramte zwischen gott und menschen, deren fürsprecherin sie ist.*

22. ir saffes brehender smac vil gelwer varwe treit] *alle handschriften haben* gelwer, *keine* gelpfer. *Man vgl. die anmerkung zu* 233, 15. — brehen, *vom licht, wasser, farbe gebraucht, bedeutet glänzen, leuchten; vom duft der blumen* (smac), *kann es nur scharf sein, durchdringen, allenfalls ausstrahlen, bedeuten.*

23. zinsic] *ergiebig. — von* zins = census.

24. in sprunge stân] *entspriessen, hervorkommen.*

25. den weiʒe] *Christus, weil man nach kathol. ansicht ihn im brote geniesst.*

26. in gotes tougen] *mit bezug auf die* transsubstantiation *ist* tougen, mysterium, *gewählt.*

30. der tou] *vgl. goldne schmiede XXXIV,* 38.

32. mîn schar gar klâr var] *Diese zeile verstehe ich nicht, da ich* schar *nicht deuten kann.*

36. ich wart, ich leit, ich brach den tôt] *so sagt Maria von sich, weil Christus als mensch fleisch von ihrem fleische war.*

37. ich kam ein Adelheit] *Der dichter lässt Maria sich Adelheit nennen, weil sie allen adel in sich trug. Eben so nennt sie Christum ihren Engelmar (v. 38), nach seiner göttlichen natur,*

diesem letztern namen eine bedeutung gebend, die er eigentlich nicht hat, nämlich: „der von den engeln gerühmte.“

13, 1. Ich schrecke als einer der dà bürge velset, wan ich bin ûf geschoʒʒen als ein cêderboum] schrecken *kann hier nicht wohl* terrere *bedeuten, sondern ist vielmehr auf ahd.* scrëcchôn, *springen, kräftig einhergehen* (exultare), *zurückzuführen.* bürge velsen *kann aber wohl nur bedeuten: burgen aus felsen errichten. Auch Boppe (Hagen MS. II,* 381) *sagt:*

tuost dû daʒ, werder ritter wis,
sô wirt din prîs,
dîn zilich lop, dîn werder name in êren wis gevelset.

wo velsen: *felsenfest bauen, gründen, bedeuten wird. Der ausdruck:* bürge velsen *hat übrigens etwas ungeheuerliches, riesenhaftes, und es erregt staunen, ihn auf die h. jungfrau angewandt zu sehen.*

4. den cipres ich vürschœnet hân] *ich bin der cypresse an schönheit vorausgekommen? oder ich habe sie verschönert, geschmückt?*

8. den wagen ich spise] *auffallend ist der* „wagen“*; im hohen liede, worauf sich diese stelle bezieht, ist von einem* tische *die rede. bei Williram* 52. *heisst es:* Der cúning Salomon máhhôta ímo sélbemo êinan dísk des hólzes vóne Libano. Die sûle, dà dér dísk ûffe lág, die wâron silberin. ábo díu líne berga, díu was gúldin unte díu stéga wás ròth. ábo daz mittelôde des dískes daz was samfto unte mínlîcho gegrâdet durch die junkfrówon, daz sie líhto ze démo díske ûf getrétan móhten. — *Hat man also* wagen *zu streichen und* tisch *dafür zu setzen? — Vgl. auch* KL. 17, 14. *wo das kreuz ein* tisch *und Christus die* spise *darauf genannt wird. Auch auf dem altartische liegt Christus als* spise *(als hostie), so dass Maria sagen kann: ich versorge den tisch mit speise;* wagen *weiss ich nicht zu deuten.*

14. mîn ûfganc] *der tritt des wagens, durch welchen man ihn besteigt? der tritt zum erhöheten tische (vgl.* minlîcho gegrâdet)?

14, 1. min gewant] *ihr leib, das kleid ihrer seele ist gemeint. der dieses gewand fertigende schneider ist also der schöpfer.*

10. daʒ er ûʒ mînen kleiden sneit im kleider an] *bezieht sich auf die menschwerdung Christi, wie alle folgenden bilder bis v.* 30.

30. sus ich verwant die geister] *wohl das früheste beispiel eines plur. masc. gen. auf* -er, *denn so viel ich weiss, kommt* geist *nie als neutrum vor, was allerdings bei* got, ort *der fall ist. Wie mit* geist *verhält es sich auch mit* rand. *Hier:* sus ich verwant die geiste *zu setzen, verbietet v.* 15 (der meister heiʒet meister) *wo man nicht* meister *in* meiste *ändern darf, schon weil dadurch das wortspiel* meister = magister *und* maximus *aufgehoben würde. Wollte man v.* 30 *ändern:* sus überwant die geister *(d. i.* geiste er), *so thäte man den handschriften gewalt an.* — verwinden *hier* = verwinnen.

15, 10. übersagen einen gên einem mit einem] *anklagen einen bei einem wegen eines.*

12. enelent] *die verbannung, die menschwerdung Christi ist gemeint.*

21. *nicht:* des grôzen grüezers?

24. die wahter miner bürge] *die die h. jungfrau bewachenden, ihre hausgenossen. — unter ihrer burg versteht sie ihren leib.*

29. ich menschen] = ich den menschen.

16, 1. der êrsten sache kint] *vgl.* KL. *I,* 4.

2. ein understande, in der gewalhet sint die drij *ein gefäss, bottich (zum unterstellen), in welchem die drei (personen in der gottheit) herumgewälzt (eingeschlossen) wurden.* walhen, *auch Flôre v.* 2563. unt hiez den stein ûf dem grabe walhen von der stat her abe. walhen *hängt mit* walken wielc *und mit* walgen walgete, *aber auch mit* welhen, welken *(ahd.* walachên, welchôn) *zusammen. Hr. v. d. Hagen zieht* gevelset *vor.*

3. mâzhaftec] *wohl* = mezhaftec, *abgemessen, messbar. S. Wackernagel, lesebuch I,* 154, 32.

7. des habens ich gelegenheit] *ich eine gelegenheit zum anhalten (um nicht zu fallen)? — Noch jetzt sagt man in der Schweiz:* hebe dich = *halte dich;* es hebt nicht, *es hält nicht.*

9. min gestalt in siner jagen] jagen, *durch nachspüren erkennen, erfassen?*

10. welch underscheit mac daz gedagen] *welche unterscheidung mag davon schweigen.*

11 — 13. diu menscheit unser eigen — — den ich gebar] *die menschheit Christi muss unser eigenthum (die menschliche natur) immer an den tag bringen, da er weder eine zuthat noch einen mangel hat, ausgenommen, dass er den ich gebar, ein gott ist.*

23. daz wunder mir der engel brach] *das wunder hat der engel mir erklärt. Das wunder wird als etwas geschlossenes gedacht, das nur durch gewalt geöffnet, zum verständniss gebracht werden kann.*

26. nam in mir bernder künste nar] *nahm in mir die nahrung hervorbringender kunst.*

17, 2. waz sich ûz der mische drischet] *was aus der mische sich sondert, hervorkommt, zu dreschen, vgl. man Wackernagel im wörterbuch zum lesebuche unter* driscilla.

7. werden und unwerden brechen mit gebürte] *durch die geburt das werden und nicht werden aufheben, zur entscheidung bringen.*

10. worhtlich] *wirksam. — Alles von* 17, 1. — 17, 15. *gesagte hat auf die verbindung der beiden naturen in Christo, die im leibe der jungfrau vorgieng, bezug.*

19. behûren] *(durch kauf, miethe) erwerben. Süddeutsche mundarten haben* hauern, hauren *neben* haudern, *kleinhandel (auf karren u. s. w.) treiben; Stalder hat ein* hûren, *niederhocken (vgl.* hœk, *kleinhändler).*

20. moʒʒen] *stf. schöpferin, gestalterin; vgl. das altsächsische*
metud, *u. s. w.*

25. inguʒ] *(oder inguʒ?) stm. influenz, einwirkung?*

26. ehsen] *achsen, die achse geben.* — spêre *swf. ball, kugel,*
immelskörper, stern. Man findet spêre *und* spære = sphæra.

28. tiufe] *stf. nebenform von* tiefe.

29. enpflœhen sich] *sich entziehen durch flucht.*

3. die sich dries drien, *die sich dreimal verdreifachen. Vgl.* 313, 17.

4. die steige, velle] *von* steic, *stm.* val, *stm., das emporsteigen*
und hinabfallen der töne ist gemeint.

5. in niun kœren] *in neun chöre (schaaren) sind die engel ein-*
etheilt, wohl nach den neun sphären des himmels, die man frü-
er annahm. Vgl. 286, 15. 364, 1.

8. trœnen] *auf den thron setzen.*

10. zerten] = zarten *schön thun, sich ergötzen.*

11. schiltgeverte] *heisst der mit einem zum gleichen heerschilde*
ehört. Aus sieben heerschilden bestund ehedem der deutsche heer-
ann.

12. wær mîn goume] *wär mein genuss, meine freude, mein ver-*
ugen.

3. belzen] *in die rinde pfropfen; pflanzen; von* pellis.

4. den boum] *Nach der legende holte Seth aus dem paradise*
in reis vom baume des lebens, welches er auf das grab Adams
flanzte. aus diesem reise wuchs der baum, der später zum kreuze
kristi verwendet ward. Vgl. KL. 15, *und das niederdeutsche ge-*
icht van deme holte des hilligen kruces *(eine verdeutschung des*
iederländischen gedichtes Jacobs van Maerlant) in Staphorst's
amburger kirchengeschichte, bd. IV.

13. wunder stellen] *wunder verrichten; eigentlich: zum stehen*
ringen, aufrichten.

15. den ich sache] *denen ich ursache bin. Vgl.* sache = got,
FL. 16, 1.

2. *vgl.* UFL. 5, 14, 15. — heiʒe] *für* heiʒen.

12. rubin] *bei diesem wie bei allen im folgenden genannten edel-*
teinen und den aus ihren namen gebildeten verben hat man sich
ie kräfte, welche das alterthum den steinen beilegte, in erinne-
ung zu bringen. Man sehe: Über die kräfte der edelsteine, nach
em glauben des mittelalters, eine abhandlung von Büsching im
useum für altdeutsche literatur und kunst, II, 52 — 145; *Hahn,*
ie kleineren gedichte des Strickers, s. 44.

16. daʒ bluot verstellen] *den fluss des blutes hemmen.*

17. die vluot des jâmers vellen] *die flut des jammers fallen*
achen.

24. der angeborne nebel] *die menschliche unvollkommenheit in*
eiligen dingen, kurzsichtigkeit.

25. roup der mandel] *kaum hat man zu lesen:* roup des mantels,
it bezug auf FL. 4, 15—17; *aber* roup der mandel *weiss ich nicht*

zu erklären. denn dass Maria mandel, mandelbaum, mandelblüthe genannt wird (s. W. Grimm, einleitung zur goldenen schmiede XXX ff.) dient nicht nur aufhellung dieser stelle.

26. tichen] *teich, hervorbringen, bewirken.*

29. mitsam] *sanft, milde.*

II. Kreuzleich.

1, 1. wunderwernder] *Beide handschriften haben so, und nicht* wunderbernder, *das ich vorziehen würde. Ändern wollte ich jedoch nicht, obgleich ich* wunder wernde *weiter nicht belegen kann, da Frauenlob sich vieles sonst unerhörtes erlaubt und die handschrift* P *nie* b *mit* w *vertauscht.* wunderwernde *kann nur bedeuten: wunderbar dauernd, immer dauernd. Vgl.* wunderküen, wunderschœne *u. s. w. An trennung der beiden wörter:* ô wunder, wernder süeʒe ursprinc *ff. ist nicht zu denken, eben so wenig darf* wunder *als gen. plur.* (ô ursprinc der wunder wernder süeʒe) *genommen werden.*

3. der êrsten sache] Diu êrste sache (prima rerum causa) *bezeichnet bei Frauenlob immer gott den vater, was hier ein für alle mal bemerkt wird, da dieser ausdruck sich häufig bei ihm vorfindet;* sechic dinc] *dagegen, die* causa disponens, *im gegensatze zur* êrsten sache, *der* causa creans, *bezeichnet ihm Christum. Es sind dies bezeichnungen der scholastischen dogmatik.*

4. ir wesen] *so heisst Christus, weil er mit dem vater von gleicher wesenheit ist.* — wegender sin] *heisst er, weil er mittler zwischen gott und welt ist* (wegôn, intercedere).

5. tirmic] tirmen, termen (terminare) *bedeutet 1) fest stellen, 2) zu eigen machen, 3) weichen, 4) erhöhen, 5) hoch sein;* tirmic *daher hoch, erhaben.* — spiegelsehendiu kunft] *bezeichnet die menschwerdung Christi, weil er aus der jungfrau kam, wie der blick aus dem spiegel kommt, d. h. ohne ihn zu verletzen. Der ausdruck ist sinnbildlich und bezieht sich auf die jungfräuliche geburt der Maria.*

6. gruntsippic blic] blic *heisst Christus in bezug auf obiges bild,* gruntsippic *aber, weil dem grunde aller dinge verwandt.* — der zît gewegen in geschiht] *wahrhaft und wirklich in die zeit (zeitlichkeit) gekommen.*

7. mit im wart bündic sigenunft in dir, du *ff.] mit ihm, dem blicke, d. h. der menschwerdung, trat der sieg in bündniss; durch deine menschwerdung wardst du sieger über die macht der hölle.*

8. griffic, sihtic, immer gebende iht] *Christus heisst ein greifbares, sichtbares wesen* (iht) *weil er mensch ward; und* immer gebende, *weil er immer giebt, immer genädig ist; darum hiess er auch v. 1.* süeʒe ursprinc, *quell der süsse, genade, und* hôchswebendes vluʒʒes nam, *hoch schwebender, d. h. vollströmender fluss.* — vluʒʒes name = vluʒ, *wie im Parzivâl 230, 10.* viwers name = viwer.

2, 1 — 4. *Gott, die* causa creans, *geht mit Christus, der* causa disponens, *vor der zeit, d. h. vor der schöpfung, zu rathe, und nimmt seinen rath an, d. h. die menschwerdung Christ war schon vor der schöpfung der welt beschlossen. Gott heisst Christi* geselle, *weil beide gleich.* geselle dîn = dîn geselle *oder* der geselle dîn.

4. nam dich, mit dir dîn êwic hort] *er nahm dich (und) mit dir deinen ewigen hort (der gnade) an. Setzt man das comma nach* dir, *so würde der sinn sein: Er, dein ewiger hort, nahm dich (den rath) mit dir (dem rathgeber) an.*

5 — 7. untirmic stelle] *unbestimmbares sternbild; das die geburt Christi anzeigende ist gemeint, Matth.* 2, 2. — *Bei Ottfried V,* 17, 29. *findet sich* uuaganô gistelli, ursa major *und* minor *bezeichnend. Hat man vielleicht v.* 6. vor dir ungemachet] *d. h. vor deiner geburt unerschaffen, zu lesen? diess würde gut zu* untirmic *passen.* — wachen, *vom sternbild gebraucht, sichtbar sein.*

7 — 8. niur besachet erschein nâch burt sîn einic wort] *Christus, das einige wort gottes, ist nicht erschaffen* (creatus) *sondern nur* causatus (besachet) *nach der scholastischen dogmatik.*

4, 1. in geiste] *im geiste voraussehend.*

3. mîn brust dich bern verbar dô niht] *meine brust (als sitz des willes) unterliess nicht dich zu erzeugen.* — *Oder wäre auch hier* brust = brunst, *wie* 316, 18. 435, 7.? *ich zweifle.*

4. ê Lucifer nam wesen und iht] *ehe Lucifer und irgend etwas wesen nahm, d. i. geschaffen ward.*

5. mîn wunder, munder sunder zunder, under ordenlicher *ff.*] *Mein wunder nennt gott Christum wegen seiner übernatürlichen erzeugung; er war da, im leben* (munder) *ohne dass der stoff, der den funken des geistes aufnahm* (zunder) *da war, d. h. ehe Maria geboren war. Über Melchisedech vgl. man Moses* 1, 14. *Hebr. cap.* 6 *und* 7.

11. ich niure, tiure, stiure, hiure, viure dâ nâch *ff.*] *ich werde neu, theuer, stolz (stark), sanft, glühend.* stiuren *scheint auf das alte adj.* stiur, *stolz (stark) zurück zu führen, oder* stiuren *(stützen, helfen) in intransitiver bedeutung, stark sein, zunehmen; oder wäre* stiuren, gubernare, *das schiff lenken, in allgemeinerer bedeutung: nach einem dinge trachten, hier annehmbar?* — *Sonst freilich bedeutet* niuren, tiuren, stiuren, hiuren, viuren *neu, theuer, stark, selig (sanft) glühend machen.*

5, 1 — 12. *Wie ein und dasselbe wesen, je nach seinem verhältnisse zu einer bestimmten thätigkeit, grammatisch als erste, zweite oder dritte person erscheinen kann; so kann auch das eine wesen der gottheit, je nachdem es sich in einer bestimmten thätigkeit offenbart, als erste, zweite, dritte person (vater, sohn, geist) erfasst werden. diess ist der gedanke dieser strophe, die, was wohl zu bemerken, dreitheilig ist, obwohl alle andern strophen dieses leiches nur zweitheilig sind.*

3. ûz kindes frône] *aus der dienstbarkeit des kindes, weil das*

kind dem vater unterworfen ist? oder wegen der heiligkeit des kindes, d. h. wegen des geheiligten verhältnisses des kindes zum vater? Vgl. Gramm. III, 145. Wilh. Grimm zur gold. schmiede 619.

9. ûz beider dône] *weil von beiden ausgehend.*

6, 1 — 4. *Andere bilder, um das wesen der dreieinigkeit begreiflich zu machen. a) eis, wasser, schnee;* sich vrien] *kann sich vermählen, vereinigen; oder aber sich frei machen, sich von einander schriden bedeuten; es kommt hier auf das gleiche heraus. b) der apfel aus rother schale, aus fleisch* (mâz) *und aus dem kern bestehend. c) geist* (sin), *saite und hand müssen sich vereinigen, um einen ton zu erzeugen. d) docht, feuer und wachs geben, wiewohl drei verschiedene dinge* (drilich) *doch nur ein licht.*

5. ûz drî von drin ich lerne] *so lerne ich die drei personen begreifen durch die je drei dinge, die nur ein ding ausmachen.*

6. beren unt drien] *hervorbringen und dreitheilen (dreien).*

7. ê der zit] *eh es eine zeit gab, vor der schöpfung.*

8. ê in der biz brâhte in bitter vluochen] *eh ihn der biss (Adams und Evas in den apfel) zum bittern fluche nöthigte.*

10. mannâ sin witze uns buochen]. *Manna oder himmelbrot ist sinnbildliche bezeichnung Christi, welcher die lehre von der wandelung des brotes in fleisch zu grunde liegt; er ist das vom himmel gesandte brot.*

7, 4. kumber tragender flamme] *Frauenlob erlaubt sich zuweilen den einfachen casus, statt des casus mit präposition; vgl. 47, 16. L. XI, 3, 1.*

6. *Die betonung* sprich vater, *d. i.* sprich vatr, *scheint mir zu hart für Frauenlob;* hungrign *(z. 8.) ist ihr nicht ganz gleich zu setzen, da hier die verkürzte silbe nur den tiefton, nicht den hochton hat; demnach glaube ich man muss lesen:* Isâk sprich, vater *ff.*

8, 3 — 8. sunderverge] *der südliche fährmann. Dass gott mit diesem ausdrucke bezeichnet ist, leuchtet ein; doch Moses II, 32. gab zu dieser bezeichnung keine veranlassung; dagegen erinnert* sunderverge *an den* Surtur *der Edda, der von süden her, aus Muspilheim, zum kampfe gegen die götter kommt,* Völuspâ 47. *Wäre vielleicht* sunderverge *altdeutsche mythologische bezeichnung* Muspels *oder* Surturs? — kalbes scherge] *des kalbes dienst, die verehrung des kalbes.* scherge, *stf. ist nicht zu verwechseln mit* scherge, *swm. gerichtsdiener, vollstrecker des spruches.* — bartes erge] *die argheit, schlechtigkeit des alters; auch sonst bezeichnet Frauenlob durch* bart *das männliche oder höhere alter, z. b. in den sprüchen* 105, 106. — der mit golde was betroffen] betroffen *von* betriefen, *beträufeln, schmücken? Mir ist aber keine stelle im alten testamente bekannt, wo gesagt wäre, dass die Israeliten die bärte mit golde geschmückt (mit goldstaub bestreut?) hätten; im norden dagegen war es sitte, das haupthaar wenigstens mit goldgeflecht zu schmücken So hat Wate das haar geschmückt nach Gûdrun s. 35.:* Sin hâr was im bewunden mit borten den vil guoten; *und Wate und*

Fruote s. 37. ir beider grise locke sach man mit golde gewunden. — *Will man dagegen* betroffen *auf* betreffen *zurückführen, so muss man wohl lesen:* bartes erge, diu mit golde was betroffen, *die schlechtigkeit des alters die man betraf, wie sie gold (zum kalbe, das daraus gemacht ward) darbrachte. Diese erklärung scheint mir den vorzug zu verdienen.*

11 — 14. mit zwelf geslehten, diu sich vlehten unde vehten got ze knehten] sich vlehten *heisst sich schaarhaft mit den feinden im kampfe mischen.* got ze knehten, *als knechte gottes. Zu* sich vlehten *in dieser bedeutung und zu* ze *in diesem sinne vgl. man Ziemann's wörterbuch.*

15 — 16. ie der stam zwelf tûsent kante, nante tou die uren (E.) taw die füren (P.)] *Ich führe die lesarten beider handschriften an, weil die stelle verderbt und nicht leicht und sicher herzustellen ist. Sie bezieht sich auf Apocal. 14, 2., wo es heisst: „Und sie hatten ihres vaters namen an ihre stirnen geschrieben.“ Meine vermuthung ist nun diese: das griechische* tau (T) *hat die form des kreuzes wenigstens annähernd, und in dieser gestalt, ohne den oberen arm, findet man auf alten bildern zuweilen das kreuz wirklich dargestellt. Erwägt man nun, dass Frauenlob im spruche 234 sagt:* „waz in dem stempel stüende? ein tau mit lambes bluote rôt, dem holze glich, dar an den tôt got sun erwarp.“ *so wird man annehmbar finden, auch in unserer stelle* tau *zu lesen. Das letzte wort des verses wird* tiuren *oder* hiuren *sein, und so erhalten wir* nante Tau die tiuren *(oder* die hiuren, = gehiuren), *d. h. das tau, das sie an ihren stirnen trugen, bezeichnete sie als die theuren. Vielleicht liest auch eine ältere lateinische übersetzung statt* nomen patris; signum patris.

', 7. kunden] *bekannt werden.*

11. dô viures toben dich het verschoben] *da die wuth des feuers dich umschlossen hatte.* verschieben, *verspünden, einschliessen.*

14 — 16. *wohl zu verbinden:* daz tet der sich sunder arten, (sunder) zarten, scharten vrî in enger brüste garten warf. *Zu* arten, arare, *halte man, dass Maria ein* anger ungebrâchôt *in einem alten liede genannt wird.*

0, 2. blicbeheide] *stf. das wohlgefallen am glanz, an der weltlichen lust.*

5. tühtic] *schnell, stark.*

1, 3 — 5. swaz er mit ger in der prophêten krâmen het behalten, seht daz wolder melden] *was er in den kramladen der propheten mit lust geborgen, niedergelegt hatte, das wollte er offenbaren, kund geben ff. Die gesichte und die dieselben bewahrenden schriften der propheten heissen wohl deshalb kramladen* (krâme), *weil in ihnen weisheit zu erwerben, für mühe und sorgfalt zu kaufen ist?*

7. stift] *stf. stiftung, orden, glaubensparthei.*

8. zal, *stf. zeit der schwangerschaft.*

9. der val sus kam ze liehte von ir, sam tuot ûz dem spiegel

glanzer forme glast ob er niht schiehte] *der fall (Christi vom himmel in die jungfrau) kam so durch sie zu tage, wie der glanz einer leuchtenden gestalt aus dem spiegel tritt (oder treten würde), wenn er nicht zurückscheuete. — Über den wechsel des modus und tempus in conditionalen sätzen vergleiche man Hahn, anmerk. zu des Strickers kleineren gedichten s.* 86. *Unser satz hier entspricht genau der bekannten stelle Parzival* 123, 1. „du maht hie vier ritter sehn, op du ze rehte kundest spehn, *d. h. du kannst hier vier ritter sehen (oder vielmehr, du könntest), wenn du bei rechten sinnen wärest“ und beweist somit, dass Lachmann mit unrecht an* kundest *anstoss nahm und* künnest *vermuthete. In dem präteritum liegt eine berichtigung der früheren rede, die wir jetzt immer, durch ein „oder, oder vielmehr“ eingeführt, setzen müssen.*

12, 1 — 8. *Wie die blume den duft aus sich hervorbringt und doch unverletzt bleibt, so gebar Maria jungfräulich Christum.*

7. den rât ob aller engel schar] *das heisst wohl: die hülfe, die mächtiger ist als die aller engelschaaren. Christus ist gemeint.*

9. durch menschen gruft] gruft, *stf. bedeutet alles ergrabene, ausgehöhlte, hohle; hier den hohlen leib des menschen, nämlich der Maria.*

10. gotes guft] guft, *stm. eigentlich: lauter schrei, prahlerische rede; hier aber wird es für* wort *gebraucht.*

12. sich nerwen] *sich drängen, sich verdichten. angelsächs.* nearvjan, *altnordisch:* niörva, arctare, resarcire; *die ahd. form wäre* narawjan.

14 — 16. er kluoc sluoc, truoc den bruch, des menschen ungevuoc, in tôdes tranc gemerwet.] *klug tilgte und trug er den bruch (überschreitung des gesetzes), das unsittliche thun des menschen, nachdem er im trank des todes ihn mürbe gemacht. seltsam ist der ausdruck* den bruch slahen; den bruch tragen *dagegen erinnert an: „die sünde der welt tragen.“* merwen, *ahd.* marawjan, *ags.* mearvjan, *mürbe, zart, weich machen. Unter dem todes trank ist wohl der essig-gallentrank am kreuze verstanden.*

13, 4—5. der vierde kam in âles wise spîse kriuze dîner hôhen wirdekeit] *der vierte sprung Christi war an das kreuz. Er hieng am kreuze wie der aal (die schlange) an dem von Moses errichteten kreuze hieng. Gesucht ist der ausdruck* er kam spîse dîner wirdekeit, *er ward zur nahrung deiner würdigkeit. Ich mache auf den einfachen casus* spîse *aufmerksam; wir müssten sagen:* als speise, zur speise. *Vgl. Hahn zu des Strickers kleineren gedichten s.* 92.

6. weit] *stm.* waid (guastum, guado), *blauer farbestoff, die blaue farbe als sinnbild der treue aufgefasst. Der sinn ist: der fünfte sprung Christi ist in die farbe der endelosen treue, d. h. er zeigt sich in der treue gegen die menschheit.*

7. Salomônis hort] *hier wohl die weisheit im allgemeinen, durch Salomon, den weisesten der menschen, dargestellt. Dass nicht vom gold Salomons die rede sei, sondern von dem hort, den Sa-*

lomo in sich trug, ergiebt sich daraus, dass gesagt ist: des sedeltrôn was im bereit.

14, 1 — 8. *Die von Moses in der wüste zur heilung der von schlangen gebissenen Israeliten aufgerichtete schlange ward immer als ein vorbild der kreuzigung Christi betrachtet.*

5 — 6. durch unser ringen vinden lieȥ er sich in jâmers solde] *wegen unsers ringens (mit der sünde) liess er sich in jammer finden. Frauenlob liebt umschreibende ausdrücke wie* jâmers solt = jâmer; *vgl.* erden sol, 47, 16. êren sol, 300, 19. viuwers wage, ML. 18, 8.

9 — 10. sîn muot was unser kranken krenken, wenden in sin hulde] *seine absicht, sein wille war unser schwach sein zu schwächen (unsere schwachheit aufzuheben, zu verringern) und in seine huld zu wenden, seine huld uns dafür zu gewähren.*

15, 1. biltsam] *vorbildlich; oder wäre* biltsam *(ahd.* biltsami?) *ein substantiv, vgl.* wârhaft, 49, 8. *gleichniss, vorbild? doch kann* vernemen *auch ohne object stehen.*

2. gremen] *stv. den frohen muth verlieren, traurig, zornig werden.*

3. ein siuche, diu niht lebenden zam] *umschreibung des todes.*

4. in helfers wise] *als helfer. Ich hätte vielleicht das* helfes *beider handschriften beibehalten sollen, da man bei Frauenlob seltenen bildungen häufiger als bei andern dichtern begegnet; ein* helfe, helfes, *wäre ganz organisch, wenn die mittelhochdeutsche sprache dergleichen bildungen nur liebte. Vgl. auch noch* helfes sweiȥe, 126, 10. *was freilich aus* helfe sweiȥe *entstanden sein kann.*

6. nâch einem rise] *Die sage ist schön, dass das kreuz aus einem reise desselben baumes wuchs, dessen frucht die sünde in die welt brachte.*

11 — 12. doch hieȥ heilvlieȥ nôt ie'ȥ durch nieȥ] *doch nannte noth (der benöthigte) es immer des vortheils wegen heilquell, fluss des heiles. Vom kreuzesbaum kam den kranken zuerst die genesung im deich Bedesda, dann quoll von ihm herab (im blute Christi) die vergebung der sünden, das heil.* Durch nieȥ *könnte man jedoch auch zum folgenden satze ziehen.*

16. *Salomo liess der sage nach eine pfoste der tempelthüre aus diesem baume machen.*

19. aller himele tür, *d. i. Christus, weil man durch ihn in den himmel gelangt.*

20. an eȥ sô schôȥ der vater sîner sêle bolz] *seiner seele bolzen heisst Christus, weil er das mensch gewordene wort ist; das wort aber ist der bolzen, der pfeil, den die seele schiesst.*

16, 1 — 22. *Deutung des kreuzes, womit die glieder der ältern kirchen sich bezeichnen.*

4. in sîner êwen] = in sîner êwikeit. *Die schwache form* êwe, êwen *ist zu bemerken, wodurch diess wort von dem stf.* ê (êwe), *womit es ursprünglich identisch ist, sich scheidet. Häufiger findet*

es sich in den adverbialen formen von êwen, in êwen, *die jedoch dative pluralis sind.*

18. kratte] *stm. brotkorb, das gefäss, welches die geweihte hostie enthält, die monstranz. — Es scheint zuweilen die gestalt eines aufwärts strebenden vogels mit ausgespannten flügeln (einer taube?) gehabt zu haben.*

21. dar an sol niemen hinken] *daran soll niemand anstoss nehmen, straucheln, dem zweifel raum geben.*

17, 2. min geum] *meine wahrnehmung. Die genannten drei bäume bezeichnen sonst die h. jungfrau. Vgl. W. Grimm zur goldenen schmiede XLIII; hier bezeichnen sie das kreuz.*

3. presse] *wortspielend mit cypressus.* — aller êren soum] *aller ehren last = alle ehre. ähnlich* der sorgen soum *(Ziemann) und* der êren arbeitsamen last truoc er, *Hartmann im armen Heinrich.*

7. simren] *wie* P *liest, scheint verderbt aus* sümbern, sumbern, *welches eigentlich den sumber, die heerpauke schlagen bedeutet.* den schilt sümbern *würde also sagen, den schild wie einen sumber tönen machen. Der schild aber ward geschlagen zum aufgebot der krieger, und zum zeichen, dass der kampf beginne. Die einfachere lesart von* E den schilt vüeren *ist vorzüglicher; auch sonst sagt Frauenlob* den schilt vüeren, *z. b. 166, 14.*

10. sam ein vimel] *wie ein eisenkeil, streithammer. Ist* vimel *vielleicht der deutsche name der sogenannten* Celts, *der keltischen streitmeissel? — Verwandt scheint* fummel, *langes aber schlechtes messer.*

11. din obz] *Christus ist gemeint, der am kreuze hieng wie das obst am baume.*

12 — 13. da vater ingesigel ergraben, er twanc an dich des wortes knaben] *(den aus dem worte entstandenen knaben). Durch* ingesigel *werden verträge bekräftigt; hier heisst das kreuz das siegel gottes, womit er seine liebe zu den menschen bekräftigte.*

19, 1. Sus wart der Tôt erwecket] *So ward der Tod zum leben. Wäre* tôt = tôte (mortuus), *so müsste statt* sus *wohl* sit *stehn; die stelle wäre dann etwas prosaisch.*

4. der von Bosrâ] *Christus, nach Jesaias 63, 1.*

7. diepgehiuze] (: kriuze) *stn. Ziemann hat ein* gehûtze, *stn. lärm, welches wort ich aus* gehiuze *gekürzt erachte.* gehiuze *muss aber auf einer zusammenziehung beruhen, da* iuz *unorganisch ist. ich vermuthe ein* gehiuwitze, *welches ein verbum* hiuwitzen *voraussetzt, wie* schiuze *ein* schiuhitze, schiuhitzen. hiuwên *bedeutet:* hiu *schreien; davon* hiuwilôn, *heulen. Vgl. Gram. I, 412.*

14. gotes marc] *bedeutet* marc *hier zeichen (marke) oder ross* (march)? *Sagte man vielleicht: am kreuze reiten, wie man sagte: am galgen reiten? galgen und kreuz vertreten zwar einander; aber* gottes ros *= kreuz klingt mir doch etwas zu heidnisch.*

20, 15. von immer werndem suochen] *von immer währendem krank sein.* suochen *ist nebenform zu* siechen, *die ein früheres starkes*

verbum sieche souch suchen, sochen *voraussetzt. Hätzlerin II*, 58, 161. die minn söchet immer; *Ulrichs Tristan* 1121. in leide ich soche; *Heinrichs Tristan* 5087. er siechte unde sohte.

21, 1. Helênen vinden] *die auffindung des kreuzes durch Helena, die mutter Constantins.*

2. daȥ kan binden gên den swæren unt den swinden] *Ich verstehe diese worte: „das kreuz (eigentlich das finden des kreuzes) kann rüsten, schützen wider die bösen geister," vermag aber nicht nachzuweisen, dass* binden gên *einem diese bedeutung habe.*

6. lanne] *swf. kette. Vgl. Ruoth.* 1046. *Lampr.* 842. — des lewen kint, *Christus. Die löwin gebiert der sage nach ihr junges todt und erst des vaters stimme erwecket es zum leben. Weil gott Christum im grabe erweckte, heisst er hier löwe. Vgl.* ML. 17, 1—2.

13. tiches vlieȥen] *der deich Bedesda ist gemeint, worin der kreuzbaum lag und dem wasser die heilkraft mittheilte.*

34. kefs] kefse, *swf.* (capsa) *schrein.*

Mit diesem leiche ist zu vergleichen Jacobes van Maerlant gedicht van dem houte (des heilegen cruces), *oder* de drie gaerden. *Eine handschrift und zwei drucke weist Mone in der „niederländischen volksliteratur" s.* 122, 123 *nach; eine niederdeutsche übersetzung desselben findet man in Staphorst, hamburg. kirchengeschichte IV*, 202.

III. Minneleich.

1, 1. hôher êren haft] *inbegriff hoher eren; die du hohe ehren in dir trägst.*

2. sælikeit] *vollkommenheit.*

3. mit sinne] *auf verständige weise.*

4. durch gesellescaft] *wegen des nahen verhältnisses zu ihm.*

5. formen kleit] = forme, *äussere gestalt, schönheit.*

6. diu hôhste vrouwe] *d. i. Maria.*

2, 4. hege] *stf. umhägung, schutz, pflege, wohlgefallen.*

6. wünne] *hier wohl nicht abstract sondern concret, wie in der alten formel* wunne unde waide. wunne (wünne) *von* winnan, laborare, *bedeutet eigentlich* terra culta, waide *dagegen* inculta. *Vgl. Schmeller IV*, 93.

3, 3. Hester] *Esther.*

7. barmdemüetic] *mitleidsvoll, aus* barmde *und* müetic. — îs, *hier: kälte des gefühles, hartherzigkeit.*

8. ir waȥȥers naȥ] = *ihr wasser, ihre thränen;* naȥ *ist stn.*

4, 2. waȥ feien sach Alânus ûf der glanzen gruo] *Einen mythischen Alanus hat Grimm D. M. anhang XXVIII aus Nennius cap.* 13. *nachgewiesen:* Primus homo de genere Japhet venit ad Europam Alanus nomine cum tribus filiis suis, quorum nomina Hisicion, Armenon, Neugio (var. Negno). Hisicion habuit filios quatuor: Francum, Romanum, Alamannum et Brutonem. Armenon habuit filios quinque: Gothum, Valagothum, Gibidum, Burgundum, Langobardum. Neugio

habuit filios tres: Vandalum, Saxonem Bogaaum. *„Deutlich," fährt Grimm fort, „ist Neugio, Negno verderbt aus Engio, Enguio; Armenon aus Ermino, Hisicio aus Isco. Alanus ist unbedenklich und durch bare verwechselung der ersten schriftzüge entstanden aus Mannus. Die hauptfrage bleibt, ob diese nachrichten aus Tacitus hergenommen, erweitet und entstellt sind. Grimms deutung der namen wird durch die handschriften der Lex Langobard. zu La Cava bei Neapel und im Vatican (n. 5001) glänzend bestätigt. Man sehe Massmann in Haupt's zeitschrift für deutsches alterthum I, 3. (s. 361 — 362). Dieser Alanus-Mannus jedoch dürfte hier kaum in betrachtung kommen; mit mehr wahrscheinlichkeit haben wir hier wohl an eine keltische mythe zu denken, da Alanus mit einer Feie (Fee) in verbindung steht, die Fadae, Fatae aber der keltischen mythologie angehören. Leider bin ich jedoch nicht im stande, diese mythe weiter nachzuweisen; nur das füge ich noch bei, dass auch nach einem gälischen gedichte des 11ten jahrhunderts Albanus der ältere sohn des Isiocon heisst, dass er Albanien (Albion) eroberte, von seinem bruder Britus aber vertrieben ward. s. Leo in Haupt's zeitschrift II, 3, 534. —* gruo] *(stf.) bedeutet wiese, matte; wurzel ist* gròvan, crescere.

3. wie gebriset was ir ordenlicher zesem] brisen, breis, brirn, *und* brisen brisete, gebrîset *bedeutet: knüpfen, schmücken; dunkler ist jedoch das wort* zesem, *ein starkes oder schwaches masculinum (im letzten fall =* zeseme). *An* zesem, zeseme *(swf.)* dextra *zu denken verbietet schon das in* ordenlicher *unzweifelhaft ausgedrückte genus masc. Ich weiss zur erklärung unsers* zesem *nichts beizubringen, als das schwäbische* zasem, *faser, zaser und das holländische* tesen *(hd.* zesen) *ziehen, zupfen, zausen, zeisen; wonach* zesem *irgend ein vielleicht schleppartiges kleidungsstück der frauen, oder auch eine bestimmte haartracht zu bezeichnen scheint.*

4. ir artlich sege] artlich, *was der art, dem geschlechte, stande angemessen ist;* sege, *das mittellatein.* saga, sagetum, *franz.* sayette, sarge, *ein seidener stoff. Gebräuchlicher sind die mhd. formen* sei *(aus* sege, sage) *und* seit *(aus* sagetum *verkürzt).*

5, 2. aller crêatûren dach] *die decke aller creaturen, den himmel. Parz.* 369, 10. sinnes dach.

3. der elemente vach] *Das universum ist das fach, in dem alle elemente sind.* vach *bezeichnet das umfahende, (Parzivâl* 317, 28. vengec vach) *dann auch das künstliche flussbette; vgl. Hätzlerin II,* 39, 12.

4. mit der firme] *unter* firme, *stf. ist entweder die* terra firma, *oder, und wohl richtiger, das firmament verstanden.*

5 — 6. den allen sî beslôȥ ir art, complexen und ir mischevart] *den allen hat sie ihre art begrenzt (oder besser: die wesentliche beschaffenheit aller vereinigte sie in sich), die complexionen und vermischungen.*

7. der Triuwen zart] *die lieblinge der treue.*

8. zuo der tirme] tirme, *stf. höhe, erhabenheit. Vgl.* KL. 1, 5.

6, 3 — 4. alsam jene beslôʒ in ir aller crêatûren maht] *vgl.* 5, 5 — 6.

7, 3. in manege schrenke vlihtet] schranc, *stm. und stf.* (*gen.* schrenke) *bezeichnet* 1) *umschränkung,* 2) *einen umschränkten ort.* in manege schrenke vlehten, *in verschiedene bildungen etwas vereinigen, oder in mannichfache verbindungen bringen.*

8, 1 — 3. Ô wip, du violiner garte, der sich hegt ûf vroun Minne warte] *O weib, du garten voll von veilchen, der sich aufbewahrt für die pflege der minne.* sich hegen, *sich mit einem hag umgeben, sich beschützen;* warte *stf. bedeutet hier wohl nicht* speculatio, cautio, *sondern* cura. *Das weib ist ein garten, der nur von der liebe gepflegt sein will.*

4 — 6. du tougen borte der sich dringet, swâ sich daʒ golt in golt verspringet ûʒ glastes viuwer under zwein] *du geheimnissvolles band, das sich webt, wo das gold mit dem golde sich verbindet aus dem feuer des glanzes unter zweien. Es könnte befremden, dass das weib als das band bezeichnet wird, da diese bezeichnung besser auf die liebe zu passen scheint; allein ich glaube, Frauenlob will ausdrücken, dass das weib erst durch die liebe entstehe; die liebe macht die jungfrau zum weibe.* borte, *band, heisst das weib, weil sie den mann umschlingt, sich mit ihm innig vereinigt. Unter* golt *ist ohne zweifel die liebe verstanden, die mit der gegenliebe sich vereinigt. Eben so muss wohl unter* glastes viuwer, *das feuer der jugend verstanden werden. Für die dem* golde *gegebene bedeutung führe ich aus dem gedicht „von den sechs farben" (bei der Hätzlerin s.* 168) *folgende verse an: v.* 173.

(Si) vrâgt mich von der varwe gel.
ich sprach: diu varwe ist ze hel,
man sihet si selten (einen) tragen.
doch sol ich dâ von sagen:
eʒ ist der minne solt.
daʒ reine lûter(liche) golt
kündet, daʒ er si gewert
swes er an liebe hât begert. etc.

9, 1. Selvôn] *anspielung auf eine mir unbekannte sage. Das dunstbild, welches* Selvôn *sah,* halp magt halp man, geteilet nâch der lenge *entspricht dem bekannten urmenschen Plato's, in dem beide geschlechter vereinigt waren. Nach der trennung der beiden hälften sucht nun die eine die andere — wodurch Plato die liebe der geschlechter zu einander erklären will.*

3. die vier complexen wilde] *die vier eigenschaften der vier elemente, kalt, trocken, warm, feucht (erde, luft, feuer, wasser)* wilde *heissen sie, weil noch unverbunden, und in ursprünglicher reinheit. Vgl. Hätzlerin II,* 11, 69. der vier complexen kraft treget si mit edeler meisterschaft, zärtlich geformt an ir persôn, natiurlich frühtig vein und schôn.

4. eʒ vlôʒ in twalmes henge] *vlieʒen braucht Frauenlob von dem bilde, weil es eben nur ein gesicht war; wir würden in gleichem falle* schweben *brauchen.* twalm, *stm. dunst, betäubung;* (so git man von twalm getranc da von die leut an iren danc müeʒen släfen mit eine, *Rosenblut in Wackern. leseb.* 1010.) henge, *stf. zulassung, verhängung; also: er sah es, weil seine betäubung es ihm zu sehen gestattete.*

10, 2, sin manlich elle] elle, *stf. aus elne* (ulna) *durch assimilation gebildet, bedeutet: arm.*

4. eʒ wær gevelle] *das wäre ein fall, ich würde mir einen fall zu schulden kommen lassen, eine unschicklichkeit begehn.*

11, 1 — 3. Diu forme, halp gekrœnet nâch küniges reht unt halp ein magtlich borte] *die eine hälfte der gestalt* (forma) *war gekrönt wie ein könig, die andere gegürtet wie eine jungfrau; oder: die eine hälfte glich einem könige, die andere einer jungfrau. Vgl. zu magtlich borte* ML. 8, 4 — 6.

12, 4 — 6. Swâ denne der twalm erkante sin art, gelîch dar sante diu forme ir stricken sunder galm] *wo der von der gestalt nach den blöden sinnen geworfene, betäubende hauch seine art (ihm ähnliche eigenschaft) erkannte, da hin sandte die gestalt ihr fesseln, vereinigen ohne geräusch (da vereinigte sie das verwandte, ohne laut zu werden); vgl. Hätzlerin I,* 123, 107. der minne strick mang augenblick send ich im one scherzen.

13, 1. ganzer liebe vrevel] *die kühnheit, kraft vollkommner liebe.*

2 — 4. diu forme worhte sunder wevel die vier complexen dicke in ein nîur mit der ougen widerhaft] wevel, *stn. der einschlag des gewebes und das weberschifflein.* widerhaft, *stm. widerhaken; weil die augen das erblickte festhalten.*

5. der Minnen kraft] = diu Minne. *Vgl. Herakles heilige stärke.*

6. tougenbuoch] *buch welches geheimnisse, geheime kunde enthält.*

14, 1. Si wart geheiʒen Si durch ganze süeʒe] *wie Frauenlob* ML. 23, 2 — 4. wip *durch* wunne, irdisch paradis *(die anlaute geben* wip) *deutet, so erklärt er hier die benennung* Si *durch* süeʒe; *weil das weib süsse hat, ist es* Si *genannt worden.*

2. 4. blômen : gômen] *vgl.* 150, 2, 3. 160, 5.

15, 2. der alrûnen glanz] *Man scheint geglaubt zu haben, dass die Mandragora das gebähren erleichtere. Ist vielleicht die macht menschlicher alrunen (zauberinnen, wahrsagerinnen) auf die Mandragora mit dem namen übergetragen worden. Dass zaubergesänge das gebähren erleichtern lesen wir in der Edda im liede von Borgny und Oddrûn,* 6, 7. — Alrûne *ist vielleicht aus* Haljaruna (Aliorunа), *ahd.* hellirûna, *verderbt; doch erwäge man* Albert, Alamanni etc.

5. noch süeʒer denne der forme ir understende] understende, *stf. bezeichnet das unter einem dinge stehende, die grundlage, dann wohl auch das unternehmen, unterfangen; ferner das untersetzge-*

füsz und gefäss überhaupt; oder käme nur der nebenform understunde die letzte bedeutung zu? vgl. UFL. 16, 2.

7. der verhte ein segen] *der segen (eigentlich die bezeichnung mit dem kreuze,* crucis signum) *galt im mittelalter für den kräftigsten schutz in gefahren und ängsten, besonders wenn böse geister im spiele waren.*

8. der ger ir ende] *das ende der begierde ist ihre befriedigung.*

16, 3. noch süeʒer denne in's lewen hitziger sunne ein schate schine] *wenn die sonne in das zeichen des löwen tritt, ist der heisseste sommer; aber* süeʒer denne ein schate schine (videatur) *statt* ein schate si *ist mir auffällig; man hat wohl zu lesen:* noch süeʒer denne ein schate in's lewen hitziger sunnen schine, *d. i. in dem scheine der hitzigen sonne im zeichen des löwen. doch vgl.* dunke, ML. 18, 7. *Auch die lesart von* P noch süeʒer denne der lewen (der lewin *oder* dem lewen) schate in hitziger sunnen schine *giebt guten sinn; ich weiss nicht welcher ich den vorzug geben soll.*

4. der armonîen klinc] klinc, *stm.* = klanc.

17, 1—2. noch süeʒe denne des lewen welf ir vaters quickendiger gelf] welf = welfe *(acc. plur.) von einem zu supplirenden* dunke *abhängig; oder hätte man* des lewen welf *(dat. sing.)* sins vater quick. *u. s. w. zu lesen? zieht man* welfe *(acc. plur.) vor, so muss man sich* vaters *schon gefallen lassen. — Nach der sage bringt die löwin ihre jungen* (welf) *todt zur welt, und erst durch das gebrüll (oder anblasen) des alten löwen erhalten sie leben. So heisst es im Physiologus I. (Hoffmann's fundgruben I, 17.):* Sô diu louin birit, sô ist daʒ levinchelin tôt: sô beuuart siu iʒ unzin an den tritten tag. Tenne sô chumit ter fater unde blâset eʒ ana, sô uuirdit eʒ erchihit. Sô uuahta der alemahtigo fater sinen sun uone demo tôde an demo triten tage.

3. noch süeʒer denne ein stolze meit in vluht dem eingehürne] *Physiologus I. sagt:* Sô heiʒit ein ander tier rinocerus, daʒ ist einhurno, unde ist vile lucil unde ist sô gezal, daʒ imo niman gevolgen nemag, noh eʒ ne mag ze neheinero uuis gevangen uuerdin. Sô sezzet min ein magitin dâr tes tieres vard ist: sô eʒ si gesihit, sô loufet eʒ ziro. Ist siu denne uuârhafto magit, sô springet eʒ in iro parm unde spilit mit iro; sô chumit der jagere unde vâit eʒ. Daʒ bezeichenet unserin trotin christum *u. s. w.*

4. dem adelar] *Der starke dativ ist, bei späteren wenigstens, nicht selten; der starke genit. findet sich wartburger krieg, 70.* wie dîn kunst mit schalle in adelâres wise var. *Man sollte vielleicht* adelâres *und* adelâr *schreiben; doch ist die verlängerung des* a *nicht grade nothwendig, da Frauenlob auch* dar : klâr *reimt.*

6. dem fênicê sin wandel nâch der bürne] *Der dativ* fênicê *ist nicht bedenklich; er steht statt* fenicae. P *liest* fenica. *Physiol. s.* 34. *steht* hâs der fulicê *(nominativ* fulica). *Aber der artikel* dem *macht die sache etwas bedenklich; denn kaum ist* fênica *als masculinum gebraucht worden. Man wird also wohl entweder der*

fênicè oder dem fênici *lesen müssen.* — bürne, *stf. der brand, die verbrennung. Das wort ist niederdeutsch, wo bernen neben brinnen galt.* bürne *hat mhd. kein entsprechendes* brünne, *wohl aber das verwandte* born *sein* brunne; *im schlesischen* burne-gel *(Ziemann s. v.) ist unser bürne enthalten.*

18, 1. der honictrage] *der biene. Es stände eher ein swf.* trage -en, *trägerin dem swm.* trage -en, *träger, entsprechend, zu erwarten, da das stf.* trage *das werkzeug zum tragen bezeichnet; allein der dreifache reim und die übereinstimmung beider handschriften setzen das stf.* trage, *trägerin ausser zweifel.*

2. honicsaffec nage] honicsaffec, *honigsaftig;* nage, *stf. das nagen.*

3. viuwers wage] *die bewegung des feuers.* wage, *stf. von* wëgen.

4. dem gamaljêne] *dem camelion, das, wie der salamander im feuer, nur von luft leben soll.*

5 — 6. noch süeȥer denne der erden zins dem moltwerf unt sîns ordens flins] der erden zins, *das was die erde dem* moltwerf (talpa) *gewährt, die nahrung;* sîns ordens flins, *seiner gattung gestein, d. i. gestein, wie es die gattung der moltwerfe liebt.* — flins = *κλίνθος.*

7. dem narunge dunke waȥȥers glins] der narunc, *stm. ein fisch, aber kaum der hering, wie hr. v. d. Hagen änderte, sondern eher der goldkarpfen, der närfling* (narweling ?). *Zur gleichen wurzel gehört auch* narwal, *meereinhorn.* — waȥȥers glins, *wassers glanz, d. i. helles wasser.* glanz, glanst, glast, glas, glèsum *(bernstein),* glander, glins, gliȥen, glitzern *gehören wohl alle zu dem gleichen stamme und sind nur durch die ableitungsconsonanten unterschieden. Wurzelhaft ist vielleicht nur* la, li, *und dann könnte auch* lohe, lieht, glôwan, glüejen *u. s. w. (vgl.* lucere) *hieher zu ziehen sein.*

8. morgens vrêne] *die stille des morgens. Vgl.* L. *I, 2,* 13. *wo die eine handschrift* vire, *feier, und die andere* wert *in ähnlichem sinne braucht, nämlich in der bedeutung: feierliche stille.*

9. *Wie im* KL. (3.) *so findet sich auch hier eine dreigliedige strophe. Dort führte den dichter wohl die deutung der dreifaltigkeit gottes auf diese abweichung vom gewöhnlichen bau der leichstrophe, die zweigliedig ist; was ihn aber hier dazu bewog, weiss ich nicht zu sagen, es müsste denn sein, um das ende des vordersatzes auf eine auffallende weise zu bezeichnen.*

9—10. noch süeȥe denne dem lêbartin dri roubes gernde sprünge sin] *Der leopard springt der sage nach nur dreimal nach dem thiere, das er erlegen will, kann er es nicht fassen, so lässt er ab von ihm.*

11. noch süeȥer denne dem pantel tuot sîns ruches vin] vin *nehme ich als* vîne, *stf. feinheit, durchdringlichkeit, au;* ruch *ist geruch, duft. Die beiden Physiologe in Hoffmann's fundgruben I. sagen: b)*

iȥ rohôt vile starche, von deme chumit solich stanch, daȥ nieht im gilichis nist *u. s. w. a)* unde hebit sô suoȥen stanc, daȥ eȥ uberuuindit alle bimentun. diu tier volgent imo durch die suoȥi des stanhes *u. s. w.*

19, 1. der formelicher vröuden tac] formeliche vröuden *sind die freuden der liebe; vgl. zu* ML. 9, 1 — 13, 6. vröuden tac = vröude *erinnert an* siechtage, *swm. krankheit.*

3. ein twinclich smac] *ein überwältigender duft, mit beziehung auf* 18, 11.

4. durchsüeȥic unt durchsenftic unt durchliuhtic ist ir lichlich zeigen] *durch und durch süss, sanft, glänzend ist ihr leiblich erscheinen.*

20, 1. ougen dieȥ] *augen blick, eigentlich: geräusch der augen.*

21, 3 — 4. Lieb unde lust die hânt gesworn beide ze stricke, swar si wibes bilde hetzet] *ein von der jagd hergenommenes bild; sie haben geschworen, nicht zu entweichen (an der leine zu bleiben) wohin auch das weib sie hetze, d. i. wen das weib liebt, der hat dauernde freude und lust.*

22, 2. die drî genende] genende, *stf. der name, die person;* die drî genende, *die drei namen, die drei namen (maid, weib, frau); vgl.* 10, 19.

3. sunder schranc] *ohne beschränkung, ganz und gar.* — widerspilnde, *widerstrahlend, vgl.* 20, 1. spilendiger ougen.

23, 6. schrê] *stm.* = schrei, *benennung.*

24, 1. der sorgen siuftic brunst erwünnen] *den seufzer erregenden brand der sorgen in wonne umwandeln.*

3. des zornes haȥȥec dunst versünnen] *den gehässigen dunst des zornes sonnig machen. Die sonne vertreibt die dünste, daher der ausdruck. diese erklärung verdanke ich Massmann.*

25, 2. süezen twalm erlusten] *süsse betäubung durch lust hervorbringen.*

4. gusten] *swv. stillen, besänftigen; das süddeutsche* gustenen *bedeutet die milch nehmen, die beschwerden der milch entfernen. Nach unserer stelle ward das wort in weiterer bedeutung gebraucht. Vgl.* gesten, 416, 14.

26, 1. des vrevels umschaftswæren argen vlins] *Das adj.* umschaftswære *weiss ich nur zu erklären, wenn ich es als eine zusammensetzung mit dem von Schmeller III,* 334. *beigebrachten ahd.* unscaf, superstitio, *betrachten darf.* vrevel *bedeutet hier böse absicht,böswilligkeit; weil diese hart ist, wird sie* vlins *genannt, und weil sie auch unwahres vom gegner willig glaubt, als* umschaftswære, *voll von aberglauben, bezeichnet.*

3. trûricliches herzengrundes zins] *der* zins *des traurigen herzens ist die klage. Ziemann giebt* zins *auch die bedeutung: wonung, aber ohne belege; dann könnte* herzengrundes zins = herzengrunt *sein.*

4. ein smuzlich lachen smieren] *ein vergnügtes lachen herauslächeln, durch lächeln hervorbringen.*

27, 3. mit gewelwet pfellelvarwes mundes kusses bieten] *mit dem bieten des kusses des gewölbten purpurfarbigen mundes. Vgl.* 159, 8.

4. sunder weit] *vgl.* KL. 13, 6.

28, 1. Wer himelvarwet] himelvarwet = himelverwert. *himmelfarbig machen, wohl: die farbe des heitern himmels geben, d. i. erheitern, entzücken.*

3. wer zert brustlich vroun Minne guot] der Minne guot zern *heisst von der Minne leben; aber was bedeutet* brustlich? *weder von* brust, pectus *noch von* brust, ruptura *scheint mir dieses* brustlich *abzuleiten, sondern vielmehr von* brust = brunst (*vgl.* vernust = vernunst; gôs = gans; hôsa = hansa) *das gleiche* brust = brunst *findet sich* 260, 18. 435, 7. brustlich *also: brunstlich, brennend (in liebe).*

5. aller vreuden rât] = *alle freuden.*

29, 1 — 3. vrowe ist ein boum, der vrühteclichen ordenungen mit der blüete vröudenricher süeʒe balslich obʒ gefrümet hât] „*den fruchtbaren ordnungen mit der blüthe der süsse balsamreiches obst geben*" *ist dunkel und gesucht; besondere schwierigkeit liegt in dem ausdrucke* vrühteclîchen ordenungen *in der verbindung mit den anderen ausdrücken dieser stelle.* vrühteclichiu ordenunge *kann doch nur das fruchtbringende geschlecht bezeichnen, also das weibliche im allgemeinen. Wenn es nun heisst: die frau ist der baum, der dem weiblichen geschlechte mit der blüthe etc. etc., so müssen wir, um diess zu verstehen, uns erinnern, dass Frauenlob das geschlecht in* magt, wîp *und* vrouwe *eintheilt und ihm nur dasjenige weibliche wesen* vrouwe *ist, die in gesetzmässiger ehe lebt und geboren hat,* wîp *dagegen ein weibliches wesen, das weder* magt *noch* vrouwe *ist. Aber zu den* vrühteclîchen ordenungen *gehören* magt, wîp *und* vrouwe; *aber die* vrouwe *ist es, die diesen ordnungen blüthe und frucht gewährt. Allein schon frühe scheint man den sinn dieser stelle nicht gefasst zu haben, wie aus der lesart von* P: ritterlichen ordenungen *hervorgeht; die änderung ist jedoch schlecht gerathen.*

4 — 6. geprîset soum, mit spehendigen lobes zungen ganz durchliutert muotlich ernstes bluome, ach wie trazlich brogt din pfat] soum, *das lastthier, hier die frau, weil sie die frucht trägt; sie heisst* ernstes bluome, *weil sie nur der ernstlichen bemühung, werbung blüht;* muotlich *ist sie genannt, weil sie anmuthig (oder* boni animi?); *ich nehme* muotlich = muotsam *an, welches sich Tristan,* 17593: „ir kinne, ir munt, ir varwe, ir lîch daʒ was sô rehte minneclich, sô lieplich unt sô muotsam, daʒ ir Marken gezam" *findet; endlich wird gesagt, sie (die blume) sei von* spehendigen lobes zungen ganz durchliutert, *d. h. ganz und gar verherrlicht (lauter, glänzend gemacht) durch das lob solcher zungen, die wissen was zu loben ist; der dichter schliesst mit:* „ach wie trazlich brogt din

pfat" *ach wie erhebt sich stolz dein pfad, andern gleichsam trotz bietend.*

30, 5. an turnei dienst mit strit behurten] *die ihnen bei turnieren mit kampf dienten.* behurten *ist wohl nicht auf* hürten, hurte, *stossen, drängen, sondern auf* hürden, hurte *einsammeln, zurückzuführen, worauf auch die schreibung beider handschriften:* behorten *hinweist. Doch vgl. Hätzlerin, II,* 60, 165. die hab ich mit den früchten mein behalten und behirtet (: gewirtet).

32, 1. ob mir diu volge engêt] *wenn man mir nicht aufs wort glauben will.*

2. noch daʒ vlêt] vlêt *ist niederdeutsch, hochdeutsch lautet das wort* vlieʒ, *das fliessende, das wasser.*

5 — 6. swer wart ie minneclicher gast, der vrŏu sich nâch dem dieʒen] dieʒen, *tönen, klingen, kann hier doch wohl nur auf den preis bezug haben, den der dichter rauschend aus seinem munde erklingen lässt.* minniclicher gast *bezeichnet den, dem frauenliebe zu theil ward.*

33, 1 — 6. *Diese strophe ist augenscheinlich mit hinblick auf Konrad's eingang zu seiner goldnen schmiede gedichtet. Da heisst es z. b. v.* 10. nû bin ich an der künste liden sô meisterlichen niht bereit *(mit den sprachwerkzeugen so meisterhaft nicht ausgerüstet)* daʒ ich nâch dîner wirdekeit der zungen hamer künne slahen. *Frauenlob sagt in seiner weise.* miner zungen lobes hamer ist weich gên der metalle, dâ vrouwen lop sich würket abe. *bemerkwerth ist* metalle, *stf., und* sich würken = geworht werden. — mîns sinnes kamer durchloufe ich nâch der alten nabe] nâch der alten nabe durchloufen, *nach der alten radachse durchlaufen, kann doch wohl nur ausdrücken, in gewohnter, herkömmlicher weise durchlaufen; ich wenigstens kenne von* nabe *keine andere bedeutung als* modiolus. — lopspîse, *wie* KL. 13, 5. spîse der werdekeit, *das was dem lobe, der würdigkeit zur nahrung dient, sie erhält.*

34, 3. triuwer ræte schreie] *Die verbesserung rührt von Massmann her; beide handschriften geben* rat geschreie (geschraye, P). *Man könnte vielleicht auch lesen:* triuwer tât geschreie. *übrigens steht* schreie = geschreie, *wie* rihte = gerihte; *es ist ein stn.*

35, 2 — 4. rubin *und* golt *sind symbolisch zu nehmen.* rubin *bezieht sich auf das feuer, die stärke,* golt *auf die dauer der liebe.*

36, 3. wâ lît natûrlich boum, geblüet gên lobes diebe] *der baum, der gleichsam seine blüthen dem, der sie loben will, entgegenstreckt.*

37, 1 — 2. *Ich würde vorziehen:* wâ lît aller tugent ein hübisch hôchgezierteʒ ris.

39, 2. in lobes girde] *im verlangen nach lobe.*

3. bâren] *aufhäufen;* schrenken] *mit schranken umgeben, einfassen.*

4. gelenket] diu lanke *bezeichnet die weiche, den theil, wo der leib sich beugt, dann auch die lende. Schmeller II,* 464. *davon ist*

abgeleitet das swv. lenken, *welches biegen, flechten, schlingen, umlegen, wenden u. s. w. bedeutet.*

6. bespinnen] *stv. einspinnen, umschliessen, umfassen.*

9. diu guote] *Maria ist gemeint als zierde und ruhm aller frauen und jungfrauen.*

SPRÜCHE, STREITGEDICHTE.

A. Langer ton.

1, 3. himelspise] *vom himmel gekommene; auf die wandelung des brotes hindeutend.*

4. *eine verständige, besonnene andacht der herzen heisst Christus, als gegenstand derselben.*

5. der alte grise] *d. i. gott. Das* mannâ *der wüste = Christus, symbolisch aufzufassen.*

13. list] *stm., stf. verstand, das denken.*

17. mitewist] *stf. gegenwart, das mit einem sein.*

2, 5. næm in dîn leben] *nahmst in dich auf, empfiengst.* antwurtbüeʒen] *antwortgeben. Der künstelnde ausdruck ward wohl gewählt, weil angedeutet werden sollte, dass die antwort der gehorsamen demuth der jungfrau den hochmüthigen ungehorsam der menschheit sühnte* (buoʒte).

7. an daʒ wegen] *an das betreten des weges, an den gang; oder ist diess* wegen *ein anderes, nämlich* wegen, intercedere?

9. in den tempel] *hat als nähere bestimmung den dativ* herren Simêône *nach sich, daher nicht zu ändern* in dem tempel.

12. triben] *treiben, herausdrängen, vergiessen.*

13. in der ahte mîn] *wie ich glaube.*

3, 2. er was in haft] *er war im bande, im zwange, nämlich des durstes, wie aus v. 4 zu ersehen.*

5. diu türste] *stf. die verwegenheit, der übermuth.*

9. in aller jâmer erze] *in dem ehernen bande des jammers? vgl.* L. *III,* 3, 5.

12. wis gên mir lût] *sprich zu mir.*

19. in dîn behuot] *in deinen schutz, bezieht sich auf* nim si mit dir hin; behuot *ist wohl ein stm.*

4, 1. ein martelvar bilde] *ein bild eines gemarterten, ein marterbild.*

4. zerschrunden tuon] laceratum reddere = zerschrinden, lacerare; *eine im mhd. nicht grade sehr häufige umschreibung.*

10. minre sinne wende] = mîne sinne; *eigentlich: die wendungen, richtungen meiner sinne.* wende *ist entweder auf* want *zurückzuführen, vgl.* sinnes want, 269, 2. *oder als* wende, *stf. anzusetzen, vgl.* 82, 11.

11. hêli] (êlî) *mein gott! hebräisch.*

12. slât] (*pl.* slæte) *stm. schlot.* slâde *ist niederdeutsche form.*

13. ougenrebe] (der *und* diu) *wohl* = ouge, *wie* hirnrebe = hirn; *oder bezeichnet* ougenrebe *den augapfel?*

5, 3 — 4. gierde : wierde : zierde] *die beiden ersten wörter sind in dieser form nicht gemein mittelhochdeutsch, sondern gehören der baierischen und auch wohl der thüringisch-meissnischen mundart an. Neben ihnen braucht Frauenlob auch die gewöhnlicheren* girde, wirde, werde.

6, 7—13. *bezieht sich auf Exodus* 17, 10. *ff. Der name* Hûr *ist nach der Vulgata ergänzt, im hebräischen texte lautet er* Chôr, Hôr. *Der unkundige schreiber der handschrift verderbte ihn in* dar zuo.

16. drôt] *für das gemein mittelhochdeutsche* drâte.

7, 4. unt dienst gotes wunden] *du erwirbst dir die durch die wunden Christi ermittelte vergebung der sünden.*

5 — 6. *Wohl anspielung auf den teich Bedesda? vgl.* KL. 21, 13.

9. in diner künde] *nach deiner kenntniss.*

8, 1. Die siben heilikeit] *die sieben sacramente.*

11. in gotlicher gierde] *im verlangen nach gott.*

15. der junge degen] *d. i. Christus.*

18. überstegen] *einen steg darüber machen, darüber hinaus kommen, vollkommen zum verständniss bringen.*

9, 4. vorgezeltez] *ausgewähltes, bevorzugtes.*

5. *Diese zeile ist mir unverständlich. dass sie verderbt ist, zeigt auch schon der verstoss gegen den bau der strophe. der fehler liegt in den worten* in dinem riche erheltez. *Der metrische verstoss wäre zu heben durch* in dim riche erheltez; *aber der sinn hat davon keinen gewinn.*

15. bescheln] *beschneiden, eigentlich: die schale, rinde abschneiden, dann überhaupt: verletzen.*

17. diu meistert unde melt] *die herrscht und kund giebt.*

18. *Unverständlich. etwa:* und ob den muot ein unreht quelt, *oder* und ob ein reht dêmuot sich quelt; *die erste verbesserung scheint vorzüglicher.*

19. wîsen] *leiten, führen, bringen.*

10, 5. daz meiste] *die hauptsache; vgl.* 97, 12. 235, 7.

10. sünden sin verœset] *der sünden erinnerung vertilgt; vgl. Ziemann unter* verœsen.

11. mit sîm bluot gerœset] *mit seinem blute geröthet, rosicht gemacht.* — rœsen *bedeutet eigentlich: mit rosen schmücken.*

13. *Was heisst* gotes vaz kiesen? *Man hat wohl zu lesen:* du, priester, du bist gotes vaz.

19. dri genende] *drei namen, drei personen.*

11, 18. rigen] *kämpfen* (reluctari). *Vgl. Ziemann s. v.*

12, 2. ahzic jâr und einen tac] *d. h. vollkommen achtzig jahr.*

10. verschalten] *verstossen.*

15. *Hat man zu lesen:* des schepfers klâr?

18. verzihen unde verlougen eines] *verzichten auf einen und ihn verläugnen.*

13, 4. trift] *stf., das treiben;* trifte *ist acc. plur.*

5. vür des tôdes stifte] *gegen die stachel des todes, oder: gegen die wohnungen des todes? bezug entweder auf: herr, du wirst mich nicht im grabe lassen, oder auf: tod, wo ist dein stachel, hölle, wo ist dein sieg?*

16. vür helle sôt] *gott verordnete diess gegen den abgrund der hölle.* sôt, *stm. wohl auf* sieden *zurückzuführen, das aus der tiefe herauf quellende, der brunnen; dann abgrund.*

18. sunder weise] *ohne fehlen, ohne irrthum?* weise *scheint acc. plur. von einem auf* wisan, weis (vitare) *zurückzuführendem subst.* weis, -es, *das fehlen, das nicht treffen; oder wäre ein fem.* weise *anzunehmen?*

14. *Offenbar mit rücksicht auf Wolfram's eingang des Parzival gedichtet.*

15, 15. zuht unverschrit] *unbeschrieene zucht, stille sitte.*

16, 1. pfede] = pfade, *wege.* pfat *folgt gewöhnlich der ersten starken declination.*

2. 6. 17. hinderreden, hinderkôsen, hinderklaffen] *verläumden.*

18. lôsen] *betrügen.*

17, 15. ûf jâmers tresen] *auf den schatz, der fülle des jammers;* trese, *swm.*

16. sütte] *dativ von* sut (diu) *vertiefung, brunnen, abgrund.* sut, *stf. gehört mit* sôt, *stm. zum gleichen stamme, nämlich zu* sieden, *wie* duȝ *und* dôȝ, *zu* dieȝen.

17. kresen] krise, kras, *stv. kriechen.*

18, 17. dîner sælden underscheit] *deines heiles abwechselung, begrenzung. hier* = dîniu sælde, *wie* 19, 5. geistes unterscheit = geist, 148, 14. herzen underscheit.

19, 18. dîn waȝȝer ist worden lîn] *dein wasser ist lau, matt geworden (vgl. Schmeller II, 470, 471); die andere form dieses adj.* lin (linwes), *dem baierischen* len *entsprechend, findet sich* 161, 10.

20, 5. überhaben] *frei halten von; wenn nicht* überhebe *zu lesen ist.*

10. sôdes vuoter verkêre] *wende die hölle ab, wenn* sôdes vuoter *(das den* sôt *umgebende)* = sôt; *wenn* vuoter *das was zur nahrung dient bedeutet, so ist der sinn dieser worte: beraube die hölle ihrer nahrung, d. i. mache, dass niemand in die hölle komme.*

21, 10. sâȝe] *stf. zustand, beschaffenheit.*

22, 1. *Bruder Berhtold, der berühmteste prediger des 13. jahrhunderts, war aus Winterthur im kanton Zürich gebürtig. Er gehörte dem ordenshause der Franziskaner zu Regensburg an, durchzog aber unablässig alle gaue deutscher zunge, um dem volke, meist auf freiem felde, zuweilen von bäumen herab, zu predigen; denn keine kirche eines dorfes hätte vermocht die tausende und tausende von zuhörern zu fassen, die von allen seiten zu ihm herbeiströmten. Johannes Müller weiss in seinen „geschichten schweizerischer eid-*

genossenschaft" erstaunen erregende wirkungen seiner beredsamkeit zu erzählen. Seine vorzüglichste wirksamkeit fällt zwischen 1247 — 1272; im letztgenannten jahre starb er. Über ihn J. Grimm in den wiener jahrbüchern der litteratur 1825, bd. 32, s. 194 — 257.

Die drei zusammengehörenden strophen, die Heinrich über ihn dichtete, sind nur überarbeitet und ziemlich entstellt uns erhalten worden; ich versuchte die herstellung, so weit diess ohne zu grosse gewalt möglich war. Heinrich dichtete sie ohne zweifel in den späteren jahren seines lebens, wahrscheinlich während des kampfes Adolfs von Nassau und Albrechts von Österreich um das reich, oder gar erst seit Ludwigs von Baiern erwählung.

22, 10. veigen ie gesellen] *sich den dem (ewigen) tode geweihten vereinigen.*

23, 17. sage dem priester ûf ein zil] *beichte vollständig, verheimliche nichts.*

24, 1 — 2. *Die reime* was : haȥ *fallen wohl dem überarbeiter zur last; Heinrich schrieb wahrscheinlich:*

Man vindet bruoder niht sam Berhtolt, wiȥȥet daȥ

4. vüllen unde laffen] *schwelgerisch essen und mit der zunge schlürfend trinken.*

11. dar nâch stellen] *darnach trachten.*

18. sêre pîn] *pein der schmerzen.*

25, 1. Spiegel] *ein lieblingswort Heinrichs (vgl.* FL. 12, 3. KL. 1, 5. 25, 1. 348, 11. 413, 19. 155, 13. 233, 2.), *dessen sinn jedoch nicht immer leicht zu fassen ist. Giebt gott dem Adam deshalb die würde der gottähnlichkeit aus dem spiegel seiner ewigkeit, weil Adam gleichsam eine abspiegelung der gottheit? oder hat man hier gar nicht an* spiegel, speculum, *sondern an* spiegel, spica, *zu denken? Ist die ewigkeit gottes gleichsam die ähre, der fruchthalm, woraus alles vollkommene, gute, herkommt?*

9. kunne] *stn. hier nicht: geschlecht* (genus), *sondern die angeborne eigenschaft, die wesenheit.*

12. ûȥ] *in demselben sinne wie v. 1. „damit er habe."*

15. junc und alt] *oder auch* jungalt *heisst gott,* junc *als sohn,* alt *als vater, weil er beides, vater und sohn, ist.*

18. vorgezalt] *voraus bestimmt. — Die drei würden Adams sind also 1) die gestaltliche ähnlichkeit mit gott; 2) die ewigkeit seines geistes; 3) der adel des stoffes (der* materie), *woraus Adam gebildet ward.*

26, 8. art] art, *stf. geschlecht, nachkommen.*

14. sô wær vertragen sîns wesens jagen] *so wäre alles sein streben nach vollkommenheit, was eben das unterscheidende merkmal seines wesens ist, vernichtet (fortgetragen, entfernt). Vgl. Hätzlerin II, 67, 129.*

16. betagen] *bleiben, dauern.*

19. *Was heisst: Adam verlor nicht an ehren, er verlor nur seinen nachbar? Die nachbaren Adams sind ohne zweifel die engel,*

deren 60,000 *(vgl. anm. zu* FL. 1, 8*) durch ihren übermuth fielen. Vielleicht hat man zu lesen:* niur sîne nâchgebûren, *nämlich: die engel, die da fielen, die verloren an ehre.*

Die erzählung von Moses und seiner liebe zur Mohrin Tarbis (28 — 30) *ist nicht der bibel entnommen, sondern wahrscheinlich dem talmud oder einem ähnlichen werke rabbinischer gelahrtheit. Manches bleibt mir dunkel, da mir die quelle Heinrichs nicht zur hand ist.*

28, 10. si was im ze muote] *er liebte sie, er begehrte ihrer. Ähnlich bei der Hätzlerin II,* 76, 13. hâst dû eȥ aber sunst ze muot, fürwâr eȥ tuot dir nimmer guot.

16. âne snaben] *ohne straucheln, in sicherheit, in wahrheit.*

29, 2. es wær erdâht] *hätte er darauf denken wollen. Vgl. Wackernagel, lesebuch I,* 548, 33.

8. verwinden] *umgeben, einhüllen.*

30, 5. genüege] = genuoge, genuoc.

9. bedenken] *in gedanken haben.*

14. gar in lieber ger] *die ganz und gar im liebenden verlangen war.*

15. vergeȥȥen der] *als sie dieses verlangens vergessen hatte.*

31, 4. die rihte] *gerade darauf hinzielend, in gerader richtung. vgl. Wackernagel lesebuch I,* 856, 31. die richte in got gekart sin.

12. kein glocke müeȥe in klingen] *scheint sprichwörtlich.*

13. des vluoches underbint tuon einem] *einem durch den fluch hinderniss, schaden zufügen.* underbint, *stn. bezeichnet sowohl vermittelnde verbindung, als auch trennende unterbindung: unterschied, hinderniss.* einem vluoches underbint tuon *kann daher auch bedeuten: einen mit dem fluche in verbindung bringen, d. i. einen verfluchen.*

15. mundes slint] = munt; *stammwort ist* slinden.

16. beschinden] *swv. enthäuten.*

32, 2. (der) undult pflegen] *unerträglich sein, viel wesens machen; berauscht sein.*

10. adelrîche] *stn.* = adel.

11. mit vreise] *durch eine schauder erregende that; dagegen* in vreisen ligen, *in convulsivischen verzuckungen liegen.*

15. ûf gotes zit] *Ist* gotes zit = gotes tac, *der tag des gerichtes; das jüngste gericht? — Der sinn ist: nach seinem tode, als er vor dem richterstuhle gottes stund, ward über ihn „waffen" geschrien. Waffen über einen schreien heisst so viel als ihn des todes schuldig finden und der verfolgung des gerichtes preis geben.*

33, 3. gêr] *wenn es den gefranseten, gestalteten theil des kleides bedeutet, folgt sonst der schwachen declination.*

12. in êwe] *in ewigkeit, immer. hier* êwe *ein stf. wenn nicht* in êwen *zu lesen. vgl.* KL. 16, 4.

13. kunter, kunder] *stn. ungeheuer, ruchloses geschöpf.*

16. sât] = sâme, *nachkommen; vgl.* den krebzen sât erwern *bei Reinmar.*

34, 9. hûsêre] *stf. gastfreundlichkeit.*

18. in siner minne zangen] *in die umfassung seiner liebe;* zange, forceps, *im übergetragenen sinne; man denke an das altnordische* tengdr, affinitate junctus, tenging, junctura, tengsl, nexus, *und an das ahd.* gizango, instanter, incumbens. *Ein ähnlicher ausdruck ist:* in süezer minne schrenken, *bei der Hätzlerin, I, 3, 21.*

Die strophen 35 — 40 sind bruchstücke zweier von einander unabhängigen gedichte, jedes von drei strophen. chronologisch geordnet müsste das letzte bruchstück voranstehen. Übrigens bezweifle ich die ächtheit der strophen 38, 39, 40; sie scheinen das werk eines unbeholfenen nachahmers.

35, 5. die gein der krône sich niht gernochent neigen] *die sich gegen die rechtmässige herrschaft nicht unterwürfig zeigen wollen.*

6. trahten eines] *ein ding achten, fragen nach einem dinge.*

12. bôt im dâ kus gemeine] gemeine *(adv.) kann vom adj.* gemeine = communis, *hergeleitet werden; es kann aber auch auf das adj.* gemeine = liep *(vgl.* geminne) *bezogen werden. vgl.* meinen unde minnen. *„Manch rother mund bot zärtlich ihm kuss" verdient den vorzug vor: Manch rother mund bot ihm kuss gemeinsam.* kus gemeine *als* kusses gemeine *(kusses gemeinschaft) zu deuten scheint mir hart. Doch vgl. 264, 10.*

36, 4 — 5. *Obwohl:* „des in niht bevilde," *als eingeklammert genommen, sich erklären lässt, so glaube ich doch, Heinrich schrieb* daz in niht bevilde an ze sehene, *weil sonst die worte:* an ze sehene *u. s. w. als ein leerer zusatz zu* „schœnez bilde" *erscheinen würden.*

11. in des tôdes narwe] *in des todes bedrängniss. Vgl. zu* narwe KL. 12, 12.

15. din bart] *dein alter, dein verstand. Vgl.* KL. 8, 7.

18. gevære] *auflauernd.*

37, 11. schûmes vimel] Vimel, *stm. bedeutet sonst den keil, den man braucht um harte gegenstände zu spalten; in diesem sinne steht* vimel KL. 17, 10. *Hier muss jedoch ein anderes* vimel *gebraucht sein, welches die weissen bläschen des schaumes bezeichnet. Vgl.* 313, 9. 315, 4. *Süddeutsche mundarten haben* fimeln, fimmeln = *flimmern, glänzen.*

38, 5. 12. 14. *Dreimal hinter einander:* sô man seit! *beweis der unächtheit oder starker verfälschung.*

18. tôdes galle] *bitterer tod. vgl.* 400, 15.

39, 2. sich enthalten vor einem] *sich behaupten wider einen. Vgl. Pilatus* 14. mac sich enthalden min gedanc.

4. büene] *reimes halb statt* büne?

40, 5. sunder valsche wiche] *ohne falsches zurücktreten, fort und fort, beständig.* wiche, *stf. das weichen, die flucht. Vgl. Hätzlerin I,* 126, 8. ôn alle[s] weich ich dich geleich dem tiefen teich, da *ff.*

11. trônes reige] = trôn. *Er ward der folge auf den thron beraubt? — gewöhnlich:* der reige, -en; *hier* reige *ein starkes fem.?*

41, 5. von art] art, *stm.? nach seinen natürlichen anlagen.*

6. diu richen muot kan grôȥem ellen laȥȥen] *die der thatkraft den willen zur that entzieht (träge macht).*

12. würd in der muot ein grœȥer ellen vaȥȥen] *würde ihnen der wille kräftiger werden.*

18. dâ hât vrou Êre ir wünschelruot *„da kann frau Ehre alles was sie will vollbringen" wenn nämlich* diu wünschelruote *hier* = der wunsch *gebraucht ward; der umgekehrte fall ist häufiger.*

19. schaz mac si haȥȥen] *Um den sinn dieser worte zu verstehn, muss man die scheidung der begriffe* guot *und* schaz *festhalten, die Heinrich hier aufstellt:* schaz *wird ihm erst durch rechte anwendung zum* guot; *und so kann er sagen, dass* schaz *sowohl* ellen *als auch* guot *hassen könne.*

42, 5. wan ob der schaz ûf daȥ guot sich schibet] *ausser wann der* schaz *zum* guot *wird.*

16. dîn golt hât zin] *das gold desjenigen, der* swachen sinnes *ist, d. h. seinen reichthum nicht gut anwendet, ist nicht rein, sondern mit zinn versetzt, d. i. falsch, werthlos.*

17. du bist sîn golt und effest in] *du (zinn, d. h. schlecht angewandter reichthum) bist das gold eines solchen; aber du äffest ihn, indem du nicht gold bist. — Zu dieser ganzen stelle vergleiche man W. Grimm zu Fridankes bescheidenheit* 125, 23, 24. *zumal gehört hieher die stelle aus Wigal.* 11367. mîn rôteȥ golt ist überzint.

19. der muot sin kraft dar in betwinget] *der wille des reichen nur macht, dass der* schaz, *der an sich keine schuld hat, schuldig wird.*

43, 4. bille] (diu) *steinhaue, wie sie die steinmetzen brauchen um steine zu behauen; in der älteren sprache ist* bille *(stn.?) auch* = swert.

8. diu niuwe] *stf. die ungewohnheit, neuheit.*

10. dem ist niht ze swinde] *der verliert nicht die besinnung, das richtige benehmen, sondern er behauptet* sin alteȥ reht] *d. h. er handelt so, wie es ihm gebührt und wie ers von jeher gewohnt war.*

12. weiden] *den rechten weg führen; eigentlich auf die weide thun.*

15. hôher zart] (= zarte, *gen. plur.) hoher liebkosungen, zärtlichkeiten (voll);* zart, *stm.*

44, 1. sît ich der jungen bin] *seit ich mich der jugend gewidmet habe; oder: seit ich zu den jungen gehöre?*

3. verlaȥȥen] laȥ machen, *träge machen.*

5. in endehafter kür] *in entscheidender wahl.*

45, 2. gran] *stf. die scharlachbeere; stoff zum roth färben. vgl. Iwein* 3454. seit von gran.

4. einen erben] *wie sonst einen an erben, durch erbschaft auf einen kommen.*

46, 6. giftwort, ouch sehen ûf gâhen tot] *ihr hauch und selbst ihr blick war tödtlich.*

10. daȥ vrîgerihte] *den plötzlichen unerwarteten tod?*

17. des tôdes meit twanc nît] *hass nöthigte die tod bringende maid in Alexanders land zu gehen.*

18. er trabet durch nôt der vuhs spil winden stabet] *der fuchs trabt, wenn ihn die noth zur eile zwingt, und er macht trugfährten von den windhunden fliehend.* staben *schritt vor schritt einem vorgehen.*

19. gnâd ob im traget] *dem seid genädig, den ihr allzusehr bedrücken* (ze tiefeȥ twingen graben) *wollt.* ze tiefeȥ twingen graben *bedeutet eigentlich grübeln, nachforschen, wie man einen unterdrücken könne.*

47, 3 — 5. swer linin tuoch mit viure leget ûf eȥ, ze stiure mit kalter art sin helfe tuot brüen dem tuoche tiure] *wenn man ein leinen tuch mit feuer auf elfenbein legt, so verhindert die kalte natur des elfenbeins, dass das tuch sich entzünde (brenne). Zu* brüen, bruote, *vgl. Hätzlerin II, 64. 73.* strâft in niht hie dîn götlich ruot, sô wirt sîn lip und sêl verpruot dort êwiclich in helle gluot als juden ketzer heiden.

10. bewîsen] *erklären.*

12. tirmen ein rôr] *ein rohr erheben, hervorbringen.* zu tirmen *vgl.* KL. 5, 8. 231, 9.

16. der erden zol] zol *stm., und* zolle *stf., dichter, compacter klumpen; altnord.* tolla, cohaerere. *Hier steht* zol *für* zolle, *was für den dativ ich nehme* (der zolle der erden), *also: er grub ein loch der (in die) masse der erde; accusativ würde* zol *sein, wenn* graben = ergraben.

18. von des ruofes dol] *wohl nicht: durch die traurigkeit des rufes, sondern: weil es den ruf erlitt, weil hinein gerufen ward;* dol, *stf.*

48, 8. val este] *fahle, gelbe dürre äste. Unnöthig ändert v. d. Hagen* val *in* vâl.

12. er sol den vürsten ligen in rîcher lüste] *er soll den fürsten sehr erfreulich sein.* — lust -es, *stm. und* lust, lüste, *stf.; letzteres drückt mehr innere freude aus.*

13. der wât, die ze den spranzen sint gerigen] *Man beachtet in der noth derjenigen kleid nicht, die zu den gecken gezählt werden. Mit unrecht ändert v. d. Hagen:* ist gerigen. — spranz, *stm. der sich spreizende, der geck.*

49, 1. kefs, kefse] *st. u. sw. f.* capsa, capsula, *kästchen.*

2. trefs] *stn. trespe* (lolium).

3. ûȥ dînen witzen] *aus deinen sinnen, deinem verstande; sehr unnöthig ändert v. d. Hagen:* ûȥ dînem weiȥe.

4. der sælden kliuter] *die geräthe des heiles. Schmeller hat II,*

353. *ein* klaudern, die) *altes oder schlechtes geräthe. Stalder ein* klütern, *kleine mechanische arbeiten verfertigen, ohne sie eigentlich gelernt zu haben. Nach Schmeller's* klaudern *hat man ein sw. fem.* kliuter *anzusetzen.*

7. goldes varwe] *das gold als symbol der treue genommen.*

8. daȥ vêch] *das rauchwerk, pelzwerk, symbol der wahrhaftigkeit. Das subst.* wârhaft, *stf. setzt ein altes* wârhaftî *voraus.*

12. daȥ mâȥe] *hat man zu lesen:* die mâȥe *oder* daȥ mâȥ ie? *ein subst.* daȥ mâȥ *(oder:* daȥ maȥ?) *hat Frauenlob allerdings. vgl.* 399, 1.

13. dünic] *ausgedehnt, gross.* donen, dunen, *dehnen, strecken. Kann die minne dein herz ausdehnen, strecken? — Vgl. Parzival:* der vogele sanc erstracte im siniu brüstelîn.

14. spünic] *lockbar, folgsam?*

15. bünic] *gehört diess adj. zu* büne, *latte, lattenboden, so könnte es: stützend, hilfreich, bedeuten.*

16. gên reht unrüuic] *zu recht beständig? vgl.* rünic, *flüchtig,* 160, 2.

18. dich zuo des troumes aschen lünic] *Ich verstehe diese stelle nicht.* lunern *(Schmeller II, 472) bedeutet: lodern, brennen;* lun *(stm., stf.?),* obex, paxillus. luni, humeruli; *das altnord.* lon *bedeutet* intermissio. *Aber auch* troumes asche *ist mir nicht klar; wäre* troum *hier* = leben, *das weltleben? Vgl. Walther:* hân ich mîn leben geträumet oder ist eȥ wâr; *so könnte* asche *„das was vom weltlichen leben uns bleibt" bedeuten. Vgl.* 319, 9.

50, 2. ir haft] *ihr band, die verpflichtung, die sie auflegt;* haft, *stm. und stf.*

3. drîȥic jâren] *absoluter dativ; dreissig jahre lang; oder wäre* jâren *accus. oder gen. plur.? vgl.* junger jâren, L. *IV,* 5, 9.

6. ein val] *ein übertreten der ritterlichen pflichten.*

12. verlegen] *der ritter verliegt seine zeit, wenn er sie müssig in weichlichem leben zubringt anstatt sie zu ritterlichen thaten zu verwenden.* — daȥ ist ein swinder horden] *ein schlimmer, gefährlicher einsammeln, schützen. (vgl.* die rehten minn kan horden nieman dan der triwen pfligt, *Hätzlerin II,* 58, 88.) *wenn nicht vielmehr* horden *hier: hausen, sich an einem orte, in einem zustande befinden, bedeutet.*

18. andâht] *stf. ruhige selbstbetrachtung.*

51, 6. dîn wort] *dein kampfgeschrei, streitruf?* = wortzeichen? *oder ist: ritterliche rede im allgemeinen damit gemeint?*

12. ein niesen] *wohl in der bedeutung des alten* arniusan, biniusan, nancisci, experiri, *also: ein glückliches gedeihen;* niese, nôs, nusen, nosen *(oder* nurn, norn?).

52, 1. diu dorperheit] *die gemeine, unhöfische menge. Heinrich meint den adel, der sich zu seiner zeit nicht mehr ritterlich benahm.*

4. krie] *stf. kampfruf.*

5. storje] *stf. schaar. Das wort kommt zunächst vom franzö-*

sischen oder provenzalischen estor, estorn, *welches hinwieder vom deutschen* sturm, sturn *kommt.*

16. gelichen strit] *wie* trit *von* treten, *so kommt* strit *(stm.?) von* streten, *welches stürmen, eilig laufen bedeutet;* strit *also: eiliger lauf, andrang, sturm.*

53, 3. klôstergiegen] *klosternarren;* giege, fatuus.

5. 6. keppel, kappen] *die mönchgewande.*

10. zerschellen] *sich spalten, zerspleissen.*

12. si werdent] *werden zu theil.*

14. ân iuwern stat] *ohne euren aufwand;* stat, *vermögen, besonders was man am gelde vermag. Vgl. Lachmann's nachträge zum Iwein.*

17. der grût] *die gräte.*

54, 1 — 6. kræn (kræjen), bellen, kerren, limmen, brimmen, lüen (lüejen), negen (neien), lûten, gouchen] *das lautwerden des hahnes, hundes, schweines, löwen, bären, ochsen, pferdes, esels, guckuks.*

10. sar den sare wirken zimt eben] *In diesen worten steckt ein fehler, den ich mit sicherheit zu heben nicht vermag. Wahrscheinlich hat man zu lesen:* sarn den sarewirken zimt eben, *so dass* sarn *nebenform zu* serwen *wäre. Die* sarewirken (sarewürken) *bildeten im mittelalter eine eigene zunft, ähnlich der der platner, und waren mit der verfertigung der panzer beschäftigt (Schmeller unter* sarwürke). *Will man aber* sarn *nicht als verbum gelten lassen (belegen kann ich es nicht), so kann man lesen entweder:* sarn den sare wirken *(aber* saro, sarawes, *ist g. neutr.) oder:* sarde[illegible]re wirken; *ich kann jedoch gleichfalls weder ein* sar, sarn, *noch ein* sarde, sarden *in der bedeutung von* sarwürke *belegen.*

11. der kneht ze dienste pflege enbeidenthalp der lirken]. *Unververständlich sind mir die letzten worte dieses satzes.* . diu lirke (lürke, lerke) *ist die linken hand. Was heisst aber: dienste thun zu beiden seiten der linken hand?*

13. sich ouchen] *(goth.* áukan, *lat.* augere) *sich mehren.*

55, 1. Daz edel vederspil] *diejenigen vögel, die man zur jagd brauchte, falken und sperwer.*

5. âsmac] *stm. schlechter geschmack, beischmack. vgl.* âkust, âstiure *u. s. w.*

6. voller sûchen] *Wohl das erste beispiel dieser jetzt gewöhnlichen construction. Man sollte erwarten:* vol der sûchen, *oder* volliu sûchen, *da das adj* vol *zu* tât *eigentlich gehört.* sûchen *(oder wäre* suchen *anzunehmen? vgl.* sochen, KL. 20, 15) *steht statt* siuchen, siechen; *Heinrich verschmähte hier das hochdeutsche* iu, *den umlaut von* û, *wie er dagegen das organische* iu *(z. b. in* liuhten) *beibehält.*

13. schuywi schuy] *Interjection des scheuchenden; gewöhnlicher ist die form* schû, schûch. — diu kûche, *hütte, elendes haus; hier wohl: haus, das die kinder spielend errichten; wenn* suchen *(v. 6.) zu schreiben, so könnte hier auch* kuchen, *stf. küche, gemeint sein.*

57, 1 — 3. *Das* beizen *mit raben und krähen; das jagen mit rüden und kettenhunden bezeichnet die unedle beschäftigung der edlen an den höfen, wie die erwähnung der disteln und der trespe neben den zarten blumen in dem garten des fürsten seine unsittliche, unhöfische verwilderung zu erkennen giebt.*

58, 5. *Man hat wohl zu lesen:* „ir süezin wort gebents umb niuwe triute" *da Heinrich die falschheit der fürsten beschilt, welche in nöthen schöne worte geben und nachher nichts davon wissen wollen.* — triute, *stf. das wohlmeinen, die liebkosung.*

59, 3. in der worte ringe] *im umfang der worte.*

13. unt var ûf eine vindelsê] *an* wendelsê, mare Vandalicum *(Ostsee), ist jedenfalls nicht zu denken, da sich nicht absehen lässt, was Heinrich dort finden sollte. Der ausdruck* vindelsê, *oder vielleicht richtiger* vündelsê *bezeichnet den see der fünde, der erfindungen, also den geist, mit und in dem die erfindungen gemacht werden. das wort erinnert etwas an das skaldische* munstrindar mar, *meer des strandes des mundes, d. i. Wodans meth, wodurch die gabe der dichtkunst bekanntlich bezeichnet wird.*

14. der tugenden lê] *der tugenden hügel.* lê, *stm. = ahd.* hlêo, *angelsächs.* hlæv, *hügel, grabhügel (heidnischer).*

60, 3. wurzelvese] *swm., swf. wurzelzaser;* vese *bedeutet eigentlich die hülse des getreidekornes, dann spreu; übergetragen etwas unbedeutendes, z. b. Hätzlerin II, 42, 94.* sô müede joch ungeraster bin ich nie (noch) gewesen, daz ich umbe einen vesen liefe ein halbe mile.

17. ein edeler gruntkern edelen roum] *da Heinrich* â, uo, *und* ou *reimt, indem ihm diese drei laute, wenn* m *folgt, mit* ô *zusammenfallen, so bin ich des wortes* roum *nicht sicher. wahrscheinlich ist* roum = râm, cremor (lactis), *zu dessen angelsächsischer form* reám *die form* roum *besser stimmt, als das gewöhnliche* râm. roum *scheint hier den nährstoff des kernes zu bezeichnen. Ein ganz anderes* roum *findet sich Parzival I, 22.* „zin anderhalp ame glase geleichet, und des blinden troum. die gebent antlützes roum, doch mac mit stæte niht gesîn dirre trüebe lihte schîn," *welches* roum *vielleicht mit dem angelsächs.* hreám *zusammenzustellen ist.*

61, 10. swem diu manheit wæhet] *wenn die mannhaftigkeit schmückt. Alterthümlich ist der dativ* swem.

12. ir erbeschrîn] *die hochfahrt ist der erbschrein aller tugenden, weil sie alle in sich begreift, da alle tugenden nach unserm dichter* hôchvertic *sind.*

15. der mâzen zol] *vgl. oben 47, 16.*

62, 10. videren] *zurückweisen, widerwärtig machen. Vgl. d. Wörterbuch zu Wackernagels lesebuche unter* wideren.

11. videren] *mit federn versehen, schnell befördern.*

18. du holzelôser witze ein stam] *du stamm kraftloses verstandes; du unverständiger.*

63, 6. sich nemen] *da für Heinrichs zeit noch kein dativ* sich *ange-*

setzt werden darf, so ist der accusativ sich *wohl durch* an sich *zu erklären.* an sich nemen, sibi comparare *ist gewöhnlicher ausdruck. übrigens erinnere ich daran, dass gegen ausgang des 13ten jahrhunderts ein* sich *bei verben zu erscheinen beginnt, die früher es nicht zeigten, z. b. Sigenôt XXIII (Lassberg)* Dô sprach sich meister Hiltebrant, *und noch öfters im* Sigenot und Ecken ûȥvart. *Vgl. Gram. IV.*

12. der tugende mâge] = tugenthafte; *eigentlich die verwandten der tugend.*

13. zins — truht] zins, *stm. bezeichnet tribut* (census) *gerechtsame, wohnung, dienst, besonders lehndienst;* truht, *stf. dagegen: schaar, menge,* contubernium, familia, *das hauswesen.*

14. sigenuht] *stf. niederdeutsche form für das hochdeutsche* sigenunft, sigenunst, sigenuft.

64, 13 — 19. *Manchen ist mein lob kund geworden, hat ihnen gelachet, wie eine zarte jungfrau, d. h. that ihnen wohl; kam ich aber hoffnungsvoll hingeeilt, um der milde der als milde von mir gelobten mich zu erfreuen, so fand ich alle zugänge versperrt und musste sonach gegen mein lob ankämpfen, mein lob bekämpfen, widerrufen.*

65, 5. ungelinge] = ungelücke.

12. gevleischen] *zu fleische werden.*

13. ungevuor] = unvuorec, unvuorlich, *ungeschlacht, wüst.*

19. rihte] *stn.* = gerihte; *die form ich niederdeutsch. eben so braucht Frauenlob* schiht = geschiht. *vgl.* 112, 6. 120, 4.

66, 2. setzen nâch einem] *nach einem streben, trachten.*

6. mit volse] *wahrscheinlich hat man zu lesen:* mit valse. vals, *stn. bedeutet das verdorrete, durch frost verdorbene falbe gras, das wintergras. Das wort gehört Norddeutschland an. Da nun neben* vals *das abstracte* leit *nicht schicklich erscheint, so wird man meine änderung:* mit heide, *d. i. mit haidekraut, wohl gut heissen.*

9. horden] *einsammeln, gewinnen. Vgl.* 50, 12. 79, 5.

67, 5. schanden spise] *speisung, ernährung, auferziehung der schande.*

8. *Man hat wohl zu lesen:* hât er iht schame, *oder besser:* unt hât er schame, *da ich reime wie* name : schamen *nicht überall dem dichter, sondern zuweilen auch, zumal wo sie leicht vermeidbar, den schreibern der handschriften zueignen möchte.*

10. rüegen] *aussagen, gewöhnlich im gerichtlichen sinne; hier jedoch ganz im allgemeinen.*

18. wider dem orden sweben] *sich so betragen, dass es dem stande zuwider ist.*

19. dinsen] *stv. ziehen, rauben.*

68, 11 — 12. *sind mir unverständlich; ich weiss ihr verderbniss nicht zu heben.*

69, 2. untugent beiȥen] *untugend verfolgen, auf untugend jagd machen.*

5. rede sunder reiȥen] *rede ganz besonders hervorrufen; vielleicht war* sunderreiȥen *zu schreiben.*

14. sin guot, sin erbe ringe wigt] *da* sin êre (honorem) ringe wigen, *nicht zu den tugenden gerechnet werden kann, und da* sin êre (aes) ringe wigen *keinen rechten sinn giebt, da kupfergeld bei den gehrenden eben nicht in hohem ansehen stund, so glaube ich mit recht* erbe *statt* êre *gesetzt zu haben. Das* erbe *steht hier dem* guote, *dem erworbenen, gegenüber, wenn man nicht etwa unter* erbe *land und leute, unter* guot *das bewegliche vermögen verstehen will; allein land und leute erhielten fahrende leute gewiss nie.*

15. der hêrschaft pfligt] *der pflegt der herrschaft, ist ein vollkommner herr.*

16. verswigen] *(nicht:* verswîgen) *ist mir sonst noch nie begegnet, und da unmittelbar darauf eine lücke in der strophe ist, so muss jeder versuch einer deutung mangelhaft bleiben. Zunächst denkt man an* swig, sweg, *ton, laut, schall, davon* swigeln, swegeln, tibia canere; swigen *könnte demnach pfeifen (angelsächs.* swegan, swegde), verswigen, *falsch pfeifen, aufhören zu pfeifen, bedeuten; als übergetragene bedeutung ergiebt sich vielleicht stumm werden, nicht von sich zu reden geben. Ein zweites angelsächs. wort ist* swegjan, sweogjan, praevalere; *entspräche diesem ein deutsches* swigen, swegen, *so könnte* verswigen, verswegen *bedeuten: die obmacht falsch anwenden, die obmacht verlieren.* Verswigt *in* verligt *zu ändern scheint mir unstatthaft; man begreift da nicht, wie dieses allbekannte wort zu* verswigt *werden konnte.*

71, 3. spriu unt trefsungen] *Im letzten worte liegt das verderbniss dieser stelle, da, abgesehen davon, dass der acc. plur.* trefsunge *lauten müsste, kaum ein subst.* trefsunge = trefs, *trespe statthaft ist. Ich schlage vor* spriu trefs unt rungen. runge, *swf. darf man, da in diesem stamme* g *mit* k *wechselt* (rang *und* rank), *wenn letzteres nicht eigentlich aus* gg, *d. i.* gj, *entstanden, dem norddeutschen* runke, diu (= rungga, rungja) *knollen, gleichsetzen. Wollte man* tungen *lesen, so wüsste ich dieses nur zu* tüngel, *stm. zu halten, womit das klebkraut, die kleine klette bezeichnet wird;* rungen *aber scheint mir vorzüglicher.*

5. der hilwen swach] hilwe *mundartlich statt* helwe, *spreu, und nicht mit* hülwe, *fäulniss, lache, zu verwechseln, wenn auch beide wörter stammverwandt sind (vgl. das schweiz.* daȥ gehülp, gehülb, *die spreu, collective);* swach, *stm. die ablösung, auflösung, von* swihhu, swah, swâhumês, swohhanêr, *wie* tranc *von* trinkan. *Es scheint unnöthig* swach *in* swanc *zu ändern, was nahe genug lag.*

73, 7. *Von einer kerze (angezündet) mögen tausend lichter leuchten.*

16. des lasters mür] *öffne die thüre der gebrechlichkeit des lasters, oder: des gebrechlichen lasters, je nachdem man* mür *als subst. im genitiv sing. oder als adj. nimmt. Die stelle lässt sich aber auch übersetzen: öffne die durch das laster mürbe, gebrechliche thüre.*

18. berürn] *swv.* (rurte), *ein* riuse, rôs, rurn (*angelsächs.* hreósan), *voraussetzend; befallen, durch fall bedecken, überhaupt: bedecken. — Wie neben* rîsen *ein* riesen, *so findet sich ein* sprîȥen *neben* sprieȥen. *Vgl. zu* 87, 11.

74, 5. diu kipel] *Ich habe das wort als neutrum angenommen, bin aber des geschlechtes nicht sicher. Es sind die kappen, hüte, gemeint, deren sich die taschenspieler bedienen, unter denen sie ihren betrug vollführen. Die kip heisst noch heut in norddeutschland die lederkappe;* kippern *und* wippern *betrügen und wucher treiben, besonders durch beschneidung des geldes. Ein swv.* kyppeln *findet sich bei der Hätzlerin I,* 119, 108. er tuot mich kyppeln und keyfen, *schelten und auszanken, aber die bedeutung passt nicht.*

75, 12. betragen] *stv., zubereiten, schmücken, vollbringen; vgl. Wack. lesebuch* 243, 1. satel unde schilt mit golde betragen.

76, 3. zarten] *thaten wohl; von* zarten *schmeicheln, liebkosen.*

6. ir erben] *ihren angestammten blumen.*

12. diu stunde solt irȥ sterben] *der reim* erben *beweist, dass* sterben *hier als factitiv* (starpjan): *umbringen bedeutet, und dass mithin* diu stunde *in dem sinne zu nehmen ist, den das schweizerische* stündi *hat, nämlich: stundung, aufschub. „Die verabsäumung sollte ihre blumen (ihr schapel) tödten.“ Sollte auf die unerhörte form:* diu stundel *doch mehr rücksicht zu nehmen sein, als ich nahm? aber* stündel *ist stn. vgl.* daȥ stündelî *in Wack. lesb.* 880, 26.

14. dîneȥ] *nämlich* schapel.

19. der riuwe mich verderben] *die schmerzen über meine blumen mögen mich wohl verderben (unglücklich machen).*

77, 11. den gesten varndiu habe müest vreches willen lachen] *fahrende habe müsste die geste (die feinde) von ihrem gierigen willen heilen, ihr heftiges verlangen nach raub stillen. Ich weiss nicht, ob nicht dem goth.* lêkinôn (*daneben* leikinôn!) *dem angels.* læcnjan (*neben* lâcnjan lêcnjan) *zufolge auch mittelhochdeutsch* lâchen *zu schreiben wäre; indess Graff II.* 162 *giebt* lahinôn, lachenôn etc. *neben* lâhhi *und* lâhjan etc. *und Heinrich dürfte wohl* lachen, *nicht* lâchen *gesprochen haben. Der genitiv und dativ bei* lachen *sind zu bemerken.*

12. die landen, liuten, in selben swindes gremden, *die auf die lande, die leute und auf sich selbst sehr erbittert waren.*

13. daȥ ganze bant] *die ganze bindung der wände; verbrennt sie, so stürzen die wände ein.*

19. mit den semden] *mit den pinsen;* semde, *stn.*

79, 5. al an prîses horden] *indem alle preis erwarben (sammelten).*

10. wê des underschutzes] underschuz, *stm.,* underbint, underviz, underslac, undersnit, underschit, underscheit *drücken alle das gleiche aus, nämlich trennung, unterschied, wechsel.*

11. jehnt in hôhes trutzes] *bieten ihnen (den lebenden) trotz.*

19. der namen ûʒ den worten sint in allen munden wæhe] *deren namen sind aus den lobsprüchen mit ruhm in aller munde.*

80. *Die zeit der abfassung der sprüche* 78, 79, 80 *lässt sich durch die erwähnung des todes Rudolfs von Habsburg bestimmen; sie werden hiernach bald nach* 1291 *gedichtet sein.*

80, 9. aller tugent meiger] *ein pfleger (bauer) aller tugenden.*

11. er pris an hôhen vürsten pflac] *er hat hohe fürsten besiegt.* pris, *genauer* priss, *d. i.* prises.

12. Heinrich ergazte uns siner tugent] *Heinrich würde uns seine tugent ersetzt haben. Es ist wohl Heinrich IV. von Breslau gemeint, ein ritterlicher und milder fürst, der* 1290, *juni* 23 *starb.*

14 — 17. *Heinrich V. von Breslau (früher von Liegnitz) ist der angeredete.*

18. pris haben si] *nämlich die bereits verstorbenen fürsten.*

19. *Wollte man die wortstellung der handschrift, obgleich sie, da der dichter der letzten verszeile stets eine vorschlagsilbe giebt, gegen den versbau ist, beibehalten, so erhielte man den sinn: mögen sie denn das lob mit ehren da tragen, das ihr name empfangen hat.*

81, 15 — 16. *beschütze denn der ihm gleiche* (sîn genôʒ) *den schooss des glückes.*

18. daʒ gelôʒ] *schicksalsbestimmung, das vom schicksal festgesetzte, das naturnothwendige.*

82, 5. werdeclichen tragen] *der würde angemessen leben.*

11. al des schatzes wende] *vgl.* mîner sinne wende, 4, 4.

83, 17. bî grimmen staden] = bî grimmen staten, *da wo der grimm stattfindet.* staden *ist niederdeutsch.*

85, 4. ein gedrenke des ernstes] *soll doch wohl* = ein getrenke des ernstes *sein, d. i. eine überschwemmung mit kampfe. vgl. Schmeller unter* trenken.

5. den vinden einen lenke tuon] *einen den feinden lenksam machen, der kraft wider die feinde berauben.*

16. in dem vort] *im gange, auf der bahn.* vort, *stm.* = vurt, *vgl.* 138, 19. 402, 2.

17. triegel] *betrüger, wenn nicht* triegel *ein adjectiv* = *betrügerisch.*

19. den gruoʒ spannen] *den gruss rüsten, darbieten.*

87, 3. engenzen] *die ganzheit vernichten, zerstören.*

4. lenzen] *sw. zum frühlinge werden.*

5. dâ man den schimel wiget baʒ unt den valken krenzet] *Ich weiss nicht, was man unter* „den schimel wegen“ *und* „den valken krenzen“ *zu verstehen habe.* kränzeln *bedeutet: im kreise herumtreiben,* kranzeln, *schlagen.*

6. den er vil kleine kürnet] *den er unzerbrochen lässt?* kürnen (quirnen) *zermalmen?*

11. nuz unt spriʒ] *Mit unrecht änderte hr. v. d. Hagen* spriʒ *in* pris. spriʒ *(stm.? n.?) gewöhnlich* spriʒe *(f.) bedeutet: sperrholz,*

stütze. Vielleicht hat man sprieȥ *(m.) nutzen, erspriesslichkeit, zu lesen; aber die handschrift hat deutlich* spreiſs, *und* spriȥen *scheint mit* sprieȥen *verwandt, grade wie* rîsen *mit* riesen. *vgl.* 73, 16.

89, 10. in hürsten] *in den wäldern, den hecken.* hurst, *stm. u. stf.*

17. sich vlehten zer milten schar] *zu den milden gehören, zu den milden sich halten. vgl.* sich vlehten got ze knehten, KL. 8, 12. *und:* sich vlehten under daȥ gesinde, *Wack. leseb.* 720, 6.

90, 3. sich ûf reineȥ leben valten] *sich reinem leben hingeben.* sich valten *wie* sich vlehten *in übergetragenem sinne.*

4. keiner miete walten] *kein geld, keine belohnung annehmen.*

91, 5. kranker hande barn] *unbedeutender, fehlerhafter mensch.* — krankiu hant *ist doch wohl hier nicht in der bedeutung von: art gebraucht, da* hant *in dieser bedeutung sonst nur mit dem adj.* al *verbunden wird.*

92, 7. in sorgen keln] (queln) *in sorgen leiden.*

11. vor den schurpfehunden] *den bissigen, hautaufreissenden hunden, d. i. den drängern der wittwen und weisen. vgl.* den schurfenden stein, *Wack. leseb.* 128, 1.

93, 1. vertüemtiu vruht] *verurtheilter mensch; ein nichtswürdiger mensch.*

12. sîne tage sliȥen] *seine tage hinbringen.*

94, 6. den lîp mit ganzer vuoge stæte gesten] *das leben mit der dauer vollkommner gesittigung schmücken.*

8. *Der dativ* stabe *ist von* an *(v. 9.) abhängig.*

12. in êren tæte] *durch that, die ehre bringt.*

95, 4, lengen ziuht von vreiden] *das verlängern rettet von schnellen ausgängen.*

11. mit vürdâhten sinnen] *mit vorbedacht.*

12. ûf wernde slâ] *auf die bleibende wegspur.*

19. diu (genâde) schützet wol dem tamme] *die genade gewährt schutz dem damme, welcher dem hereinbruche des strengen rechtes wehrt.*

96, 4. sîn art sô gesnüeret ist] *seine art ist also beschaffen; nach der* snuore *gemessen? vgl. Hätzlerin II,* 68, 541. hæt ich mit worten an keiner stat den snuorslac überhouwen.

10. wunder stillen] *alles und jedes, auch das ausserordentlichste, zur stille bringen.*

11. ebenhillen] *Diess wort vermag ich nicht sicher zu deuten. Stünde* hillen *mundartlich statt* hëllen *(vgl. zu* 118, 19*), so wäre* ebenhillen = *gleichmässig tönen, übereinstimmen; hier ohne sinn. Die lesart von* P ebenpillen, *d. i.* ebenbillen, *mit der bille gleichhauen, glätten, giebt eben so wenig sinn.* ebenhillen *muss ein provinzielles, auf den gottesdienst sich beziehendes wort sein. Das schwäbische* hilligen, *sich verehlichen, ist auf* hiwelichen *zurückzuführen; sollte es ein gleichbedeutendes* hiwelen, *assimilirt* hillen, *gegeben haben?*

97, 12. eȥ kumt zuo dem meisten] *vgl.* UFL. 6, 20. min munt miȥȥet dich ûf daȥ meiste.

13. *Zu bemerken ist das schwanken des geschlechtes von* gewalt *in dieser strophe. für das 13te jahrhundert gilt in der regel nur* der gewalt; *kaum jedoch rührt das femininum in v.* 5, 13, 14 *nur von dem schreiber der handschrift her, der, wenn er auch vielleicht* gewaltes *(v. 1.) stehen liess, dann doch kaum* gewalt der mac *(v. 7.) stehn gelassen hätte.*

99, 1. Dâmiê] des amies, *frauen, die mit männern leben ohne mit ihnen verehlicht zu sein; hier sind die amazonen gemeint.*

9. mislich lieȥen] *ein übles (oder ungleiches) loos zutheilen, verkündigen.*

100, 2. *Die verbesserung dieser zeile genügt mir keineswegs; ich weiss aber nicht anders zu helfen.*

19. ûȥe und inne] *ausserhalb und innerhalb des menschen.*

101, 11. nâch in las parten blicken] *ich weiss die mehrfache verderbniss dieser stelle nicht zu heben. auffallend zunächst ist der reim* ougenblicken : blicken, *wenn auch nicht unerhört; dann ist auch für diese verszeile eine silbe zu viel da.* nâch *ist sicherlich ächt; aber aus* las parten *weiss ich nichts zu machen; weder* laȥ werden *noch* lâȥ worten *giebt einen sinn.*

102, 10. überbillen] *mit der bille überhauen, glätten; allzusehr glätten.*

104, 12. sülle] *stf. schwelle, balken. Es verhält sich* sülle *zu* swelle *wie* süster, suster *zu* swester.

18. überkrüpfen] *allzusehr biegen; den kropf zu gross machen, überfüllen? Zu* zol *vgl.* 47, 16.

105, 12. sô muoȥ sich trinnen von mir ein strâfen ûf iuch] *das stv.* trinne, tran, trunnen, *wird so viel ich weiss nur hier getroffen. Seine bedeutung wird: aus einander gehn, sich scheiden, sein. Davon* trennen, *machen dass etwas sich scheide (vgl.* trinken *und* trenken). *Das aus einander gehn kann zugleich aber auch mit einem zusammen gehn der gleichartigen theile verbunden sein, und so vermittelt sich die bedeutung des subst.* trunne *(Gramm. I,* 940.), agmen, grex; *eigentlich die sich ausgesondert habende menge. Von* trunne *leiten sich dann her die adj.* trünnig, abtrünnig, *und die subst.* abtrunnær, antrunno, drunnege, *worüber man Schmeller I,* 492 *weiter vergleichen kann.*

14. daȥ ment sam ohsen tuot ein gart] *das treibt, wie die ochsen die gerte.* menen, *das zugvieh leiten, antreiben.*

106, 3. des sit geschuldet] *dazu seid verpflichtet.*

4. verdulden] *hingehn lassen.* ein werdeȥ leben verdulden, *ein würdiges leben aus nachlässigkeit verabsäumen.*

5. ir habt dem kinde vor dem man gehuldet] *ihr gabt kindischem wesen vor männlichem betragen den vorzug.*

12. kluoger witze ein van] *ein banner klugen verstandes.*

107, 5. nâch rôre var] *ist auf die unscheinbare, braungrüne farbe des rohres rücksicht genommen?*

10. vertrîben] *intrans. vergehn, verschwinden.*

108. *Dieser spruch, ein gespräch zwischen einem meister und einem lehrling der dichtkunst, enthält die hauptregeln, auf welche ein dichter bei seinem arbeiten zu sehen hat. Sie ertheilt der meister dem lehrlinge, nachdem er ihn als solchen feierlich angenommen hat. Hat sich Heinrich in diesem spruche als meister oder als lehrling gedacht? wahrscheinlich als letztern, denn zufolge der reime* geschêhen : smêhen : sêhen *dürfte dieser spruch in die jugendliche periode des dichters gehören, da er später solche niederdeutsche reime meidet.*

3. mit dem underscheide] *nur in bestimmter hinsicht, zu bestimmtem zwecke will der lehrling dem meister huldigen.*

4. mine hende beide wil ich iu valten] *Das falten der hände war symbolische handlung des bittenden und des huldigenden. vgl. Uolrichs von Liechtenstein vrouwendienst,* 389, 5. 394, 26.

8. des sanges schilt vüeren] *ein dichter sein. vgl.* minnen schilt vüeren, *ein liebender sein,* 319, 1.

109, 4. senftes muotes mære er künde ie dem herzen sîn] *er lehre seinem herzen sanftmuth.*

19. verliuret] = verliuset; *zu dieser form vergleiche man Hahns Grammatik s.* 57. *Man hat wohl statt:* aller ebendinge *zu lesen:* aller ebenen dinge? *doch schien mir die änderung nicht durchaus nöthig. vgl.* tougendinc, 344, 19.

110, 5. swære unde geringe] *sie mögen gross oder klein sein.*

6. niuset] *das verbum* niesen, *wenn stark, oder* niusen, *wenn schwach, vom hrn. v. d. Hagen in diesem spruche wohl mit unrecht überall, gegen die deutlichen züge der handschrift, mit* meȥȥen, *mit dem es in der bedeutung übereinkommt, und das allerdings in der folgenden strophe gebraucht wird, vertauscht, hat hier die bedeutung der ahd.* arniusan, biniusan, *nämlich:* explorare, reperire, tentare; *as. und ags. findet sich die schwache form* niusien, neósjan; *in der Schweiz* ausneusen (ûȥ niusen) *ausgrübeln.*

16. eȥ treit den swil] *es trägt die schwiele, es bringt harte haut innen in der hand hervor, d. h. es ist nicht ohne beschwerde. —* swil *ist sonst gen. neutr. vgl. Frommann zu Herborts liet von Troye, v.* 8567.

18. untugent nius ie nâch der quil] quil, *stf. das hervorquellende, die welle, die quelle selbst. Das wort ist niederdeutsch. Der sinn der zeile ist: die untugend beurtheile immer nach ihrer quelle.*

111, 6. daȥ zil trit ûf ein widerteil] *wenn man diese tugenden mit maass ausüben will, so werden sie zum gegentheil.*

12. ungesâȥet] *ohne bleibenden wohnsitz, irrend; auch übergetragen, wie hier: sich täuschend.*

17. an angeborner mâȥe wist] *in der pflege angeborner mässigkeit.*

19. swaȥ tugent der sêle hœret zuo] *Nach unserm dichter sind treue, minne, weisheit, zucht, selbstbesiegung* (sigenuht), *andacht, glaube, ehre tugenden, die der seele angehören und daher nicht ge-*

messen, d. h. ohne beschränkung ausgeübt werden sollen; dagegen rechnet er scham, list, mitleid zu den tugenden des verstandes und des gemüthes, welche nur in beschränkter ausübung tugenden bleiben.

112, 5 — 6. niht enlâȥ si sigen Von dir in aller diner schiht der angebornen sache] *nicht lass die mässigkeit von dir kommen in aller deiner angebornen eigenschaft.* schiht (= geschiht) *hier umschreibend, wie bei Heinrich von Breslau:* herzelieber liebe geschiht. *Wack. leseb.* 754, 13.

8. ir mugent] *ihre kraft.* mugent *ist stf.*

16. ir wirde endrant] *ihre würde geschwoll nicht. Die handschrift hat* wird, *dennoch aber ist vielleicht zu lesen* ir wirt endrant, *d. i. der die* mâȥe *beherbergende schwoll nicht auf.* drinden, *stv. gehört zu den seltneren wörtern. Vgl.* 253, 12. *und Frommann zu Herbort v.* 2022.

113, 5. bekallen] *besprechen, erwähnen, besonders klagend. vgl.* 127, 19.

6. die starken recken] *die helden der sage.*

114, 4. des tôdes luoder] *der köder des todes. Der dichter stellt den tod sich als jäger vor.*

5. siner varwe muoder] *ein kleid von seiner farbe. Diener trugen die farben ihrer herren. Ähnlich in den Nibelungen:* wan er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.

19. zander] *ahd.* zandrôn, *feuerkohlen. vgl.* zunder. *Die lesart von* P vlander *ist kaum schreibfehler. vgl.* vlinder, *schreckbild auf bäumen und im getreide, die vögel zu verscheuchen, womit* vlander *gleichbedeutend scheint; vielleicht bedeuten beide wörter eigentlich flackernde lohe, flackernder glanz.*

115, 1. widerschaffen] *zurückschaffen, ungesehen machen.*

11. heien] *intrans. sich zeigen, sich einstellen. transit. pflegen, schonen, geniessen.*

116, 11 — 12. der habe gewis nach siner lust wan unstæte mestet nâch ir in mir] *Die stelle ist mehrfach verderbt. Ich schlage vor:* der habe gewis nâch siner lust wanc, wan unstæt meistert nâch art in mir. *Statt* meistert *kann man vielleicht auch lesen* mastet *(sie wird feist, sie gedeiht wohl; vgl.* 378, 9. die wârheit mesten) *oder* nistet; *doch scheint mir* meistern *den vorzug zu verdienen.*

19. von dînes glückes stoufe] *von deines glückes becher.*

117, 5. eȥ kumt von guotem zirkel dar temperierter ruoten] *anspielung auf die glücksruthe, wünschelruthe; sie heisst* temperiert, *in das rechte verhältniss gebracht, weil das glück der guten ein angemessenes ist.* zirkel *bezeichnet wohl die kreisschwingung der wünschelruthe.*

118, 19. daȥ es niht hille] *dass davon nichts laut werde;* hille *mundartlich statt:* helle.

120, 4. siner schiht gezelle] *die anstelligkeit, trefflichkeit des ihm wi-*

derfahrenen; diu gezelle (*von* gezal, agilis, velox, levis), *stf. die anstelligkeit.*

19. nie blî dem kasten swære wart, eʒ wære ie überswenker] *nie ward blei dem kasten so schwer, als das glück dem sein wird (indem es sich in unglück verwandelt), der gegen dasselbe undank zeigte.*

123, 12. traz unt wunder billen] *trotz und wunder, d. h. den trotz aus sich und durch diesen das wunder hervorrufen.* billen *scheint demnach nicht nur: glätten, schärfen, sondern überhaupt: durch behauung etwas hervorbringen, dann ganz im allgemeinen: etwas erzeugen zu bedeuten. Verwandt ist* biladi, *bild.*

124, 3. an sînes endes wallen] *bis zum kommen seines endes. — Ist* wallen *auf das letzte aufwallen, aufflackern der lebenskraft bezogen?*

11. sint gar unmeislich] *sind gar unzerbrechlich, von* meisen, *spalten (verschieden von* meiʒen, meiʒel etc.); *lässt etwa Nithart's* mîsencorde, *messer, schwert (XXI,* 8. Fridepreht truoc ein mîsencorden lange; daʒ gêt hinden verre hin dan und ist kopferrôt; mit dem selben meʒʒer, daʒ gienc hinden ûʒ der scheide, stach er die guoten ûf ein rippe.), *auf ein starkes verbum:* mîsen, meis, mirn (misen), *schliessen?*

125. *steht in* A *unter den sprüchen des* jungen Missenæres, *worunter ohne zweifel Frauenlob zu verstehen ist. Dieser spruch gehört auch deshalb unter die früheren, jugendlichen arbeiten des dichters, weil er später, bei grösserer übung, nicht wörter wie* rêmen (ræmen) : nêmen (nëmen) : schêmen (schëmen) *zu reimen pflegt; solche reime fallen dem niederdeutschen und dem benachbarten sprachgebiete anheim.*

126. *ist mir, da die erste zeile fehlt und ich nicht weiss, wessen sklavin* (eigenwîp) Tarsilla *war, unverständlich.*

127. *unverständlich.*

128. *Gisebrecht von Brunkhorst, fürstbischof von Bremen von* 1273 — 1306, *war mehr weltlich als geistlich gesinnt. Er besass den stuhl* 33 *jahr,* 3 *monate,* 3 *tage. Über ihn* Histor. Archiepisc. Bremens. *bei* Lindenbr. Scriptores rer. septentr. I, 100.

5. dîn sin ist parieret] *dein sinn ist augenscheinlich gerichtet.*

9. êlich leben] *rechtfertiges leben.*

11. daʒ reht mit miete überschrenken] *durch bestechung das recht beschränken.*

12. pfarreman] = bâbest. — *Wahrscheinlich meint der dichter Bonifacius VIII., gewählt* 1294, *den sein ausspruch:* „Si præcessor noster Cœlestinus fecit miracula, nos faciemus mirabila“ *und das urtheil seiner zeitgenossen:* „Intravit ut vulpes, regnavit ut leo, morietur ut canis.“ *sattsam kennzeichnet.*

129. *Otto, graf von Ravensberg, zum westphälingischen geschlechte dieses namens gehörend, dessen besitzungen* 1666 *an Brandenburg fielen. Über Otto sagt Detmars lübeckische chronik zum jahr* 1303:

Des jares brachte greve Otte van Ravensberge sine dochter tô Lubeke, de gaf he dor gôdes willen des koninges marscalke van Sweden; de untfêngen dâr greve Jacob van Hallande unde andere riddere van Sweden. Dat sô edele jongfrowe dor gôdes willen geven ward, vel manegeme des wunderde. *Diese nachricht stimmt nicht zum besten zu dem schönen lobe das ihm der dichter ertheilt. Im jahr* **1309** *verbrieft er mehrere güter seiner gemahlin Margaretha, mit zustimmung seines bruders Bernhard's, domprobsts zu Osnabrück (Höfer).*

6. daȥ mac im niht ze tiure] *das ist ihm nicht zu theuer.*

13. wibt eȥ in mîner witze hamen] *Schon oben* **59, 13.** *ward das reich der dichtkunst eine* **vindelsê** *genannt; dem angemessen betrachtet sich hier der dichter als einen fiischer, der sein netz (hamen) auswirft um ein lob einzufangen. Nur fällt er aus dem bilde, wenn er sagt die genade* **(stiure)** *gottes webe das lob im hamen seines geistes. Vielleicht hat Heinrich aber auch das wort* **ham** *(wovon* **licham, hemde)** *in allgemeinerer bedeutung hier gebraucht; es bezeichnet ursprünglich alles umhüllende. Verwandt ist* **himel.**

15. sin êren samen die schande lamen tuot] samen *entweder* = **samenen,** *d. i. der substantivisch gebrauchte infinitiv, oder* = **samene,** *stf. so viel als* **samenunge.** *Also: sein sammeln (erwerben) der ehren macht, dass die schande lahmt, d. h. behütet ihn vor schande; oder: seine ehrenmenge (versammlung der ehren) macht, dass u. s. w.*

17. künd ich baȥ Herman der Damen] *Ich weiss nicht, ob nach dem comparativ* **baȥ** *so wie hier:* **dan, danne** *ausfallen darf; man vergleiche jedoch* **374, 17.** *Etwas anderes ist es, wenn in deutschen übersetzungen lateinischer schriften zum comparativ der dativ construirt wird: das ist nachbildung lateinischer redeweise. Leicht wäre übrigens hier die änderung:* **künd ich baȥ dan Herman Damen.** *Anders versucht Wackernagel im lesebuche* **790, 14.** *zu helfen, indem er liest:* **kund iht baȥ Herman der Damen,** *diess wäre gleichsam eine aufforderung an den genannten, ein lobgedicht auf Otto zu dichten, was mir jedoch nicht im sinne des dichters zu liegen scheint. Hermann der Damen war ein älterer zeit- und kunstgenosse Heinrichs und gehörte gleichfalls den norden Deutschlands an. Nach hrn. v. d. Hagen war er aus Dahme in der mark Brandenburg; warum aber nennt er sich* **der Damen** *und nicht* **von der Damen?** *Er hat gleichfalls auf Otto von Ravensberg ein lobgedicht hinterlassen (Minnesänger III,* **169. Eins grâven lop gezuckert ist).**

18. ein lobes vaȥ mit sange amen] amen *(eigentlich* **âmen, æmen)** *drückt aus: ein fass visieren, hier mit dem richtigen maasse füllen. vgl.* **ome = (âme) 199, 3.**

130. Gerhard von der Hoye, *war ein sohn Heinrichs v. d. Hoye und ist aus seinen fehden mit Osnabrück bekannt.*

1. kom, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz] *Irrthümlich meint hr. v. d. Hagen, der dichter rede sich selbst an mit* „Minnen schüeler“; *allein er redet so den grafen Gerhard an.*

4. vor dem herzen schilten] *den schild vor das herz nehmen, um sich zu schützen.*

5. spiln] (*alt* spiljan, *verschieden von* spiln, *alt* spilôn, exultare) *aufopfern, sich anstrengen; doch giebt auch* spiln (spilôn) *in der bedeutund „kämpfen“ einen passenden sinn.*

11. gefirmen an dich] *an dir haften.*

15. Rennewart (Renouard, Reginward) *bekannt aus Wolfram's Willehalm.*

19. dîn verch in tugenden grâlet] *dein leben ist in tugenden vollkommen. Der Grâl wird als inbegriff aller vollkommenheit gedacht.*

131. *Wizlau, Wizlav (Wenzeslav) der fürst von Rügen, einer der letzten dichter fürstlichen standes, kam im jahr* 1300 *zur regierung und starb* 1325 *ohne männliche erben zu hinterlassen. Auf ihn dichtete der Goldener folgenden schönen spruch:*

In Êren garten wart ein kranz
geworht sô vin und ouch sô glanz,
swie daʒ er eime hôhen vürsten zæme,
Der wær getriuwe, manlich, wîs,
unt hæte (hôhes) adels prîs:
sus solte er sîn, der in ze houbet næme.
Diu Triuwe, Kiusche und ouch diu Scham
des kranzes borten drungen dâ mit vliʒe;
diu Milte und ouch diu Mâʒe alsam
in durch erlûhten mit hôhem farniʒe.
dô vrâgte ich ritter, vrouwen, wer in solte tragen
durch sîne tugent? si sprâchen: „âne schande
des künn wir dich bescheiden wol,
wer in von schulden tragen sol:
Wizlau, der junge helt in Rügelande.“

2. daʒ allen liden der kunst sî wol gelenke] *Nach Wilh. Grimm ist dieser ausdruck mit rücksicht auf goldne schmiede* 10. *gewählt.* diu lit der kunst *sind nach Benecke die sprachwerkzeuge, die der sänger zum vortrage des gedichtes gebraucht.*

6. ein lûter miol wîn] *ein lauteres glas wein.* miol, *nach Ziemann* cyathus, *ein hohes, oben weiteres trinkglas ohne fuss; in der Schweiz:* meyel. *Ziemann führt aus Kuonrat v. Würzburg an:* er kan glenzen sam durch einen klâren myol lûter wîn.

7. in verwet scham vür trachenbluot] *er wird dunkelroth vor scham; scham röthet ihn mehr als drachenblut ihn röthen könnte.*

132. *Heinrich, herzog von Meklenburg, war sohn herzog Johannes und der Liutgart, tochter Poppo's, grafen von Henneberg. Er trat nach Detmar's lübeck. chronik im jahr* 1271 *einen kreuzzug an, ward aber gefangen und* 26 *jahr festgehalten.* 1298 *am*

tage des h. Bartholomäus kam er wieder in seinem lande an, traf seinen sohn Heinrich und seinen bruder Johann nebst dem markgrafen von Brandenburg vor dem raubhause Glesin, das sie belagerten, an und ward freudig empfangen, noch freudiger aber von seiner gemahlin Anastasia „dô se rechte wârtêkene vant in ereme heren, de in sîneme live alsô sere was vorteret, dat en nên man bekande.“ — *Herzog Heinreich starb* 1302. *Sein sohn Heinrich war mit Wizlavs von Rügen tochter vermählt, sagt hr. v. d. Hagen; aber nach Detmar war dessen gemahlin seit* 1292 *Beatrix, tochter Albrechts von Brandenburg. Dagegen hatte Johann, herzog von Mecklenburg, Heinrichs bruder (oder oheim?), Wenzeslavs von Rügen tochter Helena zur ehe seit* 1289.

132, 3. ir sult eȥ alsô brinnen] brinnen *(transitiv) kann wohl nur bedeuten durch gluth erzeugen. an* brinnen (= brimmen) rugire, *ist natürlich nicht zu denken. Der gewählte ausdruck erinnert an* Kuonrates: Ei kunde ich doch enmitten in mines herzen smitten getihte ûȥ golde smelzen *u. s. w.*

8. ir sult den spriu scheiden von dem kerne] *da* spriu, *so viel ich weiss, nur gen. neutr. ist, so hat man wohl zu lesen* diu spriu *(acc. plur.)? doch allerdings schwankt bei manchen substantiven das geschlecht.*

133. *Nach hrn. v. d. Hagen ist Otto graf von Oldenburg, der oheim bischof Giselbrechts von Bremen gemeint; ein reicher, mächtiger, streitbarer herr. Lindenbr. l. c.*

3. tihtes schaz] *vielleicht* tihteschaz, *aber die betonung* tihtéschaz *ist noch schlechter als* tihtés schaz. *der sinn ist: schatz der dichtung.*

4. sô gejâret] *so zu jahren gekommen; auch* betaget *braucht der dichter so; vgl.* 26, 16.

6. gise, gas, gâsen, gesen, *gären. vgl.* jesen, 164, 2.

11. gebierde] = gebærde, geberde.

13. wihteschal] *wagschale. zu bemerken ist* legen in *mit dativ.*

134. *Das fünfstrophige lobgedicht auf das ritterfest Waldemars von Brandenburg, des letzten Askaniers († 1319), giebt das jahr seiner abfassung, 1311, selbst an; es ward also nur sechs jahr vor des dichters tode (1317) gedichtet. Alle lobsprüche auf die fürsten Norddeutschlands, die wohl meist in diese zeit fallen, beweisen, dass der dichter ungeachtet seines, wie man annimmt, bereits längeren verweilens zu Mainz doch seine verbindungen im norden nicht aufgegeben hatte. Lobsprüche auf süddeutsche fürsten sind von Frauenlob keine uns erhalten worden, mit einziger ausnahme des spruches auf Ludwig von Öttingen (445), und wir wissen nicht, ob er ihrer sonst noch gedichtet hat. Wahrscheinlich kam er erst gegen das ende des 13ten jahrhunderts in die südwestlichen gegenden des reiches, also zu einer zeit, da der gesang an den südlichen höfen bereits verklungen war, an den nördlichen und östlichen aber einen nachsommer feierte.*

4. ûȥ der vuoge tihten] *nach schicklichkeit bestimmen.*

5. wît unt breit] *verkürzte substantive,* wite unde breite. — schihten] *(schichtweise) ordnen, eintheilen.*

134, 6. zirken] *mit dem zirkel ausmessen, abzirkeln.*

12. lirken] (lurken, lürken) *stottern, mit der zunge anstossen.* — *In gleichem sinne findet sich bei der Hätzlerin I,* 127, 6. lerzen: Nun ich mit mîner zungen lärz.

15. matêrgen ganz] *aus einem stück gefertigt.*

17. eȥ ȥopfet sînen swanz] swanz *bedeutet* 1) *das schleppkleid der frauen,* 2) *einen theil des weiblichen kopfputzes. Ist* zopfet *richtige lesart, so muss* swanz *die lang hinabwallenden haare hier bedeuten; Ziemann hat jedoch ein von* zâfen *abgeleitetes* zepfeln, *ins kleine ausschmücken; man hat daher vielleicht zu lesen:* zepfelt *oder* zâfet, *oder man muss auch* zopfen *die allgemeinere bedeutung „ausschmücken" zugestehen.*

18. Vivianz] *ist bekannt aus Wolframs Willehalm.*

135, 1. Der sehste künic in Bêheim] *ist Wenzel II. Er ward mit Jutta, Rudolfs von Habsburg tochter,* 1279 *vermählt. Beide waren noch kinder und darum fand die eigentliche vollziehung der ehe erst* 1286 *statt. Er starb* 1305. *Frauenlob hielt sich nach Ottocar von Hornek an seinem hofe auf, beklagte auch, wie es scheint gegenwärtig, seinen tod; das klagegedicht ist jedoch bis jetzt noch nicht aufgefunden. Wenzel war selbst minnesinger; seine lieder bewahrt die Pariser handschrift. Die ritterwürde erhielt er wahrscheinlich* 1286. *Auch damals scheint Frauenlob zugegen gewesen zu sein.*

4 — 5. ich was ouch vil nâhen ze Bêheim, dô künc Ruodolf hieȥ gên den vinden gâhen] *Rudolf gab mehrern edlen die ritterwürde* 1278 *auf dem Marchfelde vor der schlacht gegen könig Ottocar von Böhmen. Frauenlob giebt sich als augenzeugen zu erkennen.*

10. der vürste von Preslâ] *Heinrich der IV. kam* 1270 *zur regierung, half den könig Ottocar* 1278 *gegen Rudolf und starb* 1290. *vgl. anmerk. zu* 80, 12. *Frauenlob spielt hier wohl an auf die festlichkeiten bei Heinrichs vermählung mit Mathilde, tochter Otto's des langen von Brandenburg im jahr* 1278.

13. in kärnten] *besser* kärnden, *bei Meinhard V. Er erhielt Kärnten* 1285 *von Rudolf von Habsburg, dessen sohn Albrecht Meinhards tochter Elisabeth* 1276 *geehlicht hatte, und starb* 1295. *Von seinem vater Meinhard IV. hatte er* 1275 *die grafschaft Tyrol geerbt.*

14. in Beiern Otten] *Otto von Niederbaiern, der sohn Heinrichs, ist gemeint. Er regierte von* 1290 — 1312.

136, 9. in ritterlîcher trühte] *in ritterlicher schaar.* truht, *stf. schaar, zumal die geordnete; dann der angriff einer schaar auf den feind.*

12. des muoste Sælde spisen] *Mit recht bemerkt hr. v. d. Hagen, dass das handschriftliche* Isalde *auf einem missverständnisse beruhe. Es lässt sich in der that nicht begreifen, wie der dichter*

dazu kommen konnte, hier also der Isalde zu gedenken; der Sælde *jedoch, des personificirten heiles, geschieht passend erwähnung. „dafür müsste schon das heil sorge tragen.“* spîsen (spensare) *ist von viel weiterer bedeutung als unser „speisen“.*

13. degen] *(für* degene, *nom. plur.) in der bedeutung von* swertdegene, *d. h. junge, rittermässige leute, die eben die ritterwürde erhalten sollen.*

14 — 17. *Voll auch ward ertheilt der segen der fürsorge der sälde für strassen, brücken und stege (d. h. für fahrende leute).* pflegen *nimmt man wohl am besten für den gen. plur. von* pflege.

137, 5. sigehefte] *ein von Frauenlob dem reim zu gefallen gebildetes adjectiv; eigentlich lautet es* sigehaft *oder* sigeheftic.

18. mit sinem barn] *Ich weiss dieses* barn *(m.? n.?) nicht sicher zu deuten; etwas heraldisches scheint es auf jeden fall zu bezeichnen; steht* barn = barren, *balken, stange? Im Turnei von Nantes wird eine menge von wappen beschrieben; dieses wort jedoch habe ich nicht gefunden. Zweimal beschreibt Konrad von Würzburg daselbst das brandenburger wappen, einmal v.* 438 *also:*

Gezieret was er *(der markgraf)* vaste genuoc.
den schilt den vuorte er unde truoc
verdecket mit hermîne,
dar ûȥ nâch wünneclichem (*l.* richem) schîne
ein glanzer adelar sich bôt:
der was von liehten keln rôt,
unt lûhte deȥ velt wîȥ alse ein snê.

Hier führt also der markgraf von Brandenburg einen rothen adler in weissem felde. Dann v. 990.

Dô schein des vürsten zeichen
von Brandenburc von keln rôt
ûȥ dem sich ze schîne bôt
der adelar wîȥ hermîn.

einen weissen adler im rothen felde. Die letztere färbung ist falsch, die erstere allein richtig. Zuweilen hat der rothe adler auch ein goldnes band über brust und flügel: wäre dieses etwa der barn?

138, 6. er ist der sibende winkelstein dâ sich daȥ rîch ûf setzet] *er ist der siebente fürst, kurfürst, auf den das reichsgebäude sich stützt. Die* winkelsteine *sind die ecksteine der gebäude.*

7. swenn eȥ in sînen hôhsten êren rîsen mac] *wenn es im höchsten glanze seiner ehren sich erheben will, z. b. bei der wahl eines deutschen königs, bei reichstagen u. s. w. Will man das* reisen *der handschrift (sie hat aber für* ei *und für* î *gleichmässig* ei, ey) *beibehalten, so erhält man den sinn: „wenn es in seinen höchsten ehren eine heerfahrt unternehmen will.“ Ich ziehe* rîsen *dem* reisen *vor.*

8 — 10. der tugende hac des süeȥen, werden meien, dem lop sich mac zweien] *Ein sehr gesuchter, fast überkünstlicher aus-*

druck. Der markgraf ist ein hag (eine wohnung) der tugenden; diese wohnung ist aber auch ein hac des süeȥen, werden meien, *also eine blühende wohnung;* dem lop mac sich zweien *(mit dem lob sich paaren mag, dem lob gebührt) beziehe ich lieber auf* hac *denn auf* meien.

13. 14. 17. *ist zu suppliren:* ist er.

15. aftersnit] *nachschnitt, schnitt, den man macht, um falsch geschnittenes zu berichtigen.*

17. der strâȥen milte ein ganz gelit] *ein ganzes, vollständiges glied der milde gegen die fahrenden. vgl.* 136, 14.

19. voltrit viervaltec vurt in Brandenburc] *Zuerst schlage ich vor zu lesen* viervalten vurt *oder* viervaltegn vurt. vurt, *stm. eigentlich die stelle eines flusses, wo man ihn durchwaten kann; dann weg, bahn im allgemeinen. vgl.* 85, 16. 402, 2. *Hätzlerin II,* 68, 145. *Was nun den vierfältigen weg betrifft, so kann man zunächst an die vier heerstrassen denken, die vom mittelpunkt eines landes aus nach den vier himmelsgegenden führen. Sie waren besonders befriedet, und sind sowohl geschichtlich als auch, zum theil wenigstens, mythologisch. vgl. Grimms deutsche mythologie* 212 — 218. *Wenn übrigens der* „stolze“ *Waldemar in unserm gedichte aufgefordert wird, diesen vierfältigen weg zu volltreten, d. h. vollkommen gangbar zu machen, so wird damit zugleich ausgesprochen, dass damals Brandenburg nicht eben sehr zugänglich war, mochten nun die strassen schlecht oder was wahrscheinlicher durch räuber unsicher sein. Auf das letztere scheint auch der zusatz:* der allen wandel letzet *(der alles fehlbare vertilgt) hinzudeuten.*

139, 1. reine] *wie bei den schwachen subst. gen. neutr. das* n *im nom. und acc. plur. wegfallen darf, so auch bei den adj. unter gleichen verhältnissen.*

6. wenne unt wâ der wünne] *die schickliche zeit und den passenden ort zur freude.* wenne *und* wâ *sind hier substantivisch gebraucht.*

8. der sælden rouch sich von der lêre erquicket] *der duft des heiles (des geistlichen und leiblichen wohlbefindens) wird durch lehre erfrischt, d. h. das wohlbefinden selbst wird durch annahme der lehre vermehrt.*

10. entstricken] *aufschliessen, erklären.*

11. ir erbe] *die ihr (der minne) angeerbte wohnung.*

13 — 16. *Den sinn dieser spielerei fasse ich also (ob richtig, weiss ich nicht) die minne mahlt ihrem freunde durch einen gruss, der ihm liebe anzeigt* (rôt) *das blau der ohnmacht; also: die minne bewirkt, dass der liebende durch einen gruss der geliebten, der ihn ihrer liebe versichert, vor freuden ausser sich geräth. befindet er sich aber in ungewissheit* (ûf blinder slâ), *so mahlt sie ihm*

das grau der sehnsucht (sendeȥ grâ). *Vgl. das gedicht von den sechs farben bei der Hätzlerin II, 21, verglichen mit II, 19.*

17. *Sie giebt allen ihr gewand (nimmt sie in ihren dienst).*

140, 5. *Dieser vers wird unten, beim streite über* wîp *und* vrouwe, *seine erklärung finden.*

6. durch vollen wunsch] *zur höchsten vollkommenheit.*

7. der gedanke snelle] *der gedanken schnelligkeit.* gedanc *bildet den plural auch* gedenke, *und vielleicht sprach Frauenlob* gedenke?

9. arke] *st. und swf. was sonst* schrîn.

141. *In* L, *wo dieser spruch mitten in einer lateinischen erzählung steht, sind zu ihm am rande von etwas jüngerer hand folgende erläuterungen beigegeben, die jedoch, weil sie der einband bedeckt, zum theil nicht lesbar sind.* v. 1. Scilicet Eva. — v. 2. scil. Dalidam meretricem Judic. XVI. — v. 4. scil. Bersabe. reg. II. 11. — 5. scil. filiam Pfaraonis et alias mulieres quam plures. reg. III, 11. — 6. scil. concubina p̄r̄is (patris) et illa que in puteo per eam velato in Baurim abscondidit Jonatam et Athimas ab ipso Absalone inquirente eosdem. reg. II, 16 et 17. — 7. scil. a Candace regina. — 8. scil. a femina astuta trahente eum super apicem turris verecunde pendentem. sed ipse bñ (bene?) ei id per incensionem ignis inter sua crura candida repensavit. — 10. scil. a Judith. — 11. scil. a Roxani, conthorali regis Alexandri et alia femina, nomine Salusca. — 12. scil. Helenam media correpta. — 13. scil. Polixina. — 15. scil. ybi .... 16. scil. propter Condruiramů ...... feminam amoro ...... v. 18. Als ob er spr..... eȥ schat darum dar an so. e. so beȥȥer ..... (*Nach hrn. v. d. Hagen*).

142, 12. der zeic] zeic, *stm. noch in „fingerzeig“ erhalten.*

15. 16. 16. *sind mir unklar, obwohl die einzelnen sätze verständlich sind.*

Die sprüche 143, 144, 145, *wenn sie überhaupt von Frauenlob sind (die überschrift vor* 143*:* Ein meischner *kann auch besagen: ein spruch im tone des Meissners), gehören dann ohne zweifel seiner frühesten periode an, wie die reime allein schon beweisen. Sind sie aber auch ursprünglich sprüche Frauenlobs, so sind sie doch stark in das schlimmere überarbeitet worden.*

143, 4. mir schilde] *zu* schilden *schützen, schirmen vgl. man* 130, 4.

144, 4. 5. *Frauenlob schrieb wohl:* ein vil rîche krône ist dir bereit vor maneger zît in dem hôhsten trône.

11. nâch hoflîchen sachen] *im hinblick auf dinge, deren erlangung man hoffen darf.*

17. *wohl* wie du behaltent sist den prîs,?

145, 9. 10. *Frauenlob schrieb wahrscheinlich:* dîn lop kan hie niemen gar volbringen, sprechen oder singen, *so dass das* vol *auch zu* sprechen *und* singen *zu ziehen ist; man kann die letzte zeile auch lesen:* sprechen noch volsingen.

146, 5. verzwicken] *eng verbinden, ein von den maurern entlehnter ausdruck.*

13. *Alle handschriften haben zwar die worte:* Pirámus léit durch Tisben nót *in dieser stellung; dennoch glaube ich nicht, dass Frauenlob* Pirámus *aussprach, da* 147, 18. *richtig* Pirámús *betont ist. In unserer stelle ist durch umstellung leicht zu helfen:* Durch Tisben Píramús leit nôt; *allein ich wollte sie nicht gegen drei übereinstimmende handschriften, die nicht für eine gelten können, wagen.*

16. vart] *von* verwen, *färben.*

147, 17. daȥ sol er halten unverweben] *der sinn dieser worte ist klar: „das soll er sich nicht kränken lassen;" aber wie kommt* unverweben *zu dieser bedeutung?* verweben *scheint nicht nur 1) vereinigen, 2) falsch weben, sondern auch 3) verwickeln, verwirren zu bedeuten.*

148, 14. in ir herzen underscheit] *vgl.* 18, 17.

149, 14. den got ze wunsche hât gezelt] *den gott ganz vollkommen geschaffen hat. — Wie hier* zeln, *braucht Frauenlob an andern orten* ziln.

15. gar unverselt] *nicht verkauft, nicht aus seiner pflege gelassen.*

16. ûȥscheln] *ausschälen, entkleiden; aus andern herauswählen? vgl.* 9, 15.

Weib und Frau.

Dieses streitgedicht ist in keiner handschrift weder geordnet noch auch nur vollständig erhalten. Beide A *und* B *ordnen ihre strophen zwar gruppenweis, aber so, dass die in* B *voranstehenden in* A *die nachstehenden sind. Dazu sind in* B *noch einige strophen von anderer, gleichfalls alter hand auf dem rande nachgetragen, ohne zeichen jedoch, an welcher stelle sie einzureihen.* P *enthält nur wenige strophen unter anderen, ihnen dem imhalte nach ganz fremden sprüchen. Wir erhalten hiermit den besten beweis, dass es den sammlern (oder sammelnden schreibern) der handschriften nicht eben darauf ankam, dass auch das gesammelte einen sinn habe. Ich habe die strophen zu ordnen gesucht so gut es mir möglich war, und zwar hier etwas anders als bereits* 1832 *in den quartalblättern des vereins für literatur und kunst in Mainz, dritter jahrgang, erstes heft. Vielleicht dürfen wir auch in bezug auf dieses streitgedicht die alberne hinterhaltung der Kolmarer handschrift beklagen.*

150, 1 — 5. *Die formen* gôm, bôm, blômen, kômen, gômen *sind der elsassischen mundart gemäss; ob aber auch der heimatlichen mundart Frauenlobs, der meissnischen? Was* ô = ou *betrifft, so kann kein zweifel obwalten, da man jetzt noch* baum *wie* bôm *ausspricht. Aber auch* ô = uo *und* ô = â? *In diesem falle hätte ich überall gegen die handschriften* ôm *statt* oum, âm, uom *durchfüh-*

ren sollen. Gemeinmittelhochdeutsch können zwar goum : boum, *aber nicht* bluomen kâmen (kômen) goumen *im reim verbunden werden.*

4. *Die vierte zeile der strophe hat sonst (gleich der zehnten) drei hebungen ohne auftakt. Hier ist der auftakt nicht wohl wegzuschaffen, da Frauenlob schwerlich* vón einér magt kómen *sagte (doch vgl.* 153, 19. jungér diz íst dîn muoter), *und:* vón der máget kómen *des sinnes wegen nicht sagen konnte; es ist nämlich von der h. jungfrau die rede.*

5. aller sinne gômen die künden niht] *Entweder hat man neben dem stf.* gòme, *ein swm. (oder swf.)* gòme, -en, *anzunehmen, oder hier* gômen daȥ künde niht *zu lesen. Oder wäre es* goume, faux?

11. den namen — nenne] *die gleiche deutung des namens* wîp *giebt Frauenlob im* ML. 23, 2 — 4.

12. lop si — behegede] *dir sei lob wegen des namens der freuden* (wunne), *und wohlgefallen wegen deines bildes* (irdisch paradis).

13. menlich reht begân] *das erfüllen, was der mann als sein recht ansprechen kann.*

14 — 16. alrêrst dîn rat daȥ hôhest pfat errungen hât] *scheint sprichwörtlicher ausdruck: „jetzt erst hat dein rad die höchste bahn eingeschlagen." vielleicht ist an das* glückes rat *zu denken, wenigstens mag diese vorstellung zu diesem ausdrucke veranlassung gegeben haben.* — pfat, *in der regel stm., vermag ich zwar nicht als stn. sicher nachzuweisen (vgl.* 298, 1.*); allein an* phât, pfât (= phaht, pactum), *bei Frauenlob nicht stf. sondern stn.* (414, 3. 170, 18.*), zu denken erlaubt der sinn nicht wohl, selbst wenn man* rat *als* rât *annehmen wollte, es müsste denn* phât *„die durch die natur zum gesetze erhobene bestimmung des weibes" ausdrücken können, eine bedeutung, die ich eben so wenig nachzuweisen vermag; doch vgl.* 316, 19. ir hôheȥ pfât.

17. ir billich lât] *ihr räumt billig ein.*

18. ûf ir wirde nütze stân] *zu ihrer würde sich vortheilhaft erweisen.*

151, 2. die beide] *nämlich* maget *und* wîp; überoben] *sich über etwas erheben.*

10. nâch des rehtes spitze] *nach der strenge des rechtes.*

11. mit bernder wê] *mit dem schmerze gebährender.*

12. ob sich ir wandel wecket] *wenn ihre fehlbarkeit an den tag kommt.*

19. wandelname] *ein name, der den* wandel, *die fehlbarkeit, zu erkennen giebt.*

152, 11. *Es muss wohl heissen:* an wîbes art,?

18. gugele] diu; *die kappe am rock oder mantel, die über den kopf gezogen ward.*

19. ze kampfes gære] *zum aufbrausen, aufschäumen (gährung) des kampfes.*

153, 16. sunder reben] *ohne zu träumen, zu rasen, ohne der besin-*

nung beraubt zu sein. reben = *franz.* rêver. *Herr v. d. Hagen ändert* sun der reben, *wohl mit beziehung auf* FL. 2, 16. *aber ganz gegen die meinung des dichters.*

17. sime neben] *seinem neffen;* nebe *mundartlich für* neve.

154, 3. du vröulich künne] *„du frauliche art“. Hier beginnt die deutung des wortes* vrowe *durch* vrô, *froh, und* wê, *weh.*

5. der eȥ dort hin spünne] *wenn einer es dort hin ziehen wollte.*

6. bescheinen] *klar machen, machen dass es* schîne.

9. vrô wie der engel horden] *froh wie die scharen der engel.* horde, *swf. bedeutet wohl eigentlich die gesammelte menge, oder die zu einer* hurt *(hürde) gehörenden menschen. Süddeutsche dichter kennen das wort* horde, *swf., nicht.*

10. vrô nimt baȥ ir orden, wie wir zitec natûren wê] vrô, *der erste theil des wortes* vrowe, *giebt zu erkennen, dass das* vrowe *benannte wesen (die Maria) mehr der beschaffenheit, der frohheit der engel sich näherte, wie wir zeitliche wesen dagegen dem weh unterworfen sind. Da nun aber Maria auch zu den wesen der letztern art gehörte, so fährt der dichter fort:*

11. ir gelt wê was worden] *so war ihr auch* wê *zum eigenthum geworden und so wird sie mit recht durch* vrowe (vrô wê) *bezeichnet. Ich habe bei dieser erklärung* ir orden *als object angenommen; will man* ir orden *als subject annehmen, so ist es auf* vrove *(v. 7.) zu beziehen. Der sinn bleibt fast der gleiche. Ihre (der Maria) eigenthümliche beschaffenheit* (orden) *nimmt mehr das* vrô *an sich wie wir menschen das* wê. *Da nun aber Maria auch u. s. w.*

12. sit got wolt eȥ dâ leinen] *seit gott es da anlehnen wollte, d. h. seit gott wollte, dass eine jungfrau* (meit) *seinen sohn gebähre.*

13. got spræche „mulier“] *gott habe* „mulier“ *gesprochen, behaupte man, sagt Regenboge in hinsicht auf den lateinischen text des neuen testamentes (die* vulgate), *der bekanntlich in der kathol. kirche allein geltung hat.*

15 — 17. nu merket, wer diz drivach sper nâch welhet; wiltu leinen her?] *Nun merket, wer den dreifachen speer nach sich schleppt (oder: nahe schwingt?); willst du her lehnen? Unter dem dreifachen speer versteht Regenbogen wohl das dreisilbige wort* mulier, *welches er, als die in diesen stellen der bibel kirchlich angenommene benennung der Maria, und deren bedeutung nicht frau* (domina) *ist, sondern „weib“, dem gegner entgegen schwingt, diesen fragend, ob er hier her lehnen wolle, ob er damit sich einverstanden erkläre. vgl.* 154, 12. *Einen andern sinn weiss ich dieser stelle nicht abzugewinnen; die lesarten der handschriften:* nach welcher, B. noch welches, P. *weiss ich wenigstens nicht zu deuten;* welhen (= walhen, walgen, welgen) *bedeutet* volvere, volutare, *vgl.* FL. 16, 2.

18. ûf aller himele wernder wer] *bei der bleibenden dauer aller himmel! betheuerungsformel.* wer, *stf.*

19. vrouwen slaht] *bezieht sich auf* vröulich künne, *zeile* 3. — swaȥ anders swaȥ si meinen] *wie sie (von denen es zeile* 13 *heisst* si jehnt) *auch sonst das wort* mulier *deuten mögen. Hr. v. d. Hagen liest diese zeile* eȥ sprach da niht wan vrouwen slaht, waȥ anders was sin meinen; niht wan *kann aber nur stehen, wenn Frauenlob der sprechende ist, wogegen zeile* 13, 14 *streitet. Den letzten theil:* waȥ anders was sin meinen? *was aber war sonst seine meinung? passt weder in Frauenlobs noch in Regenbogens munde, und zu erklären: „etwas anders war sein meinen", ist zwar wohl der neuhochdeutschen, aber nicht der mittelhochdeutschen sprache angemessen.*

155, 1. Sich biuhst in einer vremden rede ein talken korn] *Ein verbum* biuhsen, biuhsete (*ahd.* biuhisôn, biuhhisôn?) *oder gar ein verbum* biehsen, bôhs *kann ich nirgends nachweisen. lieber nehme ich jedoch ein* biuhsen, biuchesen, *als ein st. verbum* biehsen, bôhs *an, ersteres auf* biuchen, bûchen *zurückführend, welches erweichen, aufweichen, aufblähen, bedeutet (nhd.* beuchen); *doch vgl. auch* buhsen (buxen), 304, 11. — ein talken korn *weiss ich mit sicherheit auch nicht zu deuten.* talken *scheint ein adjectiv.* talk, talch *bezeichnet fettige, klebrige masse, demnach* talken *fettig, klebrig. Der sinn wäre so nach: sich bläht auf in einer fremden rede (in dem von Regenbogen gebrauchten worte* mulier) *ein fettiges (unnützes, unfruchtbares?) korn. Allein* 320, 11. *wird* korn von talken *dem* balken *im auge entgegen gesetzt, woraus sich eher die bedeutung: klein, geringfügig, ergeben würde. An das von Schmeller II,* 442. telchornen, telcharnen, *ist wohl hier nicht zu denken? Erwähnung und berücksichtigung dagegen verdienen die mundartl. wörter* dalk, *tölpel, albern;* dalket, dalkicht, *thöricht;* dalken, *sich ungeschickt benehmen, unverständlich reden;* talken, talkern, *dasselbe, u. s. w.*

6. daȥ triuwe ich wol verschulden] *das hoffe ich wohl zu verdienen (vergelten).*

7. wetterletzen] (weterletzen); *durch das wetter, gewitter schädigen? oder ist* weterletzen = weterleichen, weterleinen, *wetterleuchten? — Letzteres scheint mir wahrscheinlicher und auch dem sinne angemessener.*

11. sô mac er sich helfe niht verváhen] *so vermag er sich nicht zu helfen.*

13. geperlt in spiegelsprieȥ] *den gleichen ausdruck braucht Frauenlob in einem spruche im grünen ton, nâch* B: got, sit (sich, P) din êwic immer In spiegels sprieȥen hât geperlt Manlicher (menschlicher, P) formen zunder (*dafür giebt* A: Got ist ein êwic immer. Ein spiegel sprissel hat gebelt. Mit der geistheit gewidemet. *u. s. w.*), *wo von der erzeugung Christi die rede ist. Auch oben, wo von der erschaffung Adams die rede war, hiess es:* Do got gap ûȥ dem spiegel siner êwekeit die wirde breit Adâme (*Langer ton* 25, 1.). *Der*

sinn ist also: du sagst, dass perlenartig (tropfenweise, wie perlen) geflossen sei luft, wasser, feuer und der sand der erde (erden grieȥ) *in* spiegelsprieȥ *(oder, richtiger:* in spiegels sprieȥ). *Der letztere ausdruck ist dunkel. Über* spiegel *habe ich bereits in der anmerkung zu* 85, 1. *gehandelt;* sprieȥ *(von* sprieȥen) *bedeutet wohl: das gedeihen, der nutzen, das entspriessen; also: in das entspriessen, entstehen (die schöpfung), welches eine abspiegelung gottes ist.*

16. die got verstieȥ] *die juden sind gemeint.*

156, 3. sin übergulde] *sein äusserer glanz, seine vergoldung. Der sinn ist: Regenboge habe Frauenlob seinem bezeigen nach für seinen freund gehalten; jetzt finde er, dass er ihm hass trage, und zwar ohne seine (Regenbogens) schuld. Zu* übergulde *vgl. Lachmann zu Iwein* 360; *zu Walthêr,* 82, *W. Grimm zu Frîdanc,* 45, 4 — 5.

5. eȥ sol der von Vulde wol rechen] *dafür soll der von Fulda rache nehmen. Ich weiss nicht, wer unter* dem von Vulde *verstanden ist, schwerlich ein abt von Fulda, wie hr. v. d. Hagen annimmt, da Frauenlob zu einem solchen wohl kaum in einem dienstlichen verhältnisse stund. Eher dürfte ein dichter aus Fulda vielleicht gemeint sein; nur kennen wir keinen solchen. War vielleicht Rumeȥlant aus Fulda, der an diesem streite über* vrouwe *und* wîp, *und zwar gegen Frauenlob theil nimmt? Nach v. d. Hagen war er ein oberdeutscher, der jedoch in seiner sprache viel niederdeutsches habe. Diess würde auf Hessen passen. Von Rumeland von Schwaben ist er bestimmt zu unterscheiden.*

7. gougelære] *gaukler, einer der blauen dunst macht, ein wortverdreher. Frauenlob ist gemeint.*

10. der rede] *das wovon die rede ist, von der benennung der h. jungfrau durch* mulier.

11. die glôse] *die richtige deutung von* mulier.

15. 16. jêt : spêt] = giht, speht; *niederdeutsche formen, wie auch* gemêt *für* gemæt.

19. den ich dir sol] *den ich dir schuldig bin.*

157, 3. mîn witze müest ich rouben] *ich müsste mich meines verstandes berauben.*

14. vrô, wê bernder sühte] *freude* (vrô) *und schmerz* (wê) *der geburt* (bernder sühte) *nannte er sie. Zu* bernder suht *vgl. man* „fallende sucht“; *oder wäre* bernder *gen. plur.?*

16. daȥ wê natûren sweiget] *das weh bringt die natur zum schweigen, befriedigt ihr gesetz; oder hat man zu lesen:* daȥ wê natûre sweiget, *die natur stillt dieses weh?*

158, 4. bespennen] *ausmessen durch die spanne.*

10. ir brüche] *ihre vergehen.*

17. daȥ Êre in ir becher mer] *dass ehre ihnen ihren becher mische. Anspielung auf den zauberbecher an der runden tafel des könig Artus, womit jede sich begoss, die daraus trinken wollte, wenn sie nicht vollkommen rein war.* mern, *swv.* 1) *tunken, fund-*

gruben I, wörterb. 2) *mähren (im wasser), wartb. krieg* 23, 13. 3) *zur nacht essen, Wack. leseb. I,* 299, 41.

19. dâ von sint vrouwen ûf gedrouwen] *Der sinn dieser worte ist klar: „davon sind frauen entsprungen, erwachsen"; nicht so das starke verbum, worauf das particip* gedrouwen *zurückzuführen. Ist ein* drouwen, driu, *nach analogie von* houwen, hiu, *anzusetzen? kaum ist es mit* drawjan, *drohen in verbindung zu bringen, und* drouwen *als eigentliche bedeutung: „anrufen" zu geben; eben so wenig scheint an* drôjan, *leiden, zu denken, oder an* drâhan, *duften; auch das angelsächs.* thrâvan, jactare, torquere, *stimmt nicht den lautverhältnissen nach. — Ich weiss nichts zur erklärung anzuführen, als allenfalls das schweizerische* drühen, trühen, trüjen, *gedeihen, dick, feist werden.*

159, 8. wilt unde zamen] *d. i.* wilden unde zamen. *Vgl.* gewelwet pfellelvarwes mundes, ML. 27, 3.

11. Weichelmuot] *weichmuth, wankelmuth. ein erdichteter name.*

13. Mennor] *nach J. Grimm der* Mannus *des Tacitus. vgl. deutsche mythologie, s.* 205.

16. vrô, wê, dîn bant] *deine verbindung.* vrô, wê = vrowe.

160. *Die sage vom könig Wippeon, deren hier erwähnung geschieht, wie er selbst, ist mir unbekannt. vielleicht ist die form* Wipeon (P) *der form* Wippeon (B) *vorzuziehen.*

2. rünic] *unstät, flüchtig? vgl.* 49, 16.

5. der blômen lust] *die jungfraunschaft.*

8. diu sunder ê] *das besondere gesetz, das privilegium.*

13. daȥ mittel-si] (mittelsi) *das in der mitte zwischen jungfrau und frau stehende weibliche wesen; die unverehlichte, die nicht mehr jungfrau ist. Über* si *vgl.* ML. 14, 1.

161, 3. daȥ art] *der geschlechtstrieb.*

10. linwer wæte bar] *frei von schlechtem gewande;* lin, linwes, *fade, matt, hängt wohl mit* lind *zusammen. vgl. anmerk. zu* 19, 18.

18. sich des namen vart] *sieh die herkunft, die entstehung des namens?*

19. an dir artet] *in dir wohnt, zu deiner eigenthümlichen beschaffenheit gehört. vgl. Frommann zu Herbort* 12789. *Graff I,* 404.

162, 5. der liep, leit mit vreide wol treit] *der sich sein leid und seine freude sauer werden lässt.*

6. an nôt gevære] *in die gefährde der noth.*

18. mast] *stn.* = maȥ, *nahrung, speise.*

19. sunder ach] *ohne schmerz (des gebärens).*

163, 14. *wie* genaden (164, 8.) *braucht auch* gabe *Frauenlob im stumpfen reime, also kurzsilbig.*

19. über ein zil snaben] *über den punkt, zu dem man will, hinaus straucheln. vgl. Frommann zu Herbort, v.* 20. *und Ziemann unter* snaben.

164, 1. ê diner zit ist vrouwen lop gewest] *das partic.* gewest *für* gewesen *scheint gerade in der ursprünglichen heimat unsers dich-*

ters, in Sachsen, entstanden zu sein; noch heute spricht das landvolk jener gegenden nie oder nur selten gewesen, *sondern stets* gewest; *wie* verwesen *jetzt niemals* verwar, verwesen, *sondern schwach:* verweste, verwest *conjugirt. In unserer stelle könnte man zwar auch* gewest *von* wiȥȥen *ableiten* (ist gewest, *ist zum wissen gediehen, ist bekannt geworden); allein der ausdruck wäre weit weniger natürlich.*

2. jest] *für* gist, *norddeutsche form.* jesen (gesen) jas jâsen (? jâren), jesen, *gären. neben* jesen, gesen, *findet sich auch* gern, gar, gâren, gorn; *jene form ist die ältere.*

3. Walthêr] *von der vogelweide ist gemeint, der grösste unter den minnesingern.*

5. Reinmâr] *der alte, Walthers älterer zeitgenosse; doch könnte auch recht wohl Reinmar von Zweter gemeint sein, der auch im wartb. kriege bekanntlich den ältern Reinmar vertritt.*

12. affenheit] *stf. äffisches wesen.* narren wîn; *entweder: närrisch machender wein; dann der sinn: dein thorensinn und dein äffisches wesen macht dich zum narren; oder: der schlechteste wein (wie narrenpapier, das schlechteste papier); dann der sinn: dein thorensinn und dein äffisches wesen gewähren dir nur schlechte begeisterung. Vgl. wartb. krieg:* waȥ helfent sîne tage (im), den nie affenheit bevilt?

19. si hânt mit sange in êren hove dem vrouwen lobe gebenket] *Obgleich Frauenlob durch Regenbogen die alten meister über sich erheben lässt, so hat er doch nicht dabei vergessen, auch für sich selbst und seine verherrlichung hinreichend zu sorgen durch die absichtliche wahl des ausdruckes* „vrouwen lop“, *welcher eben sein eigner beiname ist.*

165, 1 — 5. Swaȥ ie gesanc Reinmâr unt der von Eschenbach, Swaȥ ie gesprach Der von der Vogelweide Zuo vergoltem kleide: Ich Frouwenlop vergulde ir sanc] *Wenn ich den dichter recht verstehe, so tadelt er die lieder Reinmars und Wolframs und die sprüche Walthers, mit höhnischem hinblick darauf, dass die dichter für ihren gesang kleider genommen, durch ihren gesang gleichsam die kleider die sie erhielten, bezahlt hätten: was auch Reinmar, Wolfram und Walther jemals zum dank für geschenkte kleider gesungen haben: ich Frauenlob ersetze vollkommen ihren gesang. Die deutung der worte* zuo vergoltem kleide *ist zwar kühn; allein ich weiss ohne änderung die stelle nicht wohl anders zu erklären; es wäre denn, dass in diesen worten nur eine anspielung auf das gedicht Walthers:* Ob ich mich selben rüemen sol (62, 6.), *zu suchen ist; aber dann hätte Frauenlob wohl auch gesagt:* zuo getragenem kleide. — *Auffallend ist dieser tadel Frauenlobs allerdings, da es zu seiner zeit gewiss nicht weniger sitte war als zur zeit Walthers, Reinmars und Wolframs, dass die sänger unter andern auch durch kleider belohnt wurden. Sollte denn Frauenlob nie kleider angenommen haben (getragene kleider nahm, wie wir wissen, auch*

Walther nicht)? gewiss war er nicht von jeher reich und unabhängig, und sang er nicht nur zu seinem vergnügen, rein aus innerem drange, zumal wenn er sich an den höfen der fürsten aufhielt. — vergoltem *ist aus* vergoltenme *verkürzt;* vergelten *und* vergulden (vergülten) *bedeuten: für ein ding ein anderes von gleichem werthe geben. — Einen ganz andern sinn erhält man aber, wenn man* vergulden = übergulden, *übertreffen, schöner machen, annimmt; dann hat man jedoch zu lesen:* mit vergultem kleide *und diese worte zum folgenden:* ich Frouwenlop vergulde *etc. zu ziehen. Dann bedeutete das ganze: mit verschönerten worten verschönere ich ihren sang. — Und dazu scheint auch* 166, 4. *zu passen.*

6. si hânt gesungen von dem veim, den grunt hânt si verlâʒen] *„sie haben von dem schaum gesungen und den grund verlassen" kann nur bedeuten: ihre gedichte sind seicht und oberflächlich; sie haben nicht aus der tiefe des kessels (v. 7.) geschöpft. Ein tadel, der wenigstens was Wolfram und Walther betrifft, völlig unbillig und grundlos ist.*

10. ân sunderhœnen] *ohne besondern hohn; ohne hohn.*

19. ûʒ rehter sinne sâʒen] *aus dem zustande rechter sinne, aus rechtem sinne.*

166, 1. Gum giemolf, narre] *Kaum ist das erste wort* gum = gume, *mann; da* gume *so viel ich weiss den nebensinn des unverständigen mannes nicht hat, vielmehr vermuthe ich ein zusammengesetztes* gumgiemolf = *napfwolf, schüsselausfresser, von* gum = gump, gumpf, *tiefer napf, tiefe schüssel, und* giemolf (= giemwolf) *eigentlich: rachensperrender wolf, dann übergetragen: grosser thor. der ausdruck scheint sich auf die thiersage zu beziehen und zwar vielleicht auf den im* Reinardus vulpes *erzählten rachensprung des widders Joseph (abenteuer IX).* giem *gehört zu* goum, *wie* giech *zu* gouch.

4. *Diese zeile sollte keinen auftakt haben; ich weiss ihn jedoch nicht wegzuschaffen, ausser durch streichung des* „von", *was mir bedenklich scheint. — Über* vergoltem *und* vergulden *vgl. das zu* 165, 1 — 5. *gesagte.*

14. ich vüere ir aller schilt] *ich kämpfe für alle.*

19. lât tôt dich unde lebendic vrî] *lassen die toten und die lebendigen dich unangefochten.* — mîn eins gebünde] *mein, des einzigen, einzelnen fessel; vgl. Kuonrat v. Würzburg:* Der Missenære hât sanges hort in sînes sanges schrîne, dâ mit er bî Rîne die meister leit in sîn getwanc, *und die benennung* twingliet *(Wack. leseb.* 519, 5.*); oder: mein räthsel? vgl.* 170, 12. *und:* vlehten einen stranc, *wartb. kriec,* 89, 1. — lœsen den haft, *ebenda* 30, 1.?

167. *Da Regenboge, wie Frauenlob glaubt, sich zu hoch schätzt, indem er ihm im namen aller der verstorbenen und der lebenden dichter entgegentritt, so wendet er die bekannte sage von Alexander und dem steine, den er mit irgend einem dinge aufwägen soll, auf ihn an, um seinen stolz zu zähmen.*

4. in sô hôher wîse ein edel stein] *ein so vortrefflicher edelstein.*

7. ûf einer wâge simȥ] *auf den balken oder die basis einer wage.*

8. lastes bimȥ] *so viel als* mit last; *aber was* bimȥ *eigentlich bedeute, weiss ich nicht; Schmeller I, 175. hat* bims, *zorn,* bimsig, *zornig, hier der bedeutung nach nicht passend. wäre* bimȥ *bimsstein? aber der ist ja leicht; oder aus* bi-meȥ, *beimass, beigewicht entstanden?*

9. übermangen] *überwägen, eigentlich wohl überschleudern, von* mange, *wurfmaschine für steine, balken u. s. w.*

11. gên des steines spangen] = wider den stein. spange *scheint mit dem bei Schmeller verzeichnetem* speng, späng, spängel, *selten, schwer zu bekommen, drückend, lästig, verwandt; also* spangen, *schwer sein.*

16. mac dîn gepflegen] *mag deiner mächtig sein, etwas ausrichten in bezug auf dich.*

18. stegen ein dach einem] *über einem ein dach aufrichten, eine decke aufsteigen machen. vgl.* stega, ascensus.

19. ein milwe se übertrüege] *eine milbe würde schwerer sein; die lesart von B,* ein bilch sî übertrüege *bedeutet: eine haselmaus, bergmaus überträfe sie an gewicht.*

168, 1. nimȥ unde gimȥ] = nim eȥ unde gip mir eȥ. *wie* gimȥ *hier aus* gip mir eȥ *entstanden, so* dams *aus* daȥ man eȥ. *bei Hadeloup XXIV,* 2. stat machet licht dams iu dâ gan *und XXIX,* 1. dien stêtȥ alsô dams in nicht mag gmuoten.

3. tiutsch verdolken] vertolken, *deutsch vertolmetschen, d. h. so reden, dass man einen tolmetsch braucht? oder deutsch verderben?* dalk = *stotterer,* tölpel; *vgl.* 155, 1.

5. die sprüche dîn nim ich vür wint: sî varnt durch ein wolken] *so glaubte ich diesen vers herstellen zu dürfen, da das handschriftliche* nim ich vür win *(soll doch wohl* wîn *sein?) nicht einsehen lässt, wie sprüche, die dem wein gleichgesetzt werden, durch wolken fahren sollen.*

13. sîn brangen] *sein prangen, prunken, grossthun.*

14. wolkern] (walkern, walgern) *die worte im munde hin und her wälzen, undeutlich sprechen; hier wohl: unverständliche wörter in der rede gebrauchen.*

18. dâ vadmen grînent durch die nât] *da die faden durch die nath hindurch sichtbar sind.* grinen *bedeutet eigentlich: den mund unschön verziehen, die zähne blecken, mag es nun sein um zu lachen (vgl.* grinsen), *oder um zu weinen (vgl.* greinen); *von thieren, z. b. pferden, hunden u. s. w. gebraucht, bedeutet es: laut werden.*

19. tüemen] 1) *urtheilen,* 2) *prahlen.*

169, 7. Swâ spæher werke sinnes valken vliegen lât] *wo ein schlauer, verständiger werkmann (dichter) seines sinnes falken (seinen kühnen gedanken) fliegen lässt.*

10. mit der vünde vleische lock ich im sô] *durch die kraft meiner erkenntniss* (vünde vleische, *weil er das bild des falken brauchte) bemächtige ich mich seiner.*

14. niur ein truc] *nur ein trug, trugbild? oder* druc, *druck?*

15. der slehte ruc, der weiche zuc mir leisten müeȥen vollen kluc] *der einfache ruck, der sanfte zug müssen mir vollkommene lockung, anreizung gewähren, mir zur genügenden anlockung für den falken dienen.*

19. sus mües sin ger weid erren sich, daȥ er ir niht bekæme] *so müsste denn seine gier die weide (nahrung) verschmähen (der weide irre gehn), dass er ihr, der weide (der lockung zur weide?) nicht folgen sollte.*

170, 12. ê mir ieman lôst ûf den stric] *eh jemand die bedeutung des von Johannes gesehenen thieres fände. —* stric, bunt, haft, stranc *werden in gleichem sinne gebraucht von gedichten, deren sinn zu suchen, zu entdecken ist; er ist gleichsam gebunden, und soll gelöst werden; vgl.* 166, 19.

15. der künste mât hân ich gesât] *ich habe gesäet, was die kunst zu mähen hat, d. i. ich habe das bild zum deuten aufgegeben, wer kunst (kenntniss) besitzt, wird deuten.*

18. daȥ pfât] (pfaht, *gewöhnlich:* diu pfaht) *das* pactum, *das gebundene, das räthsel, das bild; sonst: das durch kaiser und reich erlassene gesetz.*

19. eben ûȥ gerihten] *richtig deuten; den sinn klar darlegen.*

171. *Diese strophe theilt* A *dem Regenbogen, wie die vorhergehende dem Frauenlob zu; mit unrecht, da Frauenlob so der unterliegende wäre; nur wenn mehrere ähnliche strophen sollten verloren gegangen sein, könnte allenfalls* 170 *dem Frauenlob,* 171 *dem Regenbogen zugetheilt werden.*

4. sich vereinen] *sich schaaren, sich rüsten, sich vereinigen in bezug auf etwas.*

9. gebriutet] *erzeugt. —* briuten, brûte *bedeutet sonst: hochzeit haben; stupriren.*

10. widerbieten] *friede und freundschaft aufkündigen.*

15. widersaȥ] *stm. (statt* widersaz?) *widerstand, widersetzung.*

18. durch sinen grâȥ] *durch seinen grimm? oder wegen seiner schrecklichkeit, aus furcht vor ihm? vgl.* gräſzlich, *und siehe Frommann zu Herbort v.* 4960.

172, 2. des kunst vernunst vil kleine hât getihtet] *dessen kunst sehr wenig vernünftiges hervorgebracht hat.*

14. ir guggelgiegen] *ihr muthwilligen possenreisser.* sinnes arn] arn *für* arm, *ihr sinnesarmen possenreisser. Man kann aber auch* arn *als substantiv, und* guggelgiege *als adjectiv nehmen: ihr muthwilligen, läppischen sinnesadler. vgl.* sinnes valke 169, 7. des ougen valke 320, 12. *Diese erklärung möchte ich vorziehen als Frauenlobs art und weise ganz entsprechend.*

15. sich enbarn] *sich bloss machen.*

17. warn] = warm.

18. des pfuoles harn] *das unreine wasser des pfuhles. Allzuverwegen wäre es, etwa an* „Pholes harn“, *des teufels harn, urin, zu denken, obgleich* harn *es nahe legt in* pfuol *ein persönliches wesen zu suchen, und man Frauenlob, dem* Mennor *und* Wippêôn *und noch andere mythische wesen bekannt waren, auch kenntniss des* Phol *zugestehen könnte.*

19. in irmen rehte] *nach dem recht der grossen fässer, also in menge?* irm (irn, yrn, ürn, iren) *stf.? swf.? Mass für branntwein und wein, vierzig viertel haltend. s. Schmeller I,* 110. *Auch „zeche“* (= ürte) *scheint* irn *zu bedeuten; vgl. Hätzlerin II,* 89, 38: Si tæt mich gerne laichen, und machtʒ gar nœtlich mit der irn. — *Sollte keine dieser deutungen von* irmen reht *zulässig sein, so schlage ich vor:* in iuwern rehte, *„wie es euch gebührt“; an ein* irmenreht, *weltrecht, glaube ich nicht denken zu dürfen.* — ê daʒ si sin swâʒen] *zu dem verbum* swâʒen, *das nur so viel ich weiss hier vorkommt, weiss ich nur das schweizerische* schwâſzi, *brühe, butterbrühe (das freilich Stalder auf* schweitzi, *wie Tobler im appenzell. idiotikon sein* schwæſza, schwæsa *auf* schweiſzen, *zurückführt), und allenfalls das ags.* wætan, *das sich zu* swâʒen *verhält wie ags.* meltan *zum deutschen* smelzen, *anzuführen;* wætan *bedeutet* humectare. *Aber zum ags.* wœtan *gehört auch das deutsche* wâʒ *(s. Frommann zu Herbort v.* 16408*), woraus hervorgeht, dass wenigstens nicht in allen mundarten Deutschlands, wenn* wætan = swâʒen, *diesem worte ein* s *vortrat. Nimmt man ein* swâʒen = wætan *an, so haben unsere worte den sinn: „ehe sie (die köpfe, becher) vom harn ausrinnen lassen“. Hr. v. d. Hagen ändert die worte in:* daʒ sî sin verwâʒen, *d. i. dass sie (die bösen köpfe) verwünscht seien; allein ich sehe nicht recht ein, wie aus* verwâʒen „swâʒen“ *werden konnte.*

B. Kurzer ton.

173, 2. sanc] *stm. gesang.* sanc *ist eben so häufig stm. als stn.*

174, 1. ich gibe der zît ir wîse unt wort] *ich singe wie es der zeit angemessen ist, indem ich auf freude und leid rücksicht nehme.*

175, 3 — 4. Swer werben wil wol alse er kan, dem gibe ich lieber ungerat] ungerat geben *kann nur bedeuten: nicht paarweise geben, oder langsam geben. Keine diser bedeutungen passt; ich schlage daher vor:* dem gibe ich lieber dinge rât.

176, 2. der mîn ze kempfen hât gedâht] *der mich zum kämpfer erwählt hat, der mit mir streiten will. Vgl.* daʒ din got vor allên wîbin zi muotir gidâhte, Sequent. de S. Maria, 2, 7.

177, 4 — 5. ir wellet hern den alten meister Erewin] *ir wollt den alten meister Erewin berauben, d. h. seine gedanken und weisen für euere eignen ausgeben. Unter den älteren dichtern des* 13*ten jahrhunderts findet sich keiner dieses namens, weshalb ich vermuthe,*

der meister Erewin sei erdichtet, um die alten dichter überhaupt symbolisch zu vertreten, weshalb der name wahrscheinlich auch Êrewîn *zu schreiben sein dürfte.* Erewin *(d. i.* Herewin?) *wäre ahd.* Arjowin, *von* Êrawin *abstechend.*

8. er treit daȥ kriegen hin] *so trägt er doch sein zanken ungestraft hinweg, so ist er doch der gewinner.*

178, 2. kleiden aller schanden braht] *durch lob die laute schande verdecken.* braht *(stm.) lauter lärm, geschrei.* schanden braht, *die schande, die in aller munde ist, oder richtiger, die schande, die die öffentlichkeit nicht scheuet. Vgl.* ein hane — het vil grôȥen braht mit zwelf hennen tac und naht, *Wack. leseb.* 779, 19.

6 — 8. gesundert doch von in herabe der worte vündeln, daȥ er habe vor ûȥ, blîbe in der alten gunst] *Ich verstehe diese stelle nur, wenn ich lese:* daȥ ich habe vor ûȥ. *das erfinden der worte, der neuen ausdrücke, das ich von den alten dichtern bis auf die neueren herab als besonderes eigenthum und voraus habe, das bleibe in der alten gunst. Wenn er also, meint Frauenlob, auch nicht neue gedanken bieten kann, so soll doch der ausdruck der gedanken, den er als ihm eigenthümlich und als vorzüglicher annimmt, sich eben der gunst erfreuen, deren die alten dichter sich erfreueten.* — vündeln, *diminutiv von* vunden *(ags.* fundjan) *zu* vinden.

179, 1. der matêrjen kleit geben] *den gedanken ausdruck geben.*

6. kumt aber der matêrjen suoch] *Ohne sinn; ich vermuthe:* vrumt aber in der matêrjen suoch, *nützte ihnen aber das aufsuchen der gedanken, und*

7. kleid ichs in ein getriuweȥ tuoch] *gebe ich ihnen den angemessenen ausdruck, — so gebührt auch mir dank und ehre. Diess wird etwa der sinn der fehlenden zeile gewesen sein.* suoch, *stm., vgl.* ursuoch, *Wack. leseb.* 710, 26.

181, 8. gên dem unwille ie sich entwarf] *das hat immer unwillen erregt.* sich entwerfen gegen, *sich auflehnen gegen.*

182, 3 — 4. *vielleicht:* wert ist „gewert"; ûf mangem ort doch ist der zwivel ie sin kleit.

183, 3 — 4. Unt daȥ doch — daȥ doch] *ist auffällig. Ich vermuthe:* nu daȥ ist doch ein minner bruch, ob maneger doch verdirbt dâ von.

8. verschamter êre] *die ehre derjenigen, die die scham abgelegt haben.*

184, 8. dem zimt niur diu vervluochte schar] *dem ist nur die schaar der verdammten eine schickliche gesellschaft.*

188, 3. überoben] *vgl.* 151, 2.

6. ein êre gevrümen] *etwas thun was ehre bringt.*

189, 1. grâȥen] 1) *seinen muth zeigen;* 2) *grossthun, prahlen. vgl. Georg v.* 1853 *(zürcher handschr.):* Sô muoȥ Jêsus den strûȥ gên Apollen lâȥen unt sin hôhverteȥ grâȥen *und Frommann zu Herbort* 4960. 3) *gierig sein; vgl. das ags.* grætig, *holländ.* gratig, gratighed, avidus, aviditas. *Diese bedeutung muss auch hier ange-*

nommen werden. Übrigens hat man wohl für hôhes herzen *zu lesen* hôhes herren.

7. durchsüeȝe] *stf. vollkommene süssigkeit, freundlichkeit, milde.*

190, 1 — 5. *Auch hier lese ich* herren *u.* herre *statt* herzen *u.* herze.

191, 3 — 4. erworht daȝ habe ich selten mêr gelesen] *dass diess erwirkt, erlangt worden sei, das habe ich selten gelesen.*

192, 8. der lip kumt in untugent] *der leib wird untüchtig, schwach, alt, unschön.*

193, 6. ein vlacheȝ wort] vlach *bedeutet: lau, schlicht, von allen gebraucht, platt.*

196, 6. zahi, wie tanzet valerei!] *valerei ist der ruf der tanzenden. bekanntlich ward zum tanze gesungen, und tanzlieder* (reigen) *haben oft solche klangworte als refrain. metonymisch bezeichnet* valeri *hier den tanzenden.*

7. trif driu, sô gilte ich dir diu zwei] *wohl vom kegel- oder würfelspiel hergenommen. Überbiete mich in kunstfertigkeit und ich will dir was dir gebührt geben. Die sprüche* 196, 197, 198 *scheinen gegen kunstgenossen gerichtet.*

197, 3. der worte vin] *die feinheit, schärfe der worte. vgl.* ML. 18, 11. sins ruches vin. — und ir bejac] *das ziel, erstrebniss der worte.*

5. sus ist er ie genâden vri] *so ist er immer ohne die gabe der vernunft. oder etwa:* gedanke vri?

198, 8. der stoc sich wert] *sprichwörtlich; man sagt so, indem man jemand schlägt.*

199, 3 — 4. mir kumt von grôȝem glücke ein ome, ê daȝ sins heils geregenet vil] *mir wird ein ganzes fass voll grosses glückes, ehe ihm ein tropfen heiles regnet. Hr. v. d. Hagen ändert:* von grüeȝen lihte ein vrume, ê daȝ sîn heil *etc. Zu* ome *(d. i.* âme) *vgl. man Nîthart (Benecke)* 3, 5. der si veile dâ mit voller âme; *Reinbot, Georg* 259. dô was mit voller âme diu werlt mit vröuden übersât.

7. swâ man den gast wil lê gewern] lê gewern, *übel behandeln. Vgl. Schmeller II,* 406. lê, lêw, *und* 454. lêg.

8. geheimet] *heimisch, vertraut geworden.*

200, 6. ein klamer morgen] *ein heiterer morgen.* klam, klamm, *gediegen, lauter, rein, zunächst von den metallen.* diu clamenîe, *der heitere himmel.* vind ich die clamenie in rehter ahte, *wartburgkrieg,* 56.

7 — 8. *sind mir unverständlich;* senfter unge *ist schwerlich* senfterunge.

201, 6. pfûchen (= pfûchzen, *oder kurz* pfuchen, pfuchzen?) *einen laut wie* pfuch *von sich geben; zunächst vom katzengeschlechte gebraucht.*

202, 2. sô dû niht ebene wilt] *wenn du dich nicht eben und recht erzeigen willst.*

203, 4. in selden tich] *im teiche der wohnung. die lava im schoosse des berges, in ihrer wohnung* (selde) *kann wohl* tich *genannt werden, wie fliessend* strôm.

204, 1 — 3. slouf : ûf] *verdächtiger reim; ich vermuthe Frauenlob schrieb:* dô kam ein man, dâ si dô krouf, der truoc si heim *etc. das niederdeutsche* krouf *(hd.* krouch, krôch) *mochte anstoss geben und die änderung herbeiführen.*

4. daʒ was ir danc] *gewöhnlicher:* ir ze danke, *das war ihr angenehm, das behagte ihr.*

5. schürn] schurte, *wärmen. hängt* schürn *mit* schurfen, ignem excudere, *vgl. Wack. leseb.* 127, 7., *zusammen?*

205, 4. den hât der wirde tôt benomen] *den hat der würde der tod beraubt. gewöhnlicher* dem hât die wirde der tôt benomen. *vielleicht aber hat man zu lesen* den hât der wernde tôt benomen.

213, 1. ein verloren getelinc] *ein nichtswürdiger gesell.*

3 — 4. den nie sin lûne ûf kein gerinc gevuorte durch ein prîs bejagen] *den seine gemüthsstimmung zu keiner anstrengung führte, um dadurch preis zu erwerben. Hr. v. d. Hagen will lesen:* der nie gehuop ûf kein gerinc geverte aldurch ein prîs bejagen; *allein da ich nicht begreife, wie aus* gehuop „leuen“ — *so hat P statt* lûne — *werden konnte, so glaubte ich anders helfen zu sollen.* lûne *hat Frauenlob auch* UFL. 10, 24. er warte siner lûnen. *Ziemann giebt aus Konrads troj. kriege, f.* 89. dur die mortlichen lûne daʒ si in wolte hân ersterbet. *Vgl. Wack. leseb.* 675, 11. gelûnen, *swv. ebenda* 792, 16.

7. ernstgevar] *ernsthaft.*

216, 7. schirme blôʒ al âne schilt] *d. h. vertheidige dich nicht. Dem* blôʒ âne schilt *entspricht Nibel.* 1310, 4. blôʒ âne kleit.

217, 4. dem reiʒel volget lâge mite] *die lokung zieht nachstellung auf sich.* reiʒel *abstract ist stn., concret swm. swf.*

220, 3. *etwa:* der schanden sprinc. *vgl. wartb. kriec,* 35, 6, 38, 2.

221, 4. man koufe si sô man næhste mac] *man kaufe sie so wohlfeil als möglich. Vgl. Wack. leseb.* 664, 1.

227, 4. din maht in nie mac tiuren mê] *ich vermuthe* dun maht in nie tac tiuren mê.

230, 8. dâ von wil ich dich abe lân] *deshalb will ich dir den abschied geben.*

C. Grüner ton.

231, 1 — 2. Wer kante gotes krefte, dô er was in des vater geist] *Nach kirchlicher lehre ist Christus durch den vater schon vor erschaffung der welt* besachet, causatus; *an der schöpfung nahm er als* sechic dinc der êrsten sache *(vgl.* KL. 1 — 2) *antheil. Demnach ist der sinn: wer kannte gottes (des sohnes) kräfte, da er noch in des vaters geiste war, d. h. bevor noch die drei personen als selbständige wesen sich geoffenbart hatten. Frauenlob hätte eben so gut sagen dürfen:* wer kante gotes krefte, dô er was obe den waʒʒern geist.

5. aldâ kein mensche vürbaʒ mac] *da kann kein mensch weiter; niemand kann etwas von gott vor seiner offenbarung sagen.*

7 — 8. wâ wont natûre in hefte, sît si aller dinge walte hât] *in wessen banden liegt die natur, da sie doch aller dinge mächtig ist.* walte *nehme ich als ein stf.* = waltunge.

9. tirmen] = terminare. *vgl.* KL. 1, 5.

11. nie tac] = niemer tac. tac *dient nur zur verstärkung.*

17. vleisches bleiche] *schwäche des fleisches. Maria gilt der kirche als die reine, fleckenlose.*

18. si spielt ûȥ eim persônen drî] *vor der geburt Christi durch die jungfrau, waren zwar die drei personen da, aber sie waren noch nicht wesenhaft geschieden, sondern noch in des vaters geiste. Vgl.* 231, 1 — 2.

19. vier] *gott, seine ewigkeit, majestät und Maria. Die menschwerdung des gottes in der jungfrau war wider die gesetze der natur (wonach freilich die alten theologen wenig fragten); allein sie war die schwächere und musste im kampfe unterliegen.*

232, 1. daȥ geverte] *die art und weise.*

7 — 8. natûre ist alsô herte, daȥ got mit ir sîn wesen treit] *die natur ist so hart (stark, kräftig ausdauernd), dass gott sich durch sie offenbaren (in ihr wohnen) kann.*

9. slieȥen] = beslieȥen, *in sich begreifen, einschliessen.*

10. sniden an ir] *durch und in sich hervorbringen. vgl.* snit an dich zuht unt reine tugent, *Wack. leseb.* 609, 9.

13. natûre ist alse ein vrouwe] *natur ist wie eine herrscherin, königin.*

18. mitten durch natûren kloben] = in der mitte. — klobe, *swm. spalt, gespaltener stock.* (klieben); mitten = enmitten.

19. si trüebet niht, niur menschen lust] *alle geschöpfe gehorchen der natur, folgen ihren gesetzen, nur des menschen begier überschreitet sie.*

233, 1. dîn êwic immer] = dîniu êwikeit.

2. in spiegels sprieȥen hât geberlt] *zu* spiegels sprieȥen *vgl. man* 155, 13. berlen *bedeutet tropfenweise giessen. Wie aus v. 7. hervorgeht bezieht sich dieser dunkele ausdruck auf die geburt des gottes durch die jungfrau in dem sinne nämlich, dass gott vor der schöpfung schon (v. 4.) beschlossen habe von der jungfrau seinen sohn gebähren zu lassen.* Spiegel *bezeichnet hier die jungfrau, weil sie jungfrau blieb, und der gott in sie und aus ihr kam wie ein lichtstrahl in den und aus dem spiegel kommt, nämlich ohne ihn zu verletzen.* sprieȥen, *ist das entspriessen des spiegels, weil der spiegel (die jungfrau) noch nicht da war, noch nicht entsprossen war, als gott diesen seinen gedanken fasste. Vgl.* KL. 1, 5.

3. manlicher formen zunder] *das, was die menschliche gestalt auffieng wie der zunder den feuerfunken; oder: das die menschliche gestalt entzündende, das wort?*

4. ê daȥ gevertin het diu werlt] *ehe die erde* (werlt) *gefährtin hatte, ehe die himmelskörper geschaffen waren?*

5. dâ schein lieht durch die sigenunst] *da ward es licht durch den sieg gottes (über die natur) vgl.* 331, 18. *ff.*

7. der magetliche zimmer] *der leib der jungfrau.* zimmer (= zimber) *stm.* materia *im weitesten sinne.*

8 — 9. in zuckersüeȥem smackes bradem mit geistikeit gewidemet] *ausgestattet, erfüllt mit der geistigkeit (dem heiligen geiste) im dunst des zuckersüssen duftes; weil der h. geist wie ein duft in sie drang.* bradem *braucht Frauenlob als stumpfen reim, wie* gnade *und ähnliche wörter, vgl.* 163, 14. 164, 8.

10. durchtrehtic] *schwanger.*

11 — 12. driglestlich vunken rîcher kunst enzündet wart ir brunst] *ihre brunst ward entzündet durch die funkenreiche kraft (das können) des dreifachen glanzes, der dreifaltigkeit. Frauenlob setzt zuweilen das erste adj. unter mehreren vor dem substantiv ohne casuszeichen. Vgl.* mit gewelwet pfellelvarwes mundes, ML, 37, 3. wilt unt zamen, 159, 8.

13 — 15. sîn vaterlich gehilwe mit süeȥikeit die bruht betwanc an der natûren gilwe] gehilwe, *stn. umhüllung, zumal gewölk in so fern es den himmel einhüllt.* bruht, *stf. bruch, widerstand, empörung. Vgl.* widarpruhtic, rebellis, obstinatus; widarbruht, ostinatio; gabruht, confractio. *Graff III,* 270, *Schmeller I,* 247. — gilwe, *stf. eigentlich die „gelbheit", weil aber die gelbe farbe weit hin leuchtet, auch „den prahlerischen schmuck der frauen", dann den hochmuth, stolz u. s. w. bezeichnend. Schmeller II,* 35. *führt an, dass bruder Berhtold sehr geeifert habe wider* „die gilwerinne mit dem gelwen gebende", *d. i. die putzsüchtigen weiber. Von der h. Elisabeth von Thüringen heisst es Diut. I,* 374: *sie wollte* keiner hande flôyr, winpeln oder slôyr gegilwen joch geverwen, joch mê nâch glanze gerwen in üppeclicher wîse.

16 — 17. er gruop in oblâtîsen sich selben lamp] *die oblaten (hostien) zeigen entweder den gekreuzigten Christus, oder das lamm mit der fahne;* oblâtîsen *ist die form, womit sie gebildet werden.*

18. ein brustlich ôsterbrôt] brustlich, *brechbar.* ôsterbrôt *in beziehung auf das osterlamm, das erste nachtmahl.*

334, 1. Der heilic gotes tempel] *der tempel zu Jerusalem.*

4 — 5. dâ het diu minne ein blas enzündet] *da hatte die liebe eine fackel entzündet.* blas, *stn. kann ich nur ags. und altnord. nachweisen. Bosworth giebt* blase, bläse *(fem.)* blysa *(masc.) mit der bedeutung:* any thing that makes a blaze; a torch, manifestation; fax. *Davon giebt er die ableitung* blasere, blisier, incendiarius, *mit verweisung auf könig Ines gesetze* 77, *welche stelle ich nicht finde, und auf Äthelstans gesetze* 6 (7) *wo die überschrift lautet* Be bläserum, *und im texte steht:* Thâ blisieras and thâ the theófvrâcan beón, beón thäs ylcan vyrdhe, *d. i. die brandstifter und diebrecken (wegen diebstahls verbannte, d. i. diebe, nicht diebshehler, wie Schmid übersetzt) sollen gleiches schicksal haben. Bei Biörn findet sich* at blasa vid, conspici. — *Wenn ich mich recht erinnere,*

sagt man in der Lausitz, wenn man ein irrlicht sieht: es is ac a blas *(es ist nur ein blas). Nicht unwahrscheinlich hängt mit* at blasa vid, *das französ.* blasonner, *ital.* blasonare, *zusammen, welches „wappen malen", dann überhaupt „schmücken" bedeutet.*

7. ein stempel] *ein durch eigrabung oder einlegung in stein erzeugtes bild.*

12. ein corporâl] *das geweihte messtuch, das zur bedeckung der hostie dient; eigentlich das tuch, womit man den leib Christi umhüllte.*

17. Tau] *Dieser griechische buchstabe hat die gestalt des kreuzes, ist also ein bild desselben.*

335, 4. der lâ mich sîn gezwit] gezwit *ist verkürzt aus* gezwîdet *(oder* gezwidet?) *und* zwiden *verhochdeutschung des niederdeutschen* twiden, *gewähren, begnadigen. Auf* zwîen, *zweige treiben, pfropfen; figürlich: helfen, unterstützen, darf dem sinne zufolge* gezwit *kaum zurückgeführt werden.*

6. der dîn geschefte zilt] *der deine geschöpfe hervorbringt.* minneclîche er mit ir spilt unz daȝ er ir ein kint zilt *führt Ziemann aus cod. monac. 579, bl. 91 an, und man sagt noch jetzt „nachkommenschaft erzielen".*

7. sus trite ich an daȝ meiste] *so wende ich mich zu dem höchsten. vgl.* 10, 5. 97, 12.

11. durch die drie] *durch die dreifaltigkeit.*

15. in grabes hefte] haft, *stf. band, fessel. vgl.* 231, 7.

19. sus gilte ich tjost] *den stoss mit dem speere vergelte ich durch gegenstoss; hier übergetragen: so weise ich die angriffe zurück.*

336, 6. der sehter eine wart aldâ zezart] sehter, sehstære, *stm.* situla, sextarius, *ein bestimmtes maass für trockene dinge, dann überhaupt behälter. Was aber ist hier damit gemeint? hat* sehter *auf die Maria bezug? ich zweifle fast.*

7. got brâhte uns minne reine] minne *ist subj.,* got *(Christus) obj.*

8 — 11. *Diese zeilen sind verderbt; wahrscheinlich sind zweierlei abfassungen verschmolzen worden. Schon v. 8. ist unklar, wie auch der reim* sprinc : vienc, *da dieser spruch sicher in des dichters reifere jahre fällt, anstössig erscheint. Die herstellung ist unsicher und ich gebe sie nur als einen versuch. Ich vermuthe v. 5.*

daȝ was et aller wunder nar

und v. 8 — 11.

natûre leit dô allermeist.
den niht kund umbevâhen,
den vater, sun, heiligen geist,
die umbevienc Maria klâr.

14. dô geist in geistes geschikeit] *da der geist (gott) im aufschäumen des geistes.*

237, 2. Vellicâ] *da der Phönix gemeint ist und nicht der Pelican, so ist wohl* Fênicâ *zu lesen. Vgl.* ML. 17, 6.

17 — 18. daȥ vater, sun, geist was ein stric, unt doch wan ein leit jâmers pic] *die dreifaltigkeit wird als* enein gevrohten, gestricket, gedrungen *gedacht, daher sie hier ein strick genannt. Zu* wan ein *ist die negation* niht *hinzuzudenken; nur der eine der vereinigten drei, der sohn, litt* jâmers pic, *des jammers, schmerzes stich.*

Zu diesem gedichte ist der Physiologus zu vergleichen in Hoffmanns fundgruben I, 36. wo es heisst: Ein vogil heiȥit Fênix, des pilide habet unser trehtin, wante er chut in dem êvangeljô: Ich habe gewalt minen lip ȥe lâȥinne unte ave ȥe neminne; ander niemen ne mag mir in genemen. Umbe disiu wort wâren ime die juden erbolgen. Von disme vogile ȥellit phisiologus: Er ist in eineme lante, heiȥit Indiâ. sô er finf hundert jâr alt wirt, sô vert er in einen walt, heiȥit Libanus, unte fullit sîne fedrach beidiu der bîmentône, die in dem walde sint. er machet ime mit dem bimenten ein nest unt samenet ein michel teil durres holȥes, legit daȥ dar unter unt fert ûf ȥuo der sunnen, nimit daȥ fiur unt inbrennet daȥ holȥ: sô sliufit er selbe in daȥ nest unt verbrinnet dar inne. daȥ tuot er alleȥ in dem merzin. Dar nâch wirdit er ȥe ascûn: sô wirdit er in deme êristin tage ȥi eineme wurme, an dem anderen tage wirdit er ȥeinem vogile, an dem dritten tage sô wirdit er alsôr ê was. Dirre vogil bezeichinit Christ, des fedrach sint vol mit dem suoȥen stanche niuwere unt alter êwô. er ist wol gelêrit unt ist meister in himilriche, want er wol biwarit unt uobit niuwe unt alte êwa. *Die abweichungen von unserm gedichte ergeben sich leicht.*

238, 1. ein vaȥ daȥ lie sich dringen] vaȥ, *gefäss, bezeichnet den raum, in welchem die erde schwebt.* dringen *wird vom fasse gesagt in derselben bedeutung wie von einem gewebe, weil wie hier die faden dort die dauben zusammen gedrängt, getrieben werden.*

2. von adamant gezirket] *aus diamant gerundet. Dem diamant legte man im mittelalter die kräfte und eigenschaften des magnetes bei.* Albertus Magnus, de lapidibus et eorum virtutibus *sagt zu ende des artikels* adamas: Hunc autem lapidem diamantem etiam quidam vocant, etiam quidam ferrum attrahere mentiuntur. *Das deutsche gedicht von den edelsteinen (museum II, 79.) giebt dagegen zu* adamant:

wie man den erkennen sol,
daȥ sage ich iu rehte wol,
unt wil es iuch bewisen;
der magnês, der daȥ îsen
ȥuo im ȥiuhet mit der kraft,
der wirt vil schiere ȥagehaft
sô man dar biut den diamant:
der ȥiuht daȥ îsen al ȥe hant.

und schreibt demnach dem diamant grössere kraft zu als dem magnet.

9 — 10. ein ebenkreftic rücken, daʒ ieslich want dem isen maʒ] *jegliche wand des fasses übte auf das eisen gleich starke anziehungskraft aus, mass ihm ein gleich kräftiges rücken.*

18 — 19. eʒ siget aller dinge kraft ûf mittel maʒ] *alle dinge streben der mitte, der gemessenen, bestimmten mitte zu?*

339, 1. in vünf] *das fünfte zu den vier elementen, aus denen die welt und das fünfte selbst besteht ist der mensch, daher auch* diu minnir werlt (*der* mikrokosmus) *im Annoliede genannt.*

6. *Dieser vers ist in P verderbt. Es sollen fünf kräfte der seele angegeben werden und ich glaube das rechte getroffen zu haben:* 1) sin, *verstand;* 2) muot, *gefühl;* 3) vernunft, *vernunft;* 4) behaltnis, *gedächtniss;* 5) wille, *wille.*

7. sô sî mit tugent heilet] heilen *muss hier „heil sein", im gesunden zustande sein* (*ahd.* heilên, *heil werden, verschieden von* heiljan, *heil machen*), *bedeuten; unter* tugent *aber ist kraft verstanden. vielleicht aber hat man zu lesen* mit tugenden, *nämlich mit den genannten fünf kräften.*

9. waʒ sprichestû ze danke] *was sagst du annehmbares.*

10. der matêrjen umbesweif] *der materie umschwung, kreislauf; vgl.* der sunnen langen umbesweif, *Wack. leseb.* 745, 9.

14 — 18. *sind mir unverständlich; ich weiss die in* ein lang *steckende verderbniss nicht zu heben.*

340, 10 — 11. Unt swâ sich solhiu meisterschaft den elementen wonet bî] meisterschaft *bezeichnet die vollkommenheit, macht, wodurch die elemente gewaltig, wirksam sind.* sich bi wonen *sich vereinigen mit. Über reflexives* sich *bei verben vgl. man* 292, 16. FL. 17, 2. 301, 10.

12. der slôʒ] *deren verbindung.* slôʒ, *stm. verhält sich zu* sluʒ (sloʒ) *wie* dôʒ *zu* duʒ.

17. erden kür] *die wahl der erde, d. h. wenn luft und erde sich zur verbindung wählen.*

341, 1. Sache einen knoten stricte] Sache *oder* diu êrste sache *bezeichnet die gottheit. vgl.* UFL. 16, 1. KL. 1, 4. — knote, knode, *swm. das verknüpfende, das vereinigte; hier das aus verschiedenen grundstoffen bestehende geschöpf, der mensch.*

3. ecke] ecke, *stn. und stf., das hervorragende, die spitze, schneide u. s. w., hier die leicht erkennbaren eigenschaften des menschen.*

10. der ecke gâbe ie êlich was] *die ausrüstung dieser eigenschaften war den gesetzen (der natur, des natürlichen gleichgewichtes) immer angemessen — wenn nicht etwa* ellich, *allgemein, beständig, stäte, zu lesen ist.*

15. swer wil den borten dringen] einen borten dringen *bedeutet eine borte flechten. Da diese bedeutung jedoch dem zusammenhange widerspricht, so vermuthe ich, dass man für* dringen: zedringen *lesen müsse.* den borten zedringen *bedeutet das band, die verbindung aufknüpfen, lösen. Der sinn unserer stelle scheint mir dem-*

nach: wer nicht alle fähigkeiten gleichmässig ausbildet oder gebraucht, und dadurch das gleichgewicht aufhebt, das zwischen ihnen stattfinden soll, der etc.

18 — 19. wirf vesen gên — — gên geiste geist] *wende gegen jedes das passende an.* vese, *swm. u. swf. spreu, faser,* gluma, festuca; *figürlich: das unbedeutende. vgl. Wack. leseb.* 582, 37. daʒ mir nie gein einer vesen ir deheiner möhte gelichen; *und Hätzlerin II,* 42, 94. daʒ ich umb ein vesen lief eine halbe mîle.

242, 8. der der werlde hât gewalt] *der „fürst dieser welt“ der teufel.*

11. den wirt ich vür mich kiesen wil] *abermals gegen den zusammenhang; ich vermuthe:* den wirt ich gar verkiesen wil. *Der lesart der handschrift lässt sich nur gezwungen der sinn abgewinnen: den wirth will ich für mich auswählen, nämlich um ihn zu nennen.*

243, 11. in driu sô teilet sich ir schiht] *in drei theile scheidet sich ihr wesen.*

12. ungelinc] *unglück. Daz wort scheint aus* ungelinge, *stn. verkürzt; verschieden ist* ungelinge, *swm.*

13. lebens vruote] *bewusstsein des lebens.* vruote, *stf. die erfahrung durch alter zumal, das wissen.*

16. deist nâch siner beiʒe] beiʒe, *stf.* 1) *jagd, zunächst mit stossvögeln;* 2) *das mürbe machen durch scharfe flüssigkeiten;* 3) *diese flüssigkeit selbst. Hier nehme ich die erste bedeutung an, weil der tod als jäger gedacht werden kann, und auch wirklich gedacht ward. Vgl. Grimm, deutsche mythol.* 491.

17. dâ hin und noch besliuʒet nuo] *das dahin, die vergangenheit, und das noch, die zukunft, umschliesst das nun, die gegenwart. Ich vermuthe jedoch* beslieʒent.

19. daʒ wir ziern nâch sinem heiʒe] *Hr. von der Hagen ändert* ziern *in* tieren = tiuren, *theuer werden, unnöthig, wie ich glaube, da man auch* zieren *intransitiv auffassen kann,* zieren = ziere sin. *Frauenlob verwendet auch sonst transitiva als intransitiva und neutra. vgl.* 107, 10. 410, 12. 334, 8.

244, 10. dem ritter lîchet ritterschaft] *obgleich der text von* P *einen sinn giebt, so erachte ich ihn doch für verderbt, weil, wenn man ihn wie er ist, annimmt, nicht gesagt wird, was die ritter thun. Meine änderung wird also schwerlich widerspruch erfahren.* lîchen *bedeutet: angemessen, wohlgefällig sein. Vgl. Barlâam* 338 *b*, 6. dar nâch begundeʒ lîchen den rittern unt der andern diet. — *Tristan* 4597. daʒ iu gelîche und iu behage.

245, 1 — 2. sin nennen niht baʒ getiuren] *keinen ehrenvolleren namen annehmen; seinen namen nicht mehr verherrlichen.*

246, 3. baʒ gesprenzen] *besser zieren. Vgl.* sprinzen 370, 15. spranz 48, 18. 318, 19.

247, 19. er ist enwiht] *er* (der gewalt) *ist nichtig.*

248, 3 — 4. Gâwein *und* Walbân *bezeichnen eigentlich den gleichen held.*

6. Ibân = Iwein.

7. heldes mâle] *heldes zeichen, d. h. sie schlugen wunden. Der acc.* mâle *ist nicht streng mhd., doch findet er sich später nicht selten; z. b. Wack. leseb.* 758, 36. 764, 3.

10 — 11. wær ir bot gên mannes muot] *entbot, rief auf männlichen muth.* bot sîn = entbieten.

249, 11. ûf den dreben] *auf den wegen (treppen?).* drebe, *swf. scheint mir das holländische* dreve, dreef, *wandelplatz von bäumen eingefasst, wenn nicht dieses* dreef *etwa* = treib *ist; wahrscheinlich ist* drebe *halb niederdeutsch.* op zyn dreef zyn, *auf dem wege sein. Vielleicht aber gebührt diesem worte im hochdeutschen* tr *und nicht* dr. — *Oder verhält sich etwa gar* trebe *zu* treppe *wie* knabe *zu* knappe? — *kommt* draben *in erwägung?*

16. ir mittelære] *ihr vermittler, ihr munddiener. oder wäre* mietelære *zu lesen?*

17 — 18. *ist etwa* 17 *nach* 18 *zu stellen?*

250, 4. der êren kint] *ich vermuthe* vroun Êren kint, *vielleicht in verkürzter form:* ver Êren kint.

7. diu woltât grâwet] *die wohlthat wird grau, alt, schwach.*

14. dem hulfen tûsent mære an tugent] *der fand überall dichter und sänger, die durch ihre gedichte ihm zeigten, wie er tugendhaft werden könnte.*

17. volvarn enmohte niht diu jugent] *die jugend konnte niemals genug thun.*

19. des muoȥ verligen zuht in dînem schilte] *die edele jugend soll zucht haben, sie soll gleichsam ihr schiltzeichen sein;* verligen *aber bedeutet: verderben, durch nichtbenutzung zu grunde gehen.* sich verligen, *die zeit in schimpflicher unthätigkeit zubringen. Man könnte auch lesen* verlîben, *sterben;* verliegen, *was P bietet, d. i.* = verlougen, *verläugnen, scheint mir unpassend, wenn man nicht ändern will:* des muost verliegen zuht *etc.*

251, 14. ir loset durch die helme schôn] *auf* helm, cassia, *ist dieser acc. plur. wohl nicht zurück zu führen, sondern auf* helm (halm), *stm. und stn. sandschilf, sandrohr; der personificirte hof kann ja doch nur einen helm tragen, nicht helme. Der sinn ist: ihr horcht aus eurem verstecke her.*

17. mite jehen] *beifall geben.*

253, 5. durch Untriuwen hac] *wegen des hages der Untreue.* hac, *stm. hag, umhegung, hürde, haus etc. vgl.* 138, 8. *Der Untreue hag demnach wohl die behinderung, die von der untreue herrührt; um dieser zu entgehn, will der dichter den dritten dienst bieten.*

6. diu twingent in in tiefer sünden bant] *die dienste machen, dass die untreue in tiefe sünden fällt.*

7. sich wandels nieten] *sich auf die entgegnung, vergeltung gefasst machen; oder: sich des ersatzes erfreuen? des ersatzes befleissigen?*

8. vür golt gib ich im kunterfeit] *anstatt goldes (der aufrichtigkeit) gebe ich ihm nachgemachtes (trug); vgl.* 432, 10. 338, 2.

10. mir ist unvernünftlich leit] *mir ist es über allen begriff leid; ironisch gemeint.*

12. wîȥ dâ durch ê swerze drant] *weisse farbe, dadurch schwärze zuvor geschwollen ist, die geschwärzt ist. Zu* drinden *vgl.* 112, 16.

16. durch wandelmeiles tücke] wandelmeil, *stm. und stn. flecken der durch wandel, fehlbarkeit, entstanden ist, also: aus tücke ihrer sichtbaren schlechtigkeit; aus tücke, weil ihre schlechtigkeit ihr sie kennbar machende flecken zugezogen hat.*

18. in aftergir] *in hinterlistiger gier.*

19. ir list ich gar bezücke] *ihre list überrasche ich gänzlich. Der ausdruck ist wohl von dem vogler hergenommen, der sein netz über die vögel zückt; dann übergetragen wird es vom schlafe gebraucht, zumal wenn er plötzlich kommt. z. b.* der slâf in bezucte, eine wile er entnucte. *Ruoland* 108, 32. *auch* beziehen *hat diese bedeutung, z. B. Herbort* 14928. swelichen Pirrus bezôch, der bleip tôt oder gewunt, 16221. deheln mensche es genôȥ, sô eȥ zuo dem bethûs flôch : swer in dar inne bezôch, dem muoste er'n lip lâȥen. *Frommann erinnert dabei an „die universität beziehen" aber weder dieser ausdruck noch der verwandte „eine wohnung beziehen" scheinen hier vergleichbar, da vom* ü b e r r a s c h e n *dabei doch keine rede sein kann, welche nähere bestimmung dem alten* beziehen *wie dem* bezücken *immer zukommt.*

254, 1. unheimlich] *unvertraut, fremd.*

17. ein bœser maden] *das wort ist eigentlich ein swm. also* made -en *(vgl. Wack. leseb.* 245, 19.*); ahd.* mado, *goth.* matha; *aber man hört jetzt noch im volke* der maden *und öfter als* die made; *ich wollte daher nicht* made *setzen, obwohl Frauenlob reime wie dieser* made : laden *hat.*

19. siner niuwe] *seiner frische.*

255, 17. unt wülvet ûȥ des herzen dunst] *geberdet sich wie ein wolf durch die unreine gier des herzens, die dasselbe wie ein dunst umnebelt. vgl.* wülven mit der spise, 396, 4.

19. *Frauenlob scheint es mit den Augustiner-barfüssern gegen die Franziskaner gehalten zu haben. beide orden waren einander und beide gegen den dritten, den der Dominikaner, feindlich.*

256, 4. schellen übervar] *ich verstehe diesen ausdruck nicht recht. braucht Frauenlob* var, *das nur im bezug auf das gesicht gesagt wird, in bezug auf das gehör wie er umgekehrt* dieȥen *vom gesicht braucht* (ML. 20, 1. 303, 15)? *ist ihm* übervar *allzugrosser lärm? denkt er an die schellentracht?*

6. wâ durch diu luft in rôr gedrücket wirt] *ich vermuthe:* dâ durch ein rôr diu luft gedrücket wirt.

12. wâ durch ist zuht in tugent schôn geziert] *ich vermuthe:* wâ durch daȥ zuht mit tugent schœne birt. *Übrigens scheint dieser*

spruch zu den ersten versuchen Frauenlobs zu gehören, wenn man nicht annehmen will, er sei mehr als erträglich durch überarbeitung entstellt.

19. gevieret] *fest begründet. vgl. Ziemann unter* vieren.

257, 7 — 8. Wâ violrichiu wæhe, wâ gruntvest aller sælikeit] *es ist zu bedauern, dass v. 7. in G fehlt, denn v. 8. wo G* wâ gruntvest aller sælikeit *(nicht wie* P ein gruntveste) *darbietet, beweist, dass v. 7. anders als in* P *gelautet haben werde, wo sich:* den veyol ich vorſehe *findet. Meine änderung ist allerdings kühn, doch wie ich glaube in Frauenlobs art und weise.* violrichiu wæhe, *schmuck, zierde, reich an zartheit, bescheidenheit.* der viol *(die viola) gilt dem dichter als sinnbild der zartheit, bescheidenheit. vgl.* ML. 8, 1. FL. 11, 30.

13 — 14. Ûf ritterlichez wellen wâ nimt diu manheit alle ir tugent] *woher nimmt die mannheit alle ihre kraft, um ritterlich zu wandeln.* wellen = wallen; *ähnlich sagt Burkart von Hôhenvels v.* 4. in mînem vröudegarten müese er wellen unt mir vergeben unwizzend leit; het er daz mîne, sîn herze müeste bî mir twellen.

258, 6. wie wirt verschart, daz triwe muoz jâmer klagen] *wie wird vermieden, ausgeschlossen dass ff.* — verscherren *(und* verschern) = *ahd.* biscerjan.

11. nâch liebe sende] sende, *stf. schmerzhaftes verlangen.*

19. der wunsch ist dir gerihte] *die macht diess zu vollbringen ist gegeben.* gerihte, *bereit, gegenwärtig.*

259, 4. blicke steln] *blicke heimlich versenden.*

13 — 15. erverst dû nâch bazze, daz si ervuoren dînen strich, kum nimmer ûf daz lazze] bazze, *stf. vortheil, gewinn, nutzen. Diesem worte in hochdeutscher form bin ich nur hier begegnet; desto häufiger sind die niederdeutschen ausdrücke* tô bate komen, *Reineke* 2103. vor bate reken, *Rein.* 2083. in baten staen, *Reinart* 192. *vgl. auch* umbate, *Herbort* 717, bate, *Herbort* 2697. *Merkwürdig ist, dass sich in Süddeutschland das verbum* batten, *nicht* bazzen *findet, Schmid, schwäb. wörterb., Stalder I,* 143, *wo in den beispielen die accusative wohl aus älteren dativen entstanden. Wir sagen jetzt noch zu passe kommen, schweizerisch* z bas cho. — *So ist denn der sinn unserer stelle: erfährst du nach dem gemachten vortheile, dass sie, die aufpasser, deinen strich (den weg deiner augen) erfuhren, so werde ja nicht nachlässig.*

19. ûf liebem plâne] *auf liebem kampfplatze.* plân, *stm. der geebnete platz zu ritterlichen übungen; hier auf den kampfplatz der liebe übergetragen. Etwas anderes weiss ich aus dem handschriftlichen* auf lieb enprane *nicht zu machen, da* nâch liebem wâne *wohl zu fern abliegt.*

260, 1. Dun welle warten blicke] *blicke nicht so lange nach ihr hin, bis sie dich wieder anblickt.*

4. ob si des iht enbirt] *ob sie des nicht enbehren will.*

12. swâ liep bî lust sich überzeigen wil] sich überzeigen, *sich allzu deutlich kundgeben.*

18. durch herzen brust] *kaum durch den bruch, die bezwingung, der herzen, sondern wohl: durch die brunst der herzen.* brust = brunst. *vgl.* 435, 7.

261, 4 — 5. jâ hiure bin ich bî der vart, daʒ ich hin vür der Minnen viur bewar] *dieses jahr will ich mich der liebe hingeben, dass ich hinfür das feuer derselben vermeiden kann.*

262, 2. ûf lebendiger truht] truht, *stm. und stf. (in den heutigen volksmundarten stn.) bedeutet gesellschaft, schar, genossenschaft; jetzt in wegwerfendem sinne: gesindel.*

7. verschreie] *eigentlich machen, dass etwas verschrien wird, dann verschreien* (verschrien).

263, 11. ûf der êren saʒ] *der reim* saʒ : daʒ *verbietet an* sâʒe *zu denken, obgleich dieses wort in den sinn sich schickte.* widersaʒ *fand sich* 171, 15. *Die lesart von* P, pflicht, *scheint erklärung des ungewöhnlichen* saʒ, *wozu auch* saʒʒe, *dienstmann gehört, welches Ziemann aus Suochenwirt anführt. man vergleiche* einsaſse, hindersaſse.

12. des gienc mîn leit entwer] *deshalb gieng mein leid überzwerch, gieng es quer über mich. Vgl. Uolrich v. Liehtenstein, b. Wack. im leseb.* 640, 32. nu vert entwer ir habedanc reht als ein rat daʒ umbe gât.

264, 6. der schatzes zogel] zogel, *stm., der sich einen schatz zusammen rupft. Ziemann führt aus Jeroschin* zogelen *an mit der bedeutung, sich auf jede weise durchzubringen suchen.*

10. dîns genôʒ] *für* dins genôʒes, *eine roheit, für die ich noch ein zweites beispiel bei Frauenlob finde, nämlich* pris *für* prîses, 80, 11. *und vielleicht* kus = kusses 35, 12. *Andere verzeigt Hahn in seiner mittelhochd. grammatik, s.* 92.

265, 266 *gehören abermals zu einem streitgesange, wie deren mehrere aber zum theil nur in bruchstücken uns übrig geblieben sind; vielleicht sind manche auch nie vollendet worden. Ich zweifle, dass ein früherer dichter als Frauenlob dergleichen, wenigstens eben so ausführliche, gedichtet habe, und wahrscheinlich brachte ihn die s a g e vom Wartburger dichterkriege auf den einfall, diesen selbst und ähnliche streitgesänge zu dichten. dass der Wartburger dichterkrieg wie wir ihn besitzen ein werk Frauenlobs sei, das lässt sich, meine ich, so ziemlich beweisen: seine art und weise kann sich eben so wenig irgend wo verbergen als diejenige Wolframs von Eschenbach. An einem andern orte hoffe ich den beweis für diese meine behauptung gründlich zu führen; hier genügt diese hindeutung.*

265, 4. sô bin ichʒ der den blicsen bint] *das gewöhnliche wort für* blitz *ist* blic, blich. *Ich weiss nicht, ob ich ein swm.* blicse *annehmen, oder* blicsen = blicsem *ansetzen und diess für eine verkürzung des alten* blihscimo, *was eigentlich blitzglanz bedeutet, an-*

nehmen soll, oder ob bliczen, blichzem *zu schreiben und diess auf* blëchhazan, *ags.* blicetan, *zurckzuführen ist. Zu* sem, sen, *statt* scimo, schëme *halte man* sol = schal; *auch das* i *in* blic *ist zu erwägen, welches durch* scimo *geschützt ward, da die ableitung* az *das* i *sich als* ë *assimilirte, man also ein* blëczen, blechzem *erwarten sollte.*

12. sîn bach] *der bach des gegners.* — vlieȥ, *stm.* = vluȥ, *fluss.*

16. dise kôse] kôse, *stf. zu unterscheiden von* kœse, *stn., rede, gespräch, unterhaltung,* kôse *ist wohl das latein.* causa, *streithandel.*

266, 3. alsô kindes] *Gramm. III.* 129. *IV.* 679. *ff.*

7. ûf meisters stuole sitzen] *gemahnt an die späteren singschulen, wohin auch v.* 1. wâ bistu gewest ze schuole *gezogen werden könnte; zu* gewest = gewesen *vgl. man* 164, 1.

268, 3. diu normelôsen vremdet] *die bleibt denen fremde, die keine regel befolgen.* normelôsen *ist wohl dat. plur. gewöhnlicher ist der acc. z. b. Wack. leseb.* 621, 1 — 2. Vil wê tuot mir, daȥ ich die frowen mîn sô lange frömede. *Wäre auch hier* die normelôsen *zu lesen?*

7 — 8. kristallîn îs ze viure kan krispen wol der sunnen webel] webel, *stn.? stm.? ahd.* weval, *stm. der einschlag des gewebes,* trama, datica, subtegmen. *Das was die sonne einwebt sind ihre strahlen.* — krispen, *kraus machen, kräuseln* (crispare). *die strahlen der sonne können kristallenes eis in brand setzen (durch dasselbe in brand setzen?).*

9 — 10. versichert pfîl treit salben, er sêre vruht unt bringet vrebel] *Ich weiss nicht, ob ich den sinn dieser stelle recht auffasse, wenn ich sie deute: ein besprochner pfeil trägt heilkraft an sich; er ist gut für verletzung und verleiht kühnheit.* vruht *gilt mir* = vruhtet; vruhten, *frucht bringen, nützlich sein; so viel über das grammatische. Was nun die sache betrifft, um die es sich hier handelt, so kennt man den glauben des alterthums, dass waffen nicht nur wunden zu schlagen, sondern sie auch zu heilen vermögen. von solch einem pfeile scheint nun hier die rede zu sein; aber warum er* v e r s i c h e r t *heisst weiss ich nicht zu sagen, wenn es nicht so viel als „besprochen" bedeuten soll; von gesegneten (oder besprochenen) pfeilen und schwertern thut Grimm, deutsch. Mytholog. LI, CL, CXXXIV. erwähnung; diese waren jedoch gesegnet, um nicht zu verwunden; wichtiger ist mir, dass am ende der angelsächs. beschwörungsformel gegen stichschmerz (deutsche Mythol. CXXVI) es heisst:* nim thonne thät seax, ádó on vätan, *wo also ein schwert zur heilung der stichschmerzen nöthig ist, wie denn auch in diesem spruche, speer, pfeil und geschoss der götter und älbe vielfältig besprochen und beschworen werden.*

12. hantgrift der schiuwet niuwer wunden vê] schiuwen *nebenform zu* schiuhen. *über den genitiv bei* schiuhen *Gramm. IV,* 672.

— niuwer wunden vê, *neuer wunden weichheit. ich halte* vê *für ein stf., verkürzt aus* vêhe, *vom adj.* vêch, *welches auch weich bedeutet; die belege bei Ziemann.*

17. verkindet kint] *ein kind, das nicht kindlich ist; das das kindliche wesen abgelegt hat.*

19. sich tempern] *sich im gehörigen masse mischen; vgl. Hätzlerin II, 57, 186.* in wiȥ getempert.

269, 1 — 2. geweiȥet unt getinkelt dunct ieslich brust ir sinnes want] *jede brust glaubt, dass ihr sinn weizen und dinkel trage, d. h. gesunde, kernige, kräftige gedanken habe.* tinkel, *stm., der dinkel; es giebt dinkelweize und dinkelgerste und dinkelhafer. dinkelweize ist = rockenkorn, dinkelgerste = himmels- oder ägyptisches korn, dinkelhafer = rothwildhafer.* — sinnes want, *dazu vergl. man* 4, 10. 82, 11.

7 — 8. eȥ ist niht wol verwinkelt swaȥ in den snê beschorren wirt] verwinkeln, *in den winkel thun, verstecken, verbergen.*

10. swenn sich der snê ze waȥȥer schirt] *die bedeutung die* sich schern (schir, schar, schâren) *hier hat, weiss ich nicht weiter nachzuweisen.*

11. ein tac daȥ jâr vit dicke erschreit] *oft hat* e i n *tag das jahr eingeholt, d. h. zuwege gebracht, was das jahr nicht vermochte. ein sprichwort, wie denn dieser ganze spruch aus dergleichen besteht.*

17. von im der eber niht wirt bestrouft] bestroufen, *heftig reissen, enthäuten, tödten, auch von zahmen thieren gebraucht, z. b. vom kalbe:* er ilte loufen, ein marweȥ kalp bestroufen; dô er iȥ ersluog, *ff. Diut. III,* 65. *von der geiss* si hieȥ in loufen, zwei chitzi bestroufen, *ebenda. s.* 73.

19. diu sich ir selber riuwet] *die über sich selbst schmerz empfindet. vgl.* vom glouben *v.* 1899. von dînen gnâden daȥ quam dem selben schâchman, daȥ er dir wol getrûwete und werlîche sih rûwete sîner missetæte.

270, 2. ûȥ rehter sache schrin] = ûȥ rehter sache.

4. der wehsel vrümt im lêr lop vin] *die unterscheidung verschafft ihm lehre und lob.*

5. ûȥ zorne ein strâf næt haȥȥes kleit] *eine bestrafung die im zorne ihren grund hat, erweckt hass. Die kleider wurden zugenäht, nicht zugeknöpft, daher dieser ausdruck und Walthers bekanntes:* guot man ist guoter siden wert.

9 — 10. eȥ mac vil lîht des windes der vederen wæt] *es ist stärker als der wind, der federn umher wähet. das gute herz wird leicht des sturmes der leidenschaft meister.*

16 — 18. hôhvart ûȥ armer gulde, ûf wîse tât tump ambahtman, vil rede muoȥ dicke lüge ûȥ lân] *zur lüge sind oft genöthigt der hoch hinaus will, und keine mittel dazu hat; der thöricht ist, und weise that verrichten will; der viel redet.*

271, 11. eȥ ist ein stat ûf alliu zil] *es ist eine gelegenheit, ein mittel, jedes zu erreichen.*

15. bî tuon] *geben, verschaffen.*

272, 2. daȥ herbest] herbest *ist sonst überall stm., hier stn., ich weiss nicht ob vom dichter oder von dem schreiber der handschrift herrührend.*

7. diu sunne ist ûf der seige] *die sonne beginnt zu sinken.* seige, *stf. von* sigen, *wie* neige *von* nîgen.

12. wol gestalt] *wohl beschaffen.*

Alle strophen des grünen tones von 273 an haben von den voranstehenden die abweichung, dass die zeilen 6 und 12 klingend reimen. Die strophen 280 — 285 beweisen, dass der dichter selbst diese änderung und zwar in seinem höheren alter vornahm, wie man denn auch fast allen diesen strophen das alter des dichters anmerkt. Von den voranstehenden hätten allenfalls auch 232, 241 hieher gezogen werden können; ihrem inhalte nach passen sie jedoch besser dorthin, weshalb ich auch durch syncope oder apocope die betreffenden reime zu stumpfen machte.

274, 12. solhe meine tuon] *solche unthaten verrichten;* meine *ist acc. plur. von* mein, *stm.*

13. sunder mâȥen] *ohne messen, ohne zielen; unmassgeblich.*

19. unwîp diu sint besloȥȥen ûȥ mîn vesten] *unweiber sind von meinem schutze ausgeschlossen.* mîn *aus* mînen *verkürzt.* veste *und* vesten, *stf. festigkeit, fester ort, burg, ff.*

275, 5. *scheint einem überarbeiter anzugehören. Frauenlob schrieb etwa:* mit rede, küniginne guot, *oder* mit rede, vil edele vrouwe guot.

13. ein unwîp ist ein glîȥe] glîȥe, *stf. glanz, glanz ohne wahrheit, heuchelei; hier persönlich: eine gleissnerei.*

17. in ganzer tugent veht] vehte, *stf. ein mass; die eichung der gefässe. nimmt man diese noch jetzt in Süddeutschland lebende bedeutung des wortes an, so erhält man den schicklichen sinn: am gebührenden, gehörigen masse vollkommner tugend.* vehte, *stf. kampf, also: „im kampfe, in der mühseligkeit der vollkommnen tugend", gewährt keinen recht passenden sinn. Will man dagegen lieber Oberlins* vehtendiu tugent (1710) *„lärmmachende, äussere, nur scheinliche tugend" berücksichtigen, so erhält man den sinn: indem sie ganze tugend heuchelt, das geräusch vollkommner tugend macht. dann aber hat man vielleicht auch* glanzer *zu lesen.*

276, 12. du neȥȥelvluch, des wirt dîn laster grillen] *hat man zu lesen* neȥȥelvluoch, *das wäre: fluch, der einer nessel gleicht, gleich ihr brennt? ich zweifle und vermuthe eher entweder:* neȥȥelvluo, *das wäre: gestein, fels, auf dem nur nesseln wachsen; oder:* du neȥȥel, pfuch. — grillen, grëllen, *heulend weinen, Schmeller II.* 108. — *Nach* gral, *stm., lauter schrei, Hätzlerin I.* 18, 53, *das zu* grëllen

gehört, ist vielleicht neben dem schwachen verbum grillen *ein starkes* grëllen *anzunehmen.*

277 — 279. *sind abermals bruchstücke eines singerstreites; zu den oben 265, 266 gegebenen bruchstücken eines ähnlichen gedichtes habe ich diese 3 strophen aber nicht stellen wollen, weil hier v. 6, 12 klingend reimen und der innere reim v. 19. fehlt.*

277, 16. in mînes sanges teile] *in der mir vom geschick zugetheilten gabe des gesanges; wenn nicht* teile *stf.* = teilunge, *unterscheidung.*

19. der rede ich mich hie geile] *dieser rede erfreue ich mich hier. aus dem handschriftlichen* der reche mich hie geile *vermag ich nichts zu machen, da weder* reche *rechen, harke, noch* recke *hier passend scheint.*

278, 13. strâfen]: geschaffen *reimt Frauenlob nicht mit einander. der fehlerhafte reim gehört einem abschreiber. ich vermuthe v. 13.:* Daʒ sagent meisterpfaffen.

17 — 18. *vgl.* KL. 11, 6 — 10.

280 — 285. *behandeln alle den gleichen gedanken: den tod. Q und C E ergänzen einander.*

280, 7. Swer sich ze wîsen gliche] *wer auch immer zu den weisen sich rechnen möge. Zu* sich glichen ze *vgl.* ML. 5, 8. KL. 14, 1. *Unbedenklich habe ich das sinnlose* und hie uf erd geliche *der handschrift also abgeändert.*

15. der tôt hât si besloʒʒen] *der tod hat sie in haft genommen.*

281, 6. die helde ouch allesande] *dass Frauenlob nicht so sagte bedarf wohl keines beweises; ich vermuthe:* die man vil wîte erkande.

15. si kêrten zuo dem grâle] *Kaum darf man annehmen, dass Frauenlob alle die genannten helden und riesen der massenie des Grales habe einreihen wollen, wenn er auch die ritter des Grales und die der Tafelrunde vereinigte und Artus zum könige erhub (im Lohengrin), da ja nicht einmal alle die genannten christen waren; er wird daher wohl den ausdruck* zuo dem Grâle kêren *so gebraucht haben, dass er damit nur aussagen wollte „aus der welt scheiden“ oder „an einen ort gehen, von dem niemand weiss, wo er ist“.*

282, 11. *etwa:* unt blîbet niht von im bewart.

285. *In beiden handschriften, die dieses gebet haben, sind die zeilen 4, 5, 6 und 10, 11, 12 in der art versetzt, dass 10, 11, 12 den ersten, 4, 5, 6 den andern stollen schliessen. Diess verräth für beide handschriften eine gemeinsame quelle. Da der reimverband die umstellung verlangt, so habe ich kein bedenken getragen die verse umzustellen. Es wird doch niemand glauben, Frauenlob habe dieses gebet im letzten augenblicke seines lebens gedichtet: nur diess könnte allenfalls eine solche missachtung der gesetze des strophenbaus erklären und entschuldigen.*

D. Zarter ton (Zartweiss bei den spätern).

286, 3. ûʒ junger maht] *dieser ausdruck beweist, dass Frauenlob dieses gebet in seiner früheren zeit dichtete.*

5. du himelslôʒ, ân slüʒʒel swanc sich vür der rigel] *du himmelschloss, dass sich ohne schlüssel öffnete. Zu* slôʒ = sloʒ *vgl.* 240, 12.

6 — 7. dîn magtlich rôm Arônes kalp zerbrach] *dein jungfräulicher ruhm (deine jungfräuliche zuversicht) hat Aarons kalb (den götzendienst) zerbrochen. Ich habe* rôm = ruom *angenommen; wäre* rôm = râm, *was mir jedoch minder wahrscheinlich, so wäre der sinn: jungfräuliches trachten, streben.* — magetôm, *d. i.* magetuom *scheint zu gewaltsam und gewährt dazu keinen besseren sinn.*

8. himelmast] *stf.* = himelmaʒ, himelbrôt. *Eigentlich bezeichnung Christi, doch auch von der Maria gebraucht. Vgl. Wilh. Grimm gold. Schmiede XLI.*

10. Selfônes list, dô sich der Sachen last] *Wer dieser* Selfôn *sei, ob er mit dem* Selvôn *des Minneleichs 9, 1. zusammenhange weiss ich nicht, bezweifle es aber.* Sachen, *ich habe die schwache form beibehalten obgleich andere handschriften an anderen stellen die starke form* sache *bieten, da weibliche substantiva, wenn sie personificirt werden, gern die schwache form annehmen. Unter* Sachen last, *ist Christus gemeint.*

11. durch dîn Gêdêâ] *mir unverständlich. In den romanzen vom* Cid *wird eine kirche der* Gadéa (Maria) *erwähnt.*

14. der wunsch an dir geschach] *an dir ist die höchste vollkommenheit verwirklicht worden.*

15. ein spære gesper] spære *ist* sphæra; *zu* gesper, *adj. kann ich jedoch nur beibringen aus Ziemann* gesporsprinclich (gespersprinclîch?) *Z. führt aus Conrads vocabular. (Breslauer handschrift) an:* gesporsprincliche êrstekeit gotlicher berhaftikeit (êrste ursprunc gotlicher ûʒtruht) fontana primitas omnis emanationis. *Man sieht, dass* gespor (gesper) *adjectiv zu* sprinc *ist, und eigentlich gar nicht übersetzt ward, da* sprincliche *allein schon* fontana *ausdrückt. Da es nun ein noch jetzt in Süddeutschland lebendes* gusper, *aufhüpfend, munter, lebhaft, giebt; da Schmeller II. 77. ein stm.* gispel, *unbedachtsamer, gedankenloser mensch, darbietet, so wird man Frauenlobs* gesper *zur selben sippe zählen dürfen. Gab es ein* gispe, gasp, guspen, *aufspringen, hervorsprudeln? Vgl. altnord.* at gaspra, garrire, effutire; at geispa, oscitare, os diducere *(was zwar dem laut nach nicht stimmt, wenn nicht* geispa *(bei Biörn* géispa) = gespa). *An fremde wörter will ich nicht erinnern, z. b. an das lat.* hispidus, *zusammengehalten mit* gispel, *öde, nur mit wildem gesträuch bewachsene anhöhe.* — spære gesper *könnte also ausdrücken: lebendiger, lebenskräftiger umkreiss.*

16. ûf gotes wise ein violiner zesper] zesper *(stm.? swm.?). Ziemann giebt ein* zispen, motitare, *Schmeller ein* zaspen, zaspeln

mit ähnlicher bedeutung (zappeln, trippeln); demnach könnte zesper *den beweglichen theil eines kleides, oder einer pflanze bezeichnen. Vgl.* 287, 6. blüender swanz. *In Sachsen sagt man: Maria geht über das gebirge und färbt mit der schleppe* (swanz) *ihres blauen kleides die heidelberen blau.*

21. himeldach] *bezeichnung der Maria; s. W. Grimm a. a. o.*

287, 4. sin menschlich blômen] *seine menschheit. vgl.* UFL. 19, 20 — 23.

5. natûre in ein vlôz, doch nie kein vluz dar in kam] *die natur vereinigte sich zwar (mit der erzeugung Christi durch gott), doch war es nicht ihre kraft, die in dem glänzenden wonnegarten (d. i. in der jungfrau) diese wirkung hervorbrachte. Vgl.* 231, 13 — 16. — got si bestuont selpvierde *ff.* 233, 13 — 15.

6. blüender swanz] *blühendes kleid.* swanz *ist eigentlich die schleppe des tanzkleides, und der zopf des haares. Maria heisst kleid, weil ihr leib Christum einhüllte. Vgl.* 286, 16.

8. margariet] *hier stm. sonst* margarite, *stf. soll aus deutschen* marëogriot, mergriez *= meersand entstanden sein.*

9. din barmung siet] *deine erbarmung sieht, ist wach. das* sit *der handschrift giebt keinen sinn und ist auch gegen den reim.* siet *ist niederdeutsche form. Vgl. Frommann zu Herborts* liet von Troye 179.

10. dîn linie, den zirkel, nie verschriet daz wort] *bezieht sich wohl auf die empfängniss und geburt Christi? — man hat entweder zu lesen* linêâ, *oder, da Frauenlob* linje *sprach (vgl.* 365, 4 — 7.) dîn linje doch, den zirkel, *zu lesen.*

19. ir geistes vunt] *erfindung, denkkraft des geistes* = geist.

288, 2. bint] *dieses substantiv (wohl stn.?) kenne ich nur in der zusammensetzung* underbint, *stn., wo es das bezeichnet, was zwischen zwei dinge gebunden, gelegt wird, um sie zu trennen, unterscheid.* bint, *einfach, wird also* = bant *sein.*

4. schepfer dines stammes] *Christus ist die blüte und frucht, die auf dem stamme, der Maria, wuchs; da er aber auch die Maria erschaffen hat, heisst er schöpfer seines stammes.*

7. ûz der pforten golt] *aus der jungfrau. Vgl. W. Grimm, goldne Schmiede XXX, XXXIII, XXXVII.*

11. bekorn] *versuchen.* Diu herzen diu din hant bekort, diu müezen sich des gesten, *Gotfr. v. Strâzb. Marienlied.*

13. sun nehen wolt sich der helle solt] nehen, *verkürzt aus* næhen, *wie* nechnen *aus* næhnen. — der helle solt, *dem lohn der hölle, d. i.* der helle.

289, 19. du hâst versat] versat = versazt, versetzet.

291, 2. der tugende grôz] *gross an tugend oder schwanger mit tugend.*

6 — 7. ein rîs entsprôz daz Ârôn schône vant] *vgl. W. Grimm, goldne Schmiede, XXXIII.*

15 — 16. *s. W. Grimm am gen. orte.*

292, 10. an ambahtkür] *bei der wahl zu ämtern.*

11. habt iu den dûmen in der hant] *macht eine faust, seid strenge; sprichwörtlich.*

14. gall in des honiges list] *verderben in der schmeichelei.*

16. diu vreude brûchet sich ze jâmer] *die freude geht in jammer über.* sich brûchen *scheint „sich abnützen“ und dann, weil das neue, das ganze, was man abnützt, alt, schadhaft wird, „in das gegentheil durch gebrauch übergehn“ zu bedeuten. — Oder ist vielmehr dieses* brûchen *gar nicht identisch mit* brûchen, uti, frui, *sondern dem ahd.* prauhôn *(vgl.* bauan *und* bûwan) redigere, *gleichzusetzen? Wack. leseb.* 42, 1. *findet sich* ze neowiehti keprauhôtêr pim, ad nihilum redactus sum. *Wackernagel führt* prauhôn *auf* preohan, preogan, incurvare *zurück.*

17. liebe in leide tûchet] *lust geht in leid unter. grade wie hier findet sich* tûchen *in der bedeutung von* mergi *bei Herbort* 4389: Dô gesach er ûf dem sê tûsent Crichen unde mê tôt tûchen unde sweben.

20. die vluot des lebens in vrist tragen] *die fluth des lebens aufhalten, das rasche fortschreiten des lebens mässigen, „dem leben dauer geben“; ich nehme* vrist *für den accusativ; also* in vrist tragen = vristen.

293, 6 — 7. ê daʒ sin spil mit valscheit meine sich] meine *gilt mir* = megene *(vgl.* meinkraft, meinrât *ff.)* sich megenen, meinen *sich stärken. Von* meine = gemeine *kenne ich kein mittelhochdeutsches verbum:* „sich meinen, *sich in gemeinschaft, übereinstimmung setzen“. Will man aber kein* meinen, megenen *gelten lassen, so ändere man:* mit valscheit meile sich. *Vgl. Hätzlerin II.* 8, 163. gedinge balt sich meilet: swâ sich daʒ herze teilet, dâ ist diu liebe gespalten.

9. lâʒe] lâʒ, *stm. das fahren lassen, der abfall.*

10. den dienest honigen] *den dienst beliebt machen, gleichsam mit honig bestreichen.*

11. wan swaʒ diu hant gevalten mac] *wie sehr auch die hand sich falten mag, um lehne zu erlangen. vgl.* 108, 4.

15. den vînt ze nâhen vüeren] *den feind zu nahe haben.*

16. mit nœten snüeren] *in noth bringen. Ähnlich in der Mart. f.* 131. sîn muot im wirt von kumbers nôt besnüeret *(Ziemann).*

21. sælden strich] *wäre* Sælden strich *zu schreiben, so könnte das bedeuten* salutis notam, *das zeichen der Sälde; ist* sælden *gen. plur., so bedeutet* sælden strich *glückes lauf,* = *glück.*

294, 3. verbrunnen koln] *d. i. asche, oder: kohlen die nicht mehr glühend sind, also nicht mehr wärmen.*

4. des vrosches sunc] *des frosches verderben, untergang.* sunc, *stm. Schmeller kennt* sunc *nur in der bedeutung: versinkung des bodens.*

5. unc, *stm.] natter, schlange.* — nâch dem senften stocke] *bezieht sich diese anspielung auf die bekannte fabel, in der die frösche um einen könig bitten und Zeus ihnen erst einen klotz in den*

weiher wirft und dann auf erneuerte bitte den storch sendet, der sie alle frisst, so hätten wir hier die abweichung, dass für storch unc *gesetzt ist. vielleicht aber hat der dichter eine andere fabel im sinne und* stoc *bedeutet ein gewächs, wassergewächs; vgl. Blumenstock u. s. w.*

9. dâr] *gewöhnlich verkürzt:* dâ.

12. von im] *von dem herrn.*

13. ir valsch gevar] gevar, *stn.* = geverte, vuore; *betragen.*

15. verzeret] *durch den unterhalt der lehnsleute arm gemacht.*

21. verscharn] scharn, *in heerhaufen theilen, ordnen,* verscharn, *falsch ordnen, verleiten.*

295, 6 — 7. sît daȥ mich luot kunst ûf bescheidenheit] *seit mich die kunst zur weisheit berief, d. i. mich nöthigte mir weisheit anzueignen.*

14. wirt in dîn kündikeit] *wird ihnen die kunde davon, die kenntniss;* kündikeit *bedeutet sonst schlauheit, list.*

21. breit komen] *sich verbreiten; ein gallicismus?*

296, 5. vil maneger hiure brücket der ze jâr mac stegen] *ein sprichwort dessen sinn: mancher ist heuer so, über das jahr anders gesinnt.*

10. den ebenen dîn an art, an êren zwî] *denen, die nach geburt und würde dir gleich sind.*

15. ze stæte] = stætes, stætiges, *stets; vgl. Tristan* 2155. dâ der marschalc ze stæte sîn wesen ûffe hæte.

297, 2 — 3. diu verbirt ein billich sniden, als diu zît begirt] *die entbehrt eines naturgemässen schneidens, wie die zeit verlangt.* gern *hat im sing. praes. ind. neben* ger, gerst, gert *auch* gir, girst, girt, *also scheinbar starke form, woraus sich das neuhochdeutsche* gieren *vielleicht entwickelt hat; doch vgl. anmerk. zu* 301, 19.

6. swenn ir geswirt der katzen slîchen zuo] *wenn ihr das heranschleichen der katze beschwerlich fällt.*

9. wie ob] = waȥ ob.

11. gemach verslahen] *ruhe vermeiden.*

15. tuon afterriuwe] = bringen afterriuwe; *scheint den ausdrücken* zorn, ande tuon *nachgebildet.*

21. sich münchen] *sich zum mönche machen.*

298, 1 — 2. ritterlichiu pfat an prises wât] *ritterliche wege im kleide des ruhmes, d. h. wege, die die ritter zum ruhme führen, wenn nicht vielleicht* pfât *richtiger als* pfât, *d. i.* pfaht *genommen wird. vgl.* 150, 15. 170, 18. 316, 9. *dann ist der sinn: die ritterlichen gesetze, d. i. die gesetze der ritterschaft im kleide des ruhmes, d. i. geehrt.*

6 — 7. swer wandel hât, der vehte in niuwer kür], *wer fehlbar ist, der mühe sich in neuer wahl. Ich weiss nicht, ob ich das* vhet *der handschrift richtig in* vehte *aufgelöst habe; ich habe an* vêhen *und* vâhen *gedacht, aber beide gedanken wieder aufgegeben.*

Vgl. Hätzlerin II. 42, 113. jâ ist eȥ ûf der erden nicht dan in vechten gelebt.

11. noch afterriuwe prüeve ein man] *auch die nachreue erwäge, bedenke ein mann noch.*

13 — 14. herarm daȥ meit ie wîser liute tür] *„die weisen, verständigen leute vermieden immer, arm an heerfahrten zu sein, d. h. die erste pflicht des ritterlichen standes, die pflicht der wehrlichkeit, zu versäumen" — wenn ich anders das wort* herarm *richtig deute.*

15. ein schemic siten hemde] *schändendes hemde der sitten. das* schemic siten hemde *bildet gegensatz zu* êren wât, prises kleit *und was solcher bezeichnungen mehr sind. der gen. plur.* siten *beweist, dass Frauenlob* site *entweder als swm. oder als fem. brauchte.*

16. lemde] *stf. lahmheit, lähmung.*

18 — 19. ist daȥ dir spien dîns herzen vluot manlichen muot] *wenn dir die fluth deines herzens mannhaften muth spannte (gab). — Man sagt einen bach spannen, d. i. ihn schwellen, stauen; schön ist hier nun gesagt, weil kühn, die fluth des herzens spannt den muth; denn wie durch des wassers spannung seine kraft, so wird durch des blutes spannung dessen erzeugniss, der mannhafte muth vermehrt.*

21. dîn pris du nie verlür] *so hast du deinen ruhm nie verloren. Der reim verlangte diese berichtigung, und da Frauenlob häufig den acc. sing.* dîn, *d. i.* dinn (= dinen) *bildet, so stund ihr nichts entgegen. vgl.* kein = keinen, 319, 6.

[illegible], 3. sich verzihen] *wird von fürsten gesagt, wenn sie ihr land bei ihren lebzeiten ihren erben abtreten. So Gudrun:* dô sich verzigen hæte der vürste Sigebant, dô begunde lîhen her Hagen in Îrlant.

6. si sint versigen] *sie sind vertrocknet, oder versunken, die milden herren nämlich. Es ist hier gleich, ob man* versigen *auf* versigen *oder auf* versihen *zurückführt.*

9. gift] *stf. vergabung.*

10. diu schrift] *die heilige schrift, die ihnen die mittel giebt, die vergabungen zu vergelten: sie versprechen dafür die ewige seligkeit; die bequemste bezahlung und vergeltung ohne zweifel.*

11. erben] *vererben, weil die kinder der bischöfe nicht erbfähig sind.*

13. geschrift] *verschreibungen.*

17. bi dem künige] *wollte man den plur.* den künigen *beibehalten, so wäre damit Ludwig und Friedrich gemeint; der sing. scheint mir jedoch vorzüglicher, da Mainz für Ludwig war, und deshalb Frauenlob Friederichen nicht wohl* könig *nennen konnte, wenn man anders Mainz als den späteren aufenthaltsort des dichters (nicht bloss als ort des sterbens und begräbnisses) annehmen will.*

19. her adelarn] *da es neben der form* ar *auch eine hoch-*

deutsche form arn *(im ags. nur* earn, *vgl.* ὄρν-ις*) giebt, Graff I. 432. und Ziemann* 11*b. (der Wolframs Wilhelm zitirt, ohne jedoch die verszahl anzugeben); so glaube ich diese wie wohl seltene form hier auch gegen die handschrift setzen zu dürfen, da, wenn auch reime wie* heiʒen : geiʒe; geben : lebe *erträglich sind, und bei Frauenlob wirklich auch vorkommen, vgl.* UFL. 20, 1—2. *doch reime wie* ar : scharn : bewarn, *wegen der innigeren verschmelzung von* rn *mehr gegen sich haben und eine unbeholfenheit verrathen, wie man sie Frauenlob in seinen reiferen jahren nicht wohl schuld geben kann; im Wartb. kriege finden sich solche reime allerdings oft genug. Unter dem adler ist übrigens hier der reichsadler verstanden und damit der könig gemeint, wahrscheinlich Ludwig der Baier (gewählt* 1314*) vgl.* 341, 22.

300, 14. beschermen] *nämlich das reich.*

19. êren zol] = êre; *vgl.* 61, 15. 104, 18.

301, 3. der bischof] *wohl nicht ein bestimmter, weil er sonst näher bezeichnet wäre, sondern viele bischöfe.*

4. tür] *die thüren der häuser müssen gemeint sein, weil es sonst* der klôster, klûsen tür *heissen würde.*

7. sint enwiht] *werden nicht mehr geachtet, d. h. man lebt nicht mehr nach den gesetzen der ordensregeln.*

10. er liebet sich dem künige Constantin] *er (der bischof) macht sich bei dem (deutschen) könige beliebt, der wie kaiser Constantin denkt. Nur diesen sinn kann diese stelle haben, wenn anders sie nicht verderbt ist. Vielleicht ist aber zu lesen:* er lobet sich den künic Constantin; *ich zweifle nicht, dass wie bei* sprechen, wesen, werden, wonen, gân *u. s. w. auch bei* loben *ein reflexives* sich *stehen könne.* er lobet sich = *er lobt bei sich, d. h. er richtet sein lob an keinen andern. Gewöhnlich und ganz unbedenklich wäre* er lobet im den künic Constantîn. — *Über Constantins erhebung der pfaffheit vgl. man Walthers v. d. Vogelweide spruch:* künc Constantîn der gap sô vil etc. *(Lachmann* 25, 11.*) und Wackernagels erklärung zu der übersetzung desselben von Simrock, s.* 144, *wozu ich aus* Ottocars gedichte von Ackers zerstôrunge *(nach der Jenaer handschrift) noch füge: v.* 6943 *ff.*

Eiâ, keiser Constantîn
war tæte dû den sin dîn,
daʒ dû den pfaffen geben hâst
den gewalt unt den brâst,
daʒ stete burge unde lant
sint undertænic ir hant
und under ir gewalt suln wesen?
der geistliche zuhtbesen
ist nû ze scharpf worden.
du soltest in dem orden
die pfaffen haben gelân,
als in sant Pêter huob an:

daȥ wære grôȥes guotes wert.
war umbe woltest dû daȥ swert
den pfaffen zuo der stôle geben,
die dâ mit niht kunnen leben
noch ze rehte walten;
lâȥen unde behalten,
als man mit dem swerte sol:
daȥ enkunnen si niht wol.
si hânt vergramazirret (?)
unt dem rîche entvirret
manege êre unde gewalt,
diu im vor was bezalt. *ff.*

19. in gieres gluot] *ein stm.* gier (gir, ger) *kenne ich nicht;* ierens *zu lesen ist eben so bedenklich, da kein mittelhochdeutsches* ieren (giren) *vorkommt; ich vermuthe daher* in gîtes gluot.

, 3. muot ân begirde an alter nie gereit] *tapfere gesinnung ohne ie begierde (zu erwerben gut oder ruhm) hat im alter nie eine eerfahrt, einen kampf unternommen.*

6. tierlich gemeit] *in thierischer fröhlichkeit, auf thierliche 'eise froh.*

15. mit der mische] *mit der mischung der complexe. Vgl.* ML. , 6. ML. 13, 13. FL. 17, 2.

16. des hœhsten zirkels vrische] *scheint sich auf astrologie der astronomie zu beziehen; vgl. anmerk. zu* 303, 5.

18. dâ ze ungehirme sint] *da in unruhe, ruhelos sind. Zu* ngehirme *hat Ziemann belegstellen; doch kommt vielleicht dem uchstaben der handschrift* „ungernt" ungeverte, *mühsal, plage, ein, noch näher.*

, 5. des himelzirkels snelles loufes ê] *das gesetz des schnellen zufes des himmelzirkels, d. i. des thierkreises.*

8. kaptil] *stn. säulenknopf.*

11. ein zemen] *bezähmung, bildung.*

12. waȥ sol dem wibel ein lâȥûrvaȥ, der scheine ein lemen] wibel, *tm. oder stn.? kornwurm.* — ein lâȥûrvaȥ] *ein gefäss aus lasurtein* (lap. Lazuli). — der scheine ein lemen, *dem gespenste, der rscheinung, ein schwächen (da es ohnehin kraftlos ist);* scheine, iu, *und* schein, der = geschiuch, larva.

13. der muggen swil] *der mücke fusssohlen.* swil, *stn. vgl. Herbort* 5590, 8567. von der swarten biȥ an daȥ swil. — *Vgl.* swil, *tm.* 110, 16.

15. dieȥen] *vom gesicht gebraucht, vgl.* ML. 20, 1.

17. waȥ sol Sathânus nieȥen] *ich vermuthe entweder:* waȥ sol Satâne ein nieȥen, *oder:* waȥ Satanâse ein nieȥen. — ein nieȥen, *ein chmaus, ein gastmahl. Vgl. Ziemann unter* nieȥen.

18. tollentranc] *toll machender, berauschender trank. vgl. Laurîn v.* 2023. man truoc dar moras unde wîn: galle und tolletranc vas drin.

304, 1. tunkel biderber] *Wir sagen noch: „tunkeler herkunft“.* tunkel = non illustris. *Über die flexionslosigkeit der ersten adj. vgl.* ML. 27, 3. *ferner* wilt unde zamen, 159, 8.

3 — 6. *sind mir nicht klar. das krähen der henne galt für ein böses zeichen, vgl. J. Grimm, deutsche mythol.* 659; *in diesem sinne ist es aber hier nicht erwähnt, wie schon aus dem attribut* êren *hervorgeht. Die krähende henne legt keine eier; woraus sich der sinn ergiebt: was du auch thust, es bringt dir keine ehre, keinen gewinn, kein ansehn.* dîn han krotzet, *dein hahn krächzt, schreit heiser;* krotzen = κρώζειν, crocire. *auch auf den hahn ist wohl das attribut* êren *zu beziehen. Süddeutsche mundarten unterscheiden, aber gewiss mit unrecht,* grotzen, crocire *und* krotzen, aegrotare. — mauen, mauwen (mâwen?), *von der katze,* rauwen, *knurren, brummen, vom esel gesagt; ich weiss nicht, wass der dichter damit andeuten will.*

5 — 6. snürrinc, dîn snerren bî den granen ist ein wiht, man huge in an] snürrinc *bezeichnet 1) einen thoren, possenreisser, 2) den* ochropus magnus, *ein grosses wasserhuhn. Müller III. XLI, Frisch II.* 218. *3) einen theil des weiblichen kopfschmuckes, Parzival* 780, 9. eȥ wær bezel oder snürrinc, daȥ warf si von ir an den rinc. — snerren = snarren, snern. — bî den granen, *neben den barthaaren der oberlippe.* man huge in an *verstehe ich nicht; vielleicht hat man zu lesen:* man hûche in an, *man hauche, blase ihn an.*

8. sich vlinsen] *sich in* vlins, *kieselstein verwandeln? die lesart von* P *dagegen* vlinzet sich *bedeutet: offenbart sich durch höhnische verzerrung des gesichtes; doch auch* vlinsen sich *kann dasselbe bedeuten, vgl.* vlans, *verzerrtes gesicht.*

11. buxen] *stossen.*

15. varch] *stn. junges schwein, ferkel.* — kerren, *st. und sw. verb.* = grunzen.

16. rüdelîchen] *wie ein hund.*

17. bescherren] *beschneiden, das haar abschneiden;* schërren *nämlich nimmt die bedeutung von* schërn *an. Man vgl. Ziemann im Wörterbuch unter* schern.

20. kafs] *stn. spreu.*

21. *die variante von* P: nu drisch lorey sein sât *scheint mir erwähnung zu verdienen;* loren *bedeutet heimlich nachstellen,* lorren, *foppen, narren. vgl. die „Lurlei“ am Rhein.*

305, 3. daȥ in diu zît der vierzic jâr besiet] *ein gesuchter ausdruck, wenn die lesart richtig: die zeit der vierzig jahre besieht einen, d. h. er wird vierzig jahre alt. Vielleicht aber hat man zu lesen:* daȥ im diu zît diu vierzic jâr beschiet. bescheiden einem ein dinc *bedeutet: einem etwas zutheilen. Allenfalls könnte es auch heissen:* daȥ in diu zît der vierzic jâr beschiet, *aber* bescheiden einen eines dinges *heisst: einem über ein ding aufschluss geben.*

14. rehtes zorn] *der zorn des rechtes.*

16. velzen] *anwenden, eigentlich: machen, dass etwas sich falze* (plicare, applicare).

17 — 18. smelzen ein lop ûȥ golt] *vgl. goldne schmiede, v. 1 — 4., welche stelle Heinrich ohne zweifel hier nachahmte.*

306, 6 — 7. sô ist ir nar wol mit der sælden stric] *der sie (die tugend) nährt (unterhält) ist mit dem heile verbündet, im bande des heiles? Vgl.* ML. 21, 3. *und bei der Hätzlerin:* tôdes stric, I. 129, 80. minne stric, II. 5, 30. II. 47, 176.

13 — 14. wie wol eȥ trift rilichen honiges ric] *diese worte vermag ich nicht recht zu erklären.* ric, *stm. bedeutet, reihe, gestell, einhegung, bande, berghalde; ist* honiges ric *der bau der bienen für den honig? Wack. lesb. 760, 37 findet sich:* Ach waȥ jâmers ricke und angestlicher stricke und kumberlicher vorhte hât hie der verworhte menschlicher giege etc. *das* eȥ *hat man auf* tugent kleit *zu beziehen. Ist demnach der sinn dieser worte: die tugend trifft, findet viel vergeltung?*

15. biegen] = biugent.

16. wiegen] = wigen, wegen? *oder von* wiege, cuna, *abzuleiten?*

17 — 18. unt sus ein muoȥ vliegen vrischeftic, wirdec, edeler man] vrischeftic *ist der, welcher* vrischaft *besitzt, d. h. keinem hörig, oder keinem lehnspflichtig ist. Was aber* sus ein muoȥ vliegen, *von dem edelen manne gebraucht, sagen will, wenn nicht: „so muss sich allein einher bewegen, das heisst, mit der grossen menge nicht vermischt", weiss ich nicht. Vgl. Wack. leseb.* 608, 28. *wo vom lobe des würdigen ritters gesagt wird:* dîn lop kumt wol vür geflogen *(übertrifft das anderer).*

20 — 21. sinnes ban in adels blic tragen] *seinen sinn so leiten, dass adel ihn glänzend macht.*

307, 5. *etwa:* ûf erden hie ze vrier wal gar manecvalt.

7. *etwa:* wir stân vor grihte dort *(oder* vor rihte dort, *wie Frauenlob auch sagte, vgl.* 65, 19.). *Will man dagegen diese zeile mit der folgenden näher verbinden, so würde man lesen müssen:* vor gotes gerihte dort Sus hânt gesprochen etc. *Und diese ergänzung dürfte vielleicht vor der erstern den vorzug verdienen, obwohl auch dann das* alle die *(v. 8.) noch sehr verdächtig bleibt.*

12. ze helfe er ruof den hœhsten] *die ergänzung wird richtig sein.*

13 — 14. *unverständlich.*

20. aldus] *niederdeutsch für* alsus.

308, 4. ûf ein ort loufen] *auf ein ziel hin gehn.*

5. vor des meines mort] *Ich glaube also das sinnlose* vor des menschen port *der handschrift annehmbar berichtigt zu haben.*

310, 16. aller êren überliuhtic warte] *aller ehren mit glanz überstrahlende (überstrahlte) warte. Vgl.* ML. 8, 2.

311, 3. vrevel reden] *ungebührliches reden.*

17. vrunde] *die verkürzte form von* vriunt *lautet gemeiniglich*

vrūnt, *hier verlangt der reim die nicht umgelautete. Da Frauenlob in der regel den umlaut anwendet, so ist* vrunt *und ähnliches als ausnahme zu betrachten.*

312, 6. mit twalmes vart] = mit twalme. *Über* twalm *vgl. man* ML. 9, 4.

10. ein lachelîchez suochen küssens vunt] *ein freundliches suchen nach küssen. Zu* küssens vunt *vgl. man* geistes vunt, 287, 19. himelrîches vunt, 403, 9. liebes vunt, *Hätzlerin II.* 73, 151.

16. ûf der liebe stricken] *über die verstrickung durch die liebe, vgl.* 306, 6.

17. sich enzwicken] *sich los, frei machen. Wizlau, VI,* 23. vil sorgen si untzwicket *(vertreiben); dagegen bedeutet* bezwicken *binden. Eneit* 825: des wart si zuo der stunt vil vaste bezwicket, in ir wart bestricket der minnen viwer vil heiz.

20. brogen] *vgl.* ML. 29, 16. 357, 6.

313. *Dieses gedicht gehört zu den verkünsteltsten Frauenlobs und ist* 1287 *oder doch bald nachher gedichtet; denn* 1287 *starb Kuonrât von Würzburc.*

1. violieren] *mit violen schmücken; überhaupt schmücken, vgl.* rœsen.

2. brunnen dunst] *der dunst des brunnens gewährt kühlung, daher* dunst *hier = erquickung.*

3. rœsen] *mit rosen verzieren, erheben, loben.*

4. wurzelhaftez obez] *duftendes obst, wenn nämlich dem abgeleiteten* wurzel *die bedeutung des einfachen* wurz *zusteht. Sonst müsste man wohl lesen* wurzehaftez, *da man kaum sagen kann, das obst habe wurzel. Das handschriftliche* wortelhaft, *auch als* würtelhaft *aufgefasst, weiss ich nicht zu deuten.*

5. widemen] *vgl.* 233, 9. 389, 11.

7. durchliljet kurc] *auf gewählte weise mit lilien über und über geschmückt. Zu* kurc *vgl. man* UFL. 10, 1.

9. glanz alse ein vimel] *glänzend wie ein strahl.* fimmern, femmern *in süddeutschen mundarten = schimmern. Man vergleiche zu* vimel, KL. 17, 10. 37, 11. 315, 4.

10. durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel] kern *bezeichnet das innere, gehaltvolle, also* durchkernet (durchkernic?), *durch und durch gehaltvoll.* — stimel = stimulus, *also* wunsches stimel, *wunsches verlangen.*

11. geveimt ûf lop] *geschäumt, gereinigt, um lob zu erlangen? Ich vermuthe Frauenlob schrieb* gefeint ûf lop, *mit rücksicht auf Gotfr. von Strassburg, der von Blîkêr v. Steinach sagte:* er ist benamen gefeinet, *d. h. durch zauberkunst mit zauberkraft ausgerüstet.*

12. gevult ûf margariten] *das* ûf *hat sich wohl aus v.* 11. *hierher verirrt; ich vermuthe* gevult mit margariten, *mit perlen angefüllt.*

14. gap gimmen velsen schurc] *gab edelsteinen die kraft der*

felsen. Ziemann hat nur ein schurge, *stf. verzeichnet; unser* schurc *scheint stm. Eigentlich bedeutet* schurc *(von* schürgen = schürjen = schürn) *schub, stoss; dann schürgende, schiebende kraft.* — velsen *(gen. plur.) beweist wohl, dass Frauenlob* velse, *g. f. neben* vels *g. m. sagte (ahd.* felisa). *Jetzt ist* vels = held *ein swm. Die* gimmen *bezeichnen die gedanken, die in glänzende worte* (silbers schimel) *gefasst sind. Also: seines silbers glanz (sein prächtiger ausdruck) gab seinen edelsteinen (gedanken) die kraft der felsen (machte sie zermalmend, eindringlich).*

16. verzie] = verzîhe. *zu* tirmen *vgl. man* KL. 1, 5. ML. 5, 8. 47, 12.

17. pôlus jâmers drie] *ich zweifle kaum, man wird „*jâmer drie, *d. i. verdreifache den jammer, sei du der dritte der jammernden" zu lesen haben, vgl.* UFL. 18, 3. *Doch wollte ich nicht* jâmer drie *ohne weiteres in den text aufnehmen, da doch vielleicht ein* jâmer strie *möglich wäre. Man vgl. die varianten zu* UFL. 18, 3. *Freilich kann ich in keiner mundart ein* strien *nachweisen; doch ist vielleicht das süddeutsche* streinen, *auf ein altes, verlornes* strian, strei, *zurückzuführen. Andere dunkle wörter, z. b. das altnord.* striala, effundere, diffundere; *das schweizerische* strielen *(obst schütteln);* strielen, strolen, strolchen, *umherstreichen, ja unser* strichen *selbst, scheue ich mich damit in verbindung zu bringen.*

E. Flug ton.

314, 2. daȥ wunder daȥ ist blôȥ] *das wunder liegt offen da, ist kein wunder.*

5. der gotes touc] *das wort* touc *erinnere ich mich nicht jemals anders wo in einer deutschen schrift gefunden zu haben. Ich weiss es nicht zu erklären, ausser ich stelle es entweder mit dem ags.* deáh *zusammen, dem die bedeutung* color *in den wörterbüchern gegeben wird. Aber diess ist sicher nicht die erste bedeutung, wie man erkennt, wenn man das adj.* deágol, obscurus, *ahd.* taugal, obacus, arcanus *dazu hält. Auch das holländische* dookig, *dampfig, finster wird hieher gehören. Demnach glaube ich* der touc *bedeute* mysterium *gleich dem abgeleiteten* taugani, tougen. *Oder wenn man* touc *auf* tûgan, valere *zurückführen will, so würde* der touc, valor *bedeuten, man erwäge* tauglich, taugsam, taugbar *u. s. w. Zu* touc, mysterium *führe ich an Isid.* 2, 2. nu sô ist in dheru sineru heilegûn chiburdi sô daucgal fater chirûni, dhaȥ ni sagêt apostolus.

9. trucken, viuhte, warm, kalt] *sind eigentlich die complexe der elemente, vgl.* ML. 10, 1 — 2.

13. sêl dieȥendingen spriuȥet] *über die adverbia auf* ing, *Gramm. II.* 356, *III.* 233. *Grimm scheint keine adv. auf* ing *aus part. praes. gebildet anzunehmen, das* ing *aus* ig (io) *erklärend.*

Wenn nur inc *gefunden wird wie in* wüetendinc, waldendinc *so sind diese formen allerdings auf* waldendic wüetendic (*nhd.* lebendig) *zurückzuführen; ein* dieȥendingen *aber lässt sich weniger leicht* = dieȥendigen *ansetzen. Auf part. praet. weisen hin* hulingon, stulingun, verstolingen, *bei den beiden erstern ist das ältere* u *in* hul, stul, *welches zum goth.* hulans, stulans *mehr, als zum ahd.* holanêr, stolanêr *stimmt, zu bemerken.* dieȥendingen *bedeutet mit geräusch, indem sie rauscht. Hat der ausdruck* dieȥendingen vlieȥen *auf das einhauchen der seele durch gott (Ötfrid V, XI.* Ouh blias er sie ana, sô thu weist, then selbon heilegon geist) *bezug?*

315, 2. planêten stimel] *der die planeten zum lauf antreibt, Christus ist gemeint. Zu* stimel *vgl.* 313, 10.

4. von sîner formen vimel] *aus dem glanze seiner gestalt. vgl.* 37, 11. 313, 9.

6. des hôhsten sedels hamme] *Gott ist gemeint, aber die bezeichnung auffällig;* hamme *nämlich bedeutet* 1) jambon, *hinterschenkel (aber auch vorderfuss), zunächst des schweines, schinken; 2) gehäge (für* hameie, hameide); 3) *handhabe, griff. Dass dieses wort aber auch eine andere bedeutung gehabt habe, lehrt ausser dieser stelle auch die Hätzlerin II.* 42, 3. von überigem wandern dâ werdent müede hammen, *wo* hammen = beine, *und lehren es auch die von Graff IV.* 946 *verzeichneten eigennamen* Hemmo, Hammi, Hamming, Hemming. *Diese bedeutung lässt sich vermuthen, nicht erweisen. Das goth.* hamôn, vestire, *das deutsche* hamo *in* lihhamo, *das deutsche* hemidi *erwägend, möchte ich* hamme *aus älterem* hamjo *deuten und diesem den sinn: der umhüllende, besitzende, haltende (vgl.* hameide, *gehäge,* hemmen) *geben.* des hôhsten sedels hamme *würde also bedeuten* supremae sedis possessor, supremam sedem tenens. *Ob man nun ein doppeltes unverwandtes* hamme *annehmen, oder die bedeutung schenkel von der hülle oder dem halten (etwa = träger) ableiten will, das muss ich jedes willkühr anheimstellen. Nimmt man* himil *dazu, so wird ein verlorenes starkes verbum* hima, ham, hêmum, humans *annehmbar.*

7. in einer laste gurt] last *ist mhd. gen. masc., ahd. gen. fem. der genitiv sollte freilich* leste *lauten; die nicht umgelautete form* laste *ist mehr niederdeutsch, konnte sich aber um so eher auch in Mitteldeutschland erhalten, da hier ober- und niederdeutsche formen wechselten.* last *bezeichnet was das weib trägt, das kind, demnach der* gurt der laste, *den leib des weibes.*

11. mit des geistes düste] dust, *stf. gehört abermals zu den seltensten wörtern. Ein femininum* dust *vermag ich nirgends nachzuweisen, dagegen haben norddeutsche mundarten ein masc.* dust, *welches dunst, staub bedeutet. Im altnord. und ags. wird* dust, pulvis, *als neutrum angegeben (Biörn und Bosworth), Graff V,* 232 *giebt* dost, *mist,* coenum, stercus, *ohne genus (man erwäge dabei, dass* mist *im altnord. luft, dunst bedeutet und auch die formen*

brust = brunst, vernust = vernunst (*vgl.* 260, 18. 435, 7.) *sind in anschlag zu bringen*). mit des geistes düste *wird also ausdrücken: mit dem hauche des geistes. Im schwedischen bedeutet* dust* (*altnord.* dyst, *g. n.* equestre certamen, quod pulverulentos faciat) *g. m.* incussus, ex corpore quodam molli vel farto, *dazu:* wåga en dust, confligendi periculum facere.

13. sin gerüste] *der leib Christi ist gemeint.*

14. von des lustes lüste] *durch die lust an der lust.* lust, lustes, *und* lust, lüste, *finden sich; das schwanken des geschlechtes erklärt sich, weil die goth. form* lustus *lautet; in der dritten declination (der* u-*classe) haben aber männliche und weibliche substantive durchaus die gleichen endungen. Mittelhochdeutsch folgen diese wörter (wenn sie nicht anomal sind) der* i-*classe (der 2ten declination), da nur im singular die geschlechter geschieden sind; oder wäre* lust *stf. hier* = verlust?

15. truht] truht, *stm., stf. bedeutet: schaar,* turba, *aber auch hausgenossenschaft,* familia; *hier lernen wir, dass, gleich wie* künne *das geschlecht, und einen aus dem geschlechte* (*Gûdrûn X.* 99, 4.), diet, *das volk und einen aus dem volke (vgl.* 318, 5), *bedeutet,* truht *auch einen aus der familie bezeichnen kann; hier nämlich ist Christus gemeint.*

316, 9. ir hôheȥ pfât] pfât (= pfaht: pactum) *gesetz, übereinkunft, recht.*

317, 1. eins wunsches bitten] bitten *des reimes halb, der klingend sein muss, satt* biten; *eben so* sitten *für* siten. *Über wunsch vgl. man* 140, 6. 313, 10. 349, 6.

2. lieplich gern] *in liebendem verlangen sein.*

3 — 5. der minnen stern ir beider herze einander offen wern ûf al ir tât] *der stern der liebe öffne ihre herzen einander zu aller that (der liebe).* stern — offen wern *halte ich für acc. cum inf. von* gern *abhängig. Es verhält sich mit diesem satze grade wie mit dem Gramm. IV.* 119 *angeführten:* ich wünsch den triuwelôsen ir valscheȥ umbevâhen wib und man versmâhen; *denn wie es hier darauf ankommt, ob man* versmâhen *als intransitiv (was es meistens ist), oder als transitiv* (= versmæhen) *annimmt, so in unserm satze, ob man* stern *für den acc. sing. oder für den nom. plur. hält; im letzten falle wäre in beiden sätzen* daȥ *ausgelassen, welche conjunction in solchen fügungen allerdings wegfallen darf.*

9. swer liebe ûf habeche vüert, ûf swalwen zagel] *die liebe auf dem habicht und dem schwanze der schwalbe führen muss aussagen, in der liebe unzuverlässig sein. Es scheint sprichwörtlicher ausdruck, obgleich Eiselein nichts hiezu gehöriges bietet; Schmeller dagegen führt an III,* 535. schwälblen, mendaciolo rem adspergere.

11 — 12. vil maneger zucker rîfet der doch mit seneve slifet] *mancher zucker ist rauh (kratzet), der doch mit senf gleitet.*

rifen (? reif, riffen) *ist nebenform zu* raufen; *zu ihm gehört* riffeln, *wie zu* raufen rupfen. senef, seneves, *stm.*, sinapis.

318, 3 — 4. der minnen druo der si zehant ûf siner wise gruo] druo, *stm.* (*nach Ziemann als nur im plural vorkommend mit unrecht angegeben*) *frucht. Georg* 4040. Dâ gegen hât korn unde win an der bluot vil kranken schin, und ist doch von solher art daȥ nie niht sô guot wart, daȥ ûȥ der erden springet unt gein der lüfte dringet: von der blüete werdent druo: die wil ich iu nennen nuo, si bernt brôt unde wîn. — gruo, *adj. gewachsen, vgl. das ags.* grôvan, *wachsen, grünen; altnord.* grôa, *wachsen, schwed.* grò, *dän.* groe, *holl.* groeyen, *wachsen;* groei, *wachsthum*, groeizam, *fruchtbar, wachsend. Verwandt ist* grüene, *d. i.* gruo-n-i.

5. der ist ein diet] *der ist ein gemeiner mensch.* diet *wird wie* truht *und* künne (*vgl.* 315, 15.) *auch zur bezeichnung des einzelnen gebraucht*, künne *und* truht *in gutem*, diet *in verächtlichem sinne, weil auch dem sammelwort* diet *das verächtliche, wenn auch erst in späterer zeit, anhängt.*

9. der sprenze] spranz, *stm. der geck; von gleicher bedeutung ist* sprenzelær, sprenzel, sprenzinc, *u. s. w.* spranz, *abstract, geckerei, vgl. v.* 15.

12. der hœne krenzel] *den kranz des hohnes, den hohn, vgl. v.* 6. worte spise = wort, herzen swenzel = herze.

13. in sînes herzen swenzel] *in dem ende seines herzens = in seinem herzen. Über* swanz, swenzel *vgl. man* 134, 17. 287, 6.

319, 1. Minnen schilt vüeren] *vgl.* 108, 8.

2. den twalm] twalm (*nhd.* qualm), *dunst, betäubung, schlummer; vgl.* ML. 9, 4. 12, 4. ML. 25, 2.

6. kein stich darf er niht rüeren] *d. h. er darf nicht stechen, nicht kämpfen.* kein = keinen.

7. schildes boum] *das holz des schildes, der schild selbst.*

8. wandels soum] = wandel, *fehler, vergehen; eigentlich: last des fehlers. Vgl.* KL. 17, 3.

9. valscher troum] *falsche vorstellung, wenn nicht* valscher toum *zu lesen ist; doch vgl.* 49, 18.

320, 2. geliden] = geliten, *niederdeutsche form.*

3. wie wil er smiden der süeȥe kraft] *wie will er der süsse kraft hervorbringen? vgl.* amt smiden, 430, 8.

8 — 10. sin êren seim, ob er sich mischet zuo des wandels veim, jâ trage diu wort] *seiner ehre honig, wenn er sich mit dem schaume der fehlbarkeit vermischet, trage den tadel.*

11. korn von talken] *vgl.* talken korn, 155, 1.

12. in mines ougen valken] *doch wohl: in meinem scharfsehenden auge, und nicht: im stern meines auges. Süddeutsche mundarten haben zwar ein adj.* falch, *rothgelb, braun, verschieden von* falb (*wenn nicht*) *vielmehr ein übergang des* w *in* h (falher = falwer) *anzunehmen ist; davon* falch, *swm., erdbraunes pferd. Vgl. Schmeller I,* 523. *so könnte nun* valke *den braunen stern,*

dann überhaupt den stern des auges bedeuten; allein da ich noch nirgends ein valke = *augenstern gefunden habe, so ziehe ich die erstere erklärung bei weitem vor, zumal da Frauenlob kühne ausdrücke liebt. Man vgl.* sinnes valken, 169, 7. *und* sinnes arn, 172, 14.

16. iu drin] *euch dreien, nämlich dem der nie bitteres erfuhr, dem, der nie aus der heimat kam, dem splitterrichter.*

321, 4. ir sinnes wirze jesen] wirz, *stf.* aroma. jesen, *gähren, vgl.* 164, 2. 433, 7. 132, 6.

7. sô grôʒen klaft] *so grossen drang, so grosses geräusch.* klaft *stm. verhält sich zum alten* klaf (*in* anaklaf, impetus) *wie* saft *zu* saf. *Vergleiche auch das ahd.* klafod, strepitus, stridor, *Graff, IV.* 555. *Gebräuchlicher ist* klapf.

9. meisterschaft sî dar gebogen] *meisterschaft sei dahin (mit wind und regen) verglichen. Wollte man das handschriftliche* sî des gebogen *behalten, so könnte der sinn nur sein meisterschaft sei desshalb demüthig, wie mich dünkt hier unpassend, da von der demuth überall gar nicht die rede ist. Wie* biegen *hier braucht Frauenlob* 154, 12. leinen; *auch* ziehen *und* spinnen *wird ähnlich gebraucht. Vgl.* 154, 5.

12. voldieʒen] *zu ende rauschen, weil die weisheit als quell gedacht wird, vgl.* 13. ir vlieʒen.

17. wibt] weben, *stv., machen, hervorbringen.*

322, 8 — 10. dan endes ganc gên werdekeit gæb sinen esten schranc ûf lop gekleit] schranc geben, *einschränken;* ûf lop gekleit *gehört zu* sinen esten *und dieses bezieht sich auf* swacher anevanc, *v.* 6.

12. mit swachem afterlenge] *mit schwachem fortgange.* afterlenge, *stn. das hinausreichen über etwas.*

14. swach an, guot nâch gehenge] gehenge, *stf., zustimmung, nachgebung, gewährung, ist hier sowohl mit* nâch *als auch mit* an *zu verbinden, so dass* angehenge *den beginn, die gewährung zu anfange,* nâchgehenge *den fortgang, die gewährung im verlaufe bezeichnet.*

15. in got sich zert] sich zern, *sich erhalten, bestehen. Statt* in got *möchte ich lieber lesen* in guot, *d. h. rühmlich.*

323, 9. vleisches sarc] *fleisches hülle = fleisch.*

324, 4. pfæwen] *als pfau behandeln.*

6 — 9. Swer mit sin selbes kanne sins lobes brunnen schepfet ûʒ der Schanden strûʒ, im selbe schenket argen tranc vür grûʒ] *wer seines lobes trank schöpft aus dem sumpfe der Schande, der schenket ihm selbst argen trank statt waizenbieres.* strûʒ, *stm. gebüsch, scheint hier sumpfgesträuch, sumpf, zu bedeuten, vgl.* strut, struot *bei Schmeller, und das englische* to strut, *starren, strotzen. Doch bezeichnet* strûʒ *vielleicht auch das geräusch das das hervorquellen des wassers erzeugt (vgl. v.* 16. schanden bechelin). argen tranc vür grûʒ schenken *findet seine erklärung bei Schmeller II,* 120. *der unter* greufsing, *waizenbier, aus* Heda de Episcopis Utraject. p. 95

ad 998 *anführt:* fermentatae cerevisiae quod vulgo grutt, gruit vocatur; *ferner:* gruȥȥinc, celia, ex succo tritici per artem confecta potio *(gl. o.* 149*); endlich aus* Canisii lectt. antiq. I. p. 405 „grecingarii fortioris“ *ein getränk, welches dem persischen gesandten an Karls des grossen hofe sehr wohl geschmeckt habe. Für uns besonders wichtig ist das holländische* gruit grutt *(d. i.* grût) *weil diess genau unser* grûȥ *ist, als dessen ableitungen* grûȥȥinc *und der romanisirte* grecingarius *(eigentlich der den* grêcing *bereitet, ausschenkt?) zu betrachten sind.*

10 — 11. glîch stæter schîn diu schande in umbe spennet] *der reim* schîn *(schiene,* lamella) : sîn *ist auffallend;* schîn *weiss ich nicht zu deuten.*

325, 8. ir galm] *ihren ruf.*

9. vreuden salm] *freuden psalm.*

13. swer sîn hât übergære] *wer davon überflüssend hat. Zu* gære *(von* jesen) *vgl. man* gæbe *von* geben, genæme *von* nemen, bequæme *von* komen *u. s. w.*

F. Würgendroȥȥel.

Dieser ton zeigt mannigfaltige abweichungen in seinem bau. Die älteste gestalt hat uns ohne zweifel die strophe 346 *aufbewahrt; später tritt in dem abgesange erst entschiedene theilung der langzeile durch männliche cäsur und dann noch strengere scheidung in zwei hälften durch reim ein. Alle strophen, die in jüngeren handschriften uns erhalten sind, haben bald die erste bald die zweite abänderung. Die erstere rührt vielleicht vom dichter selbst her, schwerlich die zweite, welche immer mehr um sich greift je jünger die handschriften sind. Ich habe überall mit ausnahme von str.* 346 *die halbzeilen abgesetzt, auch wo kein reim vorhanden, weil die gereimten halbzeilen bei weitem die mehrzahl bilden.*

326, 6. apotêca] *apotheke, arzenei,* balsamine, *sind bezeichnungen der Maria. Man sehe Grimm zu Kuonr. v. Wurzburg goldne schmiede, vorrede s. XLIII, XLV, und das gedicht selbst, v.* 1313.

8. übervieret] *mehr als genug festgegründet, geordnet, geschmückt. vgl.* vieren, 256, 19.

9. swer dich — ruofet an] *bezieht sich auf v.* 3.

10. wan dir der nardus durch den flôr gesmieret] *so, glaube ich, schrieb Frauenlob hier mit bezug auf gold. schmiede* 1314 — 1323. du apotêke wünneclich, der tugent arômâtwürze dich gebluemet hânt in manger wîs. du mirtelboum ûȥ paradîs, mit fruhte wol gezieret. dir lachet unde smieret vil manger stûden flôre. dir kan diu mandragôre wol dræhen under dîner tür. schône ûȥ ir aste gân her vür muoȥ dir diu nardespicke.

15. zwên unde sibenzic namen hôch] *bezieht sich wohl auf die zwo und siebenzig sprachen, die es in der welt geben soll. Vgl. zu* 346, 13.

327, 6. wehsel nimt] wehsel nemen, wehseln *wird von den thieren des waldes gebraucht.*

328, 11. entæten wir du wærest nie] *lobten wir dich nicht, du wärest ungelobt. Dass man diese worte nicht verstand, beweist* E, *welche giebt:* du wærest worden nie, *dass man anstoss daran nahm, geht aus* P *hervor:* unt wær wir dîn hie worden nie.

329, 1. Sibillen sprâche richet] *die weissagung der Sibylle gewinnt ansehen, geltung.* richet *führe ich auf* rîchen, reich *zurück, welches verbum nach Graff II, 387 meist nur in der zusammensetzung* garichan *sich findet; es bedeutet* obtinere. — sprâche *in der bedeutung von* spruch *kann ich nicht weiter nachweisen. Soll man lesen:* Sibillen spruch gerichet?

6. *Frauenlob schrieb wohl* an êren sî verzagent.

13 — 16. *Vgl. Iwein* 5 — 16.

21. mit swachem sa**z**] sa**z**, *stm. der vertrag zwischen zweien, die sühne, verordnung, preis einer waare. vgl.* 380, 10.

330, 12. da**ȥ** er im swert] *dass er ihm beschwerlich fällt.* swert *für* swirt *ist niederdeutsche form.*

19. nâch tôde enhâst du zuoversiht] *du hast keine hoffnung (auf ruhm?) nach dem tode.*

22. dîn verdienteȥ wort] *dein verdientes urtheil.*

331, 19. mit vernunst] *da ihr doch vernunft habt, d. h. da ihr doch das vermögen habt zu begreifen, was man euch lehrt.*

332, 8. reht und unreht zespalten] *recht von unrecht unterscheiden, beide trennen.*

9 — 10. solch leit sol leiten reht; unt swâ man daȥ niht tuot, kein zwivel sol die rede niht beschalten] leit = leite, *stf. leitung, oder steht* leit = geleite, *wie* rihte = gerihte (65, 10.). *Vgl. Walthers:* diu zwei enhabent geleites niht, diu driu enwerden ê gesunt. — swâ man daȥ niht tuot, *wo man das recht nicht schützt, da* sol kein zwivel die rede niht beschalten, *da soll kein zweifel (ob man das recht wirklich nicht schütze) die rede, den tadel darüber, nicht fortstossen, ableiten.*

16. ze solher mâȥe] *nämlich sich überall hin verbreitend.* swar manȥ schart] *wohin man es auch anhäuft.*

333, 1. horden] *bewahren, aufrecht erhalten, schützen.*

7. 8. grüeȥic, kumberbüeȥic sîn] = grüeȥen, den kumber büeȥen.

16. dêr ie] = daȥ er ie.

17. den bœsen stiuren] *den bösen ausrüsten, versehen, beschenken.*

22. in witzen versniten sîn] *des verstandes beraubt, im verstande verletzt sein.*

334, 4. afterhuote] *rückhalt.*

8. ringen] *geringe werden.*

15. körnen] *mit körnern füttern.*

335, 2. ir bein diu habent die mûchen] mûche, *swf. muss eine krankheit der füsse der thiere bezeichnen, ich vermuthe dieselbe, die jetzt*

spath genannt wird. Stalder hat mûcher, *kirschen, die zusammengewachsen sind;* muchelaifsen, *geschwür an den händen; Hans Sachs nennt eine krankheit* den meuchler *(Narrenschneiden). Kaltschmidt giebt, wahrscheinlich aus Schmids schwäb. Idiot.* muchen, muchern, *wuchern, sich vergrössern;* muche, *die vielheit, zunahme, ags.* muha, muga, acervus, *altnord.* mógr, mógi, acervus. *Gehört hieher auch* much, *schimmel, fäulniss,* mucher, *m. schlamm; Stalders* mauchen, *heimlich thun? etc. Vgl. auch Schmeller II.* 544, 545, 546, 549 (vermucken *verkrüppeln); Graff unter* farmuchan, hebetare, suffocare.

4. kùchen] *keuchen, hauchen, sich abmühen.*

10. vür die stôlen] *zum nutzen der pfaffheit?*

12. valsch] *stm. fälschung, betrug.*

18. scharn] = sich scharn.

21. daȥ alter] *das altar, hier = geistlicher stand.*

336, 3. künc Karl dem riche und ouch dem stuole hât gegeben diu swert] *Von Karl dem grossen kann diess wohl nur gesagt werden, indem man ihn als den ordner des weströmischen reiches betrachtet. Hiernach geht auch die* g e i s t l i c h e *macht vom kaiser aus. Diese ansicht war nicht die im mittelalter herrschende. Grade umgekehrt heisst es im schwäbischen landrecht I.* Sit nu got des frides fürste heiȥet, sô lieȥ er zwei swert hie ûf erderiche, dô er ze himel fuor, ze schirme der kristenheit. diu lêch got Sant Pêter beidiu, daȥ eine mit geistlichem gerihte, unde daȥ ander mit wereltlichem gerihte. Daȥ wereltliche swert des gerihtes, daȥ lîhet der pâbst dem keiser *u. s. w. Die bestimmungen über acht und bann werden dann auf Constantin und Sylvester zurückgeführt. Die mitte zwischen beiden, unserm dichter und dem Schwabenspiegel, hält der Sachsenspiegel, wo es I,* 1. *lautet:* Tvei swert lêt got in ertrike tô bescermene de kristenheit. Deme pâvese is gesat dat geistlîke, deme keisere dat wertlike. *Dagegen erwähnt er in der vorrede Constantins und Karls, nicht des pabstes, als gesetzgeber.*

4. iur leideȥ kallen muoȥ ich klaffen] *euer leides schreien (behaupten, es sei anders) muss ich sehr rügen, schelten.*

10. blat] *blattenträger, geistlicher. Im geiste dieser frage:* „schicket sich, daȥ schilt unt sper dich drücket?“ *handelte einst Richard Löwenherz, der einen allzu kriegerischen erzbischof einthürmte und auf das mit drohungen verbundene drängen des pabstes, seinen* g e l i e b t e n s o h n *frei zu geben, antwortete, die rüstung dem pabste zusendend: „siehe zu, ob diess deines sohnes kleid ist?“*

18. verschalt] = verschaltet, *verstossen, zerstossen.*

337, 4. des stuoles wolf] *der räuberische pabst, ohne zweifel ist Johann XXII. gemeint.*

18 — 20. diu miete hât verstoln ir ordenlîchiu cresmen kleit, si sprenzet ir gewant] *der unrechte gewinn hat nach und nach ihre standesmässigen, geweihten kleider entfernt und ihr gewand geckenhaft gemacht.* cresmen kleit, *kleider des* chrisams *weiss ich nur*

durch geweihte kleider zu deuten; zu sprenzen *vgl. man* 48, 18. 318, 9.

338, 2. ze Rôme ist conterfie] conterfie, *stf., ist wohl nebenform zu* conterfeit, cunterfeit, *nachbild, falschheit, betrug, und entspricht unserm* conterfei *in der form wenn auch nicht in der bedeutung.*

4. wil ouch in storie] *will auch in der schaar sein.*

19. wisellôs] *führerlos, dagegen* wîselôs, *ohne leitung, hülflos.*

339, 3. sin segel an den topf gevlohten sint] topf *scheint mir halbhochdeutsch für das niederdeutsche* top, topmars, topmast; *vollständig verhochdeutscht würde es* zopf *lauten. Doch vergleiche man Schmeller unter* topf, *I*, 451.

7. wie nû, her Himelpfetter] *da der pabst angeredet wird, folglich nicht Petrus gemeint sein kann, so muss* Himelpeter *als missverständniss betrachtet werden.* pfetter *deute ich durch träger. Schmeller I*, 326. *hat* die pfetten, *querbalken die den dachstuhl tragen. Oder wäre an* pfetter, patrinus *zu denken, wenn nicht etwa gar die bedeutung* patrinus *eine abgeleitete ist, und die bedeutung träger, stütze auch diesem* pfetter *eigentlich gebührt. Endlich könnte man auch an* enpfetten *entkleiden denken, und ein* pfetten, *kleiden, annehmen;* himelpfetter *würde dann den bezeichnen, der für den himmel kleidet. Gewagter scheint es mir* pfetter *auf* pfat, *pfad zurückzuführen (doch erwege man* pfede = pfade, 16, 1.*), wo dann* himelpfetter *himmelpfader, den den pfad zum himmel bereitenden, bedeuten würde.*

8. des rehtes vetter] vetter = veter, vetere, patruus. *der verwandte, vetter des rechtes hat aber die erste pflicht es zu schützen.*

10. die wæren gerne setter] *die wären gern mehr gesättigt.*

12. dô erȥ begienc] *als er noch auf dem schiffe war, als er selbst noch die kirche, die gemeinde leitete.*

340, 3. schiln] = schilhen, schilwen, *schielen.*

5. mîn reht noch unverswenzet ist] swenzen, swanzen, *sich im tanz bewegen; drehen.* unverswenzet, *unverdrehet, mit übergetragenem sinne. Glaubt man ändern zu müssen, so liegt* unverscrenzet (unverschrenzet) *nahe genug.*

9. mit vesten spiln] *Man hat die wahl, ob man* spiln *für den dativ plur. halten will oder für den infinitiv (das* vesten *für* vestem *in diesem falle hat nichts auffallendes für den ausgang des* 13*ten und den beginn des* 14*ten jahrhunderts, wie von W. Grimm und Hahn nachgewiesen ist); nimmt man* spiln *als infinitiv, so kann man* spiln *entweder auf ahd.* spilôn, ludere *oder auf ahd.* spiljan, terere, frangere *zurückführen. —* veste *bedeutet dann entweder: sicher, keiner täuschung ausgesetzt, oder: unabwendbar, consequent.*

10. wunder horden] *wunder in menge hervorbringen.*

16. daȥ er] *der geistliche stand ist gemeint.*

20. verschert sin reht] verschert *wird wohl am besten* = verschertet *genommen. vgl. Wigal.* 10263*:* diu triuwe ist verschertet

und Parz. 141, 4. sîn triuwe er nie verscherte. *Vgl. auch Walther* 4, 19. sîn glanz bleip unverschart. *woraus zugleich folgt, dass* verscherten *das präterit. auch* verscharte *bildete. Doch kann* verschert *(wie Wolframs* verscherte) *auch von* verschern *(ahd.* scarjan, *scheeren, schneiden abgeleitet werden.*

341, 3. sô giudeclîch] *so verschwenderisch.*

4. sich wider daȥ rîche valsches râmen] valsches râmen, *auf betrug denken; über das reflexive* sich *sehe man Gramm. IV.* 35, 36. sich râmen *fehlt im verzeichniss daselbst.*

10. wer des mordes vende] *wer nach mord trachte.* venden, *ags.* fandjan, explorare, petere, tentare. *Mit dem acc. findet sich* erfenden, *Buochir Mosis v.* 4343. ir sit in gebenten unze wir daȥ irfenden, ube daȥ wâr si, daȥ ter zuelfe dâ heime si. *Das ags.* fandjan *mit genitiv: Deut.* 6, 16. ne fanda thu thînes godes. *mit acc. Caedmon* 244, 29. sidhdhan hie thone bryne fandedon, *vgl.* 145, 24. ic ville fandigan nû mago Ebrêa, *wo* mago *freilich auch genitiv sein kann. Das altsächs.* fandôn *mit genitiv:* that thu te hardo ni scalt herran thînes fandôn, thines frôhan. *Wie* mordes venden *könnte es auch heissen* mordes râmen.

12. der meister zal] *der grossen menge; der genitiv* meister zal *ist von* vil *(v. 11.) abhängig. starke declination der adj. nach dem artikel* der, diu, daȥ *ist bei Frauenlob sehr selten.*

14. ê si bekumet an] *ehe sie ankommt, ehe zum ausbruch sie kommt. wir sagen noch: das feuer kommt an.*

16. kom] = kam.

18. dringen] *flechten, weben.*

21. nu lâȥ den vademen âne meil] *nun verachte nicht die geringen, einzelnen.*

22. vil stolzer Ludewic] *Ludwig der Baier ist gemeint, der bald nach seiner erwählung mit Johann XXII. die schlimmsten händel bekam. Auf diese beziehen sich alle sprüche von* 335—343.

342, 8. *Vgl. Walther von der Vogelweide, Lachmanns ausgabe s.* 25, 11. *und Offenbar. Joh. VIII,* 10 — 13.

15. als daȥ rîch begert] *wie der kaiser will. vgl. aH.* „si zæme ze kinde wol dem riche“.

16. daȥ wær ein vridelîch urhap] *das war ein anfang des friedens.*

17 — 18. *Die bekannte satzvereinigung, nach welcher hier* daȥ swert *sowohl zu* vüeren *als auch zu* wirft *gehören würde, anzunehmen trug ich bedenken, weil* daȥ swert *zu* vüeren *gezogen object, zu* wirft *genommen subject wäre.*

19. eȥ ist geseȥȥen] = eȥ sitzet. *Hr. v. d. Hagen ändert* geseȥȥen *in* gesetzet, *wie mich dünkt, unnöthig.*

21. si setzent künig ûf, ab ame rîch] *dieser vers, obgleich nicht gegen die mittelhochdeutsche verskunst, hat für Frauenlob, der die silben bereits zählt, etwas überladenes. Man wird daher wohl zu lesen haben:* si setzent ûf, ab an dem rîch.

, 7. der pfaffen von dem stuole] *die hohen geistlichen sind gemeint, ie zu Rom leben und die kirche regieren. Vgl.* stuoles wolf, 337, 4.

9. unverschelt] *unverdorben, eigentlich: der schale nicht beaubt. Vgl.* ûzscheln, 148, 16. *und* bescheln, 9, 15.

10. si vürhtent, daz ir heizen gebe iht kuole] *sie fürchten, dass hr einheizen etwa kühle erzeuge.* kuole, *niederdeutsch* = *mhd.* üele.

11 — 12. unt lâzent Simônie ir kuol erhitzen manecvalt] *man ann dieses* kuol *entweder als dem* kuole *in v.* 10. *identisch annehen, oder an das niederdeutsche* kule (kuole?) *köhle denken, oder uch* koln *lesen; das letzte scheint mir den vorzug zu verdienen.*

14 — 15. mit vrevellichen jagen legâten sint] *d. i.* legâten jagent revelliche.

16. ir vülle tragen] *ihren reichthum ertragen. Vgl. Herbort v.* 05. von spise und von gewanden was diu vülle in sime hove.

, 1. der spæhe'n spæhen] *d. i.* der spæhe den spæhen.

4. sin art sich trennet] *seine natürliche beschaffenheit (die älte) löst sich auf.*

19. tougendinge] *da* tougenre dinge *gegen das versmass wäre, o habe ich ein componirtes* tougendinc *anzunehmen kein bedenken etragen. vgl.* tougenbuoch ML. 12, 6.

21. swer vregen gât] vregen, vregete, *nebenform zu* vrâgen; *gl. Frommann zu Herbort v.* 4368. *Wahrscheinlich hängt* vregen *iit dem ags.* frignan (fregnan, frengan, fringan) *zusammen, welches urch* n *von* frigan (frĕgan) *abgeleitet ist und* fando accipere *bedeu-et. Auch dürfte* vregen *wie das abgeleitete* frignan *ursprünglich tark conjugirt haben:* friga, frag, frêgun, frigans; *aus dem plur. raeter. wäre dann* vrâgen *abgeleitet. Vgl. Wackernagel im wörrbuch zum lesebuche unter* frâgen, fregen, freginan.

, 9. von kluogen geisten] *gewöhnlicher* von kluogen witzen.

13. daz mensche wirt in driu gelîch] mensche *in abstracto ist . n.* — in driu werden *sich in drei theile scheiden, vgl.* enein weren. *Die drei zum menschen gehörenden dinge sind aber: seele, eib und gut.*

16. ob ez der lîcham hât beschert] beschern, *zutheilen, theilen, erleihen, geben, erlauben. Wir würden sagen: wenn es der leib icht gehindert hat, oder: verdient hat.*

21. vert er] *er, der mensch in concreto.*

. *In den beiden stollen zeigt dieser spruch von allen andern die bweichung, dass v.* 5 — 6., *und v.* 11 — 12. *noch nicht durch ännliche cäsur getrennt sind, sie mithin nur* e i n e *langzeile bilen; im abgesange dagegen ist der reim wie bei allen überarbeiteten prüchen dieses tones durchgeführt. Die gestaltung der stollen, wie e hier erscheint, halte ich für die ursprüngliche.*

10. gip wider] *nämlich das mit unrecht erworbene gut.*

13. Zwô unde sibenzic zungen sint] *vgl. das Annoliet, v.* 160. r mit sînir gewalt gedeilti si sô manigvalt in zungin sibenzog: sô

steit iȥ in der werlti noch. *Hier sind zwar nur 70 sprachen erwähnt; aber man hat unstreitig zu lesen:* in zungin zwô unde sibenzog. *Vgl. noch das* Trougemundes liet *(Wack. leseb.* 832) *wo überall* 72 lant *genannt werden.*

14. der sehszic sint verlorn] *diejenigen völker die den christlichen glauben nicht haben.*

347, 21. in des himelriches zesen] *treffen wir hier auf dasselbe zesen, dem wir bereits* ML. 4, 3. *begegneten? Bei der Hätzlerin I.* 130, 132 *finde ich* gnâd, herre, in dinem zesen, *wo* zesen = riche. *Also* himelriches zesen = himelrich; *aber was bedeutet zesen eigentlich? Noch muss erwähnt werden, dass ich die strophen* 23 — 26 *bei Hrn. v. d. Hagen* (III, 366.), *weil ich sie für unächt halte, nicht aufgenommen habe; sie gehören ohne zweifel einem späteren nachahmer Frauenlobs an.*

G. Neuer ton.

Dieser ton gehört wegen seiner anreime zu den künstlichsten Frauenlobs und wird in dieser beziehung nur von der Tagweise überboten. Gleich diesem dürfte er zu den früheren tönen gehören, wie man aus dem inhalte vieler sprüche und aus manchen wortformen schliessen darf.

348, 8. drî persôn drilich] *In* UFL. 4, 21. *reimte Frauenlob* drilch : milch; *hier* drilich : mich, *beides statthaft, letzterer reim aber alterthümlicher.*

9. genuogen] *auch Wolfram verwendete bekanntlich diese form statt der umgelauteten* genüegen, *z. b. Parzival* 201, 22.

14. in disen jâmers tam] *in dieses elend, diese jammervolle welt. Die erde wird gleichsam als ein damm gedacht, welcher den strom des jammers nicht abfluthen lässt? Vgl. Lohengrin,* 1, 2; 7, 2—7.

17. si leisten sin gebot] *sie haben ihm folge geleistet, die himmel nämlich, die zahm geworden sind, d. h. den menschen erreichbar wurden.*

349, 4. touwes sprengel] sprengel *(stm.), heisst das instrument, dessen sich der priester bedient das weihwasser umher zu sprengen.*

5. du zuckersüeȥe vîn des himels klôsen] *du feine zuckersüsse des himmels.* die klôsen des himeles, *die verschlossnen räume des himmels, d. i. der himmel selbst.*

6. wunsches wunsch] *vollkommenheit aller vollkommenheit.*

10. in dem sich mac solch kraft mit dir erkôsen] sich erkôsen mit einem *bedeutet eigentlich sich durch unterredung mit einem erlustigen. vgl.* UFL. 3, 14. *hier ist der sinn: in dem sich deine kraft auf solche weise äussert.*

11. spiegel] *vgl.* FL. 12, 3. *und, wie zu allen diesen bezeichnungen der Maria W. Grimms vorrede zur goldnen schmiede.*

350 — 352. *gehören, wenn sie überhaupt dem Frauenlob zuzutheilen*

sind, in seine früheste dichterzeit; abgesehen von aller überarbeitung die sie ohne zweifel erlitten haben, machen sie schon die gewiss ursprünglichen reime vedächtig.

350, 3. dâ Taldêôr der künic stuont] *diese stelle ist verderbt; in der ganzen geschichte Abrahams, wie die Genesis sie bietet, kommt kein könig* Taldêôr *vor; wäre etwa zu ändern:* dâ Codralmôr der künic stuont, *oder* daȥ Codralmôr den künic er sluoc? *vgl. Genesis* 14, 1 — 17.

6. Êsouwe] *diese form des namens klingt deutscher als die andere* Ésâû (: nû), *die gleichfalls gebräuchlich war, vgl. Gramm. I,* 347.

7. untrouwe (: rouwe)] *diese niederdeutschen formen finden sich sonst nirgends bei Frauenlob, vielmehr hat er überall die hochdeutschen* triuwe : riuwe. *Will man nicht den namen* Êsouwe *in anschlag bringen (ein* Êsiuwe, *was Hr. v. d. Hagen annimmt, ist unmöglich), so machen sie diese 3 stropfen verdächtig.*

11. Gelbôê] 1. *Par.* 10. 1. *Reg.* 18, 31.

17. in swær] *die anreime sind in dieser strophe sehr unvollkommen, und wenn man auch* swær *in* sêr *ändert, so wird nichts dadurch gewonnen, im gegentheil sehr eingebüsst, weil alsdann auch* mêr : sêr, *d. h. v.* 16. *mit v.* 17. *reimte, was unstatthaft ist.*

351, 2. daȥ houbet wandelbære] *das fehlbare, verbrecherische haupt.*

7. mit nâmen] *in seiner früheren zeit braucht Frauenlob allerdings reime wie* nâmen : kâmen : schâmen, *sie beruhen auf norddeutscher sprechart,*

11 — 12. *Ich vermuthe:* Waȥ half Jônas, in visches munt daȥ wart geborgen er gesunt. *Doch ist:* ûȥ visches munt geborn er etc. *keineswegs unrichtig.*

352, 5. vâder] *niederdeutsche form, jedoch nur des reimes wegen mit* â *geschrieben.*

9. unbezaltec] *unbezahlbar. Aus part. prät. werden durch* ec *so viel ich weiss keine adjectiva gebildet, es sei denn, dass das part. prät. die geltung eines adj. oder subst. bereits hatte, z. b.* undertænec. unbezalt *aber kenne ich nicht als adj.; von einem subst.* unbezalt *kann noch weniger die rede sein.*

10. zegâder] *niederdeutsches wort, eigentlich* ze gader, *hier nur des reimes wegen* gâder, *wie oben* vâder.

353 — 360. *Auch diese strophen gehören nach inhalt und reimbildung in die früheste zeit des dichters.*

353, 1. sô schône] = sô schœne; *abermals niederdeutsche form.*

5. swêre] *niederdeutsch für* swære.

8. swanzen] *sich tanzartig bewegen. Ich vermuthe auch:* in êren vrô *statt* in êren do.

13. heil lust berndiu] *vgl.* UFL. 3, 11. — heilwin tragenden; *hat man wie dort* heilwîn, *so hier* heillust *zu schreiben?* heillust *bezweifle ich, für* heilwin *spricht* heilwâc *(Ziemann) und* heilvlieȥ KL. 15, 11.

16. sam ein engel zwir] *zweimal so hell wie ein engel.*

17. *ich glaube* lîp *ist zu streichen und* umbe sich *zu schreiben.*

354, 3 — 4. doch ich ir glîche nie gesach vür wætlich anzeschouwen] *nie sah ich eine die wie sie für schön anzuschauen war, wenn man nicht* sus wætlich *oder* sô wætlich *zu lesen hat.*

5. durch die Ênêas vlôch von Tîr sô werden] *eine kühne satzfügung. Da wenn auch* Tyrius = Carthaginensis *doch* Carthago *niemals* = Tyrus *ist, so muss man* von Tîr sô werden *auf* durch die *beziehen.* propter quam ex Tyro (oriundam) nobilem Eneas fugit.

9. Terramære] *bei Wolfram* Terramêr; *auch hier war vielleicht nach niederdeutscher sprachweise* wêre : ahtbêre : Terramêre *zu schreiben gewesen.* Terramêres *tochter hiess* Arabel, *und nach der taufe* Gyburg.

355, 3. in ir stiur gegeben] *in ihre gewalt gegeben.*

5. grôȥ lop enblecket] *grosses lob offenbar macht, höchlich lobt.*

9. gelœtet] *befestigt.* — dâ durch *(v. 8.) steht adverbial: deshalb, aus diesem grunde.*

16. senfteȥ] = senfte deȥ.

356, 1. Ach heil] *Mit unrecht änderte Hr. v. d. Hagen* heil *in* hei, *da auch* heil *als schmerzlicher ausruf der sorge verwendet wird, z. b. Diut. I. 410.* Si schriwen: „jô heil!“ alle. *Das heil wird gleichsam zur hülfe gerufen. Auch* geweinet, *wie Hr. v. d. Hagen für das* gedienet *der handschrift setzte, ist unglücklich gewählt; aus* geweinet, *wenn es überhaupt dem sinn zufolge stehn könnte, wäre nie* gedienet *geworden, wogegen es recht wohl randglosse zu* gemeinet *gewesen und aus unachtsamkeit in den text gekommen sein kann. „Wie habe ich geliebt, wohin habe ich meine liebe gewendet, wenn ff.*

5. Toraloie] *Hr. v. d. Hagen vermuthet* Aschaloie; *etwa der* Aschalafus, Aschalofius *bei Herbort? Übrigens nahm Frauenlob diesen und die folgenden namen:* der von Zamercône *und* Bêlidas von Zicortir *wohl aus Konrads Trojanerkriege; zu Herborts darstellung stimmen sie nicht.*

12. haben rô] rô, *niederdeutsch, aus* rôwe *verkürzt wie mhd.* ruo *aus* ruowe.

13. dicke hô] *ich vermuthe* dicke unhô; *ihr lohnt ihnen geringe.*

16. wîp, wis mit zühten] *die freundliche anrede* wîp, *an die geliebte gerichtet, scheint mir hier unstatthaft, da* wîp *in solchem falle nie ohne beiwort gebraucht wird; ich glaube demnach Frauenlob schrieb:* blibt wîs mit zühten. *so dass die rede noch an die v. 14. angeredeten* edelen vrouwen *gerichtet ist.*

357, 2. mîn langeȥ karmen] karmen *gehört vorzugsweise norddeutschland an, und bedeutet: klagen, sich härmen;* verswunden *braucht der dichter um auszudrücken, dass sein* karmen *jetzt zwar vorüber sei, aber auch nie eine wirkung gehabt habe.*

3. unt gap] gap *ist auf das folgende* si, *nicht auf* karmen *bezogen.*

4. verharmen] *durch harm zu grunde gehn.*

5. vergenclich leit] *nicht was wir jetzt „vergängliches leid" nennen, sondern vergebliches leid, ein schmerz der fruchtlos ertragen ward, weil das verlangen, die neigung sich vergangen, falsches ziel genommen hatte. Vgl. Tristan* 11756. er gerte wider siner ger, er wolte dar unt wolte dan; der vergangene man versuoht eʒ in dem stricke.

6. deiʒ brogt] *dass es sich stolz fühlt; vgl.* ML. 29, 6. 312, 20.

8. mangel] *eine stelle, aus der man entnehmen kann, dass Frauenlob in seiner früheren zeit dürftig war; seine spätern sprüche deuten auf mangel nirgends hin, woraus folgt, dass er mit der zeit in ziemlich behagliche umstände gekommen sein mag, weil sonst seine gedichte solcher klagen nicht ermangeln würden.*

9. min vreude muoʒ verlerzen] *meine freude muss aufhören freude zu sein.* erlerzen, *erfreuen, findet sich in* Nîthartes gevræʒe 7, 12. sin muot sol er erlerzen, scherzen dâ mit die naht. *Auf* lerz, sinister *scheint mir dieses* verlerzen *nicht wohl zurückzuführen.*

17. ein sterben git verlornen strit hân] *ich weiss nicht, ob ich die lesart der handschrift:* ein stern denn sus git *etc. im sinne des dichters berichtigt habe; man könnte auch lesen* unstæte git *oder* unstate git verlornen *ff.; doch scheint mir* ein sterben *den buchstaben der handschrift mehr zu entsprechen, auch desshalb schicklicher zu sein, weil sich der dichter mit Gurzegrîn vergleicht, von dem es in Wolframs Titurel* 41, 4. *heisst:* sin vater der hieʒ Gurzegrin: der lac tôt durch Schoy de la kurte. *Nimmt man* ein sterben *an, so ist* verlornen strît hân *subject, object werden diese worte, wenn man* unstæte *oder* unstate *vorzieht.*

358. *Diese strophe zeigt wieder eine menge niederdeutscher reime:* drâde : genâde : spâde; mère : sêre : lêre (lære) *u. s. w.*

5. sò spât] *nach so langem ausharren.*

7. sô gerehte] *so gerecht, so passend, willkommen.*

10. nein, ich enkan] *nämlich: ihr einen schimpf anthun.*

12. min kan ich wærlich oder mêr, dan wie si wil] *die negation, die in diesem satze fehlt, liegt in* min, *d. h.* min kan *steht für* min enkan, *wie aus dem folgenden* dan *deutlich wird; oder ist gebraucht um den gegensatz* min — mêr *herauszuheben, und beide wörter noch enger zu verbinden als diess durch* noch *der fall sein würde.*

16. Lêmîatânis] *Am einfachsten wäre dieser ohne zweifel entstellte name hergestellt, wenn man* Lêviatânes *lesen dürfte; allein von* Leviathan *kann hier wohl keine rede sein, und ich stimme zum vorschlag des Hrn. v. d. Hagen:* unt Flêgitânîs *zu lesen; die stelle scheint sich auf die vergebliche mühe und anstrengung des* Flegitânis *zu beziehen, wovon im Wartb. kriege str.* 71 — 76. *die rede ist. Über* Flegitânis *vgl. man auch Görres vorrede zum* Lohengrin.

359, 6. Gâmurette (: Latrisette : gewette)] *Die eigennamen sind dem deutschen (niederdeutschen)* gewette, *stn., vergehen kleinerer art,*

gefüge gemacht. — Die genannten helden sind aus Parzival, Willehalm etc. bekannt.

10. eȥ ist hie] eȥ was hie?

360, 4. mir wær vreude vunden] *diese redensart entstand wohl aus der oft gebrauchten verbindung* vreuden vunt?

14. sunder kip] *ohne widersetzlichkeit.*

15. schrip] schriben *bedeutet nicht bloss schreiben, sondern auch zählen, erzählen, kund thun, erklären. Besonders gern wird* schrîben *von dem kund thun dessen gebraucht, was unerwartet kommt, für ein wunder gehalten wird. Zu den von Ziemann im wörterbuche verzeichneten stellen ist Gudrun* 57, 4. durch diz starke mære möhte man eȥ vür ein wunder schriben *hinzuzufügen.*

16. Amfortâs an dem zil] *der von seinem leiden befreite Amfortas. Da Frauenlob den genitiv* Amfortâses (358, 15.) *bildet, so muss er* Amfortâs *gesprochen haben.*

361, 5. dich niht sol mit abgotten] *beflecke dich nicht mit abgöttern.* sol, *stn., bedeutet* volutabrum, *kothlache, davon* soln (*hochdeutsch* süln), sulwen *und* solgen (*ahd.* solagôn). — abgotten : krotten *des reimes wegen.*

6. daȥ vire] *die feier.*

16. riwe unde biht diu machet laȥ] laȥ, *adj. hier nicht: träge, lässig, sondern: frei, ledig. Vgl. Hätzlerin I.* 3, 30. mach uns diser sorgen laȥ, *I.* 49, 10. wunsches werden laȥ. *In unserer stelle ist der genitiv* sünden *hinzuzudenken.*

17. den bruch unt den spot mit witze brechen] *durch verstand die übertretung und den spott (die verspottung) vernichten, aufheben.*

362, 2. diu zehen gebot diu sult ir ebene nieȥen] *Da* sliȥen, *v.* 1, *und* enspriȥen, *v.* 4, *keinen passenden sinn geben, und die reime* slieȥen : wiȥȥen : spieȥen *im mhd. unerträglich sind (niederdeutsch wären* sleten : weten : spreten *weniger bedenklich), so musste in v.* 2. *zu helfen versucht werden.* nieȥen *wird zwar in der regel nur von gütern, freuden, der speise und des trankes gebraucht; allein das subst.* nieȥ KL. 15, 12. genieȥ 155, 15. *zeigt, dass* nieȥen *auch in weiterer bedeutung gebraucht werden durfte, und stellen wie Ótfrid I.* 17, 64. gihôrtun ungerno thaȥ wir nu niaȥen gerno; *Wackern.* 233, 31. wir nuȥȥen vrôliche daȥ lant; *ebenda* 891, 24. diu sêle niuȥet alle crêatûren in got unt got in allen crêatûren *ff. beweisen auch seine anderweitige verwendung.*

9. wuochers zimmer] zimmer *bedeutet stoff, materie, im weitesten sinne; dann holz zu gebäuden; dann gebäude; endlich die errichtung, zubereitung.*

10. daȥ merket niuwe] *Ich vermuthe der dichter schrieb:* daȥ merket nouwe *und brauchte demnach auch v.* 5. *die mehr niederdeutsche form* trouwe; *doch wollte ich nicht* trouwe : nouwe *gegen die handschrift setzen, da* niuwe *allenfalls durch: „aufs neue, mit neuer kraft“ gedeutet werden darf.*

, 8. ân alle græte] *ohne alle unebenheiten, ohne alle stacheln. Wenn gott* zart, süeȥ ân alle græte *genannt wird, so bedeutet diess: durch und durch zart, gut, so dass nichts in ihm ist, was verletzen könnte.*

9. sich zuo uns seigte] seigen = sîgen machen, *sich senken.*

, 1. Die siben spæren] *die sieben sphären sind die sieben kreise, in denen die sieben planeten sich bewegen; ausser diesen nahm man noch zwei sphären an. In* „Spera mundi cum tribus commentis nuper editis, vz. Cicchi Esculani, Francisci Capuani de Manfredonia, Jacobi Fabri Stapulensis", *Cap. I. heisst es:* Sphæra autem dupliciter dividitur, secundum substantiam et secundum accidens. Secundum substantiam in sphæras novem, scilicet sphæram nonam, quae primus motor sive primum mobile dicitur, et in sphæram stellarum fixarum, quae firmamentum nuncupatur, et in septem phæras septem planetarum. *Die dabei befindliche zeichnung zeigt in der ersten sphäre, der nächsten am mittelpunkte, der erde, das zeichen des Mondes; in der zweiten, das zeichen der Venus; in der dritten das zeichen des Merkur; in der vierten das zeichen der Sonne; in der fünften das zeichen des Mars; in der sechsten das zeichen des Jupiter; in der siebenten das zeichen des Saturn; in der achten 24 fixsterne; in der neunten die 12 zeichen des thierkreises.*

5. zûsterne heiȥent wol ir vier unt zweinzic] *Ich weiss nicht, ob ich das handschriftliche* zuster' *richtig in* zûsterne *aufgelöst habe;* zûôn *bedeutet nach einer glosse, Diut. I.* 178, cunctare; *sie lautet:* cunctans zueôndi, zûônti; zûsterne *sind demnach* stellae cunctantes, *die nicht wandelnden sterne. Die zahl* 24 *stimmt zu den 24 fixsternen der achten sphäre, vgl. anmerk. zu* 364, 1. *Hätte man aber die glosse* zûônti *als falsch zu verwerfen (im Sprachschatze Graffs finde ich sie nicht), so kann man vielleicht* zuosterne, stellae motores, *lesen, vorausgesetzt, dass* zuo *auf* zâwjan *(vgl. das süddeutsche* zauen, *sich sputen, sich tummeln, eilen) zurückzuführen, wie* ruo, ruowe *auf* râwên; zâwjan *jedoch wird* zouwen *oder bleibt* zâwen.

6. in den ir louf hânt] *in denen, d. h. von denen eingeschlossen, weil die sieben sphären der planeten von der sphäre der fixsterne umschlossen sind.*

7. ir înguȥ und ir ûfzuc der arctêten] înguȥ *oder* inguȥ? *und* ûfzuc *scheint* influentia *und* attractio; arctête (artête) *aber die annäherung zum* polus arcticus.

8. ir pôlus und ir zeln man seit] *hat man* ir zal *zu lesen?*

9. ir tâbulêten] *ihren stand auf der tafel, d. h. ihre berechnung, verzeichnung?*

10. an dem modem] *So wohl das geschlecht als auch die bedeutung von* modem *ist mir dunkel; ist* modem *ein stm., stn. oder swm. (in welchem falle* modemen *gelesen werden müsste); ist* modem *oder* môdem *zu schreiben? Zur erklärung dieses wortes kann ich nur beibringen: 1)* mödung (mœdung?) *der standort beim kegelspiel;*

Schmeller II, 553. 2) *das ags.* mydhas (*ein plur.*) bounds, limits, fines; *Bosworth.* 3) *das altnord.* mid (myd?) *n.* locus collineatus, stabulum, medium; *das verbum* at mida (myda?) *bedeutet* 1) collineare, 2) movere. *Demnach könnte* modem *den standort, die art der bewegung der gestirne bedeuten. Ein verwandtes wort findet sich bei der Hätzlerin II.* 63, 33. Dîn kraft nâch dînem willen wendt die himel und die element. der hœchst uns etlich sterren sendt, dar nâch die andern alle umb gênt, die man die siben planêten nennt, der jeder sînen louf vollendt in sîner model reifen.

365, 1. Stê, schowe daȥ winkelmeȥ] *Meine änderung ist zwar etwas stark; doch* stê schôn diu winkelmaȥ, *was näher lag, giebt keinen rechten sinn. Von* stân *lautet der imperativ zwar meist* stant; *doch da sich auch* stâ *findet* (Stâ bî, lâ mich den wint an wæjen, MS. I, 15.), *so wird für Frauenlob auch wohl* stê *erlaubt sein.*

2. der quâdran] *der quadrant.*

15. ir meȥȥen lît gar âne dorn] *ihr messen ist fehllos? leicht?*

366, 6. an siben nuo erzeigen] *dieses* nuo *scheint mir etwas kahl, und ich vermuthe, Frauenlob schrieb* nuot *oder* nüete; waȥ nuot (nüete) *welches band, welchen zusammenschluss.*

17. figûr der zal alln künsten weif ir sin] wifen, weif, *ist mhd. nicht weiter bekannt; ahd.* wifan, weif *bedeutet* involvere. *Zu diesem verbum gehört ausser dem von Grimm Gramm. II,* 13. *angeführten goth.* wáips, corona, *auch das* RA. 941. *verzeichnete baierisch-langobardische* guîfa, *grenzmarkung, und* weifen, *die marken feststellen.*

367. *Es ist zu bedauern, dass der verfasser der abhandlung „über die musik der minnesinger", die Hr. v. d. Hagen seiner grossen ausgabe sämmtlicher mhd. lieddichter beigab, auf dieses gedicht Frauenlobs gar keine rücksicht genommen hat, obgleich es genau den gegenstand behandelt, über den der verfasser der genannten abhandlung licht zu verbreiten suchte; vielleicht würde er uns haben sagen können, was es mit den „neunzig schlüsseln die sich in den sechs stimmen beginnen" (v. 1.) für eine bewandtniss habe.*

5. der himele kêren] *die bewegung der himmel, d. h. der himmelskörper in den neun sphären, von denen zu* 364 *gehandelt ward. Mit diesen neun sphären hängen wohl auch die neun himmel der nordischen mythologie zusammen, die genannt sind:* 1) Vindbláinn (*oder* Heidthyrnir, Hreggmimir), 2) Andlangrhiminn, 3) Vídbláinn, 4) Vîdfedhmi, 5) Hriódhr, 6) Hlyrni, 7) Gynr, 8) Vedhmimir, 9) Skâtyrnir, *von dem es heisst* hann er ûtan um alla heima — *er umgiebt alle welten. Mit den neun himmeln der Perser und Araber wird es dieselbe bewandtniss haben, und sicher sind auch die neun chöre der engel auf diese neun himmel der alten astronomen zurückzuführen.*

9. vollemûren] *vollkommen aufbauen, errichten.*

10. steige, velle] *vgl.* UFL. 18, 4.

12. kunst solt] *gabe der kunst; doch kann man* solt *auch zu* wer *ziehen und* wer = wern *annehmen.*

368. *Dieser spruch ist wohl wider einen gegner, einen feindlichen kunstgenossen, gerichtet.*

2. ein dæsic hunt] *die handschrift giebt:* das ist ein hunt; *da man aber das* pirsen *nicht wohl einen hund nennen kann, so muss ein verderbniss vorliegen.* dæsic *bedeutet dumm, träumerisch (dösig) und scheint mir gut dem* werlichen hunde *in v.* 3. *entgegengesetzt; auch begreift man, wie aus dem seltenen* dæsic *aus unverstand* das ist *werden konnte. Die nachsetzung des artikels* ein *ergab sich dann von selbst.*

6. lüppic] *vergiftet.*

9. daȥ eȥ muoȥ werden snüppic] *dass es fallen muss.* snuppen, *fallen, straucheln, stossen, zurück schnappen.* snüppic werden = snuppen; *verwandt ist* snaben.

10. hæt eȥ mit zisern geȥȥen bônn unt kichern] *die ziser- und kichererbse gelten sonst für die gleiche gattung; hier jedoch scheinen sie verschiedene erbsarten zu bezeichnen. Aber welche eigenschaft erlangt man durch den genuss von erbsen und bohnen? etwa schlauheit? der ausdruck scheint sprichwörtlich, vgl.* in die erbiȥen gân, *Hätzlerin I.* 89, 13.

11 — 12. trit ich durch schieȥen vürbaȥ mê, strit ich eȥ klein al ûf dem lê] *trete ich um zu schiessen weiter hin (näher hinzu) so reisse ich es zu kleinen stücken aus einander auf dem hügel.* strite, strat, strâten, streten *gehört zu den selteneren wörtern. Ziemann giebt nur die bedeutung „fortstürmen" an aber ohne beleg; allein dass diese bedeutung nicht die einzige, lehrt das ags.* strudan, *welches* spoliare, vastare, diripere *bedeutet, aber freilich schwach conjugirt wird.* strudan *verhält sich aber genau zu* streten, *wie goth.* trudan *zu* treten, *lässt also für frühere zeit starke conjugation vermuthen, welche vermuthung durch das part. praet.* strudyn (struden), dispersus, *bei Lye bestätigt wird. Bosworth giebt als grundbedeutung von* strudan *an:* to employ bodily power or strength, *und vergleicht ihm das griech.* στρατεύειν; *näher liegt ihm auf jeden fall das von Stalder verzeichnete* strutten, strüten, *unaufhaltsam fortrennen. Man vgl. noch das substantiv* strit, 52, 16. 415, 3. — al ûf dem lê, *auf dem hügel, dem walle. Die handschrift hat:* als ûf dem lê, *dem ich keinen sinn abzugewinnen weiss, ausser ich nehme* als *für* alles, omnino. *Diess scheint mir aber zu hart, und da* P *sehr häufig* al *in* als *verderbt hat, so wird auch hier die herstellung* al *für* als *gerechtfertigt sein.*

16. gewerbe ich dâ im siniu lit] *drehe ich ihm da seine glieder zusammen (wie der waidmann dem erlegten wilde thut).* gewerben, gewarbte, *machen dass etwas* gewirbet, *d. h. sich zusammendrehet.*

369, 1. zart anger] *über unflectirte adjectiva vor substantiven vgl. man zu* ML. 27, 3.

5. gunde] = begunde; *die aphäresis des* be *im präteritum*

begunde *(nicht im präsens) kommt seit dem ende des 13ten jahrhunderts wie im 12ten nicht eben selten vor, und wird im 14ten jahrh. noch weit häufiger gefunden.*

14. von blœder jugent alte vart] *von theilnahmloser jugend das betragen des alters.*

16 — 17. ir müeȥt ie ze rûme in bergen] *ihr müsst euch in die berge zurückziehen.* ze rûme müeȥen, *hinweg müssen;* rûm *bezeichnet den für ein ding bestimmten raum, daher auch wohl der dativ* in bergen *richtig ist und nicht mit dem acc.* in berge *vertauscht werden darf. Der ausdruck ist übrigens elliptisch, und man muss ein verbum, etwa* wichen *suppliren; doch erwäge man auch* ze râte tuon eines *(Nib.).*

370 — 371. *Wahrscheinlich gehören diese beiden lobsprüche zusammen, und ich vermuthe, dass der name des gelobten in dem verlorenen ersten stollen der strophe (371) enthalten war. Dass der gefeierte niemand anders als könig Erick von Dänemark ist, der von 1286 — 1319 herrschte, das unterliegt keinem zweifel; wahrscheinlich enthalten auch die worte* êrenricher werke *(370, 7.) eine anspielung auf den namen des gepriesenen: Frauenlob deutete vielleicht* Êrich *durch* Êrrich, Êrenrich; *altnordisch lautet jedoch der name* Eirikr. *Ich glaube nicht zu irren, wenn ich das jahr* 1311 *als dasjenige annehme, in welchem diese beiden sprüche gedichtet wurden. Dêtmâr sagt in seiner chronik von Lübeck zum jahre* 1310*:* In deme sulven jâre dô quêmen tô Ribenitze de koning van Denemarken unde marcgrêve Woldemâr van Brandenborch, de vorevenden sic dâr umme schelinge de se hadden, unde wart dô gedegedinget, dat de koning scholde den marcgrêven maken des anderen jâres tô riddere self hunderste, der scholden twintich sin vorsten unde hêren. De hof de wart berôpen tô Rostocke; dâr wart grôt tôret *(zuritt)*, mêr dan ên ganz jâr uppe des koninges koste. *Dann fährt er fort beim jahr* 1311*:* Dô quam tô middensomere over de koning van Denemarken mit siner besten ridderscap; de bleven vor der stad to Rostok sô lange, dat de marcgrêve Woldemâr, sin ôm, nâ quam mit sêre veler hêrscap bûten landen unde verne vergaderet. Dâr tôch ôk sô vele andere vorsten, grêven, vrîer, riddere unde gûder lûde vor de stad, dat der gelik dâr tô lande êr ny wart vornomen. Dâr wêren up deme wîden velde maket twê schône sale, bedecket unde al umme beclêdet mit schônen wande unde almêstich umme rôd. Des morgens, dô malk hadde missen hôrt, de koning mit den sinen tô velde tôch. nâ eme tô siner banner tôch de milde unvorsagede *(unverzagte)* hertoge Woldemâr van Sleswik: de hadde drê hundert man mit grôten rossen, unde hadde tô sic ses andere hêren uppe sine kost, de mit em malk siner bannêre tô samende togen stoltliken bi deme koning. Under des quam de marcgrêve mit den sinen, alle mit grôteme schalle. Dâr makede de koning ene sulftwintigiste, vorsten unde hêren, unde achtentich ander man tô riddere. Malkeme hadde he vore fant des anderen dages van schar-

laken mantel, sortôt unde rok, vôdert mit grâwen werke, dar tô malkeme en teldene perd. Unde de hêren makeden dô vort riddere — — dat in êneme grôten koningrike alsôdân ên schare riddere hadde wol ên êre wesen. — — Unde wat dâr in beider vorsten sale hoves dreven wart, ôc wat dâr al spere broken worden twê dage umme, unde wat dâr andere grôte dinge schuden, dat was in den landen êre nî horet. *ff.*

70, 1. Ich wil des sinnes lie flôrieren] lie (liewe) *stf. alles was schatten giebt, die laube, das dach, ags.* hleó. *Der etwas gesuchte ausdruck* sinnes lie, *die laube des sinnes hat Frauenlob wohl mit bezug auf Gotfrids von Strassburg Tristan* 4671, *wo dieser mit bezug auf Wolfram sagt:* vindære wilder mære, der mære wildenære, die mit den ketenen liegent unt stumpfe sinne triegent — — die bernt uns mit dem stocke schate, niht mit dem grüenen linden blate, mit zwigen noch mit esten *ff. Vgl. auch* 168, 8 — 9. Der künste stam mit sange noch ûȥ in loubet. — *Hr. v. d. Hagen hat* lie *in* liet *geändert; sehr mit unrecht.*

6. sô hôch mit sunnen do genumen] *diese tiefverderbte stelle ist schwer zu berichtigen, um so schwerer, je wenigere wörter es giebt, die auf* blüemen : rüemen *reimen. Ich kenne nur* lüemen, *milde, weich sein, nachgeben;* tüemen, *verherrlichen;* güemen, *prahlen. Dennoch wage ich einen versuch; missglückt er, so finden vielleicht andre besseres, und ich schlage vor:* Sol jô'ch mit sange in dô getüemen? *oder* sol joch mit sinne ich eȥ getüemen: — *Wäre jedoch z. 6. mit z. 5. zu verbinden, so könnte man lesen:* ein lop, daȥ hât sich alsô wit gebreitet, sô hôch mit sinne ichȥ wil getüemen. *Vielleicht verdient diese herstellung den vorzug.*

8. durchgrunthaftiger list] *kunst, die auf den grund hindurch zu dringen weiss.*

10. wan eȥ in biunde hât gar schôn geleitet min triuwer' muot] biunde *stf. ein grundstück, welches nur der eigenthümer benutzen darf; es ist der* almend, *die alle benutzen dürfen, entgegengesetzt. Vgl. Betzen hôchzît* 19. Henslîn ûȥ der biunde und ander sin guot friunde. *Das wörterbuch des h. Gallus giebt* clausura: piunte *(Wackernagel, leseb.* 27, 23.*) und Suchenwirt (ebenda* 913, 28.*) lässt einen knaben sagen:* herzen lieben freunt, ich hab weder velt noch peunt durch ritterschaft nie überriten. — ein lop in biunde leiten *scheint auszudrücken:* ein lop bevriden, *d. h. es vor den angriffen übelgesinnter schützen.* biunde *gehört zu* bûwan, *vgl. das dänische* bönde, *freier bauer.*

14 — 15. sîn manlich tugent sunder schranz in künicliche êren spranz.] *abermals ein starkes verbum, welches ich ausser in dieser stelle nicht nachzuweisen vermag.* sprinze, spranz, sprunzen *scheint glänzen, leuchten, durch farbe unterschieden sein, zu bedeuten; vgl.* sprinzeln, *mit den augen winken;* sprinze, *der blau gesprenkelte bergfalke;* sprenzen, adspergere, ornare. *Offenbar ist* sprinzen *aus* sprîȥen *durch* N *erweitert, wie* blinken *aus* blîchen.

373, 5. kraft muoȝ daȝ besuochen] *kraft muss darnach trachten, eigentlich: in versuchung führen, prüfen. Vgl.* ze besuochenne iro divinitatem, *bei Wackernagel im leseb.* 147, 31.

6. irn sult niht diu gelübde erbieten] *ihr sollt keine gelübde thun, nämlich, euch eines dinges zu enthalten. Diese sitte war unter den rittern ziemlich allgemein verbreitet, und sie musste nothwendig, wenn das gelübde gehalten ward, oft sehr unangenehme folgen haben für den der ein solches gelübde gethan hatte.*

10 — 11. lât iuch niht ungewiȝȝen muot beruochen schiht reiner werke] *geht nicht mit unklugheit an die vollbringung reiner, d. i. tugendhafter werke.* beruochen einen eines, *einen mit etwas versehen.* schiht *ist der genitiv singularis.*

374, 6. wârhafter wæte] *d. i. wahrhaft. Vgl.* zühtic purpur, ML. 34, 4.

16 — 17. sô wiȝȝet, daȝ unedeliu ger unrâte ir selben; niemen pfliht tuot mê] *wisst, dass unedles bestreben sich selbst übel beräth. Die letzten worte* niemen pfliht tuot mê *sind dunkel; besagen sie:* niemen tuot mê dan pfliht, *keiner thut mehr als seine pflicht? Vgl.* 129, 17. kund ich baȝ Herman der Damen, *könnte ich besser als Hermann der damen; oder ist* niemens pfliht *zu lesen? oder* niemen *(dat.)* pfliht tuot wê?

375, 3. diu schame ist niht nâch der genuht] *die scham ist nichts, keine tugend, wenn man seiner begierde genug gethan an;* vor der schihte, *vor der that ist scham eine tugend.*

11. die] *über* die *statt* diu *vgl. man Hahns Grammatik s.* 118. *hier wird* die *durch den reim verlangt.*

17. dâ der Êren kôr wol zam] *da wo der reigen der frau Ehre wohl geziemend war. Auch* kür *für* kôr *gäbe guten sinn, doch schien mir die änderung unnöthig, da der ausdruck* Êren kôr *unserem dichter ganz angemessen ist. Vgl.* 130, 1. kum, Minnen schüeler, dich wil Êre in ir tanz.

376, 9. daȝ ist wol halp gescheiden] *das ist wohl halb geordnet, vollendet.*

10. man hât gedinget] *man hat gericht gehalten, als richter entschieden.*

377, 5. der tuot dich wol muotwillen] *ich vermuthe:* der tœtet wol muotwillen, *oder noch besser:* der dûhet *(oder* diuwet, *vgl.* 400, 5.) wol muotwillen, *der drückt wohl den muthwillen nieder.*

10. mahtu muotwilln stillen] *die verkürzung* muotwilln *scheint mir etwas hart, obwohl dergleichen nicht unerhört ist; schrieb Frauenlob etwa* muotlust stillen? *Vgl.* 382, 16.

11. êrlich] hêrlich, *sich als herren zeigend?*

12. twinc in wider în] *treib ihn zurück, beschränke ihn.*

378, 9. wil man die wârheit mesten] *will man machen, dass die wahrheit gedeihe. Vgl.* 116, 11.

15. sô zimt niht baȝ] baȝ *scheint hier statt* wol *zu stehen, d. h. im sinne des positives.*

379, 7. nâch ir geburt si ûf den adel erbeiȝen] *sie, die pfaffenfürsten,*

le nur durch ihre wahl, nicht durch ihre geburt, fürsten sind, losen eben wegen ihrer unfürstlichen geburt wie raubvögel auf en adel.

9. lât mich daʒ meiʒen] *lasst mich das so deutlich, wie durch n bildwerk, darstellen?* meiʒen, mieʒ *bedeutet eigentlich: mit dem eissel arbeiten* (steinmetze *verderbt aus* steinmeiʒe).

13. swie hôch die vürsten sîn beschorn] *wie hoch auch der irstenrang sei, zu dem sie durch die tonsur gelangt sind. Je öher der rang des geistlichen, desto grösser ist die tonsur beanntlich. Doch liegt in unseren worten darauf keine hinweisung, eil dann wohl* swie tief *stehen müsste.*

17. dem adel kür ie machet zart ir ger] *die wahl der pfaffenirsten ist es, welche die begierde derselben dem adel (dessen glieer ja eben gewählt werden) angenehm machet.*

4. gewalt muoʒ adel spîsen] *macht muss den adel aufrecht eralten; ein sprichwort sagt: „Adel ohne macht wird allorts auslacht; Edelmannes noth steht unter'm bettelbrot".*

10. ûʒ dem satze] *aus dem behälter; eine bedeutung des wortes tz, die ich nicht weiter nachweisen kann, so unzweifelhaft sie ich auch hier ergiebt.*

11 — 12. kein adel sîne tugent gebar scheinlich sô vinsterlich evar] *kein adel hat seine tugend durch die geburt, mag die tugend ffenbar sein oder im verborgenen bleiben.*

17. swaʒ sin geburt im sneit êrlich] *was seine geburt ihm herrchend auferlegte. —* êrlich *nehme ich für* hêrlich, *oder ist:* sneit, erlich! *zu lesen?*

5. der swine ein ebenspil er tuot] *der thut es den schweinen leich.*

9. du list in schanden pfâte] *du liegst im bande, zwange der chanden.*

10. sich muoʒ dîn nennen stillen] *es ist nothwendige folge, dass ein name nicht mehr genannt wird.*

16 — 17. dîn arger muotlust als daʒ swîn vernüllet aldin nennen il unrein] muotlust, *stm. gelüst des herzens;* vernüllen (vernulte, ernolte), *verwühlen* (nülmûs, *die kleine wühlmaus, feldmaus.*).

1. besinnen] *durch sinnen, betrachten zur erkenntniss bringen.*

11. in wâne ein künic, nâch dunke ein man] *sie, diese eingeildeten, halten sich in ihrem wahne für könige und in ihrem dünel für männer.*

13 — 14. swenn hât gekræt der âbenthan, daʒ krût wol marner iuten kan] *ein sprichwort: wenn der abend da ist, geht die katze statt* marner *ist, wie ich glaube,* murner *(der bekannte name des aters) zu lesen, da doch hier keine anspielung auf den bekannen dichter* Marner *vorliegen dürfte) auf den raub. Im kraute nämich verbergen sich die katzen, also: sie lieben es.*

15. der selben tât ouch mêr zeran] *solcher thaten sind schon iele vergessen worden. Hieraus ersieht man, wie man obiges*

sprichwort im bezug auf die eingebildeten zu verstehen hat: So viel sie sich auch zutrauen, so verrichten sie doch, ihren kräften angemessen nur kleines, unbedeutendes, wie die katze auch nur — mäuse fängt, wenn der abend kam.

16 — 17. ich bin den swæren wilde; tugent in dich erschein] wilde, *unzugänglich, feindlich, ungewinnbar. Unter den* swæren, *den beschwerlichen, sind die eingebildeten verstanden.* — tugent in dich erschein, *d. i. mache, dass tugend dich erleuchte, in dich hineinstrahle.*

384, 2 — 3. daʒ si bruoten ob ritterschaft unt minnen spil] *dass sie allen ihren eifer auf ritterliche thaten und die gunst der frauen richten.* bruoten *für* brüeten *ist mehr niederdeutsch. Der ausdruck* minnen spil *dürfte hier kaum in seiner eigentlichen bedeutung gebraucht sein, vielmehr so wie ich ihn aufgefasst habe, da er mit* ritterschaft *verbunden ist.*

6 — 7. si mügen sich selten hœne mâʒen, sô si ûʒ rehtem grunde in herzen haʒen] *Der reim* mâʒen : haʒen (haʒʒen) *ist auch nur der niederdeutschen mundart* (haten : maten) *gerecht, nicht der hochdeutschen. Dieser spruch dürfte demnach in Frauenlobs frühere zeit gehören, wenn anders die lesart richtig ist. Ganz in des dichters weise wäre übrigens:* sô se bûwen ûʒ rehtem grunde haʒʒes strâʒen. *Vgl.* haʒʒes kleit næjen 270, 5.

385, 10. daʒ er gar willeclichen muoʒ volherden] volherden, *mhd.* volherten, *ausdauern, beständig bleiben; oder wäre* volherden *von* hërt *abzuleiten? Der reim* hërden : ërden *wäre dann mhd. tadellos, was* herten : ërden *nicht ist; allein ich wüsste da keinen schicklichen sinn zu finden; eher liesse sich ein niederdeutsches* hërden *(von* herde = hirte*) annehmen; vgl.* behalten unt behirtet, *Hätzlerin II.* 60, 165. *und die bemerkung zu* ML. 30, 5.

H. Zugton.

Die drei einzigen strophen in diesem tone sind uns nur in sehr verderbter gestalt erhalten worden, welcher umstand die grössere kühnheit meines verfahrens bei ihnen rechtfertigen wird. Aber auch so scheint mir noch nicht alles zu sein, wie es sollte; jedesfalles werden diese drei strophen als jungendliche versuche des dichters zu betrachten sein. — Als fahrender singer (swar ich in dem lande var, 3, 16.) *tritt der dichter vor einer versammlung von frauen und rittern auf, und, aufgefordert, der frauen lob zu singen, thut er es meist in den herkömmlichen gedanken und wendungen; etwas scharf ausgeprägtes, wie die sprüche seiner reiferen zeit, haben diese drei strophen nicht.*

386, 15. den wolt ich mit gesange letzen] letzen, *verletzen, strafen; oder mit ironie:* letzen, *erfreuen?*

387, 1. ûfhaltunge aller welde] *Frauenlob reimt sonst* werlt : geberlt, *woraus folgt, dass er* werlt *sprach; braucht er hier* welde (*mhd.*

welte), *so geschieht dies nur dem reime zu gefallen. Die frauen werden als* ûfhaltunge, *d. i. erhaltung, erhalterinnen der welt gepriesen, weil gott und Maria ihretwegen (gott kann einem rothen munde nichts abschlagen) der welt genädig seien.*

388, 4. in dirre zit] *dieser ausdruck „in dieser zeit" giebt dem gedichte fast das aussehen einer stegreifdichtung, eines unmittelbaren dichterischen ergusses; bei ruhiger ausarbeitung hätte der dichter wohl geschrieben* in sumeres zit, in meien zit; *aber eben weil er im sommer sang, sagte er* in dirre zit.

8. mêre tuon] majorem reddere. = mêren, *vgl. Hadloub LVI.* 1, 4. mînen smerzen, den mir tout diu hêre mêre.

12. daz ich dir spriche] *das behaupte ich von dir.*

13. unz in des himels port] *bis an den rand des himmels, d. h. so lange ich auf dieser erde lebe.* port *nehme ich für* bort, *nicht für* porte.

I. Vergessner ton.

389, 8. an blœdekeit besachet] *ohne menschliche schwäche erzeugt. Vgl. aH.* 105. wir sîn von brœden sachen. *Über* besachen *vgl. man* KL. 2, 8.

11. von künigen her gewidemet] *von königen her entsprossen, eigentlich: gestiftet.*

390, 1. Samsôns starker got gedriet] *Hr. v. d. Hagen liest* Samson, starker got, *wodurch Simson nicht nur zu einem gotte, sondern zu einem dreieinigen gotte erhoben wird; wahrscheinlich verleitete ihn der folgende vers dazu.*

2. du Absalôn, Davides kint gevrîet] *Christus ist gemeint; er heisst der gefreiete, d. i. von schuld freie, Absalon, wahrscheinlich, weil Absalon der liebling Davids war.*

7. dîner wunden sât] *die saat der wunden sind die bluttropfen, die aus den wunden fallen. Der ausdruck ist kühn; allein da Frauenlob (mit einziger ausnahme von* drôt *für* drâte, *aber in einem seiner frühesten gedichte,* 6, 16.) *nur vor* m â *in* ô *übergehen lässt, also nicht* spôt *sondern nur* spât *sagte, durfte* dîne wunden rôt *nicht geduldet werden, wenn auch* gerte : nerten *nichts wider sich gehabt hätte. Übrigens ist* sât *Parzivâl* 372, 8. *ähnlich und nicht minder kühn gebraucht:* sult ir werden alt, trüeg dan niht wan sper der walt als erz am andern holze hât, daz wurde iu zwein ein ringiu sât.

391, 1. Der êrsten sache kind] *vgl.* KL. 1, 4. FL. 16, 1.

14. natûre brach] *vgl.* 333, 5 — 15.

15. wer mohte in des gestiuren?] *wer mochte ihm darin beschränken?*

392, 2 — 3. in vluoches slihte ein teil ir ê zestœret wart] slihte, *stf. schlichtheit, geradheit;* in vluoches slihte, *durch den schlichten fluch; oder hat man:* in vluoches schihte *zu lesen?*

9. Natûren lust gap apfels bruch] *das gelüste der menschlichen natur verursachte den bruch des apfels (im paradiese).*

10. natûre brach natûren spruch] *die natur brach den spruch, das verbot der natur. Natur scheint einmal die menschliche, und dann die göttliche natur (= gott) zu bezeichnen.*

12. ir alten vluȝ] *ihren alten gang, die alte weise, ihre kräfte wirken zu lassen.*

393, 3. gotes adelsarc] *gottes edler schrein, die jungfrau ist gemeint.*

8. daȝ wort des alten listes] *das wort der alten weisheit; gott der vater wird durch* den alten list; *der sohn durch das* wort *bezeichnet.*

10. werden] *würdigen, gehörig schätzen, erkennen.*

394, 8. des heil sich überbuocte] *dessen glück kam zu falle.* sich überbüegen, *sich mehr beugen, als man vertragen mag.* büegen *ist von* buoc, *bug, nicht direct von* biegen, *herzuleiten. Bei der Hätzlerin II.* 58, 128. *liest man:* Ob ein frowe mich hieȝ ze spot beschern als einen tôren, daȝ ich ein jâr diu ôren in ir dienste blecken lieȝ, od daȝ si mich barvuoȝ hieȝ gân als den Vuhs von Ôsterrîch, daȝ selbe gebot unfürderlich ir und ouch mir daȝ wold ich lân und in ir dienste heben an einȝ, daȝ sich baȝ füeget in êren unverbüeget. *ff. Ist unter dem* „Vuhs von Ôsterrîch“ *Nîthart Fuchs gemeint?*

395, 5. mit vreisen] *mit angst.*

8. hûsêre] *bewirthung die dem hause ehre macht.*

15. gip mir vor vernunst] *zeige mir vor allem ein verständiges (freundliches) betragen.*

396, 4. wülvet mit der spîse] *thut im betreff der speise dem wolfe gleich, d. h. verschlingt alles selbst. Ohne zweifel anspielung auf die thiersage, und zwar auf Reinhart vuhs v.* 471 — 498.

397, 1 — 2. gesloȝȝen — reht als ein gesperre] *fest vereinigt, wie das gebälke eines hauses, d. h. so vereinigt, dass eines das andere bedingt.*

398, 2. eȝ hât der êrsten vrümde schaft getroffen] *es hat den schrein der ersten vortrefflichkeit, des ersten heiles erreicht.* schaft, *stn., früher* scaf, *gefäss, kasten, schrein; vgl.* schapfe, *swm. bei der Hätzlerin I.* 35, 32. *Frauenlob braucht* vrümde schaft *hier wie anderwärts* sælden schrîn, *und da er v.* 6. vrümde *gegen* güete *vertauscht, so scheinen allerdings die wörter* vrümde, güete, sælde *synonym. Anders weiss ich die verderbniss dieser stelle nicht zu heben.*

6. ob daȝ mittel im der güete entwîchet] *wenn die mitte ihm (dem beginne) an güte nicht gleich kommt.*

14. ob eȝ dâ hin in vreuden snabt] *ob es in freuden strauchelt, den freudigen fortgang einbüsst.*

399, 1. sagt] *bezeugt, beweist.*

3 — 4. ein winkelmaȝ ist ende an allen dingen] *alle dinge lassen sich nur nach ihrem ende ermessen, beurtheilen, wie der winkel nur durch das winkelmass richtig gemessen wird.*

8. die wisen daȥ bewachen] *die weisen vertheidigen, behaupten das.* bewachen *ist hier synonym mit* bewarn.

100, 2. meine] *meinung.*

3. ich hân iuwer guot genomen] *ich habe eure geschenke angenommen.*

5. daȥ ir iuch vor schanden diuwet] *dass ihr euch vor schanden hütet.* diuwen (*rein niederdeutsch* dûwen) *entspricht dem mhd.* diuhen, dûhen, *senken, neigen in die tiefe;* sich diuwen, *sich ducken, sich bücken. Über Frauenlobsches* iuw *für* iuh *vgl. man* 268, 12.

15. dér tôt ist tôdes galle] *dieser tod ist der bitterste, nämlich die verachtung nach dem tode, vgl.* 38, 18.

101, 3. gên lôse] *gegen falschheit.* — lôs, *stm.*

6. mit umberede] *mit besprechung, mit umständlicher rede.*

15. diu wirt nâch tôde swenker] *die wird nach dem tode beweglicher, schwingender, um sich greifender durch allgemeinere bekanntwerdung. Lautet das adj.* swanc *oder* swenke?

102. *Dieser spruch zeiget mehrere abweichungen im bau; zuerst ist z.* 14 *mit z.* 7 *nicht durch den reim gebunden, und dann haben die zz.* 2, 6, 13 *sieben hebungen, z.* 12 *dagegen nur* 5, *da in allen andern sprüchen dieses tones die zz.* 2, 6 *nur fünf, z.* 12, 13 *aber sechs hebungen haben. Ich zweifle nicht, dieser spruch bewahrt uns die ursprüngliche gestaltung dieses tones, ob aber die abänderung, wie sie in allen andern strophen sich findet, vom dichter selbst herrühre, oder das werk eines späteren überarbeiters sei, das lässt sich unter den gegebenen umständen schwer entscheiden.*

2. unkunde vürte rennet] *unbekannte furte zu durchwaten antreibt. Zu* vurt, *stm. vgl.* 85, 16. 138, 19.

13. sich fiden] *sich verlassen, trauen. Ich habe noch nirgends sonst dieses dem lateinischen entlehnte wort gefunden.*

K. Kaufton.

Dieser ton heisst im Wartburger kriege der „Thüringer herren ton", und in ihm ist der ganze erste theil dieses gedichtes und ein stück von 18 *strophen das die handschrift* A *in den zweiten, in Klinsors schwarzem tone gedichteten theil einfügt, abgefasst. So drängt sich uns nun die frage auf: ob dieser kaufton oder thüringer herren ton wirklich ein ton Frauenlobs sei, d. h. hat er ihn erfunden und zuerst gebraucht, oder gehört er einem älteren dichter zu, und hat sich Frauenlob ihn nur angeeignet, d. h. in ihm einige sprüche gedichtet? Diese frage hängt genau zusammen mit einer zweiten: wer ist der dichter des Wartburger krieges, nämlich in der gestalt, in der wir ihn jetzt besitzen? Das stück von* 18 *strophen, das dem zweiten theile zusammenhanglos eingefügt ist, dieses nun trägt alle merkmale frauenlobischer dichtung an sich, mag man den inhalt nun oder die sprache berücksichtigen. Der zweite theil ferner*

wird mit recht und unwidersprochen einem norddeutschen dichter zugeeignet, vom Hrn. v. d. Hagen dem thüringischen Biterolf; aber war Biterolf wirklicher theilnehmer am streite, den streit selbst jetzt als geschichtliche thatsache vorausgesetzt, so müssen wir ihn in dem ersten drittheil des 13ten jahrhunderts uns lebend denken und somit kann er nicht der dichter dieses zweiten theiles *sein, der schon wegen mancher anspielungen auf spätere ereignisse nicht vor 1245 gedichtet sein kann. Nimmt man als die zeit des wirklichen kampfes auf der Wartburg die jahre 1206 — 7, oder auch die letzten jahre vor landgraf Hermanns tode an († 1215), und geben wir Biterolf zu der zeit auch nur ein alter von 30 jahren, so musste er 1245 doch wenigstens 60 — 69 jahr alt sein, ein alter, worin nur wenige noch dichten. Aber schon im ersten theile des Wartburger krieges wird Reinmar von Zweter zum kieser, schiedsrichter ernannt; da dieser dichter nun um 1240 in seiner blüte stund, demnach zwischen 1206 und 1215 nicht wohl als schiedsrichter im kampfe der dichter auftreten konnte, so folgt hieraus, dass den Wartburger krieg ein dichter gedichtet haben müsse, der am kampfe selbst, zwischen 1206 — 1215, nicht selbst antheil nahm, sondern der vielmehr eine ziemlich geraume zeit nach der blüte Reinmars von Zweter lebte. Leicht kann man nun sagen Reinmar von Zweter ist mit Reinmar dem alten verwechselt; aber eine solche verwechselung zweier dichter die im 13ten jahrhunderte allgemein bekannt waren, kann doch nur von einem manne herrühren, dem diese dichter in ziemlicher ferne liegen, ja bei dem der ruhm des jüngeren den ruhm des älteren in vergessenheit gebracht hatte. Aus allem scheint mir zu folgen, dass man die abfassung des Wartburger krieges in der gestalt, in welcher er uns vorliegt, nicht vor das letzte viertheil des 13ten jahrhunderts, d. h. nicht vor 1270, setzen dürfe. Auf einen dichter des Wartburger krieges, der zu Mainz wohlbekannt war, ist bekanntlich schon früher geschlossen worden; Hr. v. d. Hagen selbst schreibt der Mainzer sängerschule eine* aneignung und fortbildung *des Wartburgkrieges zu: warum soll ich nun nicht gradezu aussprechen, dass ich Frauenlob selbst für den verfasser des gedichtes halte, wie es uns überliefert ist? Nennt er sich nicht selbst als den, der den gesang Walthers und Wolframs verbessert habe (vgl. zu 164, 165.)? Und findet diese berühmung nicht am besten ihre erklärung und auch vielleicht entschuldigung darin, wenn man annimmt, Frauenlob habe den Wartburger krieg, wie er jetzt ist, gedichtet? War er es dann nicht, der Walthern und Wolframen in einer weise sprechen liess, die ihm trefflicher däuchte, als die art und weise der beiden genannten dichter, eben weil sie* seine art und weise *war? Ferner fragt es sich, ob Frauenlob einzelne ältere lieder, oder auch ein älteres vollständiges gedicht vorfand, oder ob er nur die mündliche oder auch schon geschriebene sage aufgriff, und sie dichterisch gestaltete. Nimmt man eine frühere vollständige bearbeitung dieses gegenstandes an, so ist zunächst auffällig, dass sich keinerlei*

estimmte zeugnisse für den wartburger krieg vorfinden, die älter wären als unser gedicht. Die früheste nachricht bis jetzt findet sich n gedichte von St. Elsebeden leben (Diutisca I, 344 ff.) das kaum or 1270, eher später abgefasst ward, und bei Dietrich von Thüringen im leben der h. Elisabeth, um 1289. Entscheidend freilich würde es sein, wenn sich erweisen liesse, dass Dietrich seine nachricht aus Berktolds leben des landgrafen Ludwigs, des gemahles der . Elisabeth, der 1227 auf der kreuzfahrt starb, entlehnt habe; denn Berktold war mönch zu Reinhartsbrunnen, Ludwigs caplan und begleiter nach dem morgenlande; er würde demnach als aug- und ohrenzeuge des kampfes zu betrachten sein. Von Hannover her, wo Berktolds werk, welches einen theil der Reinhartsbrunner jahrbücher bildet, aufbewahrt wird, könnte der genügendste aufschluss gegeben werden. Aber gesetzt auch, bei Berktold fände sich eine nachricht, so würde dadurch erst erwiesen sein, dass auf der Wartburg wirklich ein wettstreit der dichter gehalten worden, dass demnach der wartburgkrieg eine geschichtliche wahrheit, keine sage sei; noch keineswegs aber, dass der inhalt unsers wartburgkrieges auch den inhalt der ursprünglichen lieder gebildet habe. Daran zweifle ich allerdings und zwar gerade deshalb, weil der inhalt unsers gedichtes wohl der denkungsart der dichter seit 1240 — 1300, nicht aber der art und weise, der ganzen geistigen richtung der dichter der früheren zeit angemessen erscheint. Auch ist es in der that auffällig, und es spricht gegen die geschichtliche wirklichkeit eines singerkrieges auf der Wartburg, dass in den deutschen gedichten, die zwischen 1206 und 1260 fallen, sich keine spur einer kenntniss dieses krieges findet. Sollen wir glauben, dass dieses ereigniss, bei dem das leben des besiegten auf der wage stand, den unmittelbaren theilnehmern so gleichgültig gewesen sei, dass sie später nie mehr sein gedachten? musste nicht vielmehr ein solcher vorfall die ganze dichterwelt des ersten drittels des 13ten jahrhunderts in einem grade bewegen, ja erschüttern, so dass sie gar nicht umhin konnten, sein mehr als einmal zu gedenken, zumal diejenigen, in deren art es lag, allen nur einigermassen das gewöhnliche überschreitenden zeitereignissen aufmerksamkeit und theilnahme zu widmen? Ein Walther z. b. der den gewaltigen zudrang der ritter zu dem thüringer hofe rügend erwähnt, der es der erinnerung werth erachtet, mitzutheilen, dass ihm ein gewisser Gerhard Atze ein pferd in Thüringen getödtet habe; Walther sollte in betreff dieses vorfalles, der ihn doch als theilnehmer näher als alles andere berührte, fischstumm geblieben sein? Und das gleiche gilt von allen andern theilnehmern, zumal von dem anspielungsreichen Wolfram, dem es gleichfalls nicht an gelegenheit fehlen konnte, dieses vorfalles zu gedenken. Endlich ist zu erwägen, dass Klinsor und Heinrich von Ofterdingen, bis jetzt als dichter noch nicht nachgewiesen sind, und dass sogar ihre persönlichkeit, und zwar keineswegs grundlos, stark bezweifelt wird; ferner, dass sich kein einziger singerwettstreit vorfindet, der als vor 1250

gedichtet angenommen werden müsste, woraus sich ergiebt, dass diese art von gedichten, vielleicht selbst der gedanke daran, in Deutschland früher gänzlich unbekannt waren. Ja selbst die möglichkeit des gedankens an einen solchen singerwettkampf möchte ich bei den dichtern des ersten drittels des 13ten jahrhunderts bezweifeln, die da frei und ohne verbindung mit einander lebten und als ritterliche leute oder als geistliche, die erhaltung oder den verlust ihres lebens kaum von dem ausgange eines wettsingens *abhängig gemacht hätten. Wohl aber konnte dagegen leicht ein späterer dichter, nachdem singschulen, wenn auch noch so frei eingerichtet, gestiftet waren, auf den gedanken des wettsingens kommen, und um diese art von kampf gleichsam zu legalisiren und zu heiligen, einen wettkampf früherer dichter — erdichten, gerade wie die spätern meister des 15. 16. jahrhunderts manche der berühmtesten dichter der ersten und zweiten hälfte des dreizehenten, ja sogar des vierzehenten jahrhunderts als gleichzeitig lebende gründer der meistersängerschule angeben. Einem solchen späteren dichter war es denn auch erlaubt, männer bei diesem streite zu vereinigen, die nicht zur gleichen zeit lebten, ja selbst theilnehmer zu erdichten, die niemals existirten. Historische kritik gab es nicht, und gedichte, die sich für geschichte gaben, nahm man für geschichte. Es begreift sich daher, dass, als nur einmal ein wartburgkrieg gedichtet war, er auch bald geschichtliche geltung erlangen musste. Alles dieses erwogen, und da die 18, dem zweiten theil eingereiheten strophen im thüringer herrenton unverkennbar Frauenlobs art und weise an sich tragen; da sich das gleiche vom ganzen zweiten theile des wartburgkrieges mit grosser wahrscheinlichkeit behaupten lässt; da der erste theil endlich nichts enthält, was der art und weise Frauenlobs widerspricht, vieles dagegen, was mit ihr völlig übereinstimmend ist; da ferner der thüringer herrenton von den späteren singschulen als ein Frauenlobscher ton unter dem namen kaufton verzeichnet wird, so glaube ich schliessen zu dürfen,* dass niemand anders als Frauenlob den wartburgkrieg gedichtet habe. *Was die bereits mehrmals erwähnten 18 strophen betrifft, so ist der herr von der Hagen der ansicht, dass sie den eingang zu einem grössern erzählenden gedichte, Laurins und Sinnels schicksale enthaltend, zu bilden bestimmt gewesen seien, gerade wie ein theil der strophen des zweiten theils, in Klinsors schwarzem tone, den eingang zum Lohengrin bilde. Damit bin ich ganz einverstanden, und ich zweifle nicht, dass die schicksale Laurins und Sinnels und überhaupt das wunderbare treiben der zwerge das Klinsor in den mund gelegte gegenstück zu bilden bestimmt gewesen seien gegen die schicksale Lohengrins, als deren erzähler Wolfram von Eschenbach auftritt. Als dichter des Lohengrins (der nothwendig in Mainz sehr wohl bekannt gewesen sein muss) erscheint Frauenlob zugleich gewissermaassen als ein fortsetzer Wolframs, da Lohengrin Parzivals sohn ist. Die idee, den wartburger krieg auf diese weise gleichsam nur als einen rah-*

n zu gebrauchen für zwei umfangreiche erzählungen; diese idee so gross und weitgreifend, dass wir wohl annehmen dürfen, auenlob habe nicht vermocht, sie vollständig auszuführen, gesetzt :h, er habe nicht erst in seinen späteren lebensjahren die ausfühg begonnen; in seine frühesten aber sind diese gedichte auf jeden l nicht zu setzen. — Aber es ist zeit, von dieser abschweifung zu eren sprüchen zurückzukehren, da eine strenge, genügende belndung ohnehin einem anderen orte aufbewahrt bleiben muss.

, 3. baȥ tuon einem] genüge thun, = beȥȥern.

5. mit einen dingen dû si erlabes] vgl. Parzival 152, 26. ein ede unde ir lachen was gezilt mit einen sachen. Über die 2. pers. ing. praes. auf s statt st vgl. Hahns grammatik s. 76.

7. erzougen] aus ar-zi-augan, von augâ, also: etwas ganz or die augen bringen. = erzeigen, beweisen, erweisen.

9. himelriches vunt] = himelrich; eigentlich: dass ein himmeleich gefunden wird, dass es ein himmelreich giebt.

11. mit nihte] durch kein sinnlich wahrnehmbares zeichen.

14. tuo mir balt unt mach mir schin] die ausdrücke einem balt ıon und einem schîn machen scheinen hier das gleiche auszurücken; den erstern weiss ich nicht weiter nachzuweisen; etwas nders wäre: tuo mich balt, hat man etwa so zu lesen?

, 6. hât endelôsen grunt] d. i. hat keinen grund, findet keinen oden.

13. die sinne dîn mich eben an siht] Über die verbindung des ubjectes im plural mit dem prädicat im singular vgl. man Grimms rammatik IV, 196. ff.

, 2. nâch der menschelichen art] wie menschen (zu sehen) pflegen.

7. ûȥ legen mit vrâge] eine frage aufwerfen. Vgl. Wartburgrieg VIII, 10. nû hœrt, wie unser singen ist mit worten ûȥ geleit.

9. ich dir berihte baȥ dîn leben] ich unterweise, belehre dich och besser. Zu dîn leben = dich vgl. Ruodolf v. Ems im Barlâam, 30, 16. ich nam daȥ redeliche leben von Zitels ze râtgeben.

10. ich lân] die erste person sing. präs. lautet organisch nur :h lâȥe; ich lân ist unorganische bildung nach ich stân, ich gân, :h loben, deren n aus älterem m entstand, folglich organisch ist.

, 3. eit] (gen. eites, stm.) brand, feuer.

10. wider slahen] sich sträuben gegen. — ein gestriuȥ] ein ampf, gefecht. gestriuȥe, stn. = strûȥ, stm.

12. waȥȥers sprieȥ] wassers quell, fluss.

13. her abe schern] herab scharren, mit prasselndem geräuche herab fahren.

, 4. dem wisen vrien Adâm] ich vermuthe: dem wisen vriunde dâm. Vgl. FL. 9, 21.

8. verschaffen sî der stam] verflucht sei der baum; eigentlich: issgestaltet sei er.

9. dan ûȥ] d. i. danne ûȥ, von woher.

15. Über reime wie hier mê : erstên vgl. man FL. 20, 1 — 2.

Diese fünf strophen scheinen mir nur ein bruchstück zu sein und zu einem grösseren gedichte gehört zu haben.

L. Tagweise.

Den namen dieses tones, der zu den künstlichsten unsers dichters gehört, gebe ich nur als muthmassung nach J. Grimm: Über den deutschen meistergesang, s. 57. Alte meistergesangbücher führen als zwanzigreimige töne Frauenlobs an: die tagweise, die rohrweise und den kupferton. Zwanzig reime nun hat der in frage stehende ton, wenn die 10 anreime und der mittelreim (in v. 3) nicht gezählt werden, und diese sind allerdings nicht mit zu rechnen; denn ihr wegfall würde keineswegs die zeilenzahl, mithin auch nicht die gesangweise ändern.

408, 12. scheftic] *geschäftig, thätig.*

14. uns rehte ziset] *uns recht ermahnt. Ziemann führt aus Konrads troj. krieg f. 291 an:* die degen zisten ir rotten sêre in riuweclîcher lêre.

409, 1. Ôschîros] *man könnte der handschrift nach auch* Osthiros *lesen. Hr. v. d. Hagen erkennt darin den namen* Osiris; *allein wie käme Frauenlob dazu, den gott der christen durch den namen des alten ägyptischen gottes zu bezeichnen? Eher liesse sich an das griech.* ὀχυρὸς *denken.*

5. têtragrammaton] *vier consonanten hat der name Jehovah; daher diese bezeichnung.*

7. sinnes arke] *sinnes schiff, arche; doch vgl.* 140, 9. *wo* arke = schrîn.

10. künc Alasonanz] *dieser könig, dessen reinheit der dichter sich wünschet, ist mir unbekannt. Hr. v. d. Hagen ändert den namen in* Altisonans, *dieses beiwort auf gott (Hermes, sagt er) beziehend. Allein auch angenommen, dass gott durch* Altisonans *wohl bezeichnet werden könnte, so erlaubt doch der zusammenhang nicht, bei* Alasonanz *oder* Altisonans *an gott zu denken, man müsste denn lesen:* sô reine *(reinige)* mich künc Altisonans.

11 — 14. Ganz mînen sin durchblicke Altissimus der starke, stê sünder manecvaltec, daȥ ich den bruch beweine] *eine freie wortfügung; man hat zu verbinden* daȥ ich stê, sünder manecvaltec, den bruch beweine. *Ganz ähnlich* KL. 9, 14 — 16. Daȥ tet sunder arten, zarten scharten vri der sich in enger brüste garten warf.

17. der engel horde] *der engel schaar.* horde, *stf. ist niederdeutsch und bedeutet die hausgenossenschaft, stammgenossenschaft, menge.*

410, 1 — 5. *Man hat zu construiren:* du munt in süeȥen wîsen, dû bist, Athanatos, (ein) grunt aller sælikeite, (ein) bunt alles heiles willen, (ein) vunt (den) kein sin durchgründen mac. *Weniger gezwungen wird der satz, wenn man v. 3. statt* du munt *liest:* ein munt; *dann ist keine versetzung nöthig.* bunt alles heiles willen

d. i. inbegriff des willens alles heiles (des willens der nur alles heil will). — vunt, mac kein sin durchgründen; *auslassung des relatives im accusativ ist ungewöhnlich, im nominativ dagegen häufig im laufe des 13ten jahrhunderts, zumal vor* heiʒen, *wenn der name darauf folgt, und vor* wesen; *z. b.* ein künic, hieʒ..., ich sach ein maget, was lobelich etc.

6 — 9. swer an dîne wunden gedenket, sit man mit sinnes werken eʒ krefteclichen vlieʒen, als nû din marter was] swer — man *statt:* swer — der. — sit *steht für* siht, *und erinnert an das niederdeutsche* süt *und niederländische* siet, *vgl.* besiet, 305, 3. — mit sinnes werken, *durch die thätigkeit des sinnes; dass man sieht, ist ein werk des sinnes (der sehkraft). Man sieht es (das blut) deutlich mit seinen augen reichlich fliessen, wie deine marter war, wenn man recht innig an deine wunden gedenkt.*

11 — 12. lâʒ uns din barmung risen, in unser herze gieʒen] *lass uns (dativ) deine erbarmung herabfallen (gleichsam wie einen regen und strömen in unsere herzen.* gieʒen *ist hier intransitiv.*

13. unser eite] *unsere brände (gewissensbisse).*

16. zuo den lerken] *zu den linken, linksstehenden, d. i. den ungerechten, den verworfenen.*

411, 5. her truhsæʒ êren vol] *nämlich* ist er.

7. sol] = sô sol.

10. kanzeler] *nämlich* sol sin.

11. denken] sol denken.

12. waʒ im ze Walhen wære] *d. i.* ze tuonne wære ze Walhen; *was er in Wälschland zu thun habe.*

13. kanzeln] *predigen, vorreden? oder: schreiben? vgl. das lat.* cancellarius; *mit absicht gewählt wegen des wortspiels* kanzeler : kanzeln.

15. des riches caplân] *der erzbischof von Trier war caplan des reiches, d. i. des kaisers.*

17. meisterscheften] *in der gewalt haben, durch macht oder kunst etwas bewirken. Der spruch bezieht sich wohl auf die wahl Ludwigs von Baiern durch Mainz und Friedrichs von Österreich durch Köln.*

19 — 20. „eʒ walze swâ eʒ walze“ des jâhet ir mit ger] *ihr pfaffen habt (bei der wahl des königes) mit lust gesagt: „es rolle wo immer es rolle“. War diess etwa der ausspruch eines der geistlichen wähler? das reich ist nämlich gemeint. Man könnte statt* swâ *auch* swie *lesen.*

412, 8. sîn lôsen] *sein trügerisches schmeicheln.*

14. swâ guoter van mein decket] *wo ein gutes banner schlechte gesinnung verdeckt.*

15 — 16. der stein eʒ dâ von twinget: den hegt man mit den rôsen] *Ich verstehe diese stelle nicht recht. Welcher stein ist es, der das decken der falschheit, der untreue, durch die gute fahne vergeblich macht und den man mit rosen hegt, d. i. umgiebt? Ich*

vermuthe man hat zu lesen der steim eȥ dâ von twinget. steim *bedeutet schneegestöber, sturm der den schnee aufwühlt, dunn, gewühl des kampfes, kampf.* nâch des strites steim *führt Ziemann aus Jeroschin an. ich füge hinzu aus* Hiltibraht enti Haduhrant: staimbortch ludun, staimbort = *kampfschild; doch man vgl. über dieses wort auch Wackernagels wörterbuch zum lesebuche. Habe ich das rechte getroffen, so ist der sinn: wo auch eine gute fahne schlechte gesinnung verdeckt; da entfernt doch bald der herbe ernst des lebens, den man mit den rosen (der schmeichelei) umschliesst, die hülle.*

17. meine] *den plural von mein habe ich bis jetzt nur hier gefunden.*

19. sich âstiuret] *sich der leitung beraubt. Das adjectiv.* âstiure *findet sich häufig bei Königshofen, zumal vom reiche braucht er* âstiure stân, *wenn der kaiser starb.*

413, 2. mür si im al unstæte] *alle unstäte sei ihm zart, klein, d. h. er habe keine unstäte.*

3. ein tür der grôȥen êren] *er sei eine thüre grosser ehren. ähnlich wie aH.* er was des râtes brücke, des rehtes einiu gliche wâge *u. s. w.*

5. ze sachen] *bei streitigkeiten, wenn er als richter entscheiden soll.*

13. wirt im ein urteil valtec] *wenn ein urtheil über ihn ausgesprochen wird. Der ausdruck* valtec werden *ist wohl* = sich valten; *vgl.* grüeȥic wesen, 333, 7. kumberbüeȥic sîn, *ebendaselbst.* sich valten einem, *sich einem anschmiegen.*

17. daȥ zimt der tugent wæte] *vgl.* ML. 27, 5. — zimt = zíment.

18 — 19. sîn vürste in êren sol ein spiegel angesihtes] *ein fürst soll im betreff der ehre wie ein spiegel (d. h. rein, ungetrübt) anzuschauen sein. Der genitiv* angesihtes *ist kühn verwendet. Grimm, gramm. IV, 717 — 728. hat kein ganz passendes beispiel dieser verwendung des genitivs.*

414, 1 — 2. Mir wirret an den hœsten: ir sit niht adelheftic] *der übergang von* den *zu* ir *ist kühn.* adelheftic = adelhaft = edel.

3. vîn zwir in êren pfahte] vîn *muss hier die bedeutung: dünn, zart, gebrechlich oder schlau, durchtrieben haben.* pfaht *ist bereits besprochen zu* 170, 18. 316, 9.

4 — 5. schier eȥ sol ende vinden, daȥ lâȥt ir slichen hin] *ich vermuthe* schier daȥ sol ende vinden, *d. i.* daȥ schiere ein ende vinden sol, daȥ lâȥt *etc.*

415, 1. Pitius überwônde] *diesen Pitius, der aus der inful treten, d. h. die inful ablegen soll, hält hr. v. d. Hagen für einen könig von Babilon, vermuthlich, weil v.* 13 ein küneo von Babilônde *steht. Ohne zweifel jedoch ist ein deutscher oder wälscher bischof gemeint, und zwar einer, der* nâhen bi hôhes küniges siten sitzet, *also ein vertrauter des königes ist. Erst wenn man weiss, wer*

dieser Pitius war, wird man wissen, wer unter dem könige gemeint ist; ob Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich oder Ludwig. — überwônde *weiss ich nur zu deuten, wenn es für* überwânde, überwœnende *(vgl. argwohn) steht; in diesem falle würde* überwônde superbus *ausdrücken.*

3. dîn strit] *dieses* strit *nehme ich nicht* = strît *an, sondern leite es von* streten, *heftig dahin stürmen, ab.* strit *verhält sich zu* streten *wie* trit *zu* treten. *vgl. zu* 52, 16. 368, 12.

10. du stenkest in] *du machst ihn stinken, verhasst;* stenken *ist factitiv von* stinken.

11—14. hin, daʒ dîn schande vœre! dîn valscher lip ein scherge sin künec von Babilônde. dîn tücke ûf ohsen riten] *die stelle ist verderbt; ich kann nur dann sinn in die worte bringen, wenn ich lese:* din valschen lip den scherge ein künec von Babilônde, *deinen falschen leib den stosse (treibe, martere) ein könig von Babilon. Ich weiss nicht, ob Frauenlob auf eine sage anspielt, bezweifle es jedoch und glaube, er spielt auf die jüdische geschichte an und will nur sagen: du solltest deiner falschkeit wegen in eine babilonische gefangenschaft abgeführt werden durch einen könig, so grausam wie Nabuchodonosor. Die form* Babilônde (Babilonde?) *ist wohl Frauenlobs eigenthum; gewöhnlich lautet der name* Babilônje. — dîn tücke ûf ohsen riten, *deine tücken reiten auf ochsen, kann wohl nur sagen: deine tücken sind von der gröbsten gattung.* tücke *ist plur. von* tuc.

7. sam in der gluot ein sinder] *wie in der gluth eine metallschlacke.* sinder, *stm. bezeichnet die theile des glühenden eisens, welche beim hämmern abspringen.*

14. der swærung gesten] *vgl.* ML. 25, 4. 94, 6. gesten *bedeutet sonst 1) schmücken, 2) aufbrausen, wenn nicht zwei oder gar drei verschiedene* gesten *anzusetzen sind.*

17. in stæter sône] sône, *stf. niederdeutsch* = *mhd.* süene.

8. sô kreftecliche erwelde] *so mächtig sich ergoss (mit seinem heere).*

14. daz zuo ir râte] *zu der beratung der bürger von Betulia, denen sie auszuharren empfahl* (rehte lenge liebte).

17. baʒ etze et ûf dem velde] etze, *stf. weide, weideplatz.*

19. von vreiden] *von grausamkeiten.*

M. Silberne weise.

Auch diesen ton kann ich nur muthmasslich benennen; ich finde nämlich unter den in alten meistergesangbüchern verzeichneten tönen Frauenlobs nur einen vierzehnreimigen, nämlich die silbern weise. Hätten aber die spätern meister die langzeilen 1, 2, 4, 5, 11, 12, 13 und 14 getheilt und die durch solche theilung entstandenen ausgänge mit reimen versehen haben (wie sie es z. b. mit dem würgendroʒʒel *thaten) so würde unser ton 22 reime haben, demnach nicht die sil-*

berne weise der späteren meister sein. Einen Frauenlobischen ton mit 22 reimen kennen jedoch, so viel ich weiss, die alten tonverzeichnisse nicht.

419, 12. ûf den sehsten tac] *diese beziehung hat nur sinn, wenn dem dichter verkündigt war, dass er nur noch sechs tage zu leben habe. Nahe läge die änderung* ûf den lesten tac; *aber die genauere bestimmung verdient wohl den vorzug, und es folgt daraus, dass die sprüche* 419 — 422 *mit zu den letzten gedichten Frauenlobs gehören.*

422, 2. besetzet] *bestimmt, verheissen.*

423, 8. mit sînes selbes guote] *niederdeutsch, sonst stets bei Frauenlob hochdeutsch:* sîn selbes.

N. Grundweise.

Da unter den Frauenlobischen tönen die alten verzeichnisse nur einen zwölfreimigen ton bieten, und da dieser ton einer theilung der langzeilen, weil sie keinen einschnitt haben, nicht wohl unterzogen werden konnte; so unterliegt es auch wohl keinem zweifel, dass dieser ton die gruntwîse *Frauenlobs sei.*

424, 2 — 3. daȥ ich niht mac ir beider, keines müge enbern] *dass ich nicht beider gewaltig sein, und doch keines von beiden entbehren kann.*

5. Minnen] *beide, die starke und schwache form, verwendet Frauenlob, es mag nun personification statt haben oder nicht. So wäre gleich v.* 1. Minnen und *gegen das versmaass, da ein* Minne *nicht denkbar. — Dass übrigens Frauenlob in diesem gedichte unter* Minne *sich ein ganz anderes wesen denkt, als gewöhnlich darunter verstanden wird, das ergiebt schon die erste strophe; sie ist ihm der* Ἔρως φάνης *des Hesiodus.*

8. geminnert unt gemêret sîn nâch Minne rât] *das gegenseitige abstossen* (minnern) *und anziehen* (mêren) *der dinge ist gemeint.*

425, 2. durchwünnet] *durch und durch mit wonne erfüllt.*

8. diu Werlt gap mir sô liep ein wîp] *Frauenlob war also beweibt, kann demnach nicht ein geistliches amt zu Mainz verwaltet haben, so wenig als er doctor der theologie war.*

426, 3. daȥ kam von lust, daȥ ist mîn amt] *Ich möchte fast* amt *hier als concretum, diener, vasall, nicht als abstractum, dienst,* amt *betrachten; völlige personification dagegen von* lust *mag ich nicht annehmen, weil es sonst heissen würde:* der (*oder* diu, *vgl. v.* 4. ir kunst) ist mîn amt. *Vgl. auch* 428, 4.

7. alsô gesamt] = gesament, *vereinigt.*

427, 4. ân mich sint sî ân undersaȥ] undersaȥ, *stm. grundlage; vgl.* understende, understande FL. 16, 2. ML. 15, 5.

6. got selbe in mîn erbe spranc] springen *scheint schon im deutschen heidenthume um die bewegung der götter zu bezeichnen gebraucht worden zu sein. Vgl.* Idisi, *v.* 4. inspring hapt bandun.

rauenlob und andere mhd. dichter sagen von gott er spranc, er
t einen sprunc; *vgl.* KL. 18, 1 — 10. er spranc in min erbe *heisst*
lso: er kam in mich (die welt), er nahm einen leib von erde an.
ie erde und alles was aus ihr entsprungen ist, ist das erbe der
elt.

8. min schaz] *mein besitzthum, eigenthum.*

10. ûf miner stift] *in dem von mir hervorgebrachten.*

, 5. die sint von mir genesen] *die haben ihre entstehung von mir.*

6. entsæte ich] *vgl.* 328, 11.

11. er ist ouch ich und ich bin er] *die schöpfung der welt wird*
ls ein ausfluss der liebe gottes betrachtet, und somit die liebe (als
eine eigenschaft) ihm identisch angenommen.

12. wâ lit dîn ger] *wohin versteigt sich deine begierde.*

, 1. niht ganz] *nicht real, kein wesen, sondern nur der wider-*
chein eines wesens, wie die farbe des regenbogens keine wirkliche
arbe ist, sondern nur der schein einer farbe.

7. dîn geschiht] *deine existenz* = du.

8. die zwô heilt got mit der geburt] *gott heilet (macht gesund,*
räftig durch seine menschwerdung die zwei, die wahre minne und
ich, ihren schein (nach 429, 9 — 10).

12. min ist dîn würken unt dîn stegen] *durch mich und in mir*
annst du deine kraft nur äussern. stegen, *stege machen, gehen.*

, 1. wie lützel dir ist rât geschehen an diner tougen] *wie wenig*
eheimnissvolles dir zugetheilt worden ist. mir geschihet rât an
inem, *ich werde mit einem berathen.*

3 — 4. amt geben ze stiure] *dienst leisten zur unterstützung.*
Weil die bewegung der glieder und das sehen, hören, reden u. s. w.
on der willkühr des menschen abhängt, so ist gesagt, dass diu
êle dem libe manec amt ze stiure gebe.

8. ir amt baz gesmiden] *ihren dienst besser leisten; vgl.* 320, 3.

, 4. würken in min erbe] *der accusativ* in min erbe *wird durch*
27, 11 würken ab dir in mich *als richtig bestätigt.*

, 4. dâ bin ich schuldic an] *davon bin ich die ursache.*

5. waz sol ein âs gepriset hôch, daz tôt ist, sider] *über das zu*
ûln *construirte part. prät. (oder subst.) ohne den infinitiv* sin *will*
ch nicht eintreten, da diese construction zu häufig vorkommt; ich
emerke nur, dass sider *hier: seit dem es todt ist, ausdrückt.*

6. dinen rouch] *deinen dunst, die unsicherheit, unbeständigkeit*
deines wesens.

8. lûzen] *lauern.*

10. kunterfeit, *stf. betrug, täuschung; vgl.* 253, 8. 338, 2.

12. maneger von der selben schar] *mancher von denen, die sich*
dir ganz ergaben.

, 5. swer die zwô mit wane hât, der triuget sich] *dieses* mit wane
scheint mir der dativ von wan, *mangel, unvollkommenheit, fehler-*
haftigkeit zu sein; wer weisheit und mässigkeit nicht ganz besitzt,
der trügt sich, d. h. den kann ich (die Minne) nicht zu seinem

heile leiten, der eilt durch mich seinem verderben zu. Wollte man mit wâne lesen, *so wäre der sinn: wer bescheidenheit und weisheit mit irrthum besitzt (wer sie zu besitzen wähnt, ohne sie zu besitzen), der trügt sich. Ich gebe* mit wane *den vorzug.*

7. alsunder jesen] *ohne gährung, ohne aufbrausende leidenschaft; vgl.* 164, 2. 331, 4.

8. mit mâȥelôse] *mit unmässigkeit, seinen leidenschaften blind folgend;* mâȥelôse, *stf.*

11 — 12. an maneger hande arebeit solch werken tiuren kraft versneit] solch werken, *solches thun, solches betragen, beziehe ich auf* gern mit mâȥelôse. *Deutlicher noch wäre der bezug, wenn man* solch werben *(vgl.* 434, 3) *lesen dürfte. Ob ich aber das* tiren *der handschrift richtig durch* tiuren *ausgedrückt habe, weiss ich nicht, da* tiuren *stets durch* tewren *nicht durch* tiren *in der handschrift wiedergegeben wird. Nur wenn man annimmt, dass die vorlage von* P tiᵛren *(d. i.* tiuren) *hatte und das* v *über dem* i *vielleicht verloschen war, konnte der schreiber von P, der nicht selten gedankenlos abschrieb,* tiren *schreiben. Findet man diese annahme für zu gewagt, so kann man* zieren *lesen, muss aber dann voraussetzen, dass in der älteren handschrift* tziren *gestanden habe. Der sinn unserer stelle ist: bei schon manchen bestrebungen hat ein solches handeln* (ein mâȥelôseȥ gern) *theuren, d. i. angesehenen, achtbaren männern die kraft gebrochen.*

435, 2. sô dû matêrjen forme zilst] *wenn du der materie form giebst, wenn du den menschen, überhaupt das geschöpf hervorbringst.*

6. swaȥ aber dû zegenclich hilst] heln (celare) *hier in seiner grundbedeutung, einhüllen, was du mit vergänglicher hülle (vergänglichem leibe) umgiebst.*

7. dem ist zegenclich ouch min brust] *an* brust, pectus, *und an* brust, fractura, *scheint hier nicht zu denken; ich vermuthe* brust *ist hier* = brunst; *vgl.* vernust, vernuft = vernunst, vernunft, *und die variante zu* 333, 12. *wo* A brust, B *das in dem text aufgenommene* brunst *giebt; auch* 360, 18. *ist zu vergleichen.*

8. niht vervilt] verviln = beviln, *vgl. gramm. IV,* 332.

436, 7. niht aliȥen] *nicht schleissen, klein machen, zerlegen, deutlich machen.*

8. der drilch] *die dreifachheit.*

12. kein adel nie sich gên mir bôt] *kein adel hat sich mir noch gleichgesetzt.*

437, 4. vürbaȥ ist min jage] *ich erstrecke mich noch weiter.* jage, *stf. das jagen, verfolgen.*

6. der liebe unt lust unwirdec sin] *die weder lust noch liebe haben, der lust und liebe unwerth, werthlos sind.*

8. die minner werlt] *den mikrokosmus. Man vergleiche dazu das Annoliet* 11, 5 — 15.

10. der menschen allerdegenlich] *jeder mensch.* allerô deganô

galih = allerô mannô galih, *allermänniglich, hört meinen ruf, ist mir unterthan.*

11. vorbedâhter vunt] = vorbedâhter sin.

19, 8. krankes urhap] *schadens stifter.* kranc, *stm. abnahme, schaden.*

10, 6: unvruot] *unschön.*

7. würmen ungedigen] gedihe, dêch, gedigen, *den zustand, den etwas zu erreichen seiner art nach bestimmt ist, erreichen, gedeihen,* gedigen, *vollkommen, also* ungedigen, *unvollkommen, hässlich. Das ganze bezieht sich auf gewisse abbildungen der welt, die von vorn als schönes weib, von hinten voll von schlangen und nattern erscheint. Man vgl. auch Kuonrâtes gedicht* der werlde lôn *(bei Benecke zum Wigalois).*

8. unvuogez werben] *ungeschlachtes, sitteloses thun und treiben. Ein adjectiv* unvuoc *oder* unvuoge (= unvüege) *ist mir anderwärts noch nicht aufgestossen; hätte man* unvuoges *(gen. von* unvuoc, *stm.)* werben *zu lesen?*

1, 3 — 4. ich habe die geiste guot und arc, die kristen, juden, heiden, himel und erden rât] *ich habe in mir die guten und bösen geister, die christen, juden, heiden, alles was im himmel und auf erden ist. Andern sinn erhält man, wenn man* rât *auf* habe *bezieht und die beiden* die *in* der *ändert; allein eben das zweimalige* die *hielt mich ab an eine änderung zu denken, zumal da die worte wie sie sind einen ganz guten sinn geben.*

6, 6. nu hin verlorn] *nun hin du verlorner, spricht die welt zu dem, der ihr am besten gedient hat, wenn er gestorben und von ihr mit einem leinenen tuche, der letzten gabe, bekleidet worden ist.*

8. sus ungeduldec] *so undultsam, aufgebracht.*

13, 4. geperlt] *vgl.* 155, 12. 233, 2.

5. über houbet vâhen] *zu hoch hinaus wollen, sich allzu hoch schätzen.*

14, 1. snöuwen an] *anschnauben, anschnaubend schimpfen.*

O. Später ton.

Der name des tones ist nur muthmasslich angesetzt. — Die stroten 445 — 448 *stehen in* A *unter dem namen des Jungen Missners.*

15. *Dieser lobspruch ist in* A *von der folgenden strophe getrennt und als verschiedene weise angesetzt, wohl mit unrecht und nur, weil der anfang des abgesanges fehlt, ohne dass dadurch der sinn litte. Aber nur drei zeilen darf der abgesang nicht haben, da jeder stolle deren fünf hat. Bei Frauenlob wenigstens kenne ich kein beispiel solches strophenbaues. — Der in diesem spruche gefeierte graf von Öttingen ist, nach hrn. v. d. Hagen, Ludwig IV., der im heerlager Rudolfs von Habsburg mächtig war,* 1287 *als obmann im zwiste zwischen Rudolf von Habsburg und dem abt von St. Gallen, Wilhelm von Montfort, auftrat, das deutsche haus zu Öttingen stiftete und ungefähr bis* 1295 *lebte,*

13. hûsêre kan er walten] *er waltet der ere des hauses, d. h. er ist gastfreundlich. Was man unter* hûsêre *verstand, das lehrt der Misnære IV. er sagt:*

Hûsêre driu dinc haben wil, als ich bescheide:
genuoc edeler spise unt guoten tranc: diu zwei diu prîse ich beide,
unt daȥ der wirt ze gegenwerte si;
Daȥ gesinde sî diensthaft, willic, wol gezogen,
sô heiȥet eȥ hûsêre, daȥ ist wâr und ungelogen:
ist der wirt vrô, der gast wirt sorgen vri. *ff.*

14. schalten] *stossen (mit der schalte, z. b. ein schiff) entfernen.*

446, 1. der isvogel] *der golander, eisengart, eisenbart, königsfischer.*

P. Leidton? Guldin radweis?

Einen neunzehenreimigen ton Frauenlobs kenne ich nicht. Vermuthlich aber haben die spätern meister die zeilen 5, 11, 21 oder wahrscheinlicher nur zwei, etwa 11 und 21 durch reime verbunden, wodurch ein ton von 21 oder 22 reimen entsteht. Einen ton von 22 reimen haben die register so viel ich weiss unter den Frauenlobischen tönen nicht; mit 21 reimen geben sie 1) die guldin radweis, 2) den leidton (oder laiton), 3) den zarten ton. Da nro. 3 es nicht sein kann, so bleibt die wahl zwischen 1 und 2.

447, 11. dîn hôhe kunst, Virgilius] *der bekannte zauberer Virgilius ist gemeint, der auch im Wartburger kriege erwähnt wird und im Lohengrin. — Es ist diess einer der wenigen sprüche Frauenlobs, in denen er sich als bedürftig schildert, und schon desswegen wird er zu den früheren gedichten desselben gehören.*

20. mîn kunst ist tôt erblappen] *Ziemann giebt dem verbum* erblappen *die bedeutung: hart niederfallen, untertauchen; süddeutsche mundarten bieten ein* plappen *(sw.* plappte*), wackeln, schwanken, schlottern;* lappig, *kraftlos. Vgl. auch Schmeller unter* lapp, lappen, loppern. *Das part.* erblappen *weist auf ein ablautendes oder reduplicirendes verbum hin,* blappe bluop *oder* blappe bliep. *Wäre* er-b-lappen *niederdeutsch, so könnte es dem ahd.* laffu, luof *entsprecken, welches sich (als* überlaffen*) auch noch bei der Hätzlerin II, 67, 207* Sich heten dâ die affen sô gar überlaffen, daȥ es maneger vergaȥ ob eȥ tac oder naht was *etc. findet, und: „sich betrinken" ausdrückt; doch ist* bl *wahrscheinlich wurzelhaft, und so hat* blappe bliep *mehr wahrscheinlichkeit. — Schmeller hat ein sprichwort: „Thaler klappen, wort lappen* dicta non sonant" *wonach* erblappen, *verstummen, klanglos sein, bedeuten könnte, eine bedeutung, die recht gut passen würde, da darauf folgt:* unt gêt in maneges ôren niht.

LIEDER.

Von den liedern Frauenlobs sind uns, zumahl im verhältniss zu *inen sprüchen, nur wenige erhalten worden, vorausgesetzt, dass* *überhaupt mehrere gedichtet hat. Wäre diess aber auch, immer* *ürden doch die sprüche, schon der ganzen geistigen richtung seiner* *it nach, den hauptheil seiner gedichte ausmachen.*

Das erste lied, mit neun reimen, ist wohl in dem tone gedichtet, *n spätere meister* des Frouwenlobes hagenblüehwise *nennen. Der* *n ist ein künstlicher und die stellung der reime ungewöhnlich.*

1, 9. lustgrunt suochender liebe] *den grund der lust, d. i. die geliebte suchender liebe; oder: den grund der lust, das tiefste der lust suchender liebe?*

2, 13. mîns herzen wert] *die freudige ruhe meines herzens. Vgl.* Wernher von Hônberc II, 2, 5. got der was in hôhem werde, dô er geschuof die reinen vruht: wan ime was gar wol ze muote. — *Die lesart von* P, feyer, *d. i.* vîre, *drückt dasselbe aus.*

4, 14. mêr wan halp] wan *nach comparativen für* dan *ist niederdeutsch.*

5, 7. ouch steint] *doch aber stehlen.*

. *Einen siebenreimigen ton Frauenlobs gewähren die alten verzeichnisse nicht. Wahrscheinlich ist dieser ton auch ein älterer, den Frauenlob nur entlehnte.*

[. 3, 4. afterslac] *schlag von hinten, heimtückischer schlag.*

4, 3. sælden âmer] âmer, *stm. begierde, sehnsucht (vgl. Hadloub LVI, 1, 7* swie si mich nu liden lât nâch ir senden *(hs.* sender) âmer. *Süddeutsche mundarten haben (nach Kaltschmidt) ein* aameren, *heftig wünschen, begehren.*

5, 8. jâmer seilen] *unglücklich sein; wir sagen: unglück spinnen, elend spinnen. Vgl. auch Stalder II,* 369.

II. *Der name dieses tones ist mir unbekannt. Frauenlob hat noch andere lieder in zehenreimigen tönen, doch die verzeichnisse der töne führen nur* einen *zehenreimigen ton Frauenlobs an, die Augenweise.*

II. 1, 2. der ich niht enmeine] *an die ich nicht denke, die mir nicht von herzen geht.*

6. in tuon] *ganz und gar einnehmen.*

2, 5. brach der bluomen] *hier eine von der gewöhnlichen anwendung des ausdruckes* bluomen brechen, rôsen brechen *sehr verschiedene, obwohl v.* 10 *auf die gewöhnliche bedeutung anspielt.*

3, 4. ob den vesten] veste *und* vesten, *stf. bezeichnet jedes ding, jeden ort, der fest ist, schutz gewährt; hier ist der leib der geliebten gemeint.*

5. ûȥ sô zartem erze] erze, *stn. erz; hier das gesicht der jungfrau (weil es keine theilnahme, kein gefühl verrieth?). Vgl.* in aller jâmer erze, *langer ton,* 3, 9.

4, 4. ein ungedulde] *etwas nicht zu ertragendes. Gewöhnlicher ist die form* ungedult; ungedulde *scheint mehr dem norden anzugehören.*

5, 10. sich erwegen] *sich erheben.*

IV. 2, 1. Si hât verherwet sich in minem muote] *Nicht etwa, weil hr. v. d. Hagen die lesart von* Pb vererbet *vorgezogen hat, habe* ich Pa verherbert, *d. i.* verherwet, *den vorzug gegeben, sondern weil mir der sinn* verherwen *nicht* vererben *zu verlangen scheint.* sich vererben *kann doch nur bedeuten: „sich als erbliches besitzthum an jemand übergeben". dazu stimmt nun aber schlecht, wenn der dichter fortfährt:* ich mac niht mêr: wan als si wil sô muoȥ ich leben. Sich verherwen *dagegen bedeutet: „sich herbe machen, die eigenschaft der herbheit annehmen".*

3, 1. pantel] *vgl.* ML. 18, 11.

8. durch weichen blic] *weil ihr blick den glanz* (brehen) *der sonne nicht ertragen kann.*

4, 7. balsamtrôr] *stm. (stn.?) balsamtropfen, balsamduft (?). Vgl. Hätzlerin II,* 57, 54. Ich vernam ein süeȥen smac von touwe, tufte, temperi; twalm, trôr pruofte ich, eȥ (er?) si von balsam unt von starkem bisem.

5, 3. tôdes sloȥȥen] sloȥ, *stn. schloss. Dass* sloȥ *und nicht* slôȥ *(vgl.* 240, 12) *hier zu schreiben geht aus dem reime:* gevloȥȥen *hervor. Man vgl. übrigens zu* tôdes sloȥ *Wackernagels lesebuch* 793, 12 ich hân der minne sloȥ (= sloȥes) gewalt. *Gewönlicher wäre* tôdes banden.

9. junger jâren] *über schwache genit. plur. starker subst. vgl. Hahn gramm. s.* 93. *Grimms gramm. IV,* 509, 585. *Doch ist hier der genitiv* jâren *vermeidlich, wenn man nach anleitung von* Pb *liest* junc in jâren.

V. 3, 9. ân meiles zol] âne meil; *vgl.* 61, 15. 104, 18. 300, 9.

VI. 1, 10—12. rilich ougenweide von sender nôt sich schalwet! sich der leste pîn ist min] *Süddeutsche mundarten haben ein adj.* schalb, schelb, *schief, matt, kraftlos. unser* schal *ist wohl dasselbe wort, nur dass es das auslautende* w *(in den mundarten zu* b *verhärtet) abgeworfen hat. Vielleicht aber hätte ich* schelwet *schreiben und so den innern reim (mit* valwet) *vermeiden sollen;* sich schalwen, sich schelwen *bedeutet „die eigenschaft des schalseins annehmen". — Mit der verbesserung:* sich, der leste pin ist min *(die handschrift*

giebt des letzten sein ist mein) *bin ich nicht ganz zufrieden; doch weiss ich, ohne dem buchstaben zu grosse gewalt anzuthun, anders nicht zu helfen.*

VII. 1, 4. minen fründen] *ich vermuthe* Minne fründen; *vgl. VII,* 2, 1.

6. wie wolde ich dar zuo borgen] borgen zuo *muss hier so viel bedeuten als* borgen vor, *sich schützen wider.*

10. süeȥer pflihte behendet sîn] *ich weiss nicht, ob das verbum* behenden *(ahd.* bihandjan? bihantêôn?) *auf das subst.* hand, manus *oder auf das verbum* hinthan, capere *zurückzuführen ist. Unser ausdruck bedeutet: in süsse pflicht genommen sein. Wäre zunächst das subst.* hand *im spiele, so wäre etwa an das handgelübde zu denken, oder an das symbol, das bei belehnungen gegeben und ergriffen ward. Unser* behändigen, einhändigen *sind unbedenklich auf hand zurückzuführen.*

2, 1. *Frau Minne fragt, und desshalb möchte ich* 1, 4 Minne fründen *lesen, da es auf jeden fall schicklicher ist, dass die Minne sich vertheidigt, wenn vor* ***ihren*** *freunden als wenn vor denen des* ***dichters*** *geklagt wird.*

2. wer bat dich zuo den sorgen stân] *wer hiess dich zu den sorgen hintreten, die sorgen auf dich nehmen;* bat *ist hier zu fassen wie in der formel* er bat unde gebôt.

5. daȥ ich tumber mir selbe sus vertuset hân mine sinne] *dass ich thörichter mich selbst um meine sinne gebracht habe. Bei der Hätzlerin I,* 18, 39 *(s.* 22.) *finde ich:* So ward uns trauren ganz verdust (: lust : kust); I. 27, 350: ir beider lust ward pald vertust, da es gieng an ein scheiden; I. 41, 18: wær mir mein leid vertust; II. 79, 6: Sô wær mein leid vertust. *Schmeller I,* 401 *giebt* dosen *und* dusen, *stille sein, schwindlich sein, und vergleicht das schottische* to deȥen, to daȥe, *schwindlich machen, und Otfrids* dusan. I. 11, 41. Uuola thiu nan duzta inti in ira barm sazta, scôno nan insuebita, inti bi iru nan gilegita, *wohl ihr, die ihn beruhigte und an ihren busen legte (oder schooss setzte), schön ihn einschläferte und zu sich ihn legte. Aus allem ergiebt sich, dass sowohl von* diusan, dáus (diusan, dôs) *ein schwaches* dusen *(neben* dôsen) *als auch von* diutan, dáut (diuȥan, dôȥ) *ein schwaches* duȥen *(neben* dôȥen) *mit gleicher bedeutung abgeleitet ward; diese ist: durch geräusch betäuben, transitiv genommen; durch geräusch betäubt sein, intransitiv aufgefasst. Für unsere stelle ist es gleichgültig, ob man* vertuset *oder* vertuȥet *schreibt. Vgl. noch Wackernagel im wörterbuche zu seinem lesebuche unter* vertufsen. *Ferner folgt, dass das* t *in* tusen *streng ahd. ist, wie sich denn auch bei Otfrid zu* duzta *die variante* tuzta *vorfindet. Hr. v. d. Hagen änderte in unserer stelle das* für tusent *der handschrift in* vertumbet, *was allerdings in den sinn passt, aber unerklärlich lässt, wie aus* vertumbet, *wenn diess ächte lesart, für* tusent *werden konnte. Ein* dusenen, dusente *oder* tusenen, tusente *bezweifle ich.*

4, 4. zuo unt dannen] *anlocken und verscheuchen.*

6. daȥ — ich habe] *vorausgesetzt dass — ich behalte, insofern ich behalte.*

VIII. *Drei töne mit 16 reimen geben die alten verzeichnisse unsern dichter: die Ritterweise, den Leibton und den Geilen ton. Welcher von diesen der unsers liedes ist, kann ich nicht bestimmen.*

1, 11 — 13. der hât brende an mins herzen pîn gebrant] *ein sonderbarer ausdruck, wenn anders die lesart richtig: „brände brennen an den schmerz des herzens" für „den schmerz des herzens brennend machen, entzünden".*

2, 7. der tôt müeȥ enden mîner helfe strît] *der tod müsse enden den widerstand des mir helfenden, d. i. der tod erst werde meinen streit gegen die liebe endigen.* helfe *ist seine hülfsmacht in diesem kampfe, sein verstand u. s. w., der ihm die vergeblichkeit des ringens um die huld der geliebten vorstellt und somit gegen seine liebe streitet.*

8. bist dû von solhen schulden] *ladest du die schuld auf dich, unerbittlich zu sein.*

10 — 13. nu stille stât mîn ruoch, daȥ glücke, daȥ ê vlücke was unt wânde ouch iemer sin] *die handschrift giebt:* mein rück und lücke, *was sinnlos ist.* ruoch, *stm. bedeutet saatkrähe, häher,* cornix frugilega, graculus. *das ahd.* ruoh *drückt* stultus *aus; Stalder hat* ruech, *ein nichtswürdiger mensch. Man kann hier nun dem* ruoch *die bedeutung* graculus, cornix, *oder die* stultus *geben. Nimmt man den vogel an, so weiss man, dass vögel glück und unglück verkünden, demnach das glück auch wohl selbst ein vogel genannt werden darf. Oben, 264. ward sogar die in eine kiste gesperrte und vom glück bewachte Ehre zu einem* guoches vogel. *Fände man jedoch diese erklärungen von* ruoch *unstatthaft, so schlage ich vor:* nu stille stât, mîn ruocht daȥ glücke, *wo dann freilich* mîn ruocht *als* mîn enruocht *zu erklären wäre, d. h.* mîn *stände für* minn, *d. i.* mîn-n, mîn-ne.

14 — 15. im si der vederen zal ûȥ sinen vetachen vil gelesen] zal *ist wohl kaum der genitiv von* zal (vil der zal der vederen), *sondern das adj.* zal (*ahd.* gizal) velox, rapidus, *demnach der* vederen zal, plumarum velocium. — gelesen, *gesammelt können die federn nur werden, wenn sie ausgefallen sind; vielleicht drückt aber hier* vederen lesen *besser: die federn ausrupfen aus.*

3, 2. dâ vant ich min daz heime niht] daz = dâ ze; *da fand ich mich nicht da zu hause, ich fand meine wesenheit nicht in mir; er fand nicht sich, nur seine geliebte* (ein dinc, daȥ wolde mich tœten almit lüste) *in sich.*

7. wehselschiht] *vertauschung, indem er nicht sich, sondern die geliebte in sich fand.*

16. ich meine dich, unt gæbe si'ȥ] *ich meine dich, geliebte, und gäbe mir die Minne was ich wünsche, das etc.*

5, 15. ir keiniu] *keine von allen frauen.*

IX. 1, 4. umbevâch] *stm.* = umbevanc *das umfangen.*

6. *frau Minne spricht.*

3, 6. ûf allen ort] *ganz und gar.* ort *hier stm.*

5, 6. du wilt mich vromen] *du willst mich fördern; giebt man mir* vromen (P) *den vorzug: du willst mir helfen.* vromen, *niederdeutsch für* vrumen, vrümen.

X. *Nur der anfang eines liedes.*

1, 5. betôren] *d. i.* betœren, *niederdeutsche form.*

XI. *Dieses wächterlied trägt zwar in* O *nicht die überschrift* Hinricus, *wie die andern Frauenlobischen lieder, dennoch ist wohl kein zweifel, dass Frauenlob dieses lied gedichtet habe: es trägt seinen stempel wie nur eines der andern lieder. Der ton in dem es gedichtet ist, ist wohl der* überzarte tôn *Frauenlobs mit 34 reimen.*

1, 1. Durch dinster vinster nebel dicken] *Nimmt man* dinster vinster *für den acc., so ist nach* vinster *ein comma zu setzen; es kann aber auch der genitiv, von* nebel dicken *abhängig, sein. Wären beide wörter als adjective zu fassen, so müsste man lesen:* dinstern vinstern.

2, 1. gnouwe] *genau, mit aufmerksamkeit.* wîse, *stf. lied, gesang.*

6. sîn gelehter] *stn. seinen spott.*

9. die vesten] vesten, *stf. das firmament.* an dem trône] *an dem himmel, dem throne gottes nach der bibel.*

10. der sterne strâm] strâm, *stm. die bewegung, z. b. des wassers, des lichtes. Das wort kommt im wartburger kriege, grade wie hier von den sternen gebraucht, öfters vor. z. b. str.* 67, 5. „Ich hân die sterne überlesen gar an den stræmen, die zem mânen dur bescheiden gânt.“ *str.* 68, 1. „Ein strâm von Occidente gât, schier allen sînen orden tuot mîn singen iu bekant, der zwelif houbetsterne — — hât, die vürsten sint genant.“ *str.* 69, 7. „Ein strâm dort her von Oriente gât, an dem wir michels mêr der houbetsterne vinden und ir ingesindes schar.“ 68, 13. „Zwên unde sibenzic stræme an den himelen sint mit sternen breit.“ *Hieraus ergiebt sich, dass* der sterne strâm *eine bestimmte anzahl von sternen bezeichnet, die zu einer gruppe gehören, wahrscheinlich nahm man an, ihre bewegung habe die gleiche richtung.*

14. hanen notten] *Schmeller II, 720 führt zu* notteln, *sich hin und her bewegen, rütteln ein ahd.* hnuttên, vibrare *an. Diess ist ohne zweifel unser* notten.

17. die] = diu. *vgl.* 375, 3. — singens bar, *ohne gesang.*

24. mit triuwer werne] *mit treuer sorge.* werne, *stf.*

29. vreude zêren] = vreude zërn (zërn, *stv.*), *freude zerreissen, vernichten,* gaudia terere; *oder* vreude zern, consumere gaudia? *Der reim ist nur niederdeutsch richtig.*

31. dar umbe mîn in armen blanken] *vgl.* KL. 9, 14 — 16. KL. 2, 1 — 2.

3, 1. Der werde swerde sprach in leiden] swerde *sollte seiner stellung nach zu* werde *gehören; allein dann könnte es nur der niederdeutsche dativ sing. oder genitiv plur. von* swert *sein. Besser wird man aber* swerde *zu* sprach in leiden *ziehen und es als genitiv oder dativ von* swerde *(stf.), schmerz, auffassen:* der werde sprach in swerde leiden, *oder:* der werde in swerde sprach, in leiden. *Ich ziehe den genitiv vor, da sich bei Frauenlob mehrere so kühn gestellte genitive finden; aber auch ähnliche dative ohne präposition bietet er.*

3 — 4. Mars, Saturnus, Jôvis, Vênus] *der reim, oder vielmehr der nichtreim:* Saturnus : Vênus *ist unstreitig, wenn die lesart richtig ist, nur aus liebe zur gelahrtheit entstanden.*

5. die planêten] der planêten?

11. swie durchgeilet] *wie durch und durch entzückt auch ich bin, doch muss ich von dir scheiden (v. 15).*

XII *und* XIII. *stehen in A unter dem namen des* jungen Misseneæres.

XII. 2, 3. si rêret leit unt kleidet an sich rich gevider in wernde liep] *sie wirft das leid nieder und kleidet ihr reiches gefieder in dauernde freude; oder genauer: sie legt reiches gefieder, das sie in dauernde freude gekleidet hat, an sich.*

6. minnendiep] *der heimlich liebende.*

XIII. 3, 2. underwert] = unerwert, *ohne widerstand.*

'VERZEICHNISS ZU DEN ERLÄUTERUNGEN.

eleich. KL. Kreuzleich. UFL. (*oder* FL.) unserer frauen leich.
Die sprüche und andern gedichte sind nur durch zahlen bezeichnet.

M.

V *und* F.

Z.



THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 (617) 495-2413



